Johañ Winckelmañs

sämtliche Werke.

Einzige vollständige Ausgabe;

dabei

Porträt, Facsimile und ausführliche Biographie des Autors; unter dem Texte die frühern und viele neuen Citate und Noten;

die allerwärts gesammelten Briefe nach der Zeitordnung, Fragmente, Abbildungen und vierfacher Index.

Von Joseph Eiselein.

Zwölfter Band.

Donauöschingen,
im Verlage deutscher Klassiker.
1829.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

K. W. 1162
B

10 G 478

Habent sua fata libelli.

Nach einer sowohl mir als vielen andern zu langen Unterbrechung lass' ich endlich denjenigen Band zu Winckelmanns Werken vom Stapel, „durch „welchen (wie Swift sagt,) das ganze Buch regiert „wird, wie der Fisch durch seinen Schwanz," und mit diesem Bande ist denn auch die vollständige Sammlung der Schriften eines deutschen Autors geschlossen, der zwar einige Zeit ins Dunkel gestellt worden, der aber in den neuesten Tagen nur mit desto hellerem Glanze *velut inter stellas luna minores* hervorzuleuchten beginnt.

Um übrigens einem Vorwurfe in Betref der in diesem Bande gesammelten kleinern Aufsäze und *Posthuma*, die von manchen viel zahlreicher sind erwartet worden, zu begegnen, versichere ich hiemit, daß ich nichts gespart habe, mir eine reichliche Ausbeute aus Winckelmanns hinterlassenen Papieren, die in unserm ersten Bande S. CLXXX bis CLXXXIII aufgezeichnet sind, zu verschaffen; allein alles umsonst.

Bei der Vaticana in Rom behauptet man, die Manuscripte unseres Autors nicht wieder aus Paris zurükerhalten zu haben; und bei der königlichen

Bibliothek in Paris erhält man die Versicherung: „Les manuscrits ont été remis en Septembre 1815 „à Mr. l'abbé Marini, neveu, commissaire du Pa„pe.“ — Herr Abate Marini aber gibt den Bescheid, daß die pariser Nachricht (eine Nachricht aus erster Quelle) unwahr sei. — Sicher ist es nun auf jeden Fall, daß Winckelmanns hinterlassene Papiere für den Augenblik als verloren zu betrachten sind, und daß ich mehr Auszüge daraus nicht liefern konnte, als schon im Druke bekannt gemacht worden. Diese aber und noch einige illustrantia wird man hier der Ordnung nach finden.

Zum Schlusse muß ich wider irrige Ansichten noch bemerken, daß diese Sammlung der Schriften Winckelmanns und die dresdner von einander ὕλη και τροποις διαφερουσι.

Heidelberg im December 1828.

J. Eiselein,
Oberbiblioth. und Prof.

Nachlaß, Fragmente und Zusäze.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gedanken vom mündlichen Vortrag der neuern allgemeinen Geschichte.

(Ein Fragment v. J. 1754.*)

Diejenige Wahrheit, die ein alter griechischer Weltweiser den Gelehrten überhaupt vorhält, hat sich insbesondere jemand, der die Geschichte mündlich vorzutragen unternimmt, vorzuhalten: „Nicht diejenigen, (sagt der Weise,) „die am meisten essen und ihren Körper am meisten in Be„wegung sezen, nicht die sind die gesündesten; sondern die „dem Körper, was derselbe bedarf, geben." Ebenso werden nicht diejenigen, welche viele, sondern welche nüzliche Sachen lesen, gelehrt.

Die Wahl des Nüzlichen aber ist schwer; ja fast schwerer als die Wahl des Artigen und Schönen.

Es gehöret unter die artigen Nachrichten, zu wissen, daß Kaiser Karl V., da er im Jahre 1548 mit seinen Völkern vor Naumburg gestanden, seinen sammetnen Mantel, weil es angefangen zu regnen, weggegeben, und sich einen Mantel von Filz, um jenen nicht zu verderben, reichen lassen.

Es ist eine schöne Anekdote, wird man sagen, wenn man findet, daß Erzherzog Ferdinand gedachtem Kaiser,

---

*) Es befand sich in den Händen des Malers Oeser in Dresden. — Ex ungue leonem!

seinem Bruder, bei einer Zusammenkunft in Tyrol das Waschbeken vorhalten müßen.

Man hat nicht Unrecht: die erste Nachricht ist einer von den Zügen, die bei Entwerfung des Charakters dieses Kaisers ein Licht geben; die zweite Nachricht zeigt uns das Betragen zweier Prinzen und leiblichen Brüder gegen einander, und zugleich die bittere Ausübung der Superiorität eines ältern regirenden Bruders über den jüngern.

In vielen bekannten Reichsgeschichten wird man dergleichen Züge vergebens suchen; aber es ist weit nüzlicher zu wissen, daß Karl V. durch seinen langsamen Kopf die kaiserliche Würde vor seinem Mitwerber erhalten; daß ein gewisses Phlegma, welches ihm eigen war, ein Grund seines Glüks und der überwiegenden Vortheile über Frankreich gewesen; und daß er nichts weniger als aus Überzeugung von den Lehren der Kirche, der er zugethan gewesen, die Protestanten bekrieget.

Diese und ähnliche Kenntnisse, wenn sie aus den ersten und wahrscheinlichsten Quellen hergeleitet sind, geben diejenigen großen Züge, welche den Kaiser vollkommen schildern und uns von dem Innersten seiner Seele mit mehrerer Zuläßigkeit zu urtheilen erlauben, als aus seinem raren Porträt, von Christoph Amberger nach dem Leben gemalt, nicht geschehen kann.

Die Wahrheit ist zwar so ehrwürdig und so schäzbar, daß sie auch in den geringsten Umständen, ja in angegebnen Tagen der Urkunden selbst, nach der eigenen Rechtfertigung eines bekannten Gelehrten über dergleichen Untersuchungen,*) einer ernsthaften Nachforschung würdig ist. — Man überlasse auch unsere meisten heutigen Geschichtschreiber einem strengen und tyrannischen Gesez, welchem sie ihre eigene Willkür und (ihr) Wahn unterworfen (hat), alles zu schrei-

*) Des Graven Bünau.

ben, was man schreiben kann; in einem mündlichen Vortrage aber kann man, wie ich glaube, einige Nachsicht fordern, wenn man sich über Kleinigkeiten erhebt, und nicht mit einem Kalender in der Hand seinem Helden von Tag zu Tag, von Schritt zu Schritt folget. Ja man muß es verzeihen, wenn man in Entwerfung von Thaten einiger Helden (ich rede nur von der neuern Geschichte) ihre Siegeszeichen nur in ein schwaches Licht, und in den entfernteren Grund ihres Gemäldes sezet.

Es ist nicht zu läugnen, die großen Tage, wo Helden ihre Lorbeern gesammelt, geben einer Geschichte keinen geringern Glanz als dem Krieger selbst, und das menschliche Herz hat einmal die Verderbniß, es höret mit Vergnügen von großen Niederlagen und Blutvergießen; die Kinder sind aufmerksam bei Erzählung solcher Fabeln, wovor ihnen die Haut schaudert. „Die Todten selbst sind, wie Ho„raz saget, nicht klüger geworden."*) Sie gönnen den Gedichten der Sappho und des Alcäus ein geneigtes Gehör; aber ihre Entzükung ist viel größer über die des lezten, der nichts als Kriege und Schlachten besungen. Man siehet freilich den größten Mann unter allen Griechen **) nirgends größer als bei Leuktra und Mantinea. Der Überwinder Hannibals erscheinet in dem Gefilde bei Zama in seinem größten Glanze.

Aber es führen uns zwei Feldherren auf diese berühmten Wahlpläze; sie führen uns wie die Minerva des Homers, und wir sehen nichts als Gegenstände von Verwunderung. Dort ist es Xenophon, ein Schüler und

---

*) Carm. II. 25 — 35.

— — — *magis*
Pugnas et exactos tyrannos
Densum humeris bibit aure vulgus.

**) Epaminondas.

Freund des Sokrates, das Haupt von zehntausend Helden, der göttliche Mund, durch den die Mutter (?) selbst gesprochen;*) hier ist es Polybius, der Lehrer und Freund des großen Scipio, (was für ein Lob, was für ein Ruhm!) der Feldherr des achäischen Bundes, der große Lehrer aller Krieger und Helden nach ihm.

Wer ist der Herold von dem Mantinea der Deutschen, wo der Epaminondas aus Norden durch diejenigen neuen und ursprünglichen Ordnungen und Bewegungen der Völker, die ihn Leuktra und Mantinea gelehret, die deutsche Freiheit, selbst in seinem Tode siegreich, aus der drohenden Knechtschaft befreiete? – Merian, ein Timäus neuerer Zeiten, hat sich hier zum Xenophon aufgeworfen. In seinem sogenannten Schauplaz von Europa muß man die ersten Nachrichten von der Disposition und den großen Bewegungen beider Kriegsheere suchen, und diese sind so mangelhaft und ungelehrt, daß die großen Ausleger des Polybius mündlich fortgepflanzte Umstände nöthig gehabt, um uns einen deutlichen Plan von dem blutigen Schauplaze bei Lüzen zu geben. Dieser große Mann (Gustav Adolf) und sein Nachfolger, der Aristoteles der Kriegskunst,**) haben endlich zu unsern Zeiten einem Lehrer der Geschichte, der sie zu nüzen gelernt hat, das Feld geöfnet. Ihre Schriften sind geschikter als Gorgias und Phanias, (?) uns den Krieg (aus) den Büchern zu lehren. Man nehme, was man nöthig hat, aus denselben.

Man zeige, was das ist, das berühmten Kriegern die wahrhafte Größe gibt. Turenne ist größer auf seinen

*) *Quid ego commemorem Xenophontis jucunditatem illam inaffectatam (αφελειαν), sed quam nulla possit affectatio consequi? ut ipsæ finxisse sermonem Gratiæ videantur.* Quinctil. X. 1 82.

**) Friedrich der Große.

Märschen gegen den Montecuculi, als in dem Siege über den Prinzen von Conde. Die mit Klugheit und ohne tausend Menschenopfer überwundenen Schwierigkeiten machen den Helden. Fabius Maximus und Sertorius sind vielleicht größer als Cajus Marius. Das Phlegma und die ruhige Stille des Spartaners Klearchus in der größten Gefahr machen auch den Sieger bei Blendheim*) unsterblich.

Und da ein mündlicher Vortrag mehrere Freiheit gestattet, Helden und Prinzen die Larve abzuziehen, so erkühne man sich zu sagen, daß Karl I. in England ein Tyrann, Leopold der Große ein schwacher Prinz, und Philipp V. ein Narr gewesen.

Der lezte Herzog von Lothringen,**) den Ludwig XIV. von Land und Leuten verdrängt hat, ist unendlich erhabener in den Augen des Weisen und bei denen, welche die wahre Menschheit fühlen, als der vergötterte König. Er ist der Titus und Trajan eines kleinen Volks, ein Freund der Menschen, ein Vater des Vaterlandes, ein Helfer der Unterdrükten, ein großmüthiger Beförderer der Kunst, der würdigste Prinz, die Welt zu regiren und tausend Lebensjahre von den Parcen erhalten zu haben. Ist es aber nicht eine Schande für unsere Zeit? — Das Andenken dieses Phönix unter den Prinzen wird kaum in der Geschichte erhalten werden.

Sollte denn, wie es scheinet, ein gütiger Prinz, der Friede in seinen Gränzen und Ruhe in seinen Palästen heget, kein Gegenstand sein, den Geist und die Beredsamkeit eines Geschichtschreibers zu zeigen, so sei es ein Gegenstand des mündlichen Vortrags. Man sammele die Asche gütiger Fürsten; man errichte durch Vollkommenheiten der Seele mehr als durch die Stärke des Arms.

---

*) Marlborough.

**) Leopold † 1729.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich würde vollkommenen Prinzen die Namen starker und ewiger Freunde zur Seite sezen, zum Unterricht der Menschenkinder, den Schaz zu suchen, von dem alle Welt wie von Erscheinungen spricht, und den niemand gesehen. Allein es erscheint kein Theseus und Pirithous, kein Plato und kein Dion, kein Epaminondas und Pelopidas, kein Scipio und Lälius in den großen Geschichten neuerer Zeiten. Kaum ist das Andenken zweier göttlichen Freunde, Nicolas Barbarigo und Marcus Trivisano, aus den ansehnlichsten Häusern des Adels zu Venedig, in einer kleinen raren Schrift der Vergessenheit entrissen worden.*) Eine Freundschaft, die ein ewiges Denkmal auf allen öffentlichen Plätzen ihres Vaterlandes verdienet hätte:

Monumentum ære perennius!

Der Genius der Freundschaft würde unter den prächtig gedrukten Münzen des Hauses Barbarigo ein reizenderes Bild gewesen sein, als ein Heiliger mit einer Kirche in der Hand; und Contareni hätte durch Verewigung gedachter Freunde, so wie er mündlich versprochen, seine Geschichte merkwürdig gemacht, als ein öffentliches Zeugniß von einer seltenen Art großer Seelen.

Ein mündlicher Vortrag lasse dergleichen große Beispiele und Nachrichten von ausserordentlichen Köpfen sein Augenmerk sein; er taste die vorzüglichen Rechte unserer pragmatischen Scribenten,

*Quos vehit cælum ventoso gloria curru,***)

und derjenigen nicht an, die uns sagen, was Jupiter der Juno ins Ohr gesagt.

---

*) Man sehe darüber eine ausführliche Nachricht, die der Herausgeber in diesem XII. Bande besonders mittheilt.

**) Nach Horat. epist. II. 1. 77.

Man entsehe sich nicht, auch sogar einen Moncada de Velasco, einen Spizbuben, der als Abgesandter von Spanien an zwei durchlauchtigen Höfen erkannt worden, würdig zu achten, in der Geschichte des menschlichen Verstandes einen Plaz zu nehmen; überhaupt diejenigen, so in ihrer Art groß gewesen, sollte es auch eine Phryne neuerer Zeiten sein.

Louise Labe,*) die französische Aspasia, wird der Geschichte von Heinrich II. eben so wenig Schande machen, als die ältere Aspasia der Geschichte von den Zeiten des Perikles.

Von Gelehrten und Künstlern verewigt die allgemeine Geschichte nur Erfinder, nicht Copisten; nur Originale, keine Sammler: einen Galilei, Huygens und Newton, keinen Viviani, keinen Hopital; einen Corneille und Racine, keinen Boursault, keinen Crebillon; einen Raphael, Spagnolet und Rubens, keinen Penni, keinen Piazetta, keinen Jordans; einen Buonarotta und Palladio; keinen Vanbrugh, keinen Vischer.

Dies ist der Grundsaz, den man beim Vortrag der neuern allgemeinen Geschichte vor Augen haben muß; alles Subalterne gehöret in die Specialgeschichte.

Die Kenntniß der großen Schiksale der Reiche und Staaten, ihre Aufnahme, Wachstum, Flor nnd Fall, sind nicht weniger wesentliche Eigenschaften einer allgemeinen Geschichte, als die Kenntniß großer Prinzen, kluger Helden und starker Geister. Und diese muß nicht etwa wie im Vorbeigehen ertheilet, oder durch Schlüsse aus den Thaten der Prinzen (so wie die mehresten allgemeinen Geschichten nur personelle Geschichte zu sein scheinen) von dem Leser oder von dem Zuhörer selbst hergeleitet werden. Man

---

*) Die schöne Seilerin.

muß entscheidende Betrachtungen darüber machen und diese gründlich beweisen.

England z. E., eine der größten Seemächte, hatte vor zweihundert Jahren nicht so viel Schiffe, um den Transport ihrer Völker von Dover nach Calais zu machen. Eduard IV. sah sich genöthiget, Schiffe bei dem Herzog von Burgund aus den Niederlanden zu borgen.

Frankreich kaufte unter dem Ministerio des Cardinal Mazarin Schiffe von den Holländern, und im Jahre 1662 sah seine Flotte zum erstenmal eine Seeschlacht mit den Engländern und Holländern mit an. Rußland hat, wie man saget, nur noch bei Menschen Gedenken auf eben die Art, wie die Römer im ersten punischen Kriege aus einem einzigen von den Karthaginensern eroberten Schiffe, den ersten Entwurf zu einer Seemacht gebildet.

Tantæ molis erat Romanam condere gentem. *)

Die Republik Venedig hingegen, die ehemals vom Palus Mäotis bis zu den Säulen des Herkules, und von der kaspischen bis in die Ostsee alle Meere und Flüsse mit ihren Schiffen bedeket, wird sich vielleicht vor den Schiffen in zwei kleinen Hafen in der Nähe fürchten müßen.

Diese großen Veränderungen sind die Berge, die an die Stelle der Hügel kommen, nach jenes Weisen Lehrsaz; es sind die Berge, aus welchen wiederum Hügel entstehen werden, wenn sie Zeit dazu haben.

Man zeige zugleich die großen Mittel an, wodurch Staaten glüklich und mächtig geworden. Durch Handlung und durch Beschäftigung vieler Hände hat Perikles Athen, so wie Elisabeth England dem Neide selbst zum Wunder gemacht. Ein Land, welches vor Alters nur Hunde und Zinn an andere Nationen überlassen konnte, und welches allererst unter dem Severus als eine Insel bekannt

*) Virgil. Aen. I. 37.

wurde, kleidet mit seiner Wolle, die man vor zweihundert Jahren im Lande selbst nicht zu verarbeiten gelernt hatte, die ganze Welt. Die Nation, die unter Heinrich VIII., ja noch unter der Elisabeth sich genöthiget sah, von den Kaufleuten in Memmingen und Antwerpen Geldsummen, das Hundert für 12 Procent aufzunehmen — diese Nation, sage ich, ist in dem Schooße des Überflusses vergnügt, wenn Ausländer bei ihnen für drei das Hundert suchen.

Die Betrachtung über den wunderbaren Wechsel in den Reichen ist eine von den glüklichen Gelegenheiten, welche der mündliche Vortrag zu nuzen hat, und wo demselben weitere Gränzen als dem Geschichtschreiber gegeben sind. Man wage eine kleine Ausschweifung (dem großen Endzwek gemäß lehrreich zu sein) um die merkwürdigen Perioden und Zirkel der Staaten in älteren Zeiten.

Die Karthaginenser, und nach ihnen die Römer, holten ihr Silber aus Spanien; es war billig, daß sich die Spanier ihres Schadens anderwärts erholten; sie holen ihr Silber aus Indien. Vielleicht kommt künftig die Reihe auch an die Indianer, das Recht der Widervergeltung zu üben.

Omnia nunc fiunt, fieri quæ posse negabam;
*Et nihil est, de quo non sit habenda fides.**)

Die Spanier vertauschten ehemals an die Tyrier ihre Silberbarren gegen Öl, welches ihnen diese zuführten; die Einwohner der balearischen Inseln schmierten sich mit Butter anstatt des Öls, welches ihnen mangelte; das Blatt hat sich gewendet: Spanien und gedachte Inseln sind jezo diejenigen Länder, die andere Völker mit Öl versehen können.

Zu den großen Begebenheiten in den Reichen gehören

*) Ovid. Trist. I. 8. 7.

die berühmten Entdekungen in der Natur und Kunst; auf beide sollen Lehrer der Geschichte nicht weniger als (auf) Staaten aufmerksam sein.

In der Regierung des vorigen Königs in Portugal wird die Entdekung der Goldkörner, noch mehr aber die Menge von Diamanten in Brasilien, die man eine geraume Zeit als Kieselsteine weggeworfen hat, einer der merkwürdigsten Zeitpunkte bleiben.

Die Entdekungen in der Kunst sind noch allgemeiner als zum Theil in der Natur. — Die in England erfundenen Uhren ohne Kammräder, die der Taucherglokе durch Edmund Halley gegebene Vollkommenheit, die durch Feuer getriebenen Wasserwerke, das Mittel der Stephens wider den Stein, sind Erfindungen, die unserer Zeit und der allgemeinen Geschichte Ehre machen können.

Ich glaube, der mündliche Vortrag habe nach angezeigtem Plan ein offenes großes Feld, sich blos und allein in dem, was wahrhaft nüzlich in der Geschichte ist, zu zeigen. Dasjenige, was man artige Nachrichten nennen könnte, weiß derselbe, so wie der Maler Architektur, Landschaften und dergleichen zufällige Dinge in Historien anzuwenden, um eine schönere Mannigfaltigkeit zu erhalten.

Zu dieser Art gehören Ceremoniel und Gebräuche, und man hat sonderlich hier Gelegenheit, Dinge zu sagen, die man da, wo man sie suchen möchte, nicht finden wird. Hier kann der Lehrer zeigen, ob er, wenn ich so reden darf, in der Gelehrsamkeit jemals die Spize des Glokenthurms seines Dorfs aus dem Gesichte verloren hat, oder nicht.

Ich finde hier vor gut, mich über die Art des Vortrags an sich selbst mit ein paar Worten zu erklären.

Dem mündlichen Vortrage sind eben die Geseze vorgeschrieben, die der Geschichtschreiber über sich erkennen muß, und keines ist größer als Wahrheit.

Dieses Gesez befiehlt, da Recht und Unrecht selten auf der einen Seite allein ist, und eine jede Partei eine starke und schwache Seite hat, der Waage durch das Gewicht der Freundschaft niemals den Ausschlag zu geben, oder im geringsten zum Vortheil unseres Herzens oder unserer Vortheile zu entscheiden. Ein Geschichtschreiber soll vergessen haben, sagt jemand, daß er aus einem gewissen Lande ist, oder daß er in einer gewissen Gemeinschaft erzogen worden. Allein da in Sachen, welche die Religion betreffen, das Herz nicht allemal sagen kann: so ist es, und anders kann es nicht sein; so glaube ich, man könne ohne Strafbarkeit sich zuweilen der Entscheidung entziehen.

Ein Gesez aber, welches den mündlichen Vortrag insbesondere angehet, enthalten die Worte des römischen Redners: „Nichts ist in einer Geschichte angenehmer, als „eine erleuchtete Kürze." *) Ausführliche Berichte gehören für große Geschichtschreiber.

Auf diesen Grund ist die Lehre gebauet, welche jemand, eine Erzählung angenehm zu machen, gibt, nämlich nur mit halben Worten zu erzählen; und diese wohlverstanden und weislich angewandt, wird auch hier selten trügen: sie sezet den Vortrag vor dem Ekel, und den Zuhörer vor dem Schlaf in Sicherheit. Das Stillschweigen selbst ist oft, wie des Chryses beim Homer, lehrreich. Man bilde sich ein, man rede gegen Personen, die der Geschichte nicht unkundig sind, und nicht sowohl Unterricht als vielmehr eine Erinnerung ihrer Kenntnisse wünschen; diese Vorstellung wird die Anwendung des Vorigen geben.

Dieses sind die großen Lehren, welche einen edlen und erhabenen Vortrag können bilden helfen.

Eine kurzgefaßte Erzählung hat die Art dichter Kör-

*) Cic. in Brut. 75.

per, welche viel Materie unter wenig Ausdehnung in sich fassen. Die Betrachtungen, welche die Erzählung begleiten, sollten eben der Art Körper gleichen; der Übergang von einem zum andern ist also kein Sprung. Die Lebhaftigkeit, mit welcher man eine kurze Erzählung eher als eine sehr umständliche und gedehnte ausführen kann, und der Nachdruk der Betrachtung über dieselbe, unterstüzen eines das andere; sie machen einen Ton und eine gleiche Harmonie.

Ausserdem ist der sicherste Weg, im Vortrag nicht ekelhaft zu werden, eine kleine zur rechten Zeit gemachte Ausschweifung, sonderlich eine wie des alten Redners Prodikus seine sogenannten von 50 Drachmen.*) Man hat sogar einen unter den griechischen Geschichtschreibern getadelt, daß er keine Ausschweifungen gemacht; ein Vorwurf, den man den heutigen Geschichtschreibern nicht leicht machen wird. Ausschweifungen dienen nicht allein zum Ausruhen; sie sind auch hier dasjenige, was ein schönes Gleichniß in einem Gedichte ist; ja sie sind im Vortrag der Geschichte dasjenige, was gewisse Streifereien im Felde sind; sie bereichern denselben, sie machen ihn mannigfaltig und allgemein.

Ist unser Feld an einigen Orten nicht reich genug an Seltenheiten, so entlehne man etwas von dem griechischen und römischen Boden, aus dem Vaterlande großer Beispiele. Finden sich Seltenheiten, die fremd scheinen, so lehre man, daß zu allen Zeiten die Natur und ihre Kinder von der gewöhnlichen betretenen Bahn abgewichen, (um) etwas Großes hervorzubringen.

Die großen Unternehmungen und Staatsabsichten der Prinzen neuerer Zeiten sind oftmals weniger durch sich selbst als durch Beispiele zu erklären und zu richten. Die

---

*) Aristot. Rhetor. III. (c. 14. §. 2.)

ältern werden uns in den neuern überzeugen, daß die Staatskunst sich fast allezeit aus einer unglüklichen und kläglichen Nothwendigkeit über die Moral erhoben. Diese Vergleichungen werden uns zugleich zeigen, daß die neuere Welt nicht böser, und daß unsere Zeiten nicht durchgehends schlechter sind.

Sendschreiben von der Reise eines Liebhabers der Künste nach Rom.*)

An Herrn Baron Riedesel.

Es könnte nach dem Sprichworte der Alten eine Ilias nach dem Homerus scheinen, ein Sendschreiben an Sie zu richten zum Unterrichte einer Reise nach Rom, welche Sie mit vieler vorläufigen Einsicht und großem Nuzen gemacht haben. Meine Absicht aber für Sie ist Erinnerung, nicht Lehre, und andern, welche zu belehren sind, habe ich das Vergnügen nicht nehmen wollen, eigne Bemerkungen in Rom zu machen; daher ist dieser Entwurf kein Führer und Begleiter, sondern höchstens nur ein Wegweiser, und zwar für diejenigen, deren Zeit eingeschränkt ist. Die jungen deutschen Stiftsherrn, die ein ganzes Jahr in Rom zu stehen verbunden sind, haben diesen Unterricht nicht nöthig. Andere Reisende befinden sich in Rom wie in einem großen Gedränge, wo man niemand bemerken kann; andere sind wie der Wind in den Orgelpfeifen, und entfernt von hier, wie der Wind vorher war; auf beide Art habe ich ebenfalls nicht gedacht, sondern auf diejenigen, die, wie Sie, so sehen, als wenn vor einer erleuchteten Versammlung Rechenschaft davon zu geben wäre, und die Liebe zu Rom und zu den Künsten unterhalten.

*) Studien von Daub und Creuzer. V. 269. Diese Fragmente sind die ersten Entwürfe zu den Römischen Briefen, die Winckelmann schreiben wollte, und wovon in der Biographie S. LXXVIII geredet ist.

Rom, dessen Kenntniß gleichsam eine besondere Wissenschaft ausmachet, ward, wie die griechische Sprache, schwerer im Fortgange, als im Anfange; man siehet allererst nach einiger Zeit, wie viel man nöthig hat, dieses Land recht zu kennen. Das Mehreste ist abgebildet und beschrieben, gibt aber nicht viel mehr Begrif, als derjenige ist, welchen ich einem englischen Lord, den Sie kennen, in Rom selbst, von Tivoli gab, auf sein Befragen, ob es sich der Mühe verlohne, dahin zu gehen? „Alte Mauern, sagte „ich, können Sie sich vorstellen, und Wasserfälle werden „Sie in Kupfer gesehen haben." Hiermit war derselbe zufrieden, um nicht hinzugehen; denn es rochen ihm sogar die Rosen übel, wie man zu sagen pfleget. In der Galerie des Collegii Romani allein sind, Statuen und Gefäße von Erz ausgenommen, eben so viel, ja noch mehr und seltnere kleine Sachen von Erz und in andern Materien, als selbst in dem herculanischen Museo. Aber wer, wie die mehrsten, diesen Schaz siehet, wie der Hund am Ufer des Nils im Laufe trinkt, dem wird es gezeiget wie er siehet. Vom Campidoglio, welches insgemein in einer Stunde gesehen wird, wäre einen ganzen Monat zu reden. Denn hier gilt nicht, was zuweilen wahr ist, daß, wer sich in Kleinigkeiten einläßt, die großen Absichten verliert; in der Kunst ist nichts klein, so wenig als in dem geringsten Insecte nach den Absichten betrachtet.

Ich will versuchen, ob es mir gelinget, dasjenige, was wir zuweilen miteinander geredet haben, und was ich wünschete meinen Herrn Landsleuten, die mir die Ehre ihres Besuchs gönnen, in der ersten Unterredung zu sagen, in einen Brief zu fassen. Hierdurch seze ich mir selbst Gränzen einer lehrhaften Kürze, in welcher ich ausser jenem in einem so weiten und mir bekannten Felde nicht bleiben würde. Die Ordnung, in welcher ich zu reden habe, bietet sich von selbst dar: es ist die Untersuchung des Orts selbst und der darin enthaltenen Merkwürdigkei-

ten, und diese gehen auf die Baukunst, die Bildhauerei und Malerei.

Die Kenntniß der Lage des alten Roms sollte billig die erste Neugier der Reisenden erweken, aber nicht die vornehmste, wie bei vielen Führern der Fremden, sein, die diese zuweilen ganzer acht Tage allein um den Berg Palatino umher führen, und ihnen vorbeten, wo dieses und jenes gestanden. Es werden einige meiner Leser mir Zeugniß geben. Denn jene machen es wie die Prediger, welche gern von Geheimnissen predigen, weil die Zuhörer so wenig als sie selbst davon begreifen. Von der Lage des alten Roms soll man nichts vornehmlich bemerken, als wovon ein Bild im Gedächtnisse bleiben kann. Was nicht mehr ist, ist als wenn es nimmermehr gewesen. Man weiß ohngefähr, wo Pompejus, Vespasianus und andere Römer gewohnt haben, und diese Orte sind alle durchwühlet; von der Anzeige derselben bleibt weniger im Gedächtniß, als die Spur von einem Schiffe im Wasser.

Die nöthigen und nüzlichen Kenntnisse sind die Gränzen des alten Roms zu einer jeden Zeit, sonderlich in dessen größter Herlichkeit, welche sich bei weitem nicht bis an die jezige Ringmauer erstrekten, die, wie man weiß, vom Kaiser Aurelianus, wo sie jezo sind, hinausgerüket wurden. Diese Gränzen aber sind mit ein paar Worten sehr deutlich anzugeben. Gegen Mitternacht war die Stadtmauer unten am Campidoglio, wo der Aufgang ist, gegen Abend war die Tiber die Gränze; gegen Morgen der Agger des Tarquinius, welcher noch jezo in dem Garten der Cartheuser und in der Villa Negroni zu sehen ist, und gegen Mittag erstrekte sich die Stadt so weit, als jezo. Jenseits der Tiber war mehrentheils das Quartier der Juden. Dieses waren die Gränzen unter dem Augustus und in den folgenden besten Zeiten; das flavische Amphitheater war in der Mitte der Stadt. Folglich war der größte bebauete Theil des neuen Roms auser

dem alten und war der sogenannte Campus Martius, welchen Namen auch noch jezt eine Gegend hat. Dieser Campus war mit öffentlichen Gebäuden besezet; hier wurden die Kaiser vorrechtlich allein verbrannt und ihre Asche beigesezt; es ist auch von des Augustus Grabmal noch ein großes Theil der Einfassung zu sehen. Hier wurden auch die Römer in Waffen und andern Spielen geübet. Zwo Hauptstraßen führten mitten durch zur Stadt selbst; Via Recta war die eine, und ging über die vaticanische Brüke, von welcher noch ein Pfeiler steht, längs der Tiber, wo jezo Strada Giulia ist. Via Flaminia war die andere, und ist die längste, größte und prächtigste Straße, il Corso genannt. Der niedrigste und schmuzigste Theil am Flusse wurde nach den Zerstörungen zuerst angebaut wegen der Bequemlichkeit des Wassers. Denn die Wasserleitungen waren zerfallen, und man trug, wie in Paris, Wasser zu kaufen umher; dies geschah noch unter Pabst Paul II. Nach den Gränzen sind die sieben Hügel anzuzeigen, die aber nicht allenthalben so deutlich sind, wie ehemals; denn die Thäler sind vollgefüllt und verschüttet, und wie hoch, lässet sich aus dem alten Pflaster der Via Flaminia schließen, welches etliche 30 Palmen unter dem jezigen Pflaster des Corso ist. Vornehmlich ist die ehemalige Gestalt des Capitolii und Palatini zu bemerken. Wo jezo der Aufgang zum Campidoglio ist, war vor Alters keiner, und der Hügel war abschüssig und mit Mauern daselbst befestigt. An der Mauer lag oben in der Mitte das Asylum und auf beiden Seiten war ein kleiner Eichenwald. Zur Rechten stand der Tempel des olympischen Jupiters, zur Linken Curia Calabra. Mitten auf dem Hügel, wo jezo die Statue Marcus Aurelius zu Pferde ist, war der Tempel des Jupiter Stator. Was man jezo das Campidoglio nennet, oder die Wohnung des Senators von Rom, war das Archiv der Stadt, und vor derselben siehet man noch

hinterwärts die Spuren der dorischen Bauart desselben. Von den vielen Tempeln auf dem Capitolio stehen noch drei Säulen von dem Porticus des Tempels des Jupiter Tonans, mit dem Gebälke und 8 Säulen von dem vermeinten Tempel der Concordia, und diese waren nicht sehr geräumlich, und standen auf drei verschiednen Absäzen des Hügels, über welche krumm herumgeführt der einzige Weg auf das Capitolium ging. Was jezo Campo Vaccino heißt, war ehemals Via Sacra, und in der Mitte war Forum Romanum; in der ersten Gasse zur linkrn Hand war Forum Augusti, in der zweiten auf eben der Seite Forum Cäsaris, und hinter dem ersten Foro war Forum Nervä. Unter diesem war Forum Trajani.

Den palatinischen Berg stelle man sich eben wie das Capitolium vor, mit Absäzen und verschiedenen Erhöhungen, sowohl umher, als oben gegen die Höhe zu. Dieses beweiset eines von den zwei erhaltnen Zimmern von dem kaiserlichen Palaste, welches kein anderes über sich hatte; denn das Licht kommt in demselben von oben durch eine runde erhaltene Öfnung. In diese Zimmer aber zu gelangen, muß man tief hinuntersteigen, und es sind oberwärts weit höhere Trümmer. Folglich waren diese Zimmer von einem Theile des Palastes, welcher an der Anhöhe lag. Jenes zeigen die Trümmer um den Berg umher. Aus jenen Zimmern gelangte man in die Bäder des Augustus, welche *) — völlig erhalten entdekt wurden; der lezte Herzog von Parma aber aus dem Hause Farnese, als Herr der Villa Farnese auf diesem Hügel, fand gut, die Säulen, Pilaster, Bekleidungen der Mauern von seltnem Marmor nebst den Statuen ab- und wegnehmen, und nach Parma führen zu lassen. Gegen Abend unter diesem Hügel, und an dem Fuße des aventini-

*) Hier wollte er vielleicht die Jahreszahl beisezen.

schen war Circus Maximus, dessen Gränzen und Größe das vertiefte und in Krautgärten verwandelte Erdreich zeiget.

Erinnern Sie sich hier, *) daß ich nicht für diejenigen, die unter dem Titel der Gelehrten reisen, schreibe, als welche von dem, was ich gesagt, mehr und viel geschrieben verlangen. Es würde aber überflüssig sein, auf diese seine Absicht zu richten, und dieses aus drei Gründen: erstlich, weil wenig oder gar keine fremden Gelehrten in dem Alter, wo sie es sein können, nach Italien reisen; zweitens weil für diese ein paar Monate in Rom nichts nuzen, und drittens, weil diese, was sie wissen wollen, in mehr als einem Buche nachlesen, aufsuchen und prüfen können.

Der Liebhaber der Künste muß die Baukunst, Bildhauerei und Malerei mit einander vereinigen, von welchen Rom die Schule und der höchste Lehrer ist, und in jeder Kunst verdienen die neuern Werke nicht weniger Aufmerksamkeit als die alten.

In der Baukunst sind die Form und Ordnung der Bauart, die Zieraten und die Materie zu betrachten, und hier könnte ich in Absicht der Alten auf meine Anmerkungen über ihre Baukunst verweisen; man kann aber in wenig Anzeigen die Beobachtungen des Liebhabers leiten.

Die Form des Tempels des Friedens ist die ein-

---

*) Am Rande ist folgende Verbesserung beigeschrieben: „Erinnern Sie sich, daß ich nicht für diejenigen, die „unter dem eigentlichen Namen der Gelehrten reisen, „schreiben will; wenn diese alle Orte, die durch Begebenheiten, Personen und in Schriften berühmt sind, „aufsuchen wollen, so werden nicht Monate, sondern „Jahre erfodert. Es kommen aber wenig oder gar keine „Gelehrte von jenseit der Alpen nach Rom in einem Alter, wo sie es sein können, und solche Untersuchungen „zu machen im Stande sind."

zige mit drei Navaten, welches, wie Vitruvius saget, eine hetrurische Bauart war. Die übrigen viereckichten, wie der Tempel des Antoninus und der Faustina, haben keine Navaten, auch innerhalb keine Säulen, welche die Tempel in Rom wegen ihrer mäßigen Größe nicht nöthig hatten. Innere Säulengänge, wie in S. Paolo, sind eine Nachahmung der alten Basiliken, und nicht der Tempel.

Von Ordnungen der Baukunst findet sich die dorische nur allein in dem Theater des Marcellus übrig, und in der Kirche zu S. Pietro in Vincoli sind zwei Reihen dorischer Säulen; weiter ist nichts von dieser Ordnung übrig, weil dieselbe auch vor Alters an wenig Tempeln angebracht war. Von der jonischen Ordnung ist ein kleiner, schlechter, vierekter Tempel, jezo der Armenier Kirche, übrig; aber Säulen, auf welche jonische Capitäle gesezt sind, finden sich in Menge, und die größten und schönsten sind zu S. Maria zu Trastevere und zu Lorenzo ausser Rom. In dieser Kirche kann man das seltene Capitäl mit der Eidexe und dem Frosche bemerken, welches die symbolische Vorstellung zweier griechischen Baumeister Skaurus und Batrachus ist.*) Über die korinthische Ordnung ist nichts besonderes anzumerken; da aber die mehresten und größten Säulen korinthische sind, so verdienen die größten unter denselben beobachtet zu werden.

Die Zieraten und deren Überfluß an Basen der Säulen und an dem Gebälke zeugen von der Zeit der Kaiser, und je verschwenderischer dieselben sind, desto später ist die Zeit derselben, welche wir aus jenen ohngefähr angeben können. Das Gebälke in den diocletianischen Bädern, welche die spätesten römischen Gebäude sind, hat die mehresten Zieraten, als die sogenannten Mäandri

*) Denkmale Num. 106.

auf langen Streifen und auf Vasen; die über runde Knöpfe geflochtenen zwei Bänder, die Kränze von Eichenlaub u. s. f. sind besonders zu betrachten.

Unter den Materialien sind die Ziegel die häufigsten, und auch diese und die Art des Gemäuers haben Zeichen, das Alte zu unterscheiden; denn die Ziegel aus den besten Zeiten der Kaiser, wie an dem Pantheon und zu den Wasserleitungen, sind groß und dünne, und je dünner sie sind, desto älter ist das Werk. Die Ziegel zu den von Aurelianus aufgeführten Stadtmauern sind nicht so groß, und dünner wie jene.

Über Werke der neuern Baukunst ist allgemein von Kirchen und von Palästen zu reden. Das Haupt und die Krone aller Kirchen ist ohne Zweifel S. Peter, und wenn die Alten es für ein Unglük hielten, den Tempel des olympischen Jupiters nicht gesehen zu haben, so könnte dieses noch eher von S. Peter gesagt werden. Denn dieses Gebäude ist größer als alle Tempel der Griechen und Römer, und wird auch an Baukunst und an Pracht jene alle übertreffen. Ich gehe niemals hin, ohne Gott zu preisen, daß er mich so glüklich gemacht hat, dieses Wunderwerk zu sehen und viel Jahre zu sehen und kennen zu lernen. Die Cornische unter dem Gewölbe, auf welcher zween Personen sehr bequem, und enge auch drei neben einander stehen können, kann als ein Maaßstab der innern Größe dienen. Was Campbell in seinem britannischen Vitruv für Fehler angibt, sind bis auf eins ungegründet, und dieser Fehler ist entstanden durch die Abweichung von dem Entwurfe des Michael Angelo, welcher dieselbe in ein griechisches Kreuz zu bauen anfing. Denn da zur Vergrößerung dieses Gebäudes das Kreuz verlängert wurde, blieb die erstaunende Cupola in der Mitten, und man sieht nur den Rand derselben beim Eintritt.

Ein Palast heißt in Rom ein prächtiges, freistehen-

des Wohnhaus, welches einen innern Hof einschließt. Mit dieser Benennung ist man nicht so verschwenderisch, wie Wright in seinen Reisen sagt. Paläste, wie in Frankreich und in andern Ländern, mit zwei Flügeln, deren innerer Hof mit einer hohen Mauer verschlossen ist, welche die Vorderseite des Gebäudes versteket, finden sich nicht in Rom. Der innere Hof (Cortile) hat insgemein einen bedekten Gang, und zuweilen einen zweiten über demselben, entweder auf Pfeilern, wie in dem farnesischen Palaste, oder auf Säulen, wie in dem Palast Borghese, wo dieselben von grauem und röthlichem Granite sind und jedesmal zwei neben einander stehen.

Sendschreiben von der Reise eines Gelehrten nach Italien und insbesondere nach Rom.

An Herrn M. Franke.

Diejenigen Reisenden von jenseit der Gebirge, die zu meiner Zeit in gelehrten Absichten nach Rom gekommen, hatten entweder die Fähigkeit nicht, oder nicht den rechten Endzwek. Von der ersten Art war ein junger Däne, welcher aus Frankreich hieher kam, die Proceßordnung (was däucht Sie?) zu lernen, mit ausdrüklicher Erklärung seiner Unachtsamkeit auf das Altertum. Dieser kam nach einem sechsmonatlichen verworrenen und verirrten Aufenthalt einen Tag vor seiner Abreise zu mir, und verlangte die Namen der geachtetsten hiesigen Gelehrten zu wissen, die ich ihm schriftlich gab, und mit diesen Namen, ohne weitere Nachricht von den Personen, ging er aus Rom ab. Von der zweiten Art würde ein deutscher Professor sein, welcher von nichts als von einer neuen Ausgabe des Horatius mit allen möglichen Varianten redete. Hätte dieser das Glük, nach Italien zu gehen, so würde dieses seine einzige Beschäftigung sein müßen, und er würde glauben, den Begrif der besten Welt durch seine Arbeit zu erhöhen. Von gleichem Schlage habe ich Reisende in Rom gekannt, und diese, nicht jene, sind zu belehren.

Der Mißverstand der Reisen dieser jungen Gelehrten hat zwo Ursachen: erstlich weil sie mehr zum lehren, als zum lernen kommen, und zweitens, weil sie nicht unter-

scheiden, was der Nachwelt würdig ist, oder nicht. Jenes muß man schließen aus dem, was sie suchen, welches Arbeit ist, nicht Unterricht; und wenn sie es finden, muß folglich alle ihre Arbeit hierauf verwendet werden. Denn man ziehet eine Erscheinung in der Welt mit einer gedrukten Schrift den seltnern Nachrichten vor, die man von vielen Personen ohne Kosten und Mühe sammeln kann. Man gehet mit vollgeschriebenen Stößen, aber mit leerem Verstande zurük. Die zweite Ursache offenbaret sich in ihrer Beschäftigung, welche vielmals kaum das Schreiberlohn verdient.

Die Absicht aller gelehrten Untersuchungen und Bemühungen sollte sein der allgemeine und besondre Unterricht, und wo dieser nicht zu erhalten ist, ziehe man die Hand ab vom Werke, und opfere es der Latrina; denn es ist der Nachwelt nicht würdig. Nach diesem Grundsaze aber, wird man sagen, könnte ein junger reisender Gelehrter schwerlich mit etwas hervortreten, was er in Bibliotheken gesammelt; und dieses gestehe ich zu, und wäre ihm besser. Die Kenntniß der Gelehrten und der besten und seltensten Schriften erfodert in Rom eine lange Zeit, von welcher der Eitelkeit nichts hinzuwerfen ist.

Gelehrte sind in allen andern Ländern diejenigen, welche auf dem Lehrstuhle, und in Schriften lehren, oder zu lehren vermeinen; in Rom sind Gelehrte die, welche keines von beiden thun. Denn hier entscheidet der Hof, welcher mehr als andere Höfe auf Gelehrsamkeit bestehet, über das Verdienst in derselben, und ein Cardinal, wie Passionei war, gibt hier den Ton an. Bei Fürsten sind insgemein Gelehrte und Pedanten Synonyma, welche beide einerlei Geruch an weltlichen Höfen geben. Man kann folglich in Rom zu einer Achtung seines Wissens kommen, ohne ein öffentlicher Scribent zu sein, und wer es hier ist, wird es auch an andern Orten in Italien, weil Rom der Mittelpunkt ist, werden können, und selbst viele, die weise

sind, begnügen sich mit dieser Achtung, und da die wenigsten in einer fremden Sprache sich fertig ausdrüken können, so ist ihre Bekanntschaft nicht für flüchtige Reisende, und diese nicht für jene. Sie genießen die Freundschaft und Vertraulichkeit der Großen, und einige Stunden gleichsam in einer Brüderschaft mit gedachtem Cardinal Passionei, von welcher auch ich ein auswärtiges Mitglied war. Man genoß auf seinem Eremo, oberhalb Frascati, das Landleben mit eben der völligen Freiheit, die man sich, wo man auf eigene Kosten lustig sein will, nur irgend zu nehmen gewohnt ist; zu Nacht speisete man mit Sr. Eminenz in völligem Nachtzeuge. Der Weg zum Leben und Unterhalt eines Gelehrten ist ebenfalls, wie der zur Achtung, verschieden von demjenigen, den man sonderlich in protestantischen Ländern suchen muß. Denn hier muß es bei den mehresten die Lunge verdienen, und in Rom gibt es die Kirche dem, der es da zu suchen weiß. Da nun diese den ehelosen Stand befiehlt, und das Klima selbst die Mäßigkeit lehret: so ist das, was anderwärts kaum nothdürftig wäre, hier hinreichend, zumal da die Menge der öffentlichen Büchersäle und der stündliche Eintritt zu einigen derselben einem Gelehrten die größten Kosten erleichtert. Viele von den hiesigen Gelehrten leben also in der Stille, genießen sich selbst und die Musen, sind also wahre Philosophen, ohne es zu scheinen. Man kann also von der Menge der Schriften, die jenseit der Gebirge jährlich ans Licht treten, und von den wenigen, die in Rom gedrukt werden, keinen Schluß auf die größere oder geringere Übung in den Wissenschaften machen. So wie in Deutschland, ausser den berühmtesten neuern wälschen Dichtern Arioſto, Taſſo, Marino, wenige andere bekannt sind; eben so verhält es sich in gewissem Maße mit den Gelehrten. Aber so wie kaum der Name des größten lyrischen Dichters, Alexander Guidi, jenseit der Gebirge gehört worden, so würde man daselbst auch von

Gravina nichts wissen, wenn er nichts anderes, als seine Ragion poetica in wälscher Sprache geschrieben hätte, welches Buch in alle Sprachen übersezet zu werden verdiente. Der junge Reisende aber lernt diese Werke hier so wenig wie anderwärts kennen; sondern anstatt hier das unvergleichliche Pastorale, den Endymion des gemeldeten Dichters zu lesen, lieset er den Roman des Rousseau.

Aus demjenigen, was ich gesagt habe, werden Sie von selbst geschlossen haben, daß die Pedanterei unter den Gelehrten in Rom seltener als anderwärts sein müße. Diese hängt vielen an Orten an, wo sie niemand über sich sehen, und wo sie von einer unerfahrnen Menge bewundert werden, wie auf den Universitäten jenseit der Gebirge, und welcher (kein Pedant) ist, scheint es doch zuweilen. Denn das Leben an Orten, welche von Höfen entfernt, und ohne große Veränderung sind, in einem Umgange nur mit seinesgleichen, oder mit jungen Leuten, in beständiger Arbeit und in Sorgen der Nahrung, schränket den Geist ein, und die Verhältnisse, in welchen man stehet, erlauben nicht, fröhlich nach Art der Jugend zu sein; daher verhüllet sich das Gesicht vor der Zeit in Ernsthaftigkeit, die Stirn leget sich in Runzeln, und die Sprache selbst wird sentenzenmäßig. In Rom hingegen und überhaupt in Italien scheint der Einfluß des Himmels, welcher Fröhlichkeit wirket, wider die Pedanterei zu verwahren. — — —

Sendschreiben von der Reise nach Italien.*)

Es ist mit Reisen, wie mit Heirathen; es sind Gründe zum Früh- und zum Spätheirathen, wie zur Reise in der Jugend und in reifern Jahren. Es unterbleibet aber auch das Reisen in fremde Länder, so wie das Heirathen in beiden Fällen gereuen kann, eben wie das Reisen in der Jugend, nicht im reifern Alter. Ich bin aber nicht gesonnen, einen Anhang zu dem wider Verdienst geschäzten Buche des Baudelot: von der Nüzlichkeit der Reisen, zu machen; ich will nur von der Reise in dasjenige Land reden, welches ich kenne.

Die mehresten haben keinen eigentlichen Endzwek, und fangen in Rom an, wie einer, der sich an eine mit unzählbaren Speisen überladene Tafel sezet, von allem essen will, und durch den Anblik der Menge selbst gleichsam einen Ekel bekommt.

Es ist nur ein einziger Weg, welcher zum Guten führet, aber viele führen zum Bösen, und jener ist nicht allezeit leicht zu finden.

Man besuche Gesellschaft, wo nichts zu sehen ist.

Die Maler sehen die Sachen auf eine Art, und dennoch malen sie dieselben verschieden einer von dem andern.

Um als ein großer Prinz zu erscheinen, saget jemand, brauchet man nur ein mittelmäßiger Mensch zu sein.

---

*) Auf dem Bruche dieses Fragments steht: *Sogliono cognoscere gli asini la coda quando no l'hanno.*

In tutti i corpi la forza attrattiva è tanto piu grande, quanto il corpo è piu piccolo.

Die Reise nach Italien gleichet einer Aussicht auf eine weite und große Ebene.

Die mehresten bemerken nur mit Augen und mit Händen, und wenige mit der Vernunft. Einige bemerken in dieser großen Landschaft einen Rauch oder Staub, welcher aufsteigt, oder einen Eseltreiber mit seinem Thiere eher, als ein schönes Landhaus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sendschreiben an Herrn Lippert.*)

Mein Freund!

Da Euch endlich meine Beschreibung der tiefgeschnittenen Steine des stoschischen Musei zu Händen gekommen, so, glaube ich, werdet Ihr aus dieser Arbeit selbst urtheilen können, ob es wahr sei, was Herr Natter, berühmter Steinschneider, welcher jezo in Holland ist, allenthalben vorgibt, daß wenigstens die Hälfte der beschriebenen geschnittenen Steine neu, und größtentheils von ihm selbst gearbeitet sei. Ich glaube mich hierüber gegen Euch und durch Euch gegen andere

*) Gleich zu Anfang am Rande steht noch:

Neue Steine Mariage de Bacchus et Ariadne. Montf. T. I. pl. 150. III. pl. 134.

Siete come quegli che vanno cantando al bujo per fingere quella franchezza di cuore, che si sentono di non avere applicato à pittori.

Alsdann sagen solche Leute, wie der Geselle des Ulysses im Euripides: μαινομεσθα τοις εὐζημασι. (Eurip. Cycl. v. 392.)

Weiter unten steht einzeln auf einem Blatte:

Hektor beim Homeros redet anders nach, oder bevor er verwundet worden, wie Aristoteles im vierten Buche seiner Metaphysik (Ethic. II. 21.) bemerkt. — Die neuern Künstler sind vielmals wie jener Florentiner, welcher zerbrochene Fenster an sein Haus malen lassen, um sie dadurch mehr als Fenster erscheinen zu lassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rechtfertigen zu können, und da Herr Natter bereits vor zwei Jahren, nachdem meine Beschreibung in England bekannt worden, wo er sich damals aufhielt, wider mich zu schreiben unternehmen wollen, welches, so viel ich weiß, noch nicht geschehen, so könnte ihm vielleicht eine nähere Gelegenheit dazu gegeben werden.

Das Vorgeben dieses berühmten Künstlers ist sowohl dem rühmlichen Andenken des Herrn von Stosch, als mir vornehmlich nachtheilig; denn es beschuldigt beide einer Betrügerei, und mich insbesondere der Unwissenheit. Was den ehemaligen Sammler und Besizer dieser geschnittenen Steine betrift, so kann ich über diese Beschuldigung über hundert andere Personen von hohem Stande und von Erfahrung, die ihn genau gekannt haben, zu Zeugen rufen. Irren hätte er sich können, da er 30 Jahre von Rom abwesend gewesen, und beständig in Florenz gelebt, welches nicht der Ort zu einer weitläuftigen Kenntniß in dieser Art ist; aber die mehresten Steine, womit er sein Museum in Florenz vermehrt hat, sind entweder von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal Alexander Albani besorgt worden, oder doch durch dessen Hände gegangen. Dieses wird Herrn Natter so gut als mir und andern bekannt sein; und was will derselbe sagen, wenn ich mit dem Namen eines solchen Mannes auftrete, welcher von Kindesbeinen an bis jezo in sein siebenzigstes Jahr die Untersuchung der Altertümer eine seiner vornehmsten Beschäftigungen hat sein lassen, und welcher aller Lehrer hierin sein kann.

Unglaublich aber scheinet mir nicht, daß Herr von Stosch von Herrn Natter Copien alter Steine hat machen lassen, und, wenn dieselben gerathen, es einigen jungen Anfängern in der Liebhaberei dieser Art zweideutig gelassen, ob es alte oder neue Arbeiten sind; denn einige Reisende von jenseit der Alpen, die als Kenner in Italien, ehe sie gelernet, erscheinen wollen, blei-

ben nicht unbillig ihrer Kenntniß überlassen. Es ist mir aber dergleichen nichts bekannt, und würde allezeit eher zu verzeihen sein, als die Namen griechischer Künstler, welche noch jezo lebende Künstler auf ihre eigene, oder auf andere geschnittene Steine gesezt haben. Ich versichere indessen Herrn Natter, daß ich nicht würde unangezeigt gelassen haben, wo sich Steine von seiner Arbeit unter den alten Steinen dieses Musei gefunden hätten, den Namen des Künstlers anzugeben, welches ich denen, die mich kennen, nicht nöthig habe zu betheuren, so wie es mit allen den neuen Steinen, zu Ende der Beschreibung, geschehen ist. Unter den alten Steinen sind ein paar neue; der eine ist von Barnabe, einem noch lebenden Künstler in Florenz, nach einem ungemein schönen, aber beschädigten Cameo gestochen, welcher den Achilles vorstellet, dem Antilochos, der Sohn des Nestor, die Nachricht von dem Tode des Patroklus bringet. Diese seltene Vorstellung aber war zur vollständigen Folge des trojanischen Krieges fast unentbehrlich; der Name des Künstlers aber ist getreulich angekündigt. *)

---

*) (Vergl. Denkmal Num. 129. — Eine heftige Anklage wider Stosch wird von dem russischen Staatsrathe v. Köhler geführt in Archäologie und Kunst, herausgeg. von Böttiger, Breslau 1828. 8. S. 20 — 21.)

An Muzel-Stosch.

(Nach London.)

Mein Freund!

Sie wünscheten eine Beschreibung der Villa des Herrn Cardinals Alexander Albani zu haben, wie Sie mir von weitem haben merken lassen; und ich will Ihnen dieselbe, aber nicht auf einmal, geben, um nicht die Gütigkeit des Herrn Ritters Man*) durch zu große Briefe zu mißbrauchen. Ich werde diese Beschreibung in drei Stüke fassen: das erste wird Ihnen einen Begrif von den vornehmsten Theilen der Villa und von den Gebäuden und deren Auszierung geben. Das zweite wird Anmerkungen über die Kunst bei den alten Völkern, den Ägyptern, Hetruriern und Griechen, welche dieselbe vorzüglich geübet haben, enthalten; und diese Anmerkungen sind über Statuen und erhobene Arbeiten dieser Villa gemachet. In dem dritten Stüke werde ich von andern Werken der alten Kunst daselbst reden, die theils wegen der Schönheit der Zeichnung und Ausarbeitung, theils wegen der Vorstellung merkwürdig sind; und zugleich werde ich andere, in Absicht der Fabelgeschichte und der Gebräuche seltene Stüke berühren. Ich nehme mir die Freiheit einiger Scribenten, welche mit dem zweiten Theile ihrer Schrift eher als mit dem ersten hervorgetreten sind, und fange an, Ihnen das zweite Stük mitzutheilen; die andern beiden Stüke werde ich nach jenem senden.

Das zweite Stük ist ein kurzer Inbegrif der Lehre von der Kunst des Altertums unter den Ägyptern, Hetruriern und Griechen, durch die Werke dieser Villa

*) Englischer Gesandter in Florenz.

bestimmet und erläutert, und wir haben also drei Klassen der Kunst.

In der ersten Klasse, der Kunst der Ägypter, sind zwei verschiedene Style zu merken; der ältere und der nachfolgende; und zum dritten finden sich Nachahmungen ägyptischer Werke. Von allen drei Arten werde ich die vornehmsten Werke anzeigen. Der ältere Styl hat vermuthlich gedauert bis zur Eroberung des Kambyses; und der nachfolgende und spätere ist von der Zeit der persischen und nachher der griechischen Regirung über Ägypten. In dem ältern Style scheinet die Bildung des Gesichtes zum Theile nach der Natur genommen, noch mehr aber nach einem angenommenen Systema geformet zu sein. Die Köpfe haben alle eine den Sinesen ähnliche Bildung durch die platten und schräg gezogenen Augen, und durch den aufwärts gezogenen Schnitt des Mundes; das Kinn ist kleinlich, und das Oval der Form des Gesichtes ist dadurch unvollkommen. Daß man nach angenommenen Regeln, und nicht blos nach der Natur gearbeitet, zeiget die Form sonderlich der Füße, deren Zehen einen geringern Abfall in der Länge mit einander haben, als es sich in der Natur findet, und dieses erscheinet noch deutlicher in der Zeichnung des Ganzen. Die Zeichnung der Figuren dieses ältern Styls ist völlig idealisch: sie bestehet mehrentheils aus geraden Linien, welche wenig ausschweifen oder sich senken; es sind Muskeln und Knochen wenig, Nerven aber und Adern gar nicht angedeutet. Der Stand dieser Figuren ist bekannt. Die Bekleidung an männlichen Figuren ist ein Schurz um den Unterleib; an weiblichen Figuren ist dieselbe nur durch einen hervorspringenden Rand an den Beinen und am Halse angedeutet; und diese Anzeige der Kleidung dienet der Einbildung, sich dieselbe vorzustellen, wo sie an dem übrigen Körper gar nicht sichtbar ist. Die vornehmste Figur dieses Styls ist männlich und

sizend, von Alabaster, welcher bei Theben gebrochen wurde, und ist größer als die Natur. Der Stuhl, auf welchem sie sizet, ist ohne die Lehne vier Palmen hoch, welches die Größe derselben mit anzeigen kann, und hinten und vorne am Stuhle stehen Hieroglyphen. Ferner ist ein Anubis von Granit in Lebensgröße anzuführen, mit einem Kopfe, welcher zugleich etwas von einem Löwen, von einer Kaze und vom Hunde hat; der Hinterkopf ist mit einer ägyptischen Haube bedekt, und auf dem Kopfe erhebet sich ein sogenannter Nimbus einen Palm hoch. Es befindet sich auch hier unter andern eine mit untergeschlagenen Beinen auf den Knieen sizende weibliche Figur, in Lebensgröße, von schwarzem Granit, welche drei kleine, erhoben gearbeitete Figuren vor sich hält. Derjenige, welcher sie für den Athanasius Kircher in seinem ägyptischen Ödipo gezeichnet, hat sich begnüget, anstatt dreier Figuren, nur eine einzige zu sezen. Es stand dieses Werk ehemals zu Rignano, auf der Straße nach Loretto.

Der folgende und spätere Styl der ägyptischen Kunst ist von dem ältern Style sehr verschieden; welches billig hätte von denen sollen bemerket sein, die sich unterfangen haben, von der Kunst dieses Volkes zu schreiben. Es ist zu glauben, daß die ägyptischen Künstler unter der persischen Regirung, da sie mehr Verkehr mit den Griechen als vorher hatten, sonderlich aber nachher unter den Königen aus griechischem Geblüte, die Werke der Kunst von griechischen Künstlern nachzuahmen angefangen haben. Und dieses sehen wir erstlich in der Bildung, die in den Köpfen der Figuren dieses Styls den griechischen Köpfen ähnlicher kömmt; auch Hände und Füße sind mehr nach der Natur gebildet. In der Villa, von welcher wir reden, sind zwar Statuen aus dieser Zeit, aber ohne eigene Köpfe, Hände und Füße; und ich muß hier zum Beweise eine weibliche Figur, von Basalt, und unter Le-

bensgröße im Campidoglio anführen. Was die Zeichnung betrift, so ist dieselbe an den mehresten Statuen nicht verschieden von dem ältesten Style; in einigen aber ist es der Stand. In der Bekleidung aber ist ein merklicher Unterschied. Denn erstlich zeiget sich an den weiblichen Figuren dieser Art ein Unterkleid von leichtem Zeuge, welches über die Hüften kann angelegt sein; und ein anderes, welches wie ein Oberhemde ist, und die Brüste bedeket, bis an den Hals; ferner ein Rok mit kurzen Ärmeln, welcher bis unter die Brüste gehet; und ausserdem ein Mantel. Dieser ist an einer Figur in Lebensgröße dieser Villa an zwei seiner Enden über die Schultern gezogen; das eine Ende ist um die eine Brust unten herum genommen, und mit dem andern Ende, zwischen den Brüsten zusammengebunden, so daß zugleich der Rok unter den Brüsten durch dieses Band erhalten, und in die Höhe gezogen wird. Hiedurch ziehen sich an dem Roke Falten, welche aufwärts von beiden Seiten, auf den Lenden und Beinen gezogen werden; und von den Brüsten herunter hängen zwischen den Beinen ein paar senkrechte Falten. Diese Figuren sind ohne Hieroglyphen.

Die Nachahmungen ägyptischer Werke sind zur Zeit Hadrians gemachet, und leicht zu kennen, sowohl an der Bildung, als an der Zeichnung und Kleidung. Die schönsten Werke dieser Art in dieser Villa sind zwo weibliche Figuren von schwarzem Marmor, und eine männliche Figur in Rosso Antico, an welcher die Beine und Arme noch nicht ergänzet sind. Diese scheinet einen ägyptischen Antinous vorzustellen, wie der fälschlich sogenannte Göze von weissem Marmor im Campidoglio; ja die zwo großen Statuen von röthlichem Granite zu Tivoli sind nichts anderes als Statuen dieses Lieblings, welches ich in der Geschichte der Kunst wider die gemeine Meinung zu erweisen suchen werde.

In der zweiten Klasse, der hetruriſchen Kunſt, werde ich allgemeine Anmerkungen über eine Statue, und über eine erhobene Arbeit machen, ſowohl in Abſicht der Bildung, als Zeichnung und Bekleidung. Die Statue iſt von Marmor und ſcheinet einen ägyptiſchen Prieſter vorzuſtellen. Die erhobene Arbeit mit Figuren beinahe groß wie die Natur, welche man für das älteſte erhobene Werk in Rom halten kann, ſtellet eine ſizende Göttin vor, deren erhabenen Stand der Fußſchemel vorſtellet, (denn andere Zeichen der Göttlichkeit hat dieſelbe nicht;) dieſe hält ein Kind in Händen, und vor ihr ſtehet die Mutter, welche an das Gängelband des Kindes faſſet; neben derſelben ſtehen ihre zwo junge Töchter von verſchiedenem Alter und Größe; die Göttin kann vielleicht Numilia, die Vorſteherin ſäugender Kinder, ſein, oder auch Juno Lucina.*)

Ich würde in einer allgemeinen Abhandlung, ſo wie bei den Ägyptern, einen ältern und ſpätern hetruriſchen Styl bemerken. Da aber von dieſem zweiten Styl keine Werke bis jezo in der Villa befindlich ſind: ſo will ich mich hier auf den ältern hetruriſchen Styl einſchränken, und kürzlich die Eigenſchaften deſſelben in der Bildung, Zeichnung des Nakten, und in der Bekleidung anzeigen.

Was die Bildung der Köpfe, ſowohl der Statue als der Figuren auf dem erhoben gearbeiteten Werke betrift, ſo iſt die Form des Ganzen nicht weniger als der Theile den ägyptiſchen Köpfen ſehr ähnlich: die Augen liegen mit der Stirn gerade, ſind an der Göttin, der Mutter des Kindes, und an ihren Töchtern platt oder gedrükt, und etwas in die Höhe gezogen; und das Kinn iſt kleinlich. Die Zeichnung des Nakten gehet wenig in Bogen, oder geſenkten Linien, und der Stand iſt gerade und ſteif, und auch hierin ſind die hetruriſchen Figuren in gewiſſem Maße den ägyptiſchen ähnlich, welches Strabo

*) (Denkmale Num. 56.)

allgemein bemerket. In der Kleidung ist ebendasselbe Systema der Zeichnung: die Falten angeführter Figuren, sonderlich auf dem erhobenen Werke gehen alle in schnurgeraden, senkrechten und parallellaufenden Linien. An dem vermeinten Priester sind die Ärmel des Unterkleides in gebrochene Falten geleget, nach Art der in Deutschland bekannten Laternen von Papier, und dieses ist gewöhnlich an den mehresten hetruriſchen, sonderlich weiblichen Figuren. Die Haare der erhobenen Figuren sind in ein sogenanntes Nez geschlagen, wie bei den Alten und noch izo in Italien gebräuchlich ist. Die Haare der Statue sind gekräuselt und geleget, wie man es an andern Figuren der Künstler dieses Volkes siehet. Auf der Stirne sind sie wie Schnekenhäuser gekräuselt; vorne auf die Achseln herunter hängen auf jeder Seite zwo lange Strippen, welche schlangenförmig, aber eng zusammen gebrochen sind. Die Hinterhaare, welche unten gerade geschnitten sind, endigen sich, lang von dem Kopf gebunden, unter dem Bande, in vier langen Loken, welche dicht zusammen liegen, in der Gestalt eines Haarbeutels. Eben so sind die Haare der Pallas, von welcher ich in folgendem Stüke zu reden habe.

Die dritte Klasse, der griechischen Kunst, wäre ein sehr weites Feld, wenn ich mich in Betrachtung über die Werke derselben in dieser Villa einlassen wollte. Sie begreifen aber, mein Freund, daß dieses keine Abhandlung für Briefe ist, welche von Rom nach London zu gehen haben. Ich will mich bemühen, Ihnen eine Statue bekannt zu machen, welche nach der giustinianischen Pallas die älteste Statue in Rom scheinet, wenigstens eben so alt, als die Niobe sein kann; ich glaube, es sei dieselbe aus derjenigen Zeit, in welche man den hohen Styl der Kunst zu sezen hat. Diese ist eine Pallas in etwas mehr als Lebensgröße.

Um mich deutlich zu erklären, muß ich hier die ver-

schiedenen Alter und Style der griechischen Kunst anzeigen, deren vier zu sezen sind. Der ältere Styl, welcher etwa bis gegen die Zeiten des Phidias gedauert hat; der andere, bis auf den Praxiteles, und diesen kann man den hohen Styl nennen; der dritte, welcher bis an das Ende der Freiheit von Griechenland geblühet, und diesen nenne ich den schönen Styl; der vierte, in welchem die Kunst sich neigete und fiel.

Die albanische Pallas wäre nach meiner Meinung in die Zeit bis auf den Praxiteles zu sezen; denn sie kann nicht von späteren Künstlern, die das Gefällige mehr als das Erhabene suchten, gearbeitet sein. Dieses schließe ich aus dem Kopfe derselben, in welchem, bei aller seiner erhabenen Schönheit, sich eine gewisse Härte zeiget. Das Oval desselben ist etwas magerer als es in einem solchen Ideale sein sollte; die Wölbung unter dem Kinne gehet platt, und die Fügung des Kopfes und des Halses ist zu schneidend angegeben. Man könnte an diesem Kopfe eine gewisse Gratie zu sehen wünschen, welche derselbe durch mehr Ründung und Lindigkeit angezeigter Theile erhalten würde. Dieses ist vermuthlich diejenige Gratie, welche Praxiteles seinen Werken zuerst gab. Das Urtheil von diesem Kopfe kann um so viel richtiger sein, da derselbe nebst dem Kopfe des Apollo Belvedere, vielleicht der einzige in der Welt ist, den wir in dessen ursprünglicher Schönheit sehen, an welchem auch die feinste Oberhaut nicht durch einen scharfen Hauch verlezet worden. Das obere Gewand dieser Statue ist ein Mantel, welcher Tuch vorstellet, wie die großen Falten desselben deutlich anzeigen; und ist so meisterhaft geworfen, daß auch in Absicht des Gewandes wenig Statuen derselben beizusezen sind. Ich merke insbesondere an, daß dieser Mantel nach einem von Tuch gemachet ist, wie es alle Mäntel der weiblichen sowohl als männlichen Figuren

sein müßen; dieses wird einem jeden, welcher die Werke der Alten siehet, augenscheinlich sein. Ein französischer, izo lebender Bildhauer*) hätte daher nicht allgemein von nichts als von feinen und durchsichtigen Gewändern der griechischen Figuren reden sollen, so daß es scheinet, er habe an keiner ein Gewand von Tuch bemerket. Es scheinet derselbe nur an die farnesische Flora, und an ähnlich bekleidete Figuren gedacht zu haben; diese aber haben nichts als das Unterkleid oder das Hemde, und dieses nur von leichtem Zeuge.

Ich muß Ihnen, mein Freund, sagen: Komm und siehe! denn es ist schwer, Ihnen einen deutlichen Begrif von der albanischen Villa, welche Sie vor fünf Jahren noch sehr unvollkommen gesehen, zu geben. Ich glaube auch, daß Sie das glükliche Italien nach Ihren vollendeten weiten Reisen noch einmal zu genießen trachten werden; und alsdann wünsche ich, daß wir beide in unserm Vaterlande, Sie in dem gemeinschaftlichen, ich in demjenigen, welches es mir durch Wohlthaten geworden ist, den Siz unserer Ruhe, fröhlich, geliebt und geachtet finden mögen. Leben Sie wohl! — Rom, den 11. April 1761.

---

*) Falconet Reflexions sur la sculpture. Paris, 1761. 12°. p. 52, 53.

Gedanken über Kunstwerke.

Man muß nicht aus einem, oder dem andern Werke, oder gar aus schlechten Arbeiten auf die Composition der Alten schließen. Man würde ungerecht sein gegen die Alten, wenn man sie in diesem Punkte nach den großen Basreliefs unter Constantins Bogen richten wollte. Man siehet hier drei Gesichter in einer Linie, zwei andere Köpfe so nahe aneinander gegen sich gekehrt, als Personen, die sich küssen wollen, und unter den drei bezeichneten Köpfen zwei andere ebenfalls in einer Linie.

Man kann den Unterschied zwischen den Arbeiten der Künstler zu Constantins Zeiten und der Arbeit zu den Zeiten des Trajanus miteinander vergleichen an dem Triumphbogen Constantins. Die Figuren der vier Flüsse in den Eken des Bogens und die vier Victorien über dem Bogen unter der Cornische sind abscheulich; die ovalen erhobenen Arbeiten hingegen sehr schön.

Es gehet mit dem Urtheil über Werke der Kunst wie mit Lesung der Bücher: man glaubet zu verstehen, was man lieset, und man verstehet es nicht, wenn man es erklären soll. Ein anderes ist, den Homerus lesen, ein anderes ist, ihn im Lesen zugleich zu übersezen. Mit Geschamk die Werke der Kunst ansehen und mit Verständigkeit sind zwei verschiedene Dinge, und aus einem allge-

meinen richtigen Gedanken über dieselben ist nicht auf die Kenntniß zu schließen, so wie es nicht folget, wenn Cicero saget,*) „daß Kanachus oder Kalamis härter als Polyktus gewesen," daß er gründlich verstanden habe, was er schrieb. (?)

Es ist schwer, kurz zu schreiben, auch nicht eines jeden Werk; denn man kann in einer völligern Art zu schreiben nicht so leicht bei dem Wort genommen werden. Aber unsere Zeit erfodert die Kürze, sonderlich wegen der Menge der Schriften. Derjenige, der an jemand schrieb: „Ich hatte nicht Zeit, diesen Brief kürzer zu machen," erkannte, was die kurze Schreibart erfodert.

Ich habe in dem Versuche der Historie der Kunst lieber wie Herodotus, als wie Thucydides verfahren wollen: jener fängt an von den Zeiten, da die Griechen anfingen groß zu werden, und höret auf mit der Erniedrigung ihrer Feinde, und dieser fängt an von den Zeiten, wo die Griechen anfingen unglüklich zu werden.

Die Schönheit**) ist nichts anderes, als das Mittel von zwei extremis. Wie eine Mittelstraße in allen Dingen das Beste ist, so ist sie auch das Schönste. Um das Mittel zu treffen, muß man die beiden extrema kennen. Gott und die Natur hat das Bessere gewählt, und die Schönheit der Form bestehet selbst darin, daß sich Dinge zu einem Mittel verhalten. Die Uniformität macht keine

---

*) Brut. 18.

**) Ein Dialog über Schönheit befindet sich unter dem Nachlasse nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schönheit. Unser Gesicht konnte also nicht wie das Gesicht der Thiere aus zwei Theilen, Stirn und Nase, bestehen. Die Harmonie ist vollkommen in ungleichen Zahlen; zwei Dinge neben einander thun ohne ein drittes nicht gut; wenn aber die Gleichheit der Zahlen wächst, so wird die Uniformität unmerklicher und sie nehmen die Natur der ungleichen Zahlen an.

Vermuthlich ist die Kunst nach folgendem Grade gestiegen: Erstlich suchete man die Form an sich, alsdann die Proportion, sodann Licht und Schatten, hierauf die Schönheit der Form, alsdann das Colorit, ferner die Gratie der Gewänder, dann die Fülle der Gewänder.

Reifere Gedanken über die Nachahmung der Alten in der Zeichnung und Bildhauerkunst.*)

Es ist beinahe ein Jahrhundert verflossen, da ein großer Theil einer Nation, mit Blindheit geschlagen, nichts als was neu war schäzete, und diese Periode heißt bei ihnen die güldene Zeit der Künste. Ja diese Blindheit war fast ein allgemeines Übel dieser Zeiten, und in Rom, am Siz der Künste, war es von gefährlichen Folgen. Es war diejenige Zeit, wo die eitle Pracht der Höfe überhand nahm, und die Verzärtelung, Faulheit und Knechtschaft der Völker beförderte. Die Wissenschaften waren in den Händen der Gelehrten nach der Mode, der Gelehrten der Vorkammern, und man suchete viel zu wissen, um viel zu reden, geschwinde und mit wenig Mühe [gelehrt] zu erscheinen. Man gedachte sich den Weg zu der Quelle der Wissenschaften zu verkürzen, und dadurch wurden die Quellen weniger geachtet, und endlich unbekannt, und das Verderbniß ging von den Wissenschaften über unter die Künste. Die Schriften der Weisen aus Griechenland wurden so wenig als die Statuen ihrer Künstler angesehen, und die Zahl derjenigen, die mit einem wahren Verständniß die Werke der alten Künstler betrachteten, war dennoch weit geringer als derjenigen, welche die Denkmale des Verstandes und der Gelehrsamkeit dieser Nation zur eigenen Zufriedenheit untersuchten.

Da Homer in seiner Sprache, wie in Athen, erkläret wurde, und man sich ein Bedenken machete, angeführte

*) (Dieses Bruchstük kann sehr gut zeigen, wie streng Winckelmann gegen sich und seine Werke war.)

griechische Stellen zu übersezen, weil es wenige nöthig hatten, da war die Zeit der Kenntniß des Altertums unter Gelehrten und Künstlern, und Arioſto, Raphael und Michael Angelo machten ewige Werke, und arbeiteten für die Unsterblichkeit. Der damalige Flor der griechischen Gelehrsamkeit war freilich nicht die nächste Ursache der Nachahmung des griechischen Altertums bei erwähnten beiden Künstlern; aber es lag in ihr der entferntere Grund hiezu. Die allgemeine Kenntniß der Griechen lehrte denken wie sie, und durch die Weisen breitete sich der Geist der Freiheit aus, welcher, wie Hobbes lehret, nicht leichter erstikt werden kann, als wenn der Jugend die Lesung der Alten untersagt wird. Viele Länder hatten ein sanftes Joch, seufzeten nicht unter dem Zwange, und unter der Menschlichkeit war so viel Ungleichheit nicht eingeführet.*) Aber die Gelehrten dieser Zeit hatten ein großes und noch näheres Antheil an der Größe, zu welcher Raphael und Michael Angelo gelanget sind. Ihre Freunde waren diejenigen, die Xenophon und Platon gebildet hatten, und deren Schriften ihrer Nation dasjenige sind, was jene aller Welt sein sollten.

Man hörte nach der Zeit nicht ganz und gar auf, nach den Werken der Alten zu studiren; aber die Kunst wurde handwerksmäßig getrieben selbst unter den Carracci, und diejenigen, welche ihre Schüler, wurden mehr angewiesen zur Fertigkeit der Hand und zur Nachahmung ihrer Meister, als zu den hohen Schönheiten der alten Künstler. Eben so ging es mehrentheils mit der Anweisung zum Lesen einiger Schriften der alten Griechen . . . .

*) (So muß wohl diese Stelle lauten, wenn sie etwas heissen soll.)

Gedanken.

Die Griechen bildeten ihre Schönheit wie die Natur. Diese würde nach der ihr von dem Schöpfer eingepflanzeten Wirkung, welche auf das Beste und Vollkommenste zielet, aus einer ihrer Absicht gemäßen Anlage, schöne Menschen bereiten, wenn sie die Frucht in der Mutter frei von allen gewaltsamen Zufällen und ohne Störung heftiger Leidenschaft bilden könnte.

In dieser Absicht sucheten die ersten großen Künstler die Köpfe und den Stand ihrer Götter und Helden rein von Empfindlichkeit und entfernt von innerer Empörung in einem Gleichgewicht des Gefühls und in einer friedlichen, immer gleichen Seele vorzustellen.

Die Regeln der Proportion, selbst in der Baukunst, sind von den Bildhauern genommen. Denn ehe die Höhe der Säulen von den Doriern auf sechs Durchmesser gesezet wurde, wie es scheinet nach dem Verhältniß der ältesten Statuen, an welchen die Länge des Fußes der sechste Theil ihrer Höhe war, hatten ihre Säulen noch wenig von einer schönen Form, und da die Höhe derselben noch nicht bestimmt genug war, gab man ihnen eine kegelförmige Verjüngung, wie an den drei uralten dorischen Tempeln zu Pesto am salernitanischen Meerbusen zu sehen ist.

Der Fuß war bei den alten Griechen die Regel in allen großen Ausmessungen, und die alten Bildhauer bestimmten, (Gell. I. c. 1.) nach der Länge desselben die Maße ihrer Statuen, und gaben ihnen 6 Längen des Fußes, wie Vitruv bezeuget.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die dorische Ordnung ist wie eine Octave, weil sich ihre Höhe zum Diameter verhält wie 1 : 8; die jonische wie eine None, weil sich ihre Höhe verhält zu ihrem Diameter wie 1 : 9; die korinthische wie 1 : 10. Die toscanische ist eine Septima.

Daß dasjenige, was man jezo noch siehet von dem Tempel der Concordia, wirklich aus Ruinen anderer Gebäude gebauet worden, welche man ohne Verstand zusammengesezet hat, siehet man aus der einen Säule an der Seite, wo das obere Stük mit dem spizen Ende auf das untere gesezet worden, anstatt daß es umgekehrt sein sollte.

Man glaubet, daß die vier Columnen aus Erz zu S. Giov. Lateran aus dem Tempel Minervæ Chalc. seien, welchen Pompejus vielleicht aus Erz gebauet, so wie der Tempel dieser Göttin unter diesem Beinamen zu Sparta gewesen.

Die cannellirten Säulen mit Stäben in der Rotonda sind vermuthlich erst unter dem Septimio Severo in die Rotonda gesezet.

Vielleicht sind die vermischeten Säulenordnungen in der Capucinerkirche bei der Restauration in neuern Zeiten entstanden, auf eben die Art, wie an dem Tempel der Concordia schon in alten Zeiten.

Fragment des remarques sur quelques Monumens antiques, faites par Jean Winckelmann, et extraites de ses manuscrits; par H. Hartmann.)*

(Aus Millins *Magazin encyclopédique.* 1810. t. 3. p. 70—81.)

Le basrelief qui porte le nom de *Callimachus*, m'a tojours paru la plus ancienne sculpture que j'ai vue à Rome; le caractère des lettres lui assigne une haute antiquité. Mais je n'y trouve rien qui se rapproche du style des Égyptiens.

Le basrelief de la *Villa Panphili* ne peut avoir été un vase, puisqu'il est directement fait comme un piédestal; il doit avoir servi de base à quelque statue. Le style de l'ouvrage est assez grossier, et ressemble en tout au style des bas temps.

Je crois qu'entre tous les basreliefs antiques qui sont à Rome, les *Danseuses de la Villa Borghèse* sont ce qu'il y a de plus parfait dans ce geure, bien que je ne le croie pas des plus anciens.

Pour ce qui regarde le groupe dit de *Papirius avec sa mère*, vous me dites, Monsieur, qu'il représente *Andromaque* qui prend congé de son fils *Astyanax*. J'avoue que je ne me serais jamais avisé d'une

---

*) Voyez ce que nous avons déja dit, ann. 1808, t. 6. p. 371. sur ces manuscrits qui sont conservés dans la *bibliothèque impériale* de France. A. L. M(illin). — In unserm ersten Bande S. CLXXXI — CLXXXIII.

idée pareille; je m'attache fidèlement à ce qu'*Homère* dit de cette princesse et de son fils. Les passages de l'Iliade Z, v. 407 — 8. 466. 474. 482. 483. contredisent absolument cette opinion. *Astyanax* est toujours décrit comme un enfant. Si vous avez, Monsienr, trouvé quelqu' autorité en votre faveur, vous me ferez un sensible plaisir de m'en instruire, et je vous serai redevable de m'avoir appris une chose à laquelle je ne m'attendais pas. *)

S'il ne vous parait pas vraisemblable que les Grecs qui travailloient à Rome, aient représenté des sujets de l'histoire Romaine; pourquoi ne regarderons nous pas ce groupe comme représentant *Hippolyte* et *Phèdre?* car l'age du jeune homme est assez convenable à l'histoire. La femme pourrait aussi être Grecque par la chaussure, par les manches courtes et par la coiffure qui parait assez simple. Cela serait conforme à l'idée d'*Homère* qui compose la frisure de *Junon* de cent boucles. **) Si cette femme devait être

*) J'ignore à qui ces notes étaient adressées; il paraît qu'elles ont été faites par *Winckelmann*, pendant les premiers temps de son séjour à Rome; il est curieux de voir les opinions qu'il avoit alors, et comment son goût et son jugement se sont formés depuis. J'ai crû devoir joindre, à quelques articles, de courtes notes pour indiquer l'opinion qui est aujourd'hui la plus générale, sur quelque-suns des ouvrages dont parle *Winckelmann*, parcequ'on n'avait pas sur eux, à l'epoque où il a écrit ceci, des idées aussi précises. A. L. M(illin).— Ohne Zweifel ſind dieſe Bemerkungen aus einem Briefe an Philip Baron Stoſch in Florenz.

**) On est aujourd'hui assez generalement d'accord que ce groupe représente l'entrevue d'*Oreste* et d'*Electre*, au tombeau d'*Agamemnon*, conformément au récit de *Sophocle*. A. L. M(illin).

Andromaque, je crois que l'artiste lui aurait donné un voile comme *Homère* le remarque.*)

Quant au *Gladiateur de la Villa Borghèse*, il se pourrait aussi que ce ne fut pas un gladiateur. Mais j'ai de la peine à le croire un *discobole*, parceque le bras gauche est antique, et que les courroies qui attachent le bouclier du bras, sont pareillement antiques.

D'après l'action, il serait impossible qu'il put jeter le disque, puisqu'il se porte en avant avec toute sa force, en tenant la jambe gauche étendue entièrement. Un homme qui voudrait jeter quelque chose en avant, doit se porter en arrière. Si l'on voulait présumer qu'il avait lancé le disque, il faudrait que la jambe droite supportat tout l'effort; ce qui est le contraire. Je conclus donc que sur la pierre gravée la figure est différente de celle-ci, ou qu'elle a été faite par un graveur qui n'a pas bien consulté la nature.

Je pense que la figure Borghèse représente un soldat qui aura fait une belle action ou pris quelque ville; car il tient la tête et les yeux fixés en haut, et il semble en même tems parer avec le bouclier un coup qui lui vient d'en haut.**) Quant à l'autre

---

*) Il y a des monumens sur lesquels *Astyanax* est figuré comme un adolescent. Voyez un basrelief publié par *Winckelmann* lui même, *Monumenti inediti*, N. 135. et le beau *Camée* de Mr. *Giraud* qui va paraitre dans la *Dactyliothèque*, ou *choix de pierres gravées* que je vais publier. A. L. M(illin).

**) C'est d'après cette observation que Mr. *Visconti* a présumé avec beaucoup de probabilité que ce guerrier appartenait à un groupe d'un Grec qui combat *à pied*

bras, il est vrai qu'il est restauré; le restaurateur ne lui a pas donné une épée, mais seulement une espèce de lance. Le visage de cette figure paraît assurément être Grec. Si je devais lui assigner un nom, je l'appellerois un soldat Grec.

L'inscription qui est sur cette statue me semble plus antique que celle du torse et du groupe dont je viens de parler, bien qu'elle soit postérieure à celle de *Callimachus*.

La *Cléopâtre* ne m'a pas paru devoir conserver ce nom; — mais je trouve rien qui puisse la faire appeler *Sémèle*. Vous me feriez plaisir de me donner vos raisons pour mon instruction. Quant au bracelet je ne l'ai encore rencontré sur d'autres statues qu'à celle de *Vénus*. Les anciens n'ont pas toujours fait *Vénus* nue. Celle-ci-pourrait être une *Vénus endormie*.

Dans la statue du prétendu *Antinoüs*, au Belvédère, je ne reconnais pas le style du temps de l'émpereur *Hadrien;* ce n'est pas le beau style Grec; je crois y remarquer de l'inégalité et de l'incorrection. Le corps me parait trop robuste et trop fort pour un *Mercure*. La tête ressemble à celle d'un jeune *Hercule* et il n'y a aucun vestige des ailes ni à la tête, ni aux pieds. Je croirois que c'est un jeune héros, plutôt qu'un Mer-

---

contre une *Amazone à cheval*. L'analogie de cette figure avec celle de *Thésée* sur un beau vase peint de la collection de Mr. *Durand*, qui représente ce héros qui tue l'Amazone *Hippolyte*, confirme cette explication. Voyez la description que j'en ai donné dans mes *Monumens antiques inédits*. T. 1. pl XXXVI. p. 335. A. L. M(illin).

cure. *) Cette figure n'a pas non plus le manteau semblable à celui que les anciens donnaient à *Mercure*.

J'ai trouvé une statue beaucoup plus grande que celle-ci, qui parait représenter le même personnage, mais plus âgé. Il a le même attribut, un palmier; le manteau est jeté sur l'épaule gauche et attaché avec une agraffe. D'une main il tient une épée, et dans l'autre on lui a mis un globe. Les deux mains sont restaurées, mais la tête est antique, de même que le palmier, la draperie et une partie de l'épée. Peut-être pourrois-je avancer que cette statue et celle de l'*Antinoüs* représentent le même personnage, et qu'elles offrent les traits de quelque héros ou roi d'Égypte de la race Grecque. Elles peuvent avoir été faites dans les derniers temps de la république, sous les triumvirats.

J'ai trouvé une figure presque semblable à celle-ci, avec une épée dans la main gauche. On pourrait aussi avoir représenté dans cette statue quelque roi d'Égypte, de la race des *Lagides*, nu comme on fait un *Germanicus;* d'autant plus que le travail de ces statues est à peu près le même dans le nu comme dans la draperie.

La figure du *mirmillon* ne me parait pas si ancienne que vous le croyez; car l'ouvrage parait plutôt fait avec soin et exactitude qu'avec un grand savoir. Les bons sculpteurs donnaient un caractère plus noble à leurs figures. Ils faisaient la poitrine plus forte

*) Mr. *Visconti* a très bien établi que cette statue qui est au *musée Napoléon*, N. 129. represente *Mercure Agonios*, c'est à dire *protecteur de la Palestre*. A. L. M(illin).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et plus marquée, les épaules plus larges; les muscles nécessaires au mouvement du bras étaient plus chargés. En général, cette figure ne parait pas d'un grand style: la blessure du guerrier semble avoir été faite avec une arme semblable à celle qui est à côté de lui. Si la corde du cou*) dont je n'ai jamais pû deviner l'usage, a servi aux héros, ce n'est certainement pas un chasseur.**)

Le prétandu *Cincinnatus* peut être également un chasseur ou un héros. Je m'en rapporte à vous, Monsieur, étant persuadé que vous aurez examiné la physionomie.

Vous assurez dans votre lettre que vous avez des preuves incontestables de tout ce que vous avez avancé. Je brûle d'envie d'en être informé, et comme j'avoue que je les ignore, je crois mériter que vous daigniez me les communiquer.

Je recevrai vos utiles leçons à cause de votre érudition et de votre expérience, comme celles d'un père. Je conviens que je suis trop indiscret et que je vous incommode de mes lettres; mais j'attendrai avec patience que vous ayez le temps d'y repondre;

---

*) Cette corde est plutôt un collier. On voit dans le cabinet impérial des bracelets d'or, trouvés à Pempeï, qui ont également la forme d'une corde. A.L. M(illin).

**) *Winckelmann* a pensé depuis, que cette figure qu'on appelle le *Gladiateur mourant*, représentait un héraut. Mr. *Visconti*, *Notice du Musée Napoléon*, N. 96. le regarde comme un *guerrier Gaulois* ou *Germain*, qui a été blessé à mort; peut-être a-t-il servi à décorer quelque arc de triomphe (oder das Giebelfeld eines Tempels). A. L. M(illin).

je souhaiterai toujours pouvoir vous parler pour vous épargner la peine d'écrire.

Je ne puis vous repondre ni rien avancer sur la statue de Minerve,*) puisque cette statue n'est pas exposée à Dresde où j'aurois pu la voir.

Permettez-moi d'avouer que le rang que vous assignez aux statues m'a paru singulier.

Bien que j'estime beaucoup le *Faune de Barberini*, je n'y trouve pourtant ni la grandeur du style du *Torse du Belvédère*, ni la science du *Laocoon*, ni un idéal tel que celui d'*Apollon*.

Le style du *Faune de la villa Mattei* me semble plus beau.

Il ne reste à celui de *Barberini* que la beauté de l'*Hercule* et la vérité de l'expression; il semble qu'il éprouve la première influence du sommeil; mais, pour le caractère, il est au dessous du *Laocoon*.

Le *Torse* est assurément digne d'admiration, mais le *Laocoon* est la plus savante statue, et mériterait, selon moi, plus d'honneur.

Le *Marsyas* et le *Centaure de Borghèse* me paroissent du même goût et du même auteur, ils tiennent du style du *Laocoon*.

Je m'enhardis à vous dire que les deux *Satyres* ne m'ont jamais paru pouvoir entrer dans ce rang. Leur seule beauté consiste dans leur grand caractère.

Si cela leur devait donner un si haut prix, le

---

*) C'est probablement cette curieuse statue d'ancien style qui porte un peplus, où sont sculptés divers combats des dieux contre des Géants. Elle est très bien gravée dans le bel ouvrage de M. de *Becker*, intitulé *Augusteum*. A. L. M(illin).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Faune de Barberini ne pourrait pas être aussi beau que vous le pensez, puisqu'il lui manque totalement cette partie. Je distingue le *grand* de la *grandeur;* car s'il était grand comme la nature, il paroitrait mesquin. Si la finesse et la beauté de l'ouvrage doivent en faire le prix, les satyres auxquels ces parties manquent totalement, ne peuvent mériter la place que vous leur assignez.

Le *Bouc de la villa Giustiniani* n'a pas excité mon admiration; son plus grand mérite appartient au restaurateur qui a fait la tête. Je préférerois le *Sanglier* de Florencc.

Le *Gladiateur mourant*, ne m'a pas paru d'un beau temps; et, selon moi, il ne doit pas avoir été fait avant le règne de *Marc-Aurèle*; mais il doit être d'un des bons sculpteurs de ce temps. On voit que ce sculpteur s'est attaché à exprimer les minuties, comme les plis de la peau au talon, qu'il a mieux su faire la tête que les mains et les pieds.

Apollon lui même s'élève contre le jugement que vous portés de sa statue. On doit préférer dans ce chef-d'oeuvre, un idéal beau, élevé et parfait, à beaucoup d'autres choses qu'un sculpteur moins favorisé des dons du ciel aurait pu exécuter avec succès. Cette image exprime à la fois la délicatesse et la puissance du Dieu. Il est vrai que le reste ne repond pas à la tête, sans cela cette statue surpasserait toutes les autres et peut-être l'imagination même.

L'*Hercule du palais Farnèse*, ouvrage de *Glycon*, est celui qui, selon moi, a eu l'avantage d'être le mieux placé dans le rang que vous donnez aux statues. Il n'a pas la beauté de l'*Apollon*, mais il a

un grand mérite dans le style colossal. Quant au nom de *Glycon*, je crois que c'est une imposture. Je pense même que l'inscription n'est pas plus ancienne que la restauration de cette statue. Si je ne craignois de vous devenir importun, je donnerais les raisons qui me font supposer ce que j'avance.

Le *Méléagre de Picchini* est assurément une statue d' un très grand mérite; cependant le travail ne repond nullement à sa forme. Je pense que cette statue est une copie d'une autre d'un temps plus ancien que celui dans lequel celle-ci a été faite.

Le *Groupe de Niobé* pris dans son ensemble, ne pourrait mériter le premier rang; mais si l'on regarde la mère et la première des filles, je crois que ce sont les seuls morceaux sur lesquels nous pouvons nous former une parfaite idée du goût pur et simple de la vraie école Grecque.*) Nous y trouvons la parfaite symétrie du visage, la convenance des parties, la pureté des contours, l'union des formes même poussées jusqu'à cette beauté qui reste presque sans caractère.

La tête de la première fille est parfaite. Les sourcils sont un peu durs, mais cela même peut s'excuser par les personnes de goût. Nous connaissons dans la nature la différence qu'un sourcil brun ou blond produit à nos yeux. Un sourcil brun peut exprimer également la sincérité, la beauté et la majesté; mais un visage sans sourcils paraitra toujours

*) Il faut lire l'excellente dissertation de Mr. *Gœthe*, dans ses *Propylées*, t. 2. part. I. N. 3. p. 48. et part. II. N. 4. p. 123. A. L. M(illin).

fade; on ne peut rendre ces caractères que par ce petit angle qui prend la place de la couleur, et sans lequel le visage devient fade. On peut aisément remarquer la vérité de ce que j'avance, en observant la différence qu'il y a entre un plâtre fraichement moulé et un plâtre usé qui a perdu la vivacité de ses arêtes.

Vous voyez, Monsieur, comme je parle librement. C'est pour vous inviter à en faire de même. Je ne cherche qu'à apprendre; si je savais assez, j'instruirais ceux qui me le demanderaient. J'espère donc que ceux qui peuvent m'instruire, voudront bien aussi me communiquer leur savoir et leur érudition.

Ce que vous m'ecrivez de la restauration des statues Grecques par les anciens sculpteurs Romains, m'a inspiré une extrême curiosité d'en savoir d'avantage; je m'étais déja formé quelque idée que les anciens Romains avaient restauré plusieurs statues des Grecs; je serais bien aise d'en pouvoir avoir des témoignages et un exemple incontestable. J'observe tous les jours, sur ce point, les extravagances des modernes. Quand je juge d'une statue, je supprime la restauration avant de chercher ce qu'elle peut être.

*Sur le caractère de quelques anciens historiens, morceau inédit de Winckelmann, traduit de l'Allemand, par M. Hartmann.**)

(Aus Millins Magazin encyclopéd. 1809. t. 1. p. 74—78.)

Les critiques anciens disent que *Xénophon* a écrit comme les *Muses* auraient parlé.**) La belle nature, avec tous ses charmes est repandue dans ses écrits. Comme *Isocrate*, son maître, il l'a parfaitement connue, et il l'a traitée comme elle le demande; si elle ne veut pas être dépourvue de toute parure, elle abhorre encore plus d'en être surchargée La nature reconnaissante à son tour avait doué *Xénophon* d'une belle taille. Il fut très beau dans sa jeunesse; et sa figure exprimait, ainsi que le font ses écrits, un caractère doux et tranquille.

Isocrate l'orateur démêla ses rares talents pour l'histoire, et l'encouragea à les faire connaître.

Quoiqu'il ait voulu imiter *Hérodote*, *Xénophon* a un genre à lui. On en peut juger par le commencement de leurs ouvrages.

Hérodote députe ainsi: «*Hérodote d'Halicarnasse* a

---

*) J'ai parlé, dans le numéro de Décembre 1808. p. 372. de la collection des manuscrits de *Winckelmann*, que possède la *Bibliothèque impériale*. Ce morceau en est extrait; Mr. *Hartmann* m'a fait le plaisir de m'en donner la traduction. (A. L. Millin.)

**) (Quintil. X. 1. 82.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

«entrepris d'écrire son histoire, afin que les faits hi-«storiques ne soient effacés par le temps, et que les «exploits mémorables et extraordinaires des Grecs et «des autres nations ne soient point privés de la gloire «qu'ils méritent.»

Xenophon, au contraire, commence son histoire de l'expédition contre les Perses, qui lui fait autant d'honneur que l'expédition elle même en fait aux Grecs, aussi simplement qu'il la termine:

«*Darius* et *Parysatis*, dit-il, eurent deux princes; «l'ainé se nommait *Artaxerxes*, le plus jeune *Cyrus*. «*Darius*, voyant approcher sa mort, les fit amener «auprés de lui.»

On sent bien la différence qu'il y a entre *Hérodote* et *Xénophon*. Là on entend parler pour ainsi dire la jeunesse; ici s'exprime l'age viril.

Un auteur qui, en composant une histoire, aurait d'autres vues que la vérité, pourrait s'imaginer qu'un ouvrage avec une pareille introduction paraitrait sans commencement.

Les Rhéteurs, chez les Grecs, trouvèrent ce commencement parfaitement beau et le proposèrent souvent comme un modèle.

On chercha à l'imiter, mais peut-être avec moins de succès qu'on ne l'aurait fait, si cette introduction eut été plus affectée et plus recherchée. Un habile artiste, réussira mieux à faire une statue de l'*Auguste épouse de Jupiter* dans toute sa gloire, qu'à représenter les *Graces nues*.

La nature est plus difficile à saisir que les ouvrages de l'art.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— — *Ut sibi quivis*
Speret idem ; sudet multum, frustraque laboret
Ausus idem . . .

Horat. Art. poët. 240.

Thucydide a trouvé bon de remonter de l'histoire de la guerre du Peloponnèse, dont il était contemporain, jusqu'à l'histoire la plus ancienne de la Grèce.

César qui, comme il parait, a pris *Xénophon* pour modèle, n'entre pas comme lui, au premier mot, dans l'histoire de la guerre des Gaulois où il a commandé lui même.

Mais il falloit une notice préliminaire à l'un et à l'autre de ces deux ouvrages. Commencer sans introduction aurait été une faute, et on en aurait peut-être jugé de même qu'*Aristote* juge de l'éloge de *Gorgias* en l'honneur des Eléens. Celui-ci ayant commencée ainsi : « Elis est une ville heurense. . . » *Aristote* disait que commencer de cette manière, c'était glisser négligemment sur son sujet.

Xénophon écrivit comme *Homère* chanta :

— — *et in medias res*
Non secus ac notas auditorem rapit.

Horat. Art. poët. 146. 149.

L'histoire de l'éducation de *Cyrus* commence au contraire par un discours préliminaire, et si l'on compare les expressions de ce morceau avec ceux d'*Hérodote*, on trouvera une différence très sensible.

Au commencement de l'expédition des Perses, en parlant du général Grec, *Cléarque* de Sparte, *Xénophon* dit : « *Cléarque* était Spartiate, et avait été obligé « de quitter sa partie. Dès que *Cyrus* eut fait sa con- « naissance, il le respecta et lui fit présent de mille

«Dariques. *Cléarque* accepta cette somme et l'employa «pour engager des soldats.»

Ne remarque-t-on pas dans ce passage la précision claire et pure que *Cicéron* *) préfère à tout autre charme dans les ouvrages historiques?

Diodore raconte le même événement. On n'a qu'à comparer ces deux auteurs pour observer la différence qui existe entre eux. «*Cyrus* s'apercevant que *Cléarque* «était un homme de courage et d'une résolution «prompte, lui donna de l'argent, avec l'ordre de «l'employer pour engager autant d'étrangers qu'il lui «serait possible. *Cyrus* le jugea digne de l'aider dans «ses entreprises.»

On sentira dans lequel de ces deux récits il y a plus de noblesse et plus de grandeur pour les expressions.

Xénophon nous représente le même *Cléarque* haranguant ses troupes, qui voyant qu'elles devoient se battre contre le roi des Perses ne voulaient pas avancer, parcequ'elles ne s'étaient pas engagées pour cela.

Observons comme cet historien est toujours fidèle à son caractère: «Mes chers soldats, dit *Cléarque* en «les abordant, ne soyez pas étonnés que les circon«stances présentes m'attristent. *Cyrus* a conclu avec «moi une alliance. Après avoir quitté ma patrie, «il m'a fait un accueil très honorable, en me faisant «présent de mille Dariques. J'ai reçu cet argent. «Cependant, je ne m'en suis pas servi pour mon «usage, ni pour mes plaisirs; je ne l'ai employé que «pour vous engager.»

---

*) (Brut. 75.)

L'armée Gauloise se revolta. Les remontrances modérées du général ne suffirent point pour la rendre tranquille. La harangue que *Jules César* fait tenir à cette occasion à *Arioviste* est trop hardie, quoiqu'elle ne s'élève guères audessus du style du récit précédent.

Es ist immer interessant und lehrreich, die ersten Entwürfe großer Meister mit den besseren Werken, die sie nachher daraus schufen, vergleichen zu können, darum rüken wir zugleich ein die ursprüngliche

Beschreibung des Apollo in Belvedere.*)

Ich unternehme die Beschreibung eines Bildes, welches über alle Begriffe menschlicher Schönheit erhaben; ein Bild, welches kein Ausdruk, von etwas Sinnlichem entnommen, entwirft.**) Ein göttlicher Dichter, aus den Zeiten vollkommener Menschen und Werke, würde ein

*) Die folgenden Noten sind die Verbesserungen, welche Winckelmann seinem Manuscripte beigefügt.

**) In den Verbesserungen findet sich folgendes: „Ich unternehme ein Werk zu beschreiben, welches in „einem großen Verstande, der sich über die Materie er„heben können, entworfen, und mit einer Hand, die „zur Bildung höherer Natur gemacht war, ausgeführet „worden.“ (Statt: Natur gemacht, stand vorher: Wesen bestimmt.) Auf jenem Blatte steht auch noch: Accurata statuarum imitatio tantas habet difficultates, ut Libanius in Antiochico asserere non dubitaverit, artificibus, qui antiqua simulacra feliciter expresserant, non nihil a Diis supra hominem concessum. (Ed. Mor. T. II. p. 353. B.) Auf einem andern einzeln Blatte findet sich noch folgendes: Lucian Dial. Deor. XV. p. 242. ΕΡΜΗΣ. Συ δε κομα, ω Απολλον, και κιθαριζει και μεγα επι τω καλλει φρονει, καγω επι τη ευεξια και τη λυρα. ειτα, επειδαν κοιμασθαι δεοι, μονοι καθευδησομεν.

ähnliches Bild geben können aus dem Reichtume von tausend griechischen Schönheiten in der Natur und Kunst. *)

Uns ist von allen göttlichen Figuren, die in der höchsten Idee entworfen, und im erhabensten Styl gearbeitet worden, nur diese allein übrig geblieben; alle andern Gottheiten erscheinen uns mit Mängeln und Schwachheiten der Menschlichkeit in Vergleichung mit dieser, und wie untere Kräfte gegen eine höhere Macht.

Kein Jupiter, von der Hand alter Meister mit Majestät erfüllt, und mit dem Donner gerüstet, kein Bakchus, auf dem Reiz der Jugend blühet, von denen, welche uns die Zeit und die Wuth der Menschen übrig gelassen, können gegen diesen Gott der Musen bestehen. Er ist der Gott und das Wunder der alten Kunst. Eine mit Bestürzung vermischte Verwunderung wird dich ausser dich sezen, wie dort den Pygmalion, unter dessen Händen sein Bild Leben und Bewegung bekam; ja das Körperliche wird dir geistig werden.

Aus dem, was ich selbst empfunden beim Anblike dieses Werks, bilde ich mir die Rührung einer Seele, die mit natürlicher Empfindung des Schönen begabt ist, und in Entzükung gegen das, was die Natur übersteigt, kann gesezet werden.

Mit Verehrung schien sich meine Brust zu erweitern und aufzuschwellen, und ich nahm gleichsam einen erhabenen Standpunkt an, um mit Würdigkeit anzuschauen. Unvermerkt fand ich mich im Geiste nach Delos und in die lycischen Haine, Orte, die Apollo mit seiner Gegenwart beehrte, geführet, und ich glaubte den schönsten der Götter

---

*) Vor den Worten: Aus dem Reichtume von tausend griechischen Schönheiten in der Natur und Kunst sind folgende Worte durchstrichen: dem Ueberfluß höherer Schönheit in der Natur und Kunst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu sehen mit Bogen und Pfeile, den die Musen zu umarmen wünschen, und vor dem die übrigen Götter erzittern, und, wenn er vor ihnen einhertritt, von ihren Sizen aufstehn. *)

Schöner und göttlicher kann er weder in lycischen Hainen, noch in Delos, Orten, die er mit seiner Gegenwart verherlichte, erschienen sein, und niemals wird er sich in der Idee des Künstlers vollkommener gebildet haben.

Es scheinet ein geistiges Wesen, welches aus sich selbst und aus keinem sinnlichen Stof sich eine Form gegeben, die nur in einem Verstande, in welchen keine Materie Einfluß hat, möglich war; eine Form, die von nichts Erschaffenem sichtbar genommen ist, und die allein eine Erscheinung höherer Geister hat bilden können. Fraget diejenigen, welche diese Gottheit gesehen, sich mit einem Gefühl des Schönen diesem Heiligthum genähert, lasset sie die Wirkung des ersten Bliks auf Sinn und Geist beschreiben: ich war in dem ersten Augenblike gleichsam weggerükt, und in einen heiligen Hain versezet, und glaubte den Gott selbst zu sehen, wie er den Sterblichen erschienen. **)

Mit Verehrung erfüllt, schien sich meine Brust zu erweitern und aufzuschwellen, ich nahm durch die mächtige Rührung, die mich über mich selbst hinaussezete, einen erhabenen Standpunkt an, um mit Würdigkeit anzuschauen; eine selige Entzükung hob mich mit sanften Schwingen, dergleichen die Dichter der unsterblichen Seele geben, und leicht durch dieselben suchte ich mich bis zum Thron der

---

*) Hinter aufstehn folgt: „Hier ist noch die Beschreibung des Apollo aus der ersten Hymne des Homer anzubringen."

**) An den Rand mit Bleistift geschrieben: „der ihn sieht, bekommt eine hohe Idee von der Wirklichkeit." Ausserdem waren noch drei oder vier Worte mit Bleistift dabei geschrieben, die aber nicht mehr zu lesen waren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

höchsten Schönheit zu schwingen. Keine menschliche Schönheit vermag dieses zu wirken.

Über die Wirklichkeit erhaben ist sein Gewächs, sein Stand zeuget von der ihn erfüllenden Größe, und sein Gang ist wie auf flüchtigen Fittigen der Winde.*) Ein ewiger Frühling der Jugend**) bekleidet die vollkommene Männlichkeit dieses Körpers, und der Reiz entzükender Zärtlichkeit gefälliger Jahre spielet mit dem stolzen Gebäude seiner Glieder. So wie in dem glükseligen Elysium, wo niemals ein nördlicher Wind das Haupt der Blume gebeugt, noch die schwüle Mittagshize die Luft der Thäler verdorret,***) ein immerwährendes Spiel von sanften Zephyrs die jugendliche Natur belebet und erfrischet, und Philomelens Gesang ohne Aufhören erschallet, und Blüthe und Früchte zugleich die Zweige der Bäume fröhlich machen. Sehet!†) wie er mit mächtigem Schritt, dem nichts entgehen kann, den Python, seinen Feind, zu verfolgen scheinet. Noch ist er im Lauf und im Begrif, den folgen-

---

*) Daneben steht noch mit Bleistift: „unlastragende Re„gung, wie ein Geschöpf, das noch nie feste Materie „mit seinen Füßen betreten hat."

**) Auf dem ersten Entwurf steht neben diesem Abschnitt: „Die Hartigkeit ist nicht sowohl die Jugend, als die voll„kommene Schönheit, welche die Männlichkeit zieret. „Es scheint, daß er mit geistiger Nahrung genährt „worden."

***) Nach verdorret sind die Worte: „schlanke Re„ben mit immer grünem Laube sich mit „dem Oelbaum gatten," durchstrichen.

†) Paus. l. V. p. 392. Ed. Lips. νικησαι δε αλλοι τε λεγονται [εν τω πρωτω Ολυμπιακω δρομω και αγωνι] και ὁτι Απολλων παραδραμοι μεν εριζοντα Ἑρμην κρατησαι δε Αρεως πυγμη. und am Ende: Fecit Myron cursorem in Piseo certamine, in quo ars velocior natura intelligitur, ut festivum collegit Epigr. L. 4. c. 2. W.

den Schritt zu thun, der ihn dem Ansehen nach aus unserm Gesicht entführen würde, so geschwind und leicht wird er wie auf Flügeln der Winde gleichsam fortgetragen. Keine Anstrengung der Kräfte und keine lasttragende Regung der Glieder spüret man in seinen Schenkeln, und seine Kniee sind wie an einem Geschöpfe, dessen Fuß niemals eine feste Materie betreten hat. Weder schlagende Adern, noch wirksame Nerven*) erhizen und bewegen diesen Körper. Ein himmlischer Geist, der sich wie ein sanfter Strom ergossen, hat die ganze Umschreibung dieser Figur, die er selbst bildet, angefüllet. Er hat den Python mit Pfeilen, die nicht fehlen können, erlegt, und siehet auf das Ungeheuer von der Höhe seiner Genügsamkeit, wie vom Olympos, herab mit einem Blik, unter welchem alle menschliche Größe sinket und verschwindet. **)

---

*) Plin. l. 34. c. 19. Pythagoras Rheginus primus nervorum venas expressit capillumque diligentius. W.

**) Nach verschwindet steht unter den Verbesserungen: „In dem Haupte ist dessen Quelle, und dahin fließet er mit einem reichen Uebermaß und mit einem Auszug bildender Schönheit zurük, gegen welche „alles, was in der Natur irgend reizend und schön ist, „sinket und verschwindet, welche sich hier wie die Vollkommenheiten der Götter bei der Pandora vereinigen.“ — Hinter der Stelle: Pandora vereinigen, steht noch durchstrichen auf der Verbesserungseite: „der schmachtende Reiz der Nymphen: hier sind die Zärtlichkeiten eines Jünglings (der schönsten Jahre „ist durchstrichen), der das erste Gefühl offenbaret, aber „keine ungleichen Blike der sich selbst gelassenen Natur.“ Vor der Stelle: In dem Haupte ꝛc. steht in den Verbesserungen mit Bleistift: „So wie der Kopf „des Jupiters beim Homer alle Größe desselben in „sich begreift, so ꝛc. Daneben steht: Ad Prop. L. II. E. 10. verba: *Ut caput in magnis.*—Quomodo corona ponitur ante pedes statuarum, quarum capita attingere non licet propter altitudinem, ita nos exiguo viliorisque pretii

Zorn schnaubet aus seiner Nase, und Verachtung wohnet auf seinen Lipen; aber sein Auge ist wie das Auge dessen, der den Olympus erschüttert, und in einer ewigen Ruhe, wie auf der Fläche eines stillen Meeres, schwebet. *)

So wie auf dem Gipfel des höchsten Gebirgs, welches in seinem Schatten die fruchtbaren Thäler Thessaliens verhüllet, die Asche der Opfer niemals ein Spiel der Winde gewesen, so heiter und ungerühret von Leidenschaften erhebet sich seine Stirn mit einer sanften schwellenden Fülle der Majestät und mit der Großheit des Vaters der Götter. Seine Haare **) scheinen gesalbet mit dem Öle der Götter, und von den Gratien auf seinen Scheitel gebunden: ungeschmüket in ihrer Zierde und lieblich in natürlicher Ein-

---

thusculo sacrificamus etc.; so wie auch bei den Worten: gegen welche alles, was in der Natur, noch folgende: Juno mit dem Gürtel der Venus.

*) Zorn schnaubet, ist im Original mit Bleistift ausgestrichen; über: seiner Nase, steht: Hochmuth, und dann: und eine fröhliche. Von diesem Abschnitt fängt das alte Manuscript wieder an. Eine ähnliche Stelle findet sich in der Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunst: „Der Stolz in dem Gesichte des Apollo äussert sich vor„nehmlich in dem Kinn und in der Unterlefze, der Zorn „in den Nüstern seiner Nase, und die Verachtung in „der Oefnung des Mundes; auf den übrigen Theilen „dieses göttlichen Hauptes wohnen die Gratien, und „die Schönheit bleibet bei der Empfindung unvermischt „und rein, wie die Sonne, deren Bild er ist."

**) Seine Haare scheinen: ὁ των πλοκαμων κιττος. Theod. Prod. de am. Rhod. et Dos. L. 17. — Λευκιππης κομαι συστρυχουμεναι μαλλον ειλισσοντο κιττου. Achill. Tat. L 1. [c. 19.] Ὁμηρος την ευφορμου [st. Ευφορβου] κομην ταις χαρισιν απεικασε. Luc. p. Im. p. 505. [Ed. Amst. 1687. Tom. II. p. 30.] Was zwischen den Haken steht, ist von Hartmann.

falt laufen sie in sich zurük, wie die zarten Schlingen*) des Weinstoks, und fließen in wellenförmigen Loken auf seine Schultern herab.

Gefiele es der Gottheit, in dieser Gestalt den Sterblichen sich zu offenbaren, alle Welt würde zu deren Füßen anbeten. Der unerleuchtete Indianer und die finstern Geschöpfe, die ein ewiger Winter bedeket, würden eine höhere Natur in ihr erkennen, und wünschen, ein ähnliches Bild zu verehren; die Wesen der ältesten Zeit würden hier die Gottheit der Sonne in menschlicher Gestalt finden.

Eine Stirn, wie diejenige, die von der Göttin der Weisheit schwanger war, und die im Apollo von dem Geiste der Weissagung zu Delos und Klaros aufgeschwellet scheint; Augenbraunen, nach dem Begrif derjenigen, die den Olympus erschüttern, Augen der Königin der Göttinen, mit Majestät gewölbet, und der schönste Mund voller Zärtlichkeit, einen Hyacinthus und Pampho zu küssen.

Der Unmuth selbst wider den Python, welcher sich in der Nase aufblähet, ist wie ein Wetter, welches in den untern Gegenden der Luft bleibet, und die obere Atmosphäre nicht beunruhiget.

Der Künstler hat den Apollo vorgestellet, da er noch nicht die Daphne geliebt hatte; denn er hat noch keinen Lorbeerkranz.**)

Gehe vorher mit dem Geiste in das Reich unkörperlicher Schönheiten, um dich zur Betrachtung dieses Bildes vorzubereiten. Sammle Begriffe erhabener Dichter, und versuche ein Schöpfer einer himmlischen Natur zu werden, und wenn du in dir selbst ein Bild erzeuget, und eine voll-

---

*) Unter: zwischen Schlingen steht: Ranken.

**) Luc. Dial. Deor. XV. c. 2. και νυν αντ' εκεινων στεφανους εχω.

kommnere Gestalt, als je dein Auge sah, hervorgebracht hast, alsdann tritt her zu dem Bilde dieser Gottheit.

Mich dünket, ich sehe dich in deinen Gedanken erniedrigt, und das Bild, welches dir in denselben erschienen ist, verschwinden gegen dasjenige, welches du hier gegenwärtig erblikest, so wie der Traum weichet, wenn die Wahrheit erscheinet.*)

---

*) Hier werden folgende Verbesserungen eines besondern Blattes am besten stehen können. Die erste ist: „Der schönste Jüngling unter tausenden, die zu Elis „und am Isthmus erschienen, von Weisen und von der „Menge bewundert; ein Jüngling, dem der Frühling" — Daneben steht: „Notab. Es sind einige berühmte „Statuen des Apollo anzuführen." Darunter: Θεοεικελον πολλακις του Πηλεως Ομηρος Διογενης τους αγαθους ανδρας θεων ελεγε εικονας ειναι. — Die zweite ist: „Suche den schönsten Jüngling, da wo die Natur „schöne Menschen bildet. Womit soll ich die Schönheit „desselben vergleichen, und was reichet in der Natur und „Kunst bis an den Begrif dieser Bildung! Der, welcher „die Augen des ganzen Volkes zu Athen durch seine Schön„heit auf sich zog, der junge Held, über dessen Schön„heit alles Volk in Athen erstaunte." — Zu Anfange dieses Abschnitts steht auf der nämlichen gebrochenen Seite: „Woher nehme ich Begriffe von Schönheit!" — und etwas weiter herunter: „Die Natur würde mir „in einem jungen Theseus, über dessen Schönheit das „ganze Volk zu Athen erstaunte, da er ihnen zuerst er„schien, und in Achilles, dem Schönsten unter viel „Tausenden vor Troja, und den selbst Apollo liebte." — Die dritte: „und der Schönste unter viel Tausenden, die „vor Troja kriegten, und den selbst Apollo liebte — „hätte der thebanische Dichter uns die Schönheit „des Theseus gemalt, über welche das ganze Volk in „Athen erstaunte und den Gott der Musen zu sehen „glaubte, da jener zuerst in seinem Vaterlande erschien; „hätte Homer den schönsten jungen Helden unter viel „Tausenden vor Troja, die Apollo so liebte, gemalet; — „so verklärt und rein ist dessen Körper, und aus seiner

«Brust gehet gleichsam ein Ausfluß eines himmlischen «Lichts, welches denselben umflossen." — Diese Stelle ist durchstrichen. Daneben steht: „Die Stirn des Apollo «scheinet von dem Wahrsagungsgeist aufgeschwellet." — Eine vierte endlich, über welcher als Ueberschrift steht: 1. Beschreibung des Apollo in Belvedere, ist folgende: «Und in diesem Gesichte siehest du in der «That das Höchste und Schönste der über andere erha- «benen Gottheiten, so wie sie sich dem Verstande des «göttlichen Dichters gezeiget, und dem Altertum zur «Verehrung vorgestellet."

Dedication vor den Anmerkungen zur Kunstgeschichte.

Herrn Heinr. Wilh. Muzel-Stosch zugeeignet.

QUI MORES HOMINUM MULTORUM VIDIT ET URBES.

Edler Freund!

Ich seze Ihren Namen dieser Arbeit vor, weniger in Absicht einer Zuschrift, als vielmehr um Gelegenheit zu haben, von unserer geprüften Freundschaft, die von höherer Natur ist, ein öffentlich Zeugniß zu geben. Wenn die Stärke, mit welcher die Freundschaft in Abwesenheit wächset, ein Beweis der Wahrheit derselben sein kann, so hat die unsrige diesen seltenen Vorzug. Wenige Zeit und mit vieler Arbeit überhäuft, habe ich Dieselben persönlich genossen; aber ich bin Ihnen mit Herz und Geist von Florenz nach London, und aus England nach Constantinopel, bis in unser gemeinschaftlich Vaterland*) gefolget, und je weiter entfernet, desto größer ist meine Sehnsucht und Liebe geworden. In Verbindungen mit anderen, die ich zu schließen gesucht habe, glaube ich der wirksamste Theil gewesen zu sein, in der unsrigen aber räume ich Ihnen diesen Vorzug ein. Eine einzige Wohllust aber haben wir

*) Preußen. — bis in unserem gemeinschaftlichen Vaterlande, wie in der dresdner Ausgabe von 1767 steht ist gut sächsisch; aber Winckelmann schrieb nicht so. Man sehe den Brief an Walther vom 20 März 1766. 11. Bd. 238. S.

beide in unserer Freundschaft nicht genossen, nämlich diejenige, die der Maler und Bildhauer während der Arbeit seines Werkes hat; das ist, den Freund zu bilden und zu schaffen. Denn wir waren einer für den andern bereits ersehen und Freunde, wie der erste Mensch wurde, oder wie ein hoher Gedanke und ein erhabenes Bild nicht stükweis, sondern auf einmal in seiner Größe und Reife entstehet. In Ihnen lebet izo die Liebe des natürlichen Vaterlandes von neuem auf, dessen Erinnerung in einem würdigen Genusse des Lebens und in einer edlen Muße zu Rom ziemlich gleichgültig geworden, und ich sehne mich izo dasselbe und den würdigsten der Freunde von Angesicht zu sehen, um sein in mir erneuertes Bild wiederum dahin zurükzubringen, wo vermuthlich der Siz meiner Ruhe bleiben wird.

Ich zähle bereits die Monate bis zu der Zeit der Vollendung dieses Wunsches, und bleibe mit Geist und Liebe

der Ihrige ewige

Winckelmann.

An Reiske.*)

Rom den 9. Dec. 1767.

(Nach Leipzig.)

Ich muß mich beinahe schämen, Euer ꝛc. zu antworten auf Dero Geschäztes vom 16. October, des verlaufenen Jahres, obgleich der Verzug ohne alle meine Schuld ist; denn der Pak Schriften, worin Dero Schreiben sich befand, welches im Jäner von Dresden abgegangen, hat zu Triest, in der deutschen Barbarei, angefangen zu modern, und ist allererst hier vor ein paar Monaten, und zur Zeit, da ich in Neapel war, angelanget; dort bin ich über zwei Monate gewesen, und vor wenigen Tagen zurükgekommen. Es waren auch Briefe von andern Personen, als von Herrn Hofrath Michaelis, beigeleget, auf die ich also eben ein so langer Schuldner unverschuldet geworden bin. An Herrn Bianconi zu schreiben wäre ganz und gar unnüz gewesen; denn dessen Ministerium erlaubet ihm zu sein, wo er irgend will, und er ist anderthalb Jahre zu Siena.

Dero Verdienste und seltene hohe Gelehrsamkeit sind mir sowohl, wie der übrigen gelehrten Welt, bekannt und schäzbar, und ich habe gelernet, wie man einen so seltenen Mann, wie Dieselben sind, ehren müße, wenn man ihn genug ehren kann; ich bin auch versichert, daß die Absicht auf eine neue Ausgabe des Demosthenes von niemand gründlicher könne ausgeführet werden. Ich würde

---

*) Dieser Brief, obwohl schon lange im Druk erschienen, ist gleich andern der neuen berliner Sammlung entgangen. S. Reiskes Biographie.

mir daher ein besonderes Vergnügen machen, Euer ꝛc. nach meiner Wenigkeit hierin zu dienen.

Die Vergleichung der Handschriften des Demosthenes in der vaticanischen Bibliothek ist ohne Schwierigkeit zu erhalten; aber die Arbeit würde kostbar sein; denn es ist nur eine einzige Person, die hierzu gebrauchet werden könnte und sich gebrauchen lässet, aber kostbar geworden ist, da er aufhöret, dürftig zu sein. Er ist Professor, oder, wie man hier redet, Scrittore der griechischen Sprache bei gedachter Bibliothek. Demohnerachtet weiß er nur die Sprachregeln, und hat gewiß den griechischen Redner niemals gelesen, ob er gleich ein Grieche aus Scio ist; denn wenn die Jugend dort den Chrysostomus verstehet, glaubet man alles gethan zu haben. Er hat indessen ein scharfes Auge, arbeitet mit großer Redlichkeit, und da derselbe mein guter Bekannter ist, würde er sich desto mehr Mühe geben.

Die griechische Literatur ist seltener, als man glaubet, in Italien, und wir stehen noch besser hier als anderwärts, Neapel ausgenommen, wo Martorelli dieselbe rege zu machen gesuchet hat. In der ganzen Lombardei wird man kaum griechisch lesen können, und in ganz Florenz ist kein einziger gedrukter Apollonius Rhodius.

Ich bitte mir Dero Meinung gerade auf der Post aus, und wo Dieselben mich zu etwas tüchtig werden finden, kann ich allezeit ohne Dero Kosten mit Briefen an den durchlauchtigen regirenden Fürsten von Anhalt-Dessau antworten.

Ich bin mit der allergrößten Hochachtung ꝛc.

Brief des Conrectors Paalzow *) zu Seehausen an Johann Winckelmann in Rom.

Hochwürdiger, Hochgelahrter Herr,
Hochzuverehrender Herr Präsident und Abt,
(et si libet)
Hochgeneigter Herr Gevatter und Gönner!

Erlauben Sie, hochwürdiger Herr Präsident, daß ich als Dero alter Freund blos nach Freundesart an Dieselben schreibe. Ich muß Sie einmal aus Dero gelehrtem Felde in Gedanken nach Dero Vaterland loken. Ich werde also keine literaria, sondern lauter familiaria berichten. Ich bin überzeugt, mein Herr Präsident und gütiger Herr Gevatter sind noch der alte aufrichtige Winckelmann, dessen redliche Freundschaft ich hier so lange genossen habe; ich glaube also nicht, daß das alte Sprichwort: *honores mutant mores*, bei Ihnen eintreffe. Nein, nein, ich weiß es gewiß. Lassen Sie sich also in der Absicht ein wenig zu den geringen Neuigkeiten Ihres Vaterlandes herab.

Ich fange von mir selbst an. Ich glaube gar wohl, daß mein Herr Präsident in der Zeit, da wir hier Collegen im Schulstaube gewesen, werden angemerkt haben, daß mein Gehör sehr schwach gewesen. Seit Dero Abschied aber hat es sich so verschlimmert, daß ich bis Anno 1759 theils mit vieler Mühe, theils mit großem Verdrusse meine Schularbeit verrichten müßen. Endlich entschloß sich der weise Magistrat, mir ohne mein Wissen ein eingeschränktes

*) Man sehe die Biographie S. CXXIII — CXXIV.

Salarium emeriti auszumachen. Es bestand in 80 Rthlr. jährlicher Einkünfte. Als ich es von Herrn Inspector Schnackenburg erfuhr, sagte ich: ich nehme ein Salarium emeriti mit Dank an; aber meine unversorgte Familie litte nicht, sonderlich bei der damaligen Zeit, ein so Weniges anzunehmen, man müße zulegen. Aber demohngeachtet verschrieb man einen Candidatum, Namens R. Er kam und mußte die Probe als Rector lesen, ohne mir ein Wort davon zu sagen. Nur Herr St. mußte dazu Anstalt machen. Dieser Schritt ging mir sehr nahe; und als ich bei dem Herrn Director Paalzow mich darüber beschwerte, hieß es, ich solle mein ganzes Salarium behalten. Als ich aber zu Rathhause kam, bot man mir die 80 Thlr. aus der Kirche und 21 Scheffel Korn an. Ich protestirte aber dawider und sagte: da man so ungerecht mit mir umginge, würde ich das versprochene ganze Salarium mir vorbehalten, oder so lange arbeiten, als Gott Leben gebe. Man kehrte sich aber daran nicht. Als ich darauf dem Herrn General-Superintendent St. den Vorfall klagte, und bat, den Candidatum von dem Examine abzuweisen, geschah es auch, und er kam unverrichteter Sache zurük. Man brachte aber bei dem Consistorio so viel theils unrichtige Bewegungsgründe zusammen, daß solches dem General-Superintendent befahl, den Candidatum ad examen zu admittiren. Es geschah, und er ward alles meines Widerspruchs ungeachtet introducirt, und ich mußte mit Gewalt Katheder und Schulwohnung verlassen. Um nur keinen weitläuftigen Proceß zu haben, mußte ich endlich mit 80 Thlr. Salaire und 12 Scheffel Korn vorlieb nehmen, denn auch die 9 Scheffel wurden mir zur Strafe abgezogen. Die 80 Thlr. waren Kupfergeld und die Lebensmittel wurden zu Silbergeld im Preise verkauft Ich habe in der Zeit zwei Söhne in der Apotheker-Disciplin gehabt und die haben jährlich allein 40 bis 50 Thlr. gekostet, ich aber nebst meiner Familie wollten auch leben.

Ohnerachtet nun die göttliche Vorsehung, die ich wahrlich hierbei besonders erfahren habe, wunderlich durchgeholfen, so kann (ich) doch versichern, daß die jämmerlichen Zeiten mir eine große Schuldenlast auf den Hals geladen. Mein ältester Sohn hat zwar ausgelernt, aber der zweite stehet noch in meiner Kost und wir leben noch in theuren Zeiten. Brod und Bier sind etwas wohlfeil, aber hingegen alles andere in höchsten Preisen. 1 Pfund Butter kostet 10 — 11 gr., 1 Pfund elender berliner Tabak 10 gr., 1 Pfund Zuker und Kaffee 16 bis 20 gr., das Fuder Holz 2 bis 3 Thlr., ein paar Schuh 2 — 3 Thlr., und also fast alle Lebens- und Kleidungsmittel. Unser Geld ist noch meist Kupfer und daher entsteht die Theurung. Wie rar ist ein Pistolet oder Ducat, wie angenehm aber, wenn man eines dergleichen bekömmt. Man gibt davor 10 — 12 — 16 Thlr. brandenburgisch Geld. Ach wie glüklich sind also mein Gönner in diesem Stüke gegen mich zu rechnen!*) Ich muß also für eine 22jährige Arbeit bei der Schule in statu emeriti schmachten. Jedoch Deus providebit. Er kann Gönner und wahre Freunde erweken.

Was den statum Sehusæ betrift, so ist er dieser. Es lebt noch derselbe Inspector Schnackenburg,**) idem in der Person und im Betragen; immer geiziger und liebloser; und er ist die Triebfeder meiner Verbannung von der Schule gewesen. Aber es hat ihm wenig geholfen. Sein ältester Sohn war anfänglich Doctor Medicinæ in G(ifhorn?), und nun ist er zu B(ergen) oben, ohne die geringste Praxis. Der zweite Sohn ward Conrector bei der Schule. Als mein erster Successor R., weil ihm Seehausen gleich ekelhaft wurde, Prediger zu Bergen ward, so ward Herr

---

*) Der arme Wicht legt es nahe, was er will.

**) Man sehe die Biographie S. XXIII.

Schnackenburg Rector, aber mit Gewalt. Nun ist er unterster Director in G(ifhorn?) geworden, wohin ihn sein Bruder gezogen hatte. Bei der Schule aber ist ein dritter Successor Herr S., ein Enkel des ehemaligen Inspectors; der Conrector heißt K. Herr Cantor lebt in vieler Arbeit eines großen erkauften Gartens und hat zwei Söhne mit einer Predigerstochter aus Wittenberg gezeuget. Herr Fr. ist schon vor sechs Jahren gestorben, und da sein Nachfolger von dem elenden Salarium nicht mehr in den theuren Zeiten leben können, und in eine Condition gegangen, so steht dies wichtige Amt schon Jahr und Tag offen, weil sich niemand meldet. Was die übrige Familie des Herrn Inspector Schnackenburg betrift, so hatte die älteste Tochter erster Ehe Herrn Bürgermeister S. zu Seehausen als Kaufmann S. geheirathet, ist aber schon vor etlichen Jahren gestorben und hat einen Sohn hinterlassen. Die fünf übrigen Töchter sind alle unverheirathet und wegen ihrer recht lüderlichen Conduite in Stadt und Land berüchtigt. Auch haben sie fast alle einen natürlichen Fehler. Die älteste ist gleich nach meiner Verbannung hörlos geworden. *En jus talionis!* *) Die zweite hat das Brandmaal im Gesichte; die dritte ist dem Leibe, aber nicht Gemüthe nach die Beste; die vierte ist im Kopfe nicht richtig, und die fünfte hinkt. Glauben Sie nicht, daß ich aus Rache schreibe; nein, es ist die lautere Wahrheit. Ich habe mich auch schon längst sowohl mit dem Herrn Ephoro als Patrono wieder vertragen. Der edle Rath bestehet aus fünf Gliedern. Herr Bürgermeister Behrends, Herr Secretär Alb, Herr Bürgermeister R. und Herr Senator S. sind allmählig gestorben. Dies Jahr ist Director Herr P(aalzow?), Proconsul Herr Sch(nackenburg?), der nach Absterben der Sch. Herrn B(oysens?) jüngste Tochter geheirathet. Der

*) Schön und philosophisch!

zweite Consul ist Herr B., unser Discipel. Der Kämmerer ist Herr W., der ehemals Secretär in A. war, der Secretarius urbis aber ist Herr F., unser ehemaliger Lehrling und ein Sohn des Brauers F. Herrn Director P(aalzows?) ältester Sohn, der unrichtig im Kopfe, lebt noch bei seinem Vater als Wirthschafter. Der zweite Sohn ist jezo als Candidatus Juris von Halle gekommen; der dritte und vierte sind Kaufleute geworden, und stehen noch unter der Disciplin. Die älteste Tochter bekam Herrn K. in W., sind aber beide todt Die zweite Tochter ließ sich von einem Knecht beschlafen, bekam endlich einen Postillion und Bauer in L. zum Mann, welcher aber auch schon todt ist. Die dritte Tochter ist noch zu Hause. Herr Director K. ist ganz munter und gesund. Man hat sein Salarium mit 50 Rthlr. vermehrt und er steht also gut. Seine Familie besteht aus drei Töchtern und einem Sohn, hat aber schon den ältesten Sohn begraben lassen. Mit seinem wunderlichen Herrn Inspector lebt er in Ruhe, denn er läßt alles so gehen. Von den ehmaligen ansehnlichen Bürgern in Seehausen sind Herr Kaufmann Sch. und Herr K. gestorben. Hingegen der alte R. und Herr Sch. leben noch. Nebst ihm ist der junge R., der junge Sch., ein Sohn des alten und zwei Söhne des andern Herrn Sch. Handelsleute. Der Dr. B. ist todt, und sein Nachfolger Herr Dr. Sch. aus Petersberg. Der alte Herr F. lebt in statu emeriti, hat seine Apotheke seinem Schwiegersohn, Namens M. übergeben; die älteste Tochter hat Herr Bürgermeister Paalzow, die jüngste aber einen Ansehnlichen bekommen aus Havelberg. Sie starb aber im vorigen Jahre. Der älteste Sohn ist Kaufmann in Neu-Brandenburg, der jüngere aber Prediger in C. Von unsern ehemaligen Lehrlingen ist Herr S. Prediger in M., Herr R. Cantor in G., Herr L. ist todt, Herr H. Senior Diaconus in B(ergen) und Herr S. Candidatus Juris. In Stendal ist nun der fünfte General-Superintendent nach

Herrn Dr. M.; denn auf diesen folgte Herr Noltenius, der starb. Sein Nachfolger war Herr R., der ging als General-Superintendent nach St. Ihm folgte Herr H., welcher nach dem Tode des Abtes Steinmetz Abt in Kloster-Bergen wurde. Nunmehr ist Herr W. General-Superintendent, dessen Bruder Inspector in L. ist, wo vorher Herr G. und nach diesem der jüngere R. das Amt verwaltete. In unsrer Inspection lebt noch der alte Herr Prediger P., Herr W. und Herr L. zu F. Die andern Pfarreien sind alle theils schon zweimal verändert. Herrn L. sein Sohn war Prediger in W., ist aber vor zwei Jahren vor seinem Vater gestorben.

Sehen Sie, mein wertheſter Herr Präsident, dies sind die wichtigsten altmärkischen Neuigkeiten. Nehmen Sie mit diesem schlechten Nachmittagsmahl vorlieb. Von gelehrten Sachen kann ich nicht schreiben, ausser das einzige, daß im ganzen Lande durch ein königliches Schulreglement alle Landschulen auf eine besondere Weise nach den berlinischen Realschulen eingerichtet werden, und daß jährlich eine ordentliche Schulvisitation angestellt wird. Es ist auch eine allgemeine Visitationsverordnung in 36 Bogen im Druk, welche im ganzen Lande eine Reform zu Wege bringen wird.

Nun ersuche ich Ihro Hochwürden ganz ergebenst, mir doch in einem gütigen Antwortschreiben zu berichten, wie Sie sich befinden; wie sie zu dem Posten eines Präsidenten und so ansehnlichen Abts gekommen, und wie es bei den jezigen elenden Zeiten in Italien aussiehet. Ich darf mich wohl nicht der Hofnung schmeicheln, Dieselben noch einmal in diesem Leben zu sehen. Vor mir ist es wohl verborgen, nach Italien zu kommen, und mein theuerster Gönner sind dort fest in Ehren. Ist diese Hofnung also vergebens, o so wünsche ich von Grund meines Herzens, daß wir uns dereinst in jenem Leben in himmlischen Ehren antreffen mögen. Ich will hoffen, Sie haben mit mir gleiche Gesinnung und Überzeugung von ei-

ner frohen Ewigkeit. Nimmermehr sind wir zu einem so kurzen Leben erschaffen, unser Geist muß die Unsterblichkeit und eine unendliche Freude haben. Der Genuß der irdischen Güter ist vergänglich und von dem ewigen Schöpfer wunderbar ausgetheilt, daß die meisten wenig davon bekommen. Es muß also nothwendig eine Ewigkeit sein, wo alle Himmelsbürger gleicher Gnade genießen. Ich wünsche also von Herzen, daß Dieselben nach dem Genuß der Ehren und der Güter dieses Lebens den ewigen Genuß unendlicher Güter mit mir in der Stadt Gottes erben mögen. Ich will meine Wünsche auch für Sie, theuerster Herr Präsident, zum Herrn schiken. Denken Sie noch an alle Ihre alten Schulmartern? Geben Sie mir ein reelles Zeugniß davon. Meine Frau und Kinder lassen ihren Respect vermelden; ich aber verharre Lebenslang

Ew. Hochwürden

Seehausen
den 6. Mai 1764.

gehorsamster
ergebenster Diener
Paalzow.

Nachschr. Habe ich in der Titulatur wider Dero Charakter etwa gehandelt, und habe ich die Form meines Schreibens zu niedrig und familiär eingerichtet, so bitte um Verzeihung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ueber die Glasarbeiten der Alten.*)

Sendschreiben von Reifenstein an Joh. Winckelmann.**)

Vorerinerung.

Ich habe in dem verlangten beigehenden Aufsaze der Feder freien Lauf gelassen, und alles, so mir jezo eingefallen, hingeschrieben; ich wünsche, daß Sie etwas brauchbares zu Ihren Absichten darin finden mögen. Ich empfehle Ihnen zu beharrlicher Freundschaft

Dero treuergebensten
Reifstein.

Unter den Materialien, deren sich die Alten zur Ausbildung verschiedener Werke der Kunst bedienet, verdienen die verschiedenen Arten von Glas, die sie zu verfertigen gewußt, eine vorzügliche Erwähnung, weil einige Überbleibsel von so sehr mannigfaltiger Art und von ganz besonderer Schönheit uns schließen lassen, daß die daraus verfertigten Kunstwerke, insbesondere so weit dieselben die in verschiednen Edelsteinen gegrabnen Meisterarbeiten genau nachgeahmt und vervielfältigt haben, bei ihnen in besondrer Achtung gewesen.

Es war sehr natürlich, daß die Alten, welche auch

---

*) Aus den Studien von Creuzer und Daub. V. 279 — 292.

**) Joh. Friedrich Reiffenstein (eigentl. Reifstein); russ. kaiserl. Hofrath, war zu Ragnit im preußischen Litthauen am 22. Oct. 1719. geboren und starb zu Rom den 13. Oct. 1793.

die gemeinsten Materien durch Einprägung der schönsten Kunstwerke berühmter Meister zu veredlen wußten, und bei denen auch der Edelstein selbst, wenn er nicht durch die Arbeit eines großen Künstlers irgend einen Werth bekommen hatte, (?) in keiner sonderlichen Achtung war, eine zur getreuen Annehmung aller Formen so willige, in Mannigfaltigkeit und Reichtum der Farben aber den schönsten Steinen nicht allein ähnliche, sondern vielmehr vorzügliche Materie erwählen mußten, um dieselbe zur Ausbildung solcher Kunststüke, deren sie besonders fähig war, anzuwenden.

Die aus einer so zerbrechlichen Materie verfertigten Werke haben den feindlichen Verwüstungen so vieler Jahrhunderte nicht widerstehen können, daher haben sich auch ausser einigen schäzbaren Trümmern nur wenige, zwar unzerbrochene, in der Erde aber fast wieder verwesete Süke bis auf unsere Zeit erhalten, welche die Schönheit, so sie ehemals gehabt, nur sehr unvollkommen darstellen, und es ist daher kein Wunder, daß eine Kunst, zu deren Fortsezung sowohl die Nachrichten als die Meister gefehlet, fast gänzlich verloren gegangen. Doch ist dieselbe auch in ihren wenigen Überresten noch so reizend und so schön, daß sie auch aus ihrer Asche wieder hervorgesucht zu werden verdienet.

Die schönsten unter diesen Überbleibseln, welche zu verschiedenen Zeiten, sonderlich in und um Rom unter dem Schutte ehemaliger Paläste hervorgegraben worden, sind die sogenannten Pasten, womit man vor diesem alles, so die größesten Künstler vollkommenes, oder merkwürdiges in Edelsteinen erhoben und hohl eingeschnitten hatten, mit so großer Wahrheit und genauer Übereinstimmung, sowohl in Ansehung der Farben als der Kunst, nachzuahmen gewußt, daß sie mit demselben Vergnügen und mit ebenderselben Belehrung, als ihre Urbilder, betrachtet werden können, und die Pracht ihrer Paläste und ihrer

Geräthe auf eine sehr angenehme Weise vergrößern mußten.

Die beträchtlichste von den erhaltenen Pasten ist vielleicht der große Cameo, der in länglichem Vierek mehr als 1 Palm breit und ⅔ desselben hoch ist, und in dem Kabinet der vaticanischen Bibliothek aufbehalten wird. Er stellt in flacherhobenen, weissen Figuren auf dunkelbraunem Grunde die Geschichte — vor, und ist bereits — herausgegeben worden,*) welches mir nicht genau bekannt, und Sie, wo Sie es nöthig erachten, anzuführen belieben werden. Von Cameen eben dieser und ausserordentlicher Größe finden sich zuweilen einige Trümmer, welche uns die besondere Geschiklichkeit, so die alten Künstler in dergleichen Pasten von so besonderer Größe gehabt, und vielleicht auch durch eben diese ungemeine Größe den Gebrauch derselben anzeigen. Vermuthlich sind dieselben unter andern entweder in Marmor gehauenen, oder auch nur gemalten sogenannten Arabesken als Zieraten an den Wänden einiger Tempel, oder der prächtigsten Zimmer ihrer Paläste angebracht gewesen, welches mir so viel wahrscheinlicher wird, weil man mehrmals die Fußböden ganzer Gemächer mit künstlichen Glasarbeiten gefunden, und gewissermaßen kann man schon die Fußböden von der gewöhnlichen musivischen Arbeit mit hieher rechnen, weil die Künstler derselben, sonderlich, wenn sie Laub- und Blumenzieraten vorzustellen hatten, die schönsten Farben, die sie in Marmor und andern Steinen, deren sie sich dazu bedienten, nicht fanden, von gefärbten Glasstüken entlehnten.

Allein die Alten haben ausserdem uoch eine ganz besondere, dem Anscheine nach musivische Glasarbeit zu ver-

---

*) S. Geschichte der Kunst 1. B. 2. K. 20—27. § wo sich Winckelmann selbst der Worte Reifenstein bedient hat.

fertigen gewußt, deren ausserordentliche Zierlichkeit und Schönheit auch in den beiden Fragmenten, so im verwichenen Jahre davon in Rom zum Vorschein gekommen, Kenner und Liebhaber der Künste in nicht geringe Verwunderung gesezet. Beide diese Stüke hatten nicht völlig einen Zoll in die Länge und ein Drittheil desselben in die Höhe. Auf dem einen erschien in einem dunklen, aber vielfarbigen Grunde ein Vogel, welcher einer Ente ähnlich ist, von verschiednen sehr lebhaften Farben, mehr aber im chinesischen, willkürlichen Geschmak, als der Natur gemäß, vorgestellet. Der Umriß ist sicher und scharf; die Farben schön und rein und von sehr sanfter Wirkung, weil der Künstler nach Erforderung der Stellen bald durchsichtiges, bald undurchsichtiges Glas angebracht hat. Der feinste Pinsel eines Miniaturmalers hätte den Zirkel und Augapfel, so wie die scheinbar schupichten Federn an der Brust und den Flügeln (hinter deren Anfange das Stük gleich abgebrochen war) nicht genauer und unverworrener ausdrüken können. Die größeste Verwunderung aber erweket dieses Stük, wenn man auf der umgekehrten Seite desselben eben diesen Vogel wieder erblikt, ohne in dem geringsten Pünktchen einen Unterschied wahrzunehmen; daraus man folglich schließen mußte, daß dieses Bild durch die ganze Dike dieses Stükes, welche ungefähr ein Sechstelzoll beträgt, fortgesezet sei, und da, wo man dasselbe auch durchschnitte, dieselbe Ente wiederholt finden würde, welches die beobachteten durchsichtigen Stellen einiger schönen Farben an dem Auge und der Brust noch mehr bestätigen.

Die Malerei erscheint auf beiden Seiten körnicht und aus einzelnen Stüken nach Art musaischer Arbeit, aber so genau zusammengesezt, daß auch ein scharfes Vergrößerungsglas keine Fugen daran entdeken könnte. Dieser Umstand und das auch durch die ganze Dike des Stüks fortgesezte Gemälde machten es unendlich schwer, sich so-

gleich einen Begrif von der Bewerkstelligung einer solchen Arbeit zu machen, welches auch vielleicht noch lange Zeit ein Räthsel geblieben wäre, wenn man nicht da, wo dieses Stük abgebrochen ist, an dem Durchschnitt desselben die ganze Dike durchlaufenden Striche von ebendenselben Farben als die, so auf der Oberfläche erscheinen, entdekt hätte, und daraus schließen konnte, daß diese Malerei von verschieden gefärbten Glasfäden an einander gesezet, und nachher im Feuer zusammengeschmelzt sei.

Es ist nicht zu vermuthen, daß man so viel Mühe angewendet haben würde, dieses Bild durch die unbeträchtliche Dike eines Sechstelzolles durchzuführen, da solches mit längern Fäden in ebenderselben Zeit durch eine Dike von vielen Zollen zu bewerkstelligen eben so möglich war. Dahero mußte man schließen, daß dieses Gemälde in der Dike eines Sechstelzolles von einem längern Stüke, durch welches es fortgeführt war, abgeschnitten worden, und daß man dieses Bild so oft vervielfältigen können, als erwähnte Dike in der ganzen Länge des Stüks enthalten war.

Das zweite Fragment ist ungefähr von derselben Größe und auf ebendieselbe Art verfertigt. Es sind auf demselben Zieraten von grünen, gelben und weissen Farben auf blauem Grunde vorgestellet, die aus Schnörkeln, Perlenschnüren und Blümchen, die auf den Spizen pyramidalisch an einander laufen, bestehen. Alles dieses ist sehr deutlich und unverworren, aber so unendlich klein, daß auch ein scharfes Auge Mühe hat, den feinsten Endungen, in welche sich sonderlich die Schnörkel verlieren, nachzufolgen; und demungeachtet sind alle diese Zieraten ununterbrochen durch die ganze Dike des Stükes fortgesezt.

Auf einigen metallenen Schalen und andern Geräthen findet man einige dem Schmelzwerke sehr ähnliche Blumenzieraten, welche daher auch gemeinhin für alte Emailleарbeiten ausgegeben werden. Die an den vorherbeschrie-

benen erkannte Art von Glasmalerei aber belehret uns auch in diesem eines Bessern, und man erkennt dieselbe mit Gewißheit für eben eine solche Art von musaischer Glasarbeit, deren Sauberkeit und Feinheit aber auch alle Vorstellung übertrift. Diese Zieraten bestehen blos aus einzelnen Röschen und andern Blümchen von sehr lebhaften hellen Farben auf dunkelem Grunde, womit die Ränder und Dekel einiger Gefäße in abgeschnittenen kleinen Flächen belegt sind, die nachher im Feuer an einander und an das Metall festgeschmelzt worden.

Sowohl die Form dieser Geschirre, als auch der starre und gewissermaßen ungeschmeidige Umriß an den Figuren und den Zieraten der beiden erwähnten Fragmente eignet diese Arbeiten wohl unstreitig den Hetruriern zu. Diese Vermuthung wird durch die Ausbeute einer etwa vor 10 Jahren unternommenen Nachgrabung in einem Weinberge, der auf den Trümmern der Stadt Veji befindlich ist, noch mehr bestätigt. Eine unendliche Menge von Glasscherben, kleinere und größere metallene Klammern, womit die Marmortafeln an den Wänden befestigt gewesen, und bleierne Röhren alter Wasserleitungen war das Vorzüglichste, so die Unternehmer dieser Nachgrabung schadlos hielt. Unter den Glasstüken, davon man nur einen sehr geringen Überrest zu Gesicht bekommen, sind viele Scherben von sehr artig, wie auf dem Drehstuhl gearbeiteten Schalen, auf denen einige sehr weit abstehende und gleichsam angelöthete Zieraten befindlich sind, an denen die Spur eines Rades, mit welchem ihnen die Eken und Schärfen angeschliffen worden, sehr deutlich zu bemerken ist. Unter verschiednen Fragmenten kleinerer und größerer Flaschen findet sich auch ein Untertheil mit einem Stüke einer Seitenwand eines vierekichten Fläschchens von weissem durchsichtigem Glase, auf welchem eine stehende und etwas, so unsern Fächern gleichet, in der Hand haltende, am Unterleib bekleidete Figur befindlich

ist. Hauptsächlich aber hat man eine Menge von grünen Glasstüken in der Dike mittelmäßiger Ziegelsteine, womit die Fußböden einiger aufgegrabenen Zimmer belegt gewesen, gefunden. Einige fast ganz erhaltene Geschirre sind dem ehemaligen englischen Antiquario Russel zu Theil geworden; das übrige, so einige 100 Centner betragen, hat man in die hiesige Glashütte verkauft, worunter sehr viele belehrende Stüke mögen vernichtet sein.

Die Glaskunst muß demnach auch aus diesem Umstande für älter, als es gewöhnlich geschieht, angegeben werden; denn da so viel schöne und prächtige Glaswerke bei den Hetruriern in Veji, einer ihrer reichsten und mächtigsten Städte, so bereits in den ersten Zeiten der Republik von Camillus zerstört worden, auch noch unter ihren Trümmern in so großer Menge angetroffen worden: so muß man sich wohl eine Reihe vieler Jahrhunderte vorstellen, ehe diese Kunst bis zu der Vollkommenheit, die wir in ihren Werken sehen, gebracht, und dieselbe so gemein werden können, daß sie gleichsam zum Steinpflaster dient. Es ist dahero nicht nöthig, diese Kunst mit dem Plinius von syrischen Kaufleuten am Flusse Belus durch einen Zufall erfinden zu lassen, da sie durch viel wahrscheinlichere und ältere Zufälle den Ägyptern bei ihren vielen Brennöfen, (?) worin die der stärksten Hize ausgesezten Ziegel und Geschirre sehr leicht zu glasen anfangen, oder vielmehr ihren ältesten Königen, welche wie bekannt große Chemisten (?) gewesen, bei dem starken Feuer ihrer Schmelzöfen, worinnen sich Salze und Metalle sehr leicht in Glas verwandeln, durch viel wahrscheinlichere und ältere Zufälle bekannt und darauf von diesem kunstliebenden Volke zu einiger Vollkommenheit gebracht werden müßen.

Von eben der Gattung vorerwähnter, von Fäden und Röhren zusammengesezter Glasarbeiten findet man

auch zuweilen Täfelchen von beträchtlicher Dike, aber geringerer Arbeit, in den Fußböden alter Gemächer, welche daselbst in Abwechselung mit andern theils einfärbigen, theils die schönsten Sorten von Achat, Onyx, Sardonyx, Lapis Lazuli, Serpentin und Porphyr sehr glüklich nachahmenden und zuweilen auf Schieferstein gekittete Glastafeln ein sehr reiches Pflaster ausgemacht haben müßen.

Das höchste Werk der Glaskunst bei den Alten dürften aber wohl die Prachtgefäße gewesen sein, auf welchen flacherhobene, helle und öfter vielfarbige Figuren auf dunkelm Grunde so wie bei ächten aus Sardonyx von den größten Künstlern geschnittenen Gefäßen, in größter Vollkommenheit der Kunst erscheinen, davon vielleicht nur ein einziges ganz erhaltenes Stük in der Welt ist, so ehemals in dem vermeinten Grabe des Alexander Severus mit dessen darin befindlicher Asche gefunden worden. Dieses Kunststük wird unter den Seltenheiten des barberinischen Palastes aufbewahrt, aber seit vielen Jahren gar nicht mehr gewiesen und ist mehrmals von*) — — Bounarrotti als eine Cameo von ächtem Sardonyx beschrieben worden. Wie unendlich prächtiger müßen nicht solche Geschirre Kennern von wahrem und ächtem Schönen in die Augen fallen, als alle alten und neuen heut zu Tage so beliebten Porcellangefäße, deren schöne Materie bishero noch durch keine ächte Kunstarbeit edler gemacht, und auf den daraus verfertigten theuren Geschirren noch kein würdiges und belehrendes Denkbild jemals eingeprägt oder eingezeichnet worden, ob man gleich durch mühsame Künsteleien Blumen, die gar nicht von so zerbrechlicher Materie nachgebildet sein wollen, und lächerliche Püpchen zu Wege gebracht, und den daraus erwachsenen kindischen Geschmak, wo nicht in königlichen und fürstlichen Kunstkammern selbst eingeführt,

*) S. Gesch. der Kunst a. a. O.

so doch die damit angefüllten Pupenschränke denselben sehr nahe an die Seite gesezt hat; anstatt daß das Altertum vielmehr bedacht gewesen, die ewigen Kunstwerke ihrer Dioskorides und Solone zu vervielfältigen, auch im Belustigen zu belehren, und durch wiederholte Erscheinung der vollkommensten Kunststüke das Gefühl des Schönen fortzupflanzen, und den daraus erwachsenden guten Geschmak zu erhöhen.

Der Wunsch, daß besagte eben so schöne als nüzliche Glaskünste wieder aufleben möchten, hat einen Liebhaber *) von Versuchen zur Aufnahme verschiedener Künste gereizet, selbst Hand anzulegen, um wenigstens die nüzlichsten derselben wieder ans Licht zu bringen. Bishero, scheinet es, habe man weiter nichts davon gewußt, als was Homberg,**) der berühmte Chemist des Herzogs Regent von Orleans, in Frankreich davon bekannt gemacht hat, welches aber in weiter nichts bestanden, als hohlgeschnittene Steine in Glas abzudrüken, wovon er für den Wiedererfinder ausgegeben wird, obgleich im vorigen Jahrhundert in Nürnberg ***) gedrukte Kunstbücher diese

---

*) Reifenstein selbst, wie aus dem Folgenden erhellet.

**) Manière de copier sur le verre les pierres gravées. Par *Guill. Homberg.* Voy. Mém. de l'academ. des Sciences. 1712. S. 189 — 197. Homberg war von deutschen Eltern zu Batavia auf der Insel Java 1652. geboren (nach Sulzer Theorie d. sch. K. war er aus Quedlinburg), studirte in Deutschland, und starb 1715. S. Jöchers Gelehrten-Lex. Th. II. v. Homberg.

***) Sulzer, Allg. Theorie der schönen Künste Th. 3. S. 398. Art. Paste, führt aus Lippert folgendes an: „Die Art und Weise wie die Pasten gemacht wer„den, ist oft beschrieben worden; eine dergleichen aus„führliche Nachricht stehet in der sogenannten Nürn„bergischen Werkschule. S. Introduction à l'etude des pierres gravées par *A. L. Millin.* Ed. sec.

ganze Kunst eben so umständlich, wie er, lehren. Nach ihm hat der berühmte Baron Stosch dieselbe zum großen Vortheil der Kunst und Gelehrsamkeit in Florenz und auf mehrern seiner Reisen angewandt, eine Sammlung von Abdrüken über die größesten Meisterstüke, so in königlichen und fürstlichen Kabineten, sonderlich in Italien, aufbehalten werden, zu veranlassen, welche nachher von seinem ehemaligen Hausgenossen Christian Dehn ansehnlich vermehrt worden, und jezo zu Rom in Schwefelgüssen den Liebhabern überlassen werden. Mit dieser einzigen Art von Pasten hat man sich bishero begnüget, nachdem man vielleicht durch die, dem erwähnten Baron Stosch mißlungenen Versuche, auch die Cameen der Alten wieder herzustellen, (der sich, wie man es von einem vertrauten Freunde desselben weiß, viel Mühe darum gegeben,) von anderweitigen Versuchen abgeschrekt worden. Der erwähnte Liebhaber — *) hat verschiedene Gattungen oberwähnter Künste, und sonderlich die Cameen in zwei oder mehrern Farben, deren einige schon ein halber Palm in die Länge, mit einiger Art von Vollkommenheit wiederhergestellt, und auch in den berührten musivischen Glasarbeiten bereits die Möglichkeit bewiesen. Nach so manchem, von großen Kennern und Meistern in der Kunst erhaltenen Beifall, und sonderlich durch die kürzlich großmüthige Unterstüzung des durchlauchtigen regirenden Fürsten von Anhalt-Dessau, der die Bewunderung fremder Völker, deren Länder er bisher durchreiset, geworben, und der in seinem gütigen und men-

---

Paris 1797. p. 39. Dictionnaire des beaux arts par *Millin* T. 1. p. 542. Art. *Empreinte* u. T. III. p. 93. Art. *Paste*, wo mehr darüber zu finden ist.

*) Am Rande ist beigeschrieben: „Wenn Sie etwa für gut „finden, mich zu nennen."

schenliebenden Herzen das seltene Muster eines vortreflichen Fürsten verehret, so wie er die Liebe, Lust und Sehnsucht seiner glüklichen Unterthanen ist, fährt N. N. fort, größere Versuche nach besonders dazu verfertigten Modellen von Cameen in der Größe eines Palms in der Länge und erforderlichen Breite zu liefern, und sich nachhero an Gefäße selbst zu wagen. Auf dem bisher eingeschlagenen Wege haben sich schon manche neue Erscheinungen von den Arten, so den Alten unbekannt gewesen, geäussert, worunter eine der ersten diese war, Cameen zwischen zwei Gläser einzuschmelzen, und die schönsten Stüke, so auf erhobenen oder hochgeschnittenen Steinen befindlich sind, wie die Insecten im durchsichtigen Bernstein, erscheinen zu lassen, wodurch sie von aller fernern Zerstörung und Beschädigung gewissermaßen gesichert sind, und Jahrhunderte hindurch in Wasser und Erde fortdauern können. Sein Wunsch ist, diese Künste zu einiger Vollkommenheit zu bringen, daß dieselben nachhero zur Ausbreitung des guten Geschmaks in den Künsten desto förderlicher sein mögen; wobei es lediglich auf fernere Unterstüzung in den Versuchen, die nicht allein mühsam, sondern auch kostbar sind, ankommen wird, ob diese Vollkommenheit früh oder spät erreicht werden wird.

Zusäze und Verbesserungen.

von dem

Herausgeber.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. S. IX.

Sicher ist die Nachricht von römischen, in der Gegend um Stendal gefundenen Altertümern irrig; aber daß sich andere antike Überreste zuweilen dort finden, zeigt das Schriftchen: Beschreibung einer in den Jahren 1826—27 zu Stendal aufgefundenen alten heidnischen Grabstätte. Von H. v. Minutoli. Berl. 1827. 8. — und nach Antiken dieser Art mag Winckelmann als Knabe schon gesucht haben.

I. S. IX.

Die Bibliothek des gelehrten Johann Albert Fabricius, welcher im Jahre 1736 zu Hamburg gestorben, wurde erst im Jahre 1741 versteigert, und es ist daher anzunehmen, daß Winckelmann seine hier erwähnte Reise um 7 bis 8 Jahre später, von Halle oder Jena aus, müße gethan haben. Die Zeit des Verkaufs jener Bibliothek ist in Lessings Collectaneen richtig angegeben.

I. S. XI.

„Durch Unwissenheit der Erzieher werden eben nicht „an einem Genie die Kräfte des Geistes verwildern, „verwachsen, erschlaffen; denn dasselbe, z. B. Winckel„mann, bricht wie der Nachtschmetterling bei der Ent„pupung durch die harte Rinde aller Einengungen ohne „Abnuzung der zarten Flügel hindurch."

Paul Richters Levana. Vorrede S. XIII.

I. S. XLIX.

Paul Richter (Erklär. der Holzschnitte zu den 10 Geb. 1tes Geb.) sagt: „Und manchen Lutheraner haben,

„wie den Conrector Winckelmann, die heiligen Ma-
„donnen tiefer in die alleinseligmachende Kirche gelokt,
„als der lügende Baronius, und Bellarmin, und
„das tridentinische Concil."

Die heiligen Madonnen konnten ihn um diese Zeit noch nicht sehr gelokt haben, denn ihrer war nur eine von Schönheit im Norden; auch haben sie nicht den Conrector gelokt, was er schon lange Zeit nicht mehr war, sondern blos den Privatmann. In den gehäuften Gleichnissen Paul Richters darf man freilich keine Genauigkeit suchen.

I. S. CXVIII.

Das Monument 148, dessen Erklärung Winckelmann dem Pabste vorlas, stellt etwas ganz anderes, die Ermordung des Äghistos und der Klytämnestra, vor, wie dieses hier in den Zusäzen bei Num. 148 der Denkmale ausführlich gezeigt wird.

I. S. CLV.

Battista Visconti erzählt selbst, wie er Präsident der Altertümer geworden: „Winckelmann, mein un-
„sterblicher Vorgänger, dessen Gedächtnisse in Ansehung
„der mir geleisteten Dienste ich einen eben so großen Tri-
„but des Dankes schuldig bin, als die literarische Welt
„seinen nüzlichen Entdekungen zollet, hat mich wenige
„Tage vor seiner Abreise nach Deutschland als Stellvertre-
„ter dem Cardinal-Camerlengo Rezzonico empfohlen.
„Dieser willigte ein, und einige Monate nach dem trauri-
„gen Schiksal, das uns den gelehrten Altertumsforscher
„entriß, hatte ich die Ehre, ihm wirklich in seinem Amte
„bei Clemens XIII. im Jahre 1768 nachzufolgen."

I. S. CLIX.

„Angelica Kauffmann war 22 Jahr alt, als sie
„Winckelmann in Rom malte. Ihre Bildnisse aus je-

«ner Zeit streiten mit denen des Raphael Mengs um «den Vorzug.» G. de Rossi vita di Angelica Kauff- «mann. Firenze 1810. 8.

I. S. CLXVII.

«Kein vorurtheilsfreier Richter wird den Verfasser der «Geschichte der Kunst und der *Monumenti antichi ine- «diti*, oder (Zoega) den Verfasser des Werks über die «Obelisken, über die alexandrinischen Münzen, «über alte erhobene Arbeiten (der Villa Albani) «dem Verfasser des Museo Pio-Clementino nachsezen. «Gewiß nicht! Indessen wollen wir einiges, was die mai- «länder Ausgabe der Werke des E. Q. Visconti «über diesen und über Winckelmann beibringt, hier «anführen, weniger dieser Äusserungen selbst wegen, als «um einen Begrif der Schiefheit zu geben, mit der man «in Italien und Frankreich über Gegenstände dieser Art «zu urtheilen pflegt. Es heißt (I. 27 — 28. 33.): La «science de l'antiquité que nos ayeux avoient reduite «à n'être qu'une ridicule affaire de conjectures, et «un amas misérable d'ennuyeuse érudition et de pé- «dantisme, (Sollte dies wohl von allen vorwin- «ckelmannischen Schriften gesagt werden können?) «c'était enfin frayé une nouvelle route à l'aide de la «philosophie, qui avait lancé sa lumière, au milieu «des mystères les plus profonds de religion et de po- «litique des anciens gouvernements. — *Jean Winckel- «mann* avoit rendu ces monumens instructifs; et par «ses conjectures et par les rapprochemens qu'il etablit «entre eux, il créa pour ainsi dire, les élemens de «la science. Mais elle avoit encore besoin *d'un génie «élevé*, qui *surpassant tous les autres* (?) interroge les «arts, pour decouvrier les sujets, la destination, «l'époque, le style et le merite réel des monumens, «qui parvint ensuite de pénétrer le grand secrèt de

«beaux arts, lequel en verifie l'étude et crée en nous «le sentiment du beau. (Man wird veranlaßt, zu glau«ben, es sei hier nicht die Rede von Visconti, sondern «von dem Nuzen, den Winckelmanns Geschichte «der Kunst geleistet). — *Ennio* fut ce génie rare.»

Ich habe diese mir schon lang aufgezeichnete Stelle doch lieber durch Herrn Staatsrath von Köhler (Amalthea I. 293 — 94) vortragen lassen, weil dieses gründlichen Gelehrten und Kunstkenners Ansicht bei vielen mehr als die Sache selbst reden wird.

I. S. CLXXV.

Winckelmanns *Monumenti antichi* sind vor einigen Jahren in Rom von den alten Kupferplatten wieder neu abgedrukt worden. Keine neuen Platten zu vielen der unrichtig abgebildeten Denkmale? Keine Noten zu Irrtümern des Textes? — Ich höre, nein.

Für die Besizer der neuen dresdner Ausgabe winckelmannischer Werke, so wie für die Besizer der italiänischen und deutschen Ausgabe der *Monumenti antichi* kündigte 1826 Herr Prof. F. G. Welcker in Bonn, ein ausgezeichneter Gelehrter im Fache der Altertümer, einen Supplementband in Octav von etwa 30 Bogen Text mit 10 Kupfern an, «worin die seit Winckelmann «versuchten neuen Deutungen über manche jener Denk«male, Berichtigungen, Zusäze ꝛc. wo nicht immer aus«gehoben und entwikelt, doch nachgewiesen, und oft ei«gene Erklärungen versucht werden sollen.» Ich habe das Buch bis jezt im December 1828 noch nicht gesehen.

I. S. CLXXXIII.

Zoega macht in seiner Erklärung der albanischen Basreliefs bei Num. XXXI. unserm Autor den Vorwurf: «daß er wenig Behutsamkeit angewandt habe, die Ori«ginale der Bildwerke, die er deute, genau zu untersu-

«chen, und das Moderne vom Antiken zu unterscheiden, «so daß man sich in Dingen, wo alles von der Ächtheit «eines Kopfes und der genauen Nachahmung der Züge «abhänge, nicht auf seinen Ausspruch verlassen dürfe.» Bei Num. XXXVI. bemerkt er: «daß Winckelmanns «Versehen aus der Ungeduld zu erklären seien, womit er «seine Werke componirt habe, um neues Licht über das «gesamte Altertum zu verbreiten und so sein großes Ziel «zu erreichen.» Eine ganz artige Entschuldigung, die sich hören läßt. Wenn er aber fortfährt: «Dieses hat «bei ihm in Dingen von viel größerer Wichtigkeit der«maßen Irrtum verursacht, daß man sich auf keinen «seiner Aussprüche ohne Untersuchung verlassen darf,» so ist die Behauptung wohl gar zu wenig abgewogen und zu allgemein, als daß sie richtig wäre. Um wieviel feiner Lessing, der argloseste aller Schriftsteller: «Es ist «kein geringes Lob, nur solche Fehler begangen zu ha«ben, die ein jeder hätte vermeiden können. Wenn man «sie anmerken darf, so muß es nur in der Absicht geschе«hen, um gewisse Leute, welche allein Augen zu haben «glauben, zu erinnern, daß sie nicht angemerkt zu wer«den verdienen.»

I. S. CLXXXVII.

Wenn in der Inschrift die Jahreszahl MDCCLXXII richtig ist, und nicht MDCCLXXXII gelesen wird, was mir wahrscheinlicher dünkt, so konnte Albani die Büste noch gesehen haben; denn er starb erst 1779, verbannt von Rom als Patron der Jesuiten.

I. S. 69. §. 22.

Gibbon sagt in einer Note zum 49. Kapitel seiner Geschichte auf ähnliche Art: «Minos hat vielleicht «dem Cato und Tullius in der Unterwelt für ihre «Sünden als passende Buße das Lesen einer barbarischen

„Stelle aus Luitprant (Legat. Script. Ital. t. 2. „part. 1. p. 184.) auferlegt;" und ein deutscher Schriftsteller neuester Zeit ist der Meinung, daß für unsere flachen Scribler und Wizlinge die angemessenste Buße sein würde, wenn sie die Kirchenväter, Scholastiker und die Concilienacten vom ersten Divan zu Nicäa bis zum lezten von Trient lesen müßten.

I. 70. zu Nota 1.

Die Verse finden sich bei Martial. IX. 82.

I. S. 79.

Levezow zeigt mit vielem Grunde (Amalthea I. 175 u. 197.), daß die Alten es wohl verstanden, schöne Kinder zu arbeiten.

I. S. 226. Nota.

Es muß wirklich Feistigkeit stehen bleiben.

Zum I. X. u. XII. Band.

Über Nicolo Barbarigo und Marco Trivisano.

Winckelmann erwähnt der Freundschaft, welche zwischen diesen beiden Patriciern Venedigs bestand, dreimal in seinen Schriften, nämlich in der Erläuterung der Gedanken von der Nachahmung ꝛc. §. 113; in dem Aufsaze: über den mündlichen Vortrag der neuern allgemeinen Geschichte, und mit dem größten Lobe in dem Briefe an Berends vom 17. Sept. 1754. Ich bemühte mich, zu erfahren, wer eigentlich diese zwei Männer gewesen seien und worin ihre so hohe Freundschaft bestanden habe; denn alle frühern Herausgeber von Winckelmanns Schriften schweigen darüber völlig still. Mein Nachforschen aber blieb lange fruchtlos. Kein biographisches Lexikon meldet von ihnen,

so wenig als von dem großen Redner Patrick Henry aus den nordamerikanischen Freistaaten; keine Bibliothek wußte eine Antwort auf meine Fragen. Selbst die königliche Bibliothek in Dresden, mit der die ehemals bünauische vereinigt worden, besitzt die kleine rare Schrift: *De monstrosa amicitia respectu perfectionis etc.* nicht, deren Titel Winckelmann angeführt hat. Ich mußte mich nach Italien wenden, woher ich denn durch die edle Bereitwilligkeit des Herrn Domenico von Rosetti Mittheilungen erhielt, die mir namentlich aus dem Norden Deutschlands oft ausblieben.

Nicolo Barbarigo, lateinisch Barbadicus, und Marco Trivisano, nicht Trevisano, aus edlen Familien Venedigs entsprossen, blühten in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts. Von früher Jugend auf waren sie mit einander verbunden; in reifern Jahren aber haben sich ihre Seelen in die hohe Freundschaft der seltnen Art verschmolzen, daß in zwei Körpern nur ein und derselbe Geist, nur ein und dasselbe Gemüth zu wohnen schien. Nach einem geringen Kupfer in einem italiänischen Werklein zu urtheilen: **La immortalita decretata nel parlamento degli Dei etc. in Venet. 1662. 4.** war Barbarigo ein weicher, fröhlicher Mann; Trivisano hingegen sah etwas finster und hager aus. Dieser leztere hat samt seinem Bruder den Krieg im Friaul mitgemacht; er suchte aber noch während desselben seinen Abschied zu erhalten, um seinem Freunde Barbarigo gegen feindselige Angriffe in Venedig beizustehen, die er in der That auch bald vernichtet hat. Barbarigo behauptet aus diesem Grunde wahrscheinlich, daß er seinem Freunde das Leben und die Ehre zu verdanken habe. Er war sehr reich; Trivisano in Ansehung seines Standes dürftig; denn sein Vermögen bestand, wie er in seinem Testamente sagt, in 5848 Ducati; ebensoviel aber war er an Barbarigo und andere schuldig. Da die-

ser seinen Freund in Noth sah, ließ er ihm nicht nur dessen Schuld von 4000 Ducati nach, und bezahlte eine andere mit 1700 Ducati, sondern sezte ihn auch im Jahre 1623 durch eine vollgültige Schrift zum Verwalter aller seiner Güter auf eine solche Art ein, daß derselbe nach seinem Belieben damit sollte schalten und walten können, ohne daß er jemals von irgend einem Menschen deshalb dürfe zur Rechenschaft gezogen werden. Im Jahre 1626 machte er ein Testament, worin er seinen einzigen, unvergleichlichen Freund, dessen es kein anderes Exempel gibt, für jehin als Verwalter in obiger Art bestätigt, ihm auch die väterliche Gewalt über seine fünf Töchter, gleichfalls ohne jede Verantwortlichkeit, überträgt, und ein jährliches Einkommen von 600 Ducati festsezt.

Trivisano hat seinen Freund um viele Jahre überlebt und das gränzenlose Zutrauen, das jener in ihn gesezt, nicht im mindesten getäuscht.

Noch bei Lebzeiten dieser beiden Männer haben viele Dichter und Schriftsteller deren seltene Freundschaft gepriesen, wie man in dem Buche *I preludji delle glorie degl' illustrissimi Signori Nicolo Barbarigo e Marco Trivisano, da Francesco Pona. In Venetia* 1630, 4. sehen kann, worin namentlich eine ganze Schaar von Lobgedichten vorkömmt. Die oben von Winckelmann angeführte lateinische Schrift ist diesem Buch angehängt.

Polnische Edelleute brachten bei ihren Gastgelagen Toasts auf dieses unerhörte Exempel von Freundschaft aus, und Karl I., König von England, dieser nachmals so unglükliche Monarch, ließ durch seinen Gesandten bei der Republik Venedig die Porträte nachsuchen und in einem seiner Paläste aufhängen. — Der Senator Nicolo Contareni, der den Auftrag, die Geschichte Venedigs zu verfassen, erhalten hatte, versprach mündlich, dieser Freundschaft als einem glänzenden Beispiel der stillen

bürgerlichen Tugenden in seinem Werke ein Denkmal zu sezen; allein es ist unterblieben.

Der Rechtsgelehrte Francesco Pona aus Verona, ein Freund des Barbarigo und Trivisano, zog aus Ciceros Schrift *De Amicitia* dreissig Gesetze aus, denen er den Anstrich römischer Form gab, und dem Freundschaftspaar widmete.

Leges de Amicitia.

I.

Amicitia omnibus rebus humanis anteponitor.

II.

Virtuti, sine qua amicitiam consequi nemo potest, incumbito.

III.

Natura amicitiæ genitrix, virtus conciliatrix dicitor.

IV.

Amicitia nihil aliud esto, nisi omnium divinarum humanarumque rerum cum benevolentia et charitate summa consensio.

V.

Amicitia nisi in bonis esse, ne potessit.

VI.

Qui ita vivunt, ut eorum probetur fides, integritas, liberalitas, continentia, modestia, constantia, hi boni sunto.

VII.

Primum ipse vir bonus esto: tum alios similes tui quærito.

VIII.

In amicitiis præparandis eam adhibito diligentiam, ne amare incipias eum, quem aliquando odisse pos-

sis: benevolentiæque impetum sustineto, donicum mores amicorum periclitaveris.

IX.

Ne nimis cito deligere incipias, neve indignos, provideto.

X.

In quibus ipsis insit caussa, cur diligantur, digni amicitia sunto.

XI.

In amicitia ne quid fictum neve simulatum esto.

XII.

In amicitia nisi apertum pectus videas, tuumque ostendas, nihil fidum, nihil exploratum habeto.

XIII.

In obsequio amicorum comitas adesto: assentatio amovetor.

XIV.

Suavitas sermonis et morum condimentum amicitiæ esto: tristitia, severitas procul abesto.

XV.

Quid postules ab amico; quidve patiaris abs te impetrari, considerato.

XVI.

Res turpes ab amico ne rogato: rogatus ne facito.

XVII.

Si amici caussa peccaveris, nulla peccati excusatio esto.

XVIII.

Dum rogeris, ne expectato, studiumque semper adsit, cunctatio semper absit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XIX.

In amicitiæ necessitudine, si superior sies, cum inferioribus te æquato: si inferior fuas, te ab amicis tuis re aliqua superari ne doleto.

XX.

Inter amicos, qui moribus sient emendatis, omnium rerum, consiliorum et voluntatum sine ulla exceptione in omni fortuna communitas esto.

XXI.

Amicitias corroborata jam ætate confirmatoque ingenio omnino judicato.

XXII.

Novas amicitias ne repudiato, vetustas conservato.

XXIII.

Amicitiarum veterum nullæ societates sunto.

XXIV.

Veræ amicitiæ sempiternæ sunto.

XXV.

Familiaritates ætate mutata, contentione honoris, conditione luxuriæ, commodi cura, studiorum distantia sæpius labefactari, dirimi, extingui scito.

XXVI.

Ne qua amicorum dissidia tibi fiant, primum operam dato; deinde, si tale quid eveniat, ut extincta potius amicitia quam oppressa videatur, curato.

XXVII.

Eorum, qui tibi amicos esse desierint, injurias ferto; eumque honorem veteri amicitiæ tribuito, ut is in culpa siet, qui faciat, non qui patiatur injuriam.

XXVIII.

Quæ res in toto mundo constant, eas res amicitia contrahito: dissipato discordia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XXIX.

Utilitates amicorum intemperata benevolentia ne impendito.

XXX.

Amicitia semper et ubique opportuna, utilis, tempestivaque fuat.

II. S. 282 und XI. 82. 83.

Roehden in seinem schönen Aufsaze über die richmondische (eigentlich jenkins'sche) Venus (Amalthea III.) erwähnt mit keinem Wort der Urtheile Winckelmanns über sie; denn sollte man nicht glauben, daß Winckelmann diese Venus in den oben citirten Stellen meine, obwohl er sie irrig für unversehrt ausgibt? — XI. S. 82. in der Note spricht Cavaceppi gewiß von ebenderselben, und sagt, daß ihr der Kopf gefehlt habe. Dieser herliche Torso ist nun im britischen Museo.

II. S. 290.

Man vergleiche in demselben Band S. 101. und Band VII. S. 369., wo der Verfasser den Knaben, welcher gewonnen hat, stehen läßt, welches leztere allerdings richtig, und jenes ein Übereilungsfehler ist.

II. S. 354.

Daß der Travertino und etwa auch der weissere Marmor zuwachse und man daher in demselben zuweilen fremde Körper eingeschlossen finde, wie z. B. Steinbrechereisen, mag hingehen, wenn gleich selbst hier zu zweifeln ist, ob man auch die Sache genau untersucht habe; allein daß der Porphyr, den die Mineralogen für ein Urgestein halten, ebenfalls zuwachse, und man vor etwa hundert Jahren, in wirklichem Porphyr, nicht in dessen angesezter Kruste, eine goldene Münze des Augustus gefunden habe, ist ganz unglaublich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. S. 446. Nota.

Fea verwechselt 12 *Columnæ volutiles seu volubiles onychineæ* mit 12 andern von pariſchem Marmor im Vatican. (Visconti Mus. Pio-Clem. V. 18.).

III. S. 42.

Der angeführte Stein, welcher drei Enkel des Herkules vorſtellt, und der auf S. 44 erwähnte ſogenannte Tod Agamemnons finden ſich unter Num. 164 und 148 der Denkmale abgebildet.

III. S. 85.

Über die σκολια εργα des Strabo vergleiche man einen Aufſaz von Fr. Jakobs in der Amalthea (II. 237 — 46), wo Tirwhitts Änderung in σκοπα εργα (Conjecturæ in Strabonem. Erlang. 1788. p. 53—54.) gelehrt und ſiegreich vertheidigt wird.

III. S. 121.

Nach dem §. 29 ſollte noch ein §. folgen, der in den Anmerkungen zur Kunſtgeſchichte S. 9 ſteht, in der neuen dresdner Ausgabe aber weggelaſſen iſt. In dieſer Ausgabe findet man ihn im XII. Band S. LXXXVI.

III. S. 158. §. 2.

Von Sophoniſbe hat man nun das Porträt auf einem in Herculano gefundenen Gemälde, welches im 3. Bande der griechiſchen Ikonographie bei Viſconti zu ſehen iſt.

III. S. 112 und V. S. 202 — 3.

„Winckelmanns Angabe nach wäre der Torſo der „weiblichen Statue von ſchwärzlichem Marmor im Muſeo Capitolino alt; der Kopf aber neu; — der berliner Statue Kopf (aus Polignacs Sammlung) aber

„wäre alt und gehörte der capitolinischen zu, ihr „Leib aber neu. Dies leztere scheint jedoch der Fall „durchaus nicht zu sein. Die völlige Gleichheit des Mar„mors und Styls darin mit denen des Kopfs verglichen; „die durchbohrte Brust, (Gott weiß zu welchem Zweke!) „und die zusammengesezten Theile des Körpers geben „deutlich zu erkennen, daß Kopf und Leib immer zusam„men gehörten, obgleich der Kopf abgebrochen war, und „dem Körper wieder aufgesezt worden. Winckelmanns „ganze Nachricht scheint etwas unklar und überhaupt, „was seine Kenntniß der Denkmäler in der polignac„schen Sammlung betrift, sich nur auf ein unbestimm„Hörensagen zu stüzen, da die Sammlung zu seiner Zeit „nicht mehr in Rom, sondern schon in Paris war. Oder ist „mit jenem später gefundenen Kopfe der capitolini„schen Statue ein sehr ähnlicher Kopf von schwärz„lichem Marmor gemeint, der gleichfalls aus Polig„nacs Museo stammt, sich unter dem Namen Bara„nion sonst in der Bibliothek des berliner Schlosses be„fand, aber keinem Leibe mehr angehörte, und leider von „Paris, wohin er mit den übrigen geraubten Schäzen „wandern müßen, nicht wiedergekehrt ist?" — „Diese Ver„muthung scheint durch Claracs Worte (Description „des antiques du Musée Royal. Paris 1820. 8. p. „153 — 54. Num. 359.) bestätigt: *Isis*, statue, noir „antique. Cette figure presque colossale fut trouvée „à la villa *Adriana;* on l'a vue autrefois dans le „*Musée du Capitole*, où cependant elle n'avait pas la „tête antique, que l'on a dernièrement restitué (wahr„scheinlich durch den angeführten Kopf aus dem preußi„schen Museo.")

Levezow in der Amalthea II. 364 — 65.

III. S. 337 — 38.

Die angeführten Steine Christian Dehns sind unter Num. 107 und 125 der Denkmale abgebildet.

III. S. 384.

Nicht den Hut, *pileum*, sondern *pilum*, eine Art Spieß, soll Pantheſilea erfunden haben. Winckelmann las im Plinio (VII. c. 56.) unrichtig.

IV. S. 41. Zeile 3 — 5.

Nicht von dem Maler Apelles, sondern von dem Bildner Apellas war die Statue der Cyniska. Dieſer lebte ungefähr von Olymp. LXXXVII — XCV, (Sillig. catal. artif. p. 59.), also um 50 Jahre vor dem Maler.

IV. S. 95. Ende §. 8.

Der Faun, welchen Winckelmann ſelbſt beſaß und hier am Ende beſchreibt, findet ſich abgebildet unter Num. 59 der Denkmale.

IV. S. 116 am Ende §. 22.

Für die Behauptung, daß zuweilen in einer der Gottheiten Bakchus oder Apollo beide verehrt worden, muß das Citat ſein: **Macrob. Saturnal. I. 18. 19. 21.**

IV. S. 254. V. 57. VI. 144. VII. 153.

Zu dieſen Stellen, wo von einem durch Baudelot übel unterpretirten Stein aus dem Kabinet der Herzogin von Orleans, Prinzeſſin von der Pfalz, die Rede iſt, will ich eine Anekdote, wie dieſe Frau ſie ſelbſt in ihren Briefen erzählt, nicht bei Seite laſſen.

«Die **Maréchal de Villars** läuft dem **Comte de Tou-**«**louse** viel nach; mein Sohn iſt auch ſehr in ihren Gna-«den, aber auch nicht diſcret. — **Maréchal de Villars** «nun kam einmal zu mir, und weil er prätendirt, ſich

„wohl auf Medaillen zu verstehen, begehrte er die meinen „zu sehen. Baudelot, ein guter ehrlicher, gar gelehr„ter Mann, der die Aufsicht über meine Medaillen hat, „mußte sie ihm weisen. Er ist der Schlauste nicht, und „weiß nie was bei Hof vorgeht. Er hatte eine Disserta„tion über eine von meinen Medaillen gemacht, um gegen „andere Gelehrte zu bestreiten, daß ein gehörnter Kopf „nicht Jupiter Ammon, sondern Pan sei. Der gute „Baudelot, um seine Gelehrsamkeit zu weisen, sagte „zu Mr. de Villars: Ah! Monseigneur, voici une des „plus belles médailles, que Madame ait, qui est *le „triomphe de Cornificius.* Il a toutes sortes de cornes. „C'étoit un grand général comme vous, Monseigneur. „Il a les cornes de Juno et de Faune. Cornificius, „Monseigneur, comme vous savez, étoit grand géné„ral! — Ich sagte: Passons. Si vous vous arrêtez à „chaque médaille, vous n'aurez pas assez de temps „à montrer toutes. Aber er war voll von seiner Arbeit und „sagte: Ah! Madame, celle-ci en vaut bien une autre. „Cornificius est en verité une de plus rares médailles „du monde. Considerez la Madame, regardez, voilà „Junon couronnée qui couronne ce grand général. — „Und was ich auch sagen mochte, konnte ich nicht hindern, „daß er dem Mareschal von Hörnern sprach. Mon„seigneur sagte: Baudelot se connoît en tout, et je „voudrois bien le faire juger, si j'ai raison de dire „que ces cornes sont plutôt celles de Faune que de „Jupiter Ammon. Alle Menschen in der Kammer liefen „hinaus, denn sie konnten das Lachen nicht lassen. Wenn „man es expreß hätte wollen anstellen, wäre es nicht tol„ler herausgekommen. Ich hatte große Mühe, Bau„delot zu überzeugen, daß er übel gethan."

V. S. 29.

Über das Narium sehe man Lessings Briefe an„tiquar. Inhalts, wo die Sache treflich erläutert ist.

V. S. 266.

„Daß Winckelmann die bekannte Statue von Erz „in Salzburg für ein dem irrig sogenannten Antinous „oder Meleager im Belvedere ähnliches Bild ausgibt, „ist einer von jenen geringen Fehlern, welche dem an„erkannten Verdienst des klassischen Werkes keinen Ab„bruch thun können." (Visconti Mus. Pio-Clem. I. 87 — 88.).

V. S. 283 — 284.

Q. Fabius Pictor, welcher nach Delphi gesandt worden, ist der Neffe dessen, der anno urbis conditæ 450 den Tempel der *Salus* ausmalte. (Plin. XXXV. 4. 7. et Harduin. ad h. l.)

V. S. 307.

Das Histörchen vom Becher des Bathykles ist die Quelle von vieler Verwirrung, die über das Zeitalter des Künstlers, welcher den Thron des amykläischen Apollo gemacht hat, entstanden ist. Bathykles, dem der Becher angehört, ist ein Arkadier und nicht der Künstler; er hat auch dieses Gefäß nicht mit Bildern geziert, sondern nur in seiner Erbmasse hinterlassen. (Athen. XI. p. 211. edit. Schweigh.) Der Künstler Bathykles war aus Magnesia am Mäander, und trieb seine Kunst um die LX Olympiade in Sparta. (Sillig. catal. artif. p. 104 — 106.)

V. S. 312 — 13. 340.

Agelabas war nicht nur des Polykletus Lehrer in der Kunst, sondern auch des Phidias und Myron. Über ihn, sein Zeitalter und seine Werke siehe in Silligs Catalogo artificum p. 8 — 20. die gründliche und befriedigende Entwikelung eines verworrenen Gegenstandes der alten Kunstgeschichte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. S. 233. Note 2.

Otfried Müller (Æginetic. p. 107) vertheidigt Harduins und Feas Meinung, daß in der angeführten Stelle des Plinius das Wort *Æginetæ* ein Eigenname sei; denn wäre dieses nicht, so würde der Lateiner die Worte gesezt haben: *Pasiam Æginetam fratrem — fictoris;* ferner habe die Insel Ägina zur Zeit des Aratus keine Bildner mehr hervorgebracht, und Ägineta, ein Bruder des Pasias, der ein Schüler des Erigonus, und dieser Farbenreiber des Nealkes war, lebte (Olymp. CXL.) ein Menschenalter nach Aratus. (Sillig catal. artif. p. 3. et 292.) Daß übrigens ein Volksname zum Eigennamen wird, darf nicht befremden, da es ja auch einen Αθηναιος gab.

V. S. 343.

ὀναυμαχος ist dem Themistokles als Beiname auch vom Scholiasten des Thukydides (I. 93) gegeben, daher eine vom Staatsrathe von Köhler herrührende Verdächtigung (Amalthea I. 299. IV. oder Archäol. und Kunst S. 15) nicht angehen darf.

V. S. 377.

Sillig schlägt vor, die Stelle bei Plinius (XXXVI. 14. 21.) so zu lesen: *Ex iis* (columnis) *XXXVI. cælatæ. Una* (scil. *unacum*) *Scopa operi præfuit Chersiphron etc.*

V. S. 402 — 403. VII. S. 170 — 171.

Myron kann nach den Zeugnissen des Altertums unmöglich ein Zeitgenosse der Dichterin Erinna, welche in den Tagen Anakreons und der Sappho lebte, gewesen sein, sondern als ein Schüler des Ageladas blühte er um die LXXXVII. Olympiade. (Plin. XXXIV. 8. 19). Das von Plinius angeführte Sinngedicht, welches

Erinna auf Myrons Grabmal einer Heuschreke soll gemacht haben, ist irgend ein Mißverstand; denn ausser dem chronologischen Widerspruch, ist offenbar ein Spielwerk dieser Art des großen Künstlers unwürdig.

Die Stelle bei Plinius (l. c.) welche in den gewöhnlichen Ausgaben lautet: *Primus hic multiplicasse varietatem videtur, numerosior in arte quam Polycletus, et in symmetria diligentior,* ist von Sillig so hergestellt worden: *Primus hic multiplicasse veritatem videtur, numerosior in arte quam Polycletus in symmetria diligentior*, und dieses ist eine glükliche und wohl befestigte Verbesserung. Das Wort *veritatem* statt *varietatem* wird von zwei Handschriften (**Regius I. et Colbert.**) unterstüzt und ist dem Gegenstande weit angemessener; denn *varietatem multiplicare* ist leere Tautologie; *veritatem multiplicare* aber heißt soviel, als: „die eine der Kunst eigentümliche Wahrheit in den mannigfaltigsten Gestalten zeigen oder darauf anwenden," welches nach Quintilian (II. 13.) eben Myrons Vorzug vor allen frühern Künstlern war. So paßt auch das Wort *numerosior* in dem Sinne, wo es nicht ευρυθμια oder Harmonie der einzelnen Theile, sondern Menge der Werke und Mannigfaltigkeit der Gegenstände bedeutet, ganz zur Bekräftigung des Ausdruks: *multiplicasse veritatem videtur.* Sollte *numerosior*, wie es Winckelmann nahm, so viel als Harmonie oder Symmetrie bedeuten, so wird man von Plinius selbst widerlegt, denn er sagt: *non habet latinum nomen symmetria*, und was ist *numerus*, *numerosus* anders als Symmetrie, wenn man es in jenem Sinne auslegt?

Die Construction endlich: *numerosior in arte*, *quam Polycletus in symmetria diligentior*, ist dem Sinne und anderweitigen Bericht des Plinius vollkommen angemessen, wenn er sich selbst nicht widersprechen soll; denn wo er insbesondere von Polykletus handelt, sagt er:

Proprium eius est, ut uno crure insisterent signa, excogitasse — et pæne ad unum exemplum, welches mit obigem völlig übereinstimmt.

V. S. 411 — 412. 303.

Nach der Note 5 auf S. 411 wäre der angeführte Aristokles, Bruder des Kanachus, kein Sohn des Kleötas, welches aber irrig ist; denn die Brüder Kanachus und Aristokles waren beide aus Sicyon und hatten zum Vater den Kleötas. (Pausan. VI. 9. 1. V. 24. 1.). Ein älterer Aristokles war Vater des Kleötas, Großvater des Kanachus so wie des jüngern Aristokles und lebte vor die Stadt Zankle den Namen Messana bekam, (Pausan. V. 25 — 6.) also vor Olymp. LXXI. 3. Ebenso muß man auch nothwendig zwei Kanachus, einen ältern und einen jüngern unterscheiden. Jener blühte um die LXXIII., dieser um die XCV. Olymp. (Sillig catal. p. 136 — 139).

V. S. 430.

Daß Andros die Vaterstadt des Praxitetes gewesen sei, geht aus dem citirten Epigramme mit nichten hervor.

V. S. 439. Note 1.

Quintilians Worte (XII. 10) sagen nicht, daß Parrhasius, sondern daß die Malerei bis zu den Zeiten der Nachfolger Alexanders geblüht habe.

VI. S. 16. Zeile 15.

Das Wort αγησανδρου befindet sich auf der Basis nicht mehr ganz, sondern nur αγησα

VI. S. 20.

Laokoon, Statue von Erz.

Ehemals besaß sie der kön. baier. Justizminister Grav

Morawitzky, im Jahre 1820 aber Karl Ludw. von Fischheim in Konstanz, der eine Beschreibung und Abbildung davon herausgab. Schafhausen 1820. 18 S. 4.

Sie ist ohne Sokel 1 Schuh 2 Zoll, mit dem Sokel 1 Schuh 7 Zoll hoch; der Guß an den meisten Stellen nicht über eine Linie dik und wiegt nur 4 Pfund. Die Figur gleichet jener in dem berühmten Marmorgrupo, jedoch nicht ganz, und die Theile, welche an jener sind ergänzt worden, haben sich an dieser vollkommen erhalten; auch ist der Rüken und die Schlangenwindung daran hier völlig ausgeführt, was an der Marmorfigur nicht der Fall ist. Die Söhne aber fehlen der Erzfigur, und sind ein Raub der Zeit geworden, oder waren nie vorhanden; denn es scheinet, daß sie am Sokel nicht mehr Plaz gehabt hätten, namentlich jener nicht, der im Marmor zur rechten Seite des Vaters ist. Das Schlangengewind ist rechts und links, wo im Marmor die Söhne darin verwikelt werden, hier abgebrochen.

Das Merkwürdigste jedoch an dieser Figur von Erz ist der rechte Arm, welcher eine viel schönere, und übereinstimmendere Lage hat, als jener am Marmor, und woraus man sehen kann, wie schlecht die Ergänzung ausgefallen ist, die man damit vorgenommen hat, da sich der Arm bei der Entdekung nicht vorgefunden. Eine ähnliche Lage, wie in der Erzfigur, hat auch der rechte Arm eines Laokoon auf einem geschnittenen Steine bei Mariette. (Traité des pierr. gravées t. 2. p. 95. Vergl. Winckelmann Geschnitt. Steine 3. K. 3. Abth. 204. Num.)

VI. S. 89. Zeile 14.

Ist kein geschnittener Stein, sondern eine antike Glaspaste.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI. S. 145. Note 3.

Der Name des hier angeführten Toreut: Lätus Stratiates oder Stratiotes, heißt nach Silligs gegründeter Nachweisung und Conjectur Leostratides.

VI. S. 290. Ende §. 21.

Paul Richter: „Hat uns nicht Winckelmann „bezeugt, (?) daß er die herlichste erzene Schaumünze von „Hadrian in Rom (?) nirgends aufgetrieben, als end„lich als (?) Medaillon oder Schelle (?) an einem Maul„thierhals?" — (Erklär. der Holzschn. z. d. 10. Gebot. 2. Gebot.)

Nicht Winckelmann hat die Schaumünze aufgetrieben; er hat sie nicht in Rom aufgetrieben; er sagt nur, daß sie im kaiserlichen Kabinete zu Wien sich befinde, und daß ein Mauleseltreiber bei Rom sie viele Jahre hindurch als Schelle an seinem Thiere hängen gehabt.

VI. S. 322 — 323.

Daß die Graburne, welche man lange Zeit irrig für die des Alexander Severus gehalten hat, wirklich es nicht war, zeigte sich im Jahre 1819, als an der Via Appia das ächte Grabmal desselben entdekt wurde.

VII. Zum Schluß der Dedication.

Dieser Schluß der Dedication ist nach einer Stelle des Propertius:

Ut caput in magnis ubi non est tangere signis
Ponitur hic imos ante corona pedes.

Propert. II. eleg. 10. V. 21.

Wenn man sich oft auch wohl erinnert, dergleichen Stellen gelesen zu haben, so gelingt das Auffinden nicht jeden Augenblik, wo es nöthig wäre.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zum VII. u. VIII. Band.

Auch Ennio Quirino Visconti hat dem Vorwurfe, welchen Winckelmann mit Recht den meisten Antiquaren machte: „daß sie nämlich wie Ströme seien, „die überfließen, wenn man es nicht nöthig hat, und „vertroknen, wo ihr Wasser das größte Bedürfniß wäre," auszuweichen gesucht. (Mus. Pio-Clem. Prefaz.)

It is be to hoped that the concisness of Winckelmann and Visconti may be taken as models and that the mystical system too prevalent in the present day may be relinquished. Otherwise we shall go backwards instead of improving.

James Millingen. (Archäol u. Kunst, v. Böttiger. S. 203.)

Denkmal 36. VII. S. 374.

Dieser Polyphem ist nicht der einzige in Marmor; es existiren noch drei in Rom; eine Statue im Museo Capitolino (Mori scult. del mus. Capit. atr. tav. 28.); an einer Sarkophagseite im Hofe Mattei (Monum. Matth. t. 3. tav. 11. 2.) und an einem Dreifuße von erhobener Arbeit in der Villa Borghese.

VII. S. 450.

Das hier als in Villa Borghese befindlich angeführte Relief stellt keinen Triumphzug des Bakchus, sondern einen Kampf in Indien vor, und der vom Elephanten herabfallende ist kein Satyr mit Schild bewafnet, sondern ein Indier. (Zoega Bassiril. num. LXXV.) — Ferner finden sich herabhängende Ohren Silens, gleich denen bei Num. 57, in andern alten Denkmalen, wo der Gegenstand weder Trauer noch Mitleid zuläßt.

VIII. S. 429.

Der bei Cavaceppi (Raccolta di statue t. 1. pl. 40.) erwähnte Genius ist offenbar ein männlicher, und kein weiblicher.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

X. S. 9.

Johann Georg Wille, geb. 1717 zu Großenlinden unweit Gießen, gest. 1808 in Paris, wo er seit 1736 sich aufgehalten, war Kupferstecher des Königs, Mitglied der Akademie und Ehrenlegion.

X.

„Um früher zu verzeihen und zu lieben, sollten wir es, „nur auf eine andere Weise, wie Winckelmann ma„chen. Nämlich wie dieser in jedem Tage eine besondere „halbe Stunde blos zum Beschauen und Überdenken seines „überglüklichen Daseins in Rom ausezte:*) eben so soll„ten wir täglich oder wöchentlich eine einsame Stunde dazu „widmen, die Tugenden unserer Freunde, Verwandten „und Bekannten zusammenzurechnen."

Paul Richter. Taschenbuch für Damen 1821.

Zum X. und XI. Band.

Collin Morison, den Winckelmann einen Maler nennt, wird von Visconti (VI. 126) für einen Bildhauer ausgegeben. — Der Engländer Byres, welcher Gibbons Führer in Rom war, wird von diesem accuraten Schriftsteller in seiner eigenen Biographie Byers genannt.

XI. S. 489.

Für die Stelle: „Ich bin wie jener Tänzer aus dem „Altertume, welcher beständig ging, ohne von der Stelle „zu kommen," weiß ich vielen Nachsuchens ungeachtet keine weitere Aufhellung beizubringen, als ein Epigramm des Ausonius (85), wo von einem ungeschikten Schauspieler die Rede ist:

---

*) Was er in einem seiner Briefe sagt.

Daphnen et Nioben saltavit simius) idem;*
Ligneus ut Daphne, saxeus ut Niobe.

IX. S. 358.

Die hier beigebrachten Verse sind aus L. A. Senecæ Thyest. II. v. 388 — 390.

---

*) Mimus, *simis naribus.*

Verbesserungen und Zusäze zu den Denkmalen.

Vignette 2. — VII. S. 4 — 5.

Visconti's Auslegung zufolge ist dieses ein choragisches Denkmal, das ein Sieger in der Musik sezen ließ. Der Künstler stellte den Sieger als *Apollo Musageta* oder *Citharœdus* vor, dem die Victoria ihre Libation reicht. Im Gefolge Apollos ist seine Schwester Diana, und seine Mutter Latona; eine Gesellschaft, wie sie auch sonst in Grupen des Altertums vorkam.

Deinde inter matrem Deus ipse, interque sororem
Pythius in longa Carmina reste sonat. —)*

Der Styl in den Figuren verräth das Alter vor des Phidias Blüthe; die Bauart des im Hintergrunde angebrachten Tempels aber eine viel spätere Zeit. G. d. K. 8. B. 1. K. 20. §.

Vignette 6. — VII. S. 7 u. 30.

Die Note 1, daß die Figur ohne Fakel offenbar ein Apollo Sauroktonos gewesen, ist unrichtig, obwohl die Stellung Ähnlichkeit mit ihm hat; denn dieser Marmor von treflicher Arbeit ist nicht restaurirt. Visconti (**Opere varie I. 160.**) hat diese Figur sinnreich und haltbar für einen Antinous erklärt, dessen Physionomie völlig unzweideutig mit andern seiner vorhandenen Bildnisse, namentlich in der Mine voll Wehmuth übereinstimme. Auf ihn lassen sich Virgils Verse (Aen. VI. 861.) anwenden:

---

*) Propert. II. 23. 15. Conf. Plin. XXXVI. 4. 10.

Egregium forma juvenem et florentibus annis;
*Sed frons læta parum et dejecto lumina vultu.**)

Diesem zufolge erklärt Visconti den Gegenstand des Basreliefs für die Apotheose von Hadrians Liebling, welchen Mercurius unter die Götter einführt, und hier mit ihm der Nemesis, deren Bild im Hintergrunde steht, ein Opfer bringt. Dieser strengen Gottheit huldigte, wer eines großen Glükes oder unverhofter Erhöhung ohne Beimischung von Bitterkeit genießen wollte. Das Bild der Nemesis auf dem Fußgestelle hat das ihr eigentümliche Kennzeichen, den vom Ellenbogen aufwärts gegen das Kinn gekehrten Arm, und den Modius auf dem Kopfe trägt sie auch anderwärts.**)

---

*) S. VII. Bd. 342. S.

**) Winckelmann (VI. 287 — 88) prétend que le trait «caractéristique d'Antinous est la partie inférieure du «visage. (VIII. 362.) Il en ést un autre plus frappant et «que n'a point saisi (? S. 288. Die Brust ist mächtig erhaben ꝛc.) cet ingénieux antiquaire, dont les «connaissances positives dans l'art du dissin n'égalaient «point le sentiment vif qu'il avoit des beautés de l'anti«quité: c'est la forme élevée de la poitrine, constam«ment la même dans toutes les statues du favori d'Adrien, «et qui suffirait pour le faire reconnaître dans les debris «de la statue la plus mutilée. Nous croyons qu'avant «nous personne n'avoit encore fait cette observation re«marquable. (*Bouillon Musée des Antiques*, im Texte «über den Antinous im Capitol.) — Der Verfasser ur«theilt hier ungerecht und falsch über Winckelmann, «und anstatt uns ein eben so gegründetes Er«kennungsmerkmal des Antinous, oder ein noch zu«verläßigeres zu geben, liefert er ein völlig «unbrauchbares; denn an allen Bildsäulen der Athle«ten mußte die Brust hoch geformt sein, folglich war «sie kein Vorrecht, das ausschließlich jenen des Anti«nous eigen sein konnte."

Bemerkung von dem kais. russ. Staatsrathe von Köhler.
(Böttigers Archäol. u. Kunst. 1828. S. 25 — 26.)

Vignette 7. — VII. S. 7 — 9.

Ein Marmor mit ähnlicher Vorstellung und ausführlicher Erklärung ist bei Visconti zu sehen.*) Das umgestoßene Körbchen, dergleichen die Griechen ταλαροι, καλαθοι, die Lateiner quali, quasilli nannten, war unter den von Ulysses überbrachten Geschenken,**) und zeigt folglich die Beschäftigung nicht an, bei der Achilles angetroffen wurde, da vielmehr die Töchter des Lykomedes damals Tänze begannen, um ihre Gäste zu vergnügen, wie die Leier solches anzeigt:

Syreides ibant
*Ostentare choros.****)

Vignette 17. — VII. S. 15.

„Winckelmann (sagt Köhler in seiner gehaltreichen Schrift über die Gemmen mit dem Namen der Künstler, Archäol. und Kunst herausgeg. von Böttiger „S. 53 — 54) erwähnt in der Geschichte der Kunst (5. B. „6. K. 21. §.) und in den alten Denkmalen (Vignette 17. VII. S. 15.) eines Pferdekopfs mit sehr übertriebenen (?) Lobsprüchen. Da unter der Brust die großen und groben Buchstaben MIΘ stehen, so nahmen sie „Stosch, Winckelmann und Bracci für den abgekürzten Namen des Künstlers Mithridates oder „Mithranes. Millin und Visconti zweifelten keinen Augenblik an der Ächtheit dieses schon auf den ersten „Blik verdächtigen Steines, und waren versichert, daß „die drei Buchstaben einen Steinschneider Mithridates „oder Mithranes anzeigen." Herr Staatsrath von

---

*) Mus. Pio-Clem. t. 5. p. 112.

**) Philostrat. jun. Imag. Eustath. in Il. T. v. 332.

***) Stat. Achill. II. 146.

Köhler hat sicher darin Recht, daß in den rohen Buchstaben MIΘ nichts weniger als der Name des Steinschneiders zu suchen sei; wenn er aber behauptet, daß Winckelmann mit sehr übertriebenen Lobsprüchen dieses Denkmals erwähne, so kann ich ihm nach dem vor mir liegenden Gypsabgusse nicht beistimmen; denn dieser Pferdekopf ist wirklich mit vieler Kunst gezeichnet. Auch sind Millin und Visconti nicht wohl verstanden, da sie in ihrer *Introduzione* etc. (Milano. 1828. p. 116.) sagen: «Il nome indicato coll' abbreviatura MIΘ, o «sia quel di Mitridate, o quel di Mitrane, o altro «simile, *dee riporsi fra gli affatto incerti*, seppure tale «abbreviatura non significasse aver la gemma appar-«tenuto alle celebre Dattilioteca del Re del Ponto; «congettura troppo fievole e mancante di parallelo.» — «Wäre dieses Stük alt, und kein neues betrugvolles Mach-«werk (dafür halt' ich es nicht), so würden die drei Buch-«staben den Namen des Besizers, vielleicht aber auch den «des Pferdes selbst anzeigen; aber nie den Namen des «Steinschneiders. Alte Inschriften mit dem Namen und «Vaterlande sehr vieler Pferde, welche in den Spielen ge-«siegt hatten,*) beweisen, wie sehr sie geachtet worden. «Inzwischen fand ich, daß dieses viel gerühmte Stük kein «Carneol, sondern ein krystallklarer Glasfluß mit einer «Unterlage von Carneol ist.» — Darum ist aber das Stük immer noch antik, oder über eine Antike abgeformt.

Denkmal 11. — VII. S. 294.

Visconti**) ist der Meinung, der angeführte Jupiter κυνηγετης sei aus der falschen Correction des Giraldi ***) entstanden, da dieser den Jupiter κυναι-

*) Spon. et Wheler Voyage t. 1. p. 10 et 324—25.

**) Mus. Pio-Clem. t. 5. p. 22.

***) Hist. Deor. syntagm. 2. p. 110.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

θασευς, welcher von den Kynätheern aus Arkadien geweiht zu Olympia stand, *) in einen κυνηγετης verwandelt habe; auch seien die zur Unterstüzung angeführten Münzen der Trallier und des Midas sehr ungewiß. Er selbst ist zweifelhaft, ob er daraus einen Jupiter σκοτιτας, νεφεληγερετας, ἰκμαιος, ομβριος, ὑετιος oder καθαρσιος machen soll. — Über dem Kopf des Centauren ist in unserer Abbildung durch Nachläßigkeit des Zeichners der sechsstrahlige Stern weggelassen worden, welcher Zoegas Erklärung, daß hier der Planet Jupiter sizend auf dem Schüzen vorgestellt sei, rechtfertiget. **)

Denkmal 12 — 13. — VII. S. 298.

Böttiger***) möchte die Paste und den geschnittenen Stein lieber auf die Fabel des von Bienen ernährten Jupiters beziehen, und ich habe nichts entgegen bei Num. 13, wo sich die Figur der zu kleinen Thierchen nicht genug unterscheiden läßt; allein Num. 12 (im Abgusse vor mir so wie 13,) ist seiner Gestalt und komischen Idee nach eher Winckelmanns Meinung günstig.

Denkmal 14 — VII. S. 300.

Winckelmann nimmt das Kind, welches im Denkmale 14 von Juno gesäugt wird, für Herkules; ****) Visconti aber findet es unwahrscheinlich, daß die so eifersüchtige Göttin sollte ein fremdes Kind gesäugt haben, da sie doch eigene hatte, nämlich Hebe, Vulcan und Mars, weshalb er denn das erwähnte männliche Kind für Mars hält, und dieses um so mehr, da auf einer

---

*) Pausan. V. 22.

**) Amalthea II. 219 — 20.

***) Amalthea I. 63.

****) Anthol. Græc. t. 4. p. 170. edit. Jacobs. Pausan. IX. 25.

großen Erzmünze der Julia Mammäa, Mutter des Alexander Severus, die sizende Juno mit einer Blume in der Rechten und einem eingewikelten Kinde in der Linken vorkomme. Die Umschrift IUNO AUGUSTA zeige eine Anspielung auf die Kaiserin an, und deswegen dürfe man das Kind für kein anderes halten, als für Mars. Die Blume in der Hand der Göttin bestätige dieses noch mehr; denn Ovidius erzähle,*) daß Juno, weil sie keinen Theil gehabt an der Geburt der Pallas, sich gleichfalls eines von ihr allein erzeugten Kindes rühmen wollte, und daß Chloris oder Flora ein Mittel dazu gefunden, indem sie ihr eine in den olympischen Gefilden Achaias gewachsene Blume überreicht, deren bloße Berührung fruchtbar machen konnte, und sie gebar den Mars. Wenn nun Juno auf der gedachten Münze den Mars in ihren Armen halte, so sei es ein Zeichen, daß man ihn auch in dem Kinde der Statue erbliken müße, und dieses werde noch durch die Zärtlichkrit im Gesicht der Göttin, die das Kind anblike, weiter bestärkt, es sei daher eine *Juno Martialis*.

Dessen ungeachtet sehe ich Winckelmanns Meinung dennoch für die richtigere an, weil sowohl der aus dem eifersüchtigen Charakter Junos hergenommene Grund, als auch der andere, welcher auf dem zärtlichen Blike der Göttin beruht, ganz nichtig ist; denn einmal sagt die Fabel ausdrüklich, des erwähnten Charakters ungeachtet, daß Juno den Herkules wirklich gesäugt habe, und wenn der wahre Künstler, wofür sich der Urheber des Kopfes der Statue bewährt, einen Gegenstand zur Vorstellung wählt, so müßen Affecte und Leidenschaften, wie bekannt, dem Gesezе der Schönheit weichen; ferner thut ja ein griechisches Epigramm ausdrüklich einer den Herkules säugenden Junostatue Erwähnung, welches für Win-

*) Fast. V. 251.

ckelmanns Meinung ein sicheres Gewicht ist, und das Kind auf der Münze wird von der Göttin nur eingewindelt in der Hand gehalten, nicht aber gesäugt, was einen wesentlichen Unterschied ausmacht.

Die Statue ist ohne den Sokel 7 Palm und ein Drittel, im Kopfe liegt ein Ausdruk von Majestät zugleich und von Sanftheit, der Bewunderung erregt. Der übrige Leib aber und die Kleidung sind von so einem verschiedenen Style, daß man dieses Werk zweien Meistern zuschreiben muß.

Denkmal 24. — VII. S. 340.

Die καυσια oder der Hut bezeichnet mit nichten hier die Weichlichkeit, sondern vielmehr die Jagdliebhaberei; denn solche Hüte pflegten die Jäger zu tragen. *)

Denkmal 27. — VII. S. 350.

Nach der Zeichnung in Herrn Hirts Bilderbuche hier genau copirt. Zoega konnte den Marmor in der Villa Borgheſe und auch sonst nirgends auffinden; es scheint, daß die ursprüngliche Zeichnung unserer Abbildung wirklich vom Original genommen worden, sonst würde darin keine so merkliche Abweichung von der winckelmannischen vorkommen.

Denkmal 28. — VII. S. 353.

„Es ist (wie Herr Prof. Welcker in seinen Anmerkungen zum Texte von Zoegas Basreliefs sagt,) um so „mehr zu verwundern, daß Winckelmann den Gegenstand „dieses Reliefs unter Num. 28 nicht erkannte, da er ihn „doch auf Kunstdenkmalen vermuthet hat, wie man in seiner Vorrede zu den Anmerkungen über die „Geschichte der Kunst**) sehen kann."

*) Visconti, Opere II. S. 251.

**) 3. Band. 43 — 44 S.

Man muß jedoch zu einiger Entschuldigung Winckelmanns bedenken, daß der Marmor sehr zerstoßen, zum Theil ergänzt, zerbrochen, übergypset und an einem Orte angebracht war, wo der Zeichner ihn nicht gut copiren konnte; daher auch das Bild davon, gleich vielen andern in unseres Autors Sammlung, äusserst fehlerhaft ist. Wir ersezen es mit Zoegas genauer Abbildung. — Indessen hätte die Stelle bei Homer,*) welcher bei Anlaß der Ehebruchsentdekung sagt: «die Götter liefen zum Haus «des Hephästos; aber die Göttinen blieben schamhaft «jede in ihrem Gemach;» eine Stelle, die Winckelmann unter Num. 27 der Denkmale citirt, und die Zoegas richtige Erklärung hervorrief, von einem so argen Mißgrif zurükhalten sollen, wenn der große Archäolog nicht schon im zunächst vorhergehenden Marmor den Helios irrig für Juno angesehen, und so Homers Wink vernachläßigt hätte.

Die Jungfrau auf dem Bette ist Harmonia, welche in der Linken das so berüchtigte Halsband hält,**) und noch andere Geschenke von ihrem Bräutigam empfängt, der sie vom kunstreichen Hephästos hat. Ihr Haupt ist mit einem hohen Diadem geschmükt, das an die goldene, mit Edelsteinen besezte Krone erinnert, welche Nonnos unter den Gaben der Götter anführt, und der schwellende Peplos dürfte vielleicht der von Pallas gewürkte sein. Ein Amorin (pronubus) zieht ihn aufwärts; sie aber hält ihn mit der Rechten an sich im Kampfe zwischen Schamhaftigkeit und Liebe. Kadmos, an ihrer Seite, ist völlig entblößt bis auf Helm und Wehrgehäng,

---

*) Οδυσσ. VIII. 324.

**) Apollod. III. 4. 2 — 6. 1 et 7. — 7. 5. Pausan. VIII. 24. IX. 41. Diod. IV. 65. Schol. Pind. Pyth. III. 168. Schol. Eurip. Phœniss. V. 71. Stat. Theb. II. 265. Achill. Tat. I. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gleich dem Peleus in Num. 110; Panzer und Schild liegen am Boden. Er sizt noch nicht, sondern ist nur, mit einem Fuß auf dem Schilde stehend, an den Rand des Bettes gelehnt, seine Arme nach der Braut ausgestrekt. Die Bewegungen beider Gestalten sind voll Gratie und Wahrheit, und nur hierin hat sich der Künstler über das Mittelmäßige erhoben. – Die nächste Figur neben Kadmos ist Hephästos, der Urheber und Überbringer des Halsbandes und der meisten Geschenke. Sein Kopf ist modern, daher wahrscheinlich dessen Wendung rükwärts. Zwischen beiden befindet sich hinten eine Gestalt mit auf der Schulter geschnallten Chlamys, und sie könnte ihrem kräftigen Bau nach Ares sein, Vater der Braut. Zur Rechten des Hephästos erscheint Hermes von Zeus gesandt;*) dann Kybele auf dem Throne sizend, mit Löwen zur Seite. Unter ihrem Beistand wurde die Hochzeit gefeiert.**) Die Figur mit schwellendem Peplos, hinter ihr und Hermes, mag Aphrodite sein, die Mutter der Braut, oder die Atlantide Elektra, deren Pflegling, oder wirkliche Tochter einigen zufolge, Harmonia war. Nach Nonnos wurde Hermes, der sich ihr zur Seite findet, bei dieser Gelegenheit von Zeus an sie abgeschikt. Der schwellende Peplos käme der Elektra als einem Plejadengestirn ebensowohl zu, als der Aphrodite. Die Nähe Apollos indessen, könnte auch auf die Vermuthung führen, daß es Artemis sei, welcher als Selene der Peplos in dieser Manier vornehmlich eigen ist. Hinter Kybelens Thron steht der Artemis Bruder mit der Leier, im Begriffe das Epithalamion anzustimmen, begleitet vom Gesang der Musen, der Charitinen und aller Götter des

*) Nonn. III. 404.

**) Diod. V. 49.

Olympos.*) Die Figur hinter Apollo scheint eine der Musen zu sein. Zur Linken des Bettes ist Tellus mit dem Füllhorn, oder die Erdgöttin; dann Zeus, Herkules und Bakchos. Die zwei leztern, welche hier nicht ohne auffallenden Anachronismos zugegen sind, dürften vielleicht als Heroen und Schuzgötter Thebens, nicht aber als Theilnehmer der Handlung angebracht und so mit dem Gegenstande verknüpft sein. Die Köpfe und anderes dieser drei lezten Figuren sind ergänzt; aber ihr Charakter liegt noch klar im antiken Reste.

Denkmal 29. — VII. S. 356.

Winckelmann glaubte auf diesem Monument in der auf einer Säule stehenden weiblichen Figur das sonst nirgends vorkommende Bild der Bellona zu erkennen; allein Visconti**) beweiset mittels der Vorstellung auf einem andern großen und wohlerhaltenen Marmor, daß unser Bruchstük die Ankunft des Bakchus auf der Insel Naxos müße enthalten haben, und die vorgebliche Bellona ein Bakchus mit dem Tamburin in der rechten Hand und mit dem Thyrsus in der Linken sei, dem ein Hahn geopfert werde. Das Tamburin, obgleich im rechten Arme, sah Winckelmann irrig für einen Schild, den Thyrsus für einen Spieß und den tanzenden Faun für einen Fanaticum an.

Denkmal 37. — VII. S. 374.

Visconti***) erklärt dieses Denkmal für kein öffentliches, sondern ganz wahrscheinlich für ein τραπεζοφορον.

---

*) Theogn. gnom. 15, Apollod. III. 4. 2. Diod. l. c. Aristid. orat. t. 2. p. 295.

**) Mus. Pio-Clem. t. 5. p. 62.

***) Mus. Pio-Clem. t. 5. p. 75.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Denkmal 39. — VII. S. 379 — 81.

Es ist kein Grund anzugeben, warum hier die Figur der Proserpina, die Mercur auf der Hand tragen soll, so klein vorgestellt worden, da sie doch dem Gotte wenigstens gleich war. Auch die Nakktheit und die Abzeichen kommen ihr nicht zu; denn was Winckelmann für eine Fakel ansah, scheinet vielmehr ein Stab oder eine Gerte zu sein. Mercur ist daher ohne Zweifel hier vorgestellt, wie er die Seele seines Sohns Autolykus, kennbar am Stab des Herolds, was er bei den Argonauten war, in die Oberwelt zurükführt, da derselbe nach dem Tode von seinem Vater die Bewilligung erhalten, nicht von der Lethe trinken zu müßen, weswegen er sich in der Folge seiner ganzen Seelenwanderung erinnern konnte. Seine Seele selbst ging in Pythagoras über. *)

Denkmal 41. — VII. S. 385.

Über die verschiednen Erklärungen dieser schönen Münze ist die Note zum 10. §. 1. K. 5. B. der G. d. K. nachzulesen. Für die Meinung, daß der bärtige Kopf ein Silenus von edler Natur sei, führt Visconti**) an, daß man den Antigonus diesem Halbgotte verglich, und der König es nicht nur wohl leiden mochte, sondern dafürhielt, Silenus werde ihm in seinen Unternehmungen günstig sein.***) Die Kehrseite mit dem auf einem Schiffe sizenden Apollo spielt ohne Zweifel auf die Triremis an, welche Antigonus zum Andenken des bei Leukolla, einem Hafen der Insel Kypros, von seinem Sohne Demetrius wider des Ptolemäus Feld-

*) Visconti, Opere II. 184 — 85.

**) Mus. Pio-Clem. t. 6. p. 80.

***) Senec. de ira III. 22.

herrn erfochtenen Sieges *) dem Apollo geweiht hat, **) was der Erudition Winckelmanns entgangen.

Denkmal 44. — VII. S. 403 — 6.

Viel natürlicher ist anzunehmen, daß hier Pythia vorgestellt sei, von ihrem prophetischen Taumel verlassen, und neben dem Dreifuße, von welchem herab sie so eben noch Orakel sprach, in Schlummer versunken. ***)

Denkmal 50. — VII. S. 427.

Böttiger in seiner *Epistola de anaglypho* vor der Ausgabe Longins, die bei Weigel zu Leipzig 1809 herauskam, sagt in einer Note auf der Seite CLXII *Marmor illud a Winckelmanno promulgatum miro errore (!) de Orpheo et Danaidibus explicatum: libatio enim et ibi offertur Apollini cantanti a duabus fœminis, quarum altera pateram, altera guttum præ se fert.* Ich glaube nicht, daß jemand diese Ansicht mit Böttiger theilen wird; denn der auf dem Felsen sizende Sänger hat ausser seiner Leier nicht das mindeste Merkmal eines Apollo; — nicht die Binde, nicht den Lorbeer ums Haupt, nicht das Gewand eines Citharödus und nicht die göttliche Schönheit im Antlize; die weiblichen Figuren staunen ruhig über den Gesang, und der Fels, worauf der Sänger sizt, samt dem Hunde nebenzu, sind für Winckelmanns Erklärung entscheidend.

Denkmal 52. — VII. S. 431.

Die Abbildung dieser Numer ist genauer im Musée

---

*) Diod. Sic. XX. 19 et 47.

**) Athen. l. 5. c. 13 n. 44. et not ad h. l.

***) Visconti, Opere II. 174.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Napoléon, par Piroli. Par. 1804. vol. 1. num. 76.; allein so gar unrichtig, wie dort gesagt wird, findet man bei Vergleichung die winckelmannische nicht. Zur Verbesserung eines gemachten Versehens bemerken wir indessen, daß jede der zwei weiblichen Figuren, welche sich mit dem liegenden Bakchus beschäftigen, eine *fascia mamillaris*, oder ein schmales Band um den bloßen Leib hat, welches die Brüste zu halten bestimmt war. Oben am Gesimse liest man: . . . MININA . . VIX . . ANN . . . . . IIII . . . . . D . . . . III . . . .

Denkmal 54 — 56 — VII. S. 441 und 448.

Das κρηδεμνον ist der Leukothea, wie schon Visconti*) erwiesen hat, nicht ausschließlich zuständig, sondern überhaupt ein Schmuk bakchischer Figuren und Zoega**) bemerkt weiter ganz richtig, daß es weder eine bestimmte Art von Binde, noch eigens Binde oder Schleife bezeichne, sondern vielmehr Schleier oder Nez, wie aus Stellen Homers***) deutlich erhelle.

Denkmal 56. — VII. S. 448.

Die σφενδονη, Stirnband, einer Schleuder ähnlich, wird am deutlichsten von Eustathius †) beschrieben, und soll sich Visconti zufolge††) nicht ganz auf das Stirnband der sizenden Frau, im Denkmal 56, anwenden lassen. Allein der ganze Unterschied zwischen einer gewöhnlichen σφενδονη und dieser auf dem Marmor scheint mir kein anderer zu sein, als daß jene beiderseits nur ein

---

*) Mus. Pio-Clem. I. tav. 29.

**) Bassiril. XLI.

***) Ιλ. XIV. 184. XXII. 468. Οδυσσ. I. 334. IV. 623.

†) Ad Dionys. Perieg. V. 7.

††) Mus. Pio-Clem. t. 1. p. 63.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nach hinten verloren zugehendes Band hat, bei dieser aber dasselbe Band, welches gleichfalls nach hinten zu sich verenget, in zwei Theile oder Streifen getrennt ist, wodurch aber die Ähnlichkeit mit der Schleuder nicht gestört wird.

Denkmal 64 — 65. — VII. S. 474.

Der Kopf des Herkules ist an dieser großen Schale überall, wo er vorkommt, bärtig; und der jugendliche bartlose Kopf in dem Grupo, wo der Held mit dem Löwen kämpft, ist eine unverständige neue Restauration.

S. 471 — 72.

Visconti*) erkennt in dieser weiblichen Figur nicht die Tugend, sondern die Nymphe Nemea, welche Nikias auch in einem seiner berühmtesten Gemälde**) auf einem Löwen sizend vorgestellt hatte. Diese steht in Verbindung mit des Herkules Arbeit, und der Palmzweig, (der jedoch eher einem Aste gleicht, welcher den berühmten Wald bezeichnen soll) mag auf die nemeischen Spiele deuten, die Herkules einigen Nachrichten zufolge als Erinnerung an diese That gestiftet.

S. 474 — 77.

Zoega***) möchte die Figur, welche von Winckelmann für Eurystheus erklärt worden, zur Thracia machen; worin ihm aber die ganze Haltung, das Gesicht, und namentlich das Haar mit königlicher Binde entgegen sind.

---

*) Mus. Pio-Clem. IV. n. 41.

**) Plin. XXXV. 10.

***) Bassiril II. 62.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 479.

Visconti weiset erhaben sizende Flußfiguren nach, wie den Nil,*) und an der berühmten Onyxschale im Museo auf Capo di Monte; den Fluß Krisa auf sicilischen Münzen von Assora.

VII. S. 485.

Zoega erklärt die weiblichen Figuren für Localnymphen**) des Berges Taygetus, des stymphalischen Sees, des erymantischen Waldes ꝛc., welche den Tod ihrer Lieblingsthiere betrauren.

VII. S. 487.

Am wenigsten gelungen ist die Erklärung, daß die hinter dem Stier erlegenden Herkules sizende halb nakte Figur mit rundem Schild Admata, Tochter des Eurystheus, sei, wogegen schon ihre Blöße streitet. Eher möchte sie die personificirte Insel Kreta vorstellen.

VII. S. 490.

Nicht die Austroknung des Thales Tempe in Thessalien, sondern die Reinigung des Augiasstalles mittels Hinleitung eines Kanals vom Flusse Alpheus oder Peneus ist hier vorgestellt.***) — «Notabile è accorgimento degli antichi artefici nel rappresentare questa «fatica d'Ercole senza che abbia mai apparenza vile «e schifosa.»†)

---

*) Zoega numi Ægypt. tab. VI — VII.

**) II. 68. — 69. 73.

***) Zoega. II. 78.

†) Visconti. IV. tav. 41.

Denkmal 70. — VII. S. 507 — 11.

Die Musculatur und Keule verrathen hier einen Herkules. Ist er nicht etwa, wie die ähnlichen Gegenstände Num. 106 und 125, in dem Actus der Entsündigung vorgestellt? — Was er in den Händen hat, könnte ein Schwamm sein.

Denkmal 72. — VII. S. 576.

Die Vorstellung dieses Denkmals ist der Abschied des Protesilaus von seiner Gemahlin Laodamia, was aus der großen Ähnlichkeit mit dem Seitemarmor zu dem Monument 123, den Visconti*) beibringt, offenbar erhellet. Nur das Pferd und die Schlange, welche sich auf dem erwähnten Seitemarmor des Sarkophags nicht befinden, mögen Winckelmann in seiner Erklärung irrgeleitet haben, daß beide Thiere den Helden auf Grabesdenkmalen häufig beigesellt worden, und Plutarchus**) sagt:

Οἱ παλαοι μαλιστα των ξωων
Τον δρακοντα τοις ἡρωσι συνωκειωσαν.

Denkmal 77. — VII. S. 527 — 29. IX. S. 310 — 11.

Nach Böttigers Bemerkung***) soll hier nicht des wirklichen Harpokrates Bild, sondern das Porträt eines als Harpokrates dargestellten Kindes zu sehen sein, wie die ihm anhängende römische Bulla oder das Amulet zeige.

Denkmal 81. — VIII. S. 7.

Es ist bei der Vorstellung auf diesem Steine nicht entfernt auf Prometheus angespielt.

---

*) Mus. Pio-Clem. t. 5. tav. 19.

**) in Clom. sub. fin.

***) Amalthea II. 183.

Denkmal 87. — VIII. S. 27.

Die Erklärung dieses Denkmals ist ganz irrig, denn die Vorstellung gleichet in der Haltung, Kleidung und Anordnung der Figuren bis auf einige Kleinigkeiten den Marmorn, die den Achilles bei den Töchtern des Lykomedes in Skyros vorstellen, und ist denn auch Visconti zufolge*) derselbe Gegenstand. Man sehe oben die Vignette Num. 7 dieses Werkes nach. Die Gleichförmigkeit in der Vorstellung dieses Gegenstandes auf den verschiedenen Marmorn gibt der Vermuthung Raum, daß die Composition einem berühmten Gemälde Polygnots oder Athenions von Maronea in Thracien**) nachgeahmt sei, die beide denselben Vorwurf gemalt hatten.

Denkmal 90 — 91. — VIII. S. 39.

Auf einem ähnlichen Marmor in Mantua und in der Villa Pinciana ist die hier als Pädagog vorgestellte Figur der mit Mohn bekränzte und mit einer gesenkten Fakel versehene Tod, um die Wirkung der Geschenke, die Medea darbringen ließ, anzudeuten; auch ist die sizende Frau daselbst nicht Glauke, sondern Medea, welche die Geschenke absendet.

Denkmal 97. — VIII. S. 66 — 68.

Der Gegenstand auf dieser schönen Gemme ist nach Viscontis Auslegung Theseus, welcher die noch junge Helena raubt;***) die Chlamys unterscheidet ihn von Herkules, und der Schmuk bezeichnet die Helena wohl eher, als Faja oder Laja die Buhlerin.

---

*) Mus. Pio-Clem. t. 6. p. 116.

**) Pausan. I. 22. Plin. XXXV. c. 40. §. 29.

***) Opere II. 263.

Denkmal 106. — VIII. S. 91 — 92.

Tydeus reinigt sich hier mittels der *strigilis* von dem unwillkürlichen Morde, den er an seinem Bruder Menalippus verübt hatte.*) Man sehe hier unten Denkmal 125.

Denkmal 110. — VIII. S. 102.

Der von Winckelmann hier genannte Morpheus ist vielmehr ein Hypnos, der die Träume bewirkt.**)

Denkmal 119. — VIII. S. 141.

Gegen Visconti's Zweifel***) muß ich bemerken, daß Winckelmanns Abbildung und Erklärung dieses Carneols ganz richtig sind.

Denkmal 120. — VIII. S. 142.

Über Num. 120 der Denkmale siehe G. d. K. V. B. 3. K. 24. §. lezte Note.

In der Zeichnung sollte die Säule keinen so starken Fuß haben, und rund sein; auch befindet sich in dem radförmigen Gegenstande auf dem Original ein Kreuz, wie wenn ein Rad vier gleichweit entfernte Speichen hat.

Denkmal 121. — VIII. S. 147 — 50.

Der Schild, worauf die weibliche Figur liegt, ist ein moderner Zusaz, um einen Bruch der alten Paste zu bedeken. Die Nichtbemerkung hiervon lenkte Winckelmanns Erklärung auf einen kriegerischen Gegenstand. Die wahre Vorstellung aber ist hier Apollo, welcher aus Eifersucht die Koronis, Äskulaps Mutter, die hier

---

*) Visconti, Opere II. 256.

**) Visc. Mus. Pio-Clem. IV. 131.

***) Opere II. 221.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

durch einen Raben bezeichnet ist, erschossen hat. Der Gott betrachtet nun die erlegte Freundin, gleichsam als wenn es ihn seiner Rache gereue.*)

Denkmal 125. — VIII. S. 160 — 61.

Nach Lanzis Erklärung ist hier Peleus vorgestellt, wie er sich von dem Morde seines Bruders Phokus entsündiget. Von seinen langen Haaren sieht man die Wassertropfen in ein großes Beken oder *labrum* fallen. So reiniget sich von einem Morde ebenfalls auch Tydeus. S. oben Denkmal 106 verglichen mit 70.

Denkmal 129. — VIII. S. 172.

Das Denkmal 129, Antilochus, ist ein Cameo.

Denkmal 133. — VIII. S. 184.

Herr von Hammer bemerkt in der Amalthea,**) daß Mercur bei den Persern heute noch Tir heisse, welches um so merkwürdiger sei, da derselbe Name so auf unserer hetruriſchen Schale vorkomme. Allein so steht der Name nicht auf der Schale; sondern TVRM, und es wäre sehr zu wünschen, daß man bei allen Vergleichungen dieser Art scrupulös genau zu Werk ginge.

Denkmal 139. — VIII. S. 221.

Zu dieser Vorstellung ist besonders Quintus Smyrnäus in seinem ersten Buche der Paralipomena nachzusehen, welche das Denkmal sehr gut aufhellen. Nach einigen Autoren soll Achilles mit Penthesilea ge-

---

*) Visconti, Opere II. 173.

**) II. 123.

lebt und einen Sohn erzeugt haben.*) An den Amazonen ist in Statuen sowohl als in erhobenen Werken bald die rechte bald die linke Brust entblößt, *exserta*, nicht *exsecta*, denn sie hatten beide Brüste, und nur auf Vasen meistens die Brust ganz bedekt. Der Penthesilea Kopf auf diesem Marmor ist Porträt, denn das Gesicht sollte schöner sein, und die Haare sind nach einer Mode des dritten Jahrhunderts perükenartig geordnet.

Denkmal 141. — VIII. S. 225.

In der Abbildung ist Ajax zu jugendlich, denn auf dem Marmor hat er einen ziemlich starken Bart.**)

Denkmal 148. — VIII. S. 238.

Auf die Erklärung dieses Denkmals bildete sich Winckelmann etwas ein, und er wählte sie, wie man in der Biographie S. CXVIII sehen kann, um aus seinem Werke vor dem Pabst eine Vorlesung zu halten. Unterdessen ist es gerade die Erklärung dieses schönen Denkmals, deren Unstatthaftigkeit mehr als die irgend eines andern Gegenstandes ausser Zweifel gesezt worden. Hier offenbart sich aufs neue die Wahrheit der Behauptung Lessings: «daß es im antiquarischen Studio öfters mehr Ehre sei, «das Wahrscheinliche gefunden zu haben, als das «Wahre; denn bei Ausbildung des ersten ist unsere ganze «Seele geschäftig; bei Erkennung des andern kommt uns «vielleicht nur ein glüklicher Zufall zu statten.»***) Dem jungen Arnold Heeren, dem nunmehrigen berühmten Professor der Geschichte in Göttingen, war es während seines Aufenthalts zu Rom im Jahre 1786, gelungen

---

*) Propert. III et XI seu IX. Serv. ad Aen. XI. 661.

**) Musée Napoléon vol. 2. num. 63.

***) Briefe antiquar. Inhalts, 39.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die richtige und aus den reinsten Quellen geschöpfte Erklärung von diesem Denkmale zu geben.*) Bald nachher verfiel der gelehrte Eckhel auf dieselbe Erklärung, ohne von Heerens Schrift etwas zu wissen; denn er führt sie nicht an, was er seiner gewohnten Ehrlichkeit nach sicher würde gethan haben, wenn sie ihm wäre bekannt gewesen.**) Die Erklärung erhielt die Zustimmung und weitere Bestätigung des großen Archäologen E. Q. Visconti.***)

Der Marmor ist griechisch, wohlerhalten, hat 10 Palm in der Länge, drittehalb in der Höhe, und stellt den Mord vor, welchen Orestes mit Pylades an seiner Mutter Klytämnestra und an Ägisthos verübte. — Heeren widerlegt Winckelmann auf folgende Art: «Der vermeinte Ägisthos zeigt in seinem Gesichte und in seiner «Stellung Schreken und Abscheu. Er sieht zurük, und «scheint den Anblik des vor ihm liegenden Leichnams nicht «ertragen zu können. Warum das, wenn die Erschlagene nur Kassandra ist, eine Fremde und Gefangene? — Die drei übrigen sogenannten Gehülfen Ägisths «sind eine bloße Notherklärung; kein Dichter sagt, daß «Ägisthos bei dieser That Gehülfen hatte; sondern alle «kommen darin überein, daß es ein Meuchelmord gewesen «sei. Es wäre auch ohne Zweifel ein großer Fehler des «Künstlers gewesen, wenn er drei unbekannte Personen «ohne allen bestimmten Charakter aufgestellt hätte. Der «Ausdruk aber in der Figur des Jünglings, der vom Al-

---

*) Commentatio in opus antiquum cælatum Musei Pio-Clementini. Romæ ap. Fulgoni. 8. Deutsch in Heerens historischen Werken, 3. Band, S. 121 — 149. mit einer elenden Abbildung.

**) Choix des pierres gravées du cabinet imperial (à Vienne). Vienne 1788. Fol. pl. 20.

***) Mus. Pio-Clem. t. 5. p. 151 — 162. edit. Milan. 8.

«tare heruntersteigt, widerspricht dieser Erklärung gänz-
«lich: er tritt mit der größten Vorsicht über die schlafende
«Figur, die auf der Erde liegt, hinweg, schleicht auf den
«Zehen, und wendet alle Sorgfalt an, sie nicht aus dem
«Schlafe zu weken. Wie paßt dieses zu einem Gehülfen
«des Ägisthos, der zum Morden heraneilet? — Noch
«weniger befriedigt die Erklärung der weiblichen Figuren.
«Die Fakel in der Hand Klytämnestras, wenn diese
«auch als müßige Zuschauerin dastehen könnte, ließe sich
«etwa noch erklären; aber die Schlangen? — Darf denn
«der Künstler, um Zorn und Wuth auszudrüken, zu Sym-
«bolen seine Zuflucht nehmen? — Dieses darf er meines Er-
«achtens nur thun, wo der zu bezeichnende Gegenstand auf-
«ser dem Gebiete der Kunst liegt. War dieses aber hier
«der Fall? — Und zugegeben, daß der Künstler sich dieses
«bei Klytämnestra hätte erlauben dürfen, konnt' er
«es auch bei den übrigen Figuren? konnt' er schlafen-
«den Figuren Attribute des Zorns beilegen? — Die Er-
«klärung des ausgespannten Gewandes ist zu weit herge-
«holt, sie gründet sich auf eine Stelle im Athenäus,
«und bei Homer findet man nichts davon. Endlich stimmt
«die ganze Vorstellung weder mit Homers Erzählung,
«noch mit der eines spätern Dichters überein, da wir hier
«eben so wenig Anstalten zu einem Bade als zu einem
«Gastmahle finden. — Wollte der Künstler den von Win-
«kelmann angenommenen Gegenstand ausführen, so
«waren die Hauptpersonen unstreitig wieder Ägisthos
«und Agamemnon; alle andern, selbst Kassandra,
«waren Nebenpersonen; denn um diese war es dem
«Ägisthos gar nicht zu thun; sie wurde nur ein Opfer
«von Klytämnestras Eifersucht. Die Natur der Sache
«also hätte schon erfodert, daß jene beiden Figuren das
«Hauptgrupo, oder wenigstens ein Grupo ausgemacht.
«Aber wie konnt' es dem Künstler einfallen Ägisthos
«neben Kassandra, und einen unbekannten Gehülfen

«neben Agamemnon zu stellen? Ist es denn wahrschein-
«lich, daß Ägisthos die Ermordung der Kassandra
«auf sich genommen, hingegen die Ermordung Aga-
«memnons, der Hauptperson, einem Gehülfen aufge-
«tragen habe? — Endlich was für einen Moment der Be-
«gebenheit hätte der Künstler gewählt? — Die That ist
«schon vollbracht, denn Agamemnon und Kassandra
«sind todt: also ein Moment nach der Handlung, folglich
«keine Handlung mehr.»

Als Klytämnestra und Ägisthos, nachdem sie Agamemnon ermordet hatten, auch Orestes, den einzigen Sohn Klytämnestras von Agamemnon, töden wollten, weil sie fürchteten, daß er sich einst an ihnen wegen der an seinem Vater verübten That rächen würde: so entriß ihn seine Schwester Elektra den Nachstellungen, und schikte ihn heimlich an Strophos, König von Orchomenos. Hier wuchs er auf und schloß mit Pylades, dem Sohne des Strophos, jene berühmte Freundschaft. Vom Orakel Apollos aufgemuntert, den Tod seines Vaters zu rächen, zog er mit Pylades nach Argos, wo er seiner Schwester Elektra den gefaßten Entschluß mittheilte, sich aber sonst nicht zu erkennen gab, sondern als ein Fremdling mit seinem Freunde in das väterliche Haus ging und die falsche Nachricht von seinem eigenen Tode hinterbrachte. Ägisthos eilte vor Freude darüber herbei, und wurde von den zwei Fremdlingen sogleich niedergemacht. Dann schlepte Orestes seine Mutter an den Ort, wo Ägisths Leichnam lag, und stieß ihr gleichfalls das Schwert in die Brust. Kaum aber hat er die That vollbracht, so stürzen die Furien auf ihn los, verfolgen ihn unabläßig; er muß seine Heimat wieder verlassen und zu Delphi am Altar Apollos, auf dessen Rath er den Mord vollbracht hat, Ruhe suchen. Aber die Furien folgen ihm auch dahin, und als sie dem Suppler an heiliger Stätte nicht beikommen können,

lagern sie sich um den Altar. Apollo erbarmet sich seiner, schläfert die Furien ein, und so entkömmt ihnen Oreſtes, der nach Athen geht. Die weitere Erzählung, wie sie ihn auch dahin verfolgen, und dann die Sache durch Minerva vermittelt wird, findet man in der Erklärung des Denkmals Num. 151.

Diese Begebenheit ist der Inhalt zweier Tragödien des Äſchylos, der Choephoren und der Eumeniden, und aus ihnen nahm der Künstler die Scenen, die auf dem Marmor vorgestellt sind, wie solches aus der Vergleichung deutlich erhellet.

Die erschlagene männliche Figur ist Ägiſthos, im reiferen Alter dargestellt; denn er war gegen funfzig Jahre. Der Siz, von dem er gefallen, ist Agamemnons Thron, den er nach dessen Ermordung eingenommen hatte; ähnlich einem andern Marmor, den Viſconti aus dem Pallaſte Circi mittheilt.*) Der Mörder ist Pylades und die Alte ist Oreſts Amme Geliſſa, von Pindaros genannt Arſinoe, die vor Schreken zurükſchaudert, obwohl sie dem Ehepaar nicht gut, und dem Oreſtes ergeben war. Heeren sieht die Figur mit dem Schwert in diesem Grupo gleichfalls für Oreſtes an, und meint, der Künstler habe sich dabei nach den Worten gerichtet, die Oreſtes zu seiner Schwester Elektra spricht, ehe er ins Haus geht: «Und wenn ich ihn auf meines Vaters «Thron finde, so wisse, daß ihn mein Schwert, noch eh' «er frägt: woher der Fremdling? in Eile todt zu Boden «ſtrekt.»**) In der Handlung selbst trift ihn Oreſtes bei Äſchylos nicht auf dem Throne, sondern sie begegnen sich. Allein wir wissen ja, daß die bildenden Künstler des Altertums, wenn sie zu ihren Werken den Stof aus

*) Mus. Pio-Clem. t. 5. Suppl. tav. A. V.

**) Choëph. 554 — 559.

Dichtern nahmen, nicht dem Buchstaben, sonderu der Foderung ihrer Kunst folgten, da Poesie und Bildnerei, wie Plutarch sagt, ὑλῃ και τροποις μιμησεως διαφερουσιν.

Die genannten drei Figuren bilden das erste Grupo; die Hauptscene aber nimmt die Mitte ein. Orestes hat seine Mutter herbeigeschlept und an der Seite Ägisths ermordet, nach der Stelle des Äschylos: «Neben ihm «will ich den Todesstoß dir geben; denn als er noch am «Leben war, zogst du ihn dem Vater vor; jezo schlaf' auch «neben seiner im Tode.»*) — Der Pädagog des Orestes, nach Visconti's Meinung, (gegen welche aber Heeren erinnert, daß für einen solchen die Figur zu jung aussehe, und sie daher für einen Begleiter der beiden Fremden hält,**) der Pädagog also, oder sonst ein Diener des Hauses, hebt die Ara von ihrem Fuße, daß dieses Heiligtum nicht von Menschenblut besudelt werde; er will diese Ara nicht wider Ägisthos werfen, wie Welcker meint, denn er ist von ihm zu entfernt, hat kein wildes Aussehen, noch eine andere Stellung, als die er zum Aufheben braucht. — Kaum ist die schrekliche That vollbracht, als sich dem Orestes die Furien schon mit ihren Schlangen und Fakeln zeigen.***) Der große Vorhang, hinter dem die Furien erscheinen, die nur Orestes allein sah,†) vereinigt sehr schön dieses vortrefliche Grupo von fünf Figuren. Er ist aber nicht das Gewand, in dem Klytämnestra den Agamemnon im Bade erstikt hat und das Orestes dem Gott, der alles sieht, zur Schau ausbreiten ließ;††) — denn diese Handlung geschah spä-

---

*) Ibid. 868 — 870.

**) Ibid. 690.

***) Ibid. 1007 — 1008.

†) Ibid. 1020.

††) Ibid. 941 — 947.

ter; auch ist das Tuch viel zu groß, — sondern ein Peripetasma, das hier, wie auf andern Werken, z. B. im Denkmale Numero 89, dazu dient, die verschiedenen Scenen, die auf demselben Werke vorkommen, zu trennen.

Die dritte Scene, wozu die Figuren rechts hinter der Herma und links bis zur Amme gehören, ist die Vorstellung, wie Oreste, nach Delphi geflohen, sich an dem Dreifuße Apollos, woraus das Orakel zur Verübung des Mordes ergangen war, festhält, und von den Furien umlagert wird, die aber eingeschläfert sind. Der Zweig ist der dem Apollo geweihte Lorbeer, welcher den Dreifuß überschattet, und keineswegs, wie Heeren annahm, ein Ölzweig in der Hand des Flehenden, dergleichen er bei Äschylos trägt.*) Oreste hat das Schwert gezogen, und sucht heimlich den eingeschläferten Furien zu entgehen.

Der vorgestellte Gegenstand ist ausser Zweifel gesezt; aber die Anordnung der Grupen, namentlich die Zerreissung der dritten, wovon ein Theil rechts und der andere gegenüber links angebracht ist, muß uns äusserst befremden. Nach Visconti soll Heeren in seiner zu Rom erschienenen Commentatio diese Seltsamkeit für eine malerische Freiheit erklärt haben, und seine Schrift führte das Motto:

. . . . . *Pictoribus atque poëtis*
*Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas;***)—

in der deutschen Übersezung aber jener Abhandlung folgt Heeren der Annahme Visconti's, daß ohne Zweifel das Original dieses Marmors kein Gemälde,***) sondern

*) Eumenid. 45.

**) Horat. de arte poët. v. 9 — 10.

***) Plinius (XXXV. 40. 40.) erwähnt eines Gemäldes mit derselben Vorstellung, ein berühmtes Werk Theodors.

ein erhobenes Werk um einen runden Altar oder um ein Gefäß her gewesen sei, und daß der Copist, der es auf eine gerade Fläche gebracht, die Grupen entweder nicht zu unterscheiden gewußt habe, oder die Hauptscene durchaus in der Mitte anbringen wollen.

Daß man um Gefäße her zuweilen tragische Vorstellungen anbringen ließ, lernen wir von Anakreon, der seinem Künstler befahl, auf einer bestellten Vase keinen schrekbaren Gegenstand in getriebener Arbeit anzubringen.*) Ausserdem wissen wir von Plinius,**) daß die Schikfale des Orestes auf zwei berühmten Silbergefäßen durch den ausgezeichneten Künstler Zopyrus gearbeitet waren, auf einem die Areopagiten, auf dem andern das Gericht über Orestes: *Zopyrus Areopagitas et judicium Orestis* in duobus scyphis HS. æstimatis.***) Vielleicht hat derselbe Künstler, oder Pasiteles, den auf unserm Marmor angebrachten Gegenstand gewählt, ihn um ein dem Apollo oder der Minerva geweihtes, oder nur für die Tafel eines Reichen bestimmtes Gefäß zu sezen. Bei diesem Anlasse zeigt Visconti, daß die alten Künstler von Gefäßen dieser Art stets ein Paar verfertigt haben, so wie man heut zu Tage immer ein Paar Leuchter, ein Paar Pistolen ꝛc. bestellt. Virgil redet von zwei Bechern, *duo pocula* †) und Menalcas sagt: ††)

. . . *pocula ponam*
Fagina, cælatum divini opus Alcimendontis,

---

*) Μη φευκτον ἱστορημα. Od. 18.

**) L. 33. c. 8. §. 55.

***) Man sehe das Denkmal Num. 151.

†) Eclog, III. 44.

††) Ibid. 36.

wo *pocula* nicht poetisch für *poculum* zu verstehen ist, sondern ein Paar Becher, auf deren einem der Beschreibung nach Konon, auf dem andern Aratus erhoben ausgeschnizelt war. So erwähnt Plinius am angeführten Orte und anderwärts *) eines Paars von Gefäßen; von dem Künstler Mentor meldet er, daß nur vier Paar Schalen von ihm existirt haben.**) Nero zerwarf in einem Anfalle von Zorn zwei herliche Krystallbecher.***)

In Betref der auf unserm Marmor angebrachten vier Furien, da es nach der gewöhnlichen Mythologie nur drei gab, ist zu erinnern, daß es dem Äschylos zufolge mehrere waren;****) πολλαι μεν εσμεν, und beim Euripides hören mehrere der Furien nach dem Gericht im Areopagos auf, den Orestes zu verfolgen, mehrere aber quälen ihn fortwährend.†) Sie tragen Jagdstiefeln, wie auch anderswo,††) und eine hält ein Beil; denn der Dichter läßt den Chor derselben sagen: «Ich verfolge wie ein Jäger diesen Mann;"†††) und: «Wie der Hund nach dem verwundeten Reh jagt, so dürsten wir nach dem herabtriefenden Blute.††††)

---

*) L. 37. c. 2. §. 10.

**) L. 33. §. 55.

***) Suet. in Ner. c. 47. Salmasius (in Solin. 736.) erinnert sehr richtig, daß diese Becher εκτετυπομενα, vertieft geschnitten, und keine εντετυπομενα, erhoben verzierte gewesen seien.

****) Eumen. 542.

†) Iphig. in Taur. 975 — 980.

††) Zoega Bassirilievi tav. XXXVIII.

†††) Æschyl. Eumen. 219.

††††) Ibid. 234 — 235.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zum Schluß bemerke ich nur noch, daß Lukianos *) ein Gemälde beschreibt, welches ungefähr den nämlichen Gegenstand, nach Euripides oder Sophokles angelegt, enthielt.

Denkmal 149. — VIII. S. 258.

Diese beiden Stüke müßen, wie sie auf unserer Abbildung hier vorgestellt sind, an einander fortlaufen, und machen die Vorderseite des erwähnten Sarkophags aus.

Denkmal 150. — VIII. S. 265.

Dieser vortrefliche Marmor stellt zwei Söhne der Niobe, und nicht Orestes samt Pylades vor. Winckelmanns Irrtum ist sehr verzeihlich, da erst später ein Sarkophag mit viel mehr Figuren und der unzweifelhaften niobeischen Geschichte ist entdekt worden, der an einer Seite diese zwei männlichen Figuren samt einem Pferde ganz in derselben Stellung zeigt. **) — Amphion mit einem Sohne, dessen Winckelmann ebenfalls in seinem Texte als im Palaste Rondinini befindlich erwähnt, soll nach Visconti Meinung zugleich mit dem Monument 150 an einem und demselben Sarkophag bestanden haben; denn die schöne Arbeit sei einander gleich, obwohl an den zwei Söhnen nicht so erhoben, weil das Bruchstük, worauf der Vater mit einem Sohne vorkommt, an dem Vordertheile, jenes aber an einer Seitenwand angebracht war. Ungeachtet der fleissigen und schönen Ausführung verräth das Werk dennoch die Hand des Nachahmers.

---

*) De Domo §. 23.

**) Visc. Mus. Pio-Clem. tom. 4. t. XVII. a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Denkmal 157. — VIII. S. 288.

In der Abbildung ist das Schwert in der Rechten des Ulysses nicht deutlich genug ausgedrükt; es sollte gen die Spize schmaler werden und in der Hand den Grif wahrnehmen lassen.

Denkmal 159. — VIII. S. 292.

Gegen Winckelmanns Erklärung des auf dieser Vase abgebildeten Gegenstandes erinnert Visconti,*) daß die Haut, womit der vorgebliche Ulysses bekleidet ist, eine Löwenhaut vielmehr als eine Hirschhaut sei, und daß man hier schon wegen der Keule den Herkules, dem Minerva die Ambrosia einschenke, erkennen müße; wie auf einer Vase mit derselben Vorstellung in der zweiten hamiltonischen Sammlung von Tischbein.**) Über diese Göttin mit dem Ambrosiagefäß sehe man den Aristophanes.***) Den Ulysses verwandelte sie†) mittels einer Zauberruthe.

Denkmal 161. — VIII. S. 303.

Visconti††) erinnert, daß die Urne auf einer Säule oder auf einem Altare oft ein Symbol der Beerdigung oder Grabesstätte sei; daß man dieses jedoch wohl auch zuweilen für die Anzeige eines im Wettlauf oder im Ringen erhaltenen Preises, der am Ende der Bahn oder an

---

*) Mus. Pio-Clem. t. 5. p. 178.

**) I. 2. pl. 22.

***) Equit. 1088 seq. seu 1099. seq. et Schol. ad h. l.

†) Οδυσσ. N. 429.

††) Mus. Pio Clem. t. 5. p. 218 — 219.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

einem in die Augen fallenden Ort der Paläste aufgestellt war, ansehen könne. Vielleicht dürften eben darum auf dem Monument 164 Jünglinge vorgestellt sein, die sich zum Wettlauf anschiken, und das Loos um den Ort ziehen, wo sie das Zeichen zum Auslaufen erwarten mußten. Dieses wird durch die Vorstellung auf einer Vase von gebrannter Erde in der zweiten hamiltonischen Sammlung von Tischbein (I. 1. pl. 17.) um so wahrscheinlicher. Auf einer Säule steht hier ein Götterbild und drei wetteifernde Jünglinge sind von einem Manne reifen Alters, der einen Stab mit Blättern trägt, begleitet, so wie man in demselben Werke (pl. 54.) das unzweifelhafte Bild eines Richters bei den Spielen oder eines Agonotheten sieht. — Die loosenden Jünglinge sind sehr von der dritten Person verschieden, welche mit Schild und Schwert bewafnet ist, aber in dem vor mir liegenden scharfen Gypse keine Spur einer Palme oder eines Stabes hat, die Visconti sehen will. Diesem Gelehrten zufolge,*) ist hier eine Loosung, wie sie bei den Kampfspielen üblich war, vorgestellt. Der Bewafnete dürfte vielleicht ein Hoplites sein.

Denkmal 169. — VIII. S. 330 — 1.

Hier ist *Somnus* oder Ὕπνος dargestellt, und die Schmetterlingsflügel an den Schläfen bedeuten seine Leichtigkeit.**)

Denkmal 175 — VIII. S. 342.

Der Kopf im Museo Capitolino, den hier Winckel-

---

*) Opere II. 288.

**) Visconti Mus. Pio-Clem. *passim.*

mann für Alexander beibringt, soll nach Visconti's Meinung den Apollo als Sonnengott vorstellen, wie solches sieben Löcher, die sich im Bande um das Haupt befinden, und für die darin gesteckten metallenen Strahlen dienten, ausser Zweifel sezen. — Aber die Haare vorn an diesem Kopfe haben doch die Lage und Richtung, wie jene an den schönsten Köpfen Jupiters, und es ist bekannt, daß die Künstler auch den Köpfen Alexanders, welcher von Jupiter abstammen wollte, die nämliche Anordnung der Haare gaben; an Köpfen des Sonengottes hingegen etwas ähnliches der Art nirgends vorkömmt.

Die Stellen, wo Plutarch *) und Älian**) von Alexanders vorn emporstehendem, oder vielmehr zurükgeschlagenem Haar reden, entgingen ohne Zweifel der Belesenheit Winckelmanns nicht; nur mag er, wie ich, geglaubt haben, daß die Künstler dem Fingerzeig der Natur gefolgt seien, den Bildnissen Alexanders jene ausgezeichnete Lage und Richtung der Haare zu geben, die den Vater der Götter charakterisirt, und in der Wirklichkeit so schwerlich je vorkommt. — Visconti behauptet ferner,***) die Beugung des Kopfes, nach der linken Seite hin, sei unter den natürlichen Fehlern dieses Eroberers nicht bekannt, da doch Plutarchus ihrer deutlich erwähnt.†) Winckelmann führt sie daraus

---

*) Pompej. c. 2.

**) Var. Hist. XII. 14.

***) Mus. Pio-Clem. t. 1. p. 145.

†) Alex. c. 4. De fortitud. Alex. orat. 2. p. 335. edit. Reiske.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

an und Visconti ebenfalls.*) — Ausser diesem ist der Blik nach oben, εις Δια λευσσων, einem idealisirten Bildnisse Alexanders sehr günstig.

Denkmal 187. — VIII. S. 380.

Der Greif ist ein Symbol des Apollo, und hier, um vielleicht anzudeuten, daß die Verstorbene gleichfalls eine Muse gewesen.

Denkmal 187. — VIII. S. 377.

Daß ein Freigelassener, wofür man diesen Alcamenes mit Recht hält, in einer Municipalstadt nicht nur Decurio oder Senator, sondern gar Duumvir oder Consul gewesen sei, ist bedenklich anzunehmen. Vielleicht war sein Großvater schon in Freiheit gesezt und so der Enkel ein ehrsamer Bürger.

Denkmal 191. VIII. S. 406 — 9.

«Winckelmann denkt hierbei ohne allen Grund (sagt Böttiger in seiner Amalthea I. 63.) «an «den Aristophanes, wovon Visconti in der Iko«nographie nichts weiß.» — Ich bin der Meinung, daß Winckelmann nicht so ohne allen Grund diese Vorstellung erörtert und erläutert hat, wenn das Bild gleich in anderer Hinsicht für Visconti Werk unbrauchbar gewesen ist. Auf jeden Fall zeiget der Text unsern Autor auch hier ohne Faselei und mit einer wohlgeordneten Gelehrsamkeit.

---

*) Iconogr. Grecque, t. 2. p. 51.

Denkmal 208. — VIII. S. 475.

Visconti meint,*) das Monument 208 habe eher zur Verzierung in einem Garten, als zur Tragung einer Last gedient, und in dem binsenartigen Korbe mögen Früchte gelegen haben.

---

*) Mus. Pio-Clem. I. 159.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bemerkungen zur Beschreibung der geschnittenen Steine im neunten Bande.

---

2. Kl. 3. Abth. 86. N. — IX. S. 334.

Serapis, theils Jupiter, theils Pluto der Griechen; zu seiner Seite Cerberus, kein geflügelter Löwe. — Zur Rechten Isis mit den Attributen der Ceres wie auf Münzen von Catania. Der von Winckelmann angesehene Priapus ist ein bärtiger Bakchus oder Osiris. — Der Carneol mit dieser seltnen ägypto-griechischen Vorstellung war im Museo des Statthalters im Haag. *)

2. Kl. 3. Abth. 102. N. — IX. S. 335.

Die Bilder um den Adler auf diesem Carneol sind:**) oben ein mit der Tänia gezierter Thyrsus und das Pedum des Pan; rechts der Ibis des ägyptischen Mercurius; die Ähre der Ceres, das Gestirn der Venus; unten der Pfeil des Apollo oder Cupido, oder vielleicht gehört er zum Bogen und zur Keule des Herkules; links ein Eselskopf, Symbol des Silenus

---

*) Visconti Opere, II. 243.

**) Ebendas. II. 163.

oder mystischen Jao, und endlich ein Elephantenschädel, das Sinnbild Afrikas oder des Mars.

2. Kl. 3. Abth. 131. N. — IX. S. 339.

Hier ist, kaiserlichen Münzen zufolge, ohne Zweifel die Apotheose irgend einer Kaiserin, und nicht Juno, dargestellt.*)

2. Kl. 3. Abth. 175. N. — IX. S. 344.

Hier und auf Num. 1465 — 66 der 2. Klasse ist Hebe wahrscheinlich als himmlische Gemahlin des Herkules, und als Beschützerin der athletischen Spiele vorgestellt.

2. Kl. 8. Abth. 408. N. — IX. S. 375.

Nicht Mercur sondern *Somnus* oder Ὕπνος selbst ist hier vorgestellt; denn auch andern Gottheiten legten die Alten, ja sogar Homer, die talari bei.**)

2. Kl. 9. Abth. 503. N. — IX. S. 388.

Visconti hält die drei Figuren für Gratien oder für die Göttinen der Jahreszeiten.***)

2. Kl. 10. Abth. 107. N. — IX. S. 199.

Visconti hält die Arbeit auf diesem Sardonyx nicht für antik, sondern aus dem 16. Jahrhundert.†)

---

*) Ebendas. 313.

**) Ebendas. S. 230.

***) Ebendas. S. 149.

†) Ebendas. S. 190.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Kl. 10. Abth. 538. N. — IX. S. 391.

Nicht Venus, die nirgends mit zwei Pferden vorkömmt, sondern Amphitrite ist auf dem schönen Amethyst dargestellt, der einst Lorenzo von Medici gehörte und wovon die angeführte Glaspaste abgezogen ist. *)

2. Kl. 10. Abth. 606. N. — IX. S. 399.

Hier scheint Venus dem Vulcan den Pfeil Amors zu bringen, um ihn schärfen zu lassen; denn Amor hält in der Hand den Bogen nur allein. **)

2. Kl. 11. Abth. 784. N. — IX. S. 414.

Genien der Chöre, welche leztere in Griechenland bei öffentlichen Processionen oder Theorien so glänzend als beliebt waren, sollen nach Visconti's Meinung hier vorgestellt sein. ***)

2. Kl. 14. Abth. 1128. N. — XI. S. 450.

Die kleine Figur stellt eine Halophora, eines der Mädchen vor, die zu Delphi im Tempel die Erstlinge der Früchte ihrer Gegend darbrachten, und man sieht von der Platte herab Zweige hängen. †)

---

*) Ebendas. S. 199.

**) Ebendas. II. 189.

***) Ebendas. S. 246.

†) Ebendas. 172.

2. Kl. 15. Abth. 1456. N. — IX. S. 480.

Hier soll ein Bakchant und eine Nymphe, nicht Bakchus und Ariadne vorgestellt sein. *)

2. Kl. 15. Abth. 1575. N. — IX. S. 494.

Bakchantin *commotis excita sacris;* nicht fliehend.

2. Kl. 16. Abth. 1679. N. — IX. S. 504.

Theseus, den griechische Münzen darstellen mit der Löwenhaut, soll hier der ausnehmenden Schönheit seines Profils wegen eher als Herkules anzunehmen sein. **)

2. Kl. 16. Abth. 1767. N. — IX. S. 516.

Die Buchstaben auf diesem Chalcedon-Scarabäo im florentinischen Museo: ANΘIA (dorischer Genitiv) sind sicherlich alt, und Bonarotti, der in seinen *Animadversioni* daran zweifelt, hat den Stein nicht nur gesehen, sondern er war selbst Besizer davon gewesen. ***)

2. Kl. 16. Abth. 1796. N. — IX. S. 519.

Winckelmann verwechselt hier in seiner Citation: **Stosch, pl. 22.**, den oben als Num. 1456. angeführten Stein mit diesem. Das Original, wovon diese Paste gezogen ist, rührt sicher aus dem sechzehnten Jahrhun-

---

*) Ebendas. S. 221.

**) Ebendas. S. 261.

***) Ebendas. S. 225.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dert, befindet sich aber nicht im Museo zu Florenz, sondern ist unbekannt.*)

2. Kl. 17. Abth. 1839. N. — IX. S. 524—25.

Auf dem seltnen Amethyst mag Juno Lucina mit einem Kinde erkannt werden. Ganz klar ist indessen der Gegenstand nicht. Rükwärts der sizenden Frau oder Göttin befindet sich entweder ein phrygischer Hut oder ein Helm, im ersten Falle könnte man an Cybele und ihre Fabel denken; im zweiten könnte das Kind Mars sein, und das Gewächs in der Göttin Hand dürfte für das Kraut angesehen werden, durch welches Juno fruchtbar geworden.**)

3. Kl. 1. Abth. 21. N. — IX. S. 533.

Es ist kein Grund vorhanden, die Manier in dem Bilde dieses Steins für den Styl unmittelbar vor den Zeiten des Phidias anzusehen.***)

3. Kl. 1. Abth. 64. N. — IX. S. 536.

Phrixus, wie er in Kolchis den Widder mit goldnem Vließ dem *Jupiter Phyxius* weihet, ist nach Visconti's Meinung hier dargestellt.†) Das Nichtschlafen der Schlange und die Abwesenheit der Medea stimmen keineswegs für Jason.

---

*) Ebendas. S. 220 — 21.

**) Ebendas. 164.

***) Ebendas. S. 254.

†) Ebendas. S. 265.

3. Kl. 1. Abth. 69. N. — IX. S. 538.

Lies Rendorp für Reindorp. — Die Haut ist eine Stierhaut. — Man hat Abgüsse, die vor der Inschrift gemacht worden.*)

3. Kl. 1. Abth. 120. N. — IX. S. 545.

Weil hier der Schädel des calydonischen Ebers, dieses bekannte Merkmal Meleagers fehlt, so will Visconti**) lieber Dianas Liebling Hippolytus in der Figur anerkennen.

3. Kl. 1. Abth. 149. N. — IX. S. 547.

Weil die Haare des Kopfs nicht mit Schlangen untermischet sind, so ist es wahrscheinlicher, daß hier Minerva vorgestellt ist. Die Flügel an den Schläfen, die zuweilen auch ihren Helm zierten, mögen ihr als der Göttin der Geisteswerke beigelegt sein.***)

2. Kl. 3. Abth. 130. N. — IX. S. 339.

Nicht Juno, sondern die *Æternitas* ist hier vorgestellt, wie solches aus der Umschrift kaiserlicher Schaumünzen erhellet. Die Gestirne sollen die Unwandelbarkeit anzeigen.†)

---

*) Ebendas. S. 260 — 61.

**) Ebendas. S. 263.

***) Ebendas. 166.

†) Ebendas. 336.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Kl. 3. Abth. 159. N. — IX. S. 342.

Nicht Europa, sondern der Nacktheit wegen soll hier eine Najade auf ihrem stierähnlich gebildeten Flusse vorgestellt sein.*)

3. Kl. 3. Abth. 199. N. — IX. S. 554 — 55.

Der Raub ist hier in den Armen des Weibes; also keine geraubte Helena. Vielmehr Äneas verwundet in den Armen seiner Mutter Venus, die ihn aus der Schlacht ziehet. Die Göttin ist wie bei Homer und bei den ältesten Künstlern lang bekleidet.**)

4. Kl. 2. Abth. 146. N. — IX. S. 599.

Ein bloßer Stuhl, kein Siegesmal, worauf Roma sizt.

4. Kl. 2. Abth. 148. N. — IX. S. 608.

Lies: Tochter des Titus.

3. Kl. 2. Abth. 186. N. — IX. S. 551.

Der Name geht von der Rechten zur Linken: Thees, d. i. Theseus, wie Lanzi***) erklärt. Theseus als Jüngling von einem Delphin über die Fläche des Meers getragen, um den Ring der Minossa zu suchen, und auf diese Art seine göttliche Abkunft von Neptun zu beweisen.

---

*) Ebendas. S. 203.

**) Ebendas. S. 271.

***) Saggio di Lingua Etrusca t. 3. p. 163.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IX. S. 605.

Nach Köhler (Archäol. und Kunst von Böttinger I. S. 49.) sollen die Namen des Steins unter Num. 213. einen Freigelassenen und seine Frau anzeigen, nämlich KICCOC und COΔΑΛΑ.

Index der Materien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A.

A, Form desselben in Handschriften und auf Münzen, II, 13. V, 175. — ältestes römisches auf einer Inschrift, V, 274.
Abacus, an den Säulen zu Pästum, II, 84.
Abbreviaturen, Kennzeichen späterer Zeit. II, 215.
Abend, wie abgebildet, VII, 330. IX, 105.
Abendmahl, wohllüstiges, auf einem geschnittenen Steine, VIII, 428.
Abgaben, Erlassung derselben, wie abgebildet, IX, 106.
Abgarus, auf einer Münze Gordians, IX, 124.
Abraxas, aus späterer Zeit, III, 220.
Abukerdan, Vogel bei den Ägyptern, III, 18.
Accente, II, 215.
Achilles, auf herculanischen Gemälden, II, 56. 64. — und Chiron, Gemälde aus Herculano, II, 145. V, 119. 157. 159. — mit meergrünem Kleide, IV, 331. — wie ihm der Tod des Patroklus verkündet wird, ein Gemälde, V, 128. — verkleidet, in erhobener Arbeit, in der Villa Belvedere zu Frascati, VII, 7. — des Telephus Wunde heilend, auf einer Paste, VIII, 150. — Zorn desselben über Agamemnon, VIII, 158. — der Zornige, auf einer Gemme, VIII, 162. — beweint des Patroklus Tod, VIII, 172. 174. Neue Waffen ihm von Thetis gebracht, auf einer Vase, VIII, 176. — bewafnet, um mit Hektor zu kämpfen, VIII, 181. Das Schicksal des Achilles und Hektors in der Waage, auf einer hetrurischen Schale, VIII, 183. Auslösung von Hektors Leichnam, VIII, 188.
Αχιτων εν ἱματιῳ, IV, 412.

A coda di rondine, oder codi di rondine, V, 65.
A coltello, II, 503.
Action, was in der Kunst, IV, 191.
Acus discriminalis, IV, 385.
Ad Bovillas, V, 407.
Adel, wie abgebildet, IX, 41. 106.
Adern, hervorliegende, in späterer Zeit der Kunst geliebt, V, 248.
Adler, auf dem Stabe Jupiters, III, 182. VII, 287. — Figur desselben, im Museo Pio-Clement., IV, 316. — römisches Feldzeichen, VI, 243. — auf dem Tempel Jupiters, IX, 197. — seine Bedeutung, IX, 151. — unter ägyptischen Hieroglyphen, IX, 295.
Αδολως πλυτειν, IV, 11.
Adonis, vermuthliche Statue, III, 17.
Adrastea, dem Jupiter die Brust reichend, im Palaste Giustiniani, VII, 300.
— s. Nemesis.
Adrastus, s. Sieben wider Theben.
Adria, Hadria, Atri, zwei Städte dieses Namens, III, 374. Irdene Gefäße daselbst, eb.
Ad unguem, V, 9.
Adversaria, was, II, 295.
Ærugo nobilis, was, V, 69.
Αετος, αετωμα, was, II, 410.
Affe, sizender, im Campidoglio, V, 257. — ohne Kopf, eb. VII, 256.
A fresco, II, 149.
Africus, II, 373. 500. III, 130.
Afrika, wie dargestellt, IX, 47. 107. 192.
Afrikaner, ihre Gesichtsbildung, VII, 55.
Ägä, Ziege auf dessen Münzen, IX, 169.
Αγαλμα, III, 68.
Agamemnon, auf der irrig sogenannten Urne des Alexander Severus, IV, 429. Sein Streit mit Achilles über

die Chryseis, auf einer Urne, V, 249. Seine Versöhnung mit Achilles, auf dem sogenannten Schild des Scipio, VI, 131. Tod desselben auf mehrern Denkmalen, VIII, 238.

Agath und Agathonyx, zu erhobnen Arbeiten gebraucht, V, 50. Ein schöner angeführt, V, 52. Ein anderer, V, 59.

Agathokles, König, den Künstlern zugethan, VI, 83. Schöne Münzen desselben eb. Gemälde seiner Schlacht zu Pferde, eb.

Agatino, eine Art Alabaster, V, 32.

Agave, III, 320.

Ägide, Ursprung derselben, V, 185. VII, 290. IX, 327. VII, 311.

Ägina, Schule der Kunst daselbst, V, 318. VII, 166. Äginetische Bilder, V, 322. Reichthum und Handel von Ägina, eb. Gefäße, mit einem Widder bezeichnet, eb. Münzen daselbst, V, 323. Alterthum derselben, V, 321.

Αγκων, IX, 169. αγκωνα ϑειναι, VII, 322.

Α'γνοτερος πυδαλιε, IX, 58.

Αγζηνον, IV, 362.

Agrippa, Marcus, vermeinte Statue desselben, III, 53. VII, 225. — Köpfe desselben im Museo Capitolino, in der Villa Borghese, und zu Florenz, VI, 176. — Statue im Hause Grimani, zweifelhaft, eb. VII, 225. Seine Wasserleitung, VI, 241.

Agrippina, vermuthlich die ältere, zu Dresden, I, 25. — vorgebliche, in einer Bibliothek zu Venedig, eb. Herculanisches Brustbild derselben, II, 156. Unter ihrem Namen sind drey Statuen bekannt, VI, 208. VII, 128. — vorgebliche auf einem geschnittenen Steine, VI, 209.

Ägypten, Ägypter, ägyptische Kunst. Kunst der Zeichnung, wie, III, 61. VII, 54. Ursachen von der

zeitigern Blüthe ihrer Kunst, III, 66. Ägyptische Gestalten, was man darunter verstehe, III, 76. Den Fremden der Zugang nach Ägypten versagt, III, 77. Woher die Gleichförmigkeit der ägyptischen und griechischen Mythologie und Götterbilder komme, III, 78. Wie sich die jezigen Ägypter von den alten unterscheiden, III, 125. Wie sie mit den Verstorbenen umgingen, III, 145. Körperbau derselben, III, 147. Gemüths- und Denkart derselben, III, 149. Musik bey ihnen nicht geachtet, eb. Woher ihr Hang zum Geheimnißvollen, III, 151. Sie liebten strenge Gesetze, III, 152. Beim Gottesdienste hielten sie auf uralte Anordnung, eb. Ihr Abscheu vor griechischen Gebräuchen, III, 158. Ihre Figuren waren eingeschränkt auf Götter, Könige und Priester, III, 159. VII, 57. Ihre Götter waren Könige, und die ältesten Könige Priester, eb. Sie achteten ihre Künstler nicht, III, 159. VII, 58. Ihre Künstler waren sehr beschränkt, VII, 66. Vom alten, ursprünglichen Styl der ägyptischen Kunst, III, 163. VII, 59. Drei Epochen in der ägyptischen Kunst, eb. VII, 59. Allgemeine Kennzeichen der ägyptischen Figuren, III, 164. VII, 60. IX, 279. Künstler hatten eine feste Regel in der Kunst, III, 165. Statuen der Thiere besser, als die der Menschen, III, 167. VII, 62. Gottheiten mit Thierköpfen, III, 167. Haube am Hintertheile des Kopfes, III, 177. Ihre Gottheiten auf Schiffen stehend, III, 183. Die Bekleidung ihrer Figuren, III, 187. VII, 61. Ihre Figuren mit einem Schurz, III, 189. VII, 61. Ägyptische Könige aus den Priestern gewählt, III, 191. Weibliche Figuren mit einer Haube, III, 197. Die Ägypter gingen barfuß, III, 201. Ihre Weiber hatten Schmuk, III, 202. Ägyptischer Styl später, III, 204. Die Figuren dieses Styls haben keine Hieroglyphen, III, 205. Drey Figuren in diesem Style

angeführt, III, 204. Unter Hadrian die Verehrung ägyptischer Gottheiten verbreitet, III, 211. Woran die spätern ägyptischen Figuren zu erkennen sind, III, 204. VII, 70. Wie die ägyptischen Bildhauer ausgearbeitet, III, 222. Alle ägyptischen Figuren mit großem Fleisse gearbeitet, III, 225. Figuren der Ägypter eingehauen und zugleich erhoben, III, 226. Ihre erhobnen Arbeiten blos in Erz, III, 226. Ob es in Ägypten Porphyr gebe, III, 240. Ihre Malerei, III, 254. Es sind nie Münzen derselben entdeckt worden, III, 255. Ägyptische Kunst ging auf Großheit, III, 277. Statuen von schwarzem Marmor sehr zertrümmert, III, 278. Ähnlichkeit der ägyptischen Figuren mit den hetruriſchen, III, 353. Griechische Kunst daselbst, VI, 66. Nachahmung ägyptischer Statuen unter Hadrian, VI, 279. Ihre Kunst der Zeichnung ist viele Jahrhunderte dieselbe geblieben, VII, 54. Ihre Statuen ohne Schönheit, eb. Drey Ursachen von den geringen Fortschritten der Kunst bei ihnen, VII, 54.—1. Ihre Gesichtsbildung, eb. Ihr hoher Wuchs, VII, 56. Ihre Verfassung, eb. Ihre Götterbildnisse einander ähnlich, VII, 57. Einzige Art ihrer Bilder, eb. Ein eigenes Gesez, die Künstler betreffend, VII, 58. Den Künstlern fehlte Anatomie, eb. Die Gratie fehlt ihren Figuren, VII, 62. Köpfe ihrer Figuren, VII, 63. Ihre Figuren hatten keine Knöchelfügung, VII, 65. Sie sollen die Allegorie erfunden haben, IX, 22. Wie Ägypten abgebildet IX, 47.

Ajax, der rasende, IV, 206. — vom Bliz getroffen, VI, 89. — und Kassandra, VIII, 225. — auf einem Felsen sizend, VIII, 229.

Αιγιοχος, Beiname Jupiters I, 279.

Αιγυπτιασαι, III, 146. VII, 55.

Αἱμασια, II, 372. 498.

Αιθριον, II, 505.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Akademien, Kunstausdruck, V, 164.
Akanthus lief zuerst entblößt in den Spielen zu Elis, V, 350.
Akanthusblätter, Form der korinthischen Kapitäle I, 102. — geschnizt von Mys. VI, 150.
Akaviak, afrikanischer Vogel, III, 248. VII, 529.
Akerbau, wie abgebildet, IX, 106.
Ακρα, seine Bedeutung, II, 120.
Akratus, an einer Statue des Bakchus, IV, 114.
Ακροχηνισμοι, VII, 395.
Akrolithe, III, 104.
Aktäon, auf einer Urne in der Villa Borghese, V, 250.
Alabaster, bei Thebä in Ägypten gebrochen, III, 233. Erzeugt sich aus versteinerter Feuchtigkeit, III, 234. Begräbnißurnen daraus, III, 365. — orientalischer, schwer zu bearbeiten, V, 31. Nur äussere Theile daraus verfertigt, V, 32. Werke daraus angeführt, eb. — agatino, V, 32. — fiorito, eb. — cotognino V, 34. — ονυξ, V, 32. — auch marmor onychites genannt, eb.
Alarich, verheert Griechenland, VI, 353. Von ihm viele Kunstwerke in Rom zerstört, VI, 354.
Alba, Mauern dieser Stadt, II, 493.
Albani, s. Index der Kunstwerke unter diesem Namen. Seine Sammlung von Zeichnungen nach Antiken, IX, 275.
Album, in albo die Verordnungen des Prätors bekannt gemacht, II, 257. VIII, 477.
Alcamenes, der Bildhauer, abgebildet, in der Villa Albani, VIII, 376.
Alcestis, Tod der, auf einem Basrelief, VIII, 23.
Alcibiades, ihm eine Statue von Hadrian errichtet, VI, 268. Sein Kopf dem Mercur ähnlich, IX, 368.
Aldobrandinische Hochzeit, in der Villa Altieri, II, 49. V, 106. IX, 76. S. Villa Aldobrandini im Index der Kunstwerke.

Alexander der Große, seine Vermählung mit Roxane, von Aetion gemalt, I, 61. — zu Pferde, Figur aus Herculano, II, 159. 276. — auf einer Münze, im Museo Noja V, 99. — Kunst unter ihm, VI, 7. — auf einem Agathonyx, ob von Pyrgoteles, VI, 25. — Beförderer der Kunst, VI, 34. 3 Köpfe von ihm, eb. Er trug das Haupt gegen eine Achsel gesenkt, VI, 35. An den Haaren zu erkennen, eb. IV, 253. Statue in der Villa Albani, VI, 36. Statue im Besize von Rondinini, eb. — auf erhobenen Werken abgebildet, VI, 38. Seine Unterredung mit Diogenes, in der Villa Albani, VI, 39. VIII, 338. — Herma desselben, 1779 aufgefunden, VI, 37. VIII, 342. — sogenannter, sterbend, in Florenz, V, 469. VI, 368. — Bildniß über Lebensgröße, im Museo Capitolino, VIII, 342. Kennzeichen der Bildnisse Alexanders, VIII, 343. — mit dem Blize in der Hand abgebildet, IX, 186. — Münzen desselben, IX, 206. 221.

Alexander Severus, sogenannte Graburne desselben, III, 120. Dieselbe ausgelegt, VI, 323. — keine Bildnisse von ihm übrig, VI, 322. — Kunstfreund, eb. Erlaubt den Christen öffentlichen Gottesdienst, VI, 325.

Alexander von Scio, Würfel auf seinem Grabmal, IX, 179.

Alexandria, unter den Ptolemäern beinahe was Athen in der Kunst, VI, 65. Berühmte Procession daselbst unter Ptolemäus Philadelphus, VI, 66. Münzen ihres Gepräges wegen berühmt, VI, 71.

Aliena vivere quadra, was, II, 169.

Alkman, sein Grabmal im Hause Giustiniani, V, 326.

Alkmene, ihre Liebesgeschichte mit Jupiter parodirt, ein Vasengemälde, VIII, 404.

Alla Colonna, VI, 245.

Alle Fratocchie, wo, II, 378. 503. V, 407.

Allegorie, was, I, 155. — in der Malerei, eb. IX, 19. Ihre Eintheilung, I, 164. Versuch einer Allegorie, IX, 17. Die drei Eigenschaften derselben, IX, 61.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allo Spadaro, V, 73.
Αλοκες, was, II, 297.
Alope, VI, 196. Scene aus dem Mythos derselben, auf einem Basrelief, VIII, 44.
Alphabet, griechisches, V, 178. 335.
Altar, (mehrmal Basament genannt,) an welchem Jupiter auf einem Centaur reitet, in der Villa Borghese, ob hetrurisch oder griechisch, III, 19. — vierekichter, mit den Arbeiten des Herkules im Museo Capitolino, III, 325. 342. — runder, im Museo Capitolino, eigentlich ein Brunnensarg, III, 327. VII, 275. — ein zerbrochener, 1767 zu Capri entdekt, V, 46. — runder, in der Villa Panfili, von einem römischen Bildhauer, V, 265. — hetrurischer, im Museo Capitolino VII, 92. — durchbohrter, VIII, 363. — vierseitiger, in der Villa Albani, VII, 95. — in der Kirche alla Navicella, IX, 219.
Alten, Nachahmung derselben in der Kunst, I, 8. Ihr Geschmak ist Regel in Absicht auf Form und Schönheit, I, 146. Ausdruk derselben in Kunstwerken, I, 203. Sie übertreffen die Neuern in der Gratie, I, 218. Das Anständige in ihren Werken, I, 219. Ihr häusliches Leben war spärlich eingerichtet, II, 29. Beobachten bei ihnen nicht sehr geübt, II, 80. Die Neuern haben sich von der Ernsthaftigkeit der Alten entfernt, II, 471. Man suche viel bei den Alten, VI, 366. Wären die Alten an Kunstwerken ärmer gewesen, so hätten sie besser über Kunst geschrieben, eb. Die Neuern lieben die starken Umrisse der Glieder im Gegensaz der Alten, VII, 107.
Alter, männliches der Gottheiten, wie von den Alten ausgedrükt, IV, 121.
Αλτηρες, VII, 465.
Αλυσιδιον, VII, 437.
Amalgama, eine Art Vergoldung, V, 73. — den Alten unbekannt, eb.

Amazonen, wie sie ihre Gottheiten abgebildet, III, 67. wie ihre Brüste gebildet sind, IV, 86. 297. — wie abgebildet, IV, 178. Mehrere Statuen angeführt, IV, 182. VIII, 212. — in der Villa Mattei, IV, 178. VI, 151. Plinius redet von 5 Amazonen berühmter Meister, IV, 180. — Sosandra, von Kalamis, V, 210. — Gefecht mit ihnen, auf einer Urne, V, 249. — im Museo Pio-Clementino, V, 466. — zwei, im Weinberg Verospi entdekt, XI, 198. 203. 205. 209. — wie sie den Trojanern zu Hülfe ziehen, VIII, 214.
Ambra, Statue daraus verfertigt, III, 121.
Ambracia, Lage dieser Stadt, III, 130. Statuen daselbst durch Römer geraubt, V, 289. VI, 105.
Amethyst, darauf ein Herkules, s. Herkules.
Ämilianus, goldene Münze desselben, II, 88.
Ämilius, M., ließ ein Forum pflastern, V, 290.
Ämilius, Paullus, Bäder desselben, II, 372. — ließ seine Kinder in Künsten unterrichten, V, 291. Seine Statue, eb.
Ἄμμα κορειας, VII, 13.
Ammen, wie abgebildet, IV, 371.
Amor, mit dem Blize, VII, 274. Copien von des Praxiteles und Lysippus Amor, V, 472. — mit einer Hake in der Hand, VII, 364. — claviger, auf einem geschnittenen Steine, VII, 365. IX, 409. — entfliehend, zugleich einen Knaben umarmend, auf einem Steine, VII, 367. — in den ältesten Zeiten ein Stein, VII, 45. — zwei Schmetterlinge vor einen Pflug spannend, IX, 241. Chronos ihm die Flügel beschneidend, eb. — und Psyche, Allegorie auf verschiedenen Kunstwerken, IX, 239. — auf einem Centaur reitend, IX, 240. — Jupiters Donnerkeile zerbrechend, eb. — auf dem Rüken des Herkules, IX, 241. — als Bildner, eb. — Pfeile nach Schmetterlingen schießend, eb.
Amorino, auf einem Meerthier reitend, V, 116. Amorinen, zwei, in der Villa Negroni, V, 232. — in

der Aurora von Guercino, IX, 241. — mit Attributen der Götter, IX, 89. — von Giulio Romano, eb.
Αμπεχονιον, IV, 363.
Ampelos, Genius des Bakchus, auf einem Basrelief, VII, 280.
Amphiaraus, nebst Eriphyle, auf gebranntem Thone, VIII, 94.
Αμφιφαλος κυνεη, IX, 427.
Amphiprostyli, II, 337.
Amphion, großes Grupo im Palast Farnese, VIII, 21.
Αμφικυπελλον δεπας, VI, 148.
Amphion, Zethus und Antiope, auf einer erhobenen Arbeit, in der Villa Borghese, V, 267. VIII, 18.
— s. Antiope.
Amphitheater, zu Pästum, II, 343.
Αμφιθετος φιαλη, VI, 148. VIII, 277.
Amphitrite, ihre Abzeichen, VII, 329. IX, 84. 219. — woher benannt, VII, 397. — abgebildet bei Phaethons Fall, eb.
Amphorae, II, 169. 171. Eine Amphora auf Münzen von Athen, IX, 204.
Amphorale vas, III, 235.
Amuleta, bei den Alten, II, 161.
Αμυκλᾶ, IX, 162.
Αναβολαιον, IV, 363.
Αναδειγματα, V, 390.
Αναγλυφον, was, V, 16.
Αναγνωρισις, VI, 202.
Anakreon Statue mit nur einem Schuhe, VII, 226.
Αναστολη της κομης, IV, 254. VI, 175.
Anaxagoras, ihm Altäre aufgerichtet, IX, 262.
Anaxidamus, zwei Füchse auf seinem Grabmal, IX, 162.
Ancilia, IX, 529.
Ancona, Symbol auf Münzen dieser Stadt, IX, 169.
Ανδριας, V, 160.
Andromache beklagt ihren Hektor, VIII, 209. — mit Astyanax, auf einer Vase, VIII, 231.

Andromeda u. Perseus, schöner Cameo, XI, 244.
Andrones, II, 506.
Ανδροσφιγγες, III, 187.
Äneas, parodirt im Herculano, II, 160. — Statue in Rom zu Augusts Zeit, VI, 166.
Anguinum, IX, 473.
Anker, warum auf Münzen der Seleuciden, I, 167. — der Alten, VIII, 264.
Anna, stehende, von Ottone, I, 249.
Anstreichen, der Gebäude, II, 465. — der Zimmer, II, 467.
Antäus u. Herkules, Grupo im Palaste Pitti zu Florenz III, 20.
Anticaglieri, IV, 177.
Antigonus, Münze desselben erklärt, VI, 49.
Antikensammlungen, I, 255.
Antilochus, den Tod des Patroklus dem Achilles meldend, auf einem Basrelief, IV, 203. Auf einem Cameo, VIII, 172.
Antinoea, Stadt, III, 157. VII, 72.
Antinoeia, Kränze, VI, 285.
Antinous, im Belvedere, nicht alt, I, 209. VI, 286. VII, 195. — Brustbild, zu Aranjuez, I, 256. — der ägyptische, II, 75. — zwei Statuen nach Art der ägyptischen, III, 157. 156. — ein ägyptischer im Palaste Barberini, III, — im Museo Capitolino, III, 214. — mit eingesezten Augapfeln, in der Villa Mondragone, V, 77. VI, 284. — Halbfigur, in der Villa Albani, VI, 283. Statue, in der Villa Casali, VI, 285. Brustbild im Museo Bevilacqua, eb. — ägyptischen Figuren ähnlich, VII, 72. — sehr schöner, kolossaler Kopf, und Brustbild desselben auf einem Basrelief, VIII, 357.
Antiochus I., Epiphanes, läßt Fechter von Rom kommen, I, 16.
Antiochus IV., was er für die Kunst that, VI, 108. VII, 216.

Antiope, in einem Grupo des farnesischen Stiers, VI, 52. — erhobenes Werk in der Villa Borgese, VI, 57. V, 267. — in der Villa Albani, eb.
Antipathie, wie auszudrüken, IX, 246.
Antium, Porto d'Anzo, Trümmer daselbst, II, 361. 486. VI, 220. — unter den Kaisern verziert, VI, 220. Marmortafel daselbst gefunden, VII, 232. Säulenhalle daselbst, eb.
Antonia, Gemahlin des Drusus, Kopf derselben im Campidoglio, IV, 391. IX, 7.
Antonine, Kunst unter ihnen, V, 49. VI, 293. VII, 249.
Antoninus, Marcus Aurelius, s. Aurelius.
Antoninus Pius, geharnischter Torso desselben, VI, 290. Seine prächtige Villa bei Lanuvium, VI, 295. Münzen mit Begebenheiten aus seiner Geschichte, IX, 32. Vergötterung desselben, IX, 263.
Αντυγες περιδρομοι, I, 281.
Αντυξ χορδαν, V, 130.
Anubis, Statue in der Villa Albani, III, 174. 176. — im Campidoglio aus Hadrians Zeit, III, 178. — Sein Dienst aus Thracien, III, 219. Funfzehn Steine mit dem Bilde dieses Gottes im stoschischen Museo, eb. — ein kleiner sizender, im Museo Capitolino, III, 232. Einer mit dem Caduceo in der einen Hand, in der andern mit Kornähren, IX, 68.
Anxur, Münze dieser Stadt, III, 369.
Äolien, wie bevölkert, III, 292. VII, 87.
Äolus, wie abgebildet, IX, 155.
Apamea, Münzen dieser Stadt, VII, 393. IX, 169. 175.
Aper, auf dem Grabmal eines alten Feldmessers, IX, 169.
Αφαλος, VIII, 285.
Αφ' ἑστιας, VII, 310.
Αφλαστου, aplustre, IX, 139.
Ἁπλαι, IV, 376.
Ἁπλοιδες χλαιναι, IV, 410.

Aplustre, IX, 139.
Απο δορατος αναπηδαν, IX, 436.
Apolaustus, ein berühmter Pantomim, III, 147.
Apollino, in der Tribune zu Florenz, IV, 100.
Apollo, mit einer (neuen) Violine, in der Villa Negroni, III, 23. — der Schäfer (νομιος) in der Villa Ludovisi, IV, 102. — Brustbild von Erz, irrig Berenice genannt, im herculanischen Museo, IV, 104. — mit dem Donnerkeile, III, 303. — mit einem Hut auf dem Kopfe, III, 304. — zwei mit Köcher, im Museo Capitolino u. im Palaste Conti, III, 316. 342. — mit neuem Kopfe in der Galerie zu Florenz, III, 24. — der schönste unter den Göttern, IV, 99. — dem Bakchus oft ähnlich, IV, 115. — der vaticanische; wie der Unmuth bei ihm ausgedrükt, IV, 198. VII, 60. 121. — sein Mantel blau oder violet, IV, 324. — aus Probirstein in der Galerie Farnese, V, 30. — von schwärzlichem Basalt, V, 35. — Kopf aus Erz, im Collegio Romano, V, 86. — mit Stralen um sein Haupt, ein Gemälde, V, 134. — jugendlicher, in der Villa Negroni, V, 256. — aus Erz, in Rom aufgestellt, V, 281. — zu Delos, von Angelio und Tektäus verfertigt, V, 306. — mit dem πολος, von Kanachus, V, 414. — Philesius, von demselben, V, 413. — ist immer impuber zu nennen, V, 426. — Sauroktonos von Praxiteles, V, 425. VII, 382. Mehrere dieser Art angeführt, V, 427. — Sauroktonos, in der Villa Albani, V, 428. 89. VII, 194. 383. — im Palaste Pitti, V, 462. — mit dem Beinamen δελφινιος, VI, 51. ποντιος, eb. — nebst 3 weiblichen Figuren, in erhobener Arbeit, in der Villa Albani, VII, 4. — der höchste Begrif jugendlicher Schönheit in ihm ausgedrükt, VII, 111. Mehrere schöne Statuen angeführt, VII, 112. Mehrere seiner Köpfe in Hinsicht der Gratie verglichen, VII, 137. Seine Augen, VII, 142. Sein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Haar, VII, 150. IX, 183. — in der Villa Belvedere, Beschreibung desselben, VI, 219. X, 147. — wo gefunden, VII, 237. Vergoldeter Kopf desselben, im Museo Capitolino, VII, 239. — mit dem Blize, VII, 272. — αγρευς, auf Münzen, VII, 298. — zwei solche Bildsäulen, in der Villa Borghese, eb. Mit einem Delphine, auf Münzen, VII, 385. Urtheil des Midas über den Wettstreit des Marsyas mit Apollo, VII, 389. Desgl. auf einem Sarkophag, VII, 393. — bei dem Grupo des Sturzes von Phaethon, VII, 396. Seine Attribute, IX, 71. — der Jäger, IX, 73. — σμινθευς, eb. Die Musen seine Begleiterinen, IX, 75. — λυκογενετης, IX, 461.

Apollonia, Münzen der Stadt, VII, 412. IX, 222. — wie allegorisch abgebildet, IX, 48.

Apollonius, verloren gegangene Statue, III, 27.

Απομυιος, s. Jupiter.

Απονιμμα, VII, 22.

Απονομα, IX, 529.

Aporyomenos, des Polykletus, V, 373.

Appische Straße, III, 230. V, 265.

Appius, Claudius, Gerichtspruch desselben auf einem herculanischen Gemälde, I, 48.

Appius, Vater des Clodius, baute einen Porticus zu Eleusis, VI, 116.

Aqua marina, V, 78.

Aquaminaria, zu Portici, II, 283.

Aquino, Münze dieser Stadt, III, 370.

Araber, wie sie ihre Gottheiten abgebildet, III, 67. — ihre Bekleidung, III, 190.

Arabien, rother Porphyr dort gebrochen, III, 237. 242. — wie abgebildet, IX, 47.

Aratus, Freund und Kenner der Malerei, VI, 78.

Arbeit, vergebene, wie ausgedrükt, IX, 234.

Arbeiter, die besten in jeder Sache, konnten in Griechenland sich verewigen, IV, 33.

Arcadius, Säule desselben, VI, 351.
Archigallus, von Winckelmann irrig für Cybele gehalten, im Museo Capitolino, VII, 282.
Archimedes, Brustbild aus Herculano, II, 156.
Architektur, mehr idealisch, als die Bildhauerei, warum, II, 82.
Area, der innere Hof, II, 268.
Ἀρσενος, IX, 468.
Arezzo, Gefäße daselbst verfertigt, VII, 98.
Argo, Schif, auf einer erhobenen Arbeit, in der Villa Albani, VII, 3.
Argonauten, auf einem walzenförmigen Gefäße, V, 272.
Argos, Wolfskopf auf Münzen, IX, 165. — am Schiffe der Argonauten arbeitend mit Tiphys und Minerva, in der Villa Albani, III, 92. VII, 3. — auf einem herculanischen Gemälde, V, 136.
Argumenta, was, VI, 150.
Ariadne, Kopf der capitolinischen, V, 469.
Ariobarzas, Philopator II, ließ das Odeum zu Athen wieder aufbauen, VI, 107.
Arion, auf einem Delphin reitend, I, 194.
Aristeas, lehrte den Griechen die Bienenzucht, III, 305.
Aristides, Rhetor, Statue desselben, in der vaticanischen Bibliothek, VI, 306.
Aristion, hat das Odeum in Athen zum Theil niederreissen lassen, VI, 107.
Aristogiton und Harmodius, ihnen Statuen errichtet, V, 337.
Aristophanes, Kopf desselben auf einer Gemme, VIII, 406.
Aristratus, Tyrann der Sikyonier, VI, 33.
Arkadier, Spiele und Musik bei ihnen, IV, 15.
Arma, IX, 192.
Armbänder, zu Portici, II, 188. — als Verzierung, IV, 393.
Arme, bei den ältesten Figuren, III, 165.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ἁρμογή, V, 152.
Ἁρμονια, II, 366. 491.
Ärnte, wie abgebildet, IX, 113.
Αροτρον αυτογυον und αροτρον πηκτον, VII, 535.
Ἄρτεζος, II, 498.
Arrhachion, Bildsäule, II, 74.
Arria und Pätus, sogenanntes Grupo in der Villa Ludovisi, VI, 193. VII, 235.
Arsinoe, vom Zephyr entführt, IX, 147. — auf einem Strausse in die Luft getragen, IX, 152.
Artabazes, schrieb griechische Trauerspiele, III, 276.
Αρτος θαλυσιος, IX, 357.
Aruntius, sein Grabmal, II, 467.
Arzneiwissenschaft, wie nach des Pausanias Meinung vorgestellt, IX, 107.
Arzt, wie abzubilden, IX, 247. Ärzte der Ägypter, auf vorgeschriebene Mittel eingeschränkt, III, 158.
A sacco, II, 363. 488.
Ασανδιον, VIII, 455.
Ασαρωτος οικος, VI, 90.
A scarpa, II, 412. 493.
Äschylus, Gemälde aus Herculano, II, 55. — verglichen mit Sophokles, V, 348. — Tod desselben, auf einer Paste, VIII, 321.
Ascia, auf Münzen des valerischen Geschlechts, IX, 169.
Ασκωλια, IX, 487.
Ασκολιαζειν, was, II, 280.
Äskulapius, von schwarzem Marmor, im Campidoglio, II, 248. — wie abgebildet, IV, 131. Schöne Statue in der Villa Albani, eb. VII, 152. Statuen desselben, IV, 181. — römische Arbeit, im Hause Verospi, V, 270. Sein Haar, VII, 151. — Kopf ohne Stirn auf einer Gemme, VII, 152. Seine Attribute, IX, 74. — von Telesphorus begleitet, IX, 75.
Äsopus, besuchte Bildhauer und Baumeister, IV, 28.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aspasia, ihre schönen Füße, IV, 295.
Assisi, alter Tempel daselbst, II, 405.
Astarte, bei den Phöniziern gehörnt, IX, 129.
Asträa, mit Kornähren abgebildet, IX, 69.
Αστραγαλιζοντες, zwei Knaben, V, 374.
Αστραγαλος, IX, 114.
Αστραγαλωται μαστιγες, IX, 91.
Astronom, wie abzubilden, IX, 247.
Astyanax, im Schooße seiner Mutter Andromache, VIII, 231.
Atalante, in Amethyst, I, 278. IV, 88.
A tempera, II, 149.
Athen, Siz der Künste und Wissenschaften, III, 134. Dem Mitleiden daselbst ein Altar errichtet, IV, 14. — Schule der Kunst daselbst, V, 320. VII, 176. — Lehrerin aller Griechen, V, 330. Flor der Kunst daselbst, V, 331. Die 30 Tyrannen, V, 410. — seine mißliche Lage unter Philippus, VI, 80. — durch Sylla zerstört, und vieler Kunstwerke beraubt, VI, 117. — von Hadrian vorzüglich begünstigt, VI, 268. — älteste Münzen, VII, 160. Septimius Severus nahm ihm alle Vorrechte und Freiheiten, VI, 317. — unter Constantin Sammelplaz der Studirenden, VI, 343. — Alarich scheint nicht alles zerstört zu haben, VI, 353.
Athener, ihre feinen Sinne, I, 132. — zuerst unter den Griechen gesittet, V, 330. — ihr Zustand nach Alexanders Tod, VI, 44. Die Kunst sinket, VI, 45. Ganz heruntergekommen, VI, 48. — wie vorzustellen, IX, 259.
Äthiopier, arbeiteten Sigel in Stein, III, 111. — malten die Gestalt der Verstorbenen auf deren Körper, III, 145. Ägyptische Sitten und Gebräuche bei ihnen eingeführt, eb. — auf einer Schale der Nemesis, IX, 225.
Athlet, junger, im Museo Capitolino, V, 463. — mit einem Öfläschchen in der Villa Albani, VII, 464. — zwei im Palast Farnese, VII, 173.
Atlas, wie abgebildet, IX, 107.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Atlanten, ατλαντες, II, 454. Ein Torso, VIII, 440. Woher ihr Name, VIII, 443.
Atreus mit einem Kinde, irrig Commodus genannt, VI, 314.
Atrium, II, 269.
Ätolien, viele Statuen von da nach Rom geführt, V, 289.
Ätolier, wüthen gegen Werke der Kunst, VI, 78.
Attalus I., beförderte die Kunst zu Pergamus, VI, 87. Ihm Statuen gesezt in Sicyon, eb.
Attila, von Raphael, I, 35. — von Algardi, in der St. Peterskirche zu Rom, I, 35.
Auge, des Telephus Mutter, in der Villa Albani, II, 282.
Auge, Augapfel, Richtigkeit desselben, I, 246. — bei ägyptischen Figuren, wie, III, 169.
Augen an den Köpfen, auf ältern griechischen Münzen, III, 75. — welche eine Abweichung sind, IV, 53. — in wärmern Ländern haben sie mehr Feuer, III, 124. — in denselben oft eine andre Materie bei ägyptischen Figuren, III, 225. — ein wesentlicher Theil der Schönheit, IV, 262. VII, 141. — ihre Größe, IV, 262. — wie an Köpfen im Profil, eb. In idealischen Köpfen liegen sie tief, IV, 263. Der Stern durch einen erhabenen Punkt auf den Augen angedeutet, IV, 264. VII, 144. Eingesezte Augen, eb. V, 75. 77. VII, 143. Augen, ein Kennzeichen an Köpfen der Gottheiten, IV, 265. Wie die neuern Künstler in der Größe der Augen fehlten, eb. — platt an ägyptischen Figuren, VII, 49. — bei den verschiedenen Gottheiten, VII, 142. — was sie allegorisch bedeuten, IX, 23. Bei den Ägyptern Symbol des Osiris, IX, 289.
Augenbraunen, wie bei den Ägyptern, III, 169. — welche schön sind, IV, 267. VII, 145. Gewölbte nicht schön, eb. Härchen daran können übergangen werden, wie Raphael und Caracci gethan, IV, 268. — zusammenlaufende sind zu tadeln, eb. VII, 145. — mit einem scharfen Bogen gezogen, V, 240.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Augenlieder, IV, 266. — Schönheit derselben, VII, 144.
Augenmaaß, unsichere Regel der neuern Künstler, I, 46.
Augur, sein Sinnbild, IX, 107.
Augustus, Münze zu Portici, II, 180. — goldene Münze desselben zu Rom gefunden, II, 480. — Brustbild irrig dafür gehalten, im herculanischen Museo, IV, 284. — Kopf aus Basalt, in der Villa Aldobrandini, V, 37, — Brustbild, auf einem Chalcedon, V, 58. Ihm ein Tempel in Cäsarea von Herodes gebaut, VI, 115. — Kunst unter ihm, VI, 165. VII, 228. Statue desselben im Campidoglio, VI, 169. VII, 229. Mehrere angeführt, VI, 170. Köpfe mit der corona civica, VI, 171. Köpfe desselben von Dioscorides geschnitten, VI, 173. VII, 230. Mehrere angeführt, z. B. der schöne im Museo Carpegna, VI, 174. Unter ihm sinkt schon der gute Geschmack in Literatur u. Kunst, VI, 180. Ihm und der Stadt Rom ein Tempel zu Melasso gebaut, eb. — Statue im Besize von Rondinini, eb. — auf einem Agath zu Paris, VII, 291. Symbol der Münzen desselben, IX, 161.
Aulæum, Vorhang, II, 253.
Αυλη, IV, 36. VI, 137.
Αυλωπις, IX, 442.
Aurelianus, Zustand der Baukunst unter ihm, II, 443. — baute einen Tempel der Sonne, VI, 341.
Aurelius, Marcus, zu Pferd, aus Erz, auf dem Campidoglio II, 59. V, 81, VI, 304. — auf einem Siegeswagen, IV, 395. — auf einem erhobenen Werke von seinem Bogen, IV, 417. — Kopf von Erz, in der Villa Ludovisi, V, 87. — eine Statue im Hause Carpegna, VI, 104. Kunst unter ihm, VI, 293. VII, 249. Drei Brustbilder in der Villa Borghese, VI, 303. Säule desselben, VI, 311. Kolossaler Kopf desselben, VII, 250.
Aureolus, Münze desselben, IV, 201.
Aurigatores, römische, ihr Hut, IV, 422.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aurora, ein Kind in ihren Armen entführet, was, I, 165. IX, 147. — am Bogen des Constantin, IV, 344. — Frescogemälde von Guercino. IX, 241.
Ausarbeitung, in den Werken der Kunst, I, 213, V, 7. — in der Malerei, I, 272.
Ausbesserung, an beschädigten oder mangelhaften Statuen, V, 46.
Ausdruk, was in der Kunst, IV, 62, 191. — darin die Alten von den Neuern verschieden, IV, 217. — Eigenschaft der Schönheit, VII, 119.
Ausrufer, in den olympischen Spielen, V, 390.
Auster, III, 130.
Autolykus, Statue, V, 421.
Aventinus, Berg, welche Kunstwerke man dort fand, VI, 329.
Aventinus, Gott, von Probirstein, im Museo Capitolino, V, 30.
Αξων, V, 414.

B.

Bäder, des Titus, II, 377, 502. — über die römischen, II, 421. Viele Gemälde dort gefunden, V, 103. — des Diocletian, II, 448. VI, 340. — des P. Ämilius, II, 498. — des M. Agrippa am Pantheon, V, 39. — des Caracalla, VI, 339. — wie abzubilden, IX, 247.
Badewanne aus Breccia, III, 246. — zwei, ohnweit S. Cesareo entdeckt, X, 487.
Badstube, in Stabiä, II, 81.
Bajä, ein unterirdischer Saal daselbst entdekt, II, 140. — Trümmer von Gebäuden daselbst, II, 361, 486.
Bakchanal, auf einem Grabmale, in Dresden, I, 83.
Bakchanalia, wann sie unter die Römer kamen, V, 288.
Bakchanten, Bakchantinen, wie ihr Gewand gebildet, I, 222. — Tänze der Bakchanten auf römischen Grab-

urnen, III, 295. — ohne Gürtel, IV, 350. — Kopf aus Erz mit hohlen Augen, in der Sammlung des Herzogs von Buccleugh, V, 97. — drei mit einem Faune, im Campidoglio, V, 185. — Gratie in einigen Köpfen, V, 225.

Bakchantinen auf herculanischen Gemälden, V, 121.

Bakchantin, Kopf, in der Villa Albani, und in der dresdner Galerie, V, 227. Brustbild einer Bakchantin von Solon, Paste, VII, 5, 231.

Bakchus, mit modernem Kopfe, II, 65. — eine Bakchantin und ein Satyr, an einem Friese, II, 463. — mit neuem schlechten Kopfe, zu seinen Füßen ein Satyr, III, 25. — der eine Weintraube empor hält, mit schlechtem Kopfe, III, 25. — im Schooße der Ariadne, erhobene Arbeit von Glas, III, 119. — mit dem Donnerkeile, geschnittener Stein, III, 304. VII, 272. — verschiedene Statuen angeführt, IV, 14. Köpfe desselben, IV, 118. — wie abgebildet, IV, 113. Oft dem Apollo ähnlich, IV, 115. — ergänzt, in der Villa Albani, IV, 117. VII, 137. — wie als Mann abgebildet, IV, 119. Ein solcher Kopf im farnesischen Palaste, IV, 120. Einer, unter dem Namen Mithridates bekannt, eb. — weiß gekleidet, IV, 329. — von Erz, im Collegio Romano, V, 86. — indischer, wie sein Kopf, V, 202. — in der Villa Albani, im hohen Style gearbeitet, V, 221. — Tempel desselben, von Constantin dem Großen erbaut, VI, 335. — der höchste Begrif jugendlicher Schönheit in ihm ausgedrükt, VII, 111. Eine schöne Statue in der Villa Medici, VII, 112. Sein Haar, VII, 151. — geflügelt, VII, 268. — mit seinem Genius, VII, 280, 281. Seine Geburt auf zwei Basreliefs abgebildet, VII, 431. — als Kind in einem Korbe, auf einem Basrelief, VII, 433. — Bewafnet, auf der Seite eines Altars, VII, 434. IX, 282. — mit einem Ochsenkopfe, IX, 30. Seine Attribute, IX, 81.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Balaustinum, IX, 425.
Balbinus, wahrscheinlicher Kopf desselben, V, 87.
Balsamiren, bei den Ägyptern, III, 161.
Bänder, als Gelübde an Bäumen, V, 111. VIII, 478.
Bär, welcher seine Jungen lekt, IX, 234.
Barba intorta, III, 322.
Βαρβιτος, V, 339; auch βαρυμιτος genannt, V, 340. VII, 174.
Bardiglio, Schieferart, III, 84.
Barokgeschmak, I, 104.
Bart, hat in warmen Ländern einen schönen Wuchs; in kalten nicht, III, 124. — vorgefundner falscher an einer ägyptischen Figur, III, 194. — an Hermen, III, 305. — unter Hetruriern und ersten Römern eine allgemeine Tracht, III, 314. Pantalonsbart, III, 322. Knoten im Bart eines Kopfes im Campidoglio, IV, 419. Unter den Spartanern der Knebelbart nicht gewöhnlich, eb. Wann und bis auf welche Zeit sich die Römer den Bart schoren, V, 283. VI, 126. Stuzbärte, V, 395. Unter Alexander nahmen sich die Griechen den Bart ab, VI, 58, 60. In der lezten Zeit der Republik trugen die jungen Römer einen kleinen Bart, VI, 212. Knebelbart des Neptunus, VII, 115. Bart der Meeresgötter, eb.
Basalt, großer Sperber daraus, im Museo Rolandi, III, 194. Figur aus unvollkommenem Basalt, eb. Arten desselben, III, 230. Ägyptische und griechische Künstler haben darin gearbeitet, III, 232. Ein weiblicher Kopf daraus in der Villa Albani, IV, 57. Andere Arbeiten daraus, V, 35. Nur besonders geschikte Künstler scheinen sich an ihm versucht zu haben, eb. Er wurde sehr geglättet, V, 37. Zwei Köpfe daraus, VI, 66. Drei weibliche Statuen des ägyptischen Styls, VII, 66.
Βασαρα, IV, 259.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Basen, (Fußgestelle) der Ägyptier, ihre Form, III, 253.
Βασιλειον της κεφαλης, IX, 305.
Basilicae, früher nicht in Rom, V, 286.
Basilica Ulpia, des Trajanus, auf einer Münze, VI, 260. VII, 243.
Basreliefs, mit Nägeln an die Wand befestigt, III, 91.
Bathyllus, seine Statue zu Samos, VII, 147.
Βαθυζωνος, IV, 341.
Bato, Fechter, Statue desselben, in der Villa Panfili, VI, 317, VIII, 419.
Battisteria, II, 463.
Battus, auf Münzen von Cyrene, VII, 117.
Bauch, unterer, wie von den Alten abgebildet, IV, 299.
Bauchschirm von Erz, zu Florenz, V, 69.
Bauen, ins Meer hinaus, II, 263. 361.
Baukunst, das Schöne darin, I, 261. — mit der Bildhauerei verglichen, II, 82. Anmerkungen über die — der Alten, II, 333—471. II, 475—506. Das Kleinliche in der Baukunst, II, 443. — später bei den Griechen vervollkommnet, IV, 37. — vor den Perserkriegen schon bedeutend, V, 354. Ursachen der späteren Blüthe der Baukunst, VI, 339. Drei Denkmale derselben angeführt, VIII, 437.
Baumwolle, bei männlicher Kleidung verachtet, IV, 322.
Begräbnißaltar, mit erhobener Arbeit zu Rom, IX, 219.
Begräbnißurnen, der Hetrurier, mit blutigen Gefechten, III, 295. Die der Römer mit angenehmen Bildern, eb. — mehrere angeführt, aus der lezten Zeit der Kunst, V, 249. — voraus und auf den Kauf gemacht, V, 252. — im Campidoglio, nicht auf Alexander Severus zu beziehen, VI, 323.
Beine, selten über einander geschlagen auf alten Kunstwerken, IV, 198. Figuren vom Gegentheil angeführt, IV, 199. — mehrere schöne an Statuen. — Schmuk an denselben, IV, 396.

Beinkleider, der Alten, IV, 404.
Beinrüstungen, IV, 428.
Bekleidung, der ägyptischen Figuren, III, 187. — der weiblichen Figuren in Ägypten, III, 191. — der alten Figuren, IV, 321. Zeichnung bekleideter Figuren, eb. — ein wesentlicher Theil der Kunst, IV, 432. Verschiedenheit der Bekleidung, eb.
Belicie modeste, in einer Inschrift, IV, 364.
Belisar, vermeinte Statue desselben in der Villa Borghese, VI, 356. VII, 345.
Bellona (vermeinte), auf einem Säulchen stehend, in der Villa Albani, VII, 356. IX, 350.
Beredsamkeit, wie dargestellt, IX, 108.
Berenice, Kopf derselben, in der Villa Albani, IV, 57. — irrig so genannte, im herculanischen Museo, IV, 104. Desgl. auf einer Münze, IV, 105.
Bernstein, (electrum), Statuen daraus verfertigt, III, 121.
Besantis, Königin, Statue von Dinomenes, V, 417.
Beständigkeit, ihre Abbildung, I, 174. — scheint bei den Alten nicht abgebildet zu sein, IX, 38.
Bestürzung, wie abzubilden, IX, 247.
Betrübniß, wie abgebildet, IX, 108.
Betrug, wie vorzustellen, IX, 248.
Betrügereien, bei alten Kunstwerken, indem ihnen falsche Namen beigeschrieben wurden VI, 15. 91. VII, 165. 198.
Bewafnung, bei den Alten, IV, 427.
Βιβασις, IX, 494.
Bibe, vivas multis annis, eine gewöhnliche Gesundheit auf Bechern, III, 114.
Biber, was er allegorisch ausdrüke, IX, 23. — deutet das Land Canada an, IX, 233.
Bibliothek zu S. Giovanni Carbonara, ihr Schikfal, II, 88. — zu Pergamus, VI, 188.
Biene, Andeutung der Beredsamkeit, IX, 108. VIII, 408.

Zeichen der Colonien, IX, 109. — ihre Bedeutung bei Musen IX, 160. — auf Münzen, IX, 170. — goldene, im Grabe des Childerich gefunden, IX, 216.
Bigio, Marmorart, VI, 18.
Bilder, von Holz und Erz, haben in der hebräischen Sprache ihre eigene Benennung, III, 64. — abstracte und concrete, IX, 45. — welche nicht darzustellen, IX, 63.
Bildgießerei, was, V, 487.
Bildhauer, alte, machten zu ihren Werken Modelle, V, 11. — zugleich Baumeister, IV, 41.
Bildhauerei, was bei ihrer Schönheit zu beobachten, I, 263. — mit der Baukunst verglichen, II, 82. — eher als die Baukunst vollkommen, IV, 37. Sie ist der Malerei vorausgegangen, IV, 38. Ob sie zur Zeit Pupiens verloren gegangen, VI, 327. Unter den Kaisern in größerem Glanze, als die Malerei, VII, 232. — vorgestellt, in der Villa Albani, VIII, 376.
Bildung, physische, Einfluß des Himmels darauf, III, 122. Künstler geben ihren Figuren in jedem Lande die Gesichtsbildung ihrer Nation, III, 125.
Bilico, II, 178.
Billardspiel (?) auf einer Münze angedeutet, IX, 217.
Billigkeit, wie bei der Isis angedeutet, IX, 25. — wie abgebildet, I, 169. IX, 108.
Bimsstein, zum Glätten der Statuen, V, 24.
Binden, anstatt der Beinkleider, bei den Römern, IV, 404. — kreuzweis über Brust und Rüken, V, 198. Farbe der Kopfbinden, IX, 266.
Bipennis, IX, 542.
Bivalvae, was, II, 179.
Blatt, auf leontinischen Münzen, IX, 226.
Blattern, bei Griechen unbekannt, I, 13. Blattergruben kommen in keinem Bilde derselben vor, I, 13. III, 132.
Blei, Statuen daraus, III, 121.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bleiweiß, Überzug der Leinwand an Mumien, III, 254.
Bliz, bei vielen Gottheiten, IX, 68. — geflügelter, auf dem Hute eines Flamen Dialis, IX, 217.
Blond, — Haare in kalten Ländern häufiger, als in warmen, III, 125. — die schönsten Haare, IV, 289. V, 134. Haare blond gefärbt, eb.
Blumenreich, das, wann den Griechen bekannt, VI, 47.
Bocca di pozzo, Brunnensarg, III, 327.
Bok, ergänzt, im Palaste Giustiniani, IV, 315.
Bogen, wie das Sigma, III, 325. Venus mit einem Bogen abgebildet, IX, 97. — aus Ziegeln, II, 353. — der Nischen, II, 464.
Bohrer, an Statuen gebraucht, V, 187. und an Haaren einiger Statuen, VII, 250.
Bollicame, II, 364. 483.
Bologna, daselbst eine Sammlung von Gefäßen, III, 387.
Bolsena, das alte Volsinium, Stadt der Künstler, III, 297.
Βομβυκες, VII, 409.
Βωμολοχοι, IX, 527.
Βωμος, VI, 41. IX, 554.
Bona Dea, vielleicht auf einem Basrelief, VII, 306.
Bonus Eventus, von Praxiteles, V, 429.
Βοωπις, was, IV, 263. VII, 142.
Boreas, wie abgebildet, IX, 155.
Bos Luca, was, IX, 221.
Bosheit, warum nicht abgebildet, IX, 39.
Βουλυτος, IX, 105.
Braccia, florentinisches Längenmaaß, III, 348.
Bracile, IV, 343.
Bräunlich, Jupiter, IX, 185.
Braut nach der ersten Hochzeitnacht, wie vorzustellen, IX, 248.
Breccia, ägyptische, III, 245. — africana, III, 257.
Britannicus, Bruder des Nero, ihm eine Statue aus El-

fenbein errichtet, VI, 237. Eine Statue desselben in der Villa Borghese, eb.
Brod, aus Herculanum, II, 168. — der Alten, IX, 355.
Brüderliche Liebe, wie ausgedrükt, IX, 234.
Brunnenmündung, (Brunnensarg), im Museo Capitolino, ob hetrurisch, III, 326. 342. VII, 92.
Brust, wie sie an Kanopen und Mumien verziert war, III, 197. — welche für eine schöne gehalten wurde, IV, 195. VII, 158. Weibliche Brüste, IV, 296. Bruchstüke von Alabaster, die nur die Brust enthalten, V, 34. Die Brüste an ägyptischen weiblichen Figuren sehr voll, VII, 65. Bei ägyptischen männlichen anders, als bei griechischen, VII, 71.
Bruttier, Münze derselben, IX, 170.
Brutus, der ältere, Brustbild desselben im Campidoglio, V, 84.
Brutus, der jüngere, Kopf desselben, VI, 163.
Buchstaben, der Griechen, von den Phöniziern erhalten, III, 70. Über die Form einiger griechischen, V, 201. Älteste Form der römischen, V, 273. Große punktirte, VI, 95. — auf Kleidern, VI, 250. IX, 217. Gewohnheit, Buchstaben innerhalb andrer zu sezen, IX, 67. Anfangsbuchstaben der Namen der Völker auf ihren Schilden, IX, 180. In Gemälden und Musaiken, IX, 217.
Bullen, goldene, II, 186.
Busen, weiblicher, IV, 296.
Buxentium, Stadt auf einer alten silbernen Münze abgebildet, III, 286.
Βυβλος, II, 293.
Bygas, Nymphe und Wahrsagerin, VII, 83.
Byzantische Kaiser, Kunst unter ihnen, VI, 360. VII, 260.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C.

Cabace, was, IX, 109.
Cäcilia, Caja, des Tarquinius Priscus Gemahlin, ihre Statue, V, 278.
Caduceus, des Mars, V, 136. IX, 127. — auf Münzen der Stadt Damascus, IX, 165. — auf einer Münze Herodes des Großen, IX, 224.
Cænacula, was, II, 165.
Calamaro, Fisch, Sepia genannt, II, 219.
Calantica, IV, 389.
Calcei, IV, 374. — Tyrrhenici, VI, 171.
Calciniren, der Zähne, III, 102.
Caligula, ließ Statuen zerstören, VI, 187. VII, 234. — ließ viele aus Griechenland holen, VI, 188. Ein Bildniß desselben im Museo Capit. VI, 191. Eines, das ihn als Hohenpriester vorstellt, in der Villa Albani, VI, 192. Ein erhoben geschnittener Stein mit seinem Bildnisse, eb. u. XI, 244.
Calpurnia, Gemahlin des Titus, eines der 30 Tyrannen, Statue derselben, VI, 329.
Cameo, mit einem Bakchanal, II, 282. Agath und Agathonyx dienten zu Cameen, V, 50. Sie sind gesuchter, als die Intagli, V, 59. — schöner, des farnesischen Musei, IX, 181. — was, XI, 31.
Camilli, auf einem Basrelief, VII, 305.
Camillus, Opferknabe, im Campidoglio, V, 83. — L. Furius, Statue zu Pferd ihm gesezt, V, 282.
Campaner, Kunst unter ihnen, III, 370. Die Griechen führten Künste unter ihnen ein, eb. Münzen, III, 372. Ihre Schrift eb. Gefäße, III, 377.
Campidoglio, die Grundlage des, woraus, II, 356. Rest eines alten Gebäudes daselbst, II, 369.
Cancellaria, Palast, wo früher das Theater des Pompejus stand, VI, 155.

Candelabra, s. Leuchter.
Candidaten, erschienen ohne Unterkleid auf dem Marsfelde, IV, 399.
Capillus, leniter inflexus, IV, 287.
Capo di Monte zu Neapel, II, 86. 469.
Capricornus, seine Bedeutung, IX, 161.
Capua, wegen seiner Weichlichkeit berühmt III, 368. Münzen, III, 372. Amphitheater und Theater daselbst, V, 254. VI, 270. Statuen von dort weggeführt, V, 285.
Caracalla, in der Sammlung zu Dresden, I, 29. Seine Bäder zu Rom Kunstwerke daselbst gefunden II, 133. VI, 339. Sein Circus, II, 365. — Brustbilder, V, 247. VI, 319. Inschriften, VI, 246. — ließ seinen Kopf auf Statuen Alexanders sezen, VI, 319. Köpfe desselben im Palaste Ruspoli, VI, 320. Viele Copieen nach vortreflichen Originalien für seine Bäder verfertigt, eb. Köpfe desselben angeführt, VII, 255.
Cardines, was, II, 178.
Caricaturen, darüber, I, 89. — der Götter, V, 147.
Carinas, Secundus, holte für den Nero Kunstwerke aus Griechenland, VI, 217.
Carneol, den Tydeus vorstellend, I, 277. VIII, 93. — Zug der sieben Helden wider Theben, I, 277. VIII, 89. III, 288. — Kopf des Sextus Pompejus darauf, V, 55. 57. — ein Jüngling mit einem Trochus auf der Achsel, im Besiz des Schotten Byres, V, 58. VIII, 414.
Carrara, Marmorbrüche daselbst, III, 410.
Carrarischer Marmor, V, 20.
Cartocci, was, II, 403.
Carvilius, Spurius, ließ eine Statue Jupiters gießen, V, 281.
Cäsar, Statue im Campidoglio, mit einer Kugel in der

Hand, III, 23. Torso aus Alabaster, V, 33. — Ihm eine Statue von Augustus gesezt, V, 289. Seine Liebe zur Kunst, VI, 138. Ob Köpfe von ihm übrig sind, VI, 141. Begünstigte die Kunst, VII, 228. Münze desselben, IX, 171.

Caserta, Wasserleitung daselbst, II, 84. Säulen und Statuen aus Capua, VI, 270.

Cassius, Spurius, Ceres zu Rom auf seine Kosten verfertigt, III, 110. V, 281.

Castellum, der Wasserleitung des Agrippa, VI, 241.

Castula, IV, 336.

Catanea, Sammlungen von Antiken daselbst, III, 386.

Cateratta, was, II, 256.

Cato und Porcia, Halbfiguren, IV, 395. Zwei Köpfe und ein Brustbild desselben, im Museo Rondinini, VI, 116.

Cavædium, αυλη, VI, 137.

Cawdor, seine Sammlung von Gefäßen, III, 387.

Ceder, ihre verschiedene Bedeutung, I, 175.

Cedernholz, zu Schiffen genommen, V, 244.

Cekrops, eine der allerältesten Münzen desselben, IX, 129.

Censor, römischer, wie vorgestellt, IX, 109.

Centauren, Gemälde in Herculanum, II, 149. 265. — wie abgebildet, IV, 134. Einige Statuen derselben angeführt, eb. — zwei, aus Probirstein, im Museo Capitolino, V, 30. VI, 281. Sie sind von Aristeas und Papias, VII, 247. Ein — auf dem Jupiter reitet, in der Villa Borghese, VII, 293. — im Garten des Hauses Barberini, VII, 531. Ein — mit auf den Rüken gebundenen Händen, auf welchem Amor reitet, VI, 240. Einer vom Amor Schläge erhaltend, eb. Ihre symbolische Bedeutung eb. Einer auf erhoben geschnittenem Agath, XI, 210.

Centurio nitentium rerum, VI, 347.

Cephalus, durch Aurora entführt, IX, 147.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cestius, seine Pyramide, II, 359. 482. Grabmal desselben und Gemälde darin, V, 113.
Cestuarius, Arm von ihm, zu Portici, II, 278.
Ceres, Φοινικοπεζα, III, 90. — Bilder derselben, IV, 162. — auf Münzen in Großgriechenland, IV, 162. — wie abgebildet, IV, 163. — ξανθη, IV, 330. Erste Statue der — in Rom, V, 281. — mit einer Müze, auf einem Altare in der Villa Albani, VII, 320. Zwei Basreliefs, von Winckelmann für Scenen aus dem Mythos der Ceres erklärt, VII, 322. Attribute der — IX, 94. — κουροτροφος, eb. Opfer derselben, IX, 356.
Chaldäer, Zeichnung bei ihnen, III, 63. Ihre Zimmer ausgemalt, V, 139.
Χαλκοχιτωνες, IV, 412.
Χαλκοθωρηκες, IV, 412.
Χαλκουργειν, V, 431.
Charitas, des Bernini, getadelt, I, 221.
Charmoleos, ein schöner Jüngling im Altertum, I, 138.
Chersonnes, thracischer, Münzen desselben, IX, 207.
Χειλεα μεμυκοτα, III, 76. VII, 50.
Χειρες αι του Πολυκλειτου, V, 215.
Χειρομακτρον, IV, 370. IX, 495.
Χηλη, VII, 329.
Χελυς, V, 339. VII, 175.
Χελωνη, VII, 402,
Chelone, Münzen dieser Stadt, IX, 178.
Χελυσμα, VIII, 467.
Χηνισκος, IX, 578.
Chi, X, wann und von wem erfunden, V, 186. VII, 164.
Childerich, Bienen im Grabe desselben gefunden, IX, 216.
Chimära, von Erz, in der Galerie zu Florenz, III, 312. V, 90.
Chilo, in Musaik, VIII, 317.
Chinesen, zu Neapel erzogen, III, 83.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Χιονοβλεφαρος, Beiwort der Morgenröthe, IX, 185.
Chiron und Achilles, Gemälde aus Herculanum, II, 145.
Χιτων, IV, 334. 412.
Χλαινα, Art sie zu tragen, IV, 407.
Χλαμυς, IV, 365. 406. 408.
Χνους αρχαιοπινης, χνους ο της αρχαιοτητος, was, V, 27.
Χοα, IX, 529. VII, 22.
Christen der ersten Kirche, ohne Verhüllung getauft, I, 16. — erhielten von Alexander Severus die Erlaubniß für öffentlichen Gottesdienst, VI, 325. — zerstörten Statuen und Tempel, VI, 348.
Christoph, der heilige, wie bei den Christen abgebildet, IX, 315.
Christusköpfe, von den Künstlern meistens verfehlt, IV, 143.
Chryses, abgebildet, IV, 210.
Chrysippus, irrig Belisar genannt, VI, 356.
Chrysokolla, was, V, 68.
Χυτλα, IX, 529. VII, 22.
Cibyra, wie allegorisch abgebildet, IX, 49.
Cicada, ihre allegorische Bedeutung, IX, 110. 130.
Cicero, irrig so genannter, in England, I, 255. Vermeinte Statue desselben im Capitolio, VI, 162. Angeblicher in Mailand, eb. Sein Kopf im Palaste Mattei, VI, 163. Münze desselben, IX, 214.
Cilicien, wie vorgestellt, IX, 178.
Cinædi, trugen nach Lipsii Meinung lange und enge Ärmel, IV, 401.
Cincinnatus, Q., vermeinte Statue desselben, jezt in München, IV, 425. VI, 166. VII, 224. Geschnittener Stein auf ihn gedeutet, VI, 166.
Cinctus Gabinus, IV, 416.
Cinesias, Philetas und Agorakritus, über die man sich lustig machte, I, 130.
Cipollino, Marmor, VI, 307.

Cippi, IX, 190. Auf einem — der Wunsch einer glüklichen Reise gebildet, IX, 133.
Circumlinere, circumlinire, circumlitio, V, 445.
Cirri, VII, 267.
Cista mystica, IX, 497.
Citronen, wozu bei den Alten gebraucht, II, 48.
Clathrum, II, 423.
Claudian, Dichter, ihm Statuen errichtet, VI, 350.
Claudius, brachte die ersten Statuen von Porphyr nach Rom, VI, 69. Kunst unter ihm, VI, 192. Ein schönes Brustbild desselben in Spanien, eb. Köpfe des Claudius und der Pompeja auf einer seltenen Münze, VI, 233.
Claudius Gothicus, eine Münze dieses Kaisers, IX, 85.
Clavi capitati, II, 288. — muscarii, II, 288.
Clavus annalis, IX, 254.
Clepsydra, auf einem erhobenen Werke, VIII, 109. IX, 124.
Cloaca massima, woraus gebaut, II, 357. 478.
Clodius, vermeinte Statue desselben in der Villa Panfili, IV, 110. VI, 163. VI, 203.
Clölia, ihr eine Statue gesezt, III, 110. — Statue zu Pferd, V, 279.
Clupeum, Brustbild in der Form eines Schildes, II, 159.
Clypeus, IX, 191.
Cn. Norbani Soricis, Aufschrift auf einer Herma, V, 77.
Code di roudine, was, V, 65.
Cœnacula, mit tabernis verbunden, II, 163.
Cœraverunt, in einer Inschrift, II, 394.
Coliseo, II, 356. 492.
Collegium Romanum, Gemälde daselbst, V, 108.
Colonien, wie abgebildet, IX, 109.
Colonna, Palast, Garten mit kolossalen Trümmern daselbst, VI, 341.
Colore cangiante, IV, 324.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Colorit, Vorzug der neuern Maler, I, 49. Worin die Schönheit desselben bestehe, I, 268. — der Alten, V, 149.
Columnæ volutiles, II, 446.
Colum vinarium, II, 170. III, 391.
Commesso, was, III, 295.
Commodus, 2 Münzen mit der Unterschrift: Glükseligkeit der Zeiten, I, 168. — vermeintlicher Kopf desselben im Campidoglio, V, 81. Sinken der Kunst unter ihm, VI, 309. Ein schöner Kopf desselben im Campidoglio, VI, 310. Die Schaumünzen desselben gehören unter die schönsten, eb. Ein vermeinter Commodus mit einem Kinde, im Belvedere, VI, 312. VII, 250. Seine Bildnisse vertilgt, VI, 314. Brustbild desselben im Museo Capitolino, VII, 250. Seltene Schaumünze desselben, IX, 250.
Comödia, wie abgebildet, IX, 109.
Compendiaria ars bei den Ägyptern, was, V, 241. VII, 75.
Composition, in der Malerei, den Alten unvollkommen bekannt, I, 49. Worin die Schönheit derselben bestehe, I, 266.
Compotatio, IX, 416.
Concordia, s. Girgenti.
Confarreatio, IX, 516.
Constans, griechischer Kaiser, führte Statuen aus Rom weg, VI, 359.
Constantia, eine Urne derselben, VI, 338.
Constantinopel, Statuen dahin gebracht, VI, 345. 259. Statuen im Hippodromo, VI, 345. 350. Von den ehemaligen Kunstschäzen daselbst, VI, 350. und von ihrem Untergange, VI, 363. Die Kunst begab sich mit dem Size des römischen Reiches dahin, VII, 259. Viele Statuen aus Erz daselbst verfertigt, VII, 260.
Constantin der Große, Statue desselben an der Laterankirche, VI, 333. Zwei andere, und der Bogen dessel-

ben, eb. Gemälde aus seiner Zeit, VI, 334. Kunst unter ihm, VI, 343. Säule desselben, VI, 351. Mausoleum seiner Tochter, der h. Constantia, VI, 335. Statue desselben zu Barletta, VI, 363.
Constantius, Jagd dieses Kaisers auf einem Saphir dargestellt, VI, 347.
Consularische Statue von Travertinstein, III, 103.
Cotognino, eine Art Alabaster, V, 34.
Contorniati, was, VI, 210.
Contrapost, auch im Altertum bekannt, IV, 243.
Contur, wodurch groß und männlich bei den Griechen, I, 11.
Copisten, in der Kunst, VI, 91.
Coralitischer Marmor, V, 20.
Cora, Cori, in der Campagna von Rom, Tempel daselbst, II, 392.
Corcyra, Münzen von, IX, 222.
Coriolan, vermeinter, ein Gemälde, V, 107. VI, 19.
Corneille, Äusserung desselben benuzt, IV, 483.
Cornelia, A., Tochter des Cn. Cornelius Scipio Hispallus, Sarg derselben, VI, 131.
Cornelia, Mutter der Gracchen; Statue bei Plinius, IV, 378.
Corneto, Gräber und Gemälde daselbst, V, 136.
Cornische, II, 448. 450. Löwenköpfe daran, wozu, II, 464. — unter dem Gewölbe der Zimmer, II, 468.
Coronare vina, IX, 517.
Cortile, was, II, 505.
Corvinus, M. Valerius, ein Rabe auf seiner Statue, IX, 171.
Crapaudine, II, 178.
Crepida, IV, 374.
Crivelli, Wapen dieses Hauses, IX, 168.
Crösus, schenkt eine große Schale nach Delphi, III, 109. Sein Geschenk von den Spartanern, eb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cruscus, kleine Figur als Senator gekleidet, III, 89.
Crux ansata, IX, 292.
Cryptoporticus, II, 421. V, 165.
Cubitus, V, 365.
Cupido, geschnittener Stein von Solon, VI, 175. — schlafender, zu seinen Füßen die Eidexe, IX, 217. S. Amor.
Curitis, IX, 91,
Curtius, Q., ein Cameo, III, 42.
Custode del Cavallo, VI, 305.
Cybele, grün gekleidet, IV, 330. — immer mit langen Ärmeln abgebildet, IV, 402. — mit dem Blize, VII, 273. — von Winckelmann dafür gehalten, (obwohl ein Archigallus,) im Museo Capitolino, VII, 282. — sizende Statue im Vatican, VII, 284. — wie abgebildet, IX, 91. Ihre schönste Statue im Vatican, eb.
Cyclii, VII. 25.
Cyklopen, Werke der, II, 366. 491. — mit zwei Augen, IX, 85.
Cymbalum alatum, bei Jesaias, IX, 212.
Cymbium, IX, 304.
Cyniker, ihr dopeltes Tuch, wie zu verstehen, IV, 359. VIII, 337. Statue eines — in der Villa Albani, IV, 359. Ein Hund ihr Bild, IX, 172.
Cynocephalus, ob mit Anubis zu verwechseln, III, 177. — allegorisches Bild, IX, 24.
Cypern, Kunstwerke aus gebrannter Erde daselbst gefunden, III, 228.
Cypselus, arkadischer, IV, 12. Kasten eines andern Cypselus, V, 303. IX, 30. 44. Geschichte der Erhaltung des Cypselus ergänzt, IX, 205.
Cyrene, Münze dieser Stadt, V, 326.
Cythera, Münze dieser Insel, IX, 97.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

D.

Dach, an den Gebäuden der Alten, II, 409.
Dacia, sogenannter Kopf derselben, unter einer Roma im Campidoglio, VI, 242. VII, 241.
Dädala, III, 74.
Dädalus, sondert zuerst die Beine der Figuren von einander, III, 74. — und Pasiphae, Mythos derselben, auf 2 Basreliefs, VIII, 56. — und Ikarus, Fabel derselben, auf einem Basrelief, VIII, 62.
Daktylus, eine Muschel, II, 122.
Damascus, Symbol seiner Münzen, IX, 165.
Danaiden, an einem Brunnensarg, III, 334. — allegorisches Bild, IV, 234.
Danaus, der Wettlauf, zur Verheirathung seiner Tochter angestellt, auf einer Vase, III, 403.
Daphne, auf dem Grabe einer freigelassenen Daphne, IX, 172.
Δαφνηφαγοι, IX, 463.
Deke, an Tempeln, II, 428. — einige genannt, II, eb. — wie gemacht, II, 433. — vergoldet, II, 466.
Degen, der Alten, IV, 429.
Deichsel, der Alten, VII, 395.
Δειπνοφοροι, IV, 351.
Delos, Münzen dieser Insel, VII, 329.
Delphi, Tempel des Apollo, oft geplündert, VII, 237. Ein Delphin auf Münzen dieser Stadt, IX, 172.
Delphine, von den Alten idealisch gebildet, IV, 187. Seine allegorische Bedeutung, IX, 137. 202. 261.
Delphin, auf Münzen von Delphi, IX, 172. — an Schiffen, IX, 202. — auf hetrurischen Münzen, IX, 204.
Demetrius Phalereus, χαριτοβλεφαρος, IV, 12. Ihm 360 Statuen zu Athen errichtet, VI, 45.
Demetrius Poliorcetes, Münzen von ihm, VI. 58.

Demonax, auf einer goldenen Münze, V, 326. — des Philosophen, menschenfreundliche Gesinnung, IV, 15.
Demosthenes, sein Brustbild, II, 63. 158. Laterna des —, auf einem Basrelief, V, 470. Zwei Brustbilder desselben von Erz, im Herculano gefunden, VI, 39. — ein Brustbild zu Tarragona gefunden, stellt eine andere Person vor, VI, 40. — am Altar des Neptunus Schuz suchend, ein Basrelief, VI, 41. — Herma eb. Viele Bildnisse desselben, VI, 39.
Demos, atheniſcher, von Künstlern gebildet, I, 190. IX, 231.
Demuth, christliche, den Alten unbekannt, IX, 38.
Dendrophoren, VII, 502.
Denkmäler, öffentliche und nicht öffentliche verschieden, IV, 210. 212. VII, 232.
Desmarest, entdekte rothen Porphyr in Frankreich, III, 241.
Deutlichkeit, in allegorischer Darstellung, IX, 62.
Diadema, seine Bedeutung, IX, 122. — bei den Römern nicht im Gebrauche, IX, 418.
Diadumenus, in der Villa Farneſe, V, 371.
Διαγκωνισασθαι, VII, 322.
Diamant, zum Bearbeiten geschnittener Steine gebraucht, V, 51.
Διαμεσον τειχος, zu Athen, V, 268.
Diana, im Laufen und Schießen dargestellt, in England, I, 255. — zu Pompeji, II, 147. — Tempel derselben zu Ephesus, II, 396. — mit neuem schlechten Kopfe, III, 25. — von Marmor und gemalt, im Herculano gefunden, III, 106. 317. — geflügelt, III, 301. VII, 269. Ihr beständige Jungfrauschaft beigelegt, IV, 86. — wie abgebildet, IV, 160. Bilder derselben, IV, 161. — zu Ephesus, mit vielen Brüsten, IV, 297. — zwei, ihr Gewand von Alabaster, V, 32. — triformis, im Museo Capitolino, V, 84. — im ältesten Style gearbei-

tet, im herculanischen Museo, V, 160. III, 106. 317. — Patroa, in Sicyon, eine Säule, VII, 45. — auf einem runden Altar in der Villa Borghese, VII, 327. — auf einem Wagen, auf Münzen und einem Basrelief, VII, 329. — auf einem Thongefäße im Vatican, VII, 330. — mit einer Fakel in der Hand, auf einem Basrelief, in der Villa Albani, VII, 335. — mit 2 Fakeln auf einem geschnittenen Steine, VII, 339. — mit einem Halbmonde, IX, 95. — Lucifera, IX, 106. — Taurica; ein Ochsenkopf bezeichnet den Beinamen, IX, 172. 361. — auf einem Greife, IX, 226. Ein ihr eigener Haarputz, IX, 358.

Διαξυσμα, II, 384.

Διαζωμα oder Διαζωσμα, II, 247. — Fries der jonischen und korinthischen Ordnung, II, 461.

Dice, eine der Horen, IV, 166. VII, 413.

Dichter, wie abgebildet, IX, 110.

Dichtkunst, kam eher zur Vollkommenheit, als die Beredsamkeit, IV, 40.

Dido, vermeinte unter den herculanischen Gemälden, von Fea für eine tragische Muse gehalten, IV, 337.

Dii Nixi, III, 166.

Διϊπετης, IV, 20.

Diluti, von Farben, V, 152.

Dinte, bei den Alten, II, 16. 217. 293.

Dintenfaß, im Museo zu Portici, über welches Martorelli schrieb, II, 28. 119.

Diocletian, seine Bäder, Schule der Zierlichkeit für Baumeister, II, 448. VI, 340. Sein Palast zu Spalatro, II, 505. VI, 340.

Diogenes, seine Unterredung mit Alexander, Basrelief in der Villa Albani, VI, 39. VIII, 338. IX, 172. Büste und Statue desselben, VIII, 336.

Diomedes mit dem Palladio, geschnittener Stein, I, 9. — des Dioscorides, getadelt, I, 73. — des Felix, I, 74.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— bei Mariette, getadelt, I, 75. — geschnittener Stein von Solon, VI, 175. — und Ulysses, in das trojanische Lager ziehend, VIII, 280.
Dioskuren, wie sie die Chlamys trugen, IV, 406. Haar an einem derselben, VII, 148. — wie abgebildet, VII, 459. IX, 88. Ihr Raub der Töchter des Leucippus auf einer Urne, eb. u. VII, 457. — allegorische Bedeutung, IX, 129.
Dioxippus, Statue bei Plinius, IV, 283.
Διπλη, IV, 410. VIII, 337.
Diptycha, was, III, 102. VIII, 369.
Dirce, ihre Bestrafung, VI, 52.
Discinctus, von Afrikanern gebraucht, III, 265. — was sonst, IX, 494.
Discobolus, des Myron, Vorbild der Statuen dieser Figur, V, 396. — des Naukydes, und Copieen davon, V, 416.
Discus, wozu gebraucht, II, 185. 291. — der Alten, VIII, 412.
Dolia, II, 169. VIII, 339.
Domitia, Gemahlin des Domitianus, Bildniß derselben, im Museo Pio-Clementino, VI, 246.
Domitianus, Villa desselben, II, 371. — schöne Statue, wahrscheinlich sein Bild, 1758 im Gebiete von Colonna gefunden, II, 94. VI, 145. Kunst unter ihm, VI, 238. Er ließ einen Tempel der Palles bauen, VI, 239. VII, 240. Seine Bildnisse selten, VI, 243. Schöner Kopf desselben im Museo Capitolino, VI, 244. Statue im Palaste Giustiani, eb.
Domitilla, Gemahlin Vespasians, ihre Urne, V, 45.
Donna Lucretia, Statue der Isis, III, 210. IV, 357. VII, 68.
Donnerkeil, mit Flügeln versehen, IX, 217.
Dorier, trieben blos Feldbau, III, 292.
Dorische Säulen, II, 387. Portal eines Tempels zu Cori, II, 391. — Tracht, IV, 334.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Doryphorus, des Polykletus, für Künstler, eine Regel in der Proportion, V, 373.
Δορυφορος, VIII, 202.
Drache, seine Bedeutung, IX, 161.
Draperie, was, I, 28. Vorzug der Alten darin, I, 29.
Drei, die vollkommenste Zahl, IV, 227.
Dreifüße, als Tische, II, 171.
Dreifuß, mit 3 Priapen im Herculano gefunden, II, 172. — mit Sphinxen, zu Pompeji gefunden, eb.
Dreizak, des Neptunus, IX, 83.
Drusen, Gözenbilder derselben, III, 279. — ihr Ursprung, eb.
Drusus, Münze desselben, I, 170.
Dryaden, Nymphen der Diana, IX, 96.
Duilische Inschrift, II, 357. 481. V, 282. VI, 131.
Dünkel, leerer, wie abzubilden, IX, 249.
Duplex pallium, IV, 410. VIII, 337.
Durchbaußen, was, V, 155.
Dvomvires, in einer Inschrift, II, 394.
Dyrrhachium, Münzen von, IX, 222.

E.

H, was es bedeute in einer Inschrift, V, 100.
Ηβαν μετα φιλων, IV, 11.
Eber, sizender, in der florent. Galerie, IV, 315.
Εχετλη, III, 290. VII, 535.
Echetlus, auf hetrur. Begräbnißurnen, III, 289.
Edelstein, Kunst darin zu schneiden sehr alt, III, 111.
Edelsteine, geschnittene, V, 50. — mit Goldblättchen unterlegt, V, 53. — aus Persien nach Griechenland gebracht, VI, 9.
Ηδονη, was, IX, 39.
Εγχος, IX, 571.
Εγχυτριστριαι, εγχυτριαι, VII, 22. IX, 529.
Egesta, Symbol seiner Münzen, IX, 164.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Εγγυθηκη, III, 114.
Egizzia, sogenannte, in der Villa Borghese, III, 13.
Εγκυκλον, Kleidungstük, IV, 363.
Ehre, wie abgebildet, IX, 41. — wie vorzustellen, IX, 249.
Ehrfurcht gegen Gott, wie abzubilden, IX, 249.
Ehrgeiz, wie abzubilden, I, 180.
Ei, seine Bedeutung beim Gottesdienst des Bakchus, IX, 104. Eiweiß, bei Vergoldung gebraucht, V, 74. — in der Malerei, V, 157.
Eid, wie vorzustellen, IX, 249.
Eidexe, auf einem Trinkgefäß, was, I, 197. — zu den Füßen des schlafenden Cupido, IX, 217.
Ειλημματικοι κιονες, II, 446.
Einbildung, leere, wie vorzustellen, IX, 249.
Einerleiheit, nicht mit Einheit zu verwechseln, VII, 104.
Einfachheit und Einheit, VII, 103. — entweder materiell oder moralisch, VII, 105.
Einfalt, edle, vorzügliches Kennzeichen der griechischen Meisterwerke, I, 30. IV, 60. Von ihr haben sich die Alten nie entfernt, I, 175. — in der allegorischen Darstellung, IX, 61.
Einfassung, der Thore, Thüren und Säulen, II, 445. — alter Gemälde auf Mauern, V, 123.
Einheit und Einfalt, das Höchste in der Schönheit, IV, 60. — nicht mit Einerleiheit zu verwechseln, VII, 104. — materielle oder moralische, VII, 105.
Eintracht, wie abgebildet, IX, 111. — Göttin, in einem Tempel verehrt, IX, 228.
Eisen, Statuen daraus, III, 121.
Ekbatana, königl. Palast mit Widderköpfen geziert, II, 200.
Εκκυκληματα, II, 251.
Elba, ob dort rother Granit, III, 230.
Electrum, III, 121.
Elektra und Klytämnestra, VIII, 256.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Elephant, seine Bedeutung, I, 163. — verschiedene Bedeutung in Begebenheiten, IX, 162. — auf Münzen Cäsars, IX, 171.
Eleusis, Münzen, I, 176. — Porticus daselbst gebaut, VI, 116.
Elfenbein, schon in uralten Zeiten darin gearbeitet, III, 99. Stühle davon in Rom, eb. Und Tischgestelle daraus, III, 100. Solche Werke mit Gold verziert, eb. Warum sich keine alten Statuen davon erhalten, III, 101. Arbeiten daraus, V, 15. 473.
Ἑλικοβλεφαρος, was, IV, 266. VII, 144. 436.
Elis, Nuzen einer Reise dahin, V, 263.
Elisabeth, Königin von England, wollte ohne Schatten gemalt sein, IV, 264.
Ἐλισσεσθαι, VII, 421.
Ἑλλανοδικαι, IV, 21.
Elyrus, Biene auf Münzen dieser Stadt, IX, 170.
Εμβατηριοι, V, 132.
Emblemata, Sinnbilder, IX, 45.
Εμβολοι, VI, 296.
Ἡμικυκλιον, IV, 413.
Emplecton, II, 371. 497.
Emporetica, II, 191.
Ενδρομις, IV, 377.
Endymion, schlafend, auf Urnen, III, 295. — Basrelief im Museo Capitolino, V, 23.
Engelsburg, von Hadrian gebaut, VI, 271.
England, Kunstsammlungen daselbst, I, 255.
Engonasus, III, 165.
Ενιαυτος, IX, 291.
Ennius, Statue in das Grabmal der Scipionen gesezt, VI, 147.
Ενωπια, II, 466.
Entasis, II, 383.
Enten, zwei, im Campidoglio, V, 84.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Enyalius, ob von Mars unterschieden, IV, 110.
Epaminondas, verwundet, ein Gemälde, getadelt, II, 50.
Epaphroditus, sizende Figur, im Palast Altieri, VI, 249.
Εφεστιος, VII, 309.
Ephesus, wie allegorisch abgebildet, IX, 48. Symbol seiner Münzen, IX, 160.
Επιβαλλεσθαι, IV, 358.
Επιβωμιος, in einer Inschrift gebraucht für Demosthenes, VI, 41.
Επιχαρις, V, 225. VII, 118.
Επι δορυ, IX, 436.
Επικαρπιοι οφεις, IV, 394.
Epikurus, ein Brustbild, II, 158.
Επιψαυσις των ωτων, IX, 603.
Επιστεφειν κρητηρα, IX, 517.
Επιστυλιον, II, 460.
Επωησε, in einer Inschrift, II, 158. V, 239.
Εποιει und Εποιησε an Statuen, VI, 18.
Εποιει, auf geschnittenen Steinen ungewöhnlich, VI, 28.
Epops, III, 181.
Epsilon, seine Form in Alexanders Zeit, VI, 28.
Erato, Muse, IV, 169.
Erbarmung, Göttin, IX, 228.
Erde, warum sie weibliche Benennung hat, IX, 22. — wie abgebildet, IX, 112.
Eremiten, in Ägypten, III, 151.
Ερεται κυλικων, IX, 36.
Eretria, in Euböa, Mauern darum, II, 368. 493. — Kalb auf seinen Münzen, IX, 174.
Erfinder, zwei vermeinte, wie vorzustellen, IX, 249.
Erfindungen, gemeine, wie ausgedrükt, IX, 234.
Ergänzungen der Kunstwerke veranlaßten viele Verirrungen, III, 22. Beispiele davon, III, 24. — verstümmelter Figuren, V, 46.
Erhabene, das, woraus erzeugt, I, 30. IV, 60. VII, 103.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erhobene Werke, (Reliefs, Basreliefs) wo und von wem, I, 81. — Arbeit; eine der ältesten in der Villa Albani, II, 281. III, 92. — Arbeiten, Tempel darauf, in der Villa Medici, neu, II, 408. — Werke an Tempeln, II, 450. Basrelief des Giampini, III, 28. Aus welcher Zeit die Bilder auf Basreliefs entlehnt sind, III, 41. — aus Musaik, III, 48. — aus Elfenbein, III, 49. Allgemeine Regel über die aus Thon, III, 92. Gewöhnliche Größe derselben, III, 93. — übermalte der Ägyptier, III, 193. — Arbeiten bei Ägyptiern nur in Erz, III, 226. Davon unterschieden die eingehauenen oder eingemeißelten, eb. III, 247. Eine Figur beschrieben, III, 248. — — der Perser, III, 266. — — hetrurische, vier angeführt, III, 320. — — der Alten, verschiedene Erhobenheit dabei, V, 44. — — römische angeführt, V, 267. — zwei, hetrurisch scheinende, sind griechisch, in der Villa Albani, VII, 95.
Erhobene Arbeit von Stucco an einem Friese, VII, 241.
Erhobene Pinselstriche, V, 158.
Erinnerung, wie abgebildet, IX, 113,
Eriphyle, nebst Amphiaraus, auf gebranntem Thone, VIII, 94.
Erklärung der alten Denkmale, III, 41. VI, 129.
Ἐρίμυες, VII, 353.
Ἑρμωνεια, III, 323.
Ἑρμωνειοι, VII, 376.
Eros, Himeros und Pothos, ihre Deutung, I, 167.
Eros und Anteros, eine Kugel tragend, IX, 240.
Ἐρωτοπλοειν, IX, 411.
Erretter eines Volks, Danksagung an denselben, wie vorzustellen, IX, 249.
Eryx in Sicilien, wo die schönsten Weiber, III, 123.
Erz, syrakusisches, II, 456. — Statuen daraus, III, 108. — ägyptische Arbeiten daraus angeführt, III, 251. — eine persische Arbeit daraus, III, 267. Figuren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

daraus, mit arabischer Schrift bezeichnet, III, 279. Figuren daraus, in Sardinien entdekt, III, 406. — — dem Eisen bei Ergänzungen der Kunstwerke vorgezogen, V, 46. Zubereitung desselben, V, 61. — mit Zinn versezt, eb. Statuen daraus, wie gegossen, V, 63. — Figuren aus Stüken zusammengesezt und durch Nägel verbunden, V, 64. — eingelegte Arbeit, V, 68. — grünliche Farbe desselben durch Länge der Zeit, V, 69. — Statuen daraus vergoldet, V, 71. — berühmte Statuen daraus, V, 79. Aus Erz mehr Statuen als aus Marmor, V, 240. — Verordnungen darauf in Rom bekannt gemacht, V, 280. Ornamente von Erz im Pantheon, VI, 360. Die älteste Figur aus Erz, im Palaste Barberini, VII, 143.

Erziehung, der Griechen, IV, 25. 31. Die Vorzüge der Griechen hingen viel von Erziehung ab, I, 125. der Kinder, wie ausgedrükt, IX, 234. — der Alten anders, als bei uns, IX, 37.

Escurial, seine Form, IX, 196.

Esel, mit einer Statue der Isis, was, I, 171. Mit der Sphinx in einem alten Gemälde, V, 108. — seine Bedeutung, IX, 154.

Eselskopf, seine Bedeutung, IX, 154. — an der Lehne eines Triclinium's, IX, 213.

Eseltreiber, Statue desselben, VI, 360.

Eteokles und Polynikes, ihr Brudermord von Pythagoras dargestellt, V, 386.

Ἠθικον, was, V, 443.

Ἦθος, II, 170.

Ἦθος und παθος, IV, 191. V, 442. VII, 124.

Euböa, IV, 371.

Euknemos, Beiname eines Amazonenbildes, IV, 181. VI, 151.

Eule und Greif, auf einem Sigel, IX, 244.

Eumenes II, befördert die Kunst zu Pergamus, VI, 87. Ihm Säulen errichtet, VI, 88.
Eunomia, eine der Horen, IV, 166. VII, 413.
Eunuchen, bedeutend in der Kunst, IV, 72. 89. VII, 106. — Hüften und Rüken weiblich, IV, 73. — von Künstlern dargestellt, eb. Ihre Jugend durch Benehmung der Samengefäße länger erhalten, VII, 106. In ihnen zeigt sich die sanfte Rundung beider Geschlechter, eb.
Eupatoristä, Gymnasium, VI, 95.
Εὐφαλαρα, VI, 95.
Euripides, muthmaßlich auf einem Gemälde zu Portici, II, 55. V, 125. — mit dem Barte, V, 126. Kleine Figur desselben, IV, 411. Köpfe desselben, V, 343. — in Paris, V, 344. — Statue in der Villa Albani, VIII, 323. — Büste in Neapel, VIII, 323. — in der Wahl zwischen Palästra und Bühne zweifelhaft, auf einem geschnittenen Steine, IX, 245.
Europa, von Pythagoras dargestellt, V, 386. — auf dem Stiere sizend, VI, 120. Ihre Entführung in Musaik, VI, 137.
Eurotas, Statue dieses Flusses, IX, 187.
Eurydice, auf einem Basrelief, IV, 421.
Eutelides, ein Ringer, Statue ihm errichtet, IV, 19.
Εὐθρονος, III, 320.
Εὐθυδρις, IV, 287. VII, 156.
Ewigkeit, wie abgebildet, I, 173. IX, 41. 113. — wie bei den Ägyptiern angedeutet, IX, 291.
Exedra, II, 263.
Ἐξονυχιζειν, V, 9.
Ex ratione, in Inschriften, II, 108.
Exstispicium, in der Villa Borghese, VIII, 368.
Ey, s. Ei.

F.

Fabel, in der Malerei Allegorie genannt, I, 155. — Dichtung und Wahrheit, eb.

Faber ocularius, V, 53.

Fakel, ein Priester der Cybele daran kenntlich, IV, 74. Zwei — an einem Altar des Äskulap, IX, 74.

Faleria, Falari, III, 286.

Falten der Haut, I, 19.

Faltenwurf, I, 222. IV, 381. VII, 223. Platte Falten, IV, 381.

Farben, der Ägyptier, III, 254.

Farbe trägt zur Schönheit bei, IV, 56. — an der Kleidung IV, 324. — der alten Könige, Helden, Priester, IV, 321.

Farben, bei der Trauer, IV, 332. Auch gelbe Kleider bei den Alten, V, 127. Bei den Griechen trugen Braut und Bräutigam gefärbte Kleider, IX, 265. — verlieren durch das Öl, V, 153.

Far castagne, was, II, 161.

Farnese, Villa, Gemälde daselbst, V, 112.

Farnesischer Stier, VI, 52. — ergänzt von Bianchi, VI, 54.

Farnesische Insel, Glasarbeiten daselbst entdekt, III, 113.

Farsetti, sein Verdienst, VI, 255.

Fasces, der Römer, IV, 430.

Fascinum, IX, 499.

Faucault, Museum, II, 88.

Faunen, oder junge Satyrn. — junger, beschädigt, I, 259. Der altierische —, eb. V, 100. Der tanzende —, in Florenz, eb. — Cithar spielend, II, 71. — schöner Kopf, II, 104. — oder junger Priapus, in der Villa Albani, II, 103. — junger, in der Villa Albani, II, 248. — Ideal derselben, IV, 89. Schlafender, im Palaste Barberini, IV, 91. VI, 271. — Brustbild eines in der Villa Albani, IV, 91. — darüber, IV, 434. Viele angeführt, eb. — mit einem Hunde spielend, V, 46. —

Kopf aus Erz in der Villa Albani, V, 88. — von den Hetruriern mit Menschenfüßen, auch mit Pferdefüßen und Schwänzen gebildet, V, 273. — junger, Copie des praxitelischen? V, 492. — wie von den alten Künstlern gebildet, VII, 118. Ihr Haar, VII, 156. Faun mit einem Laubgewinde, auf einem geschnittenen Steine, VII, 2. V, 222. Kopf eines schönen jungen —, VII, 453.

Faunen, ficarii, IX, 483.

Faustina, die Jüngere, ein Kopf derselben, im Museo Capitolino, VI, 299. und im Palaste Ruspoli, VI, 300. Vergötterung derselben, IX, 263. — die Ältere, eine Münze, worauf ihre Freigebigkeit angedeutet, VI, 300. Auf einer erhobenen Arbeit in der Villa Albani, eb. — Bad der Kaiserin, ein Gemälde, VIII, 437.

Favorinus, soll Hermaphrodit gewesen seyn, IV, 76.

Fechter, fallender, Torso, Copie des Diskobolos von Myron? V, 397. — sterbender, ob von Ktesilaus, I, 16. III, 53. V, 388. VII, 185. Er stellt wahrscheinlich einen Herold vor, eb. V, 394. — der borghesische, von des Agasias Hand, I, 139. V, 468. VI, 225. VII, 238.

Federn, zum Schreiben, ob bei den Alten, II, 17. 219. 292.

Fehlgüsse, V, 65.

Feigen, Milch derselben ein scharfer Saft, V, 74. — trokene, auf Urnen, was, IX, 210.

Feldmaus, Bild des Schlafes, IX, 238.

Felicitas publica, auf 2 Münzen der Julia Mammäa, IV, 202.

Felix von Fredis entdekt den Laokoon, VI, 19.

Feminalia, IV, 405.

Fenster, bei den Alten, wie, II, 30. 272. 418. 422. V, 439. — wie in Bädern und Wohnzimmern, II, 421. — ob von Glas, II, 33. 424.

Ferruminatio, V, 67.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fest, jedes war den Griechen Gelegenheit, die schöne Natur zu lernen, I, 16.
Festigkeit, wie angedeutet, IX, 114.
Feuer, von den Persern verehrt, III, 272. — wie bei den Ägyptiern abgebildet, IX, 23.
Feuerpfanne, von Erz, im Herculano gefunden, II, 173.
Fica, was, II, 161.
Ficulana, nicht weit von Rom, VI, 300.
Fieber, Göttin, IX, 228.
Figuren, von kleinen Bildern aus Erz zu verstehen, III, 311.
Fingerringe, der Römer, IV, 395.
Firniß, löset die Farben ab, II, 49. V, 159.
Fisch, auf christlichen Grabmalen, IX, 173. Vier — auf einer Münze Neros, IX, 226. — was er vorstellen könnte, IX, 250.
Fischer, auf dem sogenannten Sigel des Michel Angelo, IX, 205.
Flamen Dialis, sein Hut, IX, 217.
Flammeum, IV, 367. IX, 265.
Flora, mit dem Herkules und einem Faun, schlecht gemalt, I, 48. — im Campidoglio, I, 222. IV, 170. — farnesische, irrig so genannt, IV, 169. — war nur bei den Römern als Göttin bekannt, IV, 170.
Florentinische Schule, was an ihr auszusezen, V, 173.
Flöten, der Alten, II, 184. 289. V, 131. VII, 409. — zwei, grundlose Deutung darüber, IX, 215.
Flötenspieler, auf einem herculan. Gemälde, IV, 256. — mit einer Mundbinde, V, 131.
Flügel, ihre Bedeutung, I, 161. — an phöniz. Gottheiten, III, 262. — an Gottheiten der Hetrurier, III, 288. 300. 336. — an vielen Gottheiten, IX, 68. — an einem musikalischen Triangel, IX, 212. — was er bei den Ägyptiern anzeigt, IX, 290.
Flügelwagen, III, 302.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fluß, weiblicher, in der Villa Albani, V, 22.
Flüsse, in weiblicher Gestalt abgebildet, VII, 316. — grün gekleidet, VII, 319. — mit Krebsscheeren abgebildet, IX, 84. — wie vorgestellt, IX, 115.
Fondi, Mauern daselbst, II, 368. 492.
Forceps, eine Art von Schlachtordnung, III, 307.
Form, der Gebäude, II, 379. 383. 305.
Fortuna Virilis, zu Rom verehrt, III, 99. — mit dem Scheffel auf dem Haupte, VI, 415. — des Guido Reni, IX, 242. — mit einem Kinde im Schooß, auf einem geschnittenen Steine, eb. — den Reigen tanzend, eb.
Forum, transitorium, des Nerva, II, 359. — des Trajanus, VI, 256. VII, 243. Statuen berühmter Männer daselbst, VI, 340. — des Augustus, VII, 228. — des Julius Cäsar, eb.
Franchezza, neuere junge Künstler lieben sie, I, 33. Franchezza del tocco, I, 89.
Franzen, bei den Alten ungewöhnlich, IV, 339.
Frau, betagte, Statue einer solchen in der Villa Albani, VI, 321. und im Museo Capitolino, VII, 123. — neu verehlichte, auf einem Basrelief, im Museo Capitolino, VII, 11.
Freigebigkeit, ihr Bild, I, 173. — der Regenten, wie angedeutet, IX, 116.
Freigelassene, in Rom als Maler gebraucht, V, 145. VII, 232. oder als andere Künstler, VI, 179.
Freiheit, Einfluß auf das Emporblühen der Künste unter den Griechen, IV, 18. V, 297. VII, 177. und auf die Denkart sowohl als Ausbildung derselben, IV, 24. — wie abgebildet, IX, 116. — Figur in der Villa Negroni, eb.
Freimüthigkeit der Griechen, IV, 27.
Fremdes, die Griechen waren nicht frei von der Neigung dazu, III, 82.
Frescomalen V, 154.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Freude, auf einer schönen Vase dargestellt, VIII, 421.
Freundschaft, wie abzubilden, I, 178. — wie ausgedrükt, IX, 243. — heroische, wie vorzustellen, IX, 250.
Friede seine verschiednen Abbildungen, IX, 116. — Göttin, wie abgebildet, I, 169. — wie abzubilden, IX, 250.
Friedenschluß, wie vorzustellen, IX, 117.
Fries, II, 387. 457. Verzierungen daran, II. 462. — Greife mit Leuchtern daran, II, 463. Sechs Stüke zu Rom entdekt, eb.
Friese eines Tempels, erhobene Arbeit, VII, 5. — mit Allegorien verziert, IX, 197.
Fröhlichkeit, wie abgebildet, IX, 41. 117.
Frons tenuis, minima, IV, 249. VII, 140.
Frosch, auf hetrurischen Münzen, IX, 205.
Fruchtbarkeit, wie abgebildet, IX, 118. 295.
Fruchthorn, was es ausdrüke, IX, 243.
Frühling, wie abgebildet, IX, 118. 125.
Frühzeitige, das, aller Art, wie zu bezeichnen, IX, 251.
Fuchs, auf einem Wagen mit 2 Hähnen bespannt, IX, 243.
Füchse, zwei auf einem Grabsteine, ihre Bedeutung, IX, 162.
Fulvius, M. was er zur Verschönerung Roms beitrug, V, 289. — Q. Flaccus, führte Statuen nach Rom, V, 285.
Funda, am Ringe, III, 112.
Funera, was, VII, 404.
Furcæ Caudinæ, II, 84.
Furcht, wie abgebildet, I, 172. IX, 118. — mit einem Löwenkopfe abgebildet, IX, 30. — auf dem Schild des Herkules, IX, 228.
Furchtsamkeit, wie bei den Ägyptiern abgebildet, IX, 23. — wie vorzustellen, IX, 251.
Furie, auf einem Carneol, I, 281.
Furien, wie abgebildet, IV, 173. IX, 366. Bilder derse-

ben angeführt, eb. — geflügelt, VII, 270. Ihnen Narcissen geopfert, IX, 216.
Fuscina, IX, 83.
Fuß, bei den Alten die Regel in allen Ausmessungen, IV, 234. — schöner, bei den Alten mehr sichtbar, als bei uns IV, 294. — Unterschied des englischen, altgriechischen und pariser, II, 305.
Füße, die Griechen verwenden viel auf die Zierde derselben, I, 137. — wie bei den alten Ägyptiern an ihren Statuen, III, 164. 172. — bei den ältesten Statuen geschlossen, VII, 46. — schöne angeführt, IV, 294.
Fußbekleidung, der Alten, IV, 373.
Fußboden, in Bädern, II, 503. — aus Glas, III, 114.
Fußschemel, in der Hand der Lais, was, IX, 163.
Fustellini, was, II, 403.

G.

Galathea, von Raphael eine nach der Idea gebildete Schönheit I, 17.
Galba, warum Simus genannt, V, 228. — Köpfe von ihm selten, VI, 232.
Gallienus Jagd desselben, im Palaste Mattei ein Basrelief, III, 22. VI, 328. Vermeinter Kopf desselben im Vatican, V, 87. Münze desselben, VI, 50. Unter ihm gänzlicher Fall der Kunst. VI, 327. VII, 256. Kopf desselben in der Villa Mattei, VI, 328. — marmornes Brustbild im Museo Capitolino, eb. — Brustbild in der Villa Albani, eb. und VII, 256.
Gallonen, goldene, im herculanischen Museo, IV, 328.
Gamma, früher nicht Γ, sondern C geschrieben, V, 177.
Gang, leichter, in ihm die geistige Natur abgebildet, IV, 88. — schneller, bei den Alten wider den Wohlstand, IV, 194. VII, 126.
Gans ihre Bedeutung, I, 161.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ganymedes, — seine Fabel in einen Mantel gewirkt, I, 105. — mit neuem Kopf in der Galerie zu Florenz, III, 24. —, nach andern Paris, im Palaste Lancelotti, IV, 402. — vermeinter zu Berlin, V, 95. — auf einem Gemälde, von Jupiter geküßt, V, 137. 449. — von der Hand des Leochares, V, 421. VII, 192. — von einer Gottheit geküßt, auf einem erhobenen Steine, im Museo zu Toscana, VII, 148.
Gausapum, ägyptisches Gewand, III, 210.
Gebälke, des Jupitertempels in Girgenti, II, 320. — der korinth. Säulen, II, 404. — der Säulen und Zieraten daran, II, 457.
Gebärden, Gratie derselben in alten Kunstwerken, I, 220.
Gebäude, runde, sechs angeführt, II, 380. — wie viele Stokwerke, II, 406. — zu und ausser Rom unter den Kaisern aufgeführt, V, 254.
Gebet, wie abzubilden, I, 181.
Geduld, wie abgebildet, I, 177.
Gefangener, sizend, II, 104. Gefangene Könige, zwei, im Campidoglio, VI, 152. VII, 222. Zwei andere, im Palast Farnese, VI, 260.
Gefäß, mit einem Bakchanal, zu Wien, I, 257.
Gefäße, von Glas, III, 112. — der Alten, sehr geschmakvoll, II, 189. — das größte von Alabaster in der Villa Borghese, III, 236. — bemalte, aus Thon, III, 90. 94. — mit Öl. Preise der Ringer, II, 452. — hetruriſches, von Erz, bei Capua gefunden, III, 354. — drei, mit griechischer Schrift, zu Neapel, III, 378. Sammlungen derselben, III, 381. — ihr Gebrauch, III, 389. — als Preis den Siegern gegeben, III, 393. Viele dienten statt unseres Porcellans, III, 394. Wie sie gemalt wurden, III, 397. Auf einem die Parodie der Liebe Jupiters zur Alkmena, III, 398. VIII, 404. Die Zeichnung auf den meisten Gefäßen vorzüglich, III, 400. Eines der schönsten in der hamiltonischen Samm-

lung, III, 403. — über die verschiedenen Arten derselben, in gebrannter Erde, VI, 418. — aus Porphyr, ein Vorzug der alten Künstler, V, 40. — worauf ein Herkules, in der hamiltonischen Sammlung, IV, 258. — der Alten, aus verschiedenen Steinen, V, 43. — von gebrannter Erde, mit einer Farbe gemalt, V, 151. — im hetruriſchen Style, zu Rom, V, 272. — Hohl gereiftes, im Museo Capitolino, VI, 95. — vergoldete, in Hetrurien gearbeitet, VII, 97.

Geier, seine Bedeutung bei den Ägyptiern, IX, 24.

Γεισσον, VIII, 97.

Geißel der Priester der Cybele, VII, 284.

Gela, Münze dieser Stadt, V, 177.

Gelegenheit, wie abgebildet, IX, 119.

Gelehrsamkeit, was wir so nennen, unter den Griechen unbekannt, IV, 9. 26.

Gelo, Münze desselben, V, 327. Augenstern, auf den Münzen des Gelo und Hiero ausgedrükt, VII, 144.

Gemälde, die noch erhalten sind, V, 103. Wovon ihre Erhaltung abhängt, II, 50. — vor Apollodorus und Zeuris IV, 38. Eines in der Villa Albani beschrieben, V, 109. VIII, 348. Copien der Gemälde aus den Bädern des Titus, V, 243. Gemälde mit der Mauer ausgesäget, VI, 105.

Genialis, VII, 323.

Genien, zwei, zu Aranjuez, I, 256. Einer geflügelt, I, 211. III, 301. VII, 120. 270. — sehr schön in der Villa Borghese, IV, 101. — des Bakchus, II, 464. VII, 81. — hetruriſche, eigentümlich, III, 302. — vermeinter, in der Galerie zu Florenz, III, 315. — geflügelte, bei Corneto gefunden, VII, 83. — der Götter, VII, 280. — alte und bärtige, eb. — der Kaiser, VII, 281.

Genuß des Vergnügens nach überstandener Arbeit, wie vorzustellen, IX, 251.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geometrische Werkzeuge zu Portici, II, 289.
Georgien, das Land der Schönen I, 13.
Geräthe der Alten sind allegorisch, IX, 188.
Gerber, wie bei den Ägyptiern abgebildet, IX, 23.
Gerechtigkeit, ohne Kopf abgebildet, IX, 31. — mit Kornähren abgebildet IX, 69. — wie sonst, I, 69. IX, 119. — auf dem Schild des Polynikes, IX, 191.
Geringschäzung, wie ausgedrükt und auszudrüken, IX, 120. 252.
Gereifeter Mann, wie abzubilden, IX, 252.
Germanicus, Neffe des Tiberius, zu Versailles, von Kleomenes, I, 256. VI, 186. Kopf desselben im Campidoglio, VI, 185. Ihm eine Statue von Lucius Turpilius gesezt, eb.
Gerücht, s. Ruf.
Gesang, wie vorgestellt, IX, 120.
Geschichtmalerei, I, 155.
Geschlecht der Worte, woher, IX, 22.
Geschichte der Kunst, ihr Zwek, III, 10. Die Kunst fing mit dem Nothwendigen an III, 61. 63. Begann mit einer Art Bildhauerei, III, 62. VII, 52. Gleicher Ursprung der Kunst unter allen Völkern, III, 63. VII, 43. Ihre ersten Figuren Gottheiten, III, 63. Ursachen des Altertums der Kunst in Ägypten, III, 66. Griechen scheinen die ersten Erfinder ihrer Kunst zu sein, III, 67. Steine und Säulen ihre ersten Figuren, III, 67. VII, 45. Veredlung der Figuren durch Auffezung von Köpfen, III, 69. VII, 45. Durch Andeutung des Geschlechtunterschieds, III, 71. Hermengestalt der Figuren III, 72. VII, 46. Dädalus sondert die Beine der Figuren von einander, III, 74. Die ersten Züge der Bildnisse waren gerade Linien, III, 75. Materie der Bildhauerei war: Thon, III, 87. Holz, 95. Elfenbein, 99. Stein. 103. Marmor, 107. Erz, 108. Edelstein, 111. Glas,

112. Anmerkungen über die Kunst der morgenländischen Völker, III, 276. Kunst unter den Römern, V, 264. Gänzlicher Fall der Kunst, wann VI, 327. VII, 259. Kunst unter den Ägyptiern, III, 143. Phöniziern, III, 257. Juden, III, 265. Persern, III, 266. Parthern, III, 275. Hetruriern, III, 283. Unter den Nachbarn der Hetrurier, III, 366. Unter den Griechen, IV, 7. Geschichte der Kunst nach äussern Umständen unter den Griechen, V, 297. Abnahme der Kunst in Griechenland, VI, 45. Blühet unter den Ptolemäern und Seleuciden, VI, 64. Fällt in Ägypten, Syrien und Großgriechenland, VI, 108. Die Kunst hielt mit der Poesie und Beredsamkeit immer gleichen Schritt, VII, 197. Goldenes Zeitalter der neuern Kunst, IX, 54. Vier Hauptveränderungen der neuern Kunst, V, 260.

Geschmak, guter, bei den Griechen, I, 7. — fing unter Augustus an in der Schreibart, Malerei und Baukunst zu fallen, VI, 180.

Geschwäzigkeit, wie angedeutet, IX, 121.

Gesicht, seine Bildung bei den verschiednen Nationen verschieden, III, 123. — das Verhältniß desselben, IV, 237.

Gewächs, bei Winckelmann soviel als Wuchs, III, 133.

Gewalt, s. Macht.

Gewänder, der Alten, ihr Vorzug darin, I, 29. Nicht allezeit fein gebrochene Gewänder an ihren Figuren, eb. — wie bei den Alten, I, 222. — wie bei neueren Künstlern, I, 223. — aus Tuch, IV, 327. — Falten darin, IV, 381. Eines der schönsten das der Niobe, IV, 382. Die Alten liebten nicht die verworrenen Brüche darin, IV, 384. VII, 223.

Gewichte, der Alten, II, 170.

Gewölbe, der Alten, wie gemacht, II, 363. 468. — wie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geziert, II, 466. — der Zimmer, Cornischen darunter, II, 468.
Gezwungen und gewaltsam zu unterscheiden, III, 360. Nachahmung des Gewaltsamen, V, 216.
Ghiro, glis, wird in Italien gegessen, II, 184.
Girgenti, Anmerkungen über die Baukunst der alten Tempel daselbst, II, 303 — 329. als: der Concordia, II, 306. des olympischen Jupiters, II, 313. Sammlungen von Antiken daselbst, III, 385. Vier Schalen dort gefunden, V, 178.
Gipfel, (Giebel und Giebelfeld) an den Dächern der Alten, II, 410. — der Häuser, daran oft Adler, II, 411. Sonstige Zieraten daran, II, 449.
Giustiniani, Haus, woher es stammt, VI, 355.
Glabrio, ließ seinem Vater eine vergoldete Statue sezen, V, 291.
Gladiatoren, in Musaik vorgestellt, VIII, 416.
Glas, diente oft zur Aufbewahrung der Asche Verstorbener, III, 112. Einige solche Gefäße angeführt, eb. Zusammengesezetes vielfarbiges Glas, III, 115. Zwei Stüke der Art beschrieben, eb. Die Alten trieben es höher in der Glasmacherei, als wir, III, 112. Die Glaspasten III, 118. Größere, erhoben gearbeitete Bilder in Glas, III, 119. — Arbeit der Alten darin, III, 112. — zu Fußböden gebraucht III, 114. In der sogenannten Graburne des Alexander Severus fand man ein schönes Gefäß von Glas, III, 120. VI, 324.
Glasmacherkunst, bei den Römern, II, 34.
Glätten der Statuen, I, 213. V, 445. 446. Durch wen die Glätte gegeben wurde, VI, 445.
Γλαυκοι οφθαλμοι, γλαυκωπις, V, 75. 78.
Glaukus, Meergott, seine Augenbraunen, IV, 138.
Gleichgültigkeit, wie anzudeuten, IX, 253.
Glirarium, was, 184.
Gloken, auf der Brust der komischen Muse und der Bak-

chanten, IV, 397. — ihre symbolische Bedeutung bei den Ägyptiern, IX, 312.
Γλοττα, VII, 285.
Glük, ihm ein Tempel zu Rom errichtet, V, 287. Desgleichen zu Präneste von Sylla gebaut, VI, 133. — wie abgebildet, IX, 121.
Glükseligkeit, warum nicht abzubilden, IX, 39. Deren Figur in Thon, I, 38. — wie abgebildet, I, 168. IX, 121. — wie auszudrüken, IX, 253.
Glutinatores, was, II, 196.
Glycera, ihr scharfes Auge, I, 278.
Gold, über Kunstwerke daraus, V, 327. 473.
Goldschlägerei zu Rom, V, 72.
Gordian, Basis einer Statue desselben, nicht mehr vorhanden, VI, 327. — Münze, IX, 124.
Gorgias, berühmt in der Redekunst, IV, 25.
Gorgonen, auf keinem alten Werke abgebildet, IV, 174.
Gothen in Griechenland und Athen, VI, 352.
Götter, Göttinen. Gottheiten. — ihre Stirn und Nase beinahe in gerader Linie, I, 17. Ihren Göttern gaben die Griechen durchaus menschliche Gestalten, I, 161. — griechische, in den frühesten Zeiten durch Säulen abgebildet, III, 67. — ägyptische, auf Schiffen, III, 183. — hetrurische, ihre Bildung und Form, III, 299. — geflügelte, der Hetrurier, III, 288. 300. — der Hetrurier, mit dem Blize bewafnet, III, 303. Leichter, schwebender Gang derselben, IV, 88. — von männlichem Alter, ihre Schönheit, wie ausgedrükt, IV, 122. In göttlichen Figuren keine Nerven noch Adern sichtbar, IV, 123. Die Götterfiguren scheinen Hüllen und Einkleidungen blos denkender und himmlischer Kräfte zu sein, IV, 124. 144. — weibliche, was die Künstler bei ihnen beobachtet, IV, 145. — ihre Form scheint den Künstlern vorgeschrieben, IV, 189. — Ruhe und Stille bei ihren Bildern beobachtet, IV, 196.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— Formen derselben aus dem ältern Style beibehalten, V, 194. VII, 237.
Götter, früher keine in römischen Tempeln, V, 277. Mythologie der Ägyptier unter den Griechen gleichsam von neuem geboren, VII, 44. — als viereckichte Steine verehrt, VII, 45. Was die griechischen Künstler in ihren Götterbildern darzustellen suchten, VII, 110. Sie bemühten sich, in ihnen eine selige Stille auszudrüken, VII, 120. 131. — warum von den Alten in menschlicher Gestalt abgebildet, VII, 265. — mit Flügeln versehen, VII, 266. — blizende, VII, 271. — auf Schiffen fahrend, VII, 331.
Göttinen, vier in der Villa Albani, V, 245.
Göze, sogenannter ägyptischer, im Museo Capit., VII, 71.
Gözenbilder, ägyptische, im Museo Borgia, III, 82.
Grab des Bibulus, I, 384.
Gräber, zu Tarquinii entdekt, III, 343. Desgleichen bei Trebbia, III, 390. — der Griechen waren oft aufgeworfene Hügel, eb. Beschreibung eines geöfneten Grabes in Campanien, eb. Das der Cäcilia Metella, I, 243. II, 358. — des Hadrianus, eb.
Grabmäler unter Bäumen, V, 111. VIII, 480.
Grabmal der Horatier und Curiatier, hetrurische Arbeit, V, 265. — des Porsenna, eb. — großes, von M. Plautius Sylvanus erbaut bei Tivoli, VI, 177. — des Tyrannen Theron, VI, 180. Ausgemalte Grabmäler, VII, 233. — wie ausgedrükt, IX, 121. — in der Gestalt eines Tempels, IX, 122. Allegorische Zeichen auf denselben, IX, 196.
Gracchus Tib., ließ die Lustbarkeit seines Heeres zu Benevent malen, V, 234.
Gradarii, V, 132.
Γραμματεις, V, 392.
Γραμματικα ποτηρια, IX, 189.
Granatapfel, in der Juno Hand, I, 160. — auf Mün-

zen der Stadt Synnada, IX, 173. — auf Münzen der Stadt Side, IX, 178. — auf Münzen Alexanders, IX, 206.
Grandios, wie und von wem gebraucht, II, 72.
Granit, verschiedene Arten desselben, III, 229. Badewanne daraus, in der Villa Albani, IX, 44. Seine (vermeinte) Erzeugung, III, 240.
Γραφειν, VII, 50.
Γραφικον, an ägyptischen Figuren, VII, 62.
Gratie, was in Werken der Kunst, I, 217. — geht nur die menschliche Figur an, I, 218. Worin sie liegt, I, 222. — fehlte den Werken des ältern griechischen Styls, V, 192. — den Künstlern der 3 Periode griechischer Kunst vorzüglich eigen, V, 213. 215. — zeigt sich in Gebärden, in Handlung und Bewegung des Körpers, im ganzen Anzuge, V, 215. — 1. Die himmlische —, V, 217. Wo sie sich zeigt, V, 219. V, 228. 2. Die gefällige —, V, 222. Sie entstand zuerst in der Malerei eb. Künstler darin, eb. An welchen Figuren zu finden, V, 223. Wie sich darin die Alten von den Neuern unterschieden, V, 224. 3. Die niedrigere, oder komische —, vornehmlich Kindern eigen, V, 225. Wo zu finden, eb. Grazia Correggesca, eb. Kopf einer Bakchantin mit dieser Gratie, V, 227. — ist zweifach, VII, 130. X, 218. Wer unter den neuern Künstlern die Väter der Gratie, VII, 134. Diese mit Praxiteles und Apelles verglichen, eb.
Gratien, nach dem Modelle der Lais von Malern dargestellt, I, 18. — der Hetrurier, bekleidet, III, 310. — waren früher bekleidet, IV, 164. Unbekleidet im Palaste Ruspoli, IV, 165. IX, 98. — in den ältesten Zeiten ein Stein, VII, 45. — selten bekleidet, IX, 98. Ihre Attribute, IX, 99.
Griechenland, seine Colonien arten aus, I, 133. Zustand seiner heutigen Einwohner, I, 134. — wie vielleicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorzustellen, IX, 253. Ein gewisser bürgerlicher Wohlstand that hier niemals der Freiheit der Sitten Eintrag, I, 14. — zur Zeit der Wanderung der Pelasger nach Hetrurien in Zerrüttung, III, 291. Glüklicher Himmel und Boden daselbst, I, 125. III, 8. IV, 8. — das Land der Kunst, IV, 41. Die merkwürdigsten Jahre von Griechenland, V, 333. VII, 177. Wann sein größter Wachstum der Kunst, V, 345. VII, 176. Nach dem peloponnesischen Krieg Ruhe in Griechenland, V, 352. Das lezte Alter der großen Männer, V, 422. Zustand unter mecedonischer Herschaft, VI, 7. Nach Alexanders Tod, VI, 44. Kunst kehrte zur Zeit des achäischen Bundes nach Griechenland zurük, VI, 75. Das lezte Alter der eigentlich griechischen Kunst, VI, 80. Leztes Verschwinden der Kunst in Griechenland, VI, 117. Von den Römern unterjocht und seiner Kunstwerke beraubt, VI, 102. Glükliche Zeiten unter Hadrian, VI, 267. Wie viel Statuen zur Zeit des Plinius noch in Griechenland waren, VI, 234. Trauriges Geschik von Griechenland, als die Achäer durch die Römer besiegt waren, VII, 216.

Griechen, deren schöne Körperbildung woher, I, 10. IV, 10. Ihre Leibesübungen, I, 11. IV, 19. Ihr Anzug der körperlichen Bildung nicht hinderlich, I, 12. Vorzug ihrer Sprache, I, 127. Ihre Mythologie von den Ägyptiern, jedoch umgestaltet, III, 65. 78. Scheinen Erfinder ihrer Kunst zu sein, III, 67. Bildeten ihre Gottheiten zuerst als Klöze oder Steine, III, 67. VII, 45. Was sie in Ägypten suchten, III, 77. Hassen das Fremde, III, 52. Sezten die Inschrift auf die Figur selbst, eb. Schöne Körper auch bei jezigen Griechen, III, 127. Die Schönheit unter den Griechen in Ciceros Zeiten nicht allgemein, III, 129. Die schönsten Griechen waren in Jonien, eb. Erziehung, Verfassung u. Regirung bewirkten Verschieden-

heit unter den Griechen, III, 133. Sie verabscheuten grausame Spiele, IV, 15. Ihre Menschlichkeit in der Art Krieg zu führen, IV, 16. Verfassung und Regirung, IV, 18. Freiheit der Griechen im Denken, IV, 24. Weise und Künstler bei ihnen geehrt, IV, 28. Ihre Jugend in der Kunst unterrichtet, IV, 31. Durften früher nicht ohne Waffen erscheinen, V, 330. Ihre Versammlung bei den großen Spielen, V, 349. Ihr Zustand unter macedonischer Herrschaft, VI, 7. Nach Alexanders Tod sinkt ihre Sprache, VI, 48. Von den Römern unterjocht und ihrer Kunstwerke beraubt, VI, 102. Wann die Griechen Wörterbücher nöthig hatten, VI, 315.

Griechische Kunst. Hauptkennzeichen der griechischen Meisterwerke sind: 1. schöne Natur; 2. schöner Contur; 3. schöne Draperie; 4. edle Einfalt und stille Größe. I, 10—38. Kunst der Zeichnung, III, 61. VII, 100. Nicht von den Ägyptiern herstammend, III, 65. VII, 44. 46. Griechen scheinen die Erfinder ihrer Kunst zu sein, III, 67. Von den Gründen und Ursachen des Aufnehmens und Vorzugs der griechischen Kunst vor andern Völkern, IV, 7. Einfluß des Himmels auf die Kunst war bedeutend, IV, 8. Die Gemüthsart der Griechen wirkte auf ihre Kunst, IV, 14. Freiheit die vornehmste Ursache des Vorzugs der griechischen Kunst, IV, 18. Verehrung der Statuen auch eine Ursache, IV, 20. Von dem Wachstum und Falle der griechischen Kunst, V, 171. Ältester Styl der Kunst mit Herodots Schreibart verglichen, V, 172. Man kann vier Hauptzeiten in der Kunst der Griechen festsezen: — 1. Alter Styl bis auf Phidias, V, 173. VII, 172. Münzen aus dieser Zeit, V, 174. Werke der Bildhauerei aus dieser Zeit, V, 183. Werke dieses Styls mit großem Fleiß gearbeitet, V, 190. Kennzeichen dieses Styls, V, 192. VII, 172. Schwer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von hetruriſchen Werken zu unterſcheiden, V, 194. Der ältere Styl bildet den Übergang zum hohen, V, 203. — 2. Der große oder hohe Styl bis auf Praxiteles, V, 206. VII, 179. Großheit deſſelben mit Schönheit verbunden, eb. Das Gerade und Harte war dem Style wahrſcheinlich noch eigen, V, 207. Statuen in dieſem Style gearbeitet, V, 211. — 3. Schöner Styl bis auf Lyſippus und Apelles, V, 212. VII, 191. Ihm iſt vorzüglich die Gratie eigen, V, 213. 215. Das Viereckichte vermieden, eb. Figuren dieſes Styls wie Menſchen aus der Heldenzeit, V, 215. 4. Styl der Nachahmung, V, 236. Die Figuren wurden ſtumpfer und weiblicher, V, 239. Verfall der Kunſt, V, 241. Statuen in dieſem Style, V, 245. Dieſer Styl kann der kleinliche oder platte heiſſen, V, 247. Köpfe darin, eb. Werke aus Griechenland und Rom zu unterſcheiden von Werken in Colonien des römiſchen Reichs, V, 253. Das Altertum hat den Ruhm auch bis zum Falle in der Kunſt, daß es ſich ſeiner Größe bewußt blieb, V, 255. Die Kunſt der Neuern in Abſicht der Perioden mit dem Altertume zu vergleichen, V, 260. Übel verſtandene Ehrfurcht gegen griechiſche Kunſtwerke, V, 275. Griechiſche Kunſt durch die Römer den übrigen Völkern Europas mitgetheilt, V, 292. Schikſale der Kunſt unter den Griechen, V, 297. Wann das größte Wachstum der Kunſt, V, 345. Nach dem peloponneſiſchen Kriege gedeiht ſie vorzüglich, V, 352. Verfeinerung der Kunſt unter Alexander dem Großen, VI, 7. Kunſt verfällt, und wandert in andere Länder, VI, 48. — unter den Ptolemäern und Seleuciden, VI, 64. Das lezte Alter der eigentlichen griechiſchen Kunſt, VI, 90. — durch Römer vertilgt, VI, 108. Durch Römer in Griechenland ſelbſt befördert, VI, 114. — unter den Römern, VI, 125. VII, 220. Daſelbſt veränderte ſie ſich nach Maaßgabe der Verhältniſſe, VII,

228. Lezte Epoche der griechischen Kunst ist das Zeitalter des Trajanus, Hadrianus u. der Antonine, VII, 243. Sie sank unter Septimius Severus, VII, 253. Ein gewisser zierlicher Geschmak erhielt sich bis auf Justin, VII, 260.
Griechische Schule, VII, 166.
Grille, allegorische Bedeutung, IX, 110.
Größe, stille, vorzügliches Kennzeichen der griechischen Meisterwerke, I, 30.
Großgriechenland, Schikſale der griechischen Kunst daselbst, VI, 108.
Großheit, mit Schönheit verbunden, welchen alten Künstlern eigen, V, 206.
Groteskken, in Schwang gebracht von Morto, I, 53. — zu Pompeji gefunden, II, 265.
Grotta Ferrata, Benediktinerabtei, Gemälde von Domenichino daselbst, X, 477.
Grübchen, wie bei den Alten und Neuen, I, 19. Von den Alten an Statuen nicht als Schönheit betrachtet, IV, 273. VII, 147.
Grundanlagen bei den alten Malern, V, 156.
Grundlage beim Bauen, wie bei den Alten, II, 362. 487.
Grupiren, verstanden die alten Künstler wohl, IV, 243.
Γρυπος, V, 226. VII, 118.
Gürtel, an den Röken, IV, 341. — der Venus, IV, 346. VII, 360. Der Gürtel unter der Brust bei weiblichen Figuren roth, IX, 267.
Gürten, heißt bei Homer: sich zur Schlacht rüsten, IV, 345.
Gute, das, so groß als möglich zu machen, u. das Schlechte zu versteken u. zu verringern, Lehre der Alten, IV, 185.
Gyges, seine Weihgeschenke, V, 303.
Γυαλα, IX, 443.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gymnasien, Schulen der Künstler, I, 14. IV, 64. VII, 110.
Gymnasium, zu Pompeji ausgegraben, XI, 448.
Gyps, Gypsarbeit, II, 466. Bildnisse darin geformt, III, 94. Arbeiten daraus, V, 13.

H.

Haar, bei Kindern der griechischen Werke oft herunterhangend, I, 80. — in warmen Ländern schöner, III, 124. Bei Italiänern kraus, eb. Nicht so an zwei Statuen von Galliern, eb. Blond in kalten Ländern, III, 125. Ob das Haarausraufen in alten Kunstwerken vorkomme, IV, 213. — auf der Stirn der Alten, IV, 249. — dadurch Altes von Neuem zu unterscheiden, IV, 285. Verschiedenheit der alten und neuen Künstler darin, eb. Lokichte Haare, IV, 286. — der Amazonen u. Faunen, IV, 287. — langes u. kurzes, IV, 288. Blonde Farbe, (ξανθη) die schönste desselben, IV, 289. VII, 384. IX, 184. Farben desselben, IV, 387. Vergolden, eb. Warum es die Alten abschnitten, IV, 383. — an griechischen Köpfen, V, 133. An diesen seltener in Loken gelegt, als an römischen, eb. — blondes, V, 134. Die griechischen Weiber färbten es blond, eb. Figuren mit abgeschnittenem Haar, IV, 135. Die Weiber ließen sie sich zuweilen abschneiden, eb. — an hetrurischen Figuren, VII, 90. 93. — ein Hülfsmittel der Schönheit, IV, 285. VII, 147. — bei den verschiednen Gottheiten verschieden, VII, 148.
Haaraufsäze, an ägyptischen Figuren, III, 198. — an römischen, IV, 133.
Haarloken, angelöthet an Figuren, V, 67. — freihängende, V, 239. Kurze Loken der Haare bei Weibern nicht gewöhnlich, VI, 164.
Haarputz, der griechischen Figuren, IV, 384. Aufsäze von fremden Haaren, IV, 386.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hadrian, warum er einen Bart trug, II, 71. Unter ihm die Verehrung ägyptischer Gottheiten verbreitet, III, 211. Dessen Gesicht von Alabaster im Museo Capitolino, V, 32. Kolossaler Kopf von vergoldetem Erz zu Parma, V, 71. Brustbild aus Bronze, V, 92. Villa desselben, V, 165. X, 161. Drei Brustbilder im Museo Capitoliuo VI, 288. — warum nicht am Tempel der Pallas zu Athen, VII, 130. Kunst unter ihm, VI, 267. VII, 244. Er soll selbst Statuen verfertigt haben, eb. Begünstigte vorzüglich die Griechen, eb. Er baute sich ein prächtiges Grabmal zu Rom, VI, 271. Seine Villa zu Tivoli, VI, 272. VII, 245. Er baute die sogenannten 100 Kammern, eb. Die Kunst der Zeichnung unter ihm, VI, 279. Ein kolossaler Kopf desselben in der Villa Borghese, VI, 288. Ein Kopf von ihm auf einem Cameo, VI, 289. Ein geharnischter Torso, VI, 290. Eine der schönsten Schaumünzen, eb. Gelehrsamkeit unter ihm, VI, 291. — die Umschrift einer Münze desselben bezweifelt, IX, 38.

Hahn, silberner für Gefäße, zu Lanuvium gefunden, VI, 295. — auf Münzen, IX, 206. — in der Krümmung einer Trompete, IX, 243. — seine Bedeutung, IX, 145.

Halsketten, der Alten, IV, 395.

Hamadryaden, IV, 169.

Hamilton, seine Sammlung von Gefäßen, III, 382. Er ließ Gräber bei Trebbia öfnen, III, 390.

Hand, wie von den Alten gearbeitet, II, 113. Schönheit derselben, IV, 292. Mehrere angeführt, eb. VII, 157. Wie an ägyptischen Figuren, VII, 65. Zwei in einander gelegte, IX, 243.

Handlung, eine Eigenschaft der Schönheit, VII, 119.

Handschriften, des syrischen N. T. vom Jahr 616, III, 153. Eine — der Familie Strozzi, Briefe aus dem 17 Jahr-

hundert enthaltend, III, 347. — alte mit Gemälden bei Montfaucon, IX, 131. — vaticanische, mit der Geschichte Josuas, IX, 145.
Handschuhe, bei den Alten, IV, 426.
Hannibal, Bildniß desselben im Hause Renzi, VI, 154.
Harfenspielerin, in der aldobrandinischen Hochzeit, IV, 340.
Harmodius u. Aristogiton, ihnen Statuen gesezt, V, 337.
Harmonie, die entzükende, IV, 61. — dorische u. jonische, VII, 131.
Harpokrates, an den Voluten von mehrern Säulen, II, 402. IX, 201. — mit einer Loke, III, 199. — mit kahlem Kopfe, auf einem geschnittenen Steine, VII, 527.
Harpyen, in der Metope eines Frieses, IX, 198.
Haruspex, ein vermeinter, von Erz, in der Galerie zu Florenz, III, 313.
Hasen, der Venus geweiht, IX, 97. — auf verschiedenen Kunstwerken, IX, 226. — auf Münzen von Reggio, IX, 227.
Hasta pura, wem beigelegt, II, 97. V, 126.
Haß, schwer abzubilden, IX, 40.
Haube, ägyptische, III, 177. — an Thieren ägyptischer Statuen, III, 194. — den betagten Weibern eigen, IV, 371. und auch jüngeren, eb.
Häuser der Alten, Form und Anlage, II, 29. 505. — zu Pompeji, II, 269.
Hausfrau, wie abgebildet, IX, 244.
Hausgöze, Statue von gebranntem Thone, II, 81.
Haut, wie bei den alten und neuen Künstlern, I, 19.
Hebe, Statue, in der Villa Borghese, III, 19. Ihre Bilder selten, IV, 163. — mit der Schale in der Hand, V, 46. — flehend, auf einem Basrelief, VII, 304. — ihre Bedeutung, IX, 126.
Hebon, phönizische Gottheit, IX, 221.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heft (Hafte) an der Fußsohle eines Mercurius zu Portici, IX, 194. III, 51. IV, 423.
Heiland, s. Christusköpfe.
Heirath, glükliche, wie vorzustellen, IX, 254.
Hekate, επιπυργιδια, von Alkamenes, V, 363.
Hektor, sein Tod, I, 246. Das in die Waage gelegte Schiksal des Achilles u. Hektor, auf einer hetruriſchen Schale, VIII, 183. Auslösung von Hektors Leichnam, VIII, 188. Hektors Leichnam wird nach Troja gebracht, VIII, 193. Hektors Begräbniß, VIII, 198. Andromache beklagt den Hektor, VIII, 209. Hektor, vom Polygnotus gemalt, IX, 108.
Hekuba, verſchieden dargeſtellt, IV, 209. 214. Im capitoliniſchen Muſeo, VII, 123.
Helden und Heldinen, (Heroen, Heroïnen) wie von den Künſtlern abgebildet, IV, 139. VII, 117. Ausdruk in ihren Figuren, IV, 204. Unſchuld und Stille auf ihrem Geſichte, eb. Ohne Chlamys, IV, 406. Ein nakter aus Probierſtein, in der Villa Negroni, V, 30. Die 7 wider Theben, auf einer hetruriſchen Gemme, VII, 84. VIII, 89.
Helena, des Zeuxis, I, 7. — mit 3 Figuren, ein Gemälde im Vatican, V, 104. — auf einem Schiffe von Paris entführt, V, 113. Die des Kleophantus zu Lanuvium, V, 321. — Liebesgeſchichte derſelben mit Paris, VIII, 132. 133. — mit Paris im Augenblik der Einſchiffung, VIII, 135. Entführung derſelben, VIII, 136.
Helena, Mutter des Conſtantin, Urne derſelben, V, 39. VI, 338.
Helikon und Akeſas, berühmte Weber, IV, 33.
Heliogabalus, ſeine Tunica aus Goldfäden gewoben, IV, 328. Eine weibliche Statue aus ſeiner Zeit für ſeine Mutter gehalten, VI, 321. — entwürdigte die Kunſt, eb. Büſten im Muſeo Pio-Clementino und Capitolino, eb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Helladische Schule, V, 320. VII, 166.
Helm, älteste Form, III, 195. — der Alten, nicht immer von Metall, IV, 428. — mit einem Überzug, IV, 431. — der Römer, wie verziert, IX, 193. — mit besonderer Form, zu Pompeji entdekt, XI, 432.
Henna, Violen auf Münzen dieser Stadt, IX, 166.
Henne, numidische, was, III, 198. — Sinnbild eines Augurs, IX, 107.
Herakliden, ein Gemälde des Pamphilus, V, 435.
Heraklitus, sein vorgebliches Brustbild, II, 63.
Herbst, wie abgebildet, IX, 122. 125.
Herculanum, Häuser daselbst, II, 29. Lage, II, 120. 239. Verschüttung, II, 129. — auf Schlaken erbaut, II, 131. Die Straßen mit Lava gepflastert, eb. Frühere Nachgrabung, II, 132. Neuere Entdekung, II, 134. Art und Weise, mit welcher man im Nachgraben verfährt, II, 138. Theater daselbst, II, 136. 139. 142. 242. Schöner Fußboden, II, 146. 264. Villa daselbst, II, 145. 263. Akademie, II, 232. 299. Bildsäulen daselbst, von Bronze, Beschreibung mehrerer, II, 60. Welche Farbe man denselben gegeben, V, 70. Figuren von Erz, IV, 311. Desgleichen von Marmor, II, 64—68. Eine ägyptische, II, 154. Brustbilder, II, 29. 62. 156. Gefäße, II, 180. Gemälde, II, 45—58. V, 118. Ob sie von griechischen oder römischen Meistern sind, II, 45. Die meisten von Freigelassenen gemalt, VII, 232. Beschreibung von vier Gemälden, II, 53. Gemälde, auf trokenem Grunde, II, 274. — die schönsten, V, 158. Einige auf schwarzem Grunde haben Figuren mit abenteuerlichen Gestalten, V, 242. Geräthe, II, 168. 283. Handschriften, II, 7—29. II, 190—226. Entdekung, II, 7. 191. Ihre Materie, eb. 8. 192. Ihre Form, Gestalt und Beschaffenheit, I, 10. 195. Die Schrift in denselben, II, 13. 210. Wie sie abgewikelt werden,

II, 21. 220. Hercul. Inschriften, II, 163. 239. 258. 260. V, 77. Museum, zu Portici, seine Einrichtung, II, 226.

Herkules, seine Vergötterung in Versailles, von Le Moine gemalt, I, 52. — von Bandinello, I, 148. — jugendlich, I, 211. — ein alter, in Carneol, I, 278. ein junger, in Carneol, I, 278. Seine Thaten, auf einer großen Schale, in der Villa Albani, II, 102. VII, 471. Desgl. an einem Altar im Museo Capitolino, III, 326. 342. Reste seines Tempels zu Tivoli, II, 371. — mit dem Horn des Überflusses in der Villa Ludovisi, III, 20. Desgl. in der Villa Barberini, III, 20. — und Antäus, ergänztes Grupo im Palaste Pitti zu Florenz, III, 20. — dem Apollo den Dreifuß nehmend, III, 325. VI, 237. IX, 256. — und die Hesperiden auf einem alten Gemälde, III, 380. Seine Ähnlichkeit mit einem Stiere, IV, 81. — wie abgebildet, IV, 110. — mit Pankratiastenohren, IV, 113. 280. — wie er die Schlangen erwürgt, IV, 111. Köpfe des —, IV, 123. — an den Haaren seiner Stirn zu erkennen, IV, 251. Zwei Köpfe des — in der Galerie zu Florenz, IV, 253. — auf einem Amethyst, ein vermeintlicher Ptolemäus Auletes, nun in Petersburg, IV, 254. V, 57. VII, 153. — mit der Omphale auf einem Gefäße in der hamiltonischen Sammlung, IV, 258. — der Säufer, im Hause Massimi, IV, 282. VII, 493. — fast unverletzt in der Villa Borghese, V, 23. Des — Kopf im stoschischen Museo, V, 56. Ein — in Saphir geschnitten, eb. — und Jole, von Teucer geschnitten, V, 57. — von Erz, im Campidoglio, V, 83. Desgl. in der Villa Albani, V, 88. — mit der Löwenhaut, im Hause Porcinari, V, 93. — wann mit Bogen und Keule gebildet, V, 193. — mit der Tugend und Wollust, an

den Füßen eines Gefäßes, V, 274. — des Aristokles, V, 303. Kampf des — mit Achelous, ein Kunstwerk zur Zeit des Pausanias, V, 306. — mit dem Bliz zur Seite auf einer Münze, V, 327. VII, 273. Aussöhnung des — in der Villa Albani, V, 407. VI, 63. VII, 206. — Αναπαυομενος, VI, 61. Des — Torso im Belvedere, III, 40. VI, 94. VII, 116. 215. Der farnesische —, VI, 99. Torso des — früher zu Massimi, VI, 101. Des — Kopf im Museo Strozzi, VI, 143. — ein schön geschnittener Stein im stoschischen Museo, VI, 175. — mit einem Kinde, den man für einen Commodus hielt, im Belvedere, VI, 312. VII, 250. — im Palaste Pitti mit dem Namen Lysipps, VI, 14. 367. VII, 197. Herma des — aus Probirstein, VII, 86. — im Jünglingsalter, wo das Geschlecht ungewiß erscheint, VII, 112. — für Jole gehalten, VII, 113. IV, 253. Sein Haar, VII, 152. — auf einem schönen Amethyst, VII, 153. — in einen viereckigen Gränzstein ausgehend VII, 155. Über seine Ohren, VII, 466. — die Hesione rettend, in der Villa Albani, VII, 496. — Sylvanus, im Palaste Rondinini, VII, 501. — bestraft den König Diomedes, auf einer Gemme, VII, 503. — als Beker (?), auf einer Gemme, VII, 507. An mehrern Köpfen des — findet man eine besondere Form der Ohren, IX, 8. Seine Attribute, IX, 86. — mit Blättern von Papeln bekränzt, eb. IX, 214. — betrunken, eb. — in der Stellung, wie er sein Wasser läßt, eb. Wasser schöpfend, IX, 87. — mit einer Wunde, eb. — mit den hesperidischen Äpfeln, eb. Besondere Bildung der Schlange dabei, eb. — mit dem arkadischen Hirsche, eb. Unter seiner Keule ein Ochsenkopf, im Palaste Farnese, IX, 207. — am Scheideweg, von neueren Künstlern dargestellt, IX, 239. — von einem Ungenannten, IV, 219. Allegorische Keule des — auf einer Gemme,

IX, 243. Durch sein Bild warme Bäder anzudeuten, IX, 247. — mit der Löwenhaut, aus welcher Zeit, IX, 509. — Fontinalis, IX, 516. — als Frau verkleidet, auf einem geschnittenen Steine, XI, 270.
Herma, was, III, 70. — weibliche, III, 73.
Hermaphrodit, geflügelte Herma, II, 102. — Bild der idealischen Schönheit, IV, 76. Mehrere — angeführt, eb. IV, 334. Der — in Villa Borghese, vielleicht von Polykles, VI, 94. VII, 214.
Hermarchus, sein Brustbild, II, 9. 63. 158.
Hermen, Hermä, Ἑρμαι; eine mit Inschrift, II, 93. Ihre Bedeutung, III, 70. Ihr Bart, III, 305. Wie ihre Haare gearbeitet, III, 319. Vier — aus Alabaster, V, 34. — für Köpfe des Plato gehalten, V, 199. — in der Villa Negroni, von Zeno, VI, 250. VII, 248. — mit zwei Gesichtern, in der Villa Albani, VII, 444. Was ihre Form bedeute, IX, 214.
Hermerakles, im Palaste Carpegna, VII, 155.
Herodes, Atticus, seine Abstammung, IV, 107. Was er für Griechenland that, VI, 269. Zwei Säulen seines Grabmals noch übrig, VI, 307.
Herodot, zwei (?) Brustbilder von ihm, aus späterer Zeit, V, 343.
Herolde, trugen einen Strik um den Hals, und bliesen ein Horn, V, 390. Diese — zu unterscheiden von Herolden im Kriege, die gewöhnlich Caduceus und Spieß trugen, V, 391. — gemalt im Museo Collegii Romani, eb. — auch γραμματεις genannt, V, 392. — barbarischer Völker, V, 393. — auf einer Vase im Museo Collegii Romani, VII, 9. — Eigentümlichkeiten der —, VII, 186. — wie abgebildet, IX, 122.
Herse, wahrscheinlich mit Mercurius in einem Grupo, IV, 105.
Herschaft, wie ausgedrükt, IX, 122.
Herz, Wapen der Stadt Kardia, IX, 171.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hesione, mit einem Schleier, auf einem schönen Musaico, IV, 370. VII, 496.
Hesperus und Phosphorus, im Museo Pio-Clementino, IV, 74.
Hetrurien, Hetrurier, Hetrurisch. Ihre Steine die seltensten, I, 277. Die Bilder derselben dunkel, III, 41. Kunst der — Zeichnung, III, 61. VII, 78. — sezten die Inschrift auf die Figur selbst, III, 82. Hetrurischer Styl, III, 85. Kunst unter ihnen, III, 283. Durch die Griechen befördert, III, 284. VII, 78. Griechische Colonien begaben sich dahin, eb. VII, 78. — Münzen, alte, angeführt, III, 286. Griechische Buchstaben und Mythologie unter ihnen, eb. III, 288. VII, 82. Ihre Gottheiten sind geflügelt, eb. Kunst unter ihnen zeitiger, als unter den Griechen, III, 290. VII, 84. Verfassung, III, 290. VII, 85. Gemüthsart, III, 293. X, 229. Ihr Land die Mutter des Aberglaubens, III, 294. X, 229. Bei ihren Begräbnissen blutige Gefechte, eb. — wird eine römische Provinz, III, 297. Bildung und Form ihrer Götter, III, 299. Schwierigkeit, das Hetrurische vom ältesten Griechischen zu unterscheiden, III, 310. Die vornehmsten Werke hetrurischer Kunst angeführt, III, 311. Ihre Paterä, III, 340. Münzen, III, 341. Gemälde, III, 342. Nachricht von 12 hetrurischen Urnen als ungegründet verworfen, III, 347. Kennzeichen des hetrurischen Styls trüglich, III, 349. IX, 279. Griechische Helme auf hetrurischen Werken, eb. Drei verschiedene Style der hetrurischen Kunst, III, 350. Allerältester Styl auf Münzen aus dieser Zeit, III, 351. Älterer Styl und seine Eigenschaften, III, 352. VII, 89. Ähnlichkeit der Figuren dieses Styls mit den ägyptischen, III, 353. VII, 90. Figuren aus Erz in diesem Styl, eb. Was ihren Künstlern fehlte, III, 353. VII, 90. Älteste geschnittene Steine und Kennzeichen derselben, III,

355. Zweiter hetruriſcher Styl und ſeine Eigenſchaften, III, 357. VII, 91. Wie er ſich zum griechiſchen verhält, III, 362. VII, 94. Den Künſtlern geht der Charakter ab, III, 362. Kleidung, III, 363. VII, 95. Drittes Zeitalter des hetruriſchen Styls, III, 364. Begräbnißurnen aus weiſſem Alabaſter, III, 365. Sogenannte hetruriſche Gefäße, III, 373. VII, 96. Den hetruriſchen Figuren des zweiten Styls fehlt der Charakter und die Gratie, VII, 92. Es läßt ſich kein ſicheres Syſtem von der Zeichnung ihrer Künſtler aufſtellen, VII, 99.

Heraſtylos Peripteros, I, 306. 85.

Hiero II, König in Syrakus, Kopf im Campidoglio, wahrſcheinlich neu, V, 342. — Kunſt unter ihm, VI, 84. Sein berühmtes Schif, eb.

Hiero von Sparta, V, 76.

Hierodulen, IV, 167.

Hieroglyphen, am Sokel und Pfeiler ägyptiſcher Figuren, III, 83. — finden ſich nicht an den von Römern nachgeahmten ägyptiſchen Werken, III, 219. Wiſſenſchaft derſelben erliſcht, VII, 70. Ihre Entzifferung ein vergeblicher (?) Verſuch, IX, 26.

Himeros, ſ. Eros.

Hippiades des Stephanus, vermuthlich Amazonen, VI, 182.

Hippodromus zu Conſtantinopel, Statuen daſelbſt, VI, 345.

Hippolyta, ihr Grabmal, IX, 196.

Hippolytus, Geſchichte der Phädra mit Hippolyt, auf einem Basrelief, VIII, 75. Ebenfalls auf einer Begräbnißurne, VIII, 81. — h. ſizende Statue deſſelben, VI, 325.

Hippopotamus, ſeine Bedeutung bei den Ägyptiern, IX, 120.

Hirſch, ſeine verſchiedene Bedeutung, I, 175. IX, 114.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

235. Dammhirsch im Museo Pio-Clementino, IV, 316. Auf Münzen der Stadt Kaulonia, V, 195. IX, 207.
Histiäa, Münzen dieser Stadt, IX, 174.
Hize am Mittag, wie abgebildet, IX, 123. — große, wie anzudeuten, IX, 254.
Höchste, das, hat kein Bild, V, 218. VII, 131. IX, 39.
Hochzeiten, auf römischen Begräbnißurnen, III, 295.
Hofnung, Göttin, im ältesten Style dargestellt, V, 197. — kleine Figur, in der Villa Ludovisi, V, 266. — wie abgebildet, IX, 124. Mehrere Statuen derselben angeführt, eb.
Holz, daraus Gebäude und Statuen verfertigt, III, 95. Mehrere der Art angeführt, eb. Statuen daraus zu Rom in Processionen herumgetragen, V, 286.
Homer, seine Vergötterung auf einem silbernen Gefäße zu Portici, II, 69. 182. III, 25. V, 406. Desgl. im Palaste Colonna, II, 70. V, 405. VII, 190. Wann sie gemacht wurde, eb. Wo gefunden, V, 407. Fehler der Auslegung von Gelehrten, V, 408. — die Quelle der Künstler, VII, 24. IX, 31. Brustbild des — im britischen Museo, V, 97. Auf seinem Grab eine Ziege, IX, 165. Mäuse an dem Stuhle desselben gedeutet, IX, 175. VI, 409. Vermeintlicher Stuhl desselben in Scio, IX, 220.
Honorius befahl, die Heidentempel zu erhalten, VI, 349.
Horatier und Curiatier, Grabmal derselben, hetrurische Arbeit, V, 265.
Horatius Cocles, ihm eine Statue gesezt, III, 110. V, 279. — auf einem Medaglione, IX, 32.
Horen (Ὧραι), Begrif, Zahl und Statuen derselben, IV, 166. — auf einem Fußgestelle abgebildet, VII, 411.
Hörner, an ägyptischen Figuren der Isis, III, 179. Ihre Bedeutung, IX, 129.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Horus, Priester desselben, III, 194. Fragment des Horus in der Villa Albani, III, 234.
Hosen, den Persern gemein, III, 273. — wo gebräuchlich, IV, 404.
Hospitalia, auf der Bühne, II, 250.
Hostilianus, ein Medaglione desselben, IX, 126.
Hubertsburger Jagdschloß, Verzierungen daselbst, I, 55. 105.
Hufeisen der Pferde, zur Zeit des Gallienus nicht in Gebrauch, VI, 328.
Huldigung eines Prinzen, wie ausgedrükt, IX, 124.
Hund, sizender, in England, IV, 314. Hunde angeführt, V, 23. 399. IV, 307. — auf Münzen der Stadt Egesta, IX, 164. — des Äskulapius, IX, 74. — Zeichen der Cyniker, IX, 172. — neben Plutus, was, IX, 215. — aus einem Schnekenhause hervorspringend, was, IX, 242.
Hundsfelle, Köpfe damit bedekt, III, 195.
Hut, konischer, der Schifleute, II, 70. — thessalischer, wann gebraucht, IV, 371. — der Alten gewöhnlich weiß, IV, 372. VIII, 19. — Tracht der Priesterinen der Ceres, IV, 373. — schon in den ältesten Zeiten im Gebrauch, IV, 419. Reisehut hat eine eigene Form, IV, 420. Der arkadische —, IV, 421. — mit aufgeschlagenen Krempen, IV, 422. Die Aurigatores trugen eine eigene Art —, eb.
Hyacinthus, ihm ein Fest gefeiert, V, 350.
Hyacinthwurzeln, wozu der Saft gebraucht, IV, 73.
Hybla, Münze, IX, 171.
Hygiea, auf einer Gemme, VII, 424.
Hylas, auf dem Henkel eines Eimers, II, 181. — von Najaden entführt, auf römischen Begräbnißurnen, III, 295. — auf einem Denkmale in der Villa Albani, in einem herculanischen Gemälde, und auf einem Opfergefäße, VII, 251.
Hypocausta, II, 439.
Hyrkania, wie allegorisch dargestellt, IX, 48.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

J.

Jahr, neues, wie anzudeuten, IX, 254.
Jahreszeiten, wie abgebildet, IX, 124. — auf Urnen dargestellt, IX, 218. Welche Farben ihren Gewändern zu geben, IX, 265.
Jalysus, des Protogenes, I, 71. IX, 44. Auf ihn viermal Farben aufgesezt, V, 157. VI, 32.
Ιανθινος, IV, 326.
Jason, Liebe desselben zur Medea, auf einer Vase, III, 403. Wie er gemalt wurde, IV, 289. Thaten desselben auf einem Basrelief, VIII, 43.
Ibis, Bild von Ägypten, IX, 47. — bei den Ägyptiern heilig, IX, 297.
Ichnusa, woher diese Insel ihren Namen habe, IX, 21.
Ideal, nach ihm arbeiteten die griechischen Künstler, I, 17. 21. Es kann etwas idealisch sein, ohne schön zu sein, IV, 62. Die idealische Schönheit, IV, 68. VII, 108. Begrif derselben, IV, 70. Bei ihren Gottheiten waren die Griechen darüber einverstanden, II, 47. IV, 124. 189. — männliches, fängt mit den Satyrs und Faunen an, IV, 89. Das höchste Ideal der Kunst ist Apollo im Belvedere, VI, 231. Die idealischen Figuren von jeder menschlichen Schwachheit befreit, VII, 110.
Jerusalem, seine Thore, II, 256.
Ikarus, dem Dädalus die Flügel anlegend, V, 234. VII, 270. VIII, 62. Ein ähnliches Basrelief, V, 43.
Iliaca tabula, IV, 207. V, 14. — wo gefunden, V, 407.
Ilias, wie dargestellt, II, 69. 182. — ein Schwert haltend, V, 126. Anfang und Ende der Ilias auf der sogenannten Begräbnißurne des Alexander Severus, VI, 324. — roth gekleidet, IX, 181.
Ἱμας, IX, 440.
Ἱματιον, wie tunica, IV, 411.

Immunitas, wie abgebildet, IX, 106.
Ἰμονιοστροφα μελη, IX, 490.
Impluvium, II, 269. 505.
Impuber, V, 426.
Incantare, V, 61.
Incisuræ, was, V, 159.
Indianer, bemalen ihre Bilder roth, III, 90.
Induſtria, Stadt, V, 94.
Infula, der Veſtalinen, IV, 364.
Infundibulum, was, II, 286.
Ino, ſ. Leukothea.
Inſchriften, viele angeführt faſt in allen Bänden. — bei Griechen und Hetruriern auf den Figuren ſelbſt, nicht ſo bei den Ägyptiern, III, 82. — in der älteſten Zeit von der Rechten zur Linken laufend, V, 174. — auf einer Begräbnißurne, V, 252. — römiſche, mit der älteſten Form der Buchſtaben, V, 373. — auf dem Zipfel eines Gewandes, VI, 250. Altrömiſche Inſchriften auf chriſtlichen Gräbern, VI, 345. Im 4 Jahrhundert eine Unart an Inſchriften ausgeübt, eb. Kleeblatt in Inſchriften, IX, 218.
Inſel, wie abgebildet, IX, 125.
Inſtita, IV, 340.
Intaglio, was, XI, 31.
Jo, von Correggio, I, 271. IX, 235. — von einem Triton getragen, ein Gemälde, V, 135. — mit dem Mercurius und Argus, V, 136. — Statue des Dinomenes, V, 417.
Jole, Kopf derſelben im Muſeo Capitolino, IV, 251. — Statue zu Mailand, IV, 252. — wie gebildet, IV, 253.
Jonas, in der Kapelle Chigi, von Lorenzetto, I, 248.
Jonien, die ſchönſten Griechen daſelbſt, III, 129. — wie gegründet, III, 292. VII, 88.
Joniſche Säulen, II, 396. — 8 in der Kirche S. Maria zu Traſtevere, II, 402. IX, 201. Durch die joniſche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bauordnung die Kunst veredelt, VII, 131. — Schule V, 320. VII, 167. — Kapitäl, VIII, 444.
Jordan, Fluß, wie abgebildet, IX, 85.
Iphitus, in der Gestalt eines Genius, IV, 259.
Ἱππας στολη, IV, 409.
Ἱπποκαμπτος, IX, 84.
Irene, eine der Horen, IV, 166. VII, 413.
Iris, ihre Bedeutung, IX, 125.
Isaak, Opfer desselben, in der vaticanischen Bibliothek, IX, 158.
Isiaca tabula, oder bembische Tafel, III, 215. V, 94.
Isis, dem Apis die Brust reichend, aus Elfenbein, im Museo Vaticano, III, 102. — im Campidoglio, was an ihr ergänzt ist, III, 174. Andre Ergänzungen, eb. — vermuthlich drei Statuen von ihr im Museo Capitolino, III, 179. — Hörner auf dem Haupte, III, 179. — auf einem Schiffe in der Villa Ludovisi, III, 183. VI, 296. Mantel ein Kennzeichen derselben, III, 210. — mit den Eigenschaften der Fortuna, eb. — geflügelt, III, 217. — sizend, auf einem Onyx, III, 225. VII, 74. Ihre Priester, III, 228. — mit dem Horus auf ihrem Schooß, im Museo des Collegii Romani, III, 233. — dem Horus ihren Finger in Mund legend, IV, 87. Ihr Gewand, IV, 356. Daran ist sie zu erkennen, IV, 357. Figuren derselben angeführt, VII, 67. — u. Harpokrates, im Palaste Barberini, VII, 68. — im Museo Capitolino, irrig für eine Juno gehalten, VII, 69. — den Horus säugend, VII, 522. Eine andere Isis auf einem Bruchstüke, VII, 524. — mit einer Straußfeder auf dem Kopfe abgebildet, IX, 25. — mit einem Sperberkopfe, IX, 67. Vermeintes Kennzeichen derselben, IX, 102. — deutet die Schiffahrt an, IX, 137. — wie bei den Ägyptiern bezeichnet, IX, 295. — bei den Ägyptiern am höchsten verehrt, IX, 299. Ein ihr eigener Haarpuz, IX, 301. — soll das Segel erfun-

den haben, IX, 305. Ein Tempel derselben zu Pompeji ausgegraben, XI, 211.
Isokrates, Statue des Leochares? V, 422.
Ισονομοι, VII, 129.
Isthmische Spiele, V, 349.
Isthmischer Sieger, Kopf im Museo Capitolino, IX, 9.
Ἰστριανιδες, VII, 207.
Italien, der untere Theil, erzeuget starke Menschen, III, 127. Die Italiäner haben selten Blattergruben, III, 132.
Jucunda, Statue, IV, 391.
Judäa, wie angedeutet, IX, 126.
Juden, haben keine geplätschten Nasen, III, 132. Jüdische Nase, was, eb. Kunst unter ihnen, III, 265.
Judith, des Bildhauers Le Brun, IV, 266.
Jugend, ihr ist vorzüglich die Schönheit eigen, IV, 64. 85. VII, 105. 106. — wie abgebildet, IX, 41. 126.
Julia, Mutter des Caracalla, s. Caracalla. — des Kaisers Titus Tochter, in der Villa Medici, IV, 269. — Werk des Evodus, I, 18. V, 57. — Mammäa, Brustbild aus Erz in Dresden, V, 96. — im Museo Pio-Clement., VI, 323. — Soemia, Mutter des Heliogabalus, muthmaßliche Statue, IV, 387. VI, 322. — Gemahlin des Septimius Severus, ein kolossaler Kopf, VI, 317. — Salonina, Münze, IV, 370.
Jungfrau, im Thierkreise, IX, 113.
Jungfrauschaft, verlorene, wie abzubilden, IX, 254. Probe derselben, IV, 231.
Juno, Martialis, (vermeinte) mit einer Zange, III, 307. IX, 92. 282. — einen Herkules säugend, IV, 87. — woran kenntlich, IV, 153. — Köpfe und Statuen angeführt, eb. — wie gekleidet, IV, 330. — Sospita in der Villa Panfili, IV, 358. IX, 338. — Regina, auf dem Aventino zu Rom, V, 286. — Ῥειωνη, im Hofe des Hauses Paganica, VII, 302. — ausserordentlich gekleidet im

Museo des Vaticans, IV, 359. — kolossaler Kopf in der Villa Ludovisi, IV, 154. V, 467. Von dem Tempel der Juno Lacinia im Gebiet der Bruttier die marmornen Ziegel nach Rom gebracht, VI, 121. — sogenannte, zu Korinth gefunden, VI, 140. Die samische Juno wurde in einer Feuersbrunst zu Constantinopel vernichtet, VI, 362. VII, 259. Ihre Augen, VII, 142. — mit dem Blize, VII, 273. — auf einem Basrelief, das Urtheil des Paris vorstellend, VII, 278. — den Herkules säugend, auf dem Quirinal, VII, 300. Ihre Attribute, IX, 91. Ihre allegorische Bedeutung, IX, 129.

Jupiter, des Phidias, seine Höhe, I, 70. V, 369. — in Pferdemist eingehüllt I, 162. III, 81. IX, 27. — Απομυιος, Muscarius, I, 279. III, 300. VII, 298. IX, 331. — Αιγιοχος, I, 280. — Serapis, in der Villa Albani, III, 232. — Riciniatus. IV, 417. VII, 297. — der Jäger in der Villa Borghese, IV, 417. — Milichius, in Sicyon, eine Säule, VII, 45. — Ουριος, eine Basis davon, VI, 62. — mit spizigem Barte, VI, 236. — Terminalis, VII, 46. — Axur auf einem geschnittenen Steine, VII, 289. — Pluvius, IX, 133. — Serapis, Figuren desselben aus spätern Jahrhunderten, IX, 329. — mit einem Widderkopfe, IX, 331. — Exsuperantissimus, IX, 332. — aus Erz, nach Pausanias mit Nägeln zusammen geheftet, II, 59. Zwei — ohne Kopf, II, 64. 65. Wie er sein muß, eb. — von schwarzem Marmor, im Campidoglio, II, 248. Tempel des olympischen — zu Girgenti, II, 313. Ein schöner Kopf des — in der Malerakademie von Parma, III, 29. Gesicht des — wurde mit Mennig angestrichen, III, 89. Auf seinem Stab ein Adler, III, 182. VII, 287. — geflügelt, III, 300. VII, 267. Ideal eines — IV, 80. In den Köpfen des — erscheint die Gestalt

des Löwen, eb. — mit immer heiterm Blike gebildet, IV, 125. — kolossaler Kopf in Villa Mattei, IV, 126. — ist erkennbar durch Bart u. Haare, IV, 130. 135. VII, 148. Welche Ähnlichkeit mit seinen Söhnen, IV, 136. — Köpfe angeführt, IV, 125. Jupiterskopf sehr schön auf einigen Münzen, IV, 188. — mit trübem Gesicht im Augenblik da er Pallas gebärt, IV, 197. Seine Augen, IV, 265. VII, 142. — mit weissem Mantel, IV, 329. — Giganten erlegend, von Athenion geschnitten, V, 59. VII, 292. Wie er zur Semele kommt, eb. VII, 268. — im Begriffe, den Ganymedes zu küssen, ein vortreffliches Gemälde, V, 137. Über dieses Gemälde, V, 449. — mit der Ägis um den Arm, V, 176. — auf Münzen von Kaulonia, V, 176. — capitolinischer, von gebrannter Erde, V, 278. Ihm ein Tempel zu Elis errichtet, V, 362. Tempel des olympischen — zu Athen von Hadrian vollendet, VII, 245. — wie von den Künstlern vorgestellt, VII, 114. — wie vom Pluto zu unterscheiden eb. Wie vom Neptunus, VII, 115. — von beiderlei Geschlecht, VII, 265. IX, 27. — auf einem Adler gegen Semele den Bliz schleudernd, VII, 268. — mit dem Blize, VII, 271. — mit seinem Genius, VII, 280. — mit einem Lorbeerkranze, VII, 288. — die Symbole Jupiters den Königen und Kaisern beigefügt VII, 291. — wider die Giganten Blize schleudernd, auf einem Cameo, VII, 292. — auf einem Centaur reitend, in der Villa Borghese, VII, 293. IX, 282. — mit dem Sinnbilde eines Wiesels, in der Villa Albani, VII, 299. Wie ihm Adrastea die Brust reicht, im Palaste Giustiniani, VII, 300. Sein Gehirn von Vulcan geöfnet, auf mehrern alten Werken, VII, 276. — von einer Ziege gesäugt, im Museo Capitolino, VII, 431. Seine Liebesgeschichte mit Alkmene parodirt, auf einer Vase, III, 398. VIII, 404. — mit drei Augen, IX, 30. Das Nakte des-

selben ist dunkel und bräunlich, IX, 185. — wider den eine Schlange sich auflehnt, auf einer Münze, IX, 284.
Justinian, vorgebliche Statue desselben in der Villa Giustiniani, VI, 355. Seine und seiner Gemahlin Statue ehemals zu Constantinopel, und Figuren in Musaik zu Ravenna, VI, 358. Sein Gesez auf das Malen bezüglich, eb. — Ließ viele Gebäude aufführen, VI, 361.
Justinian II., sein Palast, VI, 343.
Iuvenalia, was, IX, 126.
Ιυγξ, der Vogel, I, 282.

K.

K, oft mit X verwechselt, II, 78. Was dieser Buchstab bedeute, IX, 260. 261.
Kabirus, Sohn Vulcans, sein Attribut, IX, 86.
Kadmus, Statue von den Söhnen des Praxiteles, VI, 430. — wie er die Schlange tödet, auf einem Basrelief, VIII, 13.
Kähne, ägyptische Gottheiten darin fahrend, IX, 313.
Kaikias, wie abgebildet, IX, 155.
Καιρος, Gelegenheit, Statue Lysipps, VI, 361.
Kaiser, römische, wie abgebildet, IV, 210. VII, 129. — immer mit geschlossenen Lippen gebildet, IV, 272. — mit einem Theil der Toga das Haupt bedekt, IV, 417. — mit dem Degen, auch wenn sie nakt sind, IV, 429. Die meisten Statuen der Kaiser heroisch dargestellt, VII, 169. So Augustus, eb. VI, 170. 171. Caligula, VI, 191. Macrinus, VI, 321. Pupienus, VI, 326. Alle erhoben gearbeiteten Kaiserköpfe aus neuerer Zeit, VI, 208. Jeder sollte eines Kaisers Bild im Hause haben, VI, 302. Genien derselben, VII, 281.
Kaiserinen, römische, wie abgebildet, IV, 209. — nach

welchen Ideen auf griechischen Münzen gebildet, I, 18.
Κακιζοτεχνος, VII, 163.
Kalasiris, Kok der Ägyptier, III, 188.
Kalb, auf dem Grabmal der Damalis, IX, 74. — auf Münzen der Stadt Eretria, eb.
Kälberzähne, II, 388.
Kalk, als Abgabe geliefert, II, 486.
Kalkiren, was, X, 357.
Kalliope, ihr Attribut, IX, 77.
Καλλιστεια, Wettspiele der Schönheit, IV, 13.
Kallisto, Statue des Dinomenes, V, 417. Wie ihre Verwandlung von Polygnotus angedeutet, IX, 171.
Kallistratus, seine Beschreibungen von Statuen, III, 12.
Καλου γενεσθαι, IV, 11.
Καλπις, III, 396.
Καλυπτρη, IV, 368.
Kambyses, hob den Gottesdienst der Ägyptier und die Balsamirung nicht auf, IV, 153.
Kameel, Bild von Arabien, IX, 47.
Kamin, ob bei den Alten, II, 38. 43. 439.
Kammern, wie, II, 271. — die hundert Hadrians, VI, 272. Kunstwerke daselbst entdekt, VI, 273.
Kanace und Makareus, sonst Arria u. Pätus, VI, 196. VII, 237.
Kanada, das Land, wie angedeutet, IX, 233.
Kanephoren, zwei in gebrannter Erde, vielleicht (?) Nachbildungen der des Polykletus, V, 209. 372. VII, 182. VIII, 366. — was, V, 372. VII, 182.
Kankal, was bei den Arabern, III, 195.
Kanopen, ägyptische, gewöhnlich aus Basalt, III, 218. VII, 73. Einer von weißlichem Alabaster im Museo Pio-Clementino, III, 219. 234.
Kanopus, Tempel Hadrians, III, 211. VI, 279.
Kapaneus, auf Steinen, III, 283. VII, 84. — von einem Wetterstrahl getroffen, VIII, 93.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kapitäl, schönes, in der Kirche zu S. Lorenzo, II, 397. VIII, 444. IX, 173. — jonische, von Raphael gefunden, II, 403. — der Säulen, Zieraten daran, II, 453. — allegorisch verziert, IX, 200.
Kapitäle, korinthische, ihr Ursprung, I, 101.
Καρχησιον, IX, 190.
Kardia, Wapen dieser Stadt, IX, 171.
Καρπωτοι, IV, 337.
Karthago, sein Klima, III, 258. Seine Münzen, III, 263. Seine ersten Bündnisse mit Rom, III, 316.
Karyatide, ein Tronc, im farnesischen Palaste, II, 403. VI, 176. — II, 454. — die von Diogenes aus Athen, II, 455. VI, 176. — im Grabmale der Freigelassenen des Sextus Pompejus, II, 457. — mit Mänteln in der Villa Negroni, IV, 360. Korb auf ihren Köpfen, IV, 273. Eine — gemalt zu Portici, V, 112. Vier bei Monte Porzio 1761 entdekt, V, 199. Mehrere, 1766 entdekt, VI, 146. Bedeutung des Wortes —, VI, 176. — der Alten, VIII, 441. — im Weinberge des Hauses Strozzi entdekt, XI, 421.
Κασμιλος, Mercurius, IX, 79.
Kassandra, u. Ajax, VIII, 225. Was der Lorbeerzweig in ihrer Hand bedeute, IX, 154.
Kasten, auf Münzen der Stadt Apamea, IX, 169. — im Tempel der Juno zu Delphi, IX, 172.
Kastor und Pollux, mit einem Stabe in der Hand, in der Villa Borghese III, 22. — wie bei den Spartanern abgebildet, III, 69. Ihre Ähnlichkeit mit Jupiter, IV, 131. Ihre Statuen auf dem Campidoglio, V, 341. VII, 176. Sogenannte, in Spanien, VII, 30. Ihr Raub der beiden Töchter des Leucippus, VII, 457. VII, 459. Beide auf einer Begräbnißurne in der Villa Medici, IX, 88. Derselben Attribute, eb.
Καταβλημα, VIII, 403.
Καταγλυφα, III, 341.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Katakomben zu Rom, II, 361. 486.
Katanea, Münzen dieser Stadt, IX, 208.
Καταρρακται, von Thoren, II, 256.
Κατασκευαζειν, VI, 252.
Κατασχημα, IV, 214.
Καταστρωμα, forum, VIII, 469.
Κατατεχνος, VII, 164.
Κατυματα, IV, 378.
Kaze, ihre Bedeutung bei den Ägyptiern, I, 160.
Kaulonia, Münzen daselbst, V, 175. IX, 207.
Καυσια, VII, 340. IX, 438. 581. 585.
Καυστρα, was, II, 261.
Keuschheit, ihre Abbildung, I, 172. — auf einem Basrelief, VII, 346.
Κηκις, II, 293.
Κεκρυφαλος, IV, 389. IX, 591.
Keller, zu Pompeji, entdekt, II, 170.
Κηρυκες, V, 390. 393.
Κεστος, VII, 360.
Kezerei, wie abgebildet, IX, 64.
Κιδαρις, VI, 110.
Kinder, in der Bildung derselben die Alten hinter den Neuern, I, 79.
Kinder, von Fiamingo, I, 147.
Kind, das einen Schmetterling auf den Altar sezen will, was, I, 166. — von Elfenbein, III, 103. — von Erz, im Collegio Romano, V, 86. Den Kindern ist vorzüglich die niedrigere Gratie eigen, V, 225. — auf herculanischen Gemälden, V, 231. — mit einem Schwane spielend, im Campidoglio, eb. Auf einem Tiger reitend, in der Villa Negroni, V, 232. Noch andere angeführt, V, 233. Unterricht derselben, auf einem Basrelief, VIII, 369.
Kinderspiel, wie ausgedrükt, IX, 126.
Kinn, an ägyptischen Figuren, III, 204. — welches schön

ist, IV, 273. VII, 146. Grübchen darin nicht als Schönheit betrachtet, eb. Ein gekniffenes Kinn fehlerhaft, IV, 274. Die Neueren fehlten darin, IV, 275.

Κινναβος, Modell der Bildhauer, V, 9.

Kirche, Araceli, II, 385. — des h. Paulus zu Rom, VI, 336. Kirchen in Gestalt eines Kreuzes, IX, 195. Kirche della Sapienza zu Rom, IX, 196.

Κιων, seine Bedeutung, III, 69.

Klammern, zur Befestigung der Steine gebraucht, II, 367. 479.

Kleider, Kleidung, der Griechen, I, 11. — der Phönizier, III, 264. — der Hetrurier, III, 363. — männliche und weibliche, woraus sie bestehe, IV, 320. — männliche, 398. Farbe daran, IV, 324. IV, 329. — weibliche, aus Stüken von Gold gewirkt, IV, 327. — welche Farbe bei der Trauer, IV, 332. — der Alten, gepreßt, IV, 365. — Verzierung derselben, IV, 379.

Kleinasien, geeignet für Wissenschaften, III, 134.

Kleinigkeiten, zeigen den aufmerksamen Beobachter, V, 262. IX, 246.

Kleinlichkeit, in der Baukunst, II, 443.

Kleopatra, durch Reize berühmt, I, 151. — die liegende, zu Aranjuez, I, 256. Zwei vermeinte Statuen derselben, VI, 172. Geschnittene Steine derselben sind neu, VI, 175. Vermeinte, in der Villa Medici, IV, 266. 334. VII, 142. Sogenannte Statuen derselben, VII, 229.

Klima, Einfluß auf Kunst, III, 122. — auf die Art zu denken, III, 133. und auf die Sprache, III, 123.

Klio, auf einer erhobenen Arbeit, II, 203.

Κλισιη, V, 129.

Κλισιον, was, II, 252.

Κλισις επι δορυ, IX, 436. — επ' ασπιδα, eb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klugheit, wie abgebildet, IX, 126.
Klytämneſtra und Elektra, VIII, 256.
Knaben, zwei, mit Würfeln ſpielend, II, 101. V, 374. VII, 369. — verſchnittene, zum Vorbild der Schönheit von den Künſtlern gewählt IV, 72. — ſizender, im Campidoglio, V, 83. — laufender, im Beſize des Kaufmanns Amidei, V, 86. — mit einem Schwane ſpielend, V, 231. — ſizender, mit einer komiſchen Maſke, V, 232.
Knebelbart, den Spartanern verboten, IV, 419.
Kneph, ägyptiſche Gottheit, III, 197.
Knidus, Münzen dieſer Inſel, V, 493.
Kniee, mehrere ſchöne an Statuen angeführt, IV, 293.
Knöchel, was er andeutet, IX, 114.
Knochen, Statuen daraus, III, 121.
Knöpfe, Mäntel daran auf den Achſeln hangend, IV, 360.
Köcher, ob ihn die Nymphen an der Seite trugen, IX, 95.
Κολλησις, was, V, 67.
Κολλοπες, II, 57.
Κολοβια, IV, 400.
Κολπος, IV, 348.
Κομιζειν, IX, 570.
König, gefangener, in der Villa Albani, III, 246.
Könige, Statuen zweier gefangenen, im Campidoglio, VI, 152. VII, 222.
Κοντακιον, contacium, II, 23.
Kopf, ähnlich und zugleich ſchöner, I, 18. — auf griechiſchen Münzen, I, 210. Aus dem Kopfe der vornehmſte Beweis des Styles zu ziehen, III, 212. Seine Form in den älteſten Kunſtwerken, III, 352. V, 180. Verhältniß deſſelben, IV, 229. In Köpfen beſtimmter Perſonen näherten ſich die alten Künſtler dem Ideal, IV. Länge von dem Haarwachs an bis zum Wirbel, IV, 228. Die abgewandte Seite des Kopfes meiſtentheils flacher gehalten, IV, 229. Verhältniß zum Halſe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und übrigen Körper, IV, 231. Nach dem Kopf oder Gesicht die Maaße bestimmt, IV, 235. Bekleidung, IV, 367. Bedekung desselben mit dem Hute, IV, 419. Mit der Toga, IV, 422. Männliche u. weibliche Köpfe in einigen alten Werken zweifelhaft, V, 216.

Köpfe, der ägyptischen Figuren, VII, 63. Einige ägyptische — fleissig ausgeführt, VII, 64. — auf den ältesten griechischen Münzen, VII, 90. Zwei aus Basalt, VII, 209. Weiblicher Kopf von grünlichem Basalt, in der Villa Albani, VII, 211.

Kopfbinden, mit Edelsteinen besezt, IV, 393.

Κοραι, IV, 156.

Korax, durch einen Raben angedeutet, IX, 171.

Korinth, Mauern darum, II, 368. 493. Schule der Kunst daselbst, V, 318. VII, 165. — die wohlhabende genannt, V, 320. Künstler daselbst, eb. — zerstört u. seiner Kunstwerke beraubt von Mummius, VI, 102. VII, 216. — durch Cäsar wieder aufgebaut, VI, 140. Werke daselbst ausgegraben, eb. III, 92. Münzen unter Domitian, VI, 238.

Korinthisches Erz, II, 189. V, 70.

Korinthische Kapitäle, I, 102. — Säulen, II, 403. V, 195. VII, 95. Ihre Höhe, 404.

Korkholz, zu Sohlen gebraucht, IV, 375.

Kornähren, bezeichnen die Isis, IX, 295.

Κορυμβος, Κρωβυλος, IV, 104. VII, 150. IX, 139. 358.

Kos, Baumwolle hier gebaut und gewirkt, IV, 322.

Kosmas, auf einer Handschrift desselben gemalte Figuren, VI, 364. VII, 260.

Kosmus, Großherzog von Toscana, soll ein Wasser erfunden haben, das Eisen zu härten, V, 38.

Kothurn, in der Tragödie gebraucht, IV, 376. VIII, 388. — zu unterscheiden vom Jagdkothurn, IV, 377.

Kranich, den Lituus blasend, IX, 194. — über einem Schiffe, IX, 203. — eine Trompete tragend, IX, 243.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Krankheit, ansteckende, wie von Raphael gezeichnet, IX, 235. — unter den Griechen seltener, I, 13.
Kränze, in der Baukunst, II, 464.
Κρασπεδον, IV, 358.
Kratina, nach ihr die knidische Venus von Praxiteles gebildet, I, 18.
Kratinos, wegen seiner Schönheit berühmt, IV, 12.
Krautkopf, in der Hand eines Kindes, IX, 211.
Krebs, unter den ägyptischen Hieroglyphen, IX, 295.
Κρηδεμνον, VII, 441.
Κρηπιδωμα, was, II, 315.
Κρηπις, IV, 374.
Kresphontes, mit andern, auf einem geschnittenen Steine, VIII, 313.
Kruta, die Pflanzen dort gerühmt, I, 134.
Kreuz, auf einem Fuße, IX, 223.
Krieg, wie abgebildet, IX, 127.
Kritikus, wie abzubilden, IX, 248.
Κρωβυλος, IV, 103. VII, 150.
Krone, zakichte, III, 274.
Κρωσσοι, VII, 267.
Κροσσωτοι, Mäntel der Krieger, IV, 407.
Krotona, Ruinen daselbst, II, 344.
Krystall, Bild der Königin Arsinoe dareingeschnitten, VI, 66.
Küchengeräthe, II, 284.
Kuh, des Myron, Nachbildungen davon, IV, 307. V, 399. — in der Villa Aldobrandini, eb.
Kuma, sehr alte Stadt, III, 371. Wann sie anfing, sich der römischen Sprache zu bedienen, VI, 121.
Kummer, wie abgebildet, IX, 108.
Kunst. Ihr Zweck, I, 55. Werke der Kunst in ihrem Ursprunge einander überall ähnlich, III, 61. Sie hat sich vorzüglich mit dem Menschen beschäftigt, III, 62. Stufen in derselben, III, 61. 62. Wissenschaft geht der Schönheit in der Kunst voraus, III, 84. Ein-

fluß des Himmels auf dieselbe, III, 122. In den Werken der Kunst offenbart sich die Denkart der Völker, III, 133. Die Kunst fängt, wie die Weisheit, mit sich selber an, III, 352. Warum unsere Schriftsteller darüber wenig nüzten, IV, 43. Von dem Wesentlichen der Kunst, IV, 42 — 81. Die Kunst fing mit strengen Begriffen der Schönheit an, V, 216. Die Kunst ist nicht erschöpft V, 262. Sie hängt von der Zeit ab, V, 297. Freiheit befördert die Kunst, eb. Quelle der Kunst ist die Natur, VI, 11. Kunst und Tyrannei stimmen nicht zusammen, VI, 83.

Künstler, unsere, arbeiten mehr nach Brod, als nach Ehre, I, 46. — unsere lieben oft ungewöhnliche Stellungen und Handlungen, I, 32. Tyroler Künstler, I, 272. — in Ägypten zum niedrigsten Stand gerechnet, III, 159. Warum sie sich nicht in das Hohe der Kunst wagen konnten, III, 160. Ebendieselben hatten eine feste Regel in der Kunst, u. durften vom alten Style nicht abweichen, III, 158. III, 165. — hetrurische, was ihnen fehlte, III, 354. Ihnen geht der Charakter ab, III, 362. — bei den Griechen geehrt, IV, 28. Sie sezten ihre Namen an die Statuen, IV, 29. V, 400. Ihre Werke in den Versammlungen der Griechen beurtheilt, IV, 30. — arbeiteten ohne Belohnung, IV, 31. — mit dem Beinamen göttliche, IV, 36. Der Begrif der Schönheit entsteht bei Künstlern meistens aus unreifen ersten Eindrüken, IV, 49. — griechische, suchten das Schöne aus vielen schönen Körpern zu vereinigen, IV, 68. — wie sie das Ideal der Schönheit fanden, IV, 75. — der Alten, beobachteten die Sittlichkeit in ihren Werken, IV, 194. — neuere, was sie in der Action sind, IV, 217. — alte, hatten wahrscheinlich bestimmte Regeln in den Verhältnissen, IV, 232. — neuere, in der Bekleidung fast alle fehlerhaft, IV, 432. — griechische, in Rom geachtet, V, 144. — lern-

ten in den Spielen der Griechen. V, 350. Unterschied der ältern und neuern — in Bildung schöner Körper, VII, 106. — sezten früher ihren Namen auf ihre Werke, VII, 168. — ihr Kennzeichen, IX, 127.

Kunstwerke, Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunst, I, 203 — 216. IV, 301. Werke, die von den Künstlern nicht beendet worden, V, 22. Beschädigung der alten Kunstwerke, besonders zur Zeit des Nero und der vitellischen Unruhen, V, 48. VI, 218. Preise der Kunstwerke bei den Alten, V, 90. 302. Welche Werke der niedrigen Kunst man unterscheiden müße, V, 253. Kunstwerke in den homerischen Gesängen, V, 301. VII, 50. In den besten ist der Wille und der künftige Augenblik der Handlung ausgedrükt, V, 432. Viele im achäischen u. ätolischen Kriege und von Philipp zerstört, VI, 78. Vergleichung des Apollo im Belvedere, des Torso von Herkules, des Laokoon und des borgheſischen Fechters, VI, 227. Es finden sich viele alte Werke wiederholt, die einander ähnlich sind. VI, 275. Zur Zeit Constantins mehr Werke durch die Christen zerstört, als durch die einfallenden barbarischen Völker, VI, 348.

Kupfer, zu Statuen gebraucht, V, 62.

Kupferstiche, daraus nicht zu urtheilen, III, 24. 25. 174. IV, 306. Über Kupferstiche hetrurischer Gemmen, VII, 94.

Κυανεαι εθειραι, des Bakchus und Hektor, IX, 185.

Κυκλος, Stük der weiblichen Kleidung, IV, 340.

Κυκλος μυθικος, VII, 25.

L.

Labicum, II, 92.

Λαβραδης, λαβρανδης, λαβρανδηνος oder λαβρανδευς, Beiwort Jupiters, IX, 70.

Lacedämonier, machten einen Stillstand der Waffen während der Spiele des Hyacinthus, V, 350.
Lacunaria, III, 343.
Lacus, Felder in den Deken, II, 432.
Lacydes, über seinen Ausspruch, V, 26.
Lago di Castello, woraus gebaut, II, 357.
Λαγωβολος, VI, 282. 295. IX, 110. 467.
Lago di Soressa, Tempel daselbst entdekt, III, 316.
Laja, auf einem geschnittenen Steine, V, 396. VIII, 67.
Lais, von Malern als Modell der Gratien gebraucht, I, 18. Löwin auf ihrem Grabe, I, 195 — mit dem Fußschemel in der Hand, was, IX, 163.
Lambda, in Inschriften anders geschrieben, II, 77. — in einigen Inschriften verdoppelt, V, 200.
Lampe, in Gestalt eines Ochsenkopfs, I, 196. — bei den Alten; verschiedene angegeben aus dem Museo von Herculanum, II, 173. — von jugendlichen Figuren gehalten, II, 286. Sinnbilder darauf, IX, 166.
Landhäuser, von mehr als einem Stok, II, 407.
Landschaftgemälde, altes schönes, in der Villa Albani, V, 110. VIII, 475. Eines im Collegio Romano übertrift viele herculanische, V, 199.
Landschaftmalerei, Vorzug der Neuern vor den Alten darin, I, 49. Besonders durch Ölmalerei, I, 50. Urtheil über Landschaften, Frucht- und Blumenstüke, I, 156. Wer sie bei den Römern einführte, II, 45. V, 146. VII, 233.
Landstraßen, wie ihre Anlegung oder Ausbesserung angedeutet, IX, 128.
Laodamia, Fabel derselben und ihres Gemahls Protesilaus, VIII, 151.
Laodice, Königin, ihr eine Statue zu Delos gesezt, VI, 10st.
Laokoon, eine vollkommne Regel der Kunst, I, 9. — nach dem Kennzeichen der edlen Einfalt und stillen Größe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bewundert, I, 31. Gewand desselben, IV, 384. Zeit dieses Kunstwerkes, VI, 16. Verfertiger desselben, IV, 67. VI, 17. VII, 202. Wo gefunden, VI, 19. Ob aus einem Steine, eb. Arm daran, VI, 20. Über den Ausdruk im Laokoon, VI, 21. Köpfe desselben, VI, 24. Ein Laokoon, über dem ein Cupido schwebt, zu S. Ildefonso, eb. Bild des höchsten Schmerzes, IV, 205. V, 224. VII, 123. — mit dem Eisen überarbeitet, V, 27. Wie die Haut dieser Statue beschaffen, eb. Über dieses Kunstwerk, VI, 371. VII, 123. X, 214. Vielleicht aus dem Jahrhundert Lysipps, VII, 204.

Lapides quadrati, II, 362.

Lapis Lazuli, als Käfer geformt, IX, 290.

Lapis Lydius, Statue daraus, II, 105.

Lapis specularis, II, 33.

Lapithen, V, 362.

Laquearia, II, 432.

Lares oder penates, Hermen, III, 196.

Larix, seine Bedeutung, IX, 170.

Larve, Schönheit derselben bei den Alten, IV, 187. — tragische, II, 186. Einige — angeführt, eb. Tragische mit Hauben, IV, 371. Bei Leichenbegängnissen Larven, VI, 107.

Laster, Bilder derselben finden sich nicht, IX, 41.

Lasur, an Gemälden des Apelles, VI, 30.

Latus clavus, IV, 415.

Lauberhüttenfest, wie vorgestellt, IX, 128.

Lauseion, VI, 362.

Lava, Arten derselben, II, 129.

Lazarus, sein Grab, IX, 122.

Leäna, eine Löwin ohne Zunge auf ihrem Grabmal, IX, 174.

Leben, sein geschwinder Lauf, wie ausgedrükt, IX, 219.

Λεβης, IX, 36.
Lectisternia, zu Portici, II, 283. Über die Lectisternien, IV, 40.
Leda, Statue im Museo Capitolino, IV, 292. Die schönste Statue derselben, in der Villa Albani, IX, 341.
Λεγνωτον, was, IV, 339.
Leibesübungen, gaben den Körpern einen eigenen Contur, I, 11. — bei den Griechen geachtet, IV, 19. Die größten Männer thaten sich darin hervor, eb. — auch bei den Römern, IV, 20.
Leidenschaft, wie bei Heroen ausgedrükt, IV, 204. VII, 122. Weniger ist hierin dem Künstler als dem Dichter erlaubt, eb.
Leinewand; leinene Kleider in Ägypten, III, 187. — an weiblicher Kleidung, IV, 320. — in Griechenland und Rom, eb.
Λεγκυθος, was, IX, 134.
Lemniscata, IX, 406.
Lemnisci, IX, 478.
Lenden u. Weichen an ägyptischen Figuren, VII, 65.
Leo III, was er in den Lateran sezen ließ, II, 36.
Leo X, eine Statue desselben getadelt, VI, 318. VII, 255.
Leonidas, ein Löwe auf seinem Grabmal, IX, 174.
Leontium, Münzen dieser Stadt, IX, 175.
Λεπτουργειν, V, 17.
Lesbos, schwarzer Marmor daselbst gebrochen, V, 29.
Leuchter, des Vitruvius, I, 54. — der Alten, viele im Museo zu Herculanum, II, 175. 286. Zwei marmorne mit erhobener Arbeit im Museo Pio-Clementino, IV, 109. 153. 355. Ein anderer daselbst, VI, 236. Fünf aus dem Zeitalter des Trajan oder Hadrian, VI, 337.
Leukadischer Fels, VII, 368.
Λευκογραφειν, V, 150.
Leukothea, ein Basrelief in der Villa Albani, III, 320. 342. IV, 360. VII, 89. 446. — Kopf im Campidoglio, IV,

233. VII, 445. Statue derselben in der Villa Albani, IV, 360. 393. VII, 439. IX, 102. Kennzeichen derselben, IX, 102.

Leyer, was sie bedeute, VIII, 78. IX, 110. 111. — dreifache, zu Delphi, IX, 191. — an den Friesen der Tempel des Apollo, IX, 198. Zwei —, auf deren jeder eine Eule sizt, auf einer Münze des Nerva, IX, 209. — mit Flügeln abgebildet, IX, 212. — gewöhnlich von einer Schildkrötenschale gemacht, IX, 453.

Libeccio, II, 375. III, 130.

Libyer, die gesundesten Menschen, III, 258.

Licht und Schatten, in der Malerei, I, 269. V, 152. — bei den Griechen nicht vor Apollodor im Gebrauch, VII, 51.

Liebe, den Zweig eines Baumes, auf dem eine Nachtigall sizt, an sich ziehend, was, I, 167. — als Knabe abgebildet, V, 231. — auf einem schönen Steine, eb. — später mit kürzern Flügeln gebildet, eb. — auf einem Weingefäße fahrend abgebildet, IX, 36. — verschieden vorgestellt, IX, 89. 128. Κληδουχος, eb. Mit den Attributen aller obern Götter abgebildet, eb.

Lieblichkeit, in der allegorischen Darstellung, IX, 62.

Ligustischer Marmor, III, 410.

Λικνος, VII, 434.

Lilie, welchen Göttinen gemein, IX, 69. — Attribut der Hofnung, IX, 124. III, 309.

Limbus, was, III, 177. IV, 340.

Limus, III, 190. IV, 418.

Linere, was, V, 445.

Linien, bestimmen die Formen eines schönen Körpers, IV, 65. — bei jugendlichen Körpern nicht genau bestimmt, IV, 66.

Lipen, welche schön sind, IV, 271. Früher waren sie an Statuen geschlossen, eb. Über die geöfneten —, IV, 272. Wie der Rand an den — ausgedrükt ist, eb.

Λιψ, Africus, II, 373. 500. III, 130.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Liternum, Villa des ältern Scipio Africanus, VI, 129.
Livia, sogenannte Statue derselben im Museo Pio-Clementino, VI, 171. — Kolossalkopf in der Villa Albani, eb. — und Octavia, auf einem alten Gemälde, VIII, 348. Symbol ihrer Münzen, IX, 164.
Locri, Münzen der Stadt, mit welchem Symbol, IX, 42.
Löffel der Alten, II, 285.
Λογειον, was, II, 254.
Loggia, II, 146.
Logen, im Theater der Alten, VIII, 395.
Loke, einzige, an ägyptischen Figuren, III, 199. — angelöthet an Köpfen, V, 67.
Lorbeerzweig; ein Kranz daraus hieß corona magna, IX, 81. — auf Münzen der Livia, IX, 164.
Löthen, an Figuren der Alten, V, 67.
Lotos, von den Ägyptiern als eines der heiligsten Dinge angesehen, IX, 309.
Löwe; Löwin, auf dem Grabmal der Leäna, I, 195. IX, 174. — auf dem Grabmal der Lais, eb. Löwen, auf dem Grabmal tapferer Leute, I, 196. IX, 174. Zwei, am Aufgang zum Campidoglio, III, 167. VII, 62. Zwei an der Fontana Felice, eb. Drei, von rothem Granit, in Dresden, III, 215. — von den Alten idealisch gebildet, IV, 186. Zwei am Arsenal zu Venedig, IV, 308. V, 28. Stehender — im Palaste Barberini, IV, 308. — aus Breccia Gialla, im Museo Pio-Clementino, IV, 309. Sturz eines — in der Villa Albani, V, 37. Seine allegorische Bedeutung, IX, 23. — am vermeintlichen Stuhle des Homeros, IX, 220.
Löwenkopf, auf Münzen der Stadt Leontium, IX, 175. Löwenköpfe an Wagendeichseln, II, 176. — zu Traufen gebraucht, II, 410. — auch um den Rauch auszulassen,

eb. — an Cornischen, wozu, II, 464. — auf Münzen des thracischen Chersonnes, IX, 207.
Lucilla, Gemahlin des Lucius Verus, Brustbild im Campidoglio, IV, 386. Medaglion derselben, IX, 146.
Lucretius, L. beraubte Chalcis seiner Statuen und Schäze, V, 291.
Lucullus, Villa desselben, II, 371.
Lucumonen, die Vornehmsten in Hetrurien, III, 290. VII, 86.
Ludwig XIV, von Bernini, I, 141. Kopf desselben auf Münzen, IV, 185. Schaumünze von ihm, IX, 235.
Luft, wie abgebildet, IX, 129.
Luna, jezo Carrara, Marmorbrüche daselbst, III, 410. — Göttin, Bilder derselben, IX, 105. Ihr von Phidias Maulesel beigegeben, eb.
Luna pizzata, was, II, 162.
Lupercal, IX, 495.
Lusitanien, woher der Name, IX, 177.
Lusthäuser, am Meere gebaut, warum, II, 262.
Lustration der Kinder, wie abgebildet, IX, 146.
Luxenburgische Galerie, I, 52. 183.
Lychnites, Λυγδος, pariscer Marmor, I, 64. V, 19.
Lydier, ihre Verhüllung, IV, 257. VII, 155. Ihre Einwanderung in Hetrurien, VII, 79.
Λυγδινος, Λυγδος, I, 64. V, 19.
Λυδιος, IV, 259.
Λυκη, Λυκον, Λυκαβας, IX, 179.
Λυκογενετης, IX, 461.
Lykomedes, vermeinte Familie desselben zu Charlottenburg, I, 257. VI, 142.
Lykon, Philosoph, vorher Pankratiast, IV, 280. Herma desselben in der Villa Albani, wahrscheinlich, IV, 283.
Λυρα, was, V, 339.

M.

Mäander, Fluß, wie angedeutet, IX, 195.
Mäander, μαιανδρος, der beliebteste Zierat der Alten, IV, 379. Beispiele von Mändern angeführt, VI, 248.
Maaßruthe, Maaßstab, Attribut der Billigkeit, IX, 108.
Macedonien, Kunstwerke von da nach Rom gebracht, V, 287.
Mäcenas, Villa desselben, II, 371. 495. — vermeinter Kopf, von Solon, VI, 175. — in Amethyst, von Dioskorides, eb. Warum ihm das Sinken des guten Geschmaks zugeschrieben wird, VI, 180.
Machaon, der verwundete, u. Nestor, VIII, 167.
Machinisten, was für Künstler, V, 172.
Macht, wie ausgedrükt, IX, 129.
Macolnia, auf einer Vase erwähnt, V, 273.
Macrinus, Statue desselben, VI, 321.
Madonna, von Raphael, I, 36. — von Trevisano, I, 149. — von Maratta, I, 206. 210. — von Correggio, I, 210. IX, 236. — flehende, von Lorenzetto, I, 248.
Magnesia, seltene Münzen dieser Stadt, V, 200.
Μακρωνες, IV, 10.
Maler, Stof der neuern, I, 50. Zeichnung ist ihre Hauptsache, I, 154. Neapolitanische und venetianische — getadelt, I, 269. 30. Unter den Franzosen und Engländern keine — ausgezeichnet, III, 139. — zugleich Bildhauer, IV, 40. Sie sollten das Maaß im Auge haben, V, 13. Welche es zur Vollkommenheit gebracht, V, 433. — griechische, gut bezahlt, V, 435. Neuere — schlecht bezahlt, V, 434. Kenntnisse des Malers, VII, 51.
Malerei, griechische, was man ihr zugesteht und abspricht, I, 47. Sie geht auf nicht sinnliche Dinge, I, 50. — hat so weite (?) Gränzen, als die Poesie, I, 156. Worin ihre Schönheit bestehe, I, 264. — an Tempeln, II, 465. — in Zimmern statt Tapeten, II, 467.

Kunst, die Gedanken zu malen älter, als dieselben zu schreiben, III, 63. IX, 21. — der Ägyptier, III, 254. — der Hetrurier, III, 342. — früher als die Baukunst, IV, 37. Warum sie später zunahm, IV, 39. Sie hat dem Ausmalen der Zimmer viel zu danken, IV, 40. — der Alten, V, 102. Gemälde, die sich noch erhalten haben, V, 103. Die ersten Gemälde auf Mauern gemalt, V, 139. — zur Zeit der römischen Kaiser gesunken, V, 140. 146. VII, 232. Zeit der Gemälde in Rom und Herculanum, eb. Wahrscheinlich von griechischen Künstlern verfertigt, V, 142. Warum manche von römischen Malern, V, 145. Komische Gegenstände selten gemalt, V, 147. Die Malerei anfänglich einfärbig, V, 149. Licht und Schatten in derselben, V, 152. Der Alten Art zu malen, eb. Sie hatte einen hohen Grad des Lebens, eb. Grund der Malerei auf Mauern, V, 153. Verschieden von den Neuern, V, 154. Malerei auf nassen und trokenen Gründen, V, 155. Die Farben der Alten haben sich zum Theil frisch erhalten, V, 158. Licht und Schatten, wie angedeutet, V, 159. Malerei in Musaico, V, 164. Wie die Alten ihre Gemälde vor der Luft und Feuchtigkeit schüzten, V, 167. Wie die größten Maler neuerer Zeit gearbeitet, V, 191. Welche es zur Vollkommenheit gebracht haben, V, 433. Hoher Preis der Gemälde unter Griechen u. Römern, V, 434. Die Griechen haben von den Ägyptiern die Malerei nicht erhalten, VII, 50. Homer erwähnt ihrer noch nicht, eb. IV, 39. Später entstanden, als die Bildhauerei, VII, 51. Wie sie sich der Wahrheit nähert, eb. — unter Augustus, VII, 232. — wie vorzustellen, IX, 255. — wie von Chambray dargestellt, IX, 236.

Malleolus, IX, 114.

Malta, Münzen dieser Insel, VII, 526. 532. III, 195.

Mammia, Grabmal derselben in Pompeji, II, 259.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mandel, Sinnbild der frühen Reife, IX, 251.
Manierirt, was, III, 362.
Manlia, Scantilla, sogenannte, im Museo Capitolino, VI, 323.
Manlius, Marcus, in einer Inschrift, II, 394.
Mannigfaltigkeit, in der Baukunst, II, 442.
Mantel, πεπλος genannt, IV, 353. Quästchen daran, IV, 355. — wie er übergeworfen wurde, IV, 358. 360. — kleiner, ricinium genannt, IV, 362. — wie verziert, V, 379. — der Griechen, IV, 405. — längerer, der Griechen, IV, 410. — viereckichte, eb.
Mantille, III, 197.
Mantho, ein Ringer, und ein sizender Jupiter auf einer erhobenen Arbeit, V, 525.
Marcellus, Enkel des Augustus; Kopf desselben, II, 112. IV, 282. — Claudius, brachte die ersten griechischen Werke nach Rom, V, 285.
Marciana, Trajans Schwester, eine Statue von ihr, in der Villa Farnese, VI, 261. Kopf von ihr auf einer Münze, VI, 262.
Marcius Coriolanus mit seiner Mutter, vermeintlich, ein Grupo in der Villa Borghese III, 13.
Marcus, Vorname, im manlischen Geschlechte lang ausser Gebrauch gekommen, II, 349. — Curtius, Statue in der Galerie des Graven Pembroke III, 17.
Margites, der homerische, was, I, 65.
Marius, sogenannte Siegeszeichen desselben, III, 54. VI, 240. VII, 240. Eine Inschrift auf ihn gedeutet, V, 258. — Cajus, sogenannte Statue desselben, im Museo Capitolino, VI, 161. VII, 227. Irrig sogenannte Köpfe, VI, 162.
Marmor, wächst wieder zu, II, 354. 480. Afrikanischer —, eb. — spät in Rom. II, 358. V, 282. — wann gesägt in Italien, eb. 482. — greco, II, 480. — zu Statuen gebraucht, III, 104. V, 18. — Figuren daraus früher

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bemalt, III, 106. — parischer und pentelischer, III, 107. V, 19. — salino, eb. V, 21. — verschiedene Arten in Ägypten gebrochen, III, 246. — schwarzer, die Werke der Ägyptier daraus sehr zertrümmert, III, 278. V, 29. Der Name des parischen mißbraucht, V, 18. Die vorzüglichsten Arten des griechischen weissen —, V, 19. Die meisten Statuen aus einem einzigen Stüke —, V, 21. Bei einigen der besten sind schon anfangs die Köpfe eingefügt worden, V, 22. — nero antico, der schwärzeste, V, 31. Statuen daraus vergoldet, V, 74. — palombino, V, 75. — bigio, VI, 18.
Mars, in der Villa Medici, irrig für eine Statue aus dem Altertum gehalten, III, 16. — mit dem Donnerkeil, auf einer Glaspaste, III, 304. VII, 272. — wie gewöhnlich abgebildet, IV, 108. VII, 113. — sizende Statue in der Villa Ludovisi, IV, 109. VII, 113. Noch andere Statuen und Münzen von ihm angeführt, eb. — Statue, nach andern Pyrrhus, im Campidoglio, VI, 59. Andere ihr ähnliche in der Villa Borghese, eb. VII, 349. Ehebruch des Mars mit der Venus, auf einem Basrelief, VII, 350. Auf andere Art, im Palast Albani, VII, 353. Seine Attribute, XI, 82. — mit Fesseln an den Beinen eb.
Marsyas, Strafe desselben, auf einer Gemme, V, 59. Urtheil des Midas über dessen Wettstreit mit Apollo, VII, 359. — auf einem Sarkophag, VII, 393. — auf Münzen der Stadt Apamea, IX, 175.
Maske, tragische, der Alten, II, 186. IV, 371. VIII, 393. — tragische, Symbol der Helden, IX, 367.
Mastrillisches Museum, V, 188.
Mastruca, eine den Sardiniern eigene Kleidung, III, 407.
Materie, der alten Kunstwerke, s. Kunst.
Matidia, in der Villa Ludovisi, IV, 391.
Matronalia, V, 110.
Matrone, sizende, mit neuem Kopf, III, 24.

Ματτειν, VII, 508.
Mauern, von Päſtum, ohne Mörtel zuſammengeſezt, II, 336. — wie gebaut, II, 366. 491. — ihre Bedekung, II, 370. II, 376. 495. 501. Glätte derſelben, eb. — von Babylon, II, 372. 498. — dopelte, II, 373. 499. — Bekleidung derſelben von Kalk, V, 154. — auch von Travertino oder Marmor, eb.
Mäuſe, unten am Stuhle des Homeros, XI, 175.
Mauſoleum, dem Mauſolus errichtet, V, 375.
Maximinus zerſtört viele Kunſtwerke, VI, 346.
Μαζα, VII, 13.
Mechanik der Alten, II, 324.
Medaglioni, was bei ihrem Gewichte zu merken, V, 63. Die großen kaiſerlichen — fingen unter Hadrianus an, VI, 290. Darum ſind die zu Wien von frühern Kaiſern unächt, eb.
Medea, wie vorgeſtellt, IV, 209. Rache derſelben, auf einem Basrelief, VIII, 39.
Meduſa, ihre Geſchichte, IV, 174. Einige Meduſenköpfe angeführt, eb. Die berühmteſte von Solon im Muſeo Strozzi, IV, 176. V, 56. VI, 176. Davon verſchieden ein Kopf in Chalcedon, von Solon, eb. Meduſahaupt, im Palaſte Lanti, andere im Palaſte Rondinini, IX, 175. — auf dem Schild der Pallas, XI, 213.
Meergötter, wie von Neptun verſchieden, IV, 137.
Meeresſtille, wie abgebildet, IV, 229.
Μεγαλαρτια, IX, 356.
Μηλα, VIII, 491.
Melaſſo, daſelbſt ein Tempel dem Auguſtus und der Stadt Rom gebaut, VI, 180.
Μελεα, der Nemeſis, IX, 101.
Meleager, der Familie Pichini, I, 65. Seine Stellung in alten Werken, IV, 200. VII, 128. — Abbildung auf einem Sarkophag in der Villa Borgheſe, IV, 172. Sein Tod auf einer Urne, IV, 243. V, 250. VIII, 30. —

im Belvedere, sonst Antinous genannt, VI, 286. — bei seiner Mutter Kleopatra, VIII, 27. Sein Leichenbegängniß, VIII, 33. — wie abgebildet, VII, 128. — in die Zeiten des Praxiteles zu sezen, VII, 159.
Melite, V, 361.
Melonen, auf Münzen der Stadt Melos, IX, 175.
Melos, Münzen dieser Stadt, IX, 175.
Melpomene, Muse, IV, 169. Ihre Attribute, IX, 77. — mit einem Schwert in der Hand, VII, 407.
Memmius Regulus, VI, 188.
Memnon, Pocockes Zeichnung getadelt, III, 172. — sizende Statue, ganz nakt, III, 220. Figuren am Stuhl desselben, VII, 60. Vögel auf seinem Mantel IX, 176.
Μεμνικοτα χειλεα, III, 76.
Μηναγυρται, VI, 356.
Menander, Statue, in der Villa Negroni, IV, 354. 400. VII, 198. Was im Kopfe seiner Statue bemerkt worden, V, 47. Über ein Bildniß desselben, VI, 62.
Mendes, wie bei den Ägyptiern bezeichnet, IX, 295.
Menelaus, die Helena verfolgend, V, 304.
Meneſtrator, 78.
Menianum, oder mœnianum, I, 416.
Μηνισκοι, V, 47.
Mennig, womit die Alten malten, III, 89.
Mensch, aller Dinge Maaß, I, 62. — ein himmlisches Gewächs, IX, 43.
Menseln, an Säulen, II, 446.
Mensuræ, VI, 30.
Mentula erecta, IX, 499.
Mercurius, schöne herculanische Statue aus Erz, II, 61. 156. 276. IV, 275. V, 80. IX, 194. — als Knabe, II, 104. — mit einer Rolle in der Hand, in der Villa Ludovisi, III, 22. — mit spizigem Barte, III, 305. VII, 376. — mit einem Helme, IX, 79. eb. — mit einem Schwerte, eb. — mit einer Schildkröte, III, 306. VI,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

187. IX, 79. — wie auf dem dreiseitigen Altar in der Villa Borghese, III, 361. — wie abgebildet, IV, 105. VII, 113. — ein junges Mädchen umfassend, im farnesischen Palaste, eb. Sein Haar, eb. VII, 151. — Statue mit dem Beutel in der Linken, IV, 107. — als Kind, IV, 108. — Hermes Logios, vermuthlich, in Wien, V, 95. — verschiedene Attribute, IX, 78. — — eine Frau liebkosend, im Palaste Farnese, VII, 377. — als Mundschenk, auf einem Leuchter, VII, 378. — mit einer Schildkröte auf der Schulter, auf einem Scarabäus, VII, 379. — mit einem Seekrebs, IX, 218. — im Thierkreise, IX, 209. Wie sein geschwinder Flug angedeutet, IX, 234. Sein Kopf dem des Alcibiades ähnlich, IX, 368. — επακτιος, IX, 369. — αγωνιος, IX, 370. — ταμιας ψυχων, IX, 375.

Mesaulæ, II, 506.

Messenien, Münzen desselben, IX, 130.

Meßgewänder, welche Form sie haben, IV, 356.

Messina, früher Zankle, V, 303.

Μεταγραφειν, μετεπιγραφειν, V, 247.

Μεταναπτρις ὑγιειας, VII, 13.

Metapontum, Ceres auf dessen Münze schön gebildet, IV, 162. 188. Münzen der Stadt — mit welchem Symbol, IX, 42. 170. 228.

Μεταρρυθμιζειν, V, 247.

Metella, Cäcilia, ihr Grabmal, II, 358.

Metellus, sein Porticus mit Statuen Lysipps geschmükt, VI, 14. — ließ viele Statuen aus Macedonien wegführen, VI, 105.

Metopen, oder Dreischlize, was, I, 104. — II, 389. 391. — Ort der Verzierung, II, 257.

Μητραγυρται, VI, 356.

Michael, der Erzengel, von Guido Reni, und von Conca, ihr Unterschied, I, 36.

Mida, Münzen dieser Stadt, VII, 294.
Midas, Urtheil desselben im Wettstreit des Marsyas mit Apollo, VII, 389.
Mignano, I, 416.
Milichius Jupiter, III, 68. VII, 45.
Milon, des Ringers Zeitalter, V, 309.
Minerva, s. Pallas.
Minos, auf Münzen von Kreta, VII, 117.
Minotaur, in den Feldzeichen der Römer, IX, 216.
Minturnum, Wasserleitung daselbst, II, 496. — Theater, II, 498.
Mithrasbilder, unter römischen Kaisern verfertigt, III, 273.
Mithridates, ein Kopf, irrig dafür gehalten, IV, 120.
Mitleid, unbekannt, wie von den Alten abgebildet, IX, 228.
Μιτρα, IV, 342.
Mitregent, wie vielleicht ausgedrükt, IX, 129.
Mnason kaufte Gemälde, V, 435.
Mnemosyne, wie von Mengs dargestellt, IX, 237.
Modelle, der Alten, in Wachs und Thon I, 38. III, 90. V, 8. 12. Wie die Neuern nach Modellen arbeiten, I, 39. V, 11. — in Marmor und Erz, III, 91.
Modellirstab, V, 8. Daß die Alten Modelle zu ihren Werken gemacht, aber doch freier darnach gearbeitet, V, 11. Verbesserung der Modelle, V, 444.
Modelliren der Figuren, VII, 51.
Mohren, IV, 54. 56.
Moirani, Vigna, II, 382.
Momus, geflügelt, VII, 268.
Mond, oft als Verzierung der Stirn gebraucht, IV, 392. Warum er bei den Alten weibliche Benennung hatte, IX, 22.
Moneta, Göttin, oft auf spätern Münzen, VI, 327. Dreier Münzen Bedeutung, IX, 327.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mönius, C., Statue zu Pferd ihm gesezt, V, 282.
Μονοχιτων, IV, 413.
Monochromata, auf Marmor zu Herculanum, V, 121.
Monogrammen, was, III, 76.
Μονοπελμα ὑποδηματα, IV, 376.
Μονοπεπλοι, IV, 413.
Monte Portio, IV, 343.
Morus, VII, 125.
Morpheus, oft abgebildet, VIII, 108. — wie vorgestellt, IX, 137.
Mörser, auf dem Grabe der Mohrenweiber, IX, 219.
Mörtel, zum Bauen gebraucht, II, 359. 483.
Moschus, aus Sidon, lehrte die Atomen, III, 259.
Moses seine Findung von Poussin gemalt, I, 187. — seine Schuhe ausziehend in einem Gemälde, IV, 425.
Muffeta, was, II, 140.
Mullei, IV, 425.
Mumie, Nachricht von einer in Dresden, I, 108 — 117. VII, 69.
Mumien, bei den Ägyptiern, III, 143. Warum der Mund an ihnen oft verdorben, III, 255. Ihre Bemalung, III, 254.
Mumienkasten, III, 228.
Mummius, Lucius, zerstört Korinth und führt die Kunstwerke von da nach Rom, XI, 102. VII, 216.
Mund, aufgeworfener schwülstiger, IV, 54. — gehört zu den schönen Theilen des Gesichts, IV, 271.
Münzen, Arbeit auf den Münzen der ägyptischen und syrischen Könige, I, 9. — griechischer Freistaaten, I, 212. Seltenheit untergeschobener griechischer —, eb. — der Phönicier, III, 262. — parische aus Silber, III, 268. — der parthischen Könige haben etwas Barbarisches, III, 276. — hetrurische angeführt, III, 341.

Aus Münzen kann man die Schönheit der Gottheiten sehen, IV, 188. — das Gepräge in den ältern Zeiten von dem in der Kaiserperiode verschieden, V, 98. Verfälschte Münzen; 2 Arten, eb. — aus der ältesten Zeit, V, 174. V, 326. Die zuverläßigsten Denkmale des ältern Styls sind Münzen, eb. Sie haben rükwärtsgehende Inschriften, eb., VII, 162. — auf der einen Seite hohl, auf der andern erhoben, V, 98. 176. Ob das Gepräge in den ältern Zeiten flach gewesen, eb. Über die Art, Münzen zu prägen, eb. Ältere Gestalt der Götter auf Münzen, V, 195. Die ausser Rom unter den Kaisern geprägten kommen denen zu Rom geprägten nicht gleich, V, 253, VI, 165. 233. Einige 100 römische — 1758 gefunden, V, 275. Römische in der Republik geprägt stehen den geringsten aus Griechenland weit nach, eb. — mit dem Namen ΦΙΔΟ, X, 327. Bei denen aus dem dritten Jahrhundert vielleicht alte Stempel gebraucht, VI, 312. Nach Gallienus keine Münzen mehr in Griechenland geprägt, VI, 827. — die ältesten Denkmale der griechischen Kunst, XII, 159. Viereckiches Feld auf einigen Münzen, IX, 222.

Muri a cortina, II, 371. 497.

Muschel, Zierat an Nischen, II, 464. — Paphia und Citheriaca, IX, 410.

Muschelwerk, I, 54. I, 101.

Musaik, Mosaik; zwei musaische Werke in Pompeji gefunden, II, 266. — der Alten, wie zusammengesezt, II, 504. — in der Villa Albani, IV, 370. — zu Madrid, IV, 422. Malerei darin, V, 164. — bestimmt zu Fußböden, V, 165. — in der Villa Hadrians, VI, 90. — zu Palestrina, VI, 134. Die Malerei davon gedeutet, VI, 135. VIII, 299. Musaische Arbeiten aus Kalk verfertigt, VI, 276. — zwei Gemälde

von Diskorides, beschrieben, VI, 277. Gemälde darin angeführt, VII, 246.
Muscarium, II, 288.
Musen, acht, mit neuen Köpfen und Armen, zu Ildefonso, I, 256. III, 25. IX, 75. — zu den Nymphen gerechnet, IV, 168. Verschiedenheit derselben, IV, 169. Attribute, eb. IX, 75. Die 3 Musen an einem Sarkophag, IV, 202. Eine kolossale — früher in der Cancellaria, IV, 344. 360. Die tragische — hat einen breiten Gürtel, eb. V, 126. Auf einer Urne einen gestikten, eb. — mit Kothurnen, IV, 376. Ist gelb gekleidet in einem herculanischen Gemälde, V, 126. Erato in einem herculanischen Gemälde, V, 180. — mit eingesezten Augen im Palaste Barberini, jezt in München, V, 78. 229. 338. VII, 143. 173. — anfangs in 2 Namen verehrt, V, 217. Komische Muse mit dem λαγωβολον, V. Die Musen unter den herculanischen Gemälden, V, 144. — im Museo Pio-Clementino, V, 229. — neun, auf einer Urne, V, 249. — vermeinte, aus Porphyr, in der Villa Borghese, VI, 70. Eine andere Statue im Museo Capitolino zu einer Muse ergänzt, VII, 128. — im Palaste Barberini, mit der auf dem Quirinal in Hinsicht des Alters verglichen, VIII, 136. — drei von 3 großen griechischen Künstlern gearbeitet, VII, 174. — geflügelt, VII, 269. IX, 126. — mit Federn abgebildet, VII, 407. — Bedeutung, IX, 170. — auf einen Ochsenkopf gesezt, an einer Begräbnißurne, IX, 207.
Museum, auf Capo di Monte, seine Lage, II, 86.
Musik, bei den Griechen sehr geachtet, III, 149. Welche — groß und entzükend, VII, 104. — wie abgebildet, IX, 130.
Musiker, fibulirter, — Figur von Erz, VIII, 382.
Muskeln, wie von den Alten ausgedrükt, IV, 140.
Mutuli, V, 196.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Müze, der ägyptischen Figuren, III, 194. 195. — phrygische, IV, 422. — Kennzeichen der Künstler, IX, 127.
Μυκης, IV, 429. VIII, 162.
Mylä, Erbauung, V, 17.
Myrina, wie allegorisch abgebildet, IX, 48. 176.
Μυθολογειν, III, 79.

N.

N bisweilen statt Γ, VI, 159.
Nabel, bei ägyptischen Statuen tief gearbeitet, III, 173.
Nachahmung. Hauptschrift von Winckelmann über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst, I, 7—56. Dazu die Sendschreiben, I, 61—107. Ferner die Erläuterung dazu, I, 121—199. — der Alten die beste, I, 8. 147. — der griechischen Werke, warum vorzüglich, I, 20. 22. 141. Hauptpunkte darüber, I, 124.
Nachläßigkeit, wie vorgestellt, IX, 131.
Nachläßigkeiten, in den Werken griechischer Künstler, I, 9. 70.
Nachmachen, zu unterscheiden von Nachahmung, I, 206.
Nacht, wie abgebildet, IX, 131.
Nägel, convexe, II, 113. — silberne an einer Pallas zu Portici, II, 160. Ein —, dessen Kopf die Gestalt eines Schirms hat, II, 288. — große, II, 463. — platter an alten als an neuen Statuen, IV, 295. Die Bildhauer gebrauchten beim Modelliren im Thone ihre Nägel, V, 9.
Najade, wie gekleidet, IV, 330.
Nakte, das, wichtig für den Künstler in Griechenland, I, 14. III, 269. Bildung des Nakten bei Persern und Arabern nicht gewöhnlich, III, 269. Von der Zeichnung des Nakten bei den Griechen, IV, 44. Bei den Barbaren eine Schande, den nakten Körper zu se-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hen, IV, 257. Nakte weibliche Figuren selten, IV, 432. Viele nakte Statuen sich völlig ähnlich, eb. Heroen bei den Griechen nakt dargestellt, VI, 200.
Name, selten unter die Bildnisse der Götter und berühmter Personen gesezt, VI, 27. Ebenso auf griechischen geschnittenen Steinen, eb.
Narcisse, den Furien geopfert, was, IX, 216.
Narcissus, vermeintliche Statue, III, 16. — mit neuem Kopfe, III, 24.
Nase, bei den Griechen keine geplätschte, III, 131. — der Äthiopier u. Ägyptier, III, 148. — geplätschte, IV, 54. — der Siz des Zorns, IV, 198. — viereckichte, was, IV, 247. VII, 139. — an den ägyptischen Statuen stark gesenkt, eb.
Nasenbein, wie in jungen weiblichen Köpfen, II, 113.
Nasonen, Grabmal derselben mit Gemälden, VI, 178.
Natur, in der Kunst vorzüglich zu beobachten, I, 272. Ihr Einfluß auf die Körperbildung, IV, 9. Die Natur ist über die Kunst, IV, 245. Die Quelle der Kunst ist die Natur, VI, 11. Lysippus ahmte sie vorzüglich nach, eb. — wie abgebildet, IX, 132.
Navarchus, VIII, 472.
Navaten, II, 431.
Nävius, der Augur, einen Wezstein zerschneidend, IX, 32.
Naxischer Stein, ein Wezstein, V, 29.
Naxus, ein Stein aus dieser Insel eigens gebraucht, IV, 296. VII, 158. Münzen dieser Insel, eb. — Stadt, wann gebaut, V, 327.
Neapel, Sammlungen von Gefäßen daselbst, III, 387. Münze dieser Stadt, IX, 170.
Nebendinge, viel Fleiß darauf verwendet zur Zeit der fallenden Kunst, V, 237. VI, 319.
Negroni, Villa, Gemälde daselbst entdekt, V, 117.
Νεκροδειπνον, IX, 416.

Nekromantia, homerische, von Nicias, V, 447. — in der Villa Albani, V, 448.

Nemesis, Adrastea, wie auf geschnittenen Steinen, I, 221. Welche Kennzeichen an ihr, V, 365. IX, 100. — von Agorakritus, früher eine Venus, V, 364. Eine sizende, im Museo Pio-Clementino, nach andern eine Cybele, VI, 357. — Statue in der Villa Albani, VII, 341. VII, 344. IX, 225. — mit einem Zweig, in der Villa Albani, IX, 101.

Nephrit, ein Fragment mit Hieroglyphen, IX, 289.

Neptunus, wie von Jupiter unterschieden, IV, 136. VII, 115. Neptunsköpfe, eb. — auf alten geschnittenen Steinen, IV, 296. — auf Münzen von Posidonia, V, 176. — Statue zu Korinth gefunden, VI, 140. — schöne Statue in der Villa Medici, VII, 115. — in Livorno, IV, 136. — mit dem Blize, VII, 271. Seine Attribute, IX, 83. — Ἱπποκάμπτος, IX, 84.

Nero, Zustand der Baukunst unter ihm, II, 443. Andere Künste, VI, 206. 216. VII, 237. Sigel des Nero, V, 60. Köpfe von ihm selten, VI, 207. Mehrere angeführt, eb. Kolossale eherne Statue von Zenodorus, VI, 216. Er ließ Statuen aus Griechenland kommen, VI, 216. Ließ viele Statuen aus Erz vergolden, VII, 239. — eine Münze mit 4 Fischen, IX, 226.

Nero antico, ein schwarzer Marmor, V, 31.

Nero, Baron del, Kunstwerke in seinem Hause zu Rom, VI, 300.

Nerva, forum transitorium, II, 359. Kunst unter ihm, VI, 247. Was noch von ihr übrig ist, eb. Brustbild desselben, im Hause Rondinini, VI, 248. — kolossale Statue im Museo Pio-Clementino, eb. Ob der Kopf im Museo Capitolino antik sei eb. — Münze, IX, 209.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nestnadeln, zu Portici, II, 188. — an einer Statue, IV, 385.
Nestor, mit rothem Gewande, IV, 331. — mit dem verwundeten Machaon, VIII, 167.
Neues Jahr, wie anzudeuten, IX, 254.
Neze, damit Köpfe bedekt, IV, 389.
Niederkunft, glükliche, wie abzubilden, IX, 255.
Niederländische Schule, ihr Werth, I, 92.
Nil, mit seinen 16 Kindern gedeutet, I, 171. IX, 132. — als Person gemalt von Poussin, I, 186. Verschiedene Abbildungen desselben, VIII, 9. IX, 132. Die unbekannten Quellen desselben, wie angedeutet, IX, 238.
Nimbus, πολος, der Statuen und Heiligen, V, 47. 82. 414.
Nimes, Tempel daselbst, V, 255.
Niobe, verschiedene Werke von Skopas und Praxiteles, III, 52. Der Gypsabguß ihres Kopfes in Rom vielleicht nach Praxiteles, eb. V, 379. VII, 184. In ihr und ihren Töchtern das Bild der Todesfurcht ausgedrükt, IV, 205. VII, 122. In ihnen die Idea der höchsten Schönheit dargestellt, IV, 147. V, 211. 221. VII, 123. Kleid der jüngsten Tochter, IV, 334. Gewand der Niobe, IV, 382. Gewand der Töchter, IV, 383. Ihre Köpfe sind eingefügt, V, 22. Sind sich ähnlich, V, 216. — und ihre Töchter in der Villa Medici, V, 211. Die sogenannten zwei Ringer zu Florenz wahrscheinlich Söhne derselben, V, 379. — in Florenz, ob von Skopas, V, 377. VII, 184. Alte Copien eines Sohnes und einer Tochter, V, 378. Einige Figuren aus der Fabel derselben in den sallustischen Gärten gefunden, V, 384. Ein erhobenes Werk von zwanzig Figuren, in England, eb. Augenbraunen der Niobe und ihrer Töchter, VII, 145. 184. Tod ihrer Kinder, auf einem Basrelief, VII, 34.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nireus, vor der todten Hiera stehend, auf einer Paste, VIII, 147.
Nischen, wie ihre Bogen geziert, II, 464.
Nixi Dii, III, 166.
Nola, Gefäße daselbst gefunden, III, 371. 397.
Nonius, des ältern und jüngern Statuen, II, 145.
Nonius Balbus, seine Mutter, II, 153.
Nordische Völker, ihre Fähigkeit zur Kunst, III, 137.
Nordostwind, wie abgebildet, IX, 155.
Nothwendigkeit, wie abzubilden, IX, 256.
Numa, nach seinen Gesezen durfte die Gottheit nicht in menschlicher Gestalt gebildet werden, V, 277.
Numerosior und numerus, V, 403. VII, 170.
Nymphäen, zwei, VI, 180.
Νυμφη, IV, 273. 329. VII, 147.
Nymphen zu Portici, II, 275. — der Diana geflügelt, III, 301. Ihre Stellung, IV, 201. Farbe ihrer Kleidung, IV, 329. — verschiedene, IV, 169. Eine sizende, auf einem Agathonyx, V, 59. Nymphe in der Villa Albani, VII, 128. — die eine Insel andeutet, IX, 125.

O.

O, auch Δ geschrieben, II, 76.
Obelisken; einer des Augustus aufgerichtet, II, 24. Der ludovisische — II, 112. Der barberinische —, eb. III, 196. — unter Sesostris aufgeführt, III, 65. Aufrichtung derselben, II, 324. Einige ohne Hieroglyphen, III, 206. Die Figuren an der Spize sehr ausgearbeitet, III, 224. Alle Obelisken aus Granit, III, 229.
Obolus, den Leichnamen der Ägyptier in Mund gelegt, III, 255.
Obsidianischer Marmor, III, 251.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oceanus, wie abgebildet, VII, 328.
Οχανον, VII, 313. VIII, 99.
Οχευς, IX, 440.
Ochse, auf Münzen von Kaulonia, V, 175. Verschiedene Bedeutung desselben, V, 179. — farnesischer, VI, 52. VII, 205. Ergänzungen daran von Battista Bianchi, VI, 54. VII, 206. — an mehrern Kunstwerken, was, IX, 220. — mit einem Menschenkopfe, was, eb.
Ochsenkopf, bezeichnet den Beinamen der Diana Taurica, IX, 172. — darauf eine Muse, an einer Begräbnißurne, IX, 207.
Octavia und Livia, auf einem alten Gemälde, VIII, 348.
Odescalchische Sammlung von Altertümern zu Aranjuez, I, 256. V, 33. Kolossalkopf eines jungen Menschen von Erz daselbst, V, 94.
Ödipus mit dem Sphinx, Gemälde in der Villa Altieri, V, 107. VI, 179. — geblendet, von seinen Söhnen weggeführt, auf einer Urne, VIII, 82. — in dem Haine der Eumeniden, VIII, 84.
Odyssee, wie dargestellt, II, 69. 182. — meergrün gekleidet, IX, 181.
Ofen, der Alten, II, 38.
Ογκος, was, II, 153. V, 127. IX, 462.
Ohren, der ägyptischen Figuren, III, 170. VII, 64. — von den alten Künstlern mit vielem Fleiß gearbeitet, IV, 275. IX, 7. Wie man das Alte vom neuern Zusaze derselben unterscheiden kann, IV, 276. Besondere Ohren an idealischen Köpfen, eb. Pankratiasten-Ohren, IV, 279. — durchlöcherte, VII, 444. — gequetschte der Ringer, VII, 459. — ob blos Göttinen durchbohrte hatten, IX, 7. Besondere Form der Ohren an mehrern Köpfen, z. B. des Herkules, IX, 8.
Ohrgehänge, zu Portici, II, 188. — an Statuen, IV, 390.
Oibotas, Sieger zu Olympia, IV, 23.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Οινος, IX, 475.
Οκταβλωμοι, was, II, 169.
Öl, in den gymnastischen Übungen der Griechen gebraucht, I, 136.
Ölfläschchen der Ringer, IX, 134.
Olivenzweig der Pallas, IX, 93.
Ολος, II, 218.
Olympiaden, Zeitrechnung, Anfang derselben, V, 302.
Olympische Spiele, V, 349. Die Griechen vergessen alle Feindseligkeiten während derselben, IV, 17. Olympischer Sieger zu sein, die höchste Ehre, IV, 21.
Olympus und Pan, Gemälde aus Herculanum, II, 145.
Omega, das cursive ω ist neuer, als das Ω, II, 13. VI, 95. VII, 215. Ob es erst unter Domitian in Gebrauch gekommen, II, 214.
Ομμασι μεμυκοτα, VII, 49.
Omphale, Kopf im Museo Capitolino, IV, 252.
Ομφαλος, VII, 395.
Önone mit einer Haube, IV, 371.
Ονυξ und marmor onychites, V, 32.
Ονυχιζειν, V, 9.
Onyxalabaster, III, 235.
Opfergeräthschaften, erhoben gearbeitete, II, 283.
Opferschalen, der Alten haben fast alle einen Widderkopf, IX, 190.
Opis, eine Oreade, IX, 95.
Οφεις επικαρπιοι und περιβραχιονοι, IV, 394.
Ophites, ein Stein, III, 251.
Οπολος καλος, in einer Inschrift, II, 77.
Ops, Göttin, ihre Bedeutung, IX, 151.
Opus reticulatum, II, 370. 495.
Opus spicatum, II, 379. 504.
Ωραια, IX, 526.
Ωραιοι ανευ καλλους und ὡραιοι προσωποις, καλοι δε μη, IV, 58.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Orarium, IV, 416.
Orchestra, römische und griechische, II, 243.
Oreaden, IV, 1. 169. — geflügelt, VII, 269. — der Diana, IX, 95.
Orestes, von Furien verfolgt, IV, 173. — und Elektra, Statuen in der Villa Ludovisi, IV, 389. VI, 201. Urtheil desselben auf einem silbernen Gefäß, im Besitze des Cardinals Corsini, VI, 147. VIII, 267. 277. — und Pylades, am Grabmal Agamemnons, auf einer Vase, III, 390. VIII, 251. — im taurischen Chersonnes, auf einem Sarkophag, VIII, 258. — im Wahnsinn, VIII, 265. — und Pylades, die der Diana sollen geopfert werden, auf einer Graburne im Hause Accoramboni, IX, 172.
Ογγυια, wie groß, II, 319.
Ορφικος κοσμος, vertheidigt, VI, 247.
Ορφος, II, 430.
Orpheus, in die Unterwelt steigend, um seine Gemahlin zu befreien, VII, 427.
Ort, auf dem der Fluch liegt, wie vorzustellen, IX, 262.
Ορθεισθαι επ' αγκωνος, VII, 322.
Ορθος, was, III, 86.
Oscische Sprache, III, 367.
Osiris, mit einem Sperberkopf, III, 176. 233. — unter den herculanischen Gemälden, mit blauer Farbe, III, 177. — bei den Ägyptiern durch ein Auge angedeutet, IX, 289.
Ostia, in Epirus, Mauern darum, II, 368. 493.
Osymandyas, Statue, III, 224.
Οτοκαταξις, IV, 279. VII, 462. IX, 11.
Ουτα κατεαγως, was bei Philostrat, IV, 277. VII, 460. IX, 11.
Otho, ein Kopf desselben in der Villa Albani, VI, 174. VII, 231. Köpfe von ihm selten, VI, 233.

Οθονη, Schleier und Unterkleid, IV, 368. VII, 499. — Serviette, IV, 427.
Οτοθλαδιαι, IV, 280. VII, 462. IX, 11.
Othryades, der sterbende, auf einem Chalcedon im stoschischen Museo, V, 181., IX, 581.
Ottobonische Bibliothek, II, 19.
Ovale Säulen, II, 405. Mehrere — angeführt, eb.
Ovidisches Grabmal, s. Nasonen.

P.

Π, in Inschriften auch wie Γ, II, 76.
Päanisten, V, 101.
Pachtungen auf 5 Jahre, II, 164.
Pädagog, der Kinder der Niobe, V, 383. VIII, 36.
Pænula, V, 245.
Palästina, auf keiner römischen Münze zu finden, IV, 213.
Palco, II, 244. 250.
Palestrina, auf den Trümmern des Tempels der Fortuna zu Präneste errichtet, VI, 133.
Palimpsesta, II, 220.
Palla, pallium, IV, 353.
Παλλαδια, VIII, 459.
Palladium, seine Form, III, 71. VII, 46.
Pallas, aus Herculanum, II, 153. 160. VII, 312. — mit einem Schmetterling auf dem Kopfe, was, I, 166. Ihr beständige Jungfrauschaft beigelegt, IV, 86. — wie abgebildet, IV, 156. Mehrere angeführt, eb. Bei ihren Haaren wird geschworen, IV, 158. Sie heißt παραπεπλεγμενη, eb. VII, 314. — wie gekleidet, IV, 330. IX, 282. Ihr ist der πεπλος eigen, IV, 353. IX, 282. Ihr gefutterter Schild, IV, 430. — Kopf, von Aspasius, in Wien, I, 211. V, 56. — aus Erz, in der Villa Albani, V, 89. — in Florenz, III, 314. V, 456. — musikalische, V, 104. VII, 315. IX, 93. 349. — mit Diadema,

V, 104 — des hohen Styls, in der Villa Albani, V, 211. VII, 173. 311. — von der Hand des Phidias, V, 355. 359. 361. — Torso in Dresden, V, 459. Desgl. im Campidoglio, VI, 70. und in Florenz, eb. V, 90. — von zweimal Lebensgröße, in der Villa Ludovisi, VI, 253. — von Kassandra umarmt, in der Villa Borghese, VII, 46. — in Sardonyx, I, 280. Ihre Augen, VII, 142. Ihr Haar, VII, 314. — auf den ältesten Münzen Athens, V, 180. VII, 160. Eine sehr alte Statue derselben, in der Villa Albani, V, 183. VII, 160. Ihr ein Tempel von Domitian gebaut, VII, 240. — auf Enceladus blizend, im Collegio Romano, VII, 293. — dem Paris das Diadem anbietend, VIII, 130. — Schuzgöttin der Schiffe, VIII, 459. Ihre Attribute, III, 301. VII, 268. 273. IX, 92. 282. Ihre allegorische Bedeutung, IX, 126.

Palm, neapelscher und römischer, II, 141. 242. — als Maaß, II, 341.

Palmbaum, Bild Phöniziens, IX, 47. Kranz von Palmen den Musen eigen, IX, 76.

Palmzweig, was er vorstellt, IX, 304.

Palmyra, zwei Gebäude daselbst merkwürdig, II, 405. Säulen, II, 447. Trümmer daselbst, VI, 341.

Palombino, Marmor, III, 248. V, 75. VI, 215.

Paludamentum, IV, 365. 406. — im Felde getragen, IV, 408.

Pammacharii, VII, 465.

Παμμαχοι, IX, 10.

Pan und Olympus, Gemälde aus Herculanum, II, 145. — Φριξοκομης, IV, 96. VII, 156. 387. Einer im Museo Capitolino, IV, 98. Köpfe angeführt, eb. Sein Haar, IV, 96. VII, 156. 387. — auf einer Münze, VII, 387. — mit dem Blize, VII, 273. — verehrt in einer Höhle von Steinen, die in Gestalt einer Ziege gehauen waren, IX, 195. — wie

bezeichnet, IX, 295. — wie symbolisch betrachtet, IX, 460.
Pankratiast, Statue, irrig dafür gehalten, im Museo Capitolino, IV, 284.
Pankratiasten, V, 382. VII, 465. Besondere Form ihrer Ohren, IV, 279. VII, 465. IX, 9.
Pantalonsbart, III, 322.
Pantheon, hergestellt von Hadrian und Septimus Severus, II, 456. 489. Seine Beraubung, VI, 359. Seine allegorische Bauart, IX, 195.
Pantoffelholz, was, IV, 375.
Panzer, bei den Alten dopelt, IV, 427. Allegorien darauf, IX, 193.
Paonazzo, III, 107. VI, 209.
Papamonte, was, II, 130.
Papier, der Alten II, 18. 294.
Papirius mit seiner Mutter, irrig dafür gehalteen, III, 14. VI, 198. Eine andere Deutung, VI, 201.
Papyrus, II, 8. 192. — der Alten, II, 294. — ägyptisches, II, 18.
Paragone, schwarzer Marmor, V, 29.
Παραπηχυς, IV, 338.
Παραπεπλεγμενη, von der Pallas, IV, 158. VII, 314.
Paraschistes, III, 162. VII, 58.
Παρασειροι, VII, 395.
Παρασημον, VIII, 457.
Parcen, wie abgebildet, I, 169. IV, 171. Wirkliche Parcen auf 2 Monumenten, IV, 172. Spinnende — auf einer komischen Larve, IX, 139.
Paregoros des Praxiteles, I, 171.
Παρειαι, IX, 441.
Παρενθυρσος, I, 32. IV, 215.
Parerga, Nebendinge, IV, 305.
Paris, vorgeblicher, in England, IV, 74. VIII, 273. — im Vatican, eb., IV, 401. V, 438. VII, 128.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stellung des Paris, IV, 200. V. 129. Kopf desselben verhüllt in der Villa Negroni, IV, 257. V, 423. VII, 155. Urtheil desselben, ein Cameo, im Museo Piombino, V, 59. VII, 278. VIII, 129. Sein Kleid mit langen, engen Ärmeln, IV, 401. — als Hirt auf einer Gemme, VIII, 127. Schöne Büste desselben in der Villa Ludovisi, VIII, 129. Wie ihm Pallas das Diadem anbietet, VIII, 130. Seine Liebesgeschichte mit Helena, VIII, 132. 133. Mit Helena im Augenblik der Einschiffung, VIII, 135. Entführung der Helena, VIII, 136. — sogenannter, VIII, 273.

Parischer Marmor, V, 19.

Parois, Mr. de, seine Sammlung hetrurischer Gefäße, III, 387.

Parrhasier, IV, 13.

Parthenicus, oder Parthenius, in einer Inschrift, II, 95.

Parthenon, seine Architektur und Bildhauerei, II, 82. Erhobene Arbeiten daran, V, 466.

Parthenope, Sirene, in Musaik, VI, 275.

Parther, sahen auf die Schönheit der Befehlshaber, III, 268. Griechen unter ihnen, III, 275. Aus ihrem Lande rothes Leder geholt, IV, 425. Ihre Könige Freunde der Griechen, VI, 111. Münzen, eb.

Pasiphae und Dädalus, Mythos derselben, auf 2 Basreliefs, VIII, 56.

Pasquino, von Bernini für die schönste der alten Statuen gehalten, III, 15.

Paste, eine des stoschischen Museums verschieden gedeutet, IX, 179.

Pastophora, von grünem Basalt, im Museo Pio-Clementino, III, 172.

Pästum, Pestum, Pesto, Posidonia; Gebäude daselbst, II, 336. Münzen dieser Stadt, V, 175.

Patara, woher der Name dieser Stadt, IX, 176.

Patera, hetrurische, II, 386. III, 340. — filicatæ, hedera-

tæ, eb. — der Alten haben fast alle einen Widderkopf, IX, 190.
Pateræ, zu Portici, II, 181.
Παταρη, was, IX, 176.
Patientia Augusti, auf einer Münze Hadrians, IX, 38.
Patina, was, II, 163.
Patroklus, wahrscheinlich in einem Knaben dargestellt, im Palaste Barberini, V, 373. Streit über seinen Leichnam, auf einem geschnittenen Steine, VIII, 169. Sein Tod von Achilles beweint, VIII, 172. Desgl. auf einem Basrelief, VIII, 174.
Pätus und Arria, Grupo in der Villa Ludovisi, verschiedene Meinungen darüber, VI, 193. VII, 235.
Pax Augusti, auf einer Münze Ämilians, IV, 202.
Pech, darin arbeiteten auch alte Künstler, III, 87.
Πηχεις, was, IX, 132.
Πηχυς, VII, 342.
Pegasus, auf Münzen Hierons, IX, 127.
Pedum, IX, 465.
Πειθω, Göttin der Überredung, IX, 99. — auf einem erhobenen Werke, VIII, 2. IX, 100.
Peitsche der Cybele, IV, 74. VII, 285. IX, 90.
Pelasger, aus Arkadien, auch Tyrrhenier genannt, III, 284. Tyrrhenier unter dem allgemeinen Namen Pelasger begriffen, VII, 79.
Πελασγοι, woher, IX, 252.
Peleus, auf einem geschnittenen Steine, wie er sich die Haare wascht, III, 338. VII, 85. VIII, 160. Merkwürdig auf einem Agathonyx, V, 52. Vermählung desselben mit der Thetis, auf einer Urne, V, 249. Auf dem Kasten des Cypselus, VI, 324. Desgl. auf 2 Basreliefs, VIII, 102. Desselben Gelübde, auf einem Carneol, VIII, 160.
Peloponnesischer Krieg, die Kunst befördernd, V, 349. 366.
Πελωρ, IX, 562.

Πεμμα, VII, 13.
Pendul, schon den Arabern bekannt, V, 54.
Penelope, des Zeuxis, V, 443.
Pentadoron, III, 93.
Pentelischer Marmor, V, 19.
Penthesilea, ihre Ankunft in Troja, ein Grupo in der Villa Borghese, III, 18. Tod derselben, VIII, 221.
Peperino, Piperno, Pipierno, II, 356. — zu Gebäuden, II, 359. — zu Erhöhungen, II, 478. Ein jugendlicher Kopf daraus, III, 104.
Πεπινωμενος, was, IX, 186.
Πεπινωμεναι litteræ, V, 27.
Πεπλος, I, 29. IV, 353.
Peplum, IX, 419.
Pergamum, Kunst unter den Königen daselbst, VI, 87. VII, 218. Bibliothek, wetteifernd mit der alexandrinischen, VI, 88. Daselbst die Kunst erfunden, Felle zum Schreiben zu bereiten, VI, 89. Statuen, eb. Münzen dieser Stadt, IX, 203.
Pergula, was, II, 164.
Περιακτοι, II, 251.
Περιβολος, V, 15.
Περιβραχιονιοι οφεις, IV, 394.
Περιδειπνον, IX, 416.
Περιηγητης, V, 319.
Περικαρπια, IV, 394.
Perikles, unter ihm die schönste Zeit der Kunst, V, 348. Seine Wirkungen für Athen in der Kunst, V, 353. Statue desselben, von Ktesilaus, VII, 185.
Περικυκλαδες, Prädicat der Horen, VII, 423.
Περιποδιον, IV, 340.
Περιρραντηρια, zu Portici, II, 283.
Periskelides, was, IV, 396.
Περιτοναια, VIII, 455.
Περιζωμα, VII, 360.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Perni, II, 492.
Peron, Salbenbereiter, IV, 34.
Περονις, IV, 361.
Persepolis, Trümmer daselbst, III, 366. Erhobene Figuren, eb. Große Säulen, III, 274. An den Trümmern noch Vergoldung, V, 73.
Perser, Kunst unter ihnen, III, 266. Arbeiten von ihnen angeführt, eb. Sie waren wohl gebildet, III, 268. Ihre Kleidung, III, 269. Ihre Figuren nach einem Modell gemacht, III, 270. Sie ließen ihre Haare wachsen, III, 271. Ihr Gottesdienst war der Kunst nicht vortheilhaft, eb. Sie liebten Zieraten an den Gebäuden, III, 274. In folgenden Zeiten ihre Neigung zum Griechischen, III, 275. Unbekleidete Figuren bei ihnen wider die Begriffe des Wohlstandes, III, 269. Über die Sculptur derselben, IX. 319.
Perseus, von Dioscorides verfertigt, im farnesischen Museo, V, 57. — und Andromeda, auf einem Felsen sizend, ein Cameo, V, 59. XI, 244. — in der Hand das Meduſahaupt, auf einem Käfer, VIII, 15. Sein Schwert, VIII, 17. IX, 189.
Persius, Kopf desselben in der Villa Albani, VI, 215.
Perspectiv, Vorzug der neuern Maler darin, I, 49.
Pertinax, Münze, IX, 151.
Pescennius Niger, Statue aus schwarzem Steine, III, 231. — Kopf von geblümtem Alabaster, V, 34. Vermeinte Statue desselben, VI, 319. Münze, VIII, 7.
Peterskirche zu Rom, das schönste Gebäude in der Welt, I, 262. Alte Säulen darin, II, 446. Hat dopelte Mauern, II, 500.
Πεζας, IV, 340.
Pfauen, zwei, im Vatican, V, 84.
Pfeile, des Apollo und der Diana, was, IX, 147. — auf Begräbnißurnen, IX, 219.
Pferde, die Alten haben dabei nicht die diametralische Be-

wegung der Beine beobachtet, I, 49. IV, 312. Wie die Alten zu Pferde stiegen, I, 281. II, 66. VIII, 433. — von den Alten idealisch gebildet, IV, 185. — die schönsten Pferdarten der Alten, IV, 309. Mehrere Statuen angeführt, IV, 310. Zwei — im Museo zu Portici berühmt, IV, 311. Vier — an der St. Markuskirche zu Venedig, V, 62. 63. 65. 71. 91. Ob diese von Lysippus, VI, 13. Vier vergoldete — mit elfenbeinernen Hufen zu Korinth, V, 69. Kopf von einem im Palaste Colobrano, V, 92. Pferd, zu Florenz, wahrscheinlich zur Familie der Niobe gehörig, V, 383. — ob bei Ägyptiern, IX, 292. — der Alten, ob sie beschlagen wurden, IX, 431.

Pflanzen, aus denen halbe Figuren gleichsam hervorwachsen, IX, 43.

Pflaumen, auf Münzen von Damascus, IX, 165.

Pflug, zwei Arten bei den Alten, III, 182. — der Alten, VII, 535.

Pflugeisen, bei der Statue des Jason, VI, 167.

Φ, was es bedeute, IX, 222.

Pfosten, der Thüren, II, 271.

Phädra, Geschichte derselben mit Hippolytus auf Basreliefs, VI, 201. VIII, 75. 81.

Phaethon, Fall desselben, VII, 394. IX, 115.

Φαλις, IX, 283.

Φαλος, VIII, 196.

Phaneas, zu Herculanum in einer Handschrift entdekt, II, 298.

Phasianer, wer darunter zu verstehen, I, 127.

Φατνωματα, II, 432.

Pherä, in Achaja, viereckichte Steine daselbst als Gottheiten verehrt, VII, 45.

Pherekydes, muthmaßlicher Kopf, V, 190.

Phidon, eine Münze von ihm, V, 327. VII, 16.

Phigalia, Dryade, IX, 96.

Philadelphia, Münzen dieser Stadt, IV, 430.
Philippopolis, Münzen dieser Stadt, IX, 217.
Philipp, von Macedonien, zerstört Werke der Kunst, VI, 79. Münzen desselben, IX, 277. — des Jüngern, Brustbild im Museo Capitolino, IV, 416. — der XXIII. eine Münze desselben, VI, 110. — aus Kroton, ihm eine Statue gesezt, IV, 10. — Kaiser, Münze desselben, I, 170. — Q., Münzen desselben, IX, 117.
Philistis, Münzen derselben, V, 328.
Philodemus, Schriften desselben zu Herculanum gefunden, II, 9. 211. 297.
Philoktet, wie dargestellt, IV, 206. — auf Lemnos erkrankt, IV, 217. VIII, 140. Ob Pythagoras einen verfertigt, VI, 386.
Philopömen, Statuen, VI, 77.
Philosophen, immer ganz bekleidet, IV, 398. Schule derselben, in Musaik, VIII, 373.
Philtatius, ihm eine Statue errichtet, II, 196.
Phocion, vermeinter Kopf desselben auf einem geschnittenen Steine, VI, 26.
Phönix, allegorische Bedeutung, IX, 113.
Phönizier, wie abgebildet, IX, 47. — mit ihnen standen vor Alters Griechen und Hetrurier in Verkehr, III, 78. Ihr Land, III, 218. Ihre Körperbildung, eb. Beschäftigungen, III, 219. Künste, III, 260. Handel, III, 261. Sie hatten geflügelte Gottheiten, III, 262. Münzen sind von ihnen noch übrig, eb. Kleidung derselben, III, 264. Zierlichkeit in der Kunst, III, 277.
Φοραδην πεμπειν, IX, 570.
Φορβεια und Φορβιον, IV, 255. V, 131. VII, 154. IX, 451.
Phosphorus und Hesperus, im Museo Pio-Clementino, IV, 74.
Φρατορες, IX, 489.
Φριξοκομης, IV, 96. VII, 156. 387.
Φρουριον, seine Bedeutung, II, 123.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Phrygier, ihre Verhüllung, IV, 257. Ihren Figuren sind Ärmel eigen, IV, 402.
Phryne, den Künstlern Vorbild der Venus Anadyomene, I, 16. — wegen ihrer Schönheit losgesprochen, IV, 11. Des Praxiteles Venus nicht nach ihr gebildet, IV, 63.
Phryno, von Pittakus im Zweikampf überwunden, Glaspaste, III, 118. VIII, 319.
Φυλλαδες, VIII, 422.
Piaggi, Antonio, wie er die herculanischen Handschriften aufwikelte, II, 221.
Pietas, gegen die Götter, wie vorgestellt, IX, 132.
Pietra dolce, II, 477.
Pilaster, freistehende, II, 447.
Pilz, am Degen, IV, 429. VI, 243. VIII, 162.
Πινακοθηκαι, IV, 39. VI, 235.
Pinienapfel von Erz, im Vatican, V, 85.
Pithekusä, das heutige Ischia, III, 371.
Πιθηκουσσαι, was, V, 257. VII, 257.
Piscina mirabilis, II, 148. II, 377.
Pittakus, den Phryno im Zweikampfe überwindend, Glaspaste, III, 118. VIII, 319. Auf einer Münze, VIII, 318.
Plasma di Smeraldo, III, 249. Kleine sizende Figur daraus, eb.
Plastik, was, V, 486.
Platäa, III, 91.
Platanen, von den Alten geschäzt, II, 93.
Plato, sein Kopf, ein Wunderwerk, II, 62. 157. 278. V, 67. — Brustbild in England, V, 96. Sogenannte Köpfe desselben, V, 199. — geflügelter Kopf, irrig, VIII, 330. — ? mit einem Todtenkopf, auf einer Paste, VIII, 331. — vermeinte Köpfe mit Schmetterlingsflügeln, IX, 140.
Plautianus, ließ viele Sänger castriren, II, 277. — Lieb-

ling des Septimius Severus, ihm Statuen errichtet, VI, 317. VII, 253.
Plautius Sylvanus, Marcus, sein großes Grabmal bei Tivoli, VI, 177.
Plinius, des Jüngern, Landhäuser, II, 420.
Πλοκανα, VIII, 28.
Plotina, Trajans Gemahlin, Kopf von ihr auf einer Münze, VI, 262.
Plumbum argentarium, was, V, 61.
Pluto, wie unterschieden von Jupiter, IV, 128. VII, 114. Wie neuere Künstler ihn bildeten, IV, 129. Plutokopf ohne Scheffel, eb. Köpfe angeführt, IV, 129. VII, 114. — mit bedektem Haupte, IV, 417. — mit einem Scheffel auf dem Haupte, VII, 115. — geflügelt, VII, 268. Seine Attribute, IX, 85.
Plutus, neben ihm ein Hund, X, 215.
Πλυνθηρια, IX, 282.
Po, Fluß, wie abgebildet, IX, 115.
Ποαι, VIII, 422.
Poet, tragischer, ein Gemälde, V, 125.
Πολεμαρχος, VIII, 476.
Polemon, silberne Münze von ihm, II, 20.
Pollio, Asinius, was er für die Kunst that, VI, 181. — Vedius, Trümmer seiner Villa bei Neapel, VI, 182.
ΠΟΛΛΙΣ statt ΠΟΛΙΣ, auf einer Münze, V, 200.
Pollux, mit Pankratiastenohren, IV, 280. VII, 459. — im hetrurischen Style, V, 272. — mit einem Schwan neben sich, IX, 89.
Πολος, was, V, 414.
Polykrates, von Samos, hatte den berühmten Stein des Theodorus, III, 108.
Πολυελικτον ὑποδημα, IV, 376. VII, 289.
Polyphem, auf einem Basrelief, in der Villa Albani, VII, 374.

Polyphontes, ein Heros, ob in der Statue des sterbenden Fechters gebildet, V, 394.
Polyxena, auf einem geschnittenen Steine im stoschischen Museo, V, 274. VIII, 233.
Pomice, II, 482.
Pompeji, seine Lage, II, 79. 125. Größe, II, 127. Überbleibsel eines Amphitheaters daselbst, eb. Verschüttung, eb. II, 240. Die Straßen mit Lava gepflastert, II, 130. 258. Schädliche Ausdünstung daselbst, II, 140. Tempel und Cisterne, II, 147. Stadtthor, II, 256. Grabmale daselbst, II, 259. Villen, II, 265. Wohnungen, II, 268. Gemälde, II, 270. Thürpfosten, II, 271. Vier Statuen von gebrannter Erde daselbst gefunden, III, 88.
Pompejus der Große, Statue, wahrscheinlich ein Republicaner, III, 53. — hatte Tempel in allen Provinzen, VI, 115. Statue desselben im Palaste Spada, VI, 154. VII, 223. Eine nakte in der Villa Castellazzo, VI, 157. Münzen, eb. Sein eigenes Haarscheiteln, eb. — Sextus, wie gekleidet, IV, 332. — Kopf auf einem Carneol V, 55. 57. VI, 143. 158. Münze, VI, 157.
Poppäa, schönes Brustbild, in der Villa Albani, VI, 209.
Porcellan, III, 121.
Porcinari, Antikensammlung im Hause, III, 382.
Πορροι, VII, 409.
Porpax, Fluß in Sicilien, wie gebildet, IX, 116.
Πορπαξ, VII, 313. VIII, 100.
Porphyr, in einem Stük eine goldene Münze gefunden, II, 354. Arten desselben; Arbeiten daraus; III, 236. VI, 69. Ort und Erzeugung desselben, III, 240. Alter der Statuen aus rothem Porphyr, III, 241. — schwarzer, III, 245. — Breccia, eb. Über die Bearbeitung dieses harten Steines, III, 243. Auch neuere Künstler verstanden ihn zu bearbeiten, V, 38. Gefäße daraus,

ein Vorzug der Alten, V, 41. Wann man anfing, darin zu arbeiten, V, 42. Eine weibliche sizende Figur daraus, im Palaste Farnese, V, 43. Welche marmornen Theile die Statuen von Porphyr haben, V, 42.
Πορφυρεον κυμα, IV, 137. IX, 269.
Portal, ein Tempel des Kastor und Pollux, II, 405.
Portici, woher der Name, II, 124. Einrichtung des Museums daselbst, II, 326. Verzierte Wand, II, 469.
Porticus, an den Theatern, II, 254.
Portlandvase, III, 120.
Porträt, wie es entsteht, I, 20. Fehler im Maaß der Theile, I, 247. Gewohnheit, olympischen Siegern Porträtstatuen zu sezen, VI, 67. Van Dykische Art der Porträte, VII, 96.
Posidippus, des Lustspieldichters, Statue im Museo Pio-Clementino, VII, 198.
Ποτηρια γραμματικα, was, IX, 189.
Pothos, s. Eros.
Pozzuolo, Trümmer von Gebäuden daselbst, II, 361. 486.
Præcinctiones, II, 247.
Præcones, V, 393.
Præfericulum, zu Portici, II, 180.
Præfica, sogenannte, im Museo Capitolino, IV, 371. VII, 404.
Präneste, Tempel des Glüks daselbst, VI, 134.
Prætexta, wann die Söhne der Senatoren sie anzogen, VI, 199.
Priamus, Abbildungen angeführt, IV, 211. — löset Hektors Leichnam aus, VIII, 188.
Priapen, als Amulete, bei den Alten und Neuern, II, 161.
Priapus oder Faunus, das Opfer desselben in Dresden, I, 83. — junger, in der Villa Albani, II, 103. — zu Herculanum, II, 161. Priapusglieder, II, 162. — in den Komödien, III, 399. — eine Statue von Dinomenes, V, 417. — auf einer hetrurischen Schale, VII, 45.

Priester, phrygischer mit Ergänzungen, III, 24. — ägyptische, wie gekleidet, III, 189. — der Isis, III, 228. Obere Hälfte einer Statue, ägyptische Arbeit, im Museo Nani, III, 238. — sogenannter in der Villa Albani, III, 319. — der Cybele, verschnitten, IV, 73. VIII, 273. — der Diana ebenfalls, IV, 85. — weiß gekleidet, IV, 332. — beim Opferschlachten mit einem Schurze bekleidet, IV, 417. VIII, 368. Brustbild eines ägyptischen von rothem Marmor, V, 44. Grabstein eines Isispriesters, IX, 67.

Probirstein, V, 29. Ein ägyptisches Werk daraus, III, 249.

Procilia, Münze dieser Familie, IV, 378.

Profil, griechisches, Schönheit desselben, I, 208. IV, 246. Welches — schön ist in der Kunst, VII, 138.

Prometheus, mit einem Modellirstab in der Hand, V, 8. — die Vorsicht desselben, auf einem geschnittenen Steine, VIII, 5. Den Menschen formend, auf einem Basrelief, VIII, 10. Seine allegorische Bedeutung, IX, 123.

Proportion, in der Kunst, IV, 226. — an Säulen, IV, 228. Die größern und kleineren Verhältnisse wahrscheinlich durch Regeln festgesezt, IV, 232. Fehler gegen die Proportion in manchen Kunstwerken, IV, 233. — wahrscheinlich zuerst von Bildhauern bestimmt, IV, 234.

Propyläen, zu Athen, V, 355.

Proscenium, pulpitum oder palco, II, 250.

Proserpina, ihr Kopf schön auf Münzen von Großgriechenland und Sicilien, IV, 163. — auf einer Münze von Syrakus, V, 180. — auf Münzen des Agathokles, VI, 83. Woher sie ihren Namen haben soll, VII, 393.

Προστηθιδιον, VII, 283.

Protesilaus, mit einem Diskus zu seinen Füßen, V, 417. Fabel desselben und seiner Gemahlin Laodamia, VIII, 151. — mit besondern Ohren, IX, 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Προτρυγαιοι, VII, 438.
Pseudoperipteri, II, 318.
Psi, Ψ, hat bisweilen die Form eines Kreuzes, III, 154.
Ψιλανα, VII, 268.
Psyche, gestüzt auf eine Hake, VII, 371. — sogenannte, im Museo Capitolino, VII, 429. Zwei Statuen, IX, 141. — s. Amor.
Ptolemäer, Kunst unter ihnen, VI, 64. 66. VII, 209. Statuen und Köpfe unter dem Namen derselben haben nichts mit ihnen gemein, V, 88. VII, 212. Wie die Werke, welche unter ihnen entstanden, beschaffen sind, V. 238. Vermeintlicher — auf einem Amethyst, VII, 154. — Apion hat lange Loken, V, 68. — Auletes, sogenannter in Frankreich, V, 57. VI, 114. — Evergetes, brachte viele Statuen nach Ägypten, VI, 111. — Lathyrus zerstörte Theben, eb. — Philadelphus, Kopf, irrig dafür gehalten, IV, 282. Kunst und Wissenschaft unter ihm, VI, 65. Sein Aufzug durch Alexandrien, VII, 167. — Philopator, von Aulus, I, 66. Sein großes Schif, II, 381. Ein Speisesaal von ihm aufgeführt, II, 453. — hatte viele Künstler an seinem Hofe, VI, 111. — Physkon, unter ihm ziehen griechische Künstler u. Gelehrte weg, VI, 112. VII, 217. — Soter schüzt die griechische Kunst, VI, 65. — Sohn des Juba, vorgeblicher Kopf desselben, V, 66.
Puber, V, 426.
Pudicizia, Statue, VI, 171.
Pullarius, IX, 193.
Punische Betten, Fenster, Pressen, Fugen, III, 260.
Punkte, über den Buchstaben in Handschriften, II, 215.
Puntello, was, II, 23.
Pupienus, Statue desselben, in der Villa Albani, VI, 326. VII, 256.
Pupillae, IV, 156.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Purpur, ist von zweifacher Art, IV, 325. — Tracht der Kaiser, IV, 327.
Puteal, III, 334. IX, 489.
Putealia sigillata, III, 334. VII, 275.
Puzzolana, schwärzlich und röthlich, II, 359. 483.
Pycnostyli, II, 340.
Pygmäen, aus Elfenbein, in der Galerie zu Florenz, III, 102.
Pygmalion, Statue, IV, 85.
Πυγων, V, 365. VII, 342. IX, 101.
Pylades und Orestes, am Grabmal des Agamemnon, auf einer Vase, VIII, 251.
Πυλεων, III, 345. VII, 320.
Pyrächmus, ein berühmter Schleuderer, IV, 24.
Pyramide, des Cestius, II, 359. 482.
Pyropökilon, was, III, 236.
Pyrrhus, König, ob sein Kopf in der Villa Ludovisi, V, 42. Münzen von ihm, VI, 59. Eine Statue und mehrere Köpfe wahrscheinlich nicht Abbildungen desselben, eb. Ohne Bart gebildet, eb.
Pythagoräer, verfolgt, VI, 120.
Pythagoras, Schule desselben zu Kroton, was so heisse, II, 344.

Q.

Quadra, was, II, 169.
Quadrata, von den Werken Polyklets gebraucht, V, 207.
Quadratur, im Zeichnen, V, 214.
Quadriga, auf dem Theater zu Herkulanum, II, 142. IV, 311. V, 71. — auf dem Tempel Jupiters in Rom, II, 449. V, 287. — des brandenburger Thors zu Berlin, V, 490.
Quadrisoleae, was, IV, 375.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quäſtchen, am Mantel, IV, 355.
Quinarius, aus Gold, im farneſiſchen Muſeo, V, 342.
Quinctius, L., brachte Statuen und Gefäße aus Griechenland nach Rom, V, 287. — ihm eine Statue zu Rom geſezt, V, 289.
Quitte, allegoriſche Bedeutung, IX, 110.

R.

Ῥαβδιον, was, IX, 255.
Ῥαβδωσις κιονος, II, 384.
Rabe, auf Grabmalen, IX, 171.
Rache, göttliche, wie vorzuſtellen, IX, 256.
Rad, beim Bauen gebraucht, II, 376.
Radſchiene, im Muſeo zu Portici, II, 176.
Ῥαϊδια, IV, 376. VII, 289.
Ränzel, Fabel der beiden, was, IX, 145.
Rapillo, vermuthlich Capillo, was, II, 355. 482.
Rauch, aufſteigender, was, IX, 23.
Rauchfang der Alten, II, 40.
Rauchpfanne bei heiligen Verrichtungen, VII, 5.
Ravenna, Kupel an einer Kirche daſelbſt, II, 365.
Rechtsgelehrter, wie vorzuſtellen, IX, 256.
Redner, was bei ihnen für unanſtändig galt, IV, 198.
Reggio, Münzen dieſer Stadt, IX, 227.
Regen, wie abgebildet, IX, 133.
Regi artis in einer Inſchrift, IX, 85.
Regirung, gerechte, wie ausgedrükt, IX, 244. — Einfluß auf Künſte, III, 133.
Regiſole, Statue, was ſie vorſtellt, V, 93.
Reife, der Säulen, II, 384.
Ῥειωνη, Beiwort der Juno, IV, 357. VII, 302.
Reiſe, Wunſch einer glüklichen, wie ausgedrükt, IX, 133.
Reiten, das, der Alten, VIII, 430.
Reiſegötter, von Erz, die man bei ſich trug, III, 110.

Religion, von Le Gros, I, 249.
Religionspötter, wie abzubilden, IX, 256.
Resina, Name und Lage der Stadt, II, 124.
Reticulum, IX, 591.
Rettung, unverhofte, wie vorzustellen, IV, 257.
Rho, P, griechisches, auf Münzen, V, 175. — in einer Inschrift, IX, 87.
Rhodus, Münzen, IX, 177. Kunst daselbst, V. 301.
Richter, gerechter, wie abgebildet, IX, 133, 257.
Rica, IV, 367.
Ricinium, IV, 362. 417. VII, 297.
Riciniatus Jupiter, IV, 417.
Riechfläschchen, VI, 291.
Rimini, Triumphbogen daselbst, II, 46.
Ringe, der Ägyptier, III, 203. — der Römer, IV, 395. — an den Beinen, IV, 396. Bilder auf — der alten Christen, IX, 159. — um das Bein einer nakten Statue, IV, 284.
Ringen, Grade desselben auf einer Vase, I, 137. Älteste Preise darin, II, 452.
Ringer, junger, von Probirstein, II, 105. — verstümmelter, mit dem Ölfläschchen, in der Villa Albani, II, 348. IX, 9. Preise derselben waren Gefäße mit Öl, II, 452. — zwei junge, von Erz, im herculanischen Museo, V, 80. — die zwei sogenannten, zu Florenz, V, 91. 379 VII, 204. — Sturz aus Bronze in der Galerie zu Florenz, V, 91. — unverhüllt in den Spielen der Griechen, V, 350. Ihnen Statuen errichtet, VII, 210. Besondere Form der Ohren an mehrern Köpfen derselben, IV, 279. VII, 465. IX, 8. Ihr Zeichen, IX, 134.
Ringhiera, Balcon, was, II, 416.
Ριταγωγευς, IX, 435.
Rok, weiblicher, IV, 336. — καρπωτοι, IV, 337. — nie mit Franßen besezt, IV, 339. — wie verziert, IV, 38.

Rohr, in Italien stärker und länger, II, 433. Das — von Orchomenos zu Flöten gebraucht, V, 131.
Rolandi-Magnini, das Museum, III, 192.
Roma, Göttin, ein Gemälde, verloren, III, 28. Wie ihre Köpfe gebildet, IV, 156. VII, 142. Bilder derselben, IV, 157. IX, 263. — sizende, ein Gemälde, im Palaste Barberini, IV, 341. V, 105. 140. VI, 334. Desgl. im Campidoglio, VI, 152. Ihr und Augustus ein Tempel zu Melasso gebaut, VI, 180.
Rom; römische Schule, I, 142. Hier sind mehr schöne Gebäude, als in ganz Italien, I, 262. Klimatischer Unterschied zwischen Rom und Athen, III, 128. Der Pöbel genießt unter den Priestern ausgelassene Freiheit, III, 137. Die Erhaltung der Stadt durch Belisar, VI, 356.
Römer, die alten. Römische Sprache und Sinnesart mit der griechischen verglichen, I, 130. IV, 15. Wenig geborne Römer sind ausgezeichnete Künstler geworden, I, 242 — bedienten sich in den ältesten Zeiten der samnitischen und volskischen Künstler, III, 369. — liebten grausame Spiele, IV, 15. Ihre grausame Art, Krieg zu führen, IV, 16. Was ihrem Verstand eine zeitige Reife gab, IV, 27. — bedienten sich griechischer Maler, V, 141. Kunst unter ihnen, V, 264. Ihre Künstler blos Nachahmer der Griechen, V, 265. 271. Statuen angeführt, eb. Wie das Vorurtheil von einem den römischen Künstlern eigenen Style entstanden, V, 247. Kunst unter den römischen Königen, V, 277. Früher hetrurische Künstler gebraucht, eb. Warum in den ersten Zeiten der Republik die Kunst wenig geübt wurde, V, 279. Mehrere Statuen angeführt, V, 277. Sie bedienten sich hetrurischer Maler, V, 282. Wie lange sie Haar und Bart ungeschoren trugen, V, 283. Wann die Malerei von den Römern geübt

wurde, V, 283. Wann sie die Liebe zur Kunst durch die Griechen in sich erwekten, V, 285. 290. VII, 217. Neue Statuen der Gottheiten zu Rom gearbeitet, V, 286. Wann in Rom die Pracht anfängt, V, 287. Griechische Götter unter griechischen Namen eingeführt, V, 288. Durch Rom wurde die griechische Kunst den übrigen Völkern Europas mitgetheilt, V, 292. Kleidung der Römer, V, 398. Sie rauben in Griechenland Statuen, VI, 81. Griechische Kunst durch Römer befördert, VI, 114. VII, 226. Die Künste suchen Schuz in Rom, VI, 125. Altes Rom, VI, 132. Häuser zu Rom verändert, VI, 137. Ließen sich griechische Grabsteine sezen, VI, 157. Ihre Herschaft der Welt, wie ausgedrükt, IX, 135.

Römische Säulenordnung, II, 405.

Romularis, IX, 598.

Romulus, seine Statue von Erz, III, 109.

Ῥωπογραφοι, II, 467.

Rosas, in Catalonien, Colonie der Rhodier, IX, 177.

Roscius, Q., Schauspieler, wie in der Wiege dargestellt, VI, 145.

Rose, ihre Bedeutung, IX, 146. 153.

Rosen, auf Münzen von Rhodus, IX, 177.

Rospiglioſi, Palast, Gemälde daselbst entdekt, V, 117.

Rosso antico, V, 43. Alte Denkmale aus dieser Steinart, eb.

Rosso incarnato, V, 127.

Roßkäfer, was er bedeute, I, 160. IX, 24. — Bild der Sonne, III, 81.

Rost, an Statuen von Erz, V, 69.

Rostra, VI, 296. Ein Rostrum auf dem Sokel einer Statue, IX, 203.

Rothe Farbe, auf hetruriſchen Urnen, IX, 218.

Rotonda, II, 91.

Ruder, seine Bedeutung, IX, 121.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ruf, wie abgebildet, IX, 135.
Rugae, an der Kleidung, was, IV, 366.
Ruhe, in der Kunst, IV, 193. — in der Composition der alten Künstler, IV, 242. — wie ausgedrükt, IX, 135. 229. — nach überstandener Arbeit, wie vorzustellen, IX, 257.
Ruhm, der Genius desselben, von Annibal Caracci dargestellt, 242.
Rumilia, sogenannte, in der Villa Albani, VII, 439.
Ruminal, IX, 598.
Rüstungen, am Sturz einer Statue in der Villa Strozzi, IV, 428. — der Alten allegorisch verziert, IX, 191.

S.

M statt Σ in Münzen, V, 175. — eigenes Zeichen in einer Inschrift, V, 433.
Sabina, Hadrians Gemahlin, Brust, im Museo Capitolino, V, 34.
Sabinerinen, sogenannter Raub derselben, VIII, 158.
Sacella, IX, 501.
Sacerdos publica, in einer Inschrift, II, 260.
Salamis, Sieg bei, wo vorgestellt, V, 336.
Salinum, ein gewisser Marmor, V, 21.
Sallustia Balbia Orbia, im Belvedere, V, 256. — in einer Inschrift Venus Felix genannt, V, 266.
Sallustische Gärten, Kunstwerke daselbst entdekt, IV, 92. VI, 235.
Salzburg, Statue von Erz daselbst, V, 266.
Samniter, wenige Münzen von ihnen übrig, III, 366. Sie liebten die Pracht, III, 367.
Samos, jezo wüst, I, 134. Münzen, VII, 320. IX, 82. Drei Statuen von Erz daselbst, die eine Schale trugen, III, 109. Leuchter, IV, 35.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sandalen, IV, 374.
Sanga, V, 278.
Sänger, mit einem Ring durch die Vorhaut, II, 277. VIII, 382.
Santa Croce, Palast zu Rom, II, 386.
S. Lorenzo, Thor zu Rom, IX, 220.
S. Nicola Kloster in Sicilien, Tempel daselbst, II, 418.
S. Stefano del Cacco, Kirche zu Rom, II, 90.
Saphyr, vertieft geschnitten, die Jagd Constantins vorstellend, VI, 347.
Sapienza, Kirche zu Rom, ihre Form, IX, 196.
Σαραπις, III, 270.
Saracenen, führten Kunstwerke aus Sicilien nach Alexandrien, VI, 360.
Sardanapal I, vermeintliche Bildsäule, nahe bei Frascati gefunden, II, 97. V, 199. VIII, 307. Zu Anchiale in Cicilien war seine Statue, V, 79. II, 155.
Sardes, zu Darii Zeit die Häuser von Rohr, V, 329. Münzen, VII, 321.
Sardinien, Figuren von Erz daselbst entdekt, III, 406.
Sardinischer Soldat von Erz, II, 98. III, 408.
Sarpedon, griechisches Epigramm auf seiner Statue, IV, 133.
Saturi, von Farben, IV, 152.
Saturnus, seine Verehrung in Ägypten, III, 80. — gewöhnlich mit bedektem Haupt gebildet, IV, 417. Ihm reichet Rhea einen eingewikelten Stein, IX, 69.
Satyrn, hohle, mit Figuren der Gratien, was, I, 198. Rumpf eines tanzenden, II, 27. Ein trunkener, II, 61. V, 79. schlafender, eb. II, 156. V, 79. VI, 355. — ein Mädchen küssend, II, 150. — in einen Hermephroditen verliebt, 150. II, — mit einer Ziege, II, 154. Der Periboetos des Praxiteles, und Copieen desselben, IV, 434. Der das Scabillum tretende, zu Florenz, IV, 435. Einer Nymphe das Gewand raubend, und einer, der einem Faun den Dorn aus dem

Fuße ziehen will, im Museo Pio-Clementino, IV, 438. — aus einem Horne trinkend, Gemälde, V, 109. — kindlicher, jezt im Museo Pio-Clementino, V, 233. — junge, wie von den alten Künstlern gebildet, VII, 118. IV, 89. Ihr Haar, VII, 156. — mit einem Schilde, auf einem Basrelief, VII, 450. Satyrkopf, in Carneol geschnitten, VII, 452. Satyr mit Kränzen auf seinem Spieße, auf einem Basrelief, VII, 454. — des Protogenes, IX, 44. Satyrkopf in Gestalt einer Traube, IX, 243.

Säufer, wie angedeutet, IX, 222.

Säulen, an den Tempeln zu Pästum, II, 82. — cannellirte, II, 91. Ihr Verhältniß zum Tempel, II, 307. Größe derselben am Tempel Jupiters zu Girgenti, II, 318. — in den ältesten Zeiten von Holz, II, 383. Das Verhältniß der Höhe und Dike, eb. Proportion, IV, 228. — ordnung, in der Baukunst, wie vielfach, II, 386. Wie die Säulen immermehr verziert worden, II, 445. Menseln an den Säulen, II, 446. Zwei schöne in der Peterskirche, eb. Acht von Porphyr in der Sophienkirche zu Constantinopel, eb. Eine von orientalischem Alabaster im Vatican, eb. Zwei, von Porphyr im Museo Pio-Clementino, II, 447. Zwei aus Porphyr mit hervorstehenden Brustbildern, eb. Säulen aus einem Stüke mit dem Kapitäl, eb. — von Travertino, mit Gyps bekleidete, II, 482. — dienten in den frühesten Zeiten den Griechen als Götterbilder, III, 67. VII, 44. — wie eingefaßt, II, 445. Zu Tyrus soll eine von Gold und eine von Smaragd gewesen seyn, III, 261. — zu Persepolis verschieden von den griechischen, III, 274. — gebrechselte, V, 44. — auf dem Foro 1765 entdekt, VI, 255. Eine große von geblümtem Alabaster, VI, 330. — die verbrannte, nahe bei Visirkham, VI, 351. Eine von

ägyptischem Granit von dem Foro Trajans, VII, 244.
Saum, wie an Röken der Frauen verziert, IV, 379.
Σαυρωτηρ, VII, 10.
Scarabäi, welche aus spätern Zeiten, III, 219. — die meisten hetrurischen Steine haben diese Form, III, 335.
Scaurus, Marcus, raubte Gemälde aus Sicyon, VI, 105. VII, 217. Sein Theater, eb.
Scena, des Theaters zu Herculanum, II, 243. II, 249. Die ganze Scena von Hadrians Theater, 272.
Schaam, wie bei den Alten gemacht, IV, 300. V, 356. — an hetrurischen Figuren, VII, 03.
Schabeisen, strigilis, II, 187.
Schaf- und Stierköpfe, als Zieraten, I, 104.
Schale, große, mit den Thaten des Herkules, in der Villa Albani, II, 102. VII, 471. — aus Glas, im Museo Trivulsi, III, 113. — vier, bei Girgenti gefunden, V, 178. — goldene des Bathykles, V, 307. Mehrere goldene dem römischen Senat gebracht, VI, 85. Auf einer marmornen — der ruhende Herkules, VI, 97. — zwei große, in der Villa Albani, VI, 331. — mit den Thaten Alexanders, IX, 31. — welchen Gottheiten gemein, IX, 68. — in der Hand der Pallas, auf Münzen Alexanders, IX, 221.
Schamhaftigkeit, wie ausgedrükt, IX, 135.
Schatten und Licht, in der Malerei, I, 269.
Schaumünzen, nach Art der Dosen gehöhlt, VI, 290.
Schauspiele, blutige, erst in der spätern Zeit der Griechen, I, 16.
Schauspieler, Charakter und Kleidung derselben bei den Alten, VIII, 385.
Scheffel und Meßschnur auf einem Trinkglase, was, IX, 158.
Scheide eines Schwerts mit großen platten Nägeln, II, 287.
Schemel, auf Kunstwerken, was, VII, 323. VIII, 119.

Schenktisch, zu Pompeji gefunden, II, 80.
Scherz, beissender, wie ausgedrükt IX, 136.
Schienbeinrüstung, am Friese eines Tempels, IX, 199.
Schiksal, wie abgebildet, IX, 136. IV, 172.
Schif, des Tempels, II, 431.
Schiffe, mit ägyptischen Gottheiten, III, 183. 184. — mit Augen, VII, 332. — mit zwei Ruderbänken, in erhobener Arbeit, VIII, 452. Über die — der Alten, eb. Ein Stük davon auf einem Grabmal, was, IX, 148. — allegorisch verziert, IX, 202. — mit Flügeln, eb. — in Gestalt schwimmender Schwäne, eb.
Schiffahrt, wie abgebildet, IX, 137.
Schilde, an Tempeln aufgehängt, II, 458. IX, 198. Schild, worauf vermeintlich Scipios Enthaltsamkeit abgebildet, VI, 125. 129. IX, 34. — wie sie die Alten trugen, VII, 310. IX, 93. Verschiedene Allegorien auf denselben, IX, 191. — auf Gräbern, IX, 196.
Schildkröte, Attribut Äskulaps, IX, 74. Ihre Bedeutung, IX, 155. — auf Münzen der Stadt Chelone, IX, 178.
Schlaken, zur Unterlage der Städte gebraucht, II, 130. 364. 482.
Schlaf, aus schwarzem Marmor von Algardi dargestellt, in der Villa Borghese, III, 20. IX, 238. — wie abgebildet, IX, 137. 238. Viele Abbildungen desselben, eb. — Freund der Musen, IX, 139.
Schlange, um ein Ei, I, 162. — als Verzierung an Armbändern, IV, 394. Allegorische Bedeutung derselben, IX, 25. 114. 161. 291. Auf dem Schild des Epaminondas und Menelaus, IX, 161. — auf einer Münze des Philetärus, IX, 208.
Schleier, der Weiber, IV, 367. — der Alten, VII, 499.
Schleifer, sogenannter, VI, 139.
Schleuderer, unter den Griechen selten, IV, 23.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schlüssel, den mehrere Gottheiten tragen, VII, 365.
Schmelz, die Alten arbeiteten auch darin, V, 15.
Schmetterling, Sinnbild der Seele, I, 163. VIII, 331. IX, 140. Köpfe mit Schmetterlingsflügeln, was, VIII, 330. IX, 140. — als Zephyrwind gedeutet, IX, 202. Einer auf einem Gefäße und unten ein Weinblatt, IX, 222. Einer und ein Schwein auf einer Graburne, eb. Zwei von Amor vor den Pflug gespannt, IX, 241.
Schmuk, an der weiblichen Kleidung, IV, 379.
Schnipchen schlagen was für Bedeutung, VIII, 311. IX, 120.
Schnupftücher, unter Griechen nicht bekannt, IV, 426.
Schönheit, der griechischen Körper, I, 10. Wettspiele für sie gefeiert, I, 13. IV, 12. Kinder der Griechen zur Beurtheilung der Schönheit erzogen, I, 13. IV, 35. Bei manchen Völkern, z. B. bei den Georgianern, ist nichts schön, weil alles schön ist, I, 3. Die spartanischen Weiber bemühten sich, schöne Kinder zu haben, I, 12. Unsere die Schönheit zerstörenden Krankheiten bei den Griechen nicht, I, 13. Urbild der Schönheit eine im Verstand entworfene geistige Natur, I, 17. Der Weg zum allgemeinen Schönen, I, 20. In den Ländern der Künste die schönsten Menschen, I, 131. Einige schöne griechische Jünglinge genannt, I, 138. Wo Künste blühen, sind auch schöne Menschen, I, 131. Schönheit mit Ernst vereint, I. 151. Worin Schönheit bestehe, I, 207. Die Linie des Schönen, I, 207. Negative Kennzeichen der Schönheit, I, 208. IV, 45. Schönheit des griechischen Profils, I, 208. IV, 246. Wer nur wissen kann, was wahrhaft schön ist, I, 211. Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen, I, 238. — 273. IX. 280. Die Fähigkeit der Empfindung des Schönen hat jeder, I, 239. Die Fähigkeit dazu wird durch Erziehung gebildet, I, 242. Zeichen dieser Fähigkeit, I, 243. Die Schönheit und das Schöne zu unterscheiden, I, 238. Mehr Empfindung

wird zum Schönen in der Kunst, als in der Natur erfodert, I, 244. Unterricht eines Knaben zur Fähigkeit, das Schöne in der Kunst zu empfinden, wie, I, 252. Die Kenntniß des Schönen muß durch die Betrachtung der Urbilder selbst erlangt werden, I, 255. Das Schöne in der Baukunst, I, 261. II, 441. Was bei der Schönheit der Bildhauerei zu beobachten, I, 263. Worin die Schönheit in der Malerei bestehe, I, 264. Wo die Schönheit häufiger ist, III, 129. — bei Griechen sehr geachtet, IV, 11. Nicht schöne Bildungen allgemeiner, wo, IV, 54. Wir sind verschieden im Begriffe derselben, IV, 47. IV, 65. In der allgemeinen Form der Schönheit sind alle Völker übereinkommen, IV, 56. Die Farbe trägt zur Schönheit bei, eb. Die Schönheit verschieden von der Gefälligkeit und Lieblichkeit, IV, 58. Allgemeiner Begrif der Schönheit bleibt unbestimmt, IV, 59. VII, 102. Die höchste Schönheit ist in Gott, IV, 60. VII, 103. Einheit und Einfalt, das Höchste in der Schönheit, eb. VII, 103. Unbezeichnung eine Eigenschaft der Schönheit, IV, 61. VII, 105. Bildung der Schönheit ist individuell, IV, 62. VII, 108. Die Schönheit vorzüglich der Jugend eigen, IV, 64. 85. VII, 105. Ideale Schönheit, IV, 70. VII, 108. — an Figuren im männlichen Alter wie ausgedrükt, IV, 121. — bei weiblichen Figuren, IV, 145. Ohne Nachtheil der Ähnlichkeit näherten sich die alten Künstler bei gewissen Personen dem Ideal der Schönheit, IV, 184. Die Thiere sind davon nicht ausgenommen, IV, 185. Schönheit ohne Ausdruk unbedeutend, IV, 193. — ohne Proportion nicht zu denken, IV, 226. Welche Stirn die schöne sei, IV, 247. VII, 139. Augen, ein wesentliches Theil der Schönheit, IV, 262. VII, 141. Mund gehört zu den schönen Theilen des Gesichts, IV, 271. — des Kinns, IV, 274. VII, 146. — der äussersten

Theile sowohl als der Flächen in Werken der alten Künstler, IV, 291. VII, 157. Suche nicht die Mängel in Werken der Kunst zu entdeken, bevor du das Schöne erkennen und finden gelernt, IV, 302. Man spreche nicht der Handwerksentscheidung nach, die mehrentheils das Schwere dem Schönen vorzieht, IV, 303. Man unterscheide das Wesentliche von den Nebendingen, IV, 304. Das Schöne ist nicht mit einem Blike zu erfassen, V, 262. Leidenschaft im Gesichte ist der reinen Schönheit nachtheilig, V, 442. — nicht mit Vollkommenheit zu verwechseln, VII, 102. Persönliche Neigung zieht uns vom wahren Schönen ab, VII, 110. Die Schönheit ist entweder individuell oder idealisch, VII, 108. Ausdruk, eine Eigenschaft der Schönheit; ebenso Handlung, VII, 119. Stille und Ruhe sind der Schönheit eigen, VII, 120. Schönheit der einzelnen Theile des menschlichen Körpers, VII, 138.

Schreken, mit einem Löwenkopfe, IX, 238.

Schreiben, von der Rechten zur Linken, VII, 162.

Schrift, römische, III, 110. Kapsel zu Schriften, wessen Kennzeichen, VI, 161.

Schubkarren, auf einem Begräbnißaltar, IX, 220.

Schuhe, nicht an ägyptischen Figuren, III, 201. Die Griechen verwandten viel auf die Zierde derselben, I, 137. — der Alten, IV, 374. — der Römer von den griechischen verschieden, IV, 424.

Schulen der Kunst in Griechenland, V, 317. 320. VII, 165. Schule der Philosophen, Musaik, VIII, 373.

Schurz, an ägyptischen Figuren, III, 189.

Schwalbenschwänze, V, 65.

Schwäne, was sie bedeuten, IX, 120.

Schwangere Frau, in der Villa Mattei, III, 320. 342.

Schwäzer, wie anzudeuten, IX, 257.

Schwefel, seine Eigenschaft zu versteinern, II, 480.

Schwein, Bedeutung bei den Alten, I, 176. Was es bei

den Ägyptiern bezeichnet haben soll, eb. Ein wilder Eber von Marmor, IV, 315. — und ein Schmetterling, auf einer Graburne, IX, 222.
Schwert, sichelförmiges, III, 305. VIII, 16. Wie es die Alten trugen, VIII, 164. IX, 430. Form desselben, IX, 428.
Scio, Münzen dieser Insel, IX, 222. 227.
Scipionen, ihr Grabmal zu Rom, VI, 130.
Scipio Africanus der Ältere, mit geschornem Haupte, II, 279. V, 283. Ein Kopf desselben im Palaste Rospigliosi, IV, 57. Köpfe in Marmor und Basalt, V, 283. — baute einen Bogen vor dem Capitol, V, 287. Ließ im Tempel des Herkules dessen Statue sezen, V, 291. Sogenannte Enthaltsamkeit desselben, auf einem Schilde, VI, 129. VII, 36. IX, 34. — Africanus, der erste dieses Namens, in vielen Abbildungen vorhanden, VIII, 345. — der Jüngere, verschiedene Köpfe desselben angeführt, VI, 125. — Barbatus, Graburne mit Inschrift, II, 357. 481. V, 282. — L., führte Schäze nach Rom, V, 288. — brachte viele Statuen nach Rom, VI, 110.
Scirocco, II, 374. 500. III, 130.
Scorpion, das Bild von Afrika, IX, 47. 107. 192. — auf Münzen, Schilden, Feldzeichen, eb.
Scuta perversa, VII, 357.
Scylla, auf der einen Seite eines Marmors abgebildet, VII, 374. — auf Münzen des Sextus Pompejus, IX, 140.
Secundus Carinas holte für Nero Kunstwerke aus Griechenland, VI, 217.
Securitas perpetua, auf einer Münze des Gallienus, IV, 202.
Seebok, auf einer erhobenen Arbeit in Schotland, IX, 208.
Seekrebs, nebst einem Schmetterling, was, IX, 208. — bei Mercurius, IX, 218. — neben Amphitrite, IX, 219.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seele, wie abgebildet, I, 163. VIII, 331. IX, 140.
Seemacht, wie vorgestellt, IX, 139.
Segesta, Münze dieser Stadt, VI, 85. — hieß wahrscheinlich früher Egesta, VI, 87.
Seide, Kleidung daraus, IV, 324. In Rom ließ man seidene Zeuge aus Indien kommen, IV, 325.
Seifenblasen, ihre Bedeutung, IX, 237.
Seleuciden, Kunst unter ihnen, VI, 64. 73. VII, 208. Münzen derselben schlecht, VI, 110.
Seleucus I, wie seine Köpfe abgebildet, IV, 261.
Seligkeit, die menschliche, IV, 86. VII, 109.
Selinunt, wie angedeutet, IX, 178.
Sellæ curules, zu Portici, II, 187.
Semiramis, wie vorzustellen, IX, 258.
Senatoren, immer ganz bekleidet, IV, 398.
Senatorstatue, in der Villa Ludovisi, VI, 250. VII, 248.
Seneca, vorgeblicher, in der Villa Borghese, I, 241. III, 54. VI, 213. VIII, 409. — Büste zu Portici, II, 157. 278. V, 77. — ein ehernes Brustbild aus Herculanum, II, 157. 278. Köpfe desselben u. Zweifel dagegen, die aber Visconti zu heben sucht, VI, 210.
Sepia, auf Münzen einiger Städte, IX, 208.
Septimius Severus, seine Bäder, II, 134. — Statue aus Erz, im Palaste Barberini, II, 59. V, 86. VI, 319. — Brustbild von Alabaster, V, 34. Zwei Bogen von ihm, VI, 316. VII, 254. Vielleicht sein Kopf auf einer Statue des Pescennius Niger, VI, 319. Kunst unter ihm, VII, 253. Sein Bogen der Silberschmiede, VII, 255. Statue, im Hause Carpegna, VI, 104.
Serana, die Frauen dieses Hauses trugen kein Leinenzeug, IV, 322.
Serapis, mit dem Scheffel auf dem Haupte, III, 195. — wie unterschieden vom Jupiter, IV, 128. Einige Köpfe angegeben, IV, 134.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Serapisköpfe, nicht vor Alexander gemacht, IV, 134.
Serpentin, Stein, III, 251.
Serra, serra prœliari, VII, 301.
Servianus, Consul, in einer Inschrift, II, 108.
Servietten, erst spät üblich, IV, 426.
Sesostris, unter ihm Obelisken aufgeführt, III, 65.
Sette Sale, was II, 377. 502.
S. Q. D. L. E. N. C. A. in einer Inschrift, was, II, 163.
Sforza-Cesarini, Weinberg desselben an der Tiber, Säulen und Schalen daselbst entdekt, VI, 329.
Sibylla, Bedeutung, IX, 170.
Sicherheit, wie abgebildet, IX, 143.
Sicilien, Überreste alter Denkmale daselbst, II, 345. Kunst daselbst, VI, 82. Verwüstet, VI, 121.
Sicyon, Schule der Kunst daselbst, V, 318. 320. VII, 165. Vielleicht von Dipönus und Skyllis gestiftet, V, 319. Bildnisse der Tyrannen vernichtet, VI, 78. Gemälde daselbst von M. Scaurus geraubt, VI, 105. VII, 217.
Sidas, woher der Name dieser Stadt, IX, 177.
Side, Granatapfel auf dessen Münzen, IX, 178.
Sidon, wodurch berühmt, III, 259.
Sieben gegen Theben, (fünf) auf einem Carneol, welches der älteste geschnittene Stein, III, 288. 336. VII, 84. VIII, 89.
Sieg, wie ausgedrükt, IX, 143. 258. Viele Abbildungen desselben, IX, 144.
Sigel, allegorische angegeben, IX, 244. — wie früher, III, 111.
Sieger, in den Spielen, ihnen hölzerne Statuen aufgerichtet, III, 97. — olympischer zu sein, die höchste Ehre, IV, 21. — im Circo, ihnen Statuen errichtet, VI, 308.
Siegesgöttin, geflügelt, im Collegio Romano, VII, 270.
Siegeszeichen, was, VI, 83. — sogenannte, des Marius, III, 54. VI, 240. VII, 240.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sigma, Form desselben, IX, 506. 510.
Silarus, Fluß, II, 354.
Silber, damit eingelegte Stüke, V, 68. Büste mit silbernen Lipen, V, 69. Silberner Hahn aus den Bädern des Antoninus Pius, VI, 295. Silberne Röhren in den Bädern des Claudius, eb.
Silenus, herculanische Statue, II, 155. 275. Einer aus Poros, III, 103. — den Bacchus im Arm, in der Villa Borghese, IV, 92. Wie überhaupt die Silene gebildet wurden, IV, 93. 96. VI, 50. Über Silenen in Kunstwerken, eb.
Σιληνος, V, 226. VII, 119. Zwei, mit dem Bakchus in den Armen, im Palaste Ruspoli, VI, 91.
Silhouettenartige Figuren auf alten Vasen, V, 149.
Simonides, seine Veränderungen im griechischen Alphabet, VII, 164.
Σιμος, V, 225. VII, 118. Σιμα γελων, V, 226. VII, 119.
Simpulum, III, 391. VI, 137.
Simus, simulus, VII, 119.
Σινδων, IV, 321.
Sinn, der innere, was er sei, I, 248. — wie er sein soll, I, 249.
Sinnbilder, was, IX, 45.
Sinus der Toga, IV, 415.
Sirenen, drei auf einer Urne, V, 252. — mit Vogelfüßen, eb. VI, 245. VII, 407. — Bestrafung derselben abgebildet, VII, 407.
Sistrum, keiner (IX, 304?) ägyptischen Figur in die Hand gegeben, III, 180. — unter den Hieroglyphen, IX, 294.
Sitella, III, 226. V, 135. IX, 304.
Sittsamkeit, von den alten Künstlern in ihren Werken beobachtet, IV, 194. — in Gebärden und Handlungen, VII, 126.
Situla, III, 226. V, 135.

Σκαφη, VII, 434.
Σκιαδιον, II, 288.
Sklave, aus der Komödie, in der Villa Albani, VIII, 409.
Σκολιος, III, 85.
Skordisci, wer, VI, 152.
Smaragd, wozu von den Steinschneidern gebraucht, V, 53.
Σμιλαχαρτοτομος, II, 296.
Smyrna, Münze, IX, 49.
Sohlen, II, 179. IV, 374. — nicht an ägyptischen Figuren III, 201. — der Alten, IV, 374. Quadrisoleæ, IV, 375. Korkholz dazu gebraucht, eb. — aus Stüken, IV, 379. Querriem daran, IV, 378. — ohne Absäze, eb. — Kreuzriemen daran, IV, 423.
Sokrates, geht in die Gymnasien zu lehren, I, 14. — den Giftbecher in der Hand, zu Portici, II, 231. Die verschiedenen Bildnisse desselben sind wahrscheinlich Nachahmungen des Lysippus, VI, 367.
Solarium, solajo, II, 416.
Soleæ, was, IV, 374.
Solea, IX, 434.
Solon, in der Galerie zu Toscana, VIII, 318.
Sommer, wie abgebildet, IX, 125. 144. — wie vorzustellen, IX, 258.
Sonne, Sonnengott; ihr Tempel zu Rom wahrscheinlich von Aurelian, II, 444. VI, 341. — wie bei den Ägyptiern abgebildet, III, 184. IX, 296. — der Ägyptier, mit geschornem Haupte, III, 200. Gallienus wollte sich als Sonnengott vorstellen lassen, VI, 327. Statue des Sonnengottes, in der Villa Borghese, VI, 369. — auf einem Thongefäße im Vatican, VII, 330. Warum sie bei den Alten männliche Benennung hatte, IX, 22. Bild derselben, IX, 145. Ein Wolf ihr Sinnbild, IX, 179.
Sonnenuhr, VIII, 276. — zu Pompeji gefunden, II, 79. 148.

Sophienkirche in Constantinopel, II, 337. Statuen darin, VI, 344.
Sophisten, ihr Steigen und Sinken, VI, 293. 315. Unter Constantin ihre Schulen zu Athen geöfnet, VI, 343. Urtheil über sie, VII, 249.
Sophokles tanzte, I, 15. — verglichen mit Äschylus, V, 348.
Sophonisbe, eine punische Schönheit, III, 253. IX, 589.
Sorglosigkeit, wie vorgestellt, IX, 131.
Sosandra, Amazone, V, 210.
Σωσανιον, III, 409.
Sosikle, Amazone, V, 388.
Spalatro, Altertümer daselbst, VI, 340.
Sparsamkeit der Figuren, IV, 240.
Sparta, sein Zustand unter den Macedoniern, VI, 75. Kunst daselbst, V, 331.
Spartaner, was sie gethan, um schöne Kinder zu haben, IV, 13. — durften keinen Knebelbart tragen, IV, 419. — wie vorzustellen, IX, 259. Ihre Künstler, V, 331. Gottheiten der Spartaner, IX, 68.
Spartanerinen, die größten Schönheiten in Griechenland, I, 144.
Spartanische Mädchen übten sich entblößt im Ringen, IV, 64. VII, 110. — kurz bekleidet, I, 12.
Specht, allegorische Bedeutung, IX, 121.
Specularis, was, II, 33.
Speisekammer, in erhobener Arbeit, in der Villa Albani, III, 296. V, 267.
Spekstein, zu Fenstern gebraucht, II, 34.
Sperber, Kopf desselben an einer Statue des Osiris, III, 176. — mit einer Mitra, im Museo Rolandi, III, 194. — mit der Haube, ein Cameo, VII, 74. — Symbol der Sonne, IX, 296.
Sperlinge, am Wagen der Venus, IX, 97.
Sperone, was, II, 352.
Speusippus, eine Herme, verloren, III, 28.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Σφενδονη, III, 111. 321. VII, 448.
Σφηνοπωγων Ἑρμης, III, 305. VII, 376.
Sphinx, von den Ägyptiern zu den Griechen gekommen, I, 161. II, 184. Geflügelt, eb. — auf einem Becher, was, I, 197. — von Basalt, in der Villa Borghese, III, 167. Die zwei größten, eb. — von ägyptischer Arbeit, III, 167. 184. 185.
Sphinxe, der Ägyptier, haben beiderlei Geschlecht, III, 184. — am Obelisk der Sonne, III, 187. VII, 164. 530. Vier von schwarzem Granit in der Villa Albani, III, 214. Einer ergänzt an einem Altare, V, 46 — Stuhllehnen tragend, V, 128. Einer mit Pferdeschweif, ein andrer mit einem Federbusch, VI, 243. — mit Menschenhänden, VII, 530. — auf dem Helme der Pallas, IX, 222. — auf Münzen von Scio, IX, 227. — zu Spalatro, eb. Einer auf einem Esel von Ödipus weggeführt, IX, 234. VI, 179. VII, 232. — das Rad der Nemesis haltend, IX, 243.
Σφυρα της Θετιδος, VI, 298.
Σφυρον, IX, 114.
Spiegel, zu Portici, II, 187. 291. — über dem heiligen Beine, wie bei Verschnittenen, IV, 73.
Spiele der Griechen, IV, 14. — dienten zum Unterricht der Künstler, V, 350. — verbunden mit dem Theater, auf einem Basrelief, VIII, 411.
Spielknochen, II, 290. Ihre Bedeutung, IX, 126.
Spieß, der spartanischen Götter, IX, 68. — auf Gräbern, IX, 150.
Spina pesce, II, 379. 503. III, 343.
Spindel, was, IX, 155.
Spintrische Vorstellung, auf einer Graburne, III, 296.
Spira, II, 398. VIII, 445.
Sprache, der Griechen, worin ihr Vorzug bestehe, I, 127. — der Götter bei Homerus, I, 128. — Einfluß des Klima auf die Bildung derselben, I, 127. III, 123. — der

Griechen malerisch, I, 128. III, 134. Der sogenannte gemeine Dialekt nach Alexander bei Gelehrten üblich, VI, 48. Sie artete in Syrien aus, VI, 111. — griechische, kommt in den griechischen Städten ausser Gebrauch, VI, 121. Griechische — in Rom unter den Kaisern beliebter als die römische, VI, 258. Nach Commodus den Griechen ihre Sprache unbekannt, VI, 315.
Spurius Carvilius, ließ einen Apollo aus Erz gießen, V, 281. — Cassius ließ die erste Statue der Ceres aus Erz machen, V, 281.
Squilla, IX, 388.
Stab, mit Vogelkopf, Apfel, u. s. w. III, 181. — geflügelter, auf Münzen von Catanea, IX, 208.
Stabiä, seine Lage, II, 128. Milchcur daselbst, II, 239. — hatte durch Erdbeben vorher gelitten, II, 241. Gemälde daselbst entdekt, V, 122. — beschrieben, eb.
Stadt, das Bild einer, IX, 145.
Staphis, Stadt (!) in Asien, VII, 218.
Statuaria, statuarius, was, V, 64.
Statuen, Kennzeichen alter und neuer, II, 114. Was eine Beschreibung derselben enthalten soll, III, 11. — aus Holz, mit den äussern Theilen aus Marmor, III, 105. Bekleidung der marmornen —, III, 106. Bemalte —, eb. — das Andenken einer Person zu erhalten, IV, 18. Fehlender Name des Künstlers kein Beweis spätere Zeit, IV, 29. Woraus sich an verstümmelten — zeigt, ob sie einen Gott oder einen Menschen vorstellen, IV, 123. Verschiedene Materien derselben, V, 8. Ob sie aus einem Stüke verfertigt wurden, V, 22. Freistehende Glieder wurden gestüzt, V, 23. Glätte derselben, V, 24. 29. 445. — mit dem Eisen überarbeitet, V, 26. — von Porphyr, V, 38. Die äussern Theile nicht daraus, V, 42. — aus Erz, wie gegossen, V, 63. — aus Erz, vergoldet, V, 71. — aus Marmor, vergoldet, V, 74. Muthmaßung über

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Bezeichnung mehrerer an einem Orte, V, 100. — weibliche, im Museo Capitolino, in Hadrians Villa entdekt, V, 202. — römische, angeführt, V. 265. Maaß derselben bei den Römern, V, 279. Bis zu welcher Zeit sie in Rom lange Haare und Bärte hatten, V, 283. Name der Künstler auch auf die Basis gesezt, V, 422. Zur Zeit der griechischen Freiheit noch nicht Liebhaberei der Privatpersonen, Statuen zu besizen, V, 429. Augustus vermehrte die Statuen zu Rom, VI, 169. — etwas Verächtliches zu des Tiberius Zeit, VI, 184. — erhielten wieder Ansehen unter Trajan, VI, 250. Unter Constantin — zerschlagen, VI, 346. Berühmten Männern — errichtet, VI, 350. Älteste Form derselben, VII, 45.

Steigbügel, ob die Alten sie kannten, II, 66. VIII, 430.

Steinbok, auf Münzen des Augustus, IX, 161.

Steine, zu öffentlichen Gebäuden, II, 353. Steinregen, woher, II, 355. 483. Albanische —, II, 356. 477. Der rothe collatinische, II, 477. — keilförmig gehauen, wo, II, 369. 494. Gefäße und Säulen daraus gedrechselt, V, 43. Schwarze — zu Statuen gebraucht, IX, 187. — geschnittene, welche schön zu nennen sind, I, 278. Die Namen auf erhobenen — auch erhoben, II, 268. Grundsäze bei Erklärung derselben, III, 41. Kunst, in Edelsteine zu schneiden, III, 111. — mit Serapis und Anubis, III, 219. — der Perser, III, 266. — hetrurische angeführt, III, 335. 355. Alte Köpfe sind besser als junge von neuern Künstlern nachgemacht, IV, 67. Ein Kennzeichen der alten und neuen —, IV, 276. — wie von den Alten gearbeitet, V, 50. — auf welchen der Name des Künstlers, werden höher geachtet, V, 59. — mehrere angeführt, V, 56. Figuren in ägyptischen —, VII, 74. Die ältesten hetrurischen — haben dunkle Allegorien, IX, 31. Die — von

der schönsten Arbeit sind leichter als die ältesten zu erklären, eb. (Vergl. IX, 273 — 616.)
Steinschneider sezten ihre Namen im Genitiv auf die Steine, VI, 25. Ob auch im Nominativ? eb. — ein Verzeichniß derselben, IX, 614.
Στηλις, VIII, 455.
Stempel, dopelter, bei manchen Münzen, V, 98.
Στεφανη, Στεφανος, IX, 123.
Stertinius, L., ließ zwei Bogen errichten, V, 286.
Stesichorus, sein Grabmal, IX, 196.
Στηθαιον, was, II, 416.
Στηθοδεσμος, IV, 336.
Stier- und Schafköpfe als Zieraten, I, 104. Stier auf Münzen und Schalen, V, 178. — an den Amphitheatern zu Verona und Nimes, IX, 220. Einer mit einem Menschenkopfe, von Hebon, eb. — über dem Bogen zu Rimini und am Thore von S. Lorenzo zu Rom, eb.
Stiliko, ihm Statuen errichtet, VI, 350.
Stille, was in der Kunst, IV, 192. VII, 120. Ein stilles, weises Wesen nicht leicht nachzuahmen, V, 216. Selige — der göttlichen Natur, V, 219. — ungestörte, des Geistes, wie vorzustellen, IX, 259.
Stimmhammer, in einem herculanischen Gemälde, V, 130.
Stinkstein, Brustbild daraus, IX, 187.
Stirn, welches die schöne sei, IV, 247. VII, 139. Kurze —, ein Kennzeichen, neue Arbeit von alter zu unterscheiden, IV, 250. VII, 140. Über einem Theile derselben oft ein Band, VII, 139. Verzierung an derselben, IV, 392.
Stola, IV, 416. IX, 468.
Stolz, über unverdiente Ehre, wie vorzustellen, IX, 259.
Στομιον, Band um den Mund, II, 58. V, 131.
Storch, Bild von Ägypten, IX, 47. — seine Bedeutung, IX, 128. — Wiesen liebend, IX, 190.

Στοργή, IX, 128.
Stosch, seine Sammlung von geschnittenen Steinen, I, 274. IX, 273—616.
Straßen, der Alten, mit Puzzolana gemacht, II, 361. 486. — mit vielseitigen Kieseln gepflastert, II, 493. — aurelische, II, 494. Pflaster der ältesten römischen —, III, 239.
Stratonice, von Laireſſe, beurtheilt, I, 93. u. f. w.
Straußfeder, allegorische Bedeutung derselben bei den Ägyptiern, IX, 25.
Streitkolben, in einem alten Gemälde, V, 109.
Στρεπτοι, IV, 394.
Striæ, was, II, 318.
Strik, um den Hals der Herolde, V, 390.
Strictura, stringere, IV, 268.
Striges, was, II, 318.
Strigilis, II, 181.
Στροφιον, IV, 342.
Strümpfe, der Alten, IV, 405. Woher unser Wort Strumpf, eb.
Stufe, II, 439.
Stufen, an Häusern und Tempeln, bei den Alten, II, 435.
Stylobata, II, 402. 456.
Στυραξ, VII, 10.
Suada, Göttin der Überredung, VIII, 11. IX, 100.
Sub ascia posuit, was, II, 478.
Subbie, III, 244.
Substructiones, II, 500.
Succinctorium, IV, 343.
Sudatorium, II, 440.
Südwestwind, wie abgebildet, IX, 156.
Südwind, wie abgebildet, IX, 155.
Suffibulum, IV, 364.
Suovetaurilia, IX, 109.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Supparum, VIII, 456.
Surenas, wegen seiner Gestalt berühmt, III, 268.
Susa in Piemont, ein Bogen des Augustus daselbst, V, 254.
Suspensis pedibus, IX, 522.
Svelt, was, IV, 65.
Sybaris, Münzen, V, 175. — Zerstörung, eb.
Syenit, wahrscheinlich eine Granitart, III, 257.
Sykomorus, III, 95.
Συκον εφ' Ερμη, IX, 57.
Sylla, hatte ein goldenes Bild des pythischen Apollo, III, 110. — belagerte und zerstörte Athen, VI, 117. Seine Statue, eb. Raubte Statuen, eb. VI, 120. VII, 219. — baute einen Tempel des Glüks zu Prä-neste, VI, 133. — ließ das erste Musaik in Italien machen, VI, 134.
Συμβακχοι, IX, 211.
Symbole, in der Kunst, IX, 66.
Symmetrie, seit wann diese in den Werken der Alten oft vernachläßigt wurde, II, 46. 237. — was bei Plinius, V, 436.
Symplegma, was, V, 382.
Synnada, Münzen dieser Stadt, IX, 173.
Syrakus, Erz, II, 456. Münzen, V, 179. VII, 160. Kunst, VI, 82. 116. Tempel der Pallas, VI, 83.
Syrinos, Stadt, auf einer silbernen alten Münze, III, 286.

T.

Tabellæ comicæ, was, V, 147.
Tabularium, II, 495.
Tabulas pingere, was, 138.
Tacitus, Münze des Kaisers, IV, 202.
Tadel, Bild desselben, IX, 145.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tænia, IV, 342. 343. VII, 360. 362.
Tafeln, von Thon, wozu gebraucht, III, 93.
Tage, wie abgebildet, IX, 209.
Tages, bei den Hetruriern, III, 302.
Ταινια, IV, 342. 343. VII, 360. 362.
Talus, IX, 114.
Tamburo, II, 382.
Tannenlaub (?), Kopf damit bekränzt, IX, 9.
Tänarum in Lakonien, Marmorbrüche daselbst, III, 107.
Tänzerinen, Gemälde zu Herculanum, II, 265. 149. V, 121. Sittsamkeit bei ihnen beobachtet, IV, 194. VII, 127. Erato und Terpsichore, ihnen war der Tanz vor andern eigen, IV, 195. VII, 127. — eine Statue in der Villa Ludovisi, eb. Über die im Museo Pio-Clementino, eb. Statuen angeführt, eb. — gewöhnlich ohne Gürtel, IV, 350. VII, 127. Weibliche Figuren in Erz, tanzend, im herculanischen Museo, V, 81. Ihnen bisweilen Statuen errichtet, VII, 127. — zwei in einer Handschrift des Kosmus, VI, 365. VII, 261.
Ταφος, IX, 416.
Tarantelstich, vorgeblich durch Musik geheilt, IX, 130.
Tarentum, Münze, I, 194. IV, 384. Statuen daselbst, VI, 120.
Tarquinia, oder Tarquinii bei Corneto, Thor daselbst, II, 494. Daselbst entdekte Gräber, III, 343. Gemälde, V, 136. 149.
Tarquinius Priscus oder Superbus, ließ fremde Künstler nach Rom kommen, V, 178.
Tassen, silberne, zu Portici, II, 182.
Tassoni, Alex., wie er sich malen ließ, IX, 252.
Tau, über diesen Buchstaben, III, 153.
Tauben, Musaik im Museo Capitolino, V, 165. VI, 274. VII, 247. Ihre Bedeutung, IX, 135. 197.
Taufe der Kinder, wie abgebildet, IX, 246.
Teanum, Münze von, III, 372.

Τελαμων, VII, 313. IX, 428.
Telamones, II, 454. VI, 177.
Τελχινιαι, was, V, 301.
Telemachus im Hause des Menelaus, Gemälde im Vatican, V, 105. VIII, 296.
Telephus, seine Geburt, II, 46. — Gemälde aus Herculanum, II, 145. V, 19. VII, 512. — von seiner Mutter Auge erkannt, ein erhobenes Werk im Palaste Ruspoli, IV, 141. V, 45. VII, 516. — von Achilles verwundet, auf einer Paste, VIII, 150.
Telesphorus, Begleiter Äskulaps, IX, 75.
Τελετη, IX, 229.
Temenus, mit Kresphontes und den Söhnen des Aristomachus, auf einer Gemme, III, 42. VIII, 315. IX, 163.
Tempel, der Vesta zu Tivoli, I, 104. — des atheniſchen Volks, I, 190. — Jupiters zu Agrigent, I, 193. — der Tugend und Ehre, I, 197. IX, 195. — Merkurs, I, 197. — des Augustus und der Roma zu Melasso, II, 46, 462, V, 254. VI, 180. — drei, in Päſtum, II, 82. 337. — des Herkules, in Herculanum, II, 145. — zu Pompeji, II, 147. — der Concordia zu Girgenti, II, 306. VI, 342. — des olympiſchen Jupiters daſelbſt, II, 313. 405. VI, 109. Größe der Säulen daran, II, 384. — zu Cyzicum, II, 319. 367. VI, 268. VII, 245. — des Theſeus zu Athen, II, 322. — der Venus zu Epidaurus, II, 324. — zu Sunium, II, 326. — der Pallas auf dem Foro des Narva, II, 359. — des Antoninus und der Fauſtina, II, 359. VI, 302. — des Herkules zu Tivoli, II, 371. 496. — der Griechen, ins Gevierte gebaut, II, 379. Verhältniß der Breite zur Länge, eb. 308. 314. Ein runder — der Venus, II, 381. — bei den Römern runde gewöhnlicher, II, 382. Verhältniß der Breite zur Höhe der Säulen, II, 383. — zu Locri, Portal davon übrig, II, 391. 412. — der Diana zu

Ephesus, II, 396 — der Juno und des Jupiter im Portico des Metellus, II, 398. — zu Assisi, II, 405. — im Palaste Mattei, Portal daran neu, II, 409. — woher ihr Licht, II, 418. — des Terminus zu Rom, II, 419. — viereckige mit Gewölben, II, 428. — zu Jerusalem, II, 430. III, 259. — der Sonne zu Rom, II, 444. — einer im vaticanischen Virgilio, II, 450. — des Serapis zu Puzzuolo, II, 492. Pilaster desselben, V, 48. — der Sibylla zu Tivoli, II, 500. — der Isis zu Rom, III, 233. — hetrurische, von den griechischen verschieden, V, 196. — Fußboden mit Musaik verziert, V, 165. — des Lucius und Cajus zu Nimes, V, 255. — des Glüks, zu Rom, V, 281. — — des Sanga, V, 278. — mit Gemälden verziert, V, 282. 283. VI, 234. — des Herkules in Rom. Statuen daselbst, V, 291. — der Freiheit zu Rom, V, 284. Berühmte — vor den Perserkriegen, V, 354. — der Pallas in Athen, V, 361. — Jupiters in Elis, V, 362. — des Hercules Musarum, VI, 105. — des Apollo zu Delos, VI, 109. — des Augustus zu Cäsarea, VI, 115. u. zu Rom, VI, 183. — der Vesta zu Tarent, VI, 120. — des Glüks zu Präneste, VI, 133. — des Apollo zu Delphi, VI, 218. — des Friedens zu Rom, VI, 234. I, 85. II, 431. — welche πινακοθηκαι hießen, VI, 235. Fries eines Tempels der Pallas zu Rom, VI, 239. — des Bakchus, von Constantin dem Großen erbaut, VI, 335. — von Christen zerstört, VI, 349. — der Volturna zu Bolsena, VII, 87. — des Romulus zu Rom, VII, 94. — der Pallas zu Syrakus, IX, 195. IX, 200. — der Ceres, IX, 200. V, 142. 282. — ein runder zu Spalatro, IX, 226. — der Juno Lacinia, IX, 259. VI, 120. — der Isis, zu Pompeji ausgegraben, XI, 211. III, 211. 228. V, 15.

Tentoria, IX, 501.
Terminus, Gott, auf einer Schale, VII, 45.
Terra del fuoco, was, II, 131. 486.
Terpsichore, Muse, IV, 169.
Tesseræ, für das Theater, II, 185. 289. — hospitales, IV, 32.
Tetradoron, III, 93.
Τετραγωνος, V, 208.
Τετρατρυφος, Brod, II, 169.
Θ. K. in einer Inschrift, VI, 251. IX, 260.
Θαλαμιται, VIII, 468.
Thalassa, Göttin, IX, 229.
Thales, Dopelherme, VIII, 318.
Thalia, Muse, IV, 169. — mit der komischen Larve, IX, 78. — wie abgebildet, IX, 109.
Thallus, C. Jul., in einer Inschrift, V, 100.
Θαλυσια, IX, 528.
Θαυμαζειν, IX, 261.
Thasos, Münzen von, IV, 120.
Theagenes, berühmter Ringer, V, 337.
Theater, zu Antium, II, 245. — des Balbus, II, 253. — des Marcus Scaurus, II, 249. VI, 105. — zu Rom, II, 246. — zu Herculanum, II, 243. Gefäße von Metall zwischen den Sizen, warum, II, 365. 490. VI, 103. — zu Tegea von Marmor, VI, 109. — der Alten mit Säulen und Statuen geziert, VI, 270. — Hadrians, VI, 272. II, 253. — mit Spielen verbunden, auf einem Basrelief, VIII, 411.
Thebaner, bei ihnen für Künstler ein Gesez, die Natur bei Strafe aufs beste nachzuahmen, I, 18.
Theben, in Böotien; sein Klima, I, 131. — in Ägypten, große Gebäude daselbst, III, 65. Seine Zerstörung, VI, 111. Was in den Trümmern gefunden, VII, 62.

Themis (?) schlafend vor einem Dreifuße, VII, 403.
Themistokles, auf einer Münze, V, 342. Namen desselben an einem Marmor in der Villa Negroni, V, 343.
Theodora, Justinians Gemahlin, Statue von Erz, VI, 358.
Theodosius, der Große, unter ihm durch die Christen Kunstwerke zerstört, VI, 348. Doch hatte er eine besondere Neigung für die Künste, VI, 361.
Theodota, IV, 63.
Therikleische Gefäße, IV, 35.
Τερίστριον, IV, 367.
Theron, Münzen, V, 328.
Theseus, als Überwinder des Minotaurus, herculanisches Gemälde, I, 48. II, 145. IV, 141. V, 119. Anerkennung seiner Geburt, erhobenes Werk, II, 99. V, 23. VIII, 64. — auf einem hetrurischen Steine, III, 289. — wie er die Phaja oder Laja erschlagen hat, zwei Steine, III, 357. VIII, 67. Wie er von Herkules aus dem Hades geführt wird, in der Villa Albani, IV, 373. VII, 474. Erkennen desselben auf einem Basrelief, VIII, 64. — den Sinnis bestrafend, VIII, 68. IX, 58. — aus dem Labyrinthe sich helfend, auf einer Vase, VIII, 71. — den Minotaurus erlegend, VIII, 73. — in der Gefangenschaft, VIII, 74. Muthmaßlich dessen Statue mit einer Wunde, im Palast Farnese, IX, 87. Kennzeichen desselben, IX, 250.
Thessalonich, Münzen von, IX, 86.
Theta, was dieser Buchstab bedeute, IX, 260.
Thetis, Statue, in der Villa Albani, IV, 149. VI, 296. — hat die schönsten Beine, IV, 293. — Vermählung mit Peleus, auf 2 Basreliefs, VIII, 102. — dem Achilles neue Waffen bringend, auf einer Vase, VIII, 176.
Thiere, von ägyptischen Künstlern besser gearbeitet als Menschen, III, 167. Menschenfiguren durch sie veredelt, IV, 80. — von den Alten idealisch gebildet, IV,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

185. — verschiedene, im Museo Pio-Clementino, IV, 316.
Thiermalerei, die Neuern haben darin einen Vorzug, I, 49. V, 447.
Θολια, VII, 340.
Tholus, II, 381.
Thon, unbequem für Modelle, I, 39. — worin die Alten gearbeitet, III, 87. — zu Gefäßen gebraucht, III, 90. — erste Materie der Kunst, V, 8.
Thore und Thüren, ihre Einfassung, II, 445. — der Römer, VIII, 476.
Θουμαντις, IX, 72.
Θρανιται, VIII, 467.
Thüren, der Alten, II, 177. — der dorischen Tempel, II, 411. — der Griechen auswärts, II, 413. Seltner in dieser Art zu Rom, II, 414.
Thürschwellen, von Alabaster, II, 270.
Thurium, Münzen dieser Stadt, IX, 178.
Thurm der Winde zu Athen, IX, 195.
Thyestes, auf seinem Grabmal ein Widder, IX, 164.
Θυρσιος, VII, 336.
Thyrsus, mit der hasta verwechselt, II, 97. — mit Bändern VII, 14. IX, 82.
Θυσανοι, VII, 267.
Tibenum, IV, 408.
Tiberinus, IX, 188.
Tiberius, sein Kopf auf einer erhobenen Glaspaste, III, 118. — Kopf von Erz in Frankreich, V, 94. Kunst unter ihm, VI, 183. — ließ einen Tempel des Augustus aufführen, eb. Köpfe desselben angegeben, VI, 184. Ihm ein Denkmal zu Pozzuolo von 14 Städten gesezt, VI, 185. Münze desselben, IX, 178. I, 170.
Tiger, aus Basalt, in der Villa Negroni, IV, 314. Zwei aus Granit, im Museo Pio-Clementino, eb.
Tiresias, öfter vorgestellt, VIII, 289.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tirynthus, in Arkadien, III, 102.
Tisamenus, IX, 163.
Titanen, wie abgebildet, VII, 292.
Titus, Münzen, I, 169. Bogen desselben, II, 405. VI, 239. 240. Zustand der Baukunst unter ihm, II, 443. — auf einem Siegeswagen, IV, 395. Bäder desselben, viele Gemälde dort gefunden, V, 103. — Freund der Künste, VI, 237. Ein Kopf desselben in der Villa Albani, V, 26. VI, 19. 238. Kunst der Zeichnung in dieser Zeit, VII, 240. Opfer desselben, auf einem Basrelief, VIII, 351. V, 46.
Tivoli, schönes Geblüt daselbst, X, 162. 224.
Tod, sein Bild, I, 162. Die Alten weihten ihm keinen Altar, I, 163. — wie dargestellt, IX, 146. Verschiedne Abbildungen desselben, eb. Seine Verehrung, eb.
Todten, was die Alten beim Begräbniß derselben Eigentümliches hatten, III, 392.
Todtengeripe mit römischer Inschrift, I, 163. — auf zwei Graburnen, IX, 147. — auf drei andern Steinen, eb.
Toga Germanica, IV, 402. — der Römer, IV, 405. Ihre Form, IV, 413. — wie angezogen, IV, 415. Sie war weiß, eb. Ihr eigener Wurf bei heiligen Verrichtungen, IV, 416.
Ton der Farbe, V, 152.
Tonkunst, auf einem Grabmale vorgestellt, VIII, 380.
Tonnen mit Reifen, IX, 159.
Topf, bei den Ägyptiern Zeichen der Zunge, IX, 24.
Töpfe, leere, eingemauert, warum, II, 365. 490. VI, 103.
Τορευτικη, τορευμα, τορευτος, τορευτης und τορευειν, III, 49. 92. V, 16. 487.
Torso, des Herkules, von Apollonius, im Belvedere, I, 226. II, 19. III, 39. VI, 94. VII, 116. Studia der größten Künstler darnach, VI, 100. Was am Gefäße bemerkt wird, VI, 219. Wann verfertigt, VII, 216. Noch ein anderer Sturz des Herkules oder Äskulapius, VI, 101.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Torus der Säulen, II, 400.
Toscana, Aufblühen der Künste und Wissenschaften daselbst, III, 135. Eigene Geißelungen in neuern Zeiten daselbst, III, 295.
Toscanische Säulen, II, 386.
Trabanten, wie dargestellt, VI, 196.
Tragödie, Hermen derselben und der Komödie, im Museo Pio-Clementino, VI, 273. — wie abgebildet, IX, 150.
Trajanus, Säule desselben, eine Stadtmauer darauf vorgestellt, II, 369. 494. VI, 243. 253. Kunst unter ihm, VI, 249. VIII, 243. Kolossaler Kopf desselben in der Villa Albani, V, 26. VI, 256. Andere Köpfe und Brustbilder angeführt, eb. Bogen desselben zu Ancona, VI, 258. VIII, 243. Trümmer in erhobener Arbeit von ihm übrig, VI, 260. — Basilica Ulpia eb. VIII, 243.
Trajanus Decius, Brustbild desselben in England, VI, 329.
Tralles, Münzen dieser Stadt, VII, 294.
Trattegiare, was, V, 159.
Trauer, das Bild derselben, IX, 150. — über Verstorbene, wie auf Kleidern anzudeuten, IX, 260.
Trauerspiel, Scenen daraus vorgestellt, VIII, 384. VIII, 399.
Traum, wie dargestellt, IX, 150.
Travertino, was, II, 353. Säulen daraus, 357. 479. und Statuen, III, 103.
Trebbia, Gräber daselbst entdekt, III, 390.
Trebonianus Gallus, Kaiser, muthmaßlicher Kopf im Vatican, V, 87. VI, 329.
Trepen, in den Tempeln, II, 434.
Triangel, allegorische Bedeutung bei den Ägyptiern, III, 73. IX, 24. Flügel daran, was, IX, 212.
Trigarium oder Trigaria, was, V, 99.
Triglyphen, an Säulen, II, 84. — an dorischen Säulen, II, 387. 389.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Trimalchion, sogenanntes Gastmahl desselben, IV, 93.
Trinkgläser, der Alten, III, 113. IX, 190.
Trinkhörner, Satyr aus einem Horne trinkend, V, 109. — der Alten, IX, 189.
Τριφαλεια, τρυφαλεια, VIII, 97.
Triptolem, auf einer Schale, IX, 95.
Tritonen, wie gebildet, IV, 139. 197. IX, 178. 214. — zwei Köpfe in der Villa Albani, IV, 137. V, 261. — mehrere angeführt, eb. IX, 214. — eine Nymphe raubend, in der Villa Albani, IV, 138. Zwei —, erhoben in Edelstein, V, 59. Ein Paar — auf einem Amethyst, V, 60. — kolossaler Kopf, in der Villa Medici, VII, 373. — auf Münzen der Stadt Thurium, IX, 178.
Triumphwagen, Geißel und Schellen daran, VI, 357.
Trochus, der Alten, VIII, 413.
Trojas Einnahme, von Kleanthes gemalt, V, 321. Dasselbe auf mehrern alten Werken dargestellt, VIII, 223.
Tropfen, am Gebälke, II, 369. 387. 495.
Τρυπηματα, VII, 409.
Tuccia, Vestalin, I, 174.
Tuch, an Gewändern, IV, 327.
Tufo, nun Sperone, was, II, 352. 353. 355. 362. 477. — zu Gebäuden und Statuen, III, 103.
Tugend, ihr und der Ehre ein Tempel gebaut, I, 197. IX, 195. und ausgemalt, VI, 234. Was Homer unter — versteht, IX, 37. Nur heroische — bei den Alten geschätzt, eb. — warum leichter abzubilden als das Gegentheil, IX, 40. — wie abgebildet, IX, 230. — Gemälde von Correggio, IX, 231. — wie anzudeuten, IX, 260.
Tulipan, was sie bezeichnen könnte, IX, 260.
Tunica, IV, 399.
Turban, schon bei den alten Persern, III, 271.
Turpilius, Lucius, in einer Inschrift, II, 395.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Tusculanum, des Cicero, mit griechischen Statuen geziert, VI, 115. 119.
Tydeus, auf einem Carneol, I, 277. III, 288. 337. VII, 84. VIII, 91. 93. — von Menalippus verwundet, VIII, 93.
Typus, was, VI, 119.
Tyrann, ein Ehrenwort, V, 324.
Tyrrhenier, unter dem allgemeinen Namen Pelasger begriffen, III, 284. VII, 78.
Tyrus, Münze des dritten Jahrhunderts, I, 162. — wodurch berühmt, III, 259. Tyrischer Purpur, IV, 326.

U.

Übelstand des Körpers, bei den Griechen vermieden, I, 12.
Überarbeitung der Statuen, V, 24.
Übereinstimmung mit sich selbst, wie auszudrüken, IX, 112.
Überfluß, wie abgebildet, IX, 117. 151.
Udo tectorio pingere, V, 155.
Uhr, Alter derselben, VIII, 110.
Ulysses, zuerst von Nikomachus mit einem spizen Hute gemalt, VI, 33. — mit dem konischen Hute abgebildet, II, 69. 182. — an den Mastbaum gebunden bei den Sirenen vorüberfahrend, auf zwei Urnen, V, 252. Ein Hauptkennzeichen desselben ist die Müze, VIII, 281. — und Diomedes, in das trojanische Lager ziehend, VIII, 280. — dem Polyphemus den Becher reichend, in der Villa Panfili, VIII, 286. — unten am Bauche eines Widders sich festhaltend, VIII, 287. — in den elysäischen Gefilden, VIII, 288. Einer seiner Gefährten, der die Schläuche aufbindet, VIII, 291. Ulysses, von Pallas in einen Greis verwandelt (?) VIII, 292. Das Erkennen desselben, VIII, 303. — wie vorzustellen, IX, 261. Seine allegorische Bedeutung, IX, 126.
Umbilicus, an alten Handschriften, was, II, 10. 197.
Umbilicus duplex, II, 22.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Umrisse, oder den Contur lernte man in den Gymnasien, I, 14. — eingedrükte, bei Raphael und Mich. Angelo, V, 155. — nicht auf alten Gemälden, V, 156. — anfangs genau bezeichnet und scharf, VII, 133. Wie sich die wahre Methode der — nicht lernt, VII, 134. Wer bei den Neuern reine und genaue Umrisse hat, eb.
Unbeständigkeit, wie anzudeuten, IX, 260.
Unbezeichnung, eine Eigenschaft der Schönheit, IV, 61. VII, 105.
Undankbarer, wie vorzustellen, IX, 261.
Unerschrokenheit im Kriege, wie ausgedrükt, IX, 154.
Unerwartete, das, in einem Gemälde, I, 159.
Ungerechtigkeit, schwerer auszudrüken als das Gegentheil, IX, 40.
Ungestalte, das, von den Künstlern vermieden, IV, 209.
Unmäßigkeit, schwerer auszudrüken als das Gegentheil, IX, 40.
Unmöglichkeit, wie bei den Ägyptiern abgebildet, IX, 23.
Unsterblichkeit des Namens bei den Griechen, IV, 23. Die Athener wußten allein den Weg dazu, V, 330.
Unterkleid, der Alten, IV, 334. — früher für weibisch gehalten, IV, 398. — später gewöhnlich, IV, 399. Welche Form es hatte, IV, 400. Lange und enge Ärmel daran, IV, 401.
Unterleib, wie geformt, IV, 299. VII, 158. Seine Verhältnisse nach Camper, V, 300.
Unterricht der Kinder, auf einem Basrelief, VIII, 369.
Upupa, III, 181.
Urania, Muse, auf einer erhobenen Arbeit, II, 203. — hat zuweilen einen breiten Gürtel, IV, 344.
Urnen, die zwei schönsten im Museo Pio-Clementino, III, 233. — hetrurische, aus Alabaster, III, 365. Eine große — von Porphyr, zur Graburne Clemens XII bestimmt, V, 39. — der Constantia, von Porphyr, VI, 338. — der Helena, Mutter Constantins, VI, 339.

Vier große — in der Kathedralkirche zu Palermo, und zwei in der Abtei Monreale, VI, 360. Dekel einer großen —, in der Kirche S. Lorenzo vor Rom, IX, 132.
Ustrina, was, II, 261.

V.

Vajolato, eine Granitart, III, 229.
Valerier, eine Ascia auf ihren Münzen, IX, 170.
Valetta, Joseph, seine Sammlung hetrurischer Gefäße, III, 381.
Valvæ, hohe Fenster, II, 424.
Vannus Jacchi, irrig so genannt, III, 226.
Varro und Muräna schlepten Gemälde aus Sparta fort, VII, 217.
Vas amphorale, III, 235.
Vase, mit erhoben gearbeitetem Bakchanal, I, 257. — mit einem Bakchanal, II, 280. III, 21. — von Basalt mit Masken und Thyrsusstäben, III, 233. Zwei große — aus Basalt, eb. V, 37. — die große von Erz, im Museo Capitolino, V, 84. VI, 95. — walzenförmige, eherne, mit einem Loch im Boden, im Collegio Romano, IV, 422. 425. IX, 190.
Vasi sigillati, III, 385.
Vaticanische Bibliothek, Sammlung von hetrurischen Gefäßen daselbst, III, 381. Malerei darin getadelt, IX, 56.
Velia oder Elia, II, 344. Pallas auf ihren Münzen, IV,
Velleja, alte verschüttete Stadt, II, 261. III, 29. V, 71.
Venerische Übel und die englische Krankheit bei den Griechen unbekannt, I, 13.
Venetianischer Palast, III, 210.
Venus, knidische, Werk des Praxiteles nach der Kratina gebildet, I, 18. V, 493. — mediceische, eine Copie der knidischen des Praxiteles, I, 209. IV, 147. 236. 274.

275. 291. VI, 187. 493. VII, 147. — von Titian, in Florenz, I, 210. — von Pigalle, getadelt, I, 220. — zu Versailles, I, 256. — verstümmelte, auf dem Landgut Le Marmorelle gefunden, II, 92. — eine herculanische Figur mit goldenen Bändern, II, 160. — eine der schönsten, welche Jenkins erhandelt, II, 282. XI, 82. 83. — Genetrix mit neuem Kopfe, III, 25. — geflügelt bei den Hetruriern, III, 301. — mit einer Taube, III, 307. IX, 96. — mit einer Blume, III, 308. VII, 358. IX, 96. — mit einem Apfel, III, 309. — mit dopeltem Geschlechte, IV, 75. — Göttin der Schönheit, IV, 146. Einige —, IV, 147. — die himmlische, IV, 149. — die siegreiche zu Caserta (victrix), IV, 150. VI, 311. Das Schmachtende ihrer Augen, eb. VII, 142. IX, 98. — nicht immer unbekleidet, IV, 152. — Urania, Köpfe derselben angeführt, IV, 150. IX, 97. — Kopf von unrichtiger Zeichnung, in der Villa Albani, IV, 234. — himmlische, wodurch von Juno zu unterscheiden, IV, 265. VII, 142. — wie gekleidet, IV, 330. Der Gürtel ist ihr eigen, IV, 346. — mit zwei Gürteln, eb. IX, 98. Die meisten nakten — völlig ähnlich, IV, 432. — ein Kopf aus Erz, V, 96. — liegende, Gemälde im Palaste Barberini, V, 105. Zwei — im farnesischen Palast, aus der Zeit Trajans, V, 255. VI, 261. — im Belvedere, römische Arbeit, V, 266. Der — Gewand goldgelb in einem Gemälde, V, 330. — in den Gärten, von Alkamenes, und eine von Agorakritus, wo erster siegte, V, 363 — Bilder in der Stellung der mediceischen, V, 471. — συπλοια, VI, 296. — zu Paphos, eine Säule, VII, 45. — in der Galerie zu Florenz, VII, 147. — ihr Haar, VII, 150. Aus der — des Agorakritus wurde eine Nemesis, VII, 180. — geflügelt, VII, 269. Ihre Attribute, IX, 96.

— Epitragia, in zwei Figuren, in der Villa Albani, IX, 98. — wie auf Münzen von Cythera, eb. — eine Statue mit der Beute des Mars, in der Villa Borgheſe, eb. Ihr Gefolge, eb. IX, 99. Ihr Ehebruch mit Mars, auf einem Basrelief, in der Villa Albani, VII, 350. IX, 131. — Zeichen unter dem Geſtirn, IX, 222. — καλλιπυγος, IX, 392. — zwei dieſes Namens, I, 156. — Aſtarte, IX, 395.

Verachtung, wie im vaticaniſchen Apollo ausgedrükt, IV, 198.

Verde antico, lakoniſcher grüner Marmor, III, 107.

Verdienſt, bei den Griechen mit Statuen belohnt, IV, 18. — unerkanntes, wie von Ariſtoteles abgebildet, IX, 151.

Vergeſſenheit, wie abgebildet, I, 172. — wie anzudeuten, IX, 260.

Vergoldung, bei den Alten, II, 466. — der Bilder bei Ägyptiern und Griechen, III, 98. — der Statuen, V, 71. der Dauerhaftigkeit bei den Alten, eb. Wie man vergoldet, V, 73. — der Statuen aus Erz, VII, 239.

Vergötterung, wie dargeſtellt, IX, 151. VI, 283.

Vergrößerungsgläſer, bei geſchnittenen Steinen von den Alten gebraucht, V, 52. Erfindung der Brillen, der Augen- und Linſengläſer, V, 53.

Verkürzungen, was dabei zu beobachten, I, 272. IV, 304.

Verläumder, wie kenntlich zu machen, IX, 261.

Verläumdung, wie von Apelles gemalt, IX, 153.

Vermählung, hohe, wie allegoriſch abzubilden, IX, 264. 267.

Veronika, h., Koloſſalſtatue in der Peterskirche, IV, 338.

Veroſpi, Palaſt zu Rom, neuere Gefäße von grünlichem Porphyr daſelbſt, V, 41.

Verres, ließ Gefäße in Syrakus arbeiten, VI, 116.

Verſchüttung der Städte Pompeji, Herculanum, u. ſ. w. II, 129.

Verschnittene Knaben, zum Vorbild der Schönheit von den Künstlern gewählt, IV, 72.
Verschwiegenheit, wie angedeutet, IX, 153.
Versilberung der Gefäße, nüzlich, II, 284.
Versuræ, was, II, 251
Vertices, Köpfe der Nägel, II, 288.
Verus Lucius, im Gebiete von Colonna gefunden, II, 92. Zwei unbekleidete Statuen mit Köpfen desselben, in der Villa Mattei und Farnese, VI, 297. Drei Brustbilder desselben, in der Villa Borghese, VI, 303. Ein andres in der Villa Albani, eb. — Kopf im Palaste Ruspoli, eb. VII, 250. Große Statue zu Pferde in Pavia, VI, 309. V, 93. Die Anrede desselben, in der Villa Albani, IX, 46.
Verwunderung, dumme, wie auszudrüken, IX, 261.
Verzierungen, heutige, Klage darüber, I, 53. Entschuldigung, I, 103. Die vornehmsten Gesezе dabei, I, 191. überhaupt davon, II, 441. Vergleichung der Alten und Neuern darin, II, 470.
Vespasian, neuer Kopf desselben, in der Villa Borghese, V, 42. — befördert die Künste, VI, 233. — baut den Tempel des Friedens, wo eine Gemäldegalerie war, VI, 234. Bildnisse desselben, VI, 235. V, 94. Eine Münze, IX, 86.
Vesta, mit einer Fakel in der Hand, VII, 278. Abbildungen, und ihre Attribute, IX, 96.
Vestalen, drei, Beschreibung derselben, I, 26. II, 135. Sogenannte —, im Palaste Giustiniani, III, 317. V, 462. VII, 173. 175. — in der Galerie zu Versailles, V, 259. — woran kenntlich, IV, 363. Eine irrig sogenannte — in der Farnesina, IV, 364.
Veste remissa, IV, 352.
Vestes ianthinæ, IV, 326.
Vestibulum, II, 505.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vestitus equestris, IV, 409. Diese Kleidung trugen die römischen Kaiser, eb.
Vesuv, Ausbrüche vor Titus, II, 130.
Via Sacra, nun Campo Vaccino, VI, 302.
Victoria, die einen Anker krönet, auf den Münzen der Seleuciden, was, I, 167. — mit Schmetterlingsflügeln, was, I, 167. Ohne Flügel, I, 168. — schlafend, was, I, 170. — eine Gemme für neu gehalten, II, 17. Zwei — zu Sanssouci, V, 198. — auf Münzen des Agathokles, VI, 83. — einen Ochsen opfernd, auf einem Carneol, VI, 175. VIII, 10. — auf der Rüstung Othos, VI, 232. Mehrere — auf der Säule Trajans, VI, 255. — wie dargestellt, IX, 143. 145.
Vierekicht, was in Statuen, V, 207. 213.
Vierekichtes Feld auf mehrern Münzen, IX, 222.
Viehstüke, hierin haben die neuern Maler vor den alten einen Vorzug, I, 49.
Villen der Alten, II, 262.
Villa des ältern Africanus, VI, 129.
Villa Albani zu Rom, Malerei daselbst, I, 262. IX, 60. — des Antoninus Pius zu Lanuvium, I, 503. VI, 295. — Barberini, II, 495. — des Cicero, II, 263. — des Domitian, II, 371. 496. — Farnese, Gemälde daselbst, V, 112. — zu Frascati oder Tusculum, II, 30. 41. — des Hadrian, II, 363. 373. 496. VI, 272. VII, 245. X, 161. — zu Herculanum, II, 145. 263. 506. — des Lucullus, II, 263. 371. 496. — des Mäcenas, II, 371. 384. 495. Auf deren Trümmern baute der Cardinal von Este die seinige, VI, 274. — Medici, Antiken nach Florenz gebracht, IV, 269. — Nuzzi, V, 188. — Palombara, V, 397. — des jüngern Plinius, III, 21. VI, 299. — zu Pompeji, II, 265. — Retina, II, 124. — Ruffinella, II, 30. — Sinibaldi, V, 371. — zu Stabiä, II, 148.

Vinder, ihm 3 Statuen gesezt, VII, 250.
Violen, auf Münzen der Stadt Henna, IX, 166.
Virago, IV, 183.
Virginia, ihr Tod, ein schlechtes Gemälde, II, 50.
Virtus, Dea, Statue derselben zu Rom, VI, 354.
Vitellius, Kaiser, die meisten Köpfe desselben sind neu, VI, 233. Seltene Silbermünze von ihm, eb.
Vitta, IX, 491.
Vivenzio, Vasensammlung dieser Familie, III, 387.
Vögel, von Trauben fressend, was, I, 196. — neben dem Prophet Jesaias, was, IX, 158.
Vogelköpfe, an Stäben, III, 183.
Volk, wie abgebildet, IX, 231.
Vollkommenheit, nicht mit Schönheit zu verwechseln, VII, 102.
Volsinium, woher der Name, III, 297.
Volsker, Kunst unter ihnen, III, 366. Ihr Zustand, III, 369.
Volte a canna, II, 433.
Volterra, vier Urnen von Alabaster daselbst gefunden, III, 365.
Voluten, an jonischen Kapitälen, II, 402. IX, 200. — an korinthischen, eb.
Vomitaria, was, II, 142.
Vorhänge, an Thüren der Tempel, II, 30. 417.
Vorsicht, ihre Abbildung, I, 174. — mit über einander gelegten Beinen abgebildet, IV, 201. VII, 128. — wie bei den Ägyptiern angedeutet, IX, 23.
Vulcan, des Alkamenes, V, 363. — dem Jupiter einen Schlag gebend, in der Villa Rondini, VII, 14. 276. — mit dem Blize, VII, 273. — im Jünglingsalter ohne Bart abgebildet, VII, 276. III, 330. — die Pandora verfertigend, auf einem Basrelief, VIII, 11. — wie durch ein Bild bei Ägyptiern dargestellt, IX, 24. — mit einem Löwen in keinem Kunstwerke, IX, 69. Seine Attribute, IX, 85. — in Gesellschaft mit Faunen, auf einer erhobenen Arbeit, IX, 86.
Vultus, VII, 124.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

W.

Waage, unter den ägyptischen Hieroglyphen, IX, 294. — der Alten, II, 175. 287.
Wachs, darin machten die Alten ihre Modelle, I, 38. Statuen daraus, III, 121. — zum Glätten der Statuen gebraucht, V, 29. Wachsfirniß an Statuen, eb. — zum Überstreichen der Gemälde, V, 167.
Wachsamkeit, wie bei Ägyptiern abgebildet, IX, 23. — wie ausgedrükt, IX, 154.
Wachstafeln zu Portici, II, 220.
Waffen der Alten, IV, 427. Ihr Überzug, IV, 431.
Wagen mit Flügeln, III, 302. Figuren darauf gestellt, was, VI, 283.
Wagen mit einer Figur, an den Friesen, IX, 197.
Wagenlenker, circensischer, auf einem Basrelief, VIII, 434.
Wahrheit, auf dem Throne des Kaisers Nicephorus sizend, IX, 41. — nicht schön gebildet von Bernini, IX, 65. Gemälde derselben, von Poussin, IX, 242.
Wahrsager, wie angedeutet, IX, 154.
Wandgemälde, auf trokenem Grunde, zu Portici, II, 274.
Wände, mit kupfernen Platten belegt, II, 378. V, 332.
Wand, eines Zimmers zu Portici, verziert, II, 469.
Wapen, wie sie entstanden, IX, 192.
Warze, an der Brust, IV, 86. 297. VII, 109.
Wasser, sein Antheil auf Schönheit, I, 127. Zu Portici eine Maschine, Wasser zu sieden, II, 285. — der Ursprung aller Dinge, wie ausgedrükt, IX, 158.
Wasserbehälter, zu Sparta, woraus gebaut, II, 361. 485.
Wasserleitung, zu Caserta, II, 84. — aus Ziegeln, oder Tufo, II, 355. Die — ausserhalb Rom aus großen Steinen, II, 497.
Wasserorgel, der Alten, VIII, 398.
Wedel, bei den Opfern, wie gebildet, IX, 190.
Weiber, berühmte, haben Stirn und Nase fast in einer

geraden Linie, I, 17. — nicht vorzustellen, daß sie aus der Eigenschaft ihres Geschlechts gehen, IV, 207. — griechische, wie sie sich schnürten, IV, 336. — griechische, gingen ohne Kopfbedekung, IV, 367.
Weihwassergefäß, in der Hand des Censors, II, 283. IX, 109.
Weimar, Kunstdenkmäler daselbst, III, 388.
Wein, die Alten bereiteten ihn anders, als die Neuern, II, 170. In einem Gefäße zu Herculanum war wie versteinerter Wein, II, 171. Die Alten räucherten den Wein, eb. Die Alten pflegten ihn durchzuseigen, III, 391.
Weingefäße, kleinere, mit angemalter Schrift gefunden, II, 171. Eigene Gewohnheit bei der Geburt von Kindern, eb.
Weisheit, ob auf einer Gemme dargestellt, I, 166. — was bei Homer, IX, 37.
Weiß, ein weisser Körper erscheint größer, als er ist, IV, 56.
Wespen, ihre Bedeutung, IX, 136.
Wettspiele der Schönheit, von den Griechen angestellt, IV, 12.
Widder, zwei, von Erz, zu Palermo, V, 93. Einige Vorgebirge Widderköpfe genannt, IX, 21. — auf dem Grabmal des Thyestes, IX, 164. Widderköpfe gegen einander gekehrt, was, IX, 194.
Widerroß, was, IV, 185.
Wiedervergeltung, wie bildlich darzustellen, IX, 59.
Wiesel, seltenes Sinnbild Jupiters, VII, 299. — am Sokel eines Jupiter in der Villa Albani, IX, 179.
Winckelmann, Geburt, kümmerliche Jugend und Studienjahre, I, I — XVII. Er wird Conrector an der Schule zu Seehausen in der Altmark. Widerlegung des Vorurtheils seiner Lehrunfähigkeit. Sein Verhältniß zum Inspector Schnakenburg, I, XVI — XXVII. Er wird an der Bibliothek des Graven Bünau in Nötheniz unweit Dresden angestellt. Seine Be-

kanntschaft mit Franke, I, XXVII — XXXIII. Er lernt den Nuntius Archinto, und den Beichtvater des Königs von Sachsen, Leo Rauch, kennen. Vorhaben, zur katholischen Kirche überzugehen und nach Rom zu reisen, I, XXXIII — XLVII. Er tritt zur katholischen Kirche über. Verschiedene Urtheile über die Beweggründe, warum er diesen Schritt that, I, XLVII — LVIII. Sein einjähriger Aufenhalt in Dresden. Herausgabe seiner Schrift: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst. Spätere Folge dazu: Sendschreiben, und Erläuterungen. Reise nach Rom, I, LVIII — LXX. Sein Aufenthalt in Rom. Bekanntschaft mit mehrern bedeutenden Männern, wie Raphael Mengs, Passionei u. s. w. I, LXX — LXXXI. Erste Reise nach Neapel mit guten Empfehlungen und zweimonatlicher Aufenthalt daselbst, I, LXXXI — LXXXV. Reise nach Florenz und neunmonatlicher Aufenthalt daselbst, I, LXXXV — LXXXIX. Wohnung beim Cardinal Albani. Zweite Reise nach Neapel. In Rom lernt er den Baron Reinhold von Berg kennen, I, LXXXIX — CV. Er wird Aufseher der Altertümer in und um Rom. Entstehung, Ausarbeitung und Schiksale seiner zwei Hauptwerke, der Geschichte der Kunst des Altertums und der alten Denkmale, I, CV — CXXI. Dritte Reise nach Neapel. Antrag von Seiten Friedrichs des Großen an ihn, I, CXXI — CXXVII. Vierte Reise nach Neapel. Kurze Geschichte des berüchtigten D'Hancarville. Winckelmann sieht einen Ausbruch des Vesuvs, I, CXXVIII — CXXXV. Lezter Aufenthalt in Rom. Reise nach Deutschland. Ehrenvolle Aufnahme bei der Kaiserin Theresia und dem Fürsten Kaunitz, I, CXXXV — CXL. Sein Aufenthalt in Triest u. Ermordung daselbst. Sein Testament, Bestattung und Denkmal, I, CXL — CLII. Anfängliches Mißverständniß zwischen ihm und Lessing.

Kurze Geschichte des Mörders Arcangeli, I, CLII — CLVIII. Winckelmanns Äusseres, verschiedene Bildnisse von ihm. Würdigung seiner Verdienste, I, CLVIII — CLXVII.
Winde, wie abgebildet, IX, 155.
Winduhren, Windzeiger, alte, I, 374. III, 130.
Winter, wie abgebildet, IX, 125. 156.
Witsen, brachte mehrere griechische Handschriften aus Neapel nach Holland, II, 89.
Wohlstand, an Kunstwerken, was, IV, 298.
Wölfin, Romulus u. Remus säugend, im Campidoglio, III, 358. V, 84. 277. VII, 93. Ein Wolf auf römischen Feldzeichen, VI, 243. VII, 242.
Wolfskopf, auf Münzen von Argos, IX, 165. — Sinnbild der Sonne, IX, 179. Wölfin mit Romulus u. Remus auf römischen Helmen, IX, 194.
Wolfshaut, über den Stuhl einer Braut geworfen, IX, 223.
Woodwardisches Museum in England, IX, 35.
Wolle, an Muscheln wachsend, IV, 323.
Wundärztliche Werkzeuge zu Portici, II, 288.
Wurf der Mäntel bei den Alten, IV, 362.
Würfel von Knochen zu Portici, II, 289. — auf einem Grabe, IX, 180.
Wunsch einer glüklichen Reise, wie abgebildet, IX, 133.

X.

Ξανθισματα κομης, was, V, 134.
Xenokrates, Kopf desselben verloren, III, 28. — Herma, in der Villa Albani, VII, 463.
Xenophon (?) opfernd, in der Villa Albani, VIII, 333.
Xerxes, einen Baum schmükend, V, 111.
Ξυνεστιος, VII, 309.

Υ.

Ὑακινθινη, vom Haare, V, 134.
Ὑγρον, το, was, IV, 152. 265. VII, 142. IX, 97.
Ὑγροτης, IX, 607. Ὑγροκελευθος, eb.
Ὑπαιθριον, II, 505.
Ὑπατη, IX, 209.
Ὑποδηματα κοιλα, was, IV, 374.
Ὑπογενιαζειν, VIII, 210.
Ὑπογραφειν, IX, 27.
Ὑπωλενιος, III, 390.
Ὑποσεμνος, VII, 126.
Ὑποσκηνιον, was, II, 245.
Ὑποθυμιαδες, IX, 402.

Z.

Zaboglia, II, 325.
Zahneisen, ob bei den Alten, II, 110.
Zähne, unter dem Gebälke, II, 387. — an sehr wenigen Figuren sichtbar, IV, 272.
Zehn, kleine, VII, 65.
Zeichnen, Zeichnung; warum die griechischen Kinder darin unterrichtet, I, 13. Schönheit darin, I, 264. — der verschiedenen Völker mit einander verglichen, III, 61. — wie sie zuerst war, III, 84. Die Ägineten blieben beim ältesten Style in der Kunst, III, 85. — bei den Ägyptiern steif, III, 164. Noch übrige Zeichnungen, III, 402. V, 120. Was das Erste darin, IV, 246. — unter Hadrian, VI, 279. Es ist leichter, vom Großen ins Kleine zu zeichnen, als umgekehrt, VI, 311. VII, 43. Die ersten Versuche darin unförmlich, eb. — bei allen Völkern einander ähnlich, eb. — durch die Nothwendigkeit entstanden, VII, 44. Allmählige Vervollkommnung: die Bildsäulen erhalten Köpfe, VII, 45.

und die übrigen menschlichen Glieder, VII, 46. — entsteht aus der Religion und dem Götterdienst, VII, 52. — bei den Ägyptiern, VII, 54. VII, 59. — bei den Hetruriern, VII, 78. — bei den Griechen, VII, 100. 1) systematischer Abschnitt, VII, 100—158. a) Von der Schönheit der Zeichnung überhaupt, oder von dem Anblik der menschlichen Gestalt im Ganzen, VII, 102—138. b) Von den Theilen, welche zur Schönheit der menschlichen Gestalt beitragen, VII, 138—158. 2) historischer Abschnitt, VII, 159.—261. redet von den Fortschritten, der Vollkommenheit der Kunst der Zeichnung bei den Griechen bis zu ihrem Verfall. Im ältesten Style 2 Arten anzunehmen; die erstere gleichet dem ägyptischen, die zweite dem hetrurischen Style, VII, 139. Die Zeit von der 60sten Olympiade an bis Phidias kann man die des Fortschrittes und des Übergangs der Kunst der Zeichnung zur Vollkommenheit nennen, VII, 172. Merkmale der Werke dieser Epoche, eb.

Zeit, wie abgebildet, IV, 157. — dem Amor die Flügel beschneidend, IX, 141.

Zeno, sein Brustbild, II, 158.

Zephyr, wie abgebildet, IX, 156. — mit blonden Haaren, IX, 185. — mit Schmetterlingsflügeln, IX, 202. — auf einem Gefäß von Agath, IX, 209.

Zepter, mit Adlern geziert, VII, 288. — bei vielen Gottheiten, IX, 68.

Zerstümmelung der alten Kunstwerke, V, 48.

Zethus, auf einer erhobenen Arbeit, in der Villa Borghese, V, 267. VIII, 18. — mit einem Hute auf dem Kopfe, III, 305. VIII, 19. — s. Amphion. Antiope.

Ζευγλαι, VII, 395.

Zeugung aller Dinge aus Wasser, wie abgebildet, IX, 157.

Zeuxippus zu Constantinopel, VI, 362.

Ziege, eine schöne im Museo Pio-Clementino, IV, 316

Haar derselben im Morgenlande, VII, 156. — auf dem Grabe des Homerus, IX, 165. — auf den Münzen der Stadt Ägä, IX, 169. Ihre allegorische Bedeutung bei den Ägyptiern, IX, 295.

Ziegel zum Bauen für Mauern, Tempel und Häuser gebraucht, II, 351. 475. — mit Tufo vermischt, II, 352. Ihre Größe, II, 352. Mauern aus Ziegeln, II, 371. 496. Geschliffene Ziegel, II, 372. Fußboden in Bädern mit Ziegeln belegt, II, 379. Rothe Farbe derselben, II, 352. 476. — mit eingedrüktem Namen, II, 499. Dem, der zuerst Ziegel aus pentelischem Marmor verfertigte, Statuen gesezt, IV, 36. Marmorne —, V, 290. VI, 121.

Zieraten Überfüllung an Gebäuden, II, 443. Vorzüglich unter Nero, eb. — ausserhalb und innerhalb der Gebäude, 445. — der Alten und Neuern verglichen, II, 470.

Zierde, an Gebäuden, II, 441. — worin sie ihren Grund hat, eb.

Zierlichkeit, in der Baukunst, II, 441. — selten an den ältesten Werken, II, 442. — in der Kleidung, IV, 379. 380.

Zigeunerin, sogenannte, in der Villa Borghese, III, 13. IV, 161.

Zimmer, manche bekommen das Licht blos durch die Thüre, II, 271. Wände der — mit kupfernen Platten belegt, II, 378. — der Alten, II, 437. — wie ausgeziert, II, 467. — bemalt, V, 139.

Zingarella, sogenannte, in der Villa Borghese, III, 13. IV, 161.

Zinn, ob es die Alten hatten, V, 61.

Ζωα, ζωδια, ζωγραφος, was, V, 446.

Ζωνη, ζωσμα, ein Fries, II, 460. VII, 360.

Ζωννυσθαι, IV, 345. IX, 440.

Zorn, kann bildlich dargestellt werden, IX, 40.

Ζωστηρια, was, I, 280.

Zwillinge, im Thierkreise, wie angedeutet, III, 69.

Ζυγον, VII, 395.

Ζυγος, VII, 65.

Index
der
angeführten Künstler.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A.

Adam, der ältere, aus Paris, I, 203.
Adam, engl. Baumeister; sein Plan zu einem Palast des Parlaments, VI, 341. IX, 201.
Aetion, malte Alexanders Vermählung mit der Roxane, I, 61.
Agasias, von Ephesus, sein Werk der sogenannte borghesische Fechter, I, 139. VI, 226. VII, 239.
Agathangelus, Steinschneider, Kopf des Sextus Pompejus von ihm in Carneol, V, 55. 57. VI, 143.
Ageladas, aus Argos, Meister des Polykletus, V, 312. 337. Von ihm wahrscheinlich die Muse im Palaste Barberini, V, 229. 340. — Zeit seiner Blüthe, VII, 172.
Agesander, Polydorus und Athanodorus, die Meister des Laokoon, IV, 67. VI, 17. VII, 202.
Äginetischer Bildner, V, 322.
Agorakritus, Schüler des Phidias, seine Venus in den Gärten, V, 363. VII, 180. Er verändert diese Statue in eine Nemesis, V, 364.
Albano, Franc., seine Köpfe, I, 210. — beurtheilt, I, 266. VII, 134. Sein Jupiter, IV, 122.
Albaccini, Carlo, Bildhauer, restaurirte die farnesische Flora, IV, 170. V, 256
Alcimedon, bei Virgil, IV, 36.
Alexander, von Athen, Maler, II, 47. V, 120.
Alexander, Cesari, Steinschneider, VI, 28.
Algardi, sein Attila beurtheilt, I, 35. — in den Figuren der Kinder ausgezeichnet, I, 80. Die Zingarella von ihm restaurirt, III, 13. Seine h. Agnes getadelt, IV, 221. Der neuere Styl in den Haaren durch ihn

eingeführt, IV, 287. Wie er den Schlaf ausdrükte, IX, 236.
Alkamenes, aus Athen, Schüler des Phidias, V, 362. VII, 180. Seine dreiförmige Hekate, V, 363. Seine Venus in den Gärten, eb.
Alkamenes Quintus Lollius, V, 8. 271. VI, 143. VIII, 376.
Alkon, ob der erste Künstler in der Toreutik, V, 17.
Allion, sein Herkules auf einem Carneol, IV, 253.
Alsimus oder Lasimus, III, 379. VII, 97. VIII, 231.
Alypus, Schüler des Naukydes, V, 415.
Ammonius und Phidias Söhne des Phidias, V, 257.
Amulius, röm. Künstler, malte das goldene Haus des Nero aus, V, 145. VI, 219.
Anaxagoras, von Ägina, V, 514.
Andrea del Sarto, seine Köpfe gelobt, IV, 222. Seine Madonna del Sacco gelobt, IV, 222.
Andronikus Cyrrhestes, III, 130.
Angelio und Tektäus machten einen Apollo zu Delos, V, 306.
Angelo, Michael Buonarotti, vielleicht das Altertum erreichend, I, 24. Wie er modellirte, I, 42. Sein Carton vom Kriege von Pisa, I, 78. Sein Studiolo, I, 87. — hat die Gratie nicht erlangt, I, 217. 224. Sein jüngstes Gericht, I, 267. Wie er die Bäder Diocletians nachahmte, II, 448. — ausschweifend in den Zieraten, II, 471. — verbesserte die Bildhauerei, III, 84. Wer eine Figur von ihm gesehen, hat alle gesehen, III, 363. — ist durch die Kunst zur Schönheit gelangt, IV, 51. Unterschied zwischen ihm und Raphael, IV, 52. Seine Christusköpfe getadelt, IV, 219, 224. Sein Apollo, welcher den Marsyas schindet, getadelt, IV, 221. In seinen Modellen zeigt sich Wildheit, eb. Fehler an seinem Moses, IV, 405. — fiel, um das Magere und Klein-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

liche zu vermeiden, auf das Gegentheil, VII, 90. 93. Das sogenannte Sigel desselben, IX, 205.
Antäus, Bildhauer, VI, 96.
Antenor, machte die Statuen des Harmodius und Aristogiton, V, 337.
Anthermus, V, 304. u. sein Sohn gleiches Namens, eb.
Antigonus, Bildhauer zu Pergamus, VI, 90.
Antinori, Giov., Baumeister, II, 24.
Antiochus von Athen, eine Pallas von ihm, IV, 375. VI, 252.
Antistius, Labeo, Maler, V, 143.
Antonio, Marc=, IX, 234.
Apelles, aus Ephesus, in seinen Werken Gratie, I, 217. V, 222. VII, 131. — auch Bildhauer, IV, 41. Sein Vaterland, V, 222. Lob des Plinius über ihn, VI, 29. — Schüler des Pamphilus, VII, 167, — malte den Krieg, IX, 65. und die Verläumdung, IX, 153.
Apolianus, röm. Steinschneider, V, 271.
Apollodorus, Maler, in Licht und Schatten der erste, IV, 38. V, 434. VII, 51.
Apollodorus von Athen, seine Statue des Trajanus, VI, 254.
Apollonius, des Archias Sohn, aus Athen, arbeitet in Erz, II, 158. IV, 284. V, 239. VII, 92.
Apollonius aus Tralles und Tauriskus, Meister des farnesischen Stiers, VI, 52. VII, 205.
Apollonius, Sohn des Nestor, Zeit seiner Blüthe, VI, 94. Ein Torso von ihm, früher zu Massimi, VI, 101. Sein Torso des Herkules, I, 226. III, 39. VI, 64. 94. VII, 215.
Aquila, Franz, Kupferstecher, IX, 263.
Arcesilaus, Freund des Lucullus, VI, 144. — berühmt durch seine Modelle in Thon, I, 38. V, 13. VII, 221.
Archelaus, des Apollonius Sohn, seine Apotheose Homers, II, 70.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Architeles, Steinmez, IV, 33.
Arbices, aus Korinth, V, 320.
Arellius, Maler, IV, 63.
Ariſteas und Papias, aus Aphrodiſium, ihre 2 Centauren, 30. VI, 282. VII, 247.
Ariſtides, Zeitgenoß des Apelles, V, 230. 435. Seine Schlacht mit den Perſern, eb. Sein Bild eines Kranken, VI, 31. Nachahmung eines Gemäldes, IX, 239.
Ariſtodemus, Maler, VI, 713.
Ariſtokles, aus Cydonia, V, 303. Sein Herkules, eb. — Bruder des Kanachus, Haupt einer Schule in Sicyon, V, 311. 319. 411. VII, 165. — Sohn und Schüler des Kleötas, V, 411. VII, 166.
Ariſtomedes und Sokrates, Bildhauer, V, 316.
Ariſtomedon, von Argos, V, 308.
Arpino, Giuſeppe, getadelt, I, 265. — verließ Natur und Altertum, VI, 73.
Artemidorus, Bildhauer, VII, 205.
Artemon, wie er den Herkules malte, VI, 96.
Aſkarus, Schüler des Ageladas, V, 312.
Aſklepiodorus, Maler, V, 436.
Aſpaſius, ſeine Minerva, I, 211.
Aſſalectus, röm. Künſtler, ſein Äſkulap, V, 270.
Aſteas, Maler, III, 380.
Athenäus, Bildhauer, VI, 94. VII, 214.
Athenion, ſein Jupiter, wie er die Titanen erlegt, V, 59.
Athanodorus, arbeitet am Laokoon, VI, 17. VII, 202.
Attilianus, VI, 251.
Attis, Bildhauer, eine Senatorſtatue von ihm, VII, 248.
Aulus, Steinſchneider, I, 66. XI, 614.
Axeochus, Steinſchneider, I, 79. IX, 614.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B.

Bandinello, sein Herkules, I, 148.
Barbalonga, ein Gemälde desselben, IX, 245.
Barocci, Friedrich, sein Gemälde der Zerstörung von Troja, I, 122. Sein Martyrtod des h. Vitalis, I, 188. IX, 245. Sein h. Joseph, I, 206. — woran kenntlich, I, 247. Ein Fehler in seinem Colorit, I, 247. — an seinen Gewändern u. Profilen kenntlich, IV, 52. Seine Heimsuchung der Maria, IX, 245.
Bartoli, Santes, Kupferstecher, I, 252. — sehr guter Zeichner, VI, 311. Sein Sohn Franz Bartoli, V, 102.
Bathykles, seine (?) goldene Schale dem Apollo zu Delphi geweiht, V, 307. — einer der ältesten Bildhauer, VIII, 226.
Batrachus und Saurus, 2 Baumeister, woher ihre Namen, I, 195. VI, 145. VIII, 445.
Battoni, Pompeo, ein Maler; sein Abschied Hektors beurtheilt, X, 463.
Beccafumi, I, 63.
Bellino, venetianischer Maler, 351.
Bernini, Lorenzo, spricht den griechischen Figuren ideale Schönheit ab, I, 20. Sein Studiolo, d. h. Daphne, I, 87. Sein Ludwig XIV. zu Pferde, I, 141. Seine Apollo und seine Daphne, I, 203. 213. Seine Charitas in St. Peter zu Rom getadelt, I, 221. Urtheil über ihn, I, 224. II, 65. Durch ihn wurden die Figuren wassersüchtig, I, 247. Was ihm vorzüglich fehlte, I, 248. Wegen seines Begrifs von Schönheit getadelt, IV, 51. VIII, 111. Seine h. Bibiana getadelt, IV, 432. Verließ Natur und Altertum, VI, 73.
Bianchi, Battista, ergänzte den farnesischen Stier, VI, 54. VII, 206.
Boethus, ein karthag. Künstler, III, 264.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bologna, Giov. da, Bildhauer, I, 224. IX, 234. Sein Mars in der Villa Medici, III, 16.
Borromini, führt ein großes Verderbniß in der Baukunst ein, II, 471. — verließ Natur und Altertum, VI, 73.
Boudard, französ. Bildhauer, schrieb ein Buch, Ikonologie betitelt, IX, 52.
Bourdon, Maler, I, 123.
Bryaxis, aus Athen, Zeit seiner Blüthe, V, 419.
Bularchus, Maler, V, 302.
Bupalus, Bildhauer und Baumeister, V, 504.
Busch, meklenburg. Hofbildhauer, II, 154.

C.

Cajus, Gajos, röm. Steinschneider, V, 271. IX, 614.
Camassei, malte die Schlacht des Constantin, VII, 455.
Caracci, Annibal, ahmte den vorgeblichen Marcus Coriolanus nach, I, 47. Seine Begebenheiten des Hauses Farnese in der farnes. Galerie, I, 52. 188. Seine Schule, I, 265. Seine Christusköpfe gelobt, IV, 143. Sein Leichnam Christi, IV, 223. Sein Herkules am Scheideweg, VII, 472. Sein Genius des Ruhms, IX, 242. Seine h. Familie auf der Flucht, IX, 244. Er verstand das Zärtliche in der Kunst nicht, X, 212.
Caracci, Augustin, sein Abendmahl des h. Hieronymus, V, 434.
Carravaggio, Maler, I, 269. Was er oft anbrachte, VI, 260.
Caro, Annibal, IX, 234.
Casanova, Maler, I, 258. — gelobt, XI, 60.
Cassini, V, 115.
Cellini, Benvenuto, Toreut, V, 488.
Cephissodorus, Sohn des Praxiteles, V, 430.
Cephissodotus, V, 419. VII, 192.

Cerdo, Marcus Cossutius, Bildhauer, ein Freigelassener, IV, 94.
Chares, des Lysippus Schüler, V, 276.
Chartas, ein Spartaner, V, 309.
Cherſiphron, Baumeiſter, II, 396.
Chiriſophus, IV, 29.
Chryſantius, Baumeiſter, II, 134.
Cincius, P., V, 85.
Cleriſſeau, franz. Baumeiſter, IX, 228.
Cnejus ſ. Gnajos.
Cock, Hieronymo, Kupferſtecher, II, 408.
Conca, ſein Erzengel Michael, I, 36.
Correggio, Gemälde von ihm in Schweden, I, 7. 68. In ſeinen Gemälden iſt Gratie, I, 217. — Meiſter im Colorit des Nakten, I, 269. Seine Jo, I, 271. IX, 235. Sein Gemälde, wo Mercur den Amor leſen lehrt, III, 138. — nicht ohne Kenntniß des Alterthums, III, 138. — Maler der Gratien, V, 224. Grazia Correggesca, V, 225. Seine Zeichnung beurtheilt, VII, 134. Sein Gemälde der Tugend, IX, 231. Seine Madonna della scodella, IX, 236. Seine Madonna la Zingara, IX, 244. Seine Vermählung der h. Katharina, eb.
Coſſutius, ſ. Cerdo.
Creed, Corry, III, 17.
Cunego, IV, 299.
Cydias, V, 426.
Cyrus, Baumeiſter, II, 420.

D.

Dädalus, von ihm die Kunſt in uralter Zeit geübt, III, 74. V, 298. Schüler deſſelben, V, 300. 305.

Damophilus, Maler, V, 142.
Dameas, macht eine Statue des Milo von Krotona, V, 309.
Damophon, aus Messene, ein alter Künstler, III, 96. V, 308. Er macht hölzerne Statuen eb. — der Jüngere fügt den olympischen Jupiter in Elis von neuem zusammen, V, 369. VI, 384.
Daniel von Volterra, worin unvollkommen, III, 363. V, 261.
Decius, röm. Bildhauer, V, 276.
Della-Porta, Guglielmo, I, 224. Sein Kopf der Klugheit, IV, 219. Seine Restauration der Flora, IV. 170.
Demaratus, V, 304.
Demokritus, aus Sicyon, V, 319.
Denner, seine Köpfe beurtheilt, I, 152. 215.
Dibutades, von Sicyon, erster Urheber einer Figur in Thon, I, 38.
Dietrich, sein thessalisches Tempe, I, 82.
Dinokrates, Baumeister, II, 396.
Dinomenes Statuen von ihm, V, 416.
Diogenes von Athen, wahrscheinlich eine Karyatide von ihm noch übrig, VI, 176.
Diognetus, Maler, IV, 28. VI, 293. VII, 149.
Dionysius, hatte das Erhabene in der Malerei nicht, V, 163.
Dionysius, von Rhegium, Bildhauer, V, 315. 357.
Dionysius und des Polykles, V, 357.
Dionysodorus, aus Athen, V, 357.
Dioskorides, aus Samos, arbeitet Musaik, II, 266. Zwei Gemälde in Musaik von ihm, zu Pompeji gefunden, VII, 276.
Dioskorides, Steinschneider, sein Perseus, V, 57. VII, 230. — schnitt Köpfe des Augustus, VI, 173. VII, 230. Ein Carneol desselben, VII, 231.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dipönus, einer der ältesten Bildhauer, II, 59. VII, 165. — V, 305. Ob Schüler des Dädalus, eb. — und Skyllis, vielleicht Stifter der sicyonischen Schule, V, 319.
Domenichino, glüklicher Nachahmer der Alten, I, 206. — studirte die Alten, I, 265. Sein Fall der ersten Menschen, in der Galerie Colonna, I, 291. Gemälde von ihm in der Abtei Grotto Ferrata, X, 479.
Donatello, Bildhauer, V, 92.
Donner, I, 78.
Dontas, Lacedämonier, V, 306.
Dorigny, Kupferstecher, I, 258.
Doryklidas, Lacedämonier, V, 306.
Douw, sein Fleiß, I, 37.
Dürer, Albrecht, und Holbein, III, 138. Welches Verhältniß er seinen Figuren gab, IV, 236.

E.

Echion, Maler, V, 302.
Edelinck, Kupferstecher, I, 258.
Eladas, Meister des Phidias, V, 317. Zeit seiner Blüthe, VII, 172.
Endöus, Schüler des Dädalus, V, 300. VII, 238.
Eraton, von ihm eine Vase, IV, 384.
Erophilus, des Dioskorides Sohn, VI, 183.
Eubius, V, 357.
Eubutus, eines Praxiteles Sohn, V, 433.
Euchirus, von Korinth, V, 309.
Evenor, Vater und Lehrer des Parrhasius, V, 223.
Eumarus, von Athen, deutet zuerst den Unterschied des Geschlechts in der Malerei an, III, 72.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Euphranor, Maler und Bildhauer, gibt dem Contur die erhabnere Manier, I, 24. — hat Symmetrie in die Malerei gebracht, IV, 39. V, 436. In seinen Figuren mehr Wissen als Schönheit, V, 437. Berühmt sein Paris, V, 438.
Eupompus, Meister des Pamphilus, V, 319. 433. VII, 167.
Eutyches, Steinmez, VI, 29.
Eutychides, von ihm eine Statue des Flusses Eurotas, IX, 187.
Evander, von Athen, Bildhauer, VI, 143. VII, 221.
Evodus, Steinschneider, I, 18. V, 57. VI, 238.

F.

Fabius, Quintus, Maler, V, 142. 283.
Fabullus (?), V, 146.
Felix, sein Diomedes, I, 74.
Ferrata, Ercole, seine Musen in Aranjuez, I, 256. — getadelt, IX, 75.
Fiamingo, seine Kinder schön, I, 79. Sein h. Andreas, I, 249. Seine h. Susanna, IV, 219.
Filarete, Antonio, aus Florenz, VII, 254.
Fondi, Pietro, macht alte Vasen nach, III, 402. Seine Gefäße leicht zu erkennen, eb.
Fontana, Carlo, Baumeister, II, 324. Sein Taufstein in der Peterskirche, IX, 236.
Frey, Kupferstecher, I, 258.
Frisch, Joh. Chr., Historienmaler, XI, 146.
Fusius, C., II, 81.

G.

Ghiberti, Lorenzo, arbeitet die Thüren am Battisterio zu St. Johann in Florenz, VII, 254.

Giacomo del Duca, von welchem die Statue Leo X, getadelt, VI, 318.
Giordano, Maler, I, 270.
Giovanni da Udine, V, 102 VI, 181.
Gitiadas, Zeit seiner Blüthe, V, 301. — Künstler und Dichter, V, 331.
Glaucias, von Ägina, V, 316. — machte die Statue des Theagenes, V, 337.
Glaukus, von Messene, V, 315.
Glykon, aus Athen, sein farnesischer Herkules, VI, 99.
Gnajos, oder Cnejus, Kopf des Herkules im Museo Strozzi, IV, 111. VI, 143.
Gorgasus, Maler, V, 142.
Gran, Daniel, malte die Cupola der kaiserlichen Bibliothek in Wien, I, 52. 183.
Guercino, sein Colorit, I, 247. Urtheil über ihn, I, 266. Sein Leichnam Christi gelobt, IV, 224. Sein Frescogemälde der Aurora, IX, 241.
Guerra, venetianischer Maler, ein Betrüger, II, 51. 151.
Guido, sein Erzengel Michael, I, 36. 266. IV, 71. Ähnlichkeit seiner Köpfe mit jenen in der Entführung der Europa, I, 48. Sein Colorit, I, 247. 266. Seine Aurora, eb. — irrte sich im Begrif des Ideals, IV, 71. Seine Zeichnung beurtheilt, VII, 134. Seine Fortuna, IX, 242.
Gunst, Paul van, Kupferstecher, IX, 35.

H.

Hackert, Phil., Landschaftmaler, V, 55.
Hamilton, englischer Maler, sein Tod Hektors beurtheilt, X, 462.
Hegesias, die Härte an ihm getadelt, V, 209. 341. Zeit seiner Blüthe, VII, 176.
Hegias, Zeit seiner Blüthe, V, 312.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hekatodorus und Sostratus, ihre Pallas, IV, 37.
Hejus, Steinschneider, IV, 382.
Heliodorus, seine Ringer, V, 433.
Hermokles, aus Rhodus, am Hofe der ersten Seleuciden, VI, 74. VII, 208.
Hilarius aus Bithynien, Maler, VI, 343.
Hiram, Künstler aus Tyrus, III, 259.
Holbein, III, 138.
Holzer, seine brüderliche Liebe an einem Hause zu Augsburg, IX, 234.
Hypatodorus, V, 419. VII, 192.

J.

Jenkins, britischer Maler, II, 268. 282. VIII, 406. XI, 27. 82. 83.
Johann von Udine, V, 102. VI, 181.
Jordans, I, 88. — beurtheilt, I, 146. Seine Darbringung im Tempel und sein Diogenes, I, 145.
Isigonus, Künstler zu Pergamum, VI, 90.

K.

Kalades, Maler, V, 147.
Kalamis, berühmt in Pferden IV, 307. Die Härte an ihm getadelt, V, 209. Seine Amazone Sosandra, V, 210.
Kallimachus, Bildhauer, I, 102. — Erfinder des Kapitäls der korinthischen Ordnung, II, 403. V, 188. Zeit seiner Blüthe, V, 186. Sein Basrelief, V, 457. Seine drei Bakchantinen nebst einem Faune, im Museo Capitolino, VI, 163. — von einem andern Kallimachus zu unterscheiden, eb.
Kallistratus, Bildhauer, VI, 94. VII, 214.
Kalliteles, macht einen Mercur mit einem Widder, V, 357.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kallixenus, Bildhauer, VI, 94.
Kallon, aus Ägina, die Härte an ihm getadelt, V, 209. — Schüler des Tektäus, V, 310. Er verfertigt einen großen Dreifuß, eb.
Kallon, von Elis, Statuen von ihm, V, 311.
Kanachus, aus Sicyon, Zeit seiner Blüthe, V, 209. 411. VII, 166. — Schüler des Polykletus, V, 311. Sein Styl war steif und hart, V, 413. Bekannt durch seinen Apollo Philesius, eb.
Karcinus, Töpfer, III, 385.
Kleanthes, Maler, V, 321.
Klearchus, aus Rhegium, V, 309.
Kleomenes, nicht alle Werke mit seinem Namen sind von ihm, I, 255. Sein Germanicus zu Versailles, I, 256.
Kleomenes, Sohn des Apollodorus, V, 187.
Kleophantus, aus Korinth, zeigte den Römern die griechische Kunst in Gemälden, V. 321.
Kolotes, Mitarbeiter am olympischen Jupiter des Phidias, V, 369.
Kritias, Künstler, V, 310.
Kriton, athenischer Bildhauer, VI, 145.
Ktesikles, V, 447.
Ktesilaus, wahrscheinlich von ihm nicht der sterbende Fechter, I, 16. V, 388. VII, 185. Seine Amazone trug den Preis davon, IV, 181. V, 387.
Ktesilochus, Schüler des Apelles, V, 147.
Kydon, V, 387.

L.

La Fage, was an seiner Zeichnung zu tadeln, I, 34.
Ladamas, aus Athen, V, 357.
Laireſſe, Gerhard, seine Stratonice beurtheilt, I, 93. u. s. w. — nahm die Verhältnisse des Körpers nach dem Skelet des Bidloo, I, 141.

Lala, von Kyzikum, Künstlerin, VI, 145.
Lanfranc, getadelt, I, 63. 267.
Laphaes, Zeit seiner Blüthe, V, 308.
Lätus Stratiotes, VI, 145.
Learchus, aus Rhegium, V, 306.
Le Brun, Karl, malte die Galerie zu Versailles, I, 185.
Le Gros, I, 78. Seine Religion, I, 249.
Le Moine, malte die Vergötterung des Herkules in Versailles, I, 52. — goß eine Statue zu Pferd, V, 66.
Leochares, seine Statue des athenischen Volks, I, 190. IX, 231. Sein Autolykus und Ganymedes, V, 421. VII, 192.
Leonardo da Vinci, sein Christuskopf, IV, 143. Sein Christus mit den Pharisäern gelobt, IV, 222. Seine Zeichnung beurtheilt, VII, 134.
Leukon, berühmt in Hunden, IV, 315.
Lisanias, vielleicht Bildhauer, VI, 252.
Lollius, Quintus, s. Alkamenes.
Lorenzetto, gerühmt, I, 248. Sein Jonas u. seine stehende Madonna, eb.
Ludius, Marcus, Maler, V, 140. 14. 2. VII, 233.
Lycius, Schüler Myrons, V, 403.
Lysippus, ahmte die Natur nach, V, 213. VI, 11. Zeit seiner Blüthe, VI, 9. VII, 195. Von seinen unendlich vielen Werken ist vielleicht nichts erhalten, VI, 13. VII, 195. Ob die vier Pferde in Venedig von ihm sind, eb. Herkules im Palaste Pitti nicht von ihm, VI, 14.
Lysippus, ein anderer Künstler dieses Namens, VI, 15.

M.

Mader, gerühmt, I, 83.
Maderno, Carlo, baute an der Peterskirche, I, 262.
Malas, aus Chios, V, 304.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mantegna, Andreas, Meister des Correggio, III, 138.
Mamurius, hetrurischer Künstler, Zeitgenosse des Numa, VII, 97.
Maratta, Karl, groß in Gewändern, I, 30. Seine Madonna, I, 206. Er malte geschwind, I, 268.
Maratti, Franz, Bildhauer, III, 192.
Marc-Antonio, Kupferstecher, I, 142.
Maron, Anton, Maler, XI, 81.
Masucci, Maler, I, 206.
Matielli, gerühmt, I, 28. — hinter Mader gestellt, I, 83.
Maximus, Zeichner, V, 189.
Medon, V, 305.
Melanthius, Maler, V, 302.
Memnon, ägyptischer Bildhauer, III, 161.
Menächmus, von Naupaktus, V, 312. 357.
Menalippus, VI, 107.
Mendäus, von Päon (?) V, 316.
Menekrates, Bildhauer, VII, 205.
Menelaus, von ihm das Grupo des Papirius in der Villa Ludovisi, III, 14. VI, 182. 198.
Mengs, Raphael, seine griechische Tänzerin, I, 211. IX, 236. Dessen Apollo u. Musen in der Villa Albani, I, 266. IV, 294. XI, 48. Seine Regel für die Proportion des Gesichts, IV, 237. — sehr gelobt, IV, 301. Wie er die Mnemosyne darstellte, IX, 236.
Menodorus, VI, 14.
Menophantus, Bildhauer, seine Venus, IV, 148.
Mentor, Toreut, I, 105. VI, 149.
Metrodorus, Maler und Philosoph, I, 32. VI, 94. VII, 214.
Micciades, Sohn des Malas. V, 304.
Michel, Stempelschneider, I, 212.
Mikon, uralter Maler, VIII, 215.
Mimas, V, 417.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mnesarchus, Künstler aus Hetrurien, III, 298.
Mnesikles, baute die Propyläen, V, 355.
Mocchi, Francesco, seine h. Veronica in der Peterskirche, IV, 338.
Monier, Jean, Maler, III, 10.
Monot, seine Restauration des fallenden Fechters im Compidoglio, V, 398.
Morto, von Feltro, Groteskenmaler, I, 53.
Moschion, aus Athen, V, 357.
Mynde, Kupferstecher, I, 47.
Myron, machte eine Hekate von Holz, III, 97. Berühmt seine Kuh und sein Hund, IV, 307. V, 397. Die Härte an ihm getadelt, V, 209. — aus Athen, V, 395. Verschiedene Myron, V, 396. — arbeitet in Erz, eb. Sein Diskobolus, eb. Zeit seiner Blüthe, V, 400. VII, 168. Lob desselben von Plinius, V, 402. VII, 168.
Mys, schnitt eine Pallas in Elfenbein, V, 355.

N.

Natter, seine Minerva getadelt, I, 211.
Naucydes, aus Argos, V, 415. Seine Hebe, eb.
Nealkes, Maler, VI, 78.
Netscher, sein Fleiß, I, 37.
Nicäarchus, Maler, VI, 26.
Nicias, berühmt in Hunden, IV, 307. Zeit seiner Blüthe, V, 444. Er besserte die Statuen des Praxiteles aus, eb. Seine homerische Nekromantia, V, 447.
Nikolaus, athenischer Bildhauer, VI, 145.
Nikomachus, Maler, I, 152. V, 302. — malte den Ulysses zuerst mit spizem Hute, VI, 33.
Novios Plautios, röm. Künstler, V, 273.

O.

Öser, Maler, I, 80. 106.
Onatas, aus Ägina, Maler, V, 139. 314. 337. — lebte nicht lange vor Phidias, V, 175. Seine Statue des Agamemnon, VII, 162.
Onäthus, des Thylakus Bruder, V, 356.
Onesas, sein Herkules in der Galerie zu Florenz, IV, 253.
Ottone, Lorenzo, Bildhauer, gerühmt, I, 249. Seine stehende Anna, eb.
Oya, Sebastian de, spanischer Baumeister, II, 408.

P.

Pacuvius, Maler und Dichter zugleich, V, 284.
Paderni, Camillo, I, 47.
Padovano, Stempelschneider, I, 212.
Pagot, Kupferstecher, I, 258.
Palladio, Baumeister, I, 105.
Pamphilus, Meister des Apelles, V, 320. V, 435. VII, 167.
Pamphilus, Sohn des Praxiteles, V, 433.
Pamphos, alter Bildhauer, III, 335.
Panänus, Maler, VIII, 221.
Päonius, aus Mende in Thracien, V, 316.
Papias und Aristeas, aus Aphrodisium, ihre zwei Centauren, VI, 282. VII, 247.
Papirius Vitalis, vielleicht ein Maler, V, 142.
Paralus und Xanthippus, Söhne Polyklets, V, 375.
Parmigianino, woran kenntlich, I, 247.
Parrhasius, aus Ephesus, malte die Athener, I, 51. — — dem Timanthes nachgesezt, IV, 31. — malte mit Gratie, V, 222. Seine Vorzüge, V, 439. Sein Archigallus, V, 440.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pasiteles, nicht zu verwechseln mit Praxiteles, V, 430. VII, 220. Seine Werke, VI, 144. 149.
Patrokles, von ihm vorzüglich berühmte Ringer, V, 417.
Pausias, Maler, V, 139. Sein Zeitalter, III, 50. Sein Cupido, IX, 241.
Pauson, malte wahrscheinlich mehr römische Stüke, V, 162.
Pedius, Quintus, röm. Maler, V, 143.
Penni, genannt Fattore, kam dem Raphael am nächsten, V, 172.
Peruzzi, Balthasar, sein Achilles in der Farnesina, IV, 332.
Phidias, bereichert in den Gymnasien seine Kunst, I, 14. Seine Venus mit der Schildkröte, I, 187. — ausgezeichnet in der Toreutik, III, 49. Vor und unter ihm Wiederherstellung der Künste und Wissenschaften, III, 356. Seine Amazone, IV, 180. — lemnische Minerva, V, 214. Zeit seiner Blüthe, V, 351. 352. 358. VII, 179. Seine Pallas von Gold und Elfenbein, V, 355. 359. 361. Seine Kunst widmete sich vorzüglich den Göttern und Helden, V, 360. Seine Statue des Siegers Pantarkes, eb. Herkules von ihm, V, 361. — Apollo, der wie die Sonne glänzte, eb. Seine Schüler, V, 362. Sein olympischer Jupiter, von Gold und Elfenbein, V, 369. In seinen Werken war das Erhabene, VII, 133. — ὁ γλυφεὺς genannt, V, 370. Seine Statue aus Gold und Elfenbein, V, 476. Beschreibung seines olympischen Jupiters, V, 480. Seine Nemesis, V, 364. VII, 344. IX, 225. Phidias und Ammonius, Söhne des Phidias, V, 257.
Philo, seine Statue des Hephästio, VI, 62.
Phradmon, seine Amazone, IV, 130. — soll 12 Kühe in Erz gegossen haben, V, 64. 387.
Phrygillus, Steinschneider, V. 231.
Phylomachus, von andern Phyromachus genannt, VI, 80.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Picart, IX, 321.
Pichler, der Jüngere, Steinschneider, V, 58. — urtheilt über einen Stein, IV, 176.
Pietro von Cortona, woran kenntlich, I, 247. IV, 52. Seine Schlacht Alexanders wider Porus, I, 267. — worin unvollkommen, III, 363.
Pigalle, aus Paris, seine Venus getadelt, I, 220. Sein Mercur, IV, 219.
Pinus, Cornelius, röm. Maler, V, 145. VI, 234.
Piombo, Sebastiano del, Maler, V, 261.
Plutarchus, Steinschneider, IX, 66. 240.
Pollajualo, Antonio, sein Bild der Theologie am Grabmale Sixtus IV. getadelt, IX, 55.
Polydorus, einer der Meister des Laokoon, VI, 17. VII, 202.
Polygnotus, beobachtet das Gesez: die Personen ähnlich und zugleich schöner zu machen, I, 18. — malte die Pöcile zu Athen aus, IV, 31. — malte seine Figuren erhaben, V, 161. Sein Zeitalter, V, 355.
Polykles, Bildhauer, seine Juno, V, 357. 419. VII, 192. Zu unterscheiden von andern dieses Namens, V, 420. Zeit des Atheners —, eb. Sein schöner Hermaphrodit, VI, 94. VII, 214.
Polykletus, Bildhauer, sein Doryphorus ist Kanon, I, 75. V, 371. Sein Diomedes vermuthlich das Urbild des Dioskorides, I, 75. — baute den Tempel des Äskulapius, II, 381. Hände desselben, IV, 292. V, 215. — Gesezgeber in der Proportion, V, 208. — arbeitete vornehmlich in Erz, V, 370. — erhob die Schönheit über das wirklich Schöne in der Natur, eb. VII, 438. Seine Juno zu Argos, eb. VII, 182. — ὁ πλαστης genannt, eb. Sein Diadumenus, eb. Seine Kanephoren, V, 372. VII, 182. — von zwey andern dieses Namens zu unterscheiden, V, 412.
Posidippus, Statue desselben in der Villa Negroni, VII, 193.

Posidonius, von Ephesus, VI, 145.
Poussin, Nicolaus, Nachahmer der Natur, I, 22. — studirte nach der aldobrandinischen Hochzeit, I, 47. Seine Findung Mosis, I, 187. Wie er die Alten nachahmte, I, 206. Sein Salomons Urtheil, eb. Sein Colorit ist schlecht, I, 246. Seine lezte Ölung, I, 270. Sein Theseus getadelt, IV, 142. — in der Bekleidung zu loben, IV, 432. Seine Fortuna, IX, 242. Sein Gemälde der Wahrheit, eb. Seine Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, IX, 244. Seine 7 Sacramente, IX, 275.
Praxiteles, seine knidische Venus nach der Kratina gebildet, I, 18. V, 424. 492. Sein Cupido, I, 80. V, 424. 492. Sein Faun περιβοητος, IV, 89. 94. V, 424. 492. Seine Venus in Kos bekleidet, V, 365. Die Niobe wird ihm von einigen zugeschrieben, V, 377. 379. Der schöne Styl beginnt mit ihm, V, 424. Sein Apollo Sauroktonos, V, 425. 494. VII, 194. 382. Sein Bonus Eventus, V, 429. Seine Söhne, V, 430. In seinen Werken herschte vorzüglich Gratie, VII, 131. Zeit seiner Blüthe, VII, 194. — des Theokritus, ein anderer, V, 430.
Preti Calabrese, Maler, I, 170.
Priscus, Accius, röm. Maler, V, 145. VI, 234.
Protogenes, sein Fleiß, I, 71. — schuf auch in Erz, IV, 41. — aus Rhodas, VI, 31. Sein Satyr Anapauomenos, VI, 32. IX, 44.
Pyreikus, malte komische Gegenstände, V, 147.
Pyrgoteles, Steinschneider, VI, 24. VII, 199. Zwei Steine unter seinem Namen bekannt, eb.
Pyromachus, Bildhauer zu Pergamum, VI, 90.
Pythagoras, aus Rhegium, Schüler Klearchs, 309. — behandelte zuerst die Haare mit mehr Fleiß, V, 385.
Pythias, Bildhauer, VI, 94.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pythodorus von Theben, V, 308.
Pythokles, Bildhauer, VI, 94

Q.

Quesnoy, Franz, s. Fiammingo.

R.

Raoux, I, 88.
Raphael, läßt sich die Überbleibsel des griechischen Altertums zeichnen, I, 9. — Schöpfer der Galathea, einer in der Idea entstandenen Schönheit, I, 17. IV, 71. — glüklicher Nachahmer der Alten, I, 23. In seinen Werken edle Einfalt und stille Größe, I, 34. Seine Madonna in Dresden, I, 36. 63. 91. 149. 259. Seine Venus, I, 90. Sein Kindermord, I, 142. Seine Schule zu Athen, I, 189. Seine Madonna im Palaste Pitti zu Florenz, I, 210. Seine Verklärung Christi, I, 213. 258. Seine Bibel, I, 252. Seine sieben Cartone zu Hamptoncourt, I, 258. Die heilige Familie, nebst der h Katharina, in Frankreich, eb. — malte meistens in Öl auf Holz, eb. Madonna, im Escurial, eb. Die h. Katharina, zu Wien, I, 259. Angeblicher St. Georg von ihm in England, I, 258. Sein Göttermahl, I, 265. Seine Schlacht des Constantinus, I, 267. Sein Leo X. II, 87. — irrte sich im Begrif des Ideals, IV, 71. — dachte die Christusköpfe edler, IV, 143. Seine Zeichnung beurtheilt, VII, 134. Die Madonna del gatto wahrscheinlich nicht von ihm, IX, 43. Wie er die Pest vorstellte, IX, 235. Seine Gemälde in den Logen des Vaticans, IX, 241.
Rauchmüller, I, 78.
Rembrant, seine Köpfe, I, 153.

Revett, Nikolaus, englischer Maler, II, 346.
Rhodus, s. Zmilus.
Rhökus u. Theodorus, arbeiten in Erz, III, 108.
Romano, Giulio, sein Antheil an der Transfiguration Raphaels, I, 150. 265. Seine Madonna del gatto, IX, 43. Seine Amorinen, IX, 241.
Rubens, weit entfernt vom griechischen Umriß der Körper, I, 24. — hat sich zuerst in allegorische Gemälde gemengt, I, 52. Seine luxenburgische Galerie, eb. — mit Homer und Theokrit verglichen, I, 90. 145. Wie er Heinrich IV. als menschlichen Sieger malte, I, 183. Sein Neptun, I, 168. — Meister im Colorit des Nakten, I, 269. — zeichnete seine Figuren als wäre er nie aus seinem Vaterland gekommen, III, 125. — wegen einer allegorischen Darstellung getadelt, IX, 46.
Rusconi, seine Statue des h. Ignatius, V, 490.
Ruysch, Rachel, ihre Blumenstüke, I, 105.

S.

Salpion, Athener, seine (?) marmorne Vase, I, 196.
San Gallo, Baumeister, II, 324. 448.
Sansovino, der Ältere, sein Marmorgrupo der h. Maria u. Anna, V, 192. IX, 245.
Sansovino, der Jüngere, V, 261.
Satyrius, alexandrinischer Künstler, schnitt das Bild der Arsinoe in Krystall, VI, 66.
Saurus und Batrachus, woher ihre Namen, I, 195. VIII, 445.
Scamozzi, I, 105.
Schlüter, I, 78.
Sedelmayer, Kupferstecher, I, 52.
Serapion, Maler, V, 163.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seybold, Maler, I, 215.
Silanion, verfertigte einen Theseus, IV, 29.
Simon, von Ägina, V, 314. Davon ein anderer dieses Namens zu unterscheiden, eb.
Simon, aus Florenz, VII, 254.
Simoneau, der Ältere, Kupferstecher, I, 185.
Skelmis, wahrscheinlich so viel als Smilis, V, 300.
Skopas, baute den Tempel von Tegea, II, 367. 491. — Bildhauer aus Paros, V, 375. VII, 183. Seine Venus, eb. Ob er am Mausoleum gearbeitet, eb. Vielleicht sind zwey Skopas anzunehmen, V, 376. Die Niobe wird ihm zugeschrieben, V, 377. VII, 183.
Skyllis, einer der ältesten Bildhauer, II, 59. V, 305. VII, 165. — ob Schüler des Dädalus, V, 305. — und Dipönus, vielleicht Stifter der Schule in Sicyon, V, 319.
Smilis, aus Ägina, machte zwei Juno, V, 299. — Bildhauer, VII, 166. Wahrscheinlich ist Skelmis derselbe, eb.
Soidas, von Naupaktus, V, 312. 357.
Sokrates, Bildhauer, V, 316.
Solimena, Franz, groß in Gewändern, I, 30. 270.
Solon, Steinschneider (?), Stüke von ihm angeführt, VI, 175. VII, 231. — Meister des Medusakopfes im Museo Strozzi, IV, 176.
Somis, Zeit seiner Blüthe, V, 310.
Sopolis, Maler, VI, 145.
Sosikles, Steinschneider, IV, 176. Ob Bildhauer, IV, 182.
Sostratus, Steinschneider, seine Victoria, VII, 10.
Sosus, zu Pergamum, in Musivarbeit treflich, VI, 90. VII, 247.
Spagnoletta, Maler, I, 269.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stallius, Cajus, röm. Baumeister, VI, 107. Marcus, sein Bruder, eb.
Stella, I, 88.
Stephanus, seine Hippiaden, VI, 182.
Stomius, Zeit seiner Blüthe, V, 310.
Stratiates, Lätus, VI, 145.
Strato und Xenophilus, ihr Äskulap u. Hygiea, IV, 29.
Stratonikus, Bildhauer zu Pergamum, VI, 90.
Strongylion, Zeit seiner Blüthe, VI, 151. Ob die Amazone in der Villa Mattei von ihm, eb.
Stuart, englischer Baumeister, II, 82.
Stuart, Jakob, englischer Maler, II, 346.
Syadras, Spartaner, V, 309.

T.

Taleides, Vasenmaler, III, 380.
Tauriskus u. Apollonius, Meister des farnesischen Stiers, VI, 52. VII, 205. — der Maler, zu unterscheiden vom Toreut, VIII, 99.
Tektäus u. Angelion machten einen Apollo zu Delos, V, 306.
Telekles, aus Samos, III, 222.
Telephanes, aus Sicyon, V, 321.
Telephus, Bildhauer aus Phocis, III, 275.
Teucer, Herkules u. Jole von ihm, I, 25. V, 57. VII, 221. — Steinschneider, VII, 221. Steine von ihm angeführt, eb. VII, 9.
Theodorus, aus Samos, berühmt im Bearbeiten des Erzes, III, 108. 222. Er (?) schnitt den Stein des Polykrates, eb. Arbeitete die Schale des Krösus, III, 109. Seine Statue des Apollo aus Holz, III, 222.
Theodorus, Architekt, V, 44.
Theodorus, Maler, VIII, 265.
Theomnestus, Maler, V, 436.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Theon, Maler, VIII, 266.
Therikles, berühmt durch Schalen, IV, 35.
Thylakus, V, 356.
Tibaldi, Pellegrino Maler, V, 261.
Timanthes, dem Parrhasius vorgezogen, IV, 31. Seine Iphigenia, eb.
Timarchides, V, 357.
Timokles, Bildhauer, V, 357. VI, 94.
Timomachus, V, 436. VI, 150. VII, 221. — malte einen rasenden Ajax, IV, 206. und Medea mit ihren Kindern, IV, 208.
Timotheus, Zeit u. Werke, V, 419. VI, 144. VII, 221.
Tisander, V, 417.
Titian, seine Venus, I, 210. — Meister im Colorit des Nakten, I, 269. Sein h. Paulus, III, II, 87.
Titius, V, 271.
Trevisano, seine Madonna, I, 149.
Tryphon, wie er den Amor bildete, V, 231.
Turpilius, V, 143.
Turrianus, volskischer Künstler, III, 369.

V.

Van der Werff, seine Arbeiten beurtheilt, I, 92. Urtheil über seine Gemälde, I, 152. Seine Abnehmung vom Kreuze, I, 269.
Van Dyk, seine Köpfe, I, 153. I, 158.
Van Huysum, I, 82.
Vanvitelli, Baumeister, IX, 423.
Vasari, Familie, macht antike Gefäße nach, III, 402.
Veerendal, I, 82.
Vignola, I, 105. II, 412.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

W.

Watteau, I, 88.
Weirotter, Landschaftmaler, IX, 47.
Wille, Kupferstecher, II, 78. X, 434. XI, 47.
Wutky, Landschaftmaler, IX, 106.

X.

Xanthippus u. Paralus, Söhne Polyklets, V, 375.
Xenokritus, V, 357.

Z.

Zabaglia, II, 325.
Zeno, aus Aphrodisium, Meister einer Senatorstatue, VI, 250. VII, 248.
Zeno, Grabmal von ihm gemacht, VI, 250. VII, 245.
Zenodorus, berühmter Bildhauer, VI, 216.
Zeuxis, Maler, seine Helena, I, 7. — in Licht und Schatten ausgezeichnet, IV, 38. — pflegte mit weisser Farbe zu malen, V, 149. Das ηθος fehlte ihm, V, 150. 441. VII, 124. Zeitalter desselben, V, 441. — opferte der Schönheit den Ausdruck auf, V, 442. Seine Penelope, V, 443.
Zmilus, Rhodus u. Theodorus, Erbauer des Labyrinths auf Lemnos, V, 44.
Zopyrus, ein Arbeiter in Silber, VI, 147. 149. VII, 222. Ein Gefäß im Besitz des Cardinals Corsini, wahrscheinlich von ihm, eb.
Zucchari, getadelt, I, 204. 265. Seine gemalten Sinnbilder, IX, 233.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Index

der

angeführten sowohl antiken als neuern

Kunstwerke.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Diese Kunstwerke sind größtentheils nach den Standorten aufgeführt, welche sie zu Winckelmanns Zeit einnahmen; häufig, obgleich nicht immer, ist ihr späterer Aufenthalt angegeben, und manche Monumente kommen unter mehrern Orten, d. h. unter ihrem frühern und ihrem spätern vor.

Rom.

Kirchen.

H. Agnese ausserhalb der Stadt. Drei schön gearbeitete Leuchterfüße mit Laubwerk und Liebesgöttern, wovon zwei im Museo Pio-Clementino, der dritte noch in der Kirche, V, 378.

H. Constantia, in der Nachbarschaft der vorigen gelegen. Musivische Arbeiten an der Deke, VI, 338. Große Urne von Porphyr, im Museo Pio-Clement. VI, 338. Zwei schön gearbeitete Leuchter, im Museo Pio-Clement. VI, 338.

S. Johann Laterán. In der Kapelle Corsini: Große antike Urne von Porphyr, sonst im Portico vor dem Pantheon, V, 39. Im Portico vor der Kirche: Statue Constantins des Großen, VI, 333. Große Urne von Porphyr, worin angeblich die h. Helena beigesezt war, jezt im Museo Pio-Clement. VI, 338. Im Kreuzgange: Brunnensarg mit Thieren, Laubwerk u. s. w., III, 334. Obelisk, sonst auf dem Plaze vor der Kirche liegend, mit Hieroglyphen, ehmal der ludovisische genannt, jezo vor der Kirche S. Trinita de' Monti, II, 112.

S. Lorenzo ausserhalb Rom. Am Portico: Antikes Gesims mit Löwenköpfen, II, 464. In der Kirche: Antikes Kapitäl von jonischer Ordnung, in dessen Voluten Frosch und Eidexe, II, 397. 398. VIII, 444. IX, 173. Schöne Säulenkapitäle, an deren Eken Victorien und zwischen denselben Trophäen, II, 454. IX, 143. 201. Große Graburne mit erhobener Arbeit, IX, 132.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. Maria in Trastevere. Antikes christliches Musaico, IX, 158. Sechs jonische Kapitäle, deren Voluten mit Brustbildern des Harpokrates geziert sind, II, 402. VIII, 446. IX, 201.

S. Maria alla Navicella. Begräbnißaltar mit erhobener Arbeit, IX, 219.

S. Nicolo in Carcere. Urne von schwarzem Porphyr mit erhobnen weiblichen Köpfen, III, 245.

Kapelle Paolina im Vatican. Zwei Säulen von Porphyr mit Mensuln, welche kleine Figuren tragen, jezt im Museo Pio-Clement. II, 447. III, 237.

S. Paul ausserhalb Rom. Schöne Säulen mit vortreflichen korinthischen Kapitälen, VI, 336. Unter dem Portico vor der Kirche: Sarkophag, woran die Strafe des Marsyas erhoben. VI, 139.

S. Peterskirche. Antike Säulen, gewunden und mit Laubwerk, II, 446. Urne von Porphyr, sonst Kaiser Otto II. Begräbniß, jezo Taufbeken, IX, 236.

Pantheon. Unter dem Portico: Opfergeräth, erhoben gearbeitet, II, 284. Inwendig um die Öfnung am Gewölbe: Ornamente von Erz, VI, 359.

Tempel des Antoninus und der Faustina, oder Kirche S. Lorenzo in Miranda. Aussen am Friese: Greifen, die Leuchter halten, erhoben gearbeitet, II, 463. VI, 302.

An andern Orten und öffentlichen Plätzen der Stadt.

Bogen des Constantin. Erhobene Arbeit an demselben, von Denkmalen Trajans herrührend, IV, 405. VI, 259. u. f. 333. VII, 454. IX, 46. Dergleichen in spätern Zeiten verfertigt, IV, 344. VI, 242. IX, 105.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bogen des Septimius Severus, V, 248. VI, 316. VII, 253. 254.
Bogen des Septimius Severus, von den Silberschmieden errichtet, VII, 253. 255.
Bogen des Titus, II, 405. IV, 313. VI, 239. 240. 284.
Bäder des Caracalla, VI, 339.
Bäder des Diocletian, VI, 339. 340.
Bäder des Paulus Aemilius, nahe beim Foro Trajano, II, 465.
Bäder des Titus. Antikes Gemälde, angeblich M. Carolian und seine Mutter darstellend, IV, 404. V, 103. 105. 108. 116. VI, 19. Andere alte Gemälde daselbst, V, 144. VI, 181.
Auf dem Plaze vor dem Palaste von Monte Citorio: Obelisk der Sonne mit Hieroglyphen, II, 24. III, 168. 187. 225. VII, 64. 530.
Capitolium. Auf dem Plaze: Reiterstatue des Marcus Aurelius, von Erz, I, 49. II, 59. II, 59. II, 12. IV, 186. 311. 313. 408. V, 36. 66. 71. 74. VI, 304. IX, 221. An der Treppe: Sturz einer bekleideten weiblichen Figur, vermutlich einer Minerva, aus Porphyr, sehr schön, III, 239. VI, 70. Zwei große liegende Löwen von Basalt, III, 167. 206. 231. IV, 262. VII, 62. Zwei Statuen; nach Winckelmann Bildnisse Constantins des Großen, nach andern der Söhne desselben, VI, 333. Zwei Siegeszeichen; nach gewöhnlicher Meinung des Marius, wahrscheinlich aber des Domitian oder Trajan, III, 54. VI, 240. VII, 240.
Am Palast des Senators von Rom. Sizende Statue der Roma, von Porphyr, IV, 157. Flach erhobene Figur der Minerva in altgriechischem Style,

V, 456. Großer weiblicher Kopf, erhoben und ägyptischen Styls, III, 168. 227.

* Die im Innern des Palasts der Conservatoren befindlichen Monumente sind hier dem Museo Capitolino S. 228. beigefügt.

Campo Vaccino. Drei Säulen eines ehmaligen Tempels, die ein mit Laubwerk und Löwenköpfen reich verziertes Gesims tragen, II, 464.

Forum Nervä II, 453. VI, 247.

Monte Citorio. Fußgestell der Säule des Antoninus Pius, jezt im Museo Pio-Clement. VI, 302. IX, 114. 152. 263.

Plaz Colonna. Die antoninische Säule, mit erhoner Arbeit, VI, 311. IX, 133.

Plaz vor der Kirche S. Maria Maggiore. Große hohlgestreifte Säule des Friedentempels, VI, 234. Hinter der Kirche: Obelisk ohne Hieroglyphen, III, 206. IX, 26.

Plaz vor der S. Peterskirche. Großer Obelisk ohne Hieroglyphen, III, 206. IX, 26.

Plaz bei den Bädern Diocletians. An der Fontana Felice zwei liegende Löwen von Basalt, III, 167. IV, 262. V, 40. VII, 62.

Plaz bei der Porta del Popolo. Obelisk mit Hieroglyphen, III, 181.

Plaz vor dem päbstlichen Palast auf dem Quirinal oder Monte Cavallo. Obelisk ohne Hieroglyphen, III, 207. Kolossalstatuen des Kastor und Pollux, nach den Inschriften von Phidias und Praxiteles, I, 49. IV, 130. 187. 280. 313. V, 22. 341. VII, 176. 428. IX, 8. 9. 203.

Plaz des Pasquino. Sturz eines Grupo, Menelaus mit des Patroklus Leichnam, bekannt unter dem Namen il Pasquino, III, 15.

Plaz vor dem venetianischen Palaste. Sturz einer kolossalen Isisstatue, III, 210. IV, 357. VII, 68.
Plaz vor der Kirche S. Trinita de'Monti. Obelisk mit Hieroglyphen, genannt der ludovisische; ehmal bei der Kirche San Giovanni in Laterano gelegen, II, 112. An der Trepe: zwei ovale Kapitäle, II, 405.
Porta San Lorenzo Ochsenkopf über derselben, IX, 220.
Pyramide des C. Cestius. Antikes Gemälde in derselben, IV, 340. V, 112.
Säule des Trajanus, mit erhobenen Arbeiten, II, 369. 494. IV, 431. VI, 243. 253. VII, 241. 243.
Strada Papale. Meduſahaupt über dem Portal eines Hauses, IV, 176.
Tempel der Concordia, VI, 342.
Tempel des Janus, sogenannter. Nischen, deren Wölbung in Gestalt einer Muschel, II, 465.
Tempel des Jupiter Tonans, unter dem Capitolio. Opfergeräth am Friese, II, 91. 462. VII, 252. 493.
Tempel der Pallas, auf dem sogenannten Foro Palladio. Fries in erhobenen Figuren, VI, 239. VII, 240.
Tempel des Deus Rediculus, zu Caffarella vor Rom. Ornamente mit Mäandern, VI, 248.

Museen.

Museo Capitolino.

Gruppen.

Mars und Venus; leztere mit einem Porträtkopfe, daher sonst Coriolan und Veturia genannt, IV, 346.
Amor und Psyche, IX, 240.
Diana Triformis; kleines Grupo aus Erz und vergoldet, V, 84.

Statuen.

Jupiter von schwarzem Marmor, II, 106. 248. V, 31.

Apollo, vermuthlich altgriechisch, III, 316. 342.

Apollo, die Rechte über das Haupt gelegt und in der Linken eine große Leyer, IV, 115. VIII, 107. 174. IX, 135.

Apollo mit aufgebundnen Haaren, IV, 103. 199. 388. 432. V, 74. VII, 112. 151. 239. IX, 72. 135.

Amor, den Bogen prüfend, V, 472. 496. VI, 14.

Äskulap, von schwarzem Marmor, II, 106. 248. V, 31.

Der sogenannte Gott Aventinus, nach Winckelmann aus schwarzem Marmor, nach Fea aus grünlichem Basalt, V, 30.

Anubis, III, 178.

Kleiner sizender Anubis, oder nach Fea ein Affe, von grünlichem Basalt, III, 232.

Venus, in der Stellung der mediceischen, IV, 147. 292. V, 492.

Diana Lucifera, IX, 106.

Isis, in griechischem Style, III, 209. VII, 68.

Isis, ägyptisch und von schwarzem Granit, III, 174. 179. 197. 202. 230.

Andere Isis, von röthlichem Granit, III, 179. 191. 230.

Figur von Basalt, bekleidet und mit ausgehöhlten Augen, III, 204. 208. 226. 231. VII, 66. 68.

Andere dergl. Figur mit einem Horn des Überflusses, III, 204. 208. 231. VII, 66. 68.

Noch eine andere dergl. Figur, über Lebensgröße, von schwärzlichem Marmor, mit fest an dem Leibe herabliegenden Ärmen, V, 202. 203. VII, 67.

* Nun in Paris und mit ihrem ursprünglichen, aus Berlin erworbenen Kopf ergänzt.

Die berühmte sogenannte Flora, vermuthlich eine Muse. I, 222. IV, 170. 363.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Muse, mit über der Stirn gestekten Feder, VII, 408.
Stehende weibliche Figur mit übergelegten Beinen, durch Restauration in eine Muse verwandelt, VII, 128.
Zwei Centauren schwärzlichen Marmors, von Aristeas und Papias aus Aphrodisium, IV, 135. V, 30. 31. VI, 281. VIII, 247.
Junger Faun an einen Baumstamm gelehnt; wahrscheinliche Copie nach dem berühmten Faun des Praxiteles. IV, 95. V, 493. VII, 453.
Zwei junge Faune, auf der Flöte blasend, IV, 434.
Faun gemeiner Art, Früchte in einem Felle tragend, I, 240. IV, 436.
Ein in Charakter und Stellung ähnlicher Faun aus rothem Marmor, I, 240. IV, 436. V, 43.
Sizendes Kind, über Lebensgröße, beschäftigt eine Maske aufzusezen, V, 231. 470.
Kind, mit einem Schwane spielend, V, 231.
Alte Copien eines Sohns und einer Tochter der Niobe. V, 378.
Psyche, in gebükter Stellung, VII, 429. IX, 141.
Leda mit dem Schwan, unter natürlicher Größe, IV, 292.
Hekuba, sonst für eine Präsica gehalten, IV, 209. 371. VII, 123. 404.
Amazone, ähnlich der berühmten im Museo Pio-Clementino, IV, 179. 182. 334. VIII, 112.
Verwundete Amazone mit dem Namen des Sosikles, IV, 179. 182. 334. V, 100. 101. 388. VIII, 212.
Verwundete Amazone, in Stellung der vorigen ähnlich. IV, 179. VIII, 212.
Kolossalfigur, bewafnet; sonst für ein Bildniß des Pyrrhus angesehen; nach Winckelmann ein Agamemnon, nach neueren Forschern ein Mars, IV, 109. VI, 58. 59.
Unrichtig ergänzter Sturz einer alten Copie des Diskobolus

von Myron, der fallende Fechter genannt, V, 397. 338. 467.
Der berühmte sogenannte sterbende Fechter, I, 16. III, 53. V, 388. 394. 395. VI, 198. VII, 185.
Junger Athlet, altgriechisch, V, 463.
Junge männliche Figur, unrichtig ein Pankratiast genannt, IV, 284.
Ägyptische Figur von schwarzem Marmor, geschoren bis auf eine Locke, III, 199. 220.
Senatorstatue, vorgeblich Marius, VI, 161. VII, 227.
Sizende Figur, vorgeblich Augustus, VI, 170. 229.
Sizende Statue der Agrippina, VI, 209. VII, 128.
Hadrian als Heros nakt, mit Schild, Helm und Schwert, VI, 289.
Antinous, wenig über Lebensgröße, berühmt, IV, 295. VI, 286.
Antinous, ägyptisch dargestellt, III, 156. 212. 214. 223. V, 21. VII, 71.
Krokodil, IV, 316.
Zwei kolossale weibliche Vorderfüße, IV, 295.
Kanopus, von grünem Basalt, III, 218. 227. VII, 73.
Große Vase von Erz mit griechischer Inschrift, II, 13. 214. V, 84. VI, 95. VII, 216.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf des Jupiter, von schöner Arbeit, aus dem Palast della Valle, IV, 126.
Kopf des Jupiter Serapis, IV, 134.
Kopf eines Apollo, VII, 137. 150.
Kopf des Bakchus, von Winckelmann Leukothea genannt, IV, 118. 233. VII, 443. 445. 446.
Bakchuskopf mit Epheu, von hohem Charakter, IV, 118. IX, 9.
Bakchuskopf, weit über Lebensgröße, mit Epheu bekränzt, IV, 118.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ein der sogenannten Ariadne ähnlicher Kopf, mit ausgehöhlten Augen, IV, 118.
Kopf des Pan, nach Winckelmann; nach andern des Jupiter Ammon, IV, 98.
Schöne Satyrmaske, IV, 98.
Brustbild, eigentlich Dopelherma, eines Tritons, IV, 137. 197.
Brustbild, für einen Faun gehalten, wahrscheinlicher ein Triton, IV, 138.
Fragment vom Kopf eines edlen Herkules, IV, 123.
Herkuleskopf mit Pankratiastenohren, IV, 281. VII, 467. IX, 8.
Kopf der Omphale, IV, 252.
Brustbild eines Helden, vielleicht des Herkules, mit neu eingegrabnem Namen, V, 342.
Zwei Köpfe von Amazonen, IV, 183.
Kopf über Lebensgröße, wahrscheinlich Alexander der Große, nach andern der Sonnengott, VI, 25. 35. 369. VII, 200. VIII, 342.
Jugendlicher Kopf, bekränzt und mit Pankratiastenohren, X, 9.
Von Tannenreis bekränzter Kopf, mit eben solchen Ohren, IX, 9.
Kopf eines Unbekannten, aus Stinkstein, VII, 445. IX, 187.
Kopf eines Unbekannten, woran der Bart in einen Knoten geschürzt, II, 155. IV, 419. VII, 445.
Hermes, mit zwei Gesichtern, VII, 373.
Herma, nach Winckelmann, des Tiresias, VIII, 290.
Herma, nach Winckelmann, des Plato, V, 34. VIII, 330.
Kopf einer unbekannten Frau, mit eingesezten Augapfeln von Chalcedon, V, 75.
Schildförmiges Brustbild von Marmor, II, 159.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Brustbild einer betagten Frau mit durchbohrten Ohrläppchen, IV, 391. VII, 123. IX, 7.

Kopf des ältern Scipio Africanus, woran die Narbe einer Verwundung, IV, 57. VI, 126. VIII, 345.

Kopf desselben Scipio, ohne Andeutung der Wunde, VI, 126.

Kopf des Julius Cäsar, mit der Brust von geblümtem Alabaster, V, 34.

Kopf des Cicero, VI, 163.

Kopf des M. Agrippa, über Lebensgröße, VI, 176. IX, 56. 57. 61.

Kopf, angeblich des Marcellus, Augusts Neffe, II, 112. IV, 262. 282.

Brustbild des Germanicus, VI, 185.

Zwei Köpfe des Tiberius, VI, 184.

Brustbild des Caligula, aus Basalt, VI, 191.

Brustbild des Claudius, IV, 409.

Kopf des Nero, VI, 207.

Unächter Kopf des Nero, über Lebensgröße, und ein ihn vorstellendes Medaglion, sind in dem Verzeichniß der neuern Kunstwerke nachzuschlagen.

Brustbild des Galba, IV, 403. VI, 232.

Kopf des Otho, VI, 232. 233.

Brustbild, angeblich des Vitellius, VI, 232.

Kopf des Vespasian, auf einer Brust von buntem Alabaster, VI, 235.

Kopf des Titus, VI, 238.

Kopf des Domitian, VI, 244.

Kopf des Nerva, nach Winckelmann antik, zuverläßig aber modern. S. im Verzeichniß der neuern Denkmale.

Zwei Brustbilder des Trajan, VI, 256.

Kolossales Brustbild desselben, woran der Eichenkranz über der Stirn wie mit einem Medaglion geziert, IV, 393. VI, 256.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Drei vortrefliche Brustbilder Hadrians, eines mit alabasterner Brust, bejahrter als gewöhnlich; das zweite ungemein wohl erhalten; das dritte hat die Rüstung, worauf ein sehr schönes Meduſahaupt, IV, 175. 409. 34. V, 288.

Vordertheil des Kopfs, oder Gesicht Hadrians, aus wachsfarbigem Alabaster, V, 32. VI, 289.

Brustbild Hadrians, im Zimmer der ägypt. Denkmale, VI, 289.

Brustbild des Marcus Aurelius, IV, 409.

Brustbild ebendesselben im Jünglingsalter, VI, 303. 304.

Brustbild des Commodus, im Jünglingsalter, IV, 276. VI, 310. VII, 250.

Brustbild des Septimus Severus, mit Brust von orientalischem Alabaster, V, 34. VI, 316.

Brustbild des Pescennius Niger, mit Gewand von Alabaster, V, 34.

Brustbild des Caracalla, mit Brust von Porphyr, VI, 320. VII, 255.

Brustbild des Heliogabal, VI, 322.

Brustbild des Maximin, IV, 416.

Brustbild des jüngern Philippus, IV, 416.

Brustbild des Gallienus, VI, 328.

Kopf der Antonia, Gemahlin des Druſus, IV, 391. IX, 7.

Brustbild der Sabina Poppäa, Neros Gemahlin, V, 34. VI, 207. 209.

Brustbild, vermuthlich der Domitia, Gemahlin Domitians. VI, 247.

Kopf der Plotina, Trajans Gemahlin, VI, 262.

Brustbild der Sabina, Hadrians Gemahlin, mit Gewand von Alabaster, V, 34.

Brustbild der Faustina, Gemahlin des Antoninus Pius. VI, 301.

Schönes Brustbild der jügern Faustina, Gemahlin des M. Aurelius, VI, 299. 304.

Brustbild der Lucilla, Gemahlin des Lucius Verus, mit beweglichem Haarpuz und buntem Gewand, IV, 386.

Brustbild der Julia Mammäa, Mutter des Alexander Severus, sonst für Manlia Scantilla gehalten, VI, 323.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Rundes Werk, ursprünglich ein Brunnensarg, mit zwölf Gottheiten geziert, von altgriechischem oder sogenanntem hetrurischen Style, III, 308. 326. 342. IV, 109. V, 456. 457. VII, 92. 113. 275. 358. IX, 96. 97.

Fragment einer bekleideten männlichen Figur von altgriechischer Arbeit, V, 458.

Drei Bakchanten, begleitet von einem Faun; altgriechische Arbeit mit dem Namen des Kallimachus, IV, 390. 437. V, 186. 187. 457. 459. VII, 163.

Vierseitiger Altar mit des Herkules Thaten, III, 325. 342. V, 464. VII, 93.

Runder Altar mit den Figuren des Apollo, Mercur und der Diana, im sogenannten hetrurischen Style, III, 305. 322. 361. VII, 92. 95. 376. VIII, 273.

Vierseitiges Basament oder Altar, mit der Geburt und Erziehung Jupiters, VII, 430. IX, 70.

Die sogenannte Tabula Iliaca, aus Stucco, II, 436. VII, 232. VIII, 223. 361. 460. IX, 196.

Endymion schlafend, fast lebensgroß, V, 23.

Cybele, oder nach andern ein Archigallus, Halbfigur in Lebensgröße, IV, 75. 402. VII, 282. IX, 91.

Schön bekleidete weibliche Figur, der Hygiea opfernd, von rothem Marmor, IV, 203. V, 43. VII, 11.

Amorinen, die Attribute verschiedener Gottheiten im Triumphe führend, IX, 90.

Ein männlicher Leichnam auf den Holzstoß gelegt, und von Weibern betrauert, IV, 213.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Vergötterung der jüngern Faustina, großes Werk, IX, 263.
Cippus mit einer weiblichen sizenden Figur und der Überschrift SALVOS IRE, IX, 153.
Großer Sarkophag, sonst für das Begräbniß Kaisers Alexander Severus und seiner Mutter gehalten, III, 120. IV, 429. V, 249. 250. VI, 322. IX, 33.
Große Urne mit einer Amazonenschlacht, IV, 178. V, 249. 251.
Große Urne mit den neun Musen ꝛc. IV, 200. 202. 344. V, 249. 250.
Urne mit Tritonen und Nereiden, IV, 139.
Kleine Urne, den Lauf des menschlichen Lebens darstellend, IX, 85. 127. 128. 158. 211.
Urne, worauf die Fabel von Diana und Endymion, II, III, 301. IX, 95. 137.
Urne, worauf Hasen, von Früchten aus umgestürzten Körben fressend, IX, 227.
Unterricht der Kinder, von einer Graburne, VIII, 372.
Grabstein des Steinhauers, oder, nach Fea, Bauvermessers Aper, II, 111. IX, 169.
Kleines Grabmal, von einem Bildhauer Eutyches verfertigt, VI, 29.
Vier Schifsrüken, erhoben gearbeitet, VIII, 461.
Das berühmte Musaico der Tauben, auf einer Schale sizend und trinkend, V, 165. 166. VI, 274. 275. VII, 246.
Tischblätter mit Streifen von schönem Musaico, V, 166.

Palast der Conservatoren auf dem Capitol.

Im Hof und unter dem Portico.

Beschädigtes Grupo von einem Pferde und Löwen, IV, 315.
Zwei Statuen von rothem Granit, ägyptisch, III, 230.
Sizende Statue der Roma, III, 17. IV, 157. VI, 152. VII, 222.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zwei Statuen gefangener barbarischer Könige von dunkelgrauem Marmor, III, 17. IV, 376. 408. V, 25. VI, 152. VII, 222.

Statue des Julius Cäsar, III, 23. VI, 141. 169. 170.

Statue des Augustus, VI, 169. VII, 229.

Kolossaler Kopf, für das Bild Domitians gehalten, V, 240.

Vermeinter Kopf des Commodus, von Erz, nebst einer Hand; beide kolossal, V, 81. 82.

Sehr kolossale Bruchstüke von Füßen, Händen ꝛc. für Reste eines Apollo gehalten, V, 26. 248.

Großer sizender Affe von Basalt, mit den Namen des Phidias und Ammonius, V, 257. 258. VII, 256. 257.

Sizende Figur einer trauernden Provinz, erhoben, IV, 214. VI, 242. VII, 241.

Auf der Treppe.

Die Columna Rostrata, V, 282.

Vier große erhobene Arbeiten, von einem Triumphbogen des M. Aurelius herrührend, II, 58. IV, 159. 313. IV, 395. 417. VII, 305. VIII, 354. IX, 46.

Kleines Basrelief, den Quintus Curtius darstellend, III, 42.

In den Zimmern des Palasts.

Die Romulus und Remus säugende Wölfin von Erz, III, 358. 415. V, 84. 277. VII, 93.

Statue des Herkules von Erz und vergoldet, IV, 281. V, 36. 71. 83. VI, 100. VII, 466. 473. IX, 8.

Camillus, oder Opferknabe, von Erz, V, 83. VII, 305.

Sizender Knabe, der sich einen Dorn aus dem Fuße zieht, von Erz, V, 83.

Senatorstatue, angeblich Cicero, VI, 162.

Halbfigur Apollos, mit auf dem Wirbel gebundnen Haaren, IV, 103.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Brustbild von Erz, angeblich der ältere Brutus, V, 84.
Zwei Enten von Erz, V, 84.
Vase von Erz in Gestalt eines weiblichen Brustbildes, IV, 390.
Dreiseitiger Altar mit bakchischen erhobnen Figuren, worunter ein flötenblasender Faun mit der Mundbinde, IV, 255. V, 185. u. f. VII, 154.
Begräbnißurne mit den vier Jahreszeiten, VIII, 30. IX, 215.

Museo Pio-Clementino im Vatican.

Gruppen.

Laokoon und seine beiden Söhne von Schlangen umwunden, III, 172. I, 9. 31. 63. 215. IV, 384. 67. 140. 205. 234. 294. 384. V, 224. 27. 47. 187. VI, 16. 17. 19. 20. 21. 24. 371. 378. VII, 123. 202. 204. X, 214.
Kolossalfigur des Nil von sechzehn Genien umgeben, I, 171. III, 251. VIII, 9. IX, 132. 238.
Der sogenannte Herkules Commodus, oder Herkules den jungen Ajax auf dem Arme tragend, IV, 281. VI, 312. VII, 250. 467.
Äskulap und Hygiea, IV, 132.
Triton, oder eigentlich Seecentaur, eine Nymphe raubend, nebst zwei kleinen Liebesgöttern, IV, 138.
Lüsterner Satyr, einer Nymphe das Gewand raubend, IV, 438.
Satyr, einem Faun den Dorn aus dem Fuße ziehend; kleine Figuren, IV, 438.
Ganymedes vom Adler geraubt, alte Copie nach Leochares, V, 422.
Kleine Statue zu Pferde, vorgeblich Hadrian, nach andern L. Verus oder Commodus, aus der Villa Mattei herrührend, VI, 289.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Statuen.

Jupiter, sizend, bekannt unter dem Namen verospischer, IV, 125.
Neptun, oder wenigstens dafür geltend, aus dem Palaste Verospi, IV, 136.
Sizender Pluto mit dem Cerberus, IV, 127.
Apollo von Belvedere, I, 22. 240. 259. 263. III, 172. IV, 67. 88. 140. 198. 234. 236. 266. 273. 292. 295. 300. 302. V, 464. VI, 219. 221. 224. 284. VII, 60. 108. 121. 150. 157. 137.
Apollo Sauroktonos, V, 428.
Bakchus, indischer, bärtig und lang bekleidet, II, 98. 370. 772. IV, 120. 388. V, 200. 201. VIII, 308.
Halbfigur eines bärtigen und bekleideten Bakchus, IV, 288. 120.
Obere Hälfte eines schönen unbekleideten Bakchns, III, 224.
Sehr schöner Sturz eines jugendlichen Bakchus, IV, 114. 288. V, 470.
Mercur, bekannt unter dem Namen des Antinous im Belvedere, I, 21. 209. IV, 107. 273. 299. 300. 302. V, 266. 379. VI, 286. VII, 145. 195.
Mercur als junger Knabe, IV, 108.
Mercur, dessen Leyer die Schale einer Schildkröte, ehmals in der Villa Negroni, V, 339. VII, 175. IX, 79.
Berühmter Sturz des ruhenden Herkules, von Apollonius, Nestors Sohn, aus Athen, I, 226. II, 19. 214. 64. 277. III, 39. IV, 122. 140. VI, 64. 94. 95. 98. 102. 219. VII, 116. 215. 216.
Obere Hälfte einer schönen jugendlichen Figur, V, 471. 496.
Jüngling in phrygischer Kleidung, vielleicht Hesperus, oder Phosphorus, IV, 74.
Genius des Schlafs, IX, 138.
Silenus, IV, 93. 437.

Faun, von rothem Marmor, IV, 89.

Junger Faun, vermuthliche Copie nach dem Periboetos des Praxiteles, IV, 89.

Centaur, dem jüngern capitolinischen ähnlich, IV, 135. VI, 281.

Triton Halbfigur, IV, 138.

Ganymedes mit dem Adler zu seinen Füßen, IV, 201.

Meleager, berühmte Statue, früher im Palaste Pichini, I, 65.

Paris, sizend, sonst im Palaste Altemps, IV, 401. V, 438.

Jason, klein, antike Nachahmung des sogenannten Cincinnatus, VI, 166. 167.

Juno in fast kolossaler Größe, vormals im Palaste Barberini, IV, 155. 425.

Juno Lanuvina, eben so groß, ehemals im Palaste Barberini, IV, 155. 425.

Sizende Juno, den Herkules säugend, vormals im Garten des Vaticans, IV, 87.

Diana, lang bekleidet, aus der Villa Panfili, IV, 161.

Andere Diana, aufgeschürzt, IV, 161.

Venus, auf der Ferse ruhend, am Fußgestell der Name des Künstlers Bupalus, V, 305.

Cybele, oder Nemesis, sizend, IX, 91. VI, 357.

Kolossalstatue der Melpomene, vormals im Palast der Cancellaria, IV, 344. 360.

Erato, oder, nach Visconti, alte Copie des langbekleideten palatinischen Apollo, zu Winckelmanns Zeit im Garten des päbstlichen Palastes auf dem Quirinal, V, 229. VII, 136. 173.

Sogenannte Livia, nach andern Pudicitia, aus der Villa Mattei, vorzüglichste Figur dieser Art, IV, 178. 182. IV, 334. V, 466. VI, 151. VIII, 212.

Zwei weibliche Statuen, sizend, vielleicht Musen, altgriechisch, V, 458. 459.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Tänzerin, oder vielleicht Muse mit Blumen bekränzt, zu Winckelmanns Zeit im Palaste Caraffa Colobrano zu Neapel, IV, 195.

Diskobolus, antike, in Hadrians Villa bei Tivoli gefundene Copie nach dem berühmten Werke Myrons, V, 398.

Diskobolus in ruhiger Stellung, vermuthlich dem berühmten Werk des Naucydes nachgebildet, V, 23. 416.

Statue eines Auriga, oder Wettrenners zu Wagen im Circus, vormals in der Villa Negroni, IV, 404. VI, 308. VIII, 434. 435.

Sturz einer bekleideten männlichen Figur mit nezförmigem Überwurf, sonst in der Villa Fede bei Tivoli, IV, 361.

Äthiopischer Knabe, III, 148.

Sizendes Kind, mit der Hand auf eine Gans gestüzt, IV, 293. V, 234.

Zwei kleine komische Personen des Theaters, sizend, aus der Villa Mattei, III, 399. IV, 401. VIII, 405.

Ein Fischer, lebensgroß, in Gestalt des sogenannten Seneca der Villa Borghese; aus der Villa Panfili, III, 54. VI, 213. 214.

Weibliche (nach Fea männliche) Figur von schwärzlichem Granit, ägyptisch, ein Kästchen mit einem Götzenbild vor sich haltend; sonst im Museo Rolandi, III, 192.

Ägyptische männliche Figur, sizend, aus Granit, nach Visconti ein Priester des Horus, ebenfalls aus dem Museo Rolandi, III, 194. 196. 203.

Pastophora von grünem Basalt mit Hieroglyphen, III, 172. 175. 181. 203. 233.

Kleine Figur eines ägyptischen Priesters von gelber Breccia, III, 170. 246.

Zwei große Atlanten, aus röthlichem Granit, im ägyptischen Geschmak; vielleicht Bildnisse des Anti-

nous, sonst am bischöflichen Palaste zu Tivoli, III, 156. 212. 214. VI, 280. VII, 70.
Sizende Figur, deren aufgesezter Kopf das Bild des Demosthenes, VI, 39.
Sizende Figur, sonst Marius genannt, jezo für das Bild Menanders gehalten, vormals in der Villa Negroni, IV, 354. 400. V, 47. VI, 63. 162. VII, 198. 227.
Sizende Figur, Bild des Posidippus, ebenfalls aus der Villa Negroni, V, 47. VII, 198.
Statue eines Philosophen, V, 354.
Augustus als Heros, VI, 170. 172.
Augustus, bekleidet, in der Stellung eines Opfernden. VI, 172.
Caligula, als Heros, VI, 191.
Nero, sizend, als Apollo, VI, 208.
Nerva, sizende Kolossalfigur, VI, 248.
Trajan, sizend, VI, 256.
Macrinus, heroisch, sonst in der Vigna Borioni, VI, 321.
Figur einer Betenden, vielleicht Bild der Livia. VI, 172.
Domitia, Gemahlin Domitians, VI, 247.
Julia Soemia, Heliogabals Mutter, als Venus, IV, 387. VI, 322.
Sallustia Balbia Orbiana, Gemahlin des Alexander Severus, als Venus, V, 256. 266.
Großer Sphinx aus röthlichem Granit, sonst in der Villa Giulia, III, 186. 231. 356.
Großer Sphinx aus röthlichem Granit, sonst im Garten des Vaticans, III, 186. 231.
Sperber aus Basalt, mit einer Mitra, sonst im Museo Rolandi, III, 194.
Krokodil, aus Probirstein, IV, 316.
Zwei große Hunde, sizend, IV, 314. V, 399.
Zwei spielende Windhunde, IV, 314.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sau, mit zwölf Ferkeln, IV, 316.
Adler, IV, 316.
Storch, IV, 316.
Ziege, IV, 316.
Zwei Tiger, unter natürlicher Größe, aus Granit, IV, 314.
Kleiner Löwe, aus gelber Breccia IV, 309.
Dammhirsch, aus orientalischem Alabaster, IV, 316.
Kuh, aus grauem Marmor, vermeinte Copie von Myrons berühmter Kuh, V, 399.
Kopf einer wilden Ziege, aus rothem Marmor, V, 43.
Kopf eines Rhinoceros, unter natürlicher Größe, IV, 316.

Hermen, Brustbilder und Köpfe.

Jupiter, kolossaler Kopf, IV, 125.
Jupiter Serapis, Brustbild über Lebensgröße, IV, 128.
Pluto, oder Serapis, aus dunklem Basalt, über Lebensgröße, vormals in der Villa Mattei, IV, 206. VII, 114.
Junger Herkules mit Pankratiastenohren, Herma, aus der Villa des Graven Fede bei Tivoli, IV, 112. 281. VII, 467.
Kolossale Herma eines Tritons, IV, 197.
Tragödia und Komödia, Hermen über Lebensgröße, VI, 273.
Kanopus, Kopf von durchsichtigem Alabaster, das Gefäß modern, III, 219. 234.
Bias, Herma, VI, 368.
Periander, Herma, VI, 368.
Perikles, Herma, V, 395.
Demosthenes, Herma, VI, 40.
Julius Cäsar, Brustbild, VI, 141.
Kopf des Augustus, jugendlich, VI, 172.
Kopf des Augustus, mit Kornähren bekränzt, VI, 172.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kopf des Augustus, mit einem Kranze wie von Lorbeer; im Medaglion über der Stirn ist erhoben das Bild des Julius Cäsar, IV, 393. VI, 172.

Kopf des Augustus, bejahrt, IV, 270.

Tiberius, VI, 184.

Nero, Kopf über Lebensgröße, mit Lorbeer, VI, 208.

Kopf des Titus, VI, 238.

Kolossaler Kopf Hadrians, vormal in der Engelsburg, VI, 288.

Antoninus Pius, Brustbild, VI, 301.

Marcus Aurelius, Brustbild in männlichen Jahren, VI, 304.

Heliogabal, Brustbild, VI, 321.

Balbinus, Kopf von Erz, V, 87.

Philip der Jüngere, Brustbild von Porphyr, aus dem Palaste Barberini, V, 42.

Gallienus, Kopf von Erz, andern zufolge Trebonianus Gallus, sonst in der Villa Mattei, V, 87. VI, 328.

Kolossaler Kopf der Plotina, Trajans Gemahlin, VI, 262.

Faustina, Gemahlin des Antoninus Pius, fast kolossaler Kopf, VI, 301.

Julia, Gemahlin des Septimius Severus, kolossaler Kopf, VI, 317.

Zwei Brustbilder der Julia Mammäa, Mutter des Alexander Severus, eines derselben mit beweglichem Haarauffaz, IV, 387. VI, 323.

Zwei Halbfiguren, unbekannte Personen, gewöhnlich Cato und Porcia genannt, ehemals in der Villa Mattei, IV, 395.

Erhobene Arbeiten und andere Monumente.

Silenus, betrunken, von zwei Faunen unterstüzt, IV, 437.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sizendes Kind, mit Epheu bekränzt, aus einer Schale trinkend, sonst in der Villa Albani. V, 233.

Pluto und Proserpina, sonst im bischöflichen Palaste zu Ostia, IV, 127. VII, 115.

Prometheus und die Parcen, IV, 172.

Orestes rächt Agamemnons Tod an Ägisthus und Klytämnestra, IV, 174. VII, 238.

Ara, mit erhobenen Arbeiten, die sich auf römische Mythologie und Geschichte beziehen, VI, 234.

Runder Altar, die Fahrt der Seelen über den Styx, den Charon, die Parcen ꝛc. darstellend, IV, 172.

Brunnensarg, worauf die Danaiden erhoben. III, 334.

Zwei Leuchter, bekannt unter dem Namen der barberinischen, an der dreiseitigen Basis Figuren verschiedener Gottheiten erhoben, II, 696. III, 308. IV, 109. 153. 354. 355. VII, 113. 358. 378. IX, 97. 124.

Zwei Leuchter aus der Kirche S. Agnese und zwei aus der Kirche der Constantia, s. diese beiden Kirchen S. 215.

Großer Leuchter auf dreiseitiger Basis mit erhobenen Arbeiten, vormals dem Cardinal Zelada gehörig, VI, 236.

Das große Fußgestelle zu der Säule des Antoninus Pius, mit erhobenen Arbeiten, sonst auf dem Monte Citorio, VI, 302. IX, 114. 152. 263.

Cippus, darauf ein Traumgott erhoben, IX, 150.

Zwei runde Vasen, deren Figuren auf ägyptischen Götzendienst bezüglich, aus der Villa Mattei, III, 184. 216.

Runde Graburne, mit lateinischer Inschrift, aus der Villa Mattei. III, 392.

Kleines Grabmal, worauf eine jugendliche Figur sich ein Band um das Haupt windet; ehemals in der Vigna Sinibaldi, VI, 372. IX, 172.

Graburne, den Tod der Kinder der Niobe darstellend, V, 385.
Graburne, worauf der Raub der Töchter des Leucippus, IX, 88.
Große Graburne, mit erhobenen Arbeiten aus des Äneas Geschichte, sonst in der Vigna Moirani vor der Porta Latina, II, 382.
Große Urne von Porphyr, sonst in der Kirche der h. Constantia vor Rom, VI, 338.
Große Graburne von Porphyr, worin angeblich die h. Helena bestattet gewesen, vormals im Kreuzgang der Kirche S. Johann Lateran, V, 39. VI, 338.
Sarkophag des Scipio Barbatus, aus Peperino, II, 310. 388. VI, 130.
Große Vase von wachsfarbigem orientalischen Alabaster, III, 235. 236. V, 44.
Schale von schwarzem Porphyr, III, 245.
Große Vase aus grünem Basalt, mit Masken und Thyrsusstäben, III, 233. V, 37.
Zwei Urnen, oder Badewannen, die eine von eisenfarbigem, die andere von grünem Basalt, sonst im Collegio Clementino, III, 233. 328. V, 37.
Zwei Säulen von Porphyr mit Mensuln, kleine Figuren tragend, sonst in der Kapelle Paolina im Vatican, II, 447. III, 237.
Säule aus Porphyr-Breccia, III, 245.
Ein Windweiser, III, 130.
Rosette mit Frosch, Eidexe und Biene, II, 400.
Ein Fuß, von grünem Granit, III, 229.
Arm und Hand, zu einer Minerva gehörend, VI, 293.
Großer musivischer Fußboden, zu Otricoli gefunden, VI, 278.
Schöne Musaik, das Mittelstük theatralische Masken darstellend, in einiger Entfernung mit einem breiten Laubgewinde umgeben, V, 167. VI, 278.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Monumente im Innern des an das Museum stoßenden Garten des vaticanischen Palasts.

Zwei Sphinxe, von röthlichem Granit, III, 186.
Zwei Pfauen von Erz, V, 85.
Ein sehr groser Tannen- oder Pinienapfel, von Erz, V, 85.
Liegender, mit Hieroglyphen gezierter Obelisk, der barberinische genannt, II, 112. III, 171. 225. 196. VII, 64. 533.

Denkmale in der Bibliothek des Vaticans und in dem dazu gehörigen Museo.

Sizende Statue des Rhetor Aristides, VI, 306.
Sizende Statue des Hippolytus, VI, 325.
Sizendes Kind von Erz mit hetrurischer Inschrift, III, 416.
Kleine, wahrscheinlich hetrurische Figur von Erz, ein Schweinchen auf dem Arme tragend, III, 166.
Hetrurische Graburnen, II, 291.
Erhobene Arbeit von Elfenbein, darauf Isis, dem Apis die Brust reichend, III, 102. IV, 87.
Brustbild, aus Chalcedon geschnitten, V, 58. VI, 175.
Großer Cameo von Glasfluß, Bakchus und Ariadne auf einem Wagen von zwei Centauren gezogen, III, 119.
Weiblicher Fuß mit einem Kreuz auf dem Riemen, welcher die Sohle hält, IV, 423. 424. IX, 223.
Schaumünze (Medaglione) des Kaisers Hadrianus, IV, 159.
Schaumünze des Kaisers Commodus, IX, 250.
Gefäße von gebrannter Erde, worauf Thetis dem Achilles Waffen bringend gemalt ist, IV, 152. 391. VIII, 176.
Satyr, mit Beeren in der Hand, Basrelief von Glas, VII, 456.
Vase von gebranntem Thon, worauf drei Jäger, VIII, 19.
Andromache mit Astyanax, auf einer Vase von gebranntem Thone, darauf ein durchbohrter Altar, VIII, 363.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, worauf nebst andern Figuren ein Jüngling mit einem vielfach gewundenen Blasehorn, VII, 188.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, Theseus und Pirithous den Sinnis züchtigend, V, 420. VIII, 68. IX, 58.

Dergleichen Gefäß, Sonne und Mond auf einem Wagen fahrend, welcher auf einem Schiffe steht, III, 184. V, 414. VII, 330.

Bemaltes Gefäß mit dem Namen des Malers, III, 381. VII, 97.

Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, von Raphael Mengs an die vaticanische Bibliothek überlassen. Zwei von diesen Gefäßen mit griechischer Inschrift erwähnt, III, 379. Amazone zu Pferd im Streit mit einem Helden, III, 384. Ungefähr ähnliche Vorstellung, wo die Amazone mit zwei Helden kämpft, IV, 372. Ein Gefäß, worauf zwei Victorien gemalt sind, IV, 396. VII, 272. Endlich eines mit verschiedenen Farben bemalt, die Liebe Jupiters zur Alkmena parodirt, III, 393. V, 147. VIII, 404. IX, 189.

Sammlung bemalter Gefäße des neapolitanischen Rechtsgelehrten Joseph Valetta, welche von demselben an den Cardinal Gualtieri und endlich an die vaticanische Bibliothek kamen, III, 381.

Miniaturgemälde in einer alten Handschrift des Virgilius, II, 450. IV, 399. VI, 334. VIII, 223. 471.

Miniaturgemälde in einer alten Handschrift des Terentius, III, 265. IV, 323. 343. 399. 407. VI, 335.

Handschrift mit Miniaturgemälden, die Geschichte Josuä darstellend, IX, 145.

Miniaturen in einer alten Handschrift des Kosmas, IV, 425 VI, 364. VII, 206.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bemaltes Trinkglas, die Opferung Isaaks vorstellend, IX, 158.

Museum des Collegii Romani.

Basis mit Hieroglyphen und mit den Füßen einer weiblichen Figur, aus grünlichem Basalt, III, 232.

Isis mit Horus auf dem Schooße, sizende kleine Figur aus Alabaster, nebst noch einer kleinern sizenden Figur, III, 233.

Kind von Erz, über drei römische Palm hoch, V, 86.

Bakchus von Erz, über drei römische Palm hoch, V, 86.

Vier Figuren von Erz, Soldaten, wahrscheinlich sardinische Arbeiten, II, 98. III, 407. 429.

Kleine sizende Figur eines Philosophen, von Erz, II, 204.

Kleine Figur von Erz, ein fibulirter Sänger, auf der Leyer spielend, II, 277. VIII, 382.

Kleine männliche Figur und eine weibliche, leztere hinter einem Pflug stehend, V, 382.

Kleine Venus von Erz, an welcher beide Geschlechter vermischt erscheinen, IV, 75.

Siegesgöttin, kleine Figur von Erz, VII, 270.

Vulcan und Pan, zwei kleine Figuren von Erz, mit dem Donnerkeil, III, 304. VII, 273.

Diana, auf eine ihrer Nymphen gelehnt, kleine Figuren von Erz, VII, 230.

Kleine Figur des Harpokrates, von Erz, III, 201.

Zwei kleine ägyptische Figuren von Erz, III, 200.

Drei hölzerne ägyptische Figuren, wie Mumien, III, 229.

Kleine Figur eines liegenden Weibes, VIII, 424.

Kopf eines Apollo von Erz, lebensgroß, IV, 274. V, 86.

Kopf eines Jünglings von Erz, unter Lebensgröße, V, 86.

Jugendliche Larve aus gebrannter Erde, II, 169.

Lebensgroße Figur, mit einem Vogel neben ihr, ägyptisch, VII, 529.

Tafeln mit erhobenen Figuren, ägyptisch, III, 247. VII, 73.
Graburne, auf welcher ein Todtengerippe, IX, 148.
Erhobene Arbeit, worauf die komische Muse eine kleine Gloke um den Hals auf der Brust hängen hat, IV, 397. VIII.
Silberne Pallas, wider Enceladus blizend, erhoben, VII, 293.
Ehernes Denkmal, worauf ein Landmann pflügend, VII, 537.
Amphiaraus mit seiner Gattin Eriphyle, auf einem Bruchstüke von gebrannter Erde, VIII, 94.
Helena, von Paris entführt, ein Basrelief von gebranntem Thone, VIII, 137.
Lampe von gebrannter Erde, darauf zwei Figuren eine Tonne tragend, II, 169.
Walzenförmiges Gefäß von Erz mit eingestochenen und andern Figuren, IV, 425. V, 272.
Neun und zwanzig hetrurische Opferschalen von Erz, III, 350. Eine dergl. eb.
Geburt der Minerva, in eine eherne Schüssel eingeschnitten, VII, 276.
Erkennung des Ulysses, auf einem Gefäße von gebranntem Thone, VIII, 303. 304.
Armbänder von Gold und Erz, IV, 394.
Erhoben geschnittener Stein mit dem Kopf der Isis, ägyptisch neuern Styls, VII, 73.
Kopf des Priamus, auf einem Cameo von Sardonyx, VIII, 127. 128.
Seltene Goldmünze mit dem Kopf der Plotina, Trajans Gemahlin, auf der einen, und dem der Marciana, Trajans Schwester, auf der andern Seite, VI, 262.
Vase von gebrannter Erde, worauf die Figur eines Herolds gemalt, V, 391. VII, 10. 188.

Alter Helm aus Erz, VIII, 281.
Alte Gemälde, V, 105. 108. 109.

Museum der Franciscaner zu S. Bartolomeo all' Isola.

Silberne Münze des pontischen Königs Polemon, II, 20.

Im Collegio Clementino.

Graburne, worauf Schlaf und Tod erhoben, IX, 138. 149.
Zwei Graburnen, oder vielleicht ursprünglich Badewannen, von grünlichem und eisenfarbigem Basalt, worin goldgewirkte Kleider gefunden, jezt im Museo Pio-Clementino, III, 233. IV, 328. V, 37.

Paläste.

Palast Accoramboni.

Graburne, worauf erhoben Orestes und Pylades in Tauris, VIII, 258. IX, 172.

Erhobene Arbeiten u. a. Monumente.

Ehebruch des Mars mit der Venus, nach Neuern, Kadmus und Harmonia, VII, 353. IX, 131.
Aufzug des Bakchus, zwei weibliche Larven besonders schön in demselben, IV, 188. IV, 371.
Jupiter und einige andere Gottheiten, V, 129.
Basrelief, auf die Fabel der Ceres gedeutet, VII, 322.
Basrelief mit den Thaten des Herkules, VII, 472.
Grabmal mit erhoben gearbeiteten Figuren des Schlafs und Schikſals, III, 21. IV, 172. IX, 137. 138.
Najaden, den Hylas entführend, aus farbigen Steinen, III, 295. IV, 202. VII, 251.
Erhoben geschnittener Stein, angeblich das Bild Phocions von Pyrgoteles, VI, 26. VII, 165. 200.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Palast Altemps.

Große Figur des Paris, sizend; nun im Museo Pio-Clementino, IV, 401. V, 438.

Zwei Säulen von Porphyr mit vorspringenden Brustbildern, II, 447.

Ovale Urne mit vielen erhobnen bakchischen Figuren, darunter auch ein trunkener Herkules, VII, 495. IX, 86.

Palast Altieri.

Junger Faun, eine große Muschel haltend, woraus Wasser lief, I, 260. V, 100.

M. Mettius Epaphroditus, sizende Figur, unter Lebensgröße, VI, 249.

Vermeinte Statue des Pescennius Niger, VI, 319.

Sizende Figur, aus Travertin, III, 103.

Vulcan nebst Cyklopen, flach erhoben, IX, 85.

Vase von wachsfarbigem Alabaster, III, 286.

Palast Barberini.

Statuen.

Die mit * bezeichneten nun in München.

*Schlafender Faun, berühmte Figur, I, 240. IV, 91. 435. VI, 271. 355.

Äskulap, IV, 355.

Sogenannter Genius von Erz, angeblich hetruriſch, III, 312. 353. V, 86. 459. VII, 144.

Sogenannter Narcissus, wahrscheinlich Adonis, nun im Museo Pio-Clementino, III, 16.

Knabe, einen andern in den Arm beissend; der leztere nun im britischen Museo. V, 373.

Osiris mit einem Sperberkopf, ägyptisch aus dunkelfarbigem Granit, III, 176. 207. 234.

Ägyptische Gottheit aus schwärzlichem Granit, mit einem Hundskopfe, III, 177.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Juno, beinahe kolossal, nun im Museo Pio-Clementino, IV, 155. 424.
Isis, hetrurisch, IV, 355. V, 246.
Isis, über Lebensgröße, III, 209. 221. IV, 357. VII, 68.
* Isis, mit dem Harpokrates, VII, 524.
Weibliche Figur unter Lebensgröße, mit modernem Kopf der Isis, IV, 364.
* Muse, weit über Lebensgröße, griechisches Werk des alten Styls, III, 41. V, 77. 78. 183. 229. 464. 338. 339. 340. 413. 474. VII, 136. 143. 173. 174. VIII, 358.
Amazone, IV, 182. VIII, 212.
Zwei bekleidete einander ähnliche hetrurische Figuren in Lebensgröße, IV, 355.
Ägyptische weibliche Figur, einen kleinen Anubis in einem Kästchen vor sich haltend, III, 174. 193.
Große Statue des Septimius Severus, von Erz, II, 59. V, 35. 86. VI, 319. 355.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf des Herkules mit Pankratiastenohren, V, 281. VII, 467.
Kolossaler Kopf der Juno, IV, 155.
Weibliches Brustbild von Erz, V, 86.
Kopf des ältern Scipio Africanus, VI, 126. VIII, 345.
Vermeinter Kopf des Marius, VI, 162. VII, 227.
Brustbild des jüngern Philip, von Porphyr, nun im Museo Pio-Clementino, V, 42.

Erhobene Arbeiten u. a. Monumente.

Graburne mit den Bildern der Musen, VII, 408. VIII, 375. IX, 207.
Grabnrne, an dem Dekel das Leichenbegängniß Meleagers, III, 44. VIII, 32. 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Graburne mit der Geschichte des Protesilaus, jezt im Museo Pio-Clementino, III, 44. VIII, 26.

Zwei Graburnen mit der Proserpina Entführung, IV, 152.

Herkules mit dem Horn des Überflusses, auf einer zerbrochenen Urne, III, 20.

Stehender Löwe, über Lebensgröße, IV, 187. 308.

Tod Agamemnons, auf einem Sarkophag, VIII, 238.

Zwei schöne Leuchter, bekannt unter dem Namen der barberinischen, nun samt dem vorigen Stük im Museo Pio-Clementino, II, III, 308. IV, 109. 153. 354. 355. VII, 113. 358. 378. IX, 97. 124.

Gefäß von Glas, mit erhobenen Figuren, barberinische Vase, zuweilen Portlandvase genannt, jezt im britischen Museo, III, 120. V, 250. VI, 324.

Antikes Gemälde, nakte Figur in Lebensgröße, liegend, vermuthlich Venus, IV, 87. 298. V, 105. 159.

Antikes Gemälde, sizende Figur der Roma in Lebensgröße, IV, 157. 341. V, 105. 140. VI, 334. IX, 89. 264.

Antike Musaik, die Entführung der Europa, I, 48. VI, 275.

Im Garten des Palasts.

Männliche Figur im ägyptischen Geschmack, Antinous, dem ein anderer Kopf aufgesezt ist, III, 157.

Tafel von rothem Granit, mit ägyptischen, auf vertieftem Grund erhobnen Figuren und Hieroglyphen, III, 181.

Obelisk mit Hieroglyphen, sonst vor dem Palast, jezt im Garten des Vaticans, II, 112. III, 171. 225. VII, 64. 533.

Palast Borghese.

Statue des Mars, mit einem Helm auf dem Kopfe, VIII, 349.

Liegender Hermaphrodit, dem berühmten in der Villa Borghese ähnlich, IV, 76. VI, 94.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kind in Lebensgröße, einen Vogel in Händen haltend, V, 233.
Kind in Lebensgröße, mit angelegten Fesseln, V, 233.
Kolossaler Kopf Hadrians, VI, 288.
Kolossaler Kopf des Antoninus Pius, VI, 301.
Zwei weibliche Hände, schön gearbeitet, IV, 293.

Im Garten des Palasts.

Statue der Diana, in langem Gewande, VII, 337.
Statue des Herkules mit Pankratiastenohren, IV, 281. V, 23.

Palast des Duca Braschi.

Statue des Antinous, halb bekleidet und dopelt so groß als die Natur, VI, 286.
Zwei Karyatiden, VIII, 443.

Museum des Herzogs von Bracciano,

ehemals der Königin Christina von Schweden gehörig.

Medaglion mit der Figur des Atlas, der die Zeichen des Thierkreises betrachtet, IX, 107.
Münzen der pontischen Könige, II, 20.

Palast der Cancelleria.

Kolossalstatue der Melpomene, jezt in Paris, IV, 344. 360.

Palast Capponi.

Erhobene hetrurische Figur, auf einem Stuhle sizend, III, 354

Palast Carpegna.

Zwei Statuen mit Rüstung und aufgesezten Köpfen des Marcus Aurelius und Septimius Severus, VI, 104.
Hermerakles, d. i. ein Herkuleskopf mit Mercurflügeln, VII, 155.

Palast Caucci.

Im Hofe.

Basrelief, die Rache der Medea darstellend, VIII, 39.

Palast Chigi.

Statue der Venus, fast in der Stellung der mediceischen; von Menophantus, IV, 148. V, 492.
Große Mercursherma, schön, IV, 108.
Kopf des Pluto, IV, 127.
Kopf des Antoninus Pius, VI, 301.
Erhoben geschnittener Stein, das Bild Ciceros. VI, 163.
Schöne Vase mit erhobnen Figuren der Nemesis, der Hofnung, IX, 116.
Ein großer sizender Hund, IV, 314.

Palast Colonna.

Statue eines Faun, von Marmor, VIII, 424.
Diana langbekleidet, IV, 161.
Venus, die benezten Haare ausdrükend, vermuthlich plastische Copie der berühmten von Apelles gemalten Venus Anadyomene, VI, 31.
Tochter der Niobe, V, 378.
Vergötterung Homers, erhoben, I, 64. II, 153. 203. 503. III, 25. IV, 414. V, 126. 405. 408. VIII, 190. VIII, 282. 390. 395. IX, 113. 139. 175. 230. Nun im britischen Museo.
Aus der Geschichte des Jason, auf einem Bruchstüke, VIII, 43.

Im Garten des Palasts.

Stüke eines mit Laubwerk schön verzierten Gebälkes von ausserordentlicher Größe, II, 443. 444. VI, 341.

Palast Conti.

Statue des Apollo, altgriechisch, III, 316. 342. IV, 272.
Bekleidete Figur mit aufgesezтem Kopfe Augusts, IV, 355.

Palast Corsini.

Schön gearbeiteter Kopf angeblich des Seneca, VI, 213.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Silberne Vase mit getriebnen Figuren, des Orestes Freisprechung vor dem Areopag darstellend, IV, 408. 147. VII, 222. VIII, 267.

Palast Costaguti.

Statue des Apollo Sauroktonos, V, 428. VII, 383.

Palast Farnese.

* Alle Denkmale dieses Palastes und der Farnesina sind nach Neapel in das königliche Museum gekommen.

Gruppen.

Großes Grupo, die Bestrafung der Dirce, bekannt unter dem Namen des farnesischen Stiers, I, 49. 140. III, 53. IV, 350. 361. VI, 49. 52. 54. 55. 182. 339. 400. VII, 175. 205. VIII, 21.

Mercur und Herse, IV, 105. 292. VII, 157.

Statuen.

Apollo von Basalt, V, 30. 35.

Apollo mit auf dem Wirbel gebundnen Haaren, mit dem Schwane zu den Füßen und mit übergelegten Beinen, IV, 103. 199. 293. VII, 112. 151. IX, 135.

Sturz einer sizenden Statue des Bakchus, IV, 115. V, 470.

Ruhender Herkules, fast kolossal, von Glykon aus Athen, III, 39. IV, 122. 230. 295. 300. 302. V, 244. VI, 99. 100. 339. 367.

Herkules, dem vorigen ähnlich, nur von geringerer Kunst, unter der Keule liegt ein Ochsenkopf, VI, 320. VIII, 338. IX, 207.

Schöner leichtbekleideter Hermaphrodit, IV, 334.

Die berühmte Venus Kallipygos, I, 256.

Die berühmte sogenannte farnesische Flora, leichtbekleidet, fast kolossal, IV, 169. 327. 334. 350. VI, 339. IX, 116.

Urania, fast kolossal, IV, 170. 344. VI, 320.

Zwei Amazonen zu Pferde, unter Lebensgröße, IV, 181. 345. VIII, 212.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Weibliche bekleidete Figur, über Lebensgröße, mit einem Blumenkranz um das Haupt, ein Theil ihres Mantels wird vom Gürtel gefaßt, IV, 360. VI, 320.

Zwei Statuen, vielleicht des Nils, oder des Oceans, VII, 328.

Sizende weibliche Figur aus Porphyr mit modernen äussern Theilen, von Erz, III, 239. V, 43.

Zwei Venusbilder, wovon der einen Kopf der Marciana, nach anderer Meinung aber der Matidia Bildniß ist; das zweite hat einen modernen Kopf, I, 209. IV, 392. V, 255. 256. VI, 261.

Heroische Statue, fast kolossal, einen ermordeten Knaben auf der Schulter tragend, vielleicht Atreus, VI, 320.

Andere heroische Figur, mit dem Fuße auf einem Helm, IV, 428. VI, 320.

Statue eines jungen Helden mit einer Wunde im rechten Schenkel, IX, 87.

Zwei männliche nakte Figuren, ihr Haar im alten Styl, VII, 173.

Zwei gefangene Könige, wahrscheinlich aus Trajans Zeit, VI, 260.

Antinous, sehr schön, VI, 286.

Sturz einer tragenden männlichen Figur mit geflochtenem Korb auf dem Haupte, II, 402. 455. VI, 176. VIII, 440.

Der obere Theil einer geharnischten Figur aus Porphyr, nicht ganz geendigt, III, 239. VI, 70.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf eines bärtigen oder indischen Bakchus, irrig Mithridates genannt, IV, 120. VIII, 308.

Verstümmelter Kopf über Lebensgröße, dem Laokoon ähnlich, VI, 24.

Brustbild des Caracalla, vortreflich, V, 247. VI, 320. VII, 255.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Sogenannter Pyrrhuskopf, vielleicht ein bärtiger Mars. VI, 60.

Vase mit einem langbekleideten indischen Bakchus und andern schönen Figuren, IV, 120. 403. 422. VIII, 72.

Graburne der Cäcilia Metella, VI, 248.

Vordertheil eines schönen weiblichen Fußes mit hoher Sohle, IV, 295.

Alte marmorne Himmelskugel, VII, 296. VIII, 453. 471.

Vierekichtes Fußgestell eines Leuchters, darauf die Jahreszeiten, VII, 414.

Farnesischer Palast jenseit der Tiber, Farnesina genannt.

Gruppen.

Kleines Grupo, wo ein alter Mann ein Schwein über einen Kessel gelegt hat und ein Knabe das Feuer anbläst, V, 404.

Statuen.

Kleine Statue des Pollux mit Pankratiastenohren, IV, 280.

Sizende Figur der Agrippina, VI, 209. VII, 128.

Zwei Karyatiden, VIII, 443.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf eines Apollo, IV, 103.

Herma eines indischen Bakchus, irrig Plato genannt, V, 199. 202.

Junger Herkuleskopf mit Pankratiastenohren, VII, 467.

Fast kolossaler Kopf eines Meer- oder Flußgottes, IV, 136.

Herodot, mit eingegrabnem alten Namen, V, 343.

Thucidydes, mit alter Namensschrift, V, 343.

Euripides, mit eingegrabnem alten Namen, V, 344. VIII, 323.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zwei andere Köpfe des Euripides ohne Namen, V, 344. VIII, 323.
Schöner weiblicher Kopf mit verhülltem Kinn, IV, 364.

Erhobene Arbeiten.

Kleines schildförmiges Brustbild des Menander mit seinem Namen, VI, 63. VII, 198.
Graburne, worauf ein bekleideter Bakchant mehrere Reihen Gloken umhängen hat, IV, 397.
Begräbnißaltar mit jonischem Kapitäl, dessen Voluten aus gewundenen Schlangen bestehen, II, 399.
Bärtiger Sphinx, erhoben in gebrannter Erde, III, 186. VII, 530. 531.

Palast Gentili.

Sarkophag, worauf ein der Pallas dargebrachtes Opfer, und ein Bakchusfest, VIII, 27. 261.

Palast Giustiniani.

Statuen.

Silenus der niedrigen Art, IV, 437.
Minerva, berühmt unter dem Namen der giustinianischen, IV, 159. 247.
Sogenannte Vestalin, altgriechisch, III, 317. 320. IV 247. V, 462. VII, 139. 175.
Vorgebliche Statue Domitians, II, 95. VI, 244.
Liegender Bok, über Lebensgröße, I, 240. IV, 315.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf des Serapis oder Pluto, von Basalt, IV, 134. VIII, 114.
Kopf des Apollo, von hoher Idee, IV, 102.
Für antik ausgegebner Kopf des Vitellius, VI, 233.
Weiblicher Kopf mit vereinten Augbraunen, IV, 270.

Erhobene Arbeiten.

Jupiter, von Adrastea erzogen, VII, 297. 300. 430.
Vierekichtes Fußgestell mit Thaten des Herkules, VII, 484.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Morpheus, aus einem Horne den Schlaf auf Endymion gießend, VIII, 109.
Der Tod Agamemnons, oder richtiger, die Rache des Oreſtes an Ägiſthus und Klytämneſtra, III, 44. IV, 173. 207. VIII, 238. 247.
Große Vaſe mit einem Bakchanal, III, 21. VIII, 447.
Des Oreſtes Freiſprechung vor dem Areopag, VI, 148. VIII, 277.

Palaſt Lancellotti.

Statue des Paris oder Ganymedes, IV, 201. 401. VII, 128.
Sturze von zwei Windhunden, IV, 315.
Tragiſche Larve, bedekt mit einer Haube, IV, 371.
Centaur, von Amor zu Boden geworfen und mit Streichen gezüchtigt, erhoben, IX, 240.
Rache der Medea, erhoben, VIII, 39.

Palaſt Lanti.

Zum Perſeus reſtaurirte Statue, mit einem ſchönen Meduſahaupt in der Hand, IV, 174. VIII, 16.
Silenus, von der niedrigen Art, IV, 437.

Palaſt Miſſimi alle Colonne.

Alte Copie des Diſkobolus von Myron, V. 23. 398.
Zwei Amor als Kinder, V, 231.
Kleine unbekleidete männliche Figur von Erz, mit einem Schlauch auf der linken Schulter und mit Pankratiaſtenohren, IV, 282.
Bruſtbild eines Kaiſers auf dem Adler ruhend, IX, 152.
Zwei große Kapitäle mit Victorien und Trophäen, II, 454.
Vertieft in Granat geſchnittener Kopf des Auguſtus, Arbeit vom Dioskorides, VI, 174. VII, 230.
Stüke von Muſaico mit Figuren von Wettrennen; nun in Madrid, IV, 422. VI, 309.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sturz eines Herkules oder Äskulapius, von Apollonius, gegenwärtig nicht mehr vorhanden, VI, 101.

Palast Mattei.

Statue des Herkules mit Pankratiastenohren, IV, 81. VII, 467. IX, 8.

Kopf des Cicero mit Namensschrift, VI, 163. IX, 61.

Erhobene Werke.

Römische Krieger, erhoben, II, 409.

Eine Jagd, man glaubt des Kaisers Gallienus, III, 22. VI, 328.

Zwei Denkmale, die von der Liebe des Peleus besiegte Thetis darstellend, VIII, 102. IX, 123.

Ein ägyptischer Opferzug, III, 215.

Antilochus verkündet dem Achilles den Tod des Patroklus, IV, 203.

Der persische Gott Mithras, III, 273.

Zwölf Amorinen mit den Attributen der obern Götter, IX, 89.

Dergleichen mit den vier Genien der Jahreszeiten, IX, 118. 157.

Einige Denkmale mit liegenden weiblichen Figuren, auf die Jahreszeiten anspielend, IV, 168.

Musen, IV, 397. IX, 78.

Palast Paganica.

Juno Lanuvina, kolossale Figur, jezt im Museo Pio-Clementino, III, 224. IV, 357. VII, 302. 410.

Palast Panfili in Piazza Navona.

Statue eines Jünglings mit aufgehobnen Händen und in die Höhe schauend, V, 96.

Päbstlicher Palast auf dem Quirinal.

Muse, oder Copie des palatinischen Apollo von Skopas,

gegenwärtig im Museo Pio-Clementino, V, 229. VII, 136. 173.

Statue über Lebensgröße mit der Chlamys, IV, 406.

Museum des Prinzen von Piombino (Ludovisi).

Geschnittene Steine.

Sizende Nymphe, aus einem Agathonyx geschnitten, etwa einen halben Palm hoch, V, 59.

Raub der Helena durch Theseus, VII, 476.

Streit über den Leichnam des Patroklus, VIII, 169.

Urtheil des Paris, erhoben, V, 59.

Jupiter zu Semele kommend, erhoben, V, 59.

Kopf des Priamus, VIII, 127.

Kopf des Demosthenes, in Amethyst von Diskorides geschnitten, VI, 40. 174. VII, 231.

Kopf des ältern Scipio Africanus mit angegebner Narbe einer Verwundung, in Carneol, II, 279. VIII, 345.

* Museum Rolandi Magnini besteht nicht mehr; die Denkmale desselben sind im Museo Pio-Clementino.

Palast Rondinini.

Die Antiken aus diesem Palast sind größtentheils verkauft worden. Die mit * bezeichneten nun in München.

Statuen.

Sturz eines tanzenden Satyrs, vortreflich, II, 27. IV, 437.

Sizende weibliche Figur, bekleidet, II, 110. 377.

* Statue Alexanders des Großen, VI, 36. VIII, 343.

Statue des Augustus, heroisch, VI, 170. VII, 229.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf des Pan, IV, 98.

* Meduſahaupt, eigentlich nur Gesicht, über Lebensgröße und vortreflich, IV, 175.

Zwei ähnliche Köpfe, für Bildnisse des ältern Cato ausgegeben, auf antike Löwentazen gesezt, VI, 116.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kopf, angeblich des jüngern Brutus, VI, 163.
Wohlerhaltenes Brustbild, vermuthlich des Nerva, VI, 249.
Schönes Brustbild mit unförmlichen Ohren, IV, 276.

Erhobene Werke.

Geburt der Pallas, III, 334. IV, 197. VII, 272.
Oreſtes im Wahnſinn, verſtümmelt, VIII, 265.
Urne, worauf Ödipus des Geſichts beraubt, VIII, 82.
Runder Altar mit Pluto und Proſerpina, IV, 130.
* Herkules Sylvanus, VII, 501.
Amphion, einen Sohn der Niobe (?) haltend, Fragment, VIII, 87.
Fabel des Peleus und der Thetis, und Diana zu Endymion kommend, VIII, 47.
Basrelief, auf die Tragödie bezüglich, VIII, 399.

Palaſt Roſpigliosi.

Schöne Statue der Pallas, die Eule zu ihren Füßen, VIII, 458.
Statue, angebliches Bild Domitians, VI, 244.
Kopf des ältern Scipio Africanus, aus dunkelgrünem Baſalt, mit der Narbe einer Verwundung, II, 279. IV, 57. V, 36. VI, 125. 126. VIII, 345.
Proſerpina, von Pluto geraubt, erhoben, VIII, 121.
Tod der Penteſilea, erhoben, VIII, 221.
Gemälde aus den Bädern Conſtantins, V, 117.

Palaſt Ruſpoli.

Grupo der Grazien, IV, 165. IX, 98.
Zwei alte Copien des Silenus, in der Villa Borgheſe, den jungen Bakchus auf den Armen tragend, IV, 92. VI, 91.

Statuen.

Junge Faune, alte Copien nach dem Periboetos des Praxiteles, IV, 92. 201. VII, 453.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Obere Hälfte einer Statue, des Kaisers Hadrian, III, 224. V, 21. VI, 290.

Obere Hälfte einer Statue, des Kaisers Antoninus Pius, V, 21. VI, 290.

Köpfe.

Nero über Lebensgröße, VI, 208.

Lucius Verus, jugendlich, VI, 303.

Jüngere Faustina, VI, 300.

Zwei Caracalla in der Kindheit, VI, 303.

Telephus von seiner Mutter Auge erkannt, erhoben, IV, 141. 430. V, 45. VII, 516.

Palast Salviati.

Kopf des Herkules mit Pankratiastenohren, nicht mehr vorhanden, VII, 467. IX, 8.

Palast Santa Croce.

Brustbild eines Philosophen, IV, 408.

Palast Spada.

Bekleidete Statue der Venus, jezt im Besiz des Lord Egremont in England. S. daselbst.

Statue Pompejus des Großen, heroisch, III, 53. VI, 152. 154. 156. VII, 223.

Dädalus und Pasiphae, erhoben, IX, 128. VIII, 56.

Entführung der Helena, erhoben, IV, 402. VIII, 135. 136. 462.

Kadmus, die Schlange an der Quelle Dirce tödend, erhoben, VIII, 13.

Museum Strozzi.

Beschädigter Kopf Äskulaps, vertieft in Carneol von Aulus, VII, 152.

Junger Herkuleskopf, vertieft in Beryll von Gnajos, IV, 111. V, 56. VI, 143.

Medusa, von Solon vertieft in Chalcedon, IV, 67. 176. V, 56. VI, 175.
Medusa, in Carneol, IV, 176. 177. V, 56.
Orestes vor dem Areopag, auf dem Bruchstük eines Cameo, VIII, 277.
Fragment eines erhoben geschnittenen Junokopfs, IV, 153.
Fragment eines erhoben geschnittenen Steins mit dem Bild des Marcus Aurelius, IV, 124.
Beschädigter Kopf des Augustus, vertieft von Dioskorides in Amethyst geschnitten, VI, 174.
Centaur, sein Junges säugend, auf dem Fragment einer Gemme, VII, 541.

Palast Verospi.

Es ist darin von nachfolgenden Antiken nichts mehr vorhanden.

Sizender Jupiter, große Statue. S. Museo Pio-Clementino.
Äskulap, mit dem Namen des Künstlers, V, 270.
Junger Faun, mit einem Mercurskopfe, VIII, 424.
Junger Heros, oder vielmehr Ringer, mit Pankratiastenohren, II, 106. IV, 283. VII, 467.
Diana unter Lebensgröße, das Gewand von orientalischem Alabaster, die äussern Theile von Erz und modern, V, 32.
Amor, V, 231.
Amazone, IV, 182. VIII, 212.
Kopf eines jungen Helden, vielleicht Ringers, aus grünlichem Basalt, III, 232. V, 36. VI, 67.

Palast Vettori.

Ein Diskobolus, nach dem des Naucydes, jezt in England, V, 416.

Villen.

Villa Albani.

Vieles darin nicht mehr vorhanden. Die mit * bezeichneten nun in München.

Gruppen.

Pan und Apollo, IV, 438.

Ulysses, unter dem Bauche eines großen Widders, VIII, 287. IX, 54.

Statue des Nils mit seinen Kindern, VIII, 9.

Herkules mit dem Achelous kämpfend, halb lebensgroß, VIII, 74.

* Leukothea, den jungen Bakchus auf dem Arme, II, 648. IV, 360. 380. 393. VII, 439. IX, 102.

Statuen.

Sizender Jupiter, kleine Figur, auf deren Sokel ein Wiesel, VII, 299. IX, 179.

Apollo Sauroktonos, von Erz, IV, 201. V, 68. 89. 90. 427. 429. VII, 144. 383.

Pythischer Apollo, VI, 226.

Bakchus, vorzüglich, IV, 117. V, 221. VII, 137. 150. 391. IX, 229.

Herkules, von Erz etwa drei Palm hoch, in der Stellung des farnesischen, V. 88. VII, 473.

Äskulapius, über Lebensgröße, schön, IV, 131. VII, 152.

Schlafender Cupido, V, 281.

Schöner Silenus, VIII, 427.

Junger Faun, von schwarzem Marmor, II, 106. 248. V, 31. VII, 453.

Junger Faun, oder Priapus, in weiblicher Kleidung, II, 103.

Kleiner Hermaphrodit, stehend, den Arm auf dem Haupte, IV, 76. VI, 64. VIII, 107.

Zwei Statuen des an einen Baum gebundenen Marsyas, VI, 139.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Verstümmelte Juno, mit einem Dammhirsche in der Linken, VII, 482.
Uralte Pallas, unter Lebensgröße, V, 180. 183. 185. 190. 197. 459. VII, 161. 172. 175. 311.
*Pallas vom hohen Style, vortreflich, III, 108. IV, 159. 173. 338. 359. 374. 386. V, 22. 211. 354.
Pallas, ihr Haupt mit dem Fell eines Hundes bedekt, III, 196. IV, 271. 338. 359. V, 22.
Pallas von Erz, etwa drei Palme hoch, IV, 343. 375. V, 89.
Pallas, von orientalischem Alabaster, Hände, Kopf und Füße von Erz, V, 33. 89.
Venus, in der Stellung der mediceischen, IV, 147.
Diana, deren äussere Theile von Erz, das Gewand von orientalischem Alabaster, V, 33. 89.
Schöne Thetis, halb bekleidet, IV, 149. 293. VI, 296. VIII, 126. IX, 203.
Isis, im griechischen Style, IX, 102.
Nemesis, V, 365. VII, 341. IX, 101.
Luna, sanft herabschwebend, IX, 105.
Erato, oder Terpsichore, IV, 195. VII, 127.
Amphitrite, auf einen Stier gestüzt, VII, 398.
Flußgöttin, fast kolossal, V, 22.
Bakchantin, mit ganz unversehrtem Kopfe, V, 227.
Verstümmelte Bakchantin, IV, 350.
Nymphe, die Beine übereinander, ehemals im Palaste Giustiniani, IV, 202. VII, 128.
Vier Karyatiden nebst dem im Museo Pio-Clementino befindlichen indischen Bakchus, bei Monte-Porzio gefunden, II, 97. IV, 343. V, 22. 199. 202. VIII, 443.
Drei Karyatiden, an deren einer die Namen Kriton und Nikolaus eingegraben sind, VI, 145. 146.
Tochter der Niobe, unter Lebensgröße, V, 378.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weibliche Figur, lang bekleidet, im alten Styl, nach Winckelmann des Telephus Mutter Auge, II, 282.

Junger Held mit Pankratiastenohren, IV, 283. VII, 467. IX, 8.

Figur eines knieenden Helden, nach Winckelmann des Kapaneus, VIII, 98.

Ein Ringer von schwarzem Marmor, II, 105. 163. 373. V, 31. VII, 464. IX, 9. 134.

Sogenannter hetrurischer Priester, III, 319. 363.

Philosoph von der cynischen Secte, in Lebensgröße, IV, 359.

Kleine Statue des Euripides, VIII, 323.

Sturz eines sizenden gefangnen Königs, aus grüner ägyptischer Breccia, III, 246. V, 37.

Zwei sizende Figuren gefangener Krieger, III, 124. V, 428.

Kleine Figur, einer komischen Person, III, 399. IV, 401. VIII, 405.

Kind, unter einer großen bärtigen Larve und die Hand durch den Mund derselben herausstreckend, IX, 248.

Zwei kleine Figuren, Knechte oder Fischer, dem sogenannten Seneca in der Villa Borghese ähnlich, III, 54. VI, 213. 214. VIII, 409. 410.

Kleine nakte Statue des Diogenes, mit einem Hunde zu den Füßen, IX, 172. VIII, 336.

Heroische Statue Alexanders des Grossen, mit aufgesextem behelmten Kopfe, VI, 36. VIII, 343.

Consularische Statue, von Travertin, III, 103.

Heroische Statue des Augustus, IV, 408. VI, 171.

Statue mit aufgesextem jugendlichen Kopfe des Tiberius, VI, 184.

Sizende Figur, mit dem Kopf des Claudius, IV, 364.

Heroische Statue Domitians, II, 94. VI, 245. VIII, 165.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Statue Hadrians, gepanzert und barfuß, mit einem Kopf des Septimius Severus, IV, 426. VIII, 146.
Heroische Statue des Pupienus, VI, 325. VII, 256.
Kaiserstatue, mit dem Kopfe Hadrians, VII, 288.
Sizende Figur der Agrippina, VI, 209. VII, 128.
Statue der Julia Soemia, Mutter Heliogabals, VI, 321.
Ägyptische Gottheit, aus schwärzlichem Granit, mit einem Kopf, welcher etwas von einem Löwen, einer Kaze und einem Hunde hat, III, 176. 230.
Große sizende Figur, von Alabaster, III, 232. V, 33.
Kleine sizende Figur einer Gottheit, mit einem Hundskopfe, aus schwärzlichem Granit, III, 177. VII, 259.
Sturz einer bekleideten Figur, von späterem Styl, vielleicht einer Isis, aus Basalt, III, 191. 204. 208. 209. 356. VII. 67.
Knieende männliche Figur, aus dunklem Granit, einen Kasten mit drei kleinen Gözenbildern vor sich haltend, III, 174.
Große vierzehn Palm hohe Figur, aus kleinkörnigem Granit, III, 165.
Kleine sizende Figur, aus Plasma di Smeraldo, III, 229.
Bekleidete männliche Figur, von schwarzem Marmor, Nachahmung des ägyptischen Geschmaks, III, 221.
Oberer Theil einer großen Statue, aus rothem Marmor, Nachahmung des ägyptischen Geschmaks, III, 249. V, 43. VII, 71.
Vier Sphinxe, von schwarzem Granit, Nachahmungen des ägyptischen Styls, III, 214. VII, 531.
Ergänzter Sturz eines Löwen, aus grünlichem Basalt, sonst in der Vigna Borioni, V, 37.

Köpfe und Brustbilder.

Jupiter Serapis, von grünlichem Basalt, III, 232. IV, 134. V, 37.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kopf des Herkules mit Pankratiastenohren, IV, 281. VII, 467. IX, 8.

Zwei Capita jugata des Herkules, mit Pankratiastenohren, IX, 8. 86.

Zwei männliche Hermen jugendlich, den Kopf mit dem Fell eines Hundes oder Löwen bedekt, III, 196. VII, 533.

Brustbild eines indischen Bakchus mit zu tief stehenden Ohren, IV, 133.

Zwei kolossale Tritonsköpfe, IV, 137. 197. V, 26.

Kopf eines Fauns, von Erz, V, 88.

Kopf eines jungen Fauns mit zwei kleinen Hörnern an der Stirn, sonst im Besize Winckelmanns, I, 259. II, 104. IV, 95. VII, 453.

* Kopf, eigentlich Brustbild, eines Fauns, mit grünem Fleken im Gesichte, daher Faune à la tâche, IV, 91.

Vier Hermen von buntem Alabaster, mit Köpfen von gelbem Marmor, V, 34.

Herma, oder eigentlich weibliche Halbfigur, in Hermengestalt auslaufend, III, 73.

Kolossales Brustbild der Pallas, IV, 160.

Kopf der Omphale, IV, 252.

Ägyptischer Kopf von kleinkörnigem röthlichen Granit, mit Augapfeln, III, 226.

Weiblicher ägyptischer Kopf, von grünlichem Basalt mit ausgehöhlten Augen, III, 169. 171. 226. VII, 143.

Weiblicher Kopf, von grünlichem Basalt, auf porphyrner Brust, sonst Kleopatra, auch Berenice genannt, IV, 57. 390. V, 36. VII, 211.

Weiblicher Bildnißkopf, von Basalt, sonst Berenice und später Lucilla genannt, IV, 57.

Herma, mit zwei Gesichtern, VII, 444. Büste des Diogenes, VIII, 336.

Herma eines Philosophen mit Pankratiastenohren, IV, 283. VII, 463.

Kopf, für ein Bildniß des Seneca geltend, VI, 210.

Kopf eines jungen Helden, aus Erz, Ptolemäus genannt, IV, 418. V, 66. 88. VII, 212.
Behelmter Kopf Alexanders des Großen, VI, 368.
Schöne Herma Xenophons, eigentlich Herkules, VIII, 332.
Kopf des ältern Scipio Africanus, VI, 126. VIII, 345.
Drei verschiedene Köpfe des Augustus, mit Eichenlaub bekränzt, VI, 171.
Brustbild des Caligula, als oberster Priester, VI, 191. 192.
Kopf des Galba, VI, 233.
Kopf des Otho, mit ein wenig Bart, VI, 174. 365. VII, 231.
Brustbild des Titus, im Panzer, IV, 428.
Kolossaler Kopf des Titus, V, 26. VI, 238.
Kopf des Nerva, VI, 249.
Kolossaler Kopf Trajans, V, 26. 248. VI, 256.
Vortreffliches Brustbild des Lucius Verus in Jünglingsjahren, VI, 303.
Kopf des Caracalla, VII, 255.
Brustbild des Gallienus, mit Namensinschrift, VI, 328. VII, 256.
Kolossaler Kopf der Livia, VI, 171.
Dreizehn Brustbilder in Gewändern aus verschiedenen Arten von Alabaster, V, 34.
Brustbild mit der Ägide bedekt, von Marmor, VII, 291.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Leukothea mit dem jungen Bakchus und drei Nymphen, erhoben und uralt, III, 320. 342. 353. V, 195. VII, 89. 432. 446.
Geburt des Bakchus, erhoben zweimal, VII, 431.
Herkules, dem Apollo den Dreifuß wegtragend, zweimal; erhoben und altgriechisch, III, 325. IX, 256.
Betrunkener Herkules, nebst andern Figuren, IX. 86.
Vierseitiges Basament, oder Altar, mit Figuren von acht

Gottheiten, Nachahmung des altgriechischen Styls, III, 183. IV, 115. 376. V, 194. VI, 61. VII, 287. 320. 436. 95. 278. IX, 71. 81.

Mehrmals wiederholte Vorstellung von vier weiblichen bekleideten Figuren, worunter eine geflügelte, Libation ausgießend; in einem dieser Stüke ist im Hintergrunde ein korinthischer Tempel, V, 195. 196. 245. VII, 418. 95. IX, 144.

Basrelief, auf die Fabel der Ceres gedeutet, VII, 322.

Pollux im Kampfe mit einer andern Figur, erhoben und groß, II, 281. IV, 280.

Erhobenes Werk, worauf ein Fluß in weiblicher Gestalt gebildet, VII, 316.

Diana, mit einem Hund zur Seite, auf einem Basrelief, VII, 335.

Sizendes Kind, mit Epheu bekränzt und aus einer Schale trinkend, jezt im Museo Pio-Clementino, V, 233.

Faun, mit seinem Hunde spielend, beinahe lebensgroß, V, 46.

Dädalus und Ikarus, V, 199. 234. VIII, 62.

Dasselbe aus rothem Marmor, V, 43. 199. VII, 270. VIII, 62.

Antiope, Zethus und Amphion, nach andern aber Eurydice, Orpheus und Mercurius, III, 305. IV, 421. VI, 57. VIII, 18.

Dreiseitige Basis mit tanzenden Figuren, nach Winckelmann Horen, nach andern gewöhnlich Tänzerinen, IV, 166. IX, 77.

Amazone im Kampfe, erhoben, VIII, 217.

Rundes Basament mit Figuren der vier Jahreszeiten, IX, 144.

Der Friede, weibliche Figur mit einem Caduceus, IX, 116.

Figur einer Tänzerin mit Halskette, IV, 395.

Figur eines Ringers, mit dem Ölfläschchen und Schabeisen, VII, 465. IX, 9. 134.
Polyphem mit der Cithar, erhoben, VII, 374.
Vier Masken, worunter eine mit Stirnband, erhoben, IV, 393.
Theseus, den Stein aufhebend, worunter seines Vaters Schuhe und Schwert verborgen liegen, erhoben, II, 99. V, 23. VI, 204. VIII, 64.
Ankunft des Orestes und Pylades im taurischen Chersones, Bruchstük, VIII, 259. 262.
Liebe der Phädra zum Hippolytus, erhoben und zweimal, VI, 201. VIII, 75.
Unterredung des Ulysses mit dem Wahrsager Tiresias in der Unterwelt, V, 448. VIII, 288.
Tod der Alcestis, VIII, 23.
Aus der Geschichte Meleagers, VIII, 27.
Große Graburne, mit der Vermählung des Peleus und der Thetis, III, 295. IV, 149. V, 250. 251. VIII, 118. IX, 125. 156. 264.
Graburne, wo Kastor und Pollux zur Seite, IX, 215.
Graburne, Ulysses bei den Sirenen vorüberschiffend, und Philosophen in Unterredung, V, 252.
Vier hetrurische Graburnen, von Alabaster, mit auf dem Dekel liegenden Figuren, III, 365. VII, 270. 536.
Bellona, vorgebliche, auf einem Säulchen stehend, Fragment von einem Sarkophag, VII, 356.
Die Tonkunst auf einem Grabsteine abgebildet, VIII, 380.
Bruchstük, den Raub der Töchter des Leucippus vorstellend, VII, 459. IX, 89.
Kleine Ara mit der Figur des Morpheus (?) VIII, 109. IX, 138.
Erhobenes Werk, eine Speisekammer darstellend, III, 296. V, 267. VIII.
Erhobene Arbeit, nach Winckelmann einen dramatischen

Dichter darstellend, nach Zoega hingegen ländliche Vergnügungen, IX, 150. VIII, 412.
Basrelief, auf die Komödie und auf die Tragödie bezüglich, VIII, 410.
Sizende Figur des Euripides, neben ihm das Verzeichniß seiner Werke, II, 95. 96. IV, 414.
Diogenes und Alexander der Große, II, 170. VI, 39. VIII, 338. IX, 172.
Titus verrichtet ein Opfer, V, 46.
Erhoben kleines Brustbild, für den Dichter Persius gehalten, VI, 215.
Antinous, Halbfigur, vortreflich, V, 20. VI, 283. VIII, 357.
Quintus Lollius Alkamenes und eine weibliche opfernde Figur, V, 8. 270. VI, 143. VIII, 376.
Die Freigebigkeit der Faustina gegen arme Kinder, VI, 300.
Anrede (Allocutio) des Kaisers Lucius Verus, IX, 46.
Stük einer großen ovalen Graburne, mit der Figur eines Wettrenners, VI, 308. VIII, 434.
Zwei Bogen, woran Siegeszeichen, Rüstungen, Schilde ꝛc. erhoben, VIII, 286. IX, 192.
Der persische Gott Mithras, III, 273.
Dreiekichtes Fußgestell, darauf die Horen, VII, 411.
Erhobenes Werk, von Stucco, bekannt unter dem Namen der Aussöhnung des Herkules, III, 40. IV, 163. 14. 407. VI, 63. 97. VII, 204. 484. 485.
Argos zimmert, unter dem Beistand der Minerva, am Schif der Argonauten; erhoben in gebrannter Erde, III, 92.
Zwei Kanopen aus grünem Basalt, III, 218. 227. VII, 73.
Große Schale mit den Thaten des Herkules, II, 102. IV, 373. VII, 471. IX, 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Große Schale mit bakchischen Figuren, IV, 164. 371. 397. V, 23. VI, 97.

Zwei große Schalen, von buntem Alabaster, mit erhobenen Köpfen, III, 235. VI, 331.

Große Schale aus ägyptischer Breccia, III, 246.

Verschiedene Gefäße von wachsfarbigem Alabaster, III, 235.

Gefäße aus Porphyr, V, 41.

Zwei walzenförmige Gefäße, seltene Bäume hinein zu sezen, mit erhobener Arbeit, IX, 190.

Badewanne, von schwarzgrünlich und weiß gemischtem Granit, mit Löwenköpfen, IX, 44.

Kannellirtes Gefäß mit darüber liegendem Gewand; neben an hat sich auch das Bein einer Statue, welche vielleicht ein Bakchus war, erhalten, IV, 384.

Gewand von einer Statue und Basis derselben, von grauem Marmor, mit dem Namen des Künstlers Athenodorus, Agesanders Sohn, aus Rhodus, VI, 16. VII, 203.

Stük eines großen Gesimses, vom Foro Trajans, VI, 256.

Schule der Philosophen, Musaik, VIII, 373.

Musaico, Hesione einem Meerungeheuer ausgesezt, von Herkules befreit, IV, 370. VII, 496.

Tischplatte von orientalischem Alabaster, worin ein Stük Musaico eingefugt ist, früher Einfassung der berühmten Tauben im Museo Capitolino, VI, 274. VII, 246.

Zwei alte Gemälde, das eine ein Opfer der Livia und Octavia an Mars, das andere eine Landschaft, V, 105. 110. 111. VIII, 274. 348. 475.

Villa Aldobrandini.

Zerstreut, was ehemals darin war.

Jupiter, als Jäger, VII, 297.

Heroische Statue Domitians, VI, 244.
Knh, in Lebensgröße, schön, V, 397. 399.
Kopf eines jungen Herkules, IV, 111.
Kopf des Augustus, aus Basalt, die Brust aus Jaspis, V, 37.
Zwei Cästuarien, erhoben, VII, 468.
Vierekichter Altar, auf der einen Seite Herkules Sylvanus, VII, 501.
Altes Gemälde, Vermählung, unter dem Namen der aldobrandinischen Hochzeit bekannt, I, 47. II, III, 44. IV, 324. 340. 367. 358. 375. 289. 390. V, 105. 106. 107. 144. VII, 418. 420. VIII, 121. IX, 76. 265.

Villa Altieri.

Figur eines Knechts oder Fischers, woran der Kopf mangelt, VI, 213. 214.
Fragment eines Centauren, von schwärzlichem Marmor, VI, 254.
Fragment einer ägyptischen Figur, von grünlichem Basalt. III, 232.
Kopf, von ägyptischem Styl, mit ausgehöhlten Augen. III, 198. 226.
Brustbild, mit eingesezten Augen, III, 198.
Kopf mit unförmlichen Ohren, IV, 276.
Zwei hoch erhobne Brustbilder, schlangenförmig, II, 159.
Urtheil des Midas im Wettstreit des Marsyas mit Apollo, VII, 393.
Altes Gemälde, Ödipus, wie er das Räthsel der Sphinx löset, V, 105 107. 113. VI, 179. VII, 232.

Villa Belloni.

Weibliche Figur, lebensgroß, mit einem Ringe am Zeigefinger, aus Travertin, III, 104.
Dreiekiche freistehende Pilaster, gereift, II, 474.

Villa Borghese.

Die berühmte Sammlung antiker Denkmale dieser Villa, wurde von Frankreich angekauft und nach Paris versezt.

Grupen.

Mars und Venus, sonst für Coriolanus und seine Mutter gehalten, III, 13.

Venus und Amor, mit der Beute des Mars, VII, 388. 389. IX, 98.

Silenus mit dem jungen Bakchus auf den Armen, IV, 92. 96. 294. 295. 437. VI, 91.

Centaur, auf dessen Rüken ein Amor, I, 240. IV, 135. V, 27. VI, 254. IX, 240.

Kastor und Pollux, altgriechisch, III, 22. VII, 470.

Die drei Gratien, etwa halbgroß, IV, 165.

Faun, dem ein Satyr einen Dorn aus dem Fuße zieht, kleines Grupo, IV, 438.

Statuen.

Zwei Apollo Sauroktonos, die geringe sonst im Garten, die vorzügliche im Palaste, IV, 201. 293. V, 427. 471. VIII, 118. 382. VIII, 107. IX, 135. 22.

Mercur, mit dem Beutel in der Hand, IV, 107.

Mercur als Kind, IV, 108.

Mars in der Rüstung, nicht völlig lebensgroß, dem sogenannten Pyrrhus im Museo Capitolino ähnlich, IV, 110. 428. VI, 59.

Herkules mit Pankratiastenohren, IV, 281. VII, 467.

Herkules, als Kind, die Schlangen erwürgend, IV, 111.

Junger Herkules, wahrscheinlicher ein Amor mit der Beute vom Herkules, IV, 111.

Geflügelte jugendliche Figur, vielleicht ein Amor, I, 211. 259. 263. IV, 101. 196. V, 471. 496. VII, 120.

Pan, sizend, IV, 98.

Der berühmte liegende Hermaphrodit, IV, 76. 293. VI, 94. VII, 120.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stehender Hermaphrodit, IV, 79.
Silenus, VII, 386. 387.
Ulysses, VIII, 290.
Schöner junger Faun, auf der Flöte blasend, nebst einer ebenfalls schönen und zwei geringern Nachbildungen, IV, 434.
Zum Narcissus restaurirte alte Copie des berühmten, das Scabillum tretenden Fauns in der florentinischen Galerie, IV, 435.
Venus, die schönste von mehrern in dieser Sammlung, II, 92. VI, 246.
Sturz einer lang bekleideten Diana, mit modernen äussern Theilen von Erz, la Zingarella genannt, III, 13. IV, 161.
Diana, unter Lebensgröße, aus orientalischem Alabaster, mit äussern modernen Theilen von Erz, V, 32.
Ceres, mit Diadem und Ährenkranz, IV, 162.
Weibliche bekleidete Statue aus Porphyr, mit äussern Theilen von Marmor, irrig Juno genannt, III, 239. VI, 70.
Große schöne zur Ceres restaurirte Statue, IV, 162.
Melpomene, VIII, 388.
Heroische männliche Statue, nach Winckelmann Mars, nach andern Philoktet, oder Achilles genannt, IX, 83.
Ruhig stehender Diskobolus, vermuthliche Nachbildung des berühmten Werkes vom Naucydes, V, 416.
Der sogenannte Fechter, von Agasias aus Ephesus, I, 139. IV, 140. 283. V, 27. 374. 468. VI, 219. 225. 228. VII, 237. 468.
Der sogenannte Seneca, eigentlich Knecht oder Fischer, von dunkelgrauem Marmor, I, 241. III, 54. VI, 213. 214. VIII, 409.
Sizende Figur, bekannt unter dem Namen Belisarius; nach Winckelmann Augustus, nach andern Chrysippus, VI, 356. VII, 345.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Statuen eines jungen Römers, sonst für Nero gehalten, neuerlich aber für den Britannicus erkannt, VI, 237.
Bild des Antinous, etwa drei Palm hoch, ägyptisch, III, 157.
Ägyptische Gottheit, mit einem Kazenkopfe, aus Granit, III, 177.
Sizender wilder Eber, aus grauem Marmor, IV, 315.

Gruppen und Statuen, welche aussen am Palaste, auch hin und wieder im Garten gestanden.

Eine Amazone zu Pferde sprengt auf einen Krieger an, welcher sich gegen dieselbe vertheidigt, ein anderer Krieger liegt unter dem Pferd der Amazone, IV, 181.
Jupiter, dessen Adler neben an unter sich ein Reh hat, VII, 297. IX, 71.
Kolossalstatue Äskulaps, IV, 131.
Herkules mit Pankratiastenohren, VII, 467.
Diana, auf deren Haupt sich der alte halbe Mond noch erhalten hat, IX, 95.
Die tragische Muse, mit hohem Kothurnus, IV, 376.
Amazone, IV, 182.
Zwei Statuen gefangener Könige, aus Porphyr, mit modernen Köpfen und Händen von Marmor, III, 239. V, 331. VI, 71.
Sizender Senator, neben dem Stuhl der dreiköpfige Cerberus, IX, 133.
Großer Sphinx, von Basalt, III, 167. 136. 231. VII, 63.
Zwei kleinere Sphinxe, der eine von grüulichem, der andere von schwärzlichem Basalt, III, 167. VII, 531.

Köpfe und Brustbilder im Palaste.

Venus Urania, Brustbild, IV, 150. IX, 97.
Kopf der Roma, über Lebensgröße, IV, 157.
Brustbild des Nero, VI, 208. 216.
Kolossales Brustbild des Marcus Aurelius, VI, 303. 310. 330. VII, 250.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kolossales Brustbild des Lucius Verus, VI, 303. VII, 240. 303.
Brustbilder des Marcus Aureiius, in natürlicher Größe, VI, 303. 330.
Brustbilder des Lucius Verus, in natürlicher Größe, VI, 303. 330.

Erhobene Arbeiten u. a. Monumente.

Stürzendes Pferd, erhoben, III, 43. IV, 314.
Diana, als Luna, erhoben, VII, 329.
Fünf weibliche Figuren, bekleidet, als tanzende Horen bekannt, IV, 166. VII, 423.
Drei weibliche Figuren, bekleidet, zwei derselben beschäftigt, einen Leuchter mit Kränzen zu schmüken, die dritte Früchte tragend, IV, 168.
Triumph des Bakchus, auf seinem Zuge nach Indien, erhoben, VII, 450.
Geburt des Telephus, erhoben, VII, 512.
Bakchantin, wahrscheinlich nach der berühmten Statue des Skopas, V, 376.
Arbeiten des Herkules, IX, 88.
Vulcanus mit den Cyklopen arbeitend, IX, 85.
Centaur, sein Junges säugend, VIII, 541.
Vulcanus, die Pandora bildend, VIII, 10.
Thaten des Jason, erhoben, VIII, 43.
Dädalus und Pasiphae, erhoben, VIII, 43.
Achilles gerüstet, mit Hektor zu kämpfen, erhoben, VIII, 181.
Nebst andern Figureu auch der Gott der Träume, erhoben, IX, 150.
Priamus, den Achilles um Hektors Leichnam bittend und Andromache ihn an den Thoren von Troja empfangend, IV, 211. 352. VIII, 188.
Hektors Leichnam nach Troja gebracht, VIII, 193.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fünf flach erhobene Werke, mit Figuren der Jahreszeiten, IV, 168.

Großer Sarkophag, worauf der Tod Meleagers, erhoben, II, 292. IV, 172. V, 250. VIII, 30.

Hebe, die Göttinen um Vergebung bittend, da Jupiter ihr das Mundschenkamt genommen und den Ganymedes dazu bestellt hat, III, 19. IV, 164. VII, 304.

Große Graburne, woran vortreflich die Fabel von Aktäon, erhoben, V, 250. 251.

Tod der Kinder der Niobe, V, 383. VIII, 34.

Urtheil des Midas im Wettstreit des Apollo und Marsyas, VI, 139. VII, 389.

Leuchterfuß mit tanzenden kurzbekleideten Figuren, die einen sonderbaren Kopfschmuk von Blättern haben, IV, 167. VII, 415. IX, 77.

Zwei Leuchterfüße, mit Laubwerk und Amorinen, V, 371. VI, 337.

Große Vase, mit einem Bakchanal, vorzüglich, IV, 437.

Vase, von hellem wachsfarbigen Alabaster, mit Inschrift, III, 236.

Zwei große Trinkhörner, welche unten in Ochsenköpfe endigen und höher hinauf mit Weinranken verziert sind, IX, 189.

Erhobene Arbeiten, theils aussen am Palast, theils hin und wieder im Garten angebracht.

Der persische Gott Mithras, III, 273.

Äskulap und Hygiea, IV, 354.

Antiope, Zethus und Amphion, III, 306. IV, 421. V, 267. VI, 57. VIII, 18.

Traurender Krieger, IX, 150.

Rache und Flucht der Medea, IV, 208. VIII, 39.

Große Graburne, an welcher Phaethons Fall, VII, 328. 394. 413. IX, 84. 115.

Runder Altar, worauf Diana als Luna, VII, 327.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Graburne, auf der einen Seite Pentheus von Bakchanten, auf der andern von Musen umgeben, VIII, 47. 48.
Tod Agamemnons (?), VIII, 238. 247.
Die von Jupiter entführte Europa, VIII, 263.
Dreiseitiger Altar oder Basament; eine Seite enthält den Jupiter auf einem Centauren reitend, III, 19. IV, 417. VII, 293.
Ankunft der Amazonen bei dem Könige Priamus, kleine Figuren, III, 19. VIII, 214.
Dreiseitiger großer Altar, mit vielen Figuren von Gottheiten, altgriechisch, nach Winckelmann hetruriſch, II, III, 305. 307. 308. 310. 329. 349. 361. IV, 164. V, 379. 456. 457. VIII, 134. IX, 92. 98.
Diana und Endymion, III, 301. VIII, 60.
Zwei zusammengehörige Stüke, die Musen und Apollo darstellend, IV, 345.
Gewaltthätigkeit des Ajax gegen die Kassandra, III, 71. VII, 46. VIII.
Erhobene Arbeiten von einem Triumphbogen oder öffentlichen Gebäude aus Trajans Zeit, VI, 260.
Exstispicium, VIII, 368.

Denkmale aus dem besonders aufbewahrten gabiniſchen Museo.

Heroiſche Statue Alexanders des Großen, unter Lebensgröße, VI, 36. 320. 368.
Halbnakte, mehr als lebensgroße Statue des Claudius. VI, 193.
Kopf des Agrippa, vortreflich, VI, 176.
Brustbild des Septimius Severus, VI, 316.
Hund, IV, 315.

Vigna Borioni.

Statue des Macrinus, jezt im Museo Pio-Clementino, VI, 321.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ergänzter Sturz eines Löwen, aus grünlichem Basalt, jezt in der Villa Albani, V, 37.

Villa Casali.

Statue des Antinous, über Lebensgröße, als Bakchus, VI, 285. 286.

Villa Farnese auf dem Palatinus.

Die Denkmale dieser Villa sind gleich jenen aus dem Palast Farnese und aus der Farnesina nach Neapel gebracht worden.

Statue Äskulaps, den Dekel vom Dreifuß des Apollo neben an, IX, 74.

Jüngling, der sich ein Band um die Stirne bindet, wahrscheinlich Copie des Diadumenus von Polyklet, V, 371.

Unbekleidete Statue mit einem Kopf des Lucius Verus, VI, 297.

Zimmer von den alten Kaiserpalästen, mit gemalten und vergoldeten Zieraten, V, 73.

Villa Giulia.

Großer Sphinx, von Granit, im Museo Pio-Clementino, III, 186. 231.

Graburne, worauf der Penthesilea Tod, VIII, 221.

Villa Giustiniani.

Fast kolossale Statue, für Junistian ausgegeben, VI, 355.

Villa Ludovisi.

Gruppen.

Elektra und Orestes, nach Winckelmann Phädra und Hippolytus, sonst Papirius und seine Mutter genannt, von Menelaus, III, 14. IV, 389. V, 274. VI, 164. 182. 198. 205. VII, 29.

Sogenannte Pätus und Arria, VI, 193. VII, 235.

Pan und Apollo, IV, 438.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Statuen.

Sizender Mars, mit dem Amor zu seinen Füßen, IV, 109. VII, 113.

Sizender Apollo, dessen Kopf vorzüglich ist, IV, 102. VII, 383.

Mercur, III, 22.

Vortreflicher Bakchus, die Riemen der Sohlen mit geflügelten Kinderköpfen, III, 51. IV, 414. IV, 424. V, 470.

Herkules mit Pankratiastenohren, IV, 281. VII, 467.

Großer Silenus, liegend, IV, 437.

Junger Faun, ähnlich dem schönen, nebst noch drei antiken Wiederholungen in der dresdner Sammlung, IV, 394.

Pallas, über Lebensgröße, von Antiochus aus Athen, IV, 375. VI, 253.

Hofnung, klein, V, 197. 266. IX, 124.

Isis klein, den linken Fuß auf ein Schif gesezt, III, 183. IV, 357. VI, 296. VII, 331.

Zwei Weiber, in der Gebärde eines züchtigen Tanzes, IV, 195. VII, 127.

Sizender Senator, von Zeno aus Aphrodisium, VI, 250. VII, 248.

Hermen, Köpfe und Brustbilder.

Herme des Herkules, mit einem Horn des Überflusses. III, 20. VII, 156.

Fragment eines edlen Herkuleskopfs, IV, 123.

Kolossaler Junokopf, ausgezeichnet, IV, 154. 240. 266. 393. V, 467. 468. VII, 446.

Ebenfalls kolossaler Kopf der Juno, IV, 154.

Brustbild der Juno, über Lebensgröße, mit einem Schleier, welcher hinter dem Diadema vom Haupt herabfließt, IV, 154.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schönes Brustbild des Paris, zweimal lebensgroß, VIII, 129.
Vermeinter Kopf des Marius, VI, 162. VII, 227.
Kolossaler Kopf des Marcus Aurelius, von Erz, V, 87.
Brust eines Antinous, mit aufgesetztem neuem Kopf, IV, 124.
Matidia, mit durchbohrten Ohrläpchen, IV, 391. 392.

Erhobene Arbeiten.

Sogenannter Pyrrhuskopf, V, 42. VI, 59. 60.
Kolossale Maske, aus rothem Marmor, V, 43.
Entführnng der Helena, IV, 402. VIII, 136.
Die Nymphe Önone, des Paris erste Geliebte, IV, 371.
Sarkophag mit den Thaten des Herkules, VII, 472. 484.
Graburne, auf welcher eine den Eingang zu den elysäischen Feldern andeutende Thüre sich nach aussen zu öffnen scheint, II, 414.

Villa Madama.

Statue einer Bakchantin, mit breitem Gürtel, IV, 344.
Marmor, auf der einen Seite Scylla, auf der andern ein Centaur, VII, 374.

Villa Mattei.

Aus dieser Villa sind die besten Antiken dem Museo Pio-Clementino überlassen, mehrere derselben auch sonst verkauft worden, so daß nur weniges von Bedeutung darin blieb.

Zwei Statuen der Diana, mit langem Gewande, VII, 335. 336.
Kleine Statue zu Pferde, vorgeblich Hadrian, jezt im Museo Pio-Clementino, VI, 289.
Sogenannte Livia, vielleicht Melpomene, jezt im Museo Pio-Clementino, VI, 171. VII, 331.
Amazone, ebendaselbst, IV, 178. 182. 334. V, 466. VI, 151. VIII, 212.
Zwei kleine Figuren, sizend, komische Personen des Thea-

ters, im Museo Pio-Clementino, III, 399. IV, 401. VIII, 405.

Schwangere Frau, Statue, angeblich hetrurisch, jezt in England im Besiz des M. Blondell, III, 320. 342. 353.

Statue mit einem Kopf des Lucius Verus, unbekleidet, VI, 297.

Pluto, oder Serapis, Kopf mit Brust über Lebensgröße, aus dunkelm Basalt, im Museo Pio-Clementino, IV, 126. VII, 114.

Zwei Halbfiguren, Bildnisse unbekannter Personen, gewöhnlich Cato und Portia genannt, im Museo Pio-Clementino, IV, 395.

Kopf des Gallienus, oder nach andern des Trebonianus Gallus, von Erz, jezt im Museo Pio-Clementino, V, 87. VI, 328.

Graburne, worauf ein Todtengerippe, IX, 148.

Kleine Graburne, worauf ein Schwein und Schmetterling erhoben, IX, 222.

Graburne, worauf eine, den Eingang zu den elysäischen Feldern andeutende Thüre sich nach aussen zu öfnen scheint, II, 414.

Graburne, worauf Amor mit dem Schmetterling in der Hand, IX, 142.

Zwei runde Vasen mit Figuren, welche sich auf ägyptischen Gözendienst beziehen, jezt im Museo Pio-Clementino, III, 184. 216.

Graburne, worauf die Musen erhoben, IV, 344. 355.

Runde Graburne mit lateinischer Inschrift, jezt im Museo Pio-Clementino, III, 392.

Rest einer Statue, nämlich die Stüze derselben, mit daran hängendem Schwert und übergeworfenem Paludamentum, IV, 429.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Villa Medici.

Viele Denkmale dieser Villa wurden um 1770 und später nach Florenz gebracht.

Gruppen.

Niobe mit ihren Kindern, gegenwärtig zu Florenz, siehe daselbst.

Bakchus, von einem Faun unterstüzt, in der Galerie zu Florenz, I, 259. IV, 114. 273. 233. VII, 112.

Statuen.

Apollo, mit auf dem Wirbel gebundenen Haaren und einem Schwane zu den Füßen, jezt alle drei zu Florenz, IV, 116. 199. 293. 305. 432. VII, 112. VIII, 107. IX, 72. 135. 228.

Junger Apollo, gewöhnlich Apollino genannt, II, 639. IV, 100.

Neptun, soll in Livorno sein, IV, 136. VII, 115. IX, 84.

Herkules mit Pankratiastenohren, IV, 281. IX, 8.

Pallas, aus Porphyr; Kopf, Hände und Füße von Marmor, zu Florenz, III, 239. VI, 70.

Fast kolossaler Sturz der Pallas, altgriechisch, V, 463. 465.

Weibliche Figur, in der Gebärde eines züchtigen Tanzes, vielleicht Erato, oder Terpsichore, IV, 195. 350. VII, 127.

Sogenannte Kleopatra, eigentlich die schlafende Ariadne, zu Florenz, IV, 266. 334. 394. VI, 172. VII, 142. 230.

Statue eines Ringers, Öl über sich ausgießend; nachher im Palaste Pitti zu Florenz, VII, 465. IX, 8. 9. 230.

Marsyas, in der florentinischen Galerie, IV, 438. V, 27. VI, 139.

Sturz einer männlichen Figur, vermuthlich eines Ringers,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

aus grünlichem Basalt, in der florentinischen Galerie, V, 35. VII, 212.

Statuen gefangener Könige, aus Porphyr, mit Köpfen und Händen von Marmor, nun zu Florenz, III, 239. 243. IV, 331. VI, 70. 71.

Köpfe.

Pan, IV, 98.

Kolossaler Triton, VII, 373.

Ein Philosoph, vermuthlich Seneca, in der florentinischen Galerie, nebst noch einem andern fast ähnlichen, II, 157. VI, 210.

Julia, Tochter des Titus, in der florentinischen Galerie, IV, 269.

Erhobene Arbeiten und andere Monumente.

Große Vase, worauf das Opfer der Iphigenia, in der florentinischen Galerie, IV, 203.

Klytämnestra und Elektra, VIII, 256.

Ein Stier von zwei Männern zum Opfer geführt, II, 408.

Ein Stier soll zum Opfer geschlachtet werden, II, 409.

Graburne, mit dem Raub der Töchter des Leucippus, in der florentinischen Galerie, VII, 457. IX, 88.

Runder Tempel, erhoben, ebenfalls in der florentinischen Galerie, II, 405.

Kleiner Obelisk, mit Hieroglyphen, im Garten Boboli, hinter dem Palaste Pitti zu Florenz, IX, 115.

Cynischer Philosooh, erhoben, VIII, 338.

Vigna Moiraga (nicht Moirani).

Große Graburne, mit erhobnen Arbeiten auf die Begebenheiten des Äneas bezüglich, wobei Gebäude angebracht sind, im Museo Clementino, II, 382.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Villa Negroni.

Schon in den achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts wurden sämtliche Kunstwerke aus der Villa Negroni an den bekannten englischen Kunsthändler Jenkins in Rom verkauft, und von demselben bald nachher einige der vorzüglichsten Stüke dem Museo Pio-Clementino abgelassen; die übrigen haben fast alle den Weg nach England gefunden.

Statuen.

Mercur, dessen Leier die Schale einer Schildkröte, im Museo Pio-Clementino, V, 339. VII, 175. IX, 79.

Apollo, mit einem Porträtkopf, V, 256.

Apollo, welchem ein Ergänzer unverständig genug eine Violine in die Hand gegeben, III, 23.

Zwei Amorinen, einer den andern mit einer Larve schrekend; der Sokel nach Art eines Bogens ausgeschweift, V, 232. IX, 203.

Kleine Pallas, den Donnerkeil haltend, III, 204. VII, 274.

Zwei Karyatiden, IV, 360. 373. 386. 390. 394. IX, 94.

Die eine dieser Figuren ist gegenwärtig im britischen Museo.

Tiger, von dunkelgrauem Marmor mit einem auf demselben reitenden schönen Kinde, von weissem Marmor, IV, 314. V, 232.

Nakter Heros, mit einer kleinen in einen Mantel gehüllten Figur zur Seite, aus Probirstein, V, 30.

Sizende männliche Figur, sonst Marius genannt, nun für das Bild Menanders gehalten, im Museo Pio-Clementino, IV, 354. 400. VI, 63. 162. VII, 198. 227.

Sizende Figur, Bild des Posidippus, V, 47. VII, 198.

Marciana, Trajans Schwester, bekleidet, VI, 261.

Auriga, oder Wettrenner zu Wagen im Circus, im Museo Pio-Clementino, IV, 404. VI, 308. VIII, 434. 435.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Köpfe und Hermen.

Herma des Herkules, mit Papelblättern bekränzt, aus Probirstein, IX, 86.

Männlich jugendlicher Kopf, mit phrygischer Müze und einem das Kinn verhüllenden Schleier, IV, 257. 423. VII, 155. VIII, 128.

Herma des Q. Lollius Alcamenes, VIII, 376.

Erhobene Werke u. a. Monumente.

Der persische Gott Mithras, III, 273.

Die Figur der Freiheit, IX, 116.

Auf einem Felsen sizende Figur, das Haupt mit einem Hute bedekt, IV, 372.

Vulcan arbeitet mit den Cyklopen, IX, 85.

Vier einander ähnliche Werke, Attribute des Bakchus enthaltend, IV, 397.

Weibliche schön drapirte Figur, ein Blumengehänge haltend, neben ihr ein kleiner runder Tempel, II, 415. 424. 437.

Grabmonument in halbbekleideter Hermengestalt, von einem Zeno aus Aphrodisium, seinem Sohne gesezt, VI, 251. VII, 248.

Hermensäule mit dem Namen des Themistokles, V, 343.

Hermensäule mit dem Namen Eubulus, des Praxiteles Sohn, nachher im Besiz des Bildhauers Albacini, V, 433.

Dreizehn auf dem Grund der Villa Negroni entdekte alte Gemälde, jezt in England, V, 114. 117. 144. IX, 145.

Villa Panfili.

Gruppen.

Ulysses am Bauch eines großen Widders hängend, unter Lebensgröße, IX, 54. VIII, 287.

Statuen.

Schöne Diana, lang bekleidet, VII, 336.
Isis, Kopf und Arme modern, IV, 361.
Junger Bakchus, von rothem Marmor, V, 43.
Amor mit der Beute des Herkules, IX, 90.
Junger Held, weiblich bekleidet, gewöhnlich Clodius genannt, vielleicht Herkules oder Achilles, nach Winckelmann aber Elektra, IV, 110. VI, 163. 164. 203.
Ulysses, dem Polyphem einen Becher darreichend, klein, VIII, 286.
Amazone, als Diana ergänzt, IV, 184.
Senatorstatue, IV, 416.
Fischer, ähnlich dem sogenannten Seneca der Villa Borghese, im Museo Pio-Clementino, III, 54. VI, 213. 214. VIII, 410.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf des Pluto oder Serapis, über Lebensgröße, IV, 128. 734. VII, 115.
Brustbild der Marciana oder der Matidia, mit einem halben Monde über der Stirn, IV, 392.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Rundes Werk, wahrscheinlich ein Altar, mit Figuren mehrerer Gottheiten, I, 241. IV, 358. V, 265.
Phädra und Hippolytus, VI, 201.
Graburne, Diana zu Endymion kommend, VII, 269. IX, 105.
Urne, darauf ein Genius liegend, mit Mohnhäuptern in der Hand, IX, 139.
Sarkophag, darauf Diana als Luna, VII, 329.
Achilles, unter den Töchtern des Lykomedes, IV, 141.
Bruchstük einer Wiederholung der sogenannten tanzenden Stunden der Villa Borghese, IV, 168.
Erhobenes Werk, worauf nebst andern Figuren Hekuba, IV, 209.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Komische Personen des Theaters, erhoben, IV, 401.
Orpheus, in der Unterwelt, um seine Gattin Eurydice zu befreien, VII, 427.
Geschichte der Alope, VI, 196. VIII, 44.
Das Trauerspiel, VIII, 384.
Schildförmiges Werk mit erhoben gearbeitem Brustbild des Demosthenes und seiner Namensinschrift, VI, 40.
Fechter Bato, erhoben, VI, 317. VIII, 419. 420.
Schlecht zusammengefügte Fragmente einer alten Copie vom Diskobolus des Myron, V, 398.

Villa Sinibaldi.

Graburne, mit der Figur eines Knaben, der sich ein Band um die Stirn windet, erhoben, im Museo Pio-Clementino, VI, 371. IX, 172.

Villa Strozzi, bei den Bädern Diocletians.

Sturz der Statue eines Kriegers, dessen Rüstung aus Schienen besteht, IV, 428.

Denkmale der alten Kunst, welche Liebhaber und Sammler in Rom besaßen.

Belisario Amidei, Handelsmann.

Statue eines Knaben, von Erz, etwa vier Palm hoch. V, 87.

De Angelis.

Musaico von ägyptischen Gegenständen, VI, 278.

Assemani, Custos der vaticanischen Bibliothek.

Kleine sizende Figur, von Erz, ägyptisch, wahrscheinlich Arbeit der Drusen, III, 279. (Siehe auch im Verzeichniß der modernen Kunstwerke.)

D'Azara, spanischer Gesandter beim päbstlichen Stuhle.

Herma Alexanders des Großen, mit Inschrift, nun in Paris, VI, 368. VIII, 342.

Kopf eines Philosophen, altgriechisch, V, 190.

Andere dergleichen Köpfe, IV, 272.

Weibliches Brustbild, mit Gewand von orientalischem Alabaster, V, 35.

Paste, mit dem Kopf des Caligula, VI, 191.

De Breteuil, maltheserischer Gesandter zu Rom.

Kopf eines jungen Helden, oder vielleicht Ringers, aus grünlichem Basalt, ehemals im Palaste Verospi, III, 232. V, 36. VI, 67. VII, 209.

Byres (Eduard Gibbons. Führer in Rom, der dessen Namen schreibt Byers), ein Schotländer.

Kleiner Kopf des Jupiter Serapis, von grünem Basalt, III, 232.

Fragment eines kleinen Reliefs aus Alabaster, zwei Affen darstellend, nebst hieroglyphischen Zeichen, III, 227.

Glaspaste, mit dem Kopf des Tiberius, erhoben und vergoldet, III, 118.

Figur eines Jünglings, den Trochus auf der Schulter, vertieft in weissen Carneol geschnitten, nach Winckelmann antik, nach andern Pichlers Arbeit, V, 57. 58. VIII, 414.

Bartholomä Cavaceppi, Bildhauer.

Statuen.

Unbekleidetes Kind, mit beiden Händen zwei wilde Enten an die Brust drükend, IX, 157.

Kopf und nicht ergänzte Statue eines Apollo, VII, 137. 239.

Kleiner Torso einer nakten weiblichen Figur, schön, IV, 233. VII, 312.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Rumpf einer Statue des Galba, zweimal lebensgroß, VI, 232.

Köpfe und Hermen.

Herma des bärtigen, oder sogenannten indischen Bakchus, nachher im Museo der Jesuiten zu Palermo, IV, 120. V, 202. VIII, 308.

Mercurskopf, griechisch, VII, 380.

Fast kolossaler Kopf eines Unbekannten, IV, 230.

Idealischer weiblicher Kopf mit ausgehöhlten Augen, V, 76.

Kopf eines jungen Helden mit Löchern über den Schläfen, IV, 262.

Kopf des Herkules mit Pankratiastenohren, IX, 8.

Bruchstüke eines Kopfes von denen, die gewöhnlich für Bildnisse des Seneca gelten, VI, 211.

Erhobene Arbeiten u. a. Monumente.

Kleiner vierseitiger Grabstein eines Priesters der Isis, mit dem Bild des Anubis, IX, 68.

Graburne mit einer unzüchtigen Vorstellung, III, 296.

Bruchstük eines erhobenen Werks, vortreflich, VI, 18.

Priester der Cybele, mit einer Geisel in der Hand, VII, 284.

Kadmus, die Schlange an der Quelle Dirce tödend, VIII, 14.

Fragment des Minotaurus, VIII, 73.

Zwei Kanephoren, erhoben in gebrannter Erde, jezt im britischen Museo, V, 209. 373 VII, 182.

Männlicher Fuß, weit über Lebensgröße, mit einem Kreuz als Haft am Riemen der Sohle, III, 51. IV, 424.

Casanova, Maler.

Seltene Münze der Stadt Magnesia, Erz, V, 200.

Gräfin Cheroffini.

Achilles, des Patroklus Tod beweinend, ein Cameo, VIII, 172.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Amor auf einem Delphin reitend, Cameo, mit einer Inschrift, IX, 137.

Christian Dehn.

Neptun mit dem Blize, ein Cameo aus Chalcedon, VII, 271.

Kapaneus vom Bliz getroffen, auf einem geschnittenen Steine, VIII, 99.

Peleus, vertieft in einen Scarabäus von Agath oder Carneol geschnitten, mit uralter Namensinschrift des Helden, III, 337. 361. VII, 85. 93. VIII, 160.

Tydeus, hinsinkend, vertieft geschnitten, mit alter Namensinschrift, VII, 84. VIII, 93.

Glaspaste eines tiefgeschnittenen Steins, den Phryno darstellend, welchen Pittikus im Zweikampf überwand, III, 118. VIII, 319.

Paste, den Jupiter auf einem Adler darstellend, wie er gegen Semele den Bliz schleudert, VII, 268.

Bestrafung des Diomedes durch Herkules, auf einer Paste, VII, 507.

Ritter Diel v. Marsily.

Jupiter und Ganymedes, streitig ob antike Malerei, oder von Mengs; später im Besiz einer Mad. Smith, IV, 329. V, 137. 154. 158. 159. 449. IX, 186.

Stephan Dumont, Minorit.

Bärtiger Sphinx, erhoben in gebrannter Erde, III, 186.

Thomas Jenkins, Maler und Antikenhändler.

Kolossaler Herkuleskopf mit Pankratiastenohren, VII, 467.

Maske auf einer schönen Gemme, VIII, 406.

Venus, (nicht unversehrte) Statue, in anderer Stellung als die mediceische, II, 282. XI, 82. 83.

Statue einer weiblichen Flußgottheit, VII, 316. IX, 115.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Satyrkopf, von Aulus in Carneol geschnitten, VII, 451. 452.

Erhoben geschnittener Kopf des Caligula, fälschlich der Name des Dioskorides ihm beigesezt, II, 168. VI, 191.

Hetrurische Graburne, darauf ein Held mit einem andern kämpfend, VII, 536.

Graf Marefoschi.

Drei schöne, in Hadrians Villa bei Tivoli ausgegrabne Musaiken, VI, 278.

Nakte liegende Figur, in Lebensgröße, für einen Endymion gehalten, in der königl. Antikensammlung in Schweden, VI, 173.

Raphael Mengs, Maler.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, die Liebe Jupiters zur Alkmene parodirt, nun in der vaticanischen Bibliothek, III, 398. V, 147. VIII, 404. IX, 189.

Fröhliches Gastmahl, auf einer Vase von gebranntem Thone, VIII, 421.

Zwei bemalte Gefäße von gebrannter Erde, mit griechischer Schrift, jezt in der vaticanischen Bibliothek, III, 379.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, wo eine reitende Amazone mit einem Helden kämpft, in der vaticanischen Bibliothek, III, 384.

Gefäß von gebrannter Erde, darauf Theseus den Minotaurus erlegend, VIII, 73.

Orestes und Pylades, auf einer Vase von gebranntem Thone, VIII, 251.

Ulysses, von der Pallas in einen Greis verwandelt, (?) auf einer Vase, VIII, 292.

Gefäß, worauf eine Amazone gemalt ist, im Kampfe mit zwei Helden, IV, 372.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gefäß, worauf Victorien gemalt sind, in der vaticanischen Bibliothek, IV, 396.

Erhoben geschnittener Stein, den Perseus und die Andromeda vorstellend; jezt in der kaiserl. russischen Sammlung geschnittener Steine zu Petersburg, V, 95.

Lorenz Natter, Steinschneider.

Paris, geschnittener Stein, V, 129. VIII, 127.

Baron del Nero.

Kolossaler Kopf der jüngern Faustina, auch Stüke von der dazu gehörigen Statue, VI, 300.

Sturz einer Venus, eine bekleidete Figur und zwei Füße, von gebrannter Erde, VI, 300.

Nollekens, Bildhauer.

Opfer des Titus Vespasianus, erhoben, VIII, 331.

Pallas, altgriechisch, erhoben, IV, 390.

Ritter Odam.

Minerva mit der Ägide, ein geschnittener Stein, VII, 311.

Pietro Pacilli, Bildhauer.

Rumpf einer Statue der Pallas, vom ältesten griechischen Style, VII, 161.

Cardinal Pallotta.

Alte Gemälde, weibliche Figuren in Lebensgröße, bekleidet, Schüsseln mit Speisen tragend, IV, 351. V, 115.

Marchese Patrizi-Montorio.

Weibliches Brustbild, mit bekleideter Brust von Alabaster, V, 34.

Penna, Bildhauer.

Sarkophag, worauf eine Schlacht der Amazonen, VIII, 217.

Tod der Penthesilea, auf einer Graburne, VIII, 221.

Pichler, Steinschneider.

Tief geschnittener Sardonyx, den Ajax Oileus darstellend, VIII, 329.

Hofrath Reifenstein (eigentlich Reifstein).

Fragment einer Trinkschale von Glas, III, 113.

Graf Simonetti.

Gefäße von gebrannter Erde, bemalt, um Nola gesammelt, III, 402.

Steinmeze auf dem Campo Vaccino.

Fragment einer ägyptischen Statue, mit Hieroglyphen, III, 247.

Ungenannter Künstler.

Zwei seltene hetrurische Münzen, von weißlichem Metalle, III, 247.

Ungenannte Liebhaber von Altertümern.

Stük eines Frieses, worauf ein Kind erhoben, welches ein Band um die Stirn windet nnd nach unten in Laubwerk endigt, V, 371. 372.

Wolfzahn, auf welchem erhoben die zwölf Götter, III, 102.

Kleine musivische Arbeiten, aus farbigen Glasfaden, III, 114.

Sammlung des Commendator Vettori.

Vertieft geschnittener Stein, worauf Amor als Knabe und mit großen Adlerflügeln, von Phrygillus, V, 231.

Fragment eines vertieft geschnittenen Steins, mit dem Namen Quintus, Alexanders Sohn, VI, 28. VII, 201.

Abbate Visconti.

Walzenförmiges Gefäß, von Erz, mit eingegrabnen Figuren und kleinen Statuen, V, 273.

Stük einer Friesverzierung, von gebrannter Erde, worauf eine Frau mit der Cista mystica, erhoben, III, 90.

Ennio Quirino Visconti.

Männliches kleines Brustbild aus Erz, mit eingesezten Augen von Silber und geschornem Kopf bis auf eine Loke, III, 200.

Johann Winckelmann.

Kleine als Senator gekleidete Figur, von gebrannter Erde, mit Inschrift am Sokel, III, 89.

Fünf kleine Figuren von Isispriestern, aus gebrannter Erde, mit grünlichem Schmelz überzogen, ägyptisch, III, 228.

Kopf eines jungen Fauns mit zwei kleinen Hörnern an der Stirn, später in der Villa Albani, I, 259. II, 104. IV, 95. VII, 453.

Kopf mit einer Mitra bedekt, ägyptisch, aus grünem Basalt, III, 171. 232.

Verstümmelter Kopf aus schwarzem Basalt, etwa eines Siegers in den Spielen, III, 171. 232. V, 36. VI, 66. 67. VII, 209. 211.

Kopf eines jungen Helden, mit Löchern über den Schläfen, IV, 262.

Männlicher Kopf aus gebrannter Erde, III, 89.

Die Schaamtheile einer männlichen Figur, von Erz, V, 66.

Erhobene Arbeit, nach Winckelmann Philoktet, nach Andern ein Opfer an Minerva, später in der Villa Albani, IV, 217. VIII, 142.

Verstümmeltes Relief mit einer bewafneten Figur des Bakchus, IV, 115. VII, 450.

Fragment eines erhobenen Werkes, den Ajax, des Oileus

Sohn, darstellend, welcher die Kassandra zur Liebe zu bewegen sucht, III, 71. VIII, 225.

Patera, von Erz mit Ornamenten, III, 341.

Große Silbermünze des Königs Antigonus I., IV, 96. VI, 49. VII, 385.

Glaspaste mit erhobenen Figuren des Herkules und der Jole, III, 119.

Theseus von den Centauren im Schlafe angefallen, erhoben geschnittener Agathonyx, V, 52.

Fragment einer Victoria, vertieft in Carneol geschnitten, VI, 174.

Zwei Stüke alter Gemälde, V, 116.

Cardinal Zelada.

Großer Leuchter auf dreiseitiger, mit erhobenen Arbeiten gezierter Basis, jezt im Museo Pio-Clementino, VI, 236.

Denkmale aus verschiedenen in der Nähe von Rom gelegenen Städten und Ortschaften.

Corneto, unweit Civita-Vecchia.

Hetrurische Gemälde in alten Grabhöhlen bei dieser Stadt, III, 301. 343. V, 136. VII, 83.

Farnesischer Palast zu Caprarola.

Sizendes Kind, im Begrif aufzustehen, mit der linken Hand auf eine Ente gestüzt, V, 234.

Tivoli.

Zwei Atlanten im ägyptischen Geschmak, aus Granit; sonst am bischöflichen Palaste, nun im Museo Pio-Clementino, III, 156. 212. VI, 280. VII, 70.

Villa d'Este.

Kleine Figur des Nil mit dreizehn Kindern, IX, 152.

Herkules mit dem arkadischen Hirsch, IX, 88.
Venus mit zwei sichtbaren Gürteln, IX, 98.

Vor Tivoli.

Grabmal des M. Plautius Silvanus, VI, 177. 178.

Villa Hadrians, unter Tivoli.

Torso einer Figur, die mit einer Art von Nez bedekt ist, VIII, 290. 291.
Zwei korinthische Kapitäle mit Delphinen und Sumpfgewächsen, IX, 200.
Sind die unten wieder vorkommenden in der Villa Fede.
Krypto-Porticus, dessen Gewölbe mit Musaico geziert V, 165.
Reste alter Malerei an Gewölben, V, 118.

Villa des Graven Fede.

Auf dem Grunde und zwischen den Ruinen der Villa Hadrians.

Sturz einer bekleideten männlichen Figur mit nezförmigem Überwurf, nun im Museo Pio-Clementino, IV, 361.
Herma, den jungen Herkules darstellend, mit Pankratiastenohren, eb. IV, 281. VII, 467.
Zwei Brustbilder aus gebrannter Erde, mit Ohrgehängen, IV, 390.
Zwei Säulenkapitäle mit Delphinen, II, 453. IX, 200.

Palestrina.

Barberinischer Palast oder sogenannte Burg.

Musivischer Fußboden aus dem alten Tempel der Fortuna, bekannt unter dem Namen des palestrinischen Musaico, II, 405. III, 151. VI, 134. 137. 279. VIII, 106. IX, 192.
Zweirudriges Schif, hocherhoben, VI, 296. VIII, 452.

Frascati.

Villa Aldobrandini, auch Belvedere genannt.

Statue des Apollo mit auf dem Wirbel gebundnen Haaren, IV, 103. VII, 151.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Statue des Demosthenes, VI, 40.
Erhobenes Werk, Achilles unter den Töchtern des Königs Lykomedes, IV, 141.
Erhobenes Werk, worauf die Musen, VIII, 388.

Villa Mondragone, über Frascati.

Kolossaler Kopf des Antinous, V, 77. VI, 283. 284. VII, 446. VIII, 357.

Ist mit den andern borghesischen Altertümern nach Paris gekommen und wird sich daselbst noch befinden.

Grotta-Ferrata.

Verstümmeltes Basrelief, darauf eine betrübte Hekuba, IV, 209. 214. VIII, 198.

Castel-Gandolfo.

Villa Barberini.

Bruchstüke von Trophäen, III, 55. VI, 241. VII, 242.

Am albanischen See, oder Lago di Castello.

Sogenanntes Nymphäum, VI, 180.

Albano.

Sogenanntes Grabmal der Horatier und Curiatier, V, 265.

Ostia.

Im bischöflichen Palaste.

Erhobenes Werk, Pluto und Proserpina, nun im Museo Pio-Clementino, IV, 127. VII, 115.

Velletri.

Museum Borgia.

Kleine bemalte Figur, von gebrannter Erde, eine Furie darstellend, III, 89.
Ägyptische Gözenbilder aus harten Steinen, Porcellan und Holz, mit Hieroglyphen, III, 82.

Bekränzter Kopf des Augustus, VI, 172.
Kopf Hannibals mit falschem Bart, VI, 172.
Ägyptisches, mit Farben bemaltes Basrelief, von Holz, III, 183.
Fragmente bemalter Basreliefs aus gebrannter Erde, Arbeiten der Volsker, III, 366.
Münze der hetrurischen Stadt Adria, III, 341.
Münze von Aquino, III, 370.

Im Königreich Neapel.

Gaeta.

Stük eines dorischen Frieses, in den Metopen Medusaköpfe, IX, 198.

Am Garigliano.

Stük eines dorischen Frieses, in der Metope eine Harpya, IX, 198.

Capua.

Ein Archigallus, erhoben, IV, 74.

In der Kathedralkirche.

Badwanne, von grüner ägyptischer Breccia, als Taufstein dienend, III, 246.

Am Rathhause.

Köpfe des Jupiter Ammon, des Mercur und Herkules, erhoben; sonst waren sie Schlußsteine an dem Bogen des Amphiteaters, V, 254.

Auf dem Marktplaze.

Erhobene Arbeit, wo neben mehrern Figuren auch ein Rad zum Heben der Lasten, II, 376. 505. IX, 94.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Am alten Amphitheater.

Juno und Diana, erhoben, Köpfe an den Schlußsteinen der Bogen des äussern Ganges, V, 254.

Neapel.

Vor dem königl. Palaste.

Die obere Hälfte einer kolossalen Statue Jupiters, genannt il gigante, II, 366.

In der Domkirche.

Große Vase, von Basalt mit Masken und Thyrsusstäben, als Taufbeken dienend, V, 37.

Königliche Antikensammlung.

Kolossales Bild des Julius Cäsar, VI, 141.

Kolossaler Kopf Vespasians, VI, 235.

Kolossales Brustbild des Titus, VI, 238.

Kolossaler Kopf des Antoninus Pius, VI, 301.

Mercur, Eurydice und Orpheus, mit ihren griechischen Namensinschriften, sonst dem Duca di Caraffa Noja gehörig, IV, 421. VI, 57. VIII, 21.

Venus, Helena und Paris, ein Genius und Peitho, erhoben, sonst im Besiz des Duca di Caraffa Noja, VIII, 133. IX, 100.

Königl. Sammlung von Erzfiguren, geschnittenen Steinen und Münzen, welche, da sie meist aus dem farnesischen Nachlasse herrühren, zuweilen das farnesische Museum genannt werden.

Viele kleine Figuren von Erz, V, 92.

Schale von Agathonyx, mit erhobenen Figuren, unter dem Namen der farnesischen Schale bekannt, IX, 95.

Jupiter, die Titanen erlegend, erhoben geschnittener Stein von Athenion, V, 59. VII, 292.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Erhoben geschnittener Stein von vier Lagen, Aurora darstellend, IX, 181.

Aus Agath erhoben geschnittener Kopf des Serapis, IV, 134.

Haupt der Medusa, erhoben geschnitten, IV, 175.

Erhoben geschnittener Kopf der Jole, IV, 252.

Perseus, vertieft geschnittener Carneol, von Dioskorides, I, 25. V, 57.

Theseus, die erschlagene Laja im Arm haltend, tiefgeschnittener Carneol; Grav Lamberg in Wien soll später dessen Besizer gewesen sein, IV, 393. 396. IV, 396. VIII, 67. 68.

Geschnittener Stein, den betrunkenen Herkules darstellend, IX, 86.

Goldene Münze von Athen, ein Quinarius, V, 342.

Zwei verschiedene Silbermünzen von Syrakus, mit dem Kopf der Proserpina, IV, 406. 188.

Karthagische Münzen, III, 264.

Münzen der pontischen Könige, aus dem ehemals faucaultischen Museo, II, 20.

Musaico, die Sirene Parthenope vorstellend, VI, 275.

Gemalte Karyatide nebst andern alten Gemälden, später den herculanischen Gemälden beigesellt, II, 492. V, 112.

Die mit dem königl. Museo verbundene Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, III, 387.

Bemaltes Gefäß mit dem Namen des Künstlers Asteas; sonst in der königl. Porcellanfabrik, III, 437.

Franz Alfano.

Brennender Altar, auf einer persischen Münze, VII, 509.

Duchessa Ligneville-Calabritto.

Vertieft geschnittener Carneol, Bildniß des Sextus Pompejus, von Agathangelus, nun in Berlin, V, 55. 57. VI, 158.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Palast Caraffa-Colobrano.

Statue einer Tänzerin oder Muse, mit Blumen bekränzt, jezt im Museo Pio-Clementino, IV, 195.

Kolossaler Kopf eines Pferdes, von Erz, im königlichen Museo, V, 92.

Erhobenes Werk, Thaten des Herkules darstellend, V, 245.

Verstümmeltes Basrelief, auf der einen Seite Medea von Drachen gezogen, auf der andern der Raub der Proserpina, VIII, 47.

Museum des Duca di Caraffa-Noja.

Mercur, Eurydice und Orpheus, erhoben, mit griechischen Namen, jezt in der königl. Antikensammlung, IV, 421. VI, 57. VIII, 21. 22.

Venus, Helena und Paris, ein geflügelter Genius und Peitho, ebenfalls in der königl. Sammlung, VIII, 133. IX, 100.

Genius, ein Tropäum tragend, geschnittener Stein, VII, 281.

Peleus, vertieft geschnittener Stein, hetrurisch, III, 289.

Achilles, vertieft geschnittener Stein von gleicher Art wie der vorige, III, 289. VII, 85.

Vertieft geschnittener Nicolo, eine Pallas darstellend, nebenan ihr griechischer Name, III, 311.

Scarabäus, worauf Herkules aus einer Quelle Wasser schöpft, VII, 339.

Sphinx, mit Gewand, auf einem Käfer von grünlichem Basalt, VII, 531.

Drei walzenförmige Steine, mit vertieft geschnittenen Figuren und Schrift, persisch, III, 267. 271.

Reiche Sammlung seltener Münzen der Städte Unteritaliens, III, 333. 351.

Uralte Silbermünze, auf der einen Seite hoch, auf der

andern tief geprägt, mit dem Namen der Städte Buxentium und Syrinos, III, 286.

Silbermünze der Stadt Metapontus, mit schönem Kopfe der Ceres, IV, 162. 273. IX, 42. 228.

Seltene Münze von Bituntum, VII, 273.

Münze der Stadt Locri, von Erz, mit dem Kopfe Jupiters, VI, 27. IX, 42.

Mit Gold plattirte Münze, Alexanders des Großen Bildniß, V, 99.

Sammlung bemalter Gefäße, aus gebrannter Erde, unter denen eines das Gefecht der Griechen und Trojaner um den Leichnam des Patroklus darstellt, III, 382.

Sammlung bemalter Gefäße des Graven Mastrilli,

durch Erbschaft an den Graven Palma gekommen, III, 381.

Gefäße mit griechischen Inschriften aus dieser Sammlung, II, 76. III, 378. V, 188. VII, 97.

Antikensammlung des Hauses Porcinari.

Kind von Erz, etwa drei Palm hoch, V, 93.

Herkules von Erz, kleine Figur, etwa einen Palm hoch, V, 93.

Viele noch kleinere Figuren, V, 93.

Bemaltes Gefäß, aus gebrannter Erde, worauf ein bärtiger und mit Lorbeer bekränzter Bakchus, sizend, IV, 120.

Bemaltes Gefäß, Orestes, von den Furien verfolgt, III, 382. IV, 172.

Bibliothek der Theatiner zu S. Apostoli.

Einige zwanzig bemalte Gefäße, welche der Rechtsgelehrte Joseph Valetta hieher vermacht, III, 381.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Das faucaultische Museum, mit dem königlichen vereinigt.

Münzen der pontischen Könige, II, 20.

Sir William Hamilton, viele Jahre großbritan. Minister am neapelschen Hofe.

Seine erste Sammlung bemalter Gefäße in gebrannter Erde (III. 383. 386. VII. 97.) wurde von ihm an das britische Museum abgetreten, und wahrscheinlich sind ausserdem noch viele der übrigen Denkmale Hamiltons zugleich mit an jenes übergegangen.

Kleine ägyptische Figur, von Erz, mit Blei ausgegossen. III, 252.

Kleine ägyptische Figur, Isispriester, von gebrannter Erde, grün glasirt, III, 228.

Kleine Figur Mercurs, von Erz, mit einem Panzer, III, 306. VI, 61.

Kleine vergoldet gewesene Figur eines Kindes, von Elfenbein, III, 103.

Stimmhammer, von Erz, reich verziert, V, 130.

Fragment eines Altars, V, 46.

Stempel, von Erz, worauf persische Figuren, III, 267.

Aschenkrüge, von Glas, III, 113.

Vasen ohne Boden, von gebrannter Erde und bemalt, III, 395. VIII, 98.

Gefäß aus gebrannter Erde, mit Malerei vom ältesten Style, eine Jagd darstellend, III, 374. 378. 384.

Ebenso, eine männliche Figur auf zweispännigem Wagen, zwischen zwei stehenden Figuren, III, 354.

Bemaltes Gefäß aus gebrannter Erde, Herkules an Omphale verkauft, IV, 258.

Desgleichen, worauf die Liebe Jasons und der Medea, nebst dem Wettlauf, welchen Danaus zur Verheirathung seiner Töchter angestellt, III, 403. IV, 209. 343. 379. VI, 298.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ebenfalls, worauf ein junger langbekleideter Flötenspieler mit der Mundbinde, IV, 256.
Stab aus farbigen Glasfäden zusammengesezt, dessen Durchschnitt eine Rose zeigt, III, 117.
Hamiltons zweite Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde ist theils durch Schifbruch verloren gegangen, theils in Herrn Hopes große Sammlung zu London gekommen, III, 386.

Jamineau, englischer Consul in Neapel.

Gefäß aus gebrannter Erde, worauf die Malerei Theseus und Ariadne darstellt, IV, 380. VIII, 71.

Das herculanische Museum.

Grupen.

Zwei Statuen zu Pferde, den ältern und jüngern Nonius Balbus darstellend, II, 145. IV, 186. 313.
Unzüchtiges Grupo eines Satyrs und einer Ziege, II, 154. IV, 438.
Alexander der Große zu Pferd, kleine Statue von Erz, II, 159. 276. IV, 311. V, 81. VI, 36.
Amazone zu Pferd, von Erz, IV, 181. 312. V, 81.
Kleines Grupo, den Äneas mit Anchises und Julus darstellend, parodirt, von Erz, II, 160.

Statuen und kleine Figuren.

Zwei Bildsäulen Jupiters, weit über Lebensgröße, am Oberleib unbekleidet, II, 74.
Pluto oder Serapis, in dessen Tempel zu Puzzuoli gefunden, IV, 127.
Bakchus, II, 65.
Sizende, irrig zu einem Jupiter restaurirte Statue, IV, 124.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mercur, sizend, von Erz und in Lebensgröße, II, 61. 155. 163. 230. 276. IV, 107. V, 80. IX, 194.

Pallas, etwa lebensgroße Figur, vom ältern griechischen Style, II, 153. IV, 388. V, 74. 459. 460. IX, 92.

Diana, im sogenannten hetruriſchen Style und mit Farben angestrichen, II, 153. 236. III, 106. 317. IV, 339. 341. 379. 386. V, 160. 185. 474.

Kleine Statue der Venus, scheint ihre benezten Haare mit den Händen auszudrüken, IV, 387. V. 474.

Äskulap, von gebrannter Erde, etwas über Lebensgröße, III, 89. IV, 132.

Hygiea, von derselben Art und Größe, III, 89.

Zwei junge Ringer, unbekleidet, von Erz in Lebensgröße, V, 80.

Alter trunkener Satyr, von Erz, in Lebensgröße, auf einem Schlauche liegend, unter welchem eine Löwenhaut, II, 61. 155. 230. 275. IV, 90. V, 79. IX, 120.

Junger Satyr, oder Faun, auf einem Steine sizend und schlafend, von Erz, in Lebensgröße, II, 61. 155. 230. IV, 90. V, 79.

Sechs weibliche Figuren, bekleidet, von Erz, theils in Lebensgröße, theils etwas kleiner, II, 29. 155. 229. 275. V, 81.

Bekleidete weibliche Statue, deren Haare gefärbt waren, IV, 387.

Ägyptische männliche Figur, etwas weniger als halb lebensgroß, von Granit, II, 154.

Statue der Mutter des Nonius Balbus, II, 153.

Große Statuen, von Erz, Kaiser und Kaiserinen darstellend, II, 59. 155. 275. V, 81.

Zwei bekleidete Figuren, von gebrannter Erde, haben Larven vor dem Gesicht und sind etwas weniger als lebensgroß, II, 81. 276. III, 88.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Pallas, von Erz, mit Silber ausgelegt, kleine Figur, II, 160.
Venus, von Erz, mit goldenen Ringen um die Arme und Beine, kleine Figur, II, 160.
Kleine Figur des Herbstes, aus Erz, IX, 122.
Kleiner Priapus, aus Erz, vortreflich, II, 160. 277.
Ägyptische Figuren von Erz, III, 253.
Zwei Isispriester, aus gebrannter Erde, mit grünlichem Schmelz überzogen, III, 228.
Isis, von Erz, einen Palm hoch, III, 210.
Pferd, von Erz, etwa lebensgroß, aus zusammengefügten Überbleibseln eines Viergespanns, das vor Alters oben auf dem Theater zu Herculanum stand, II, 137. 255. IV, 311. 312. V, 71.
Kleines Pferd, von Erz, II, 159. 160. 276. IV, 313.
Kleiner Esel, von Silber, auf den Hinterfüßen stehend, mit einem umgeworfenen Mantel, II, 160.

Köpfe, Brustbilder und Hermen.

Brustbild des Apollo, irrig Berenice genannt, von Erz, IV, 104.
Zwei Brustbilder des Herkules, von Erz, mit Pankratiastenohren, IV, 282. V, 77.
Brustbild der Pallas, in Lebensgröße, aus gebrannter Erde, III, 89.
Weibliches Brustbild, von Erz, etwas über Lebensgröße, Arbeit aus der Zeit des ältern Styls der griechischen Kunst, V, 67. 180.
Idealer bärtiger Kopf, von Erz, gewöhnlich Plato genannt, II, 62. 157. 278. V, 67.
Brustbild eines jungen Helden, vom ältern griechischen Style, aus Erz mit angelötheten Loken, II, 61. 157.
Brustbild eines andern jungen Helden, von Erz, mit angelötheten Loken, II, 62. 157. V, 68.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herma eines Jünglings mit Pankratiastenohren, von Apollonius, Sohn des Archias aus Athen, II, 157. IV, 284. V, 239. VII, 92.

Weibliches Brustbild, aus Erz, von ähnlichem Styl und vielleicht Arbeit desselben Meisters, II, 157. V, 180.

Kleines männliches Brustbild mit Bart, aus Marmo Palombino, wahrscheinlich irrig für ein ägyptisches Werk gehalten, III, 249.

Herma, von Marmor, worauf der Name Cn. Norbani Soricis eingehauen ist, V, 77.

Männliches Brustbild, woran der Bart unter dem Kinne in einen Knoten geschürzet ist, II, 155. IV, 419.

Männliches Brustbild mit noch sichtbaren Buchstaben eines früher angeschriebenen Namens, II, 156.

Vorgebliches Brustbild des Heraklit, von Erz, II, 63.

Kleines Brustbild Epikurs, von Erz, mit Namensinschrift, II, 158.

Eben solches Brustbild des Hermarchus, II, 63. 158.

Zwei Brustbilder des Demosthenes, von Erz, eines mit, das andere ohne Namen, II, 158. 63. VI, 39. 42.

Brustbild des Zeno, von Erz, mit eingegrabnem Namen, II, 138.

Brustbild des Archimedes, II, 156.

Brustbild, von Erz, für Seneca gehalten, II, 157. 62. 278. V, 77. VI, 210.

Vermeinter Kopf Alexanders des Großen, in Erz, VI, 35.

Brustbild des ältern Scipio Africanus, von Erz, mit beschornem Haupt und Wundennarbe, II, 279. VI, 125. 126.

Brustbild der ältern Agrippina, II, 156.

Mehrere schildförmige Brustbilder, von Erz, unter denen einige Kaiser und Kaiserinen darstellen, II, 159.

Kleiner jugendlicher Kopf, von Erz, Bild eines Unbekannten, mit eingesezten Augen, V, 77.

Weibliches Brustbild, von Erz, mit eben solchen Augen, V, 77.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Satyr, auf einem Esel reitend, II, 230.
Zwei weibliche Figuren, ein bärtiger Bakchus und eine Priapusherma, II, 230.
Heroische Figur von Gyps, auf einen Schild gestützt, II, 230.
Sizender Sokrates, den Giftbecher in der Hand, II, 231.
Schönes Gefäß, mit bakchischen Figuren, II, 280. IV, 120.
Silbernes Gefäß in Gestalt eines Mörsers, worauf die Apotheose Homers in getriebener Arbeit, II, 69. 182. V, 406. VIII, 282. IX, 120. 139. 152.
Kleine silberne Platte, worauf ein Satyr getrieben ist, welcher die Leier spielt, II, 71. 183.
Kleiner Eimer, von Silber, an dessen Henkel Hyllus von den Nymphen entführt, in getriebener Arbeit vorgestellt ist, II, 131.
Drei Weihwassergefäße, II, 229. 283.
Ein dergleichen von Erz, mit silbernem Laubwerk ausgelegt, nebst einigen kleinern, II, 283.
Wassereimer, von Erz, mit beweglichem Bogenhenkel, II, 180.
Gefäß von Erz, an welchem die Figur eines Pferds den Henkel bildet, IX, 83.
Zierliches Gefäß von Erz, den heutigen Theevasen ähnlich, II, 285.
Dintenfaß, von Erz, worauf acht Figuren der Götter mit Silber eingelegt, II, 28. 118.
Flache und tiefe silberne Schalen, unsern Theeschalen ähnlich, II, 180. 284.
Viele Opferschalen von Erz, und darunter eine, deren Stiel einen Schwan vorstellt, II, 180.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dreifuß von Erz, dessen Füße aus ziegenbeinigen Priapen bestehen, II, 172.

Dreifuß von Erz, auf dessen Füßen Sphinxe sizen, II, 172.

Große Feuerpfanne von Erz, mit Silber ausgelegt, auf Löwentazen stehend, II, 173.

Grif eines Sprengwedels, von Erz, II, 284.

Zwei Sellae Curules, von Erz, II, 187. 244.

Zwei Lectisternia, von Erz, II, 283.

Sechs und siebenzig hohe Leuchter oder Lampenträger von Erz, an deren einem oben unter dem Teller Köpfe des Mercur und Perseus, II, 175. IX, 188.

Lampe von Erz, worauf eine Fledermaus mit ausgebreiteten Flügeln sizt, 174.

Andere dergleichen Lampe mit einer Maus, welche Öl zu leken scheint, II, 174.

Andere dergleichen Lampe mit einem Kaninchen, Kraut fressend, II, 174.

Kind von Erz, eine an Ketten hängende Lampe haltend, II, 174. 287.

Lampe von gebrannter Erde, eine Barke vorstellend, II, 174.

Löwenkopf von Erz, vielleicht zum Aufschrauben vor der Nabe eines Rades, II, 177.

Kleine länglich vierekige Basis von Erz, mit eingegrabnen ägyptischen Figuren und Zeichen, III, 252.

Stimmhammer, von Erz, dessen Haken sich in Pferdköpfe endigen, II, 57. V, 130.

Armbänder und Ohrgehänge, von Gold, II, 130. 188. IV, 394.

Silberne Haarnadel, deren Kopf ein korinthisches Kapitäl darstellt, worauf Venus und Amor, II, 188.

Andere dergleichen silberne Haarnadel, mit Amor und Psyche, II, 188.

Andere mit zwei Brustbildern, II, 188.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Noch eine aus eben dem Metall, mit einer Venus, welche sich an den Cippus eines Priapus lehnt, II, 188.
Große goldne Münze des Augustus, II, 180.
Sonnenuhr, von Erz, in Gestalt eines Schinkens, II, 79. 148.
Vorderarm, Rest einer Statue von Erz, welche einen Cestuarius vorstellte, II, 278.
Kleiner Arm von Erz, in einen Priapus endigend, II, 161.
Priapen mit Flügeln, II, 162.
Priapen mit Glökchen, II, 162.

Gemälde.

Apollo, mit Strahlen um des Haupt, auf einem Wagen sizend, V, 134.
Jo, Mercurius und Argus, V, 136.
Jo, von einem Triton getragen, nebst andern Figuren, z. B. Venus mit goldgelbem Gewande, IV, 330.
Weibliche Figur, bekleidet, einen Zweig mit zwei Äpfeln in der Hand und darum für Venus Urgnia ausgegeben, IX, 98.
Apollo, stehend und bekleidet, ein Bein über das andere geschlagen, IV, 200.
Apollo und acht Musen, einzelne, jedoch zusammen gehörige Figuren, II, 229. IV, 418. V, 130. 144. 339. VII, 175.

Die Musen, und vermuthlich Apollo mit ihnen, kamen in die Sammlung der Kaiserin Josephine zu Malmaison.

Theseus, welchem die befreiten Knaben und Mädchen der Athener die Hände küssen, nachdem er den Minotaurus erlegt hatte, I, 48. II, 145. 149. IV, 141. V, 119. IX, 250.
Geburt des Telephus, II, 46. 145. V, 119. VII, 512.
Nymphen entführen den Hylas, VII, 251.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Chiron und Achilles, II, 64. 145. 149. IV, 135. V, 119. 157. 159.

Pan und Olympus, II, 145. V, 119.

Figuren von Tänzerinen, II, 149. 265. V, 121. 158. IX, 267.

Vier Centauren, jeder mit noch einer andern Figur grupirt, II, 149. 265. V, 121. 158.

Junger Satyr, oder Faun, der eine Nymphe küssen will, II, 150.

Alter Satyr, oder Faun, mit einem Hermaphroditen, II, 150.

Vier schöne, zu Stabia entdekte Gemälde, II, 53. 230. IV, 104. 203. 256. 325. V, 122. 159. VII, 151. 154.

Satyr, welcher sich mit einem Ziegenboke stößt, IV, 438.

Einige Gemälde, worauf einzeln schwebende Kinder dargestellt sind, auf schwarzem Grunde, V, 231.

Die von Theseus verlaßne Ariadne, hinter welcher eine geflügelte weibliche Figur, für Nemesis gehalten, IX, 101.

Die sogenannte Dido, wahrscheinlicher die tragische Muse, II, 416. IV, 337. VIII, 263.

Osiris, auf schwazem Grunde mit blauem Gesicht, Ärmen und Füßen, nebst noch ein paar andern Gemälden, im ägyptischen Geschmak, III, 177. V, 242. VII, 76.

Zwei Gemälde, den Riesen Polyphem darstellend, VII, 374.

Gemälde, die Einnahme Trojas darstellend, VIII, 223.

Die Ankunft des Orestes und Pylades im taurischen Chersones, VIII, 259.

Anchises, in Caricatur vorgestelt, VIII, 460.

Zwei Gemälde mit ägyptischen Figuren, welche auf verschiedenen musikalischen Instrumenten spielen, III, 151.

Zwei Gemälde, jedes eine weibliche Figur ohne Gürtel darstellend, die eine hält in ihrer Linken ein Gefäß,

in der Rechten eine Schüssel mit Feigen; die andere eine Schüssel und einen Korb, IV, 351.

Zwei weibliche Figuren mit Tüchern, die hinterwärts herunterhängen, IV, 371.

Feldherr nebst einer Victoria bei einem Siegeszeichen, IV, 326.

Tragischer Dichter, VIII, 324. 388.

Drei Kanephoren auf einem Gemälde, VIII, 367.

Victoria, Schild und Eichenkranz haltend, IX, 143.

Die sterbende Sophonisbe, Masinissa und der ältere Scipio Africanus, Porträte, VI, 129. VIII, 347.

Kleine weibliche Halbfigur, bekleidet, II, 45. V, 145.

Dryade, unten in Laubwerk endigend, IX, 96.

Herma, in Löwenpfoten endigend, III, 71.

Frucht- und Blumenstüke, II, 150.

Fische und Eßwaaren, beide auf einer verzierten Wand von zwanzig Palm Länge und vierzehn Palm Breite, II, 429.

Vortrefliche Groteſken, II, 265.

Vier Marmortafeln, mit Zeichnungen von einem Künstler Namens Alexander aus Athen, II, 47. 290. III, 397. IV, 341. V, 120. 138. 141. 151.

Figur einer Karyatide, mit dem Gebälk, welches sie trägt auf dem palatinischen Berge zu Rom gefunden, V, 112.

Zwei Stüke Musaico, von Dioskorides aus Samos, II, 266. V, 165. 167. 276. VII, 247.

Stellen, wo die alten Gemälde im herculanischen Museo allgemein angeführt sind, I, 48. II, 240. IV, 374. 378. 400. 401. V, 118. 140. 154. 156. 159. 242. VI, 181.

Gegend um Neapel.

Pozzuoli.

Großes Basament dem Kaiser Tiberius zu Ehren von

vierzehn Städten Asiens errichtet, V, 267. VI, 185. VII, 479. VIII, 217. 218. IX, 48.
Alte Gräber, mit schönen erhobenen Arbeiten von Stucco, V, 14.

Baja.

Das sogenante Bad der Agrippina.

Gemalte Deken mit schönen erhobenen Arbeiten in Gyps oder Stucco, II, 466. V, 14. IX, 43.

Caserta

Königlicher Palast.

Statue der Venus Victrix, IV, 151. VI, 271.

Ritter Negroni.

Gefäß von Erz, mit eingegrabnen Zieraten und kleinen runden Figuren, III, 355.
Schöne Gefäße, bemalt, aus gebrannter Erde, III, 389.

Nola.

Vasensammlung der Familie Vivenzio, III, 387.
Bemaltes Gefäß aus dieser Sammlung, wo ein Dichter seine Leier in die Flamme eines Altars legt, IX, 110.

Pompeji.

Stuccaturen an einer kleinen Kapelle im Vorhofe des Isistempels, flacherhobene Figuren der Isis, III, 211. V, 14.
Perseus und Andromeda, mehr vorspringend, V, 15.

Nocera de' Pagani.

Säulenkapitäle mit Delphinen, II, 454.

An andern Orten im Königreich Neapel.

Zu Santa Maria.

Im Hause Renzi.

Ein in den Trümmern des alten Capua gefundener Kopf,

welchen man für das Bild Hannibals hält, VI, 154. IX, 590.

Barletta, in Apulien.

Kolossale Statue, von Erz, wahrscheinlich Constantin der Große, V, 93. VI, 363.

Sicilien.

Palermo.

Kathedralkirche.

Vier große Urnen von Porphyr, VI, 360.

Palast des Vicekönigs.

Zwei Widder von Erz, über Lebensgröße, V, 93.

Museum des ehemaligen Collegii.

Schöne Herma eines sogenannten Plato, oder indischen Bakchus, sonst dem Bildhauer Cavaceppi zu Rom gehörig, IV, 120. V, 199. VIII, 308.

Abtei Monreale.

Kirche.

Zwei große Urnen von Porphyr, VI, 360.

Catanea.

Museum der Benedictiner.

Sammlung bemalter Gefäße, in gebrannter Erde, III, 385.

Museum des Prinzen Biscari.

Ebenfalls eine zahlreiche Sammlung solcher Gefäße enthaltend, III, 386.

Girgenti.

Kanzlei der Kathedralkirche.

Eines der größten und schönsten bemalten Gefäße aus gebrannter Erde, III, 386.

Museum des Bischofs Lucchesi.

Verschiedene bemalte Gefäße aus gebrannter Erde, III, 385.

Goldene Schalen von hohem Altertum, III, 386. V, 178. XI, 376.

Einige karthagische Goldmünzen, III, 262.

Ausserhalb der Stadt.

Grabmal, insgemein für Therons gehalten, VI, 180.

Ägyptische Gottheit, mit dem Kopf eines chimärischen Thiers, aus Porphyr, III, 239.

Malta.

Garten der Jesuiten.

Herkules, von ägyptischem Steine, XI, 376.

Oberitalien.

Siena.

Bibliothek der Domkirche.

Grupo der drei Gratien, IV, 165.

Kapelle bei Siena.

Fries, von gebrannter Erde, mit Greifen, die Leuchter halten, II, 463.

Cortona.

Museum der Akademie.

Karthagische Münzen von Silber und von Erz, III, 263.

Flöte von Elfenbein auf eine silberne Röhre gezogen, II, 185.

Sammlung des Canonicus Sellari.

Zartes Musaico, von Glasfäden, als Ringstein gefaßt, III, 115.

Ancona.

Bogen Trajans, auch Huf des Pferdes von der Reiterstatue, welche oben auf dem Bogen gestanden, VI, 258. VII, 243.

Florenz.

Antikensammlung der großherzoglichen Galerie.

Gruppen.

Niobe mit ihren Kindern, zuvor in der Villa Medici Roms, I, 206. 211. 220. 240. II, 404. III, 52. IV, 147. 205. 230. 266. 273. 334. 337. 343. 374. 382. 383. 390. V, 22. 188. 211. 216. 221. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 431. 466. VII, 108. 122. 123. 145. 184. 195. VIII, 35.

Die beiden Ringer, V, 379. 380. 381. 431. VII, 204. 465. XIII, 35. IX, 10.

Pan und Apollo, IV, 438.

Bakchus, von einem Faun unterstützt, sonst in der Villa Medici Roms, I, 259. IV, 114. 273. 293.

Kleiner Bakchus, von Erz, auf dessen Schultern ein sonderbar geflügelter Genius, mit langem Gänsehals, kniet und aus einem Gefäße etwas über den Bakchus ausgießt, IX, 81.

Statuen.

Apollo, mit auf dem Wirbel gebundenen Haaren und dem Schwan zu Füßen, aus der Villa Medici, IV, 116. 199. 293. 305. 432. VII, 112. IX, 72. 135.

Apollo, mit einem Lorbeerkranz um das Haupt, III, 24.

Der junge Apollo, Apollino genannt, sonst in der Villa, Medici, IV, 100. IX, 229.

Apollo Sauroktonos, irrig ergänzt, V, 428.

Apollo, kleine Figur von Erz, mit einer neuen Violine III, 23. 309.

Mercur, stehend mit übergelegten Beinen, IV, 107. 200.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bakchus, mit einer jugendlichen Figur, vielleicht dem Ampelos, zu seinen Füßen, III, 25.

Bakchus, eine Weintraube in die Höhe haltend, III, 25.

Junger Herkules, Schlangen erwürgend, IV, 111. V, 232. 470.

Der tanzende, oder das Scabillum tretende Faun, I, 260. IV, 435.

Sturz eines Fauns, vortreflich, IV, 436.

Liegender Silenus, IV, 437.

Genius des Schlafs, stehend in natürlicher Größe eines Jünglings, IX, 138.

Kleiner Genius, schlafend, Mohnköpfe in der Hand, V, 232.

Minerva von Erz, lebensgroß, III, 314. 342. V, 90.

Venus, bekannt als die mediceische, IV, 147. 236. 266. 274. 275. 291. 295. 299. 300. 388. V, 240. 474. 492. VI, 187. 297. 367. VII, 157.

Venus Urania, halbbekleidet, IV, 150. V, 496.

Venus Genitrix, III, 24.

Venus von Erz, klein, vermeinte hetrurische Arbeit, III, 309.

Diana, III, 25. VII, 313. 314.

Victoria, IV, 349.

Muse, von geringer Kunst und aus später Zeit; der Name des Meisters Attilianus aus Aphrodisium ist am Sokel eingegraben, VI, 250.

Ganymedes, III, 24.

Narcissus, III, 24.

Sogenannter Genius, jugendliche Figur, in Lebensgröße, von Erz, III, 315. 342. V, 90. VII, 91.

Der sogenannte Schleifer, VI, 139. VII, 29. 392.

Marsyas, aus der Villa Medici, IV, 438. V, 27. VI, 139.

Unrichtig ergänzter Sturz einer antiken Copie nach dem Diskobolus des Myron, irrig zur Familie der Niobe gerechnet, II, 106. V, 398.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Athlet, über Lebensgröße, aus den Zeiten des hohen Styls der griechischen Kunst, V, 91. 467.
Sturz, vermuthlich eines Ringers, von Erz, V, 90. 467. VII, 91.
Der sogenannte phrygische Priester, III, 24.
Zwei sizende Kinder, welche im Begrif aufzustehen, sich auf Enten stüzen, V, 234.
Kind, von Erz, mit einer Bulla am Halse, VII, 83.
Sturz, vermuthlich eines Ringers, aus grünlichem Basalt, aus der Villa Medici, V, 35. VII, 212.
Statue in Lebensgröße, von Erz, fast wie ein römischer Senator gekleidet, bekannt unter dem Namen Harusper, III, 313. 342. V, 466. 90.
Ein mit der Toga bekleideter Knabe, aus Basalt, V, 35.
Sizende Matrone, III, 24.
Kleine Figur eines Pigmäen, von Elfenbein, III, 102.
Springendes Pferd, sonst als zur Familie der Niobe gehörend betrachtet, IV, 313. V, 382. 383.
Zwei große sizende Hunde, IV, 314.
Sizender wilder Eber, IV, 315.
Chimära, von Erz, mit hetrurischer Inschrift, III, 312. 342. V, 90.
Zwei kleine Tiger von Erz, woran die Streifen des Felles mit eingelegtem Silber angedeutet sind, V, 69.

Köpfe und Brustbilder.

Kalossaler Kopf Jupiters, IV, 125.
Brustbild eines Jupiter Serapis, oder Pluto mit dem Scheffel auf dem Haupte, VII, 115.
Bakchuskopf, nicht völlig lebensgroß, aus Basalt, V, 35.
Kopf der Juno, über Lebensgröße, IV, 155.
Kopf der Minerva, im ältern griechischen Style, V, 456. 462.
Der sogenannte Alexander moribundus, I, 206. V, 469. VI, 34. 368.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bildniß des Philosophen Solon, VIII, 318.
Kopf des Agrippa, VI, 176.
Zwei einander ähnliche Köpfe, vermuthlich Bildnisse des Seneca, wenigstens einer dieser Köpfe sonst in der Villa Medici, II, 157. VI, 210. 213.
Brustbild Vespasians, VI, 235.
Kopf der Julia, Tochter des Titus, sonst in der Villa Medici, IV, 269.
Brustbild einer unbekannten Römerin, mit gekräuselten Augenbraunen, IV, 269.
Zwei Brustbilder des Alexander Severus, eines mit Gewand, das andere in Rüstung, VI, 323.
Kopf, über Lebensgröße, angeblich Constantin der Große, IV, 393.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Basament, von Granit, mit Figuren im ägyptischen Geschmak, III, 151. 180.
Graburne mit dem Raub der Töchter des Leucippus, sonst in der Villa Medici, VII, 457. IX, 88.
Cippus, woran Nemesis und Hofnung erhoben, IX, 116.
Runder Tempel, sonst in der Villa Medici, II, 405.
Ein Stier zum Opfer bestimmt, eb., II, 409.
Große Vase mit dem Opfer der Iphigenia, erhoben gearbeitet, unter dem Namen der mediceischen Vase bekannt, IV, 203.
Großes Gefäß, von orientalischem Alabaster, V, 45.
Weibliche Hand, von Erz, in Lebensgröße, IV, 395.
Gürtelstük oder Bauchschiene, von Erz, mit Silber eingelegt, V, 69.
Silbernes Gefäß mit eingegrabnen Figuren, hetrurisch, III, 415.
Kanopus, von schwarzer gebrannter Erde, nebst Fragment von einem andern eben solcher Art, III, 219.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bruchstük eines erhobenen Werkes in Sandstein, althetrurisch, III, 415.

Hetrurische Graburne mit der Vorstellung, wie Ulysses bei den Sirenen vorüberschift, erhoben, III, 347. 416.

Hetrurische Graburne mit Amor und Psyche, erhoben, III, 417.

Andere dergleichen Urne mit der Jagd des calydonischen Ebers, III, 417.

Fünf hetrurische Graburnen, aus gebrannter Erde, worauf der Kampf des Polynikes mit Eteokles, erhoben, und die Figuren sind mit verschiedenen Farben angestrichen, III, 346. 416.

Achtzehn dergleichen hetrurische Urnen, den Helden Echetlus darstellend, der mit einer Pflugschar die Feinde bekämpft, III, 346. 416.

Noch eine Urne, von eben der Art, auf welcher man einen Krieger sieht, der sich gegen andringende Feinde vertheidigt, III, 346.

Hetrurisches Gefäß mit eingerizten Zieraten, III, 459.

Schwarze Gefäße von gebrannter Erde, mit erhobenen Ornamenten, III, 420.

Gefäße von gebrannter Erde, bemalt und nicht bemalt, in Toscana gefunden, III, 376.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, mit einer auf einem Stier reitenden Ariadne, III, 420.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, mit fünf griechischen Inschriften, III, 379.

Herkules in Carneol vertieft, von Onesas geschnitten, IV, 253.

Jugendlicher Kopf mit Lorbeer bekränzt, von Allion in Carneol geschnitten, gewöhnlich für das Bild des Apollo gehalten, nach Winckelmann ein Herkules, IV, 253. VII, 153.

Kopf des Oceanus, auf zwei Steinen, VII, 328.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herkules und Jole, vertieft geschnittener Amethyst, von Teucer, I, 25. III, 119. V, 57. VI, 99. VII, 221.
Amor auf einem Löwen die Leier spielend, Cameo, mit dem Namen des Künstlers Plutarchos, IX, 66. 240.
Schildförmiger Onyx, in dessen Mitte der Sonnenwagen, am Rande rund umher der Thierkreis flach vertieft geschnitten ist, IX, 183.
Eros und Anteros, einen Globus tragend, IX, 240.
Erhoben geschnittener Stein mit Ganymedes und andern Figuren, VII, 148.
Die Strafe des Marsyas, in grünlichen Stein, Smaragdplasma oder Beryll, geschnitten, IV, 438. V, 59.
Tritonenfamilie in Amethyst vertieft geschnitten, V, 60.
Amor, Jupiters Donnerkeil zerbrechend, IX, 240.
Der Keule des Herkules Palmenzweige entsprossen, über ihr der Caduceus und unten Kornähren, IX, 243.
Kranich, eine Trompete tragend, IX, 243.
Krähender Hahn in der Krümmung einer antiken Trompete, IX, 243.
Theseus, vertieft geschnittener Stein, I, 282.
Tod der Penthesilea, auf einem geschnittenen Steine, VIII, 221.
Geschnittener Stein mit einem Todtengerippe, IX, 148.
Bärtiger behelmter Kopf, tief geschnitten, angebliches Bild des Königs Pyrrhus, VI, 58. 60.
Kopf des Tiberius, in der Größe eines Hühnereies, rund geschnitten, aus grünem Glasfluß, bisher für Türkis gehalten, III, 120. VI, 185.
Kopf Vespasians, Cameo von großer Kunst, VI, 235.
Gesicht, beinah Lebensgröße, aus einem grünen Kiesel geschnitten, ägyptisch, III, 249.
Zehn Stük karthago-spanische Münzen der Stadt Valencia, III, 249.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Karthago-sicilische Münzen, III, 264.
Goldmünze mit dem Bild des Königs Pyrrhus, VI, 60.

Palast Pitti.

Apollo, des ältern griechischen Styls, V, 462.
Sogenannter Äskulap, vielleicht Statue eines Arztes, IV, 132.

Im Hofe des Palasts.

Herkules und Antäus, beschädigtes Grupo, weit über Lebensgröße, III, 20.
Herkules, in der Stellung des berühmten farnesischen und eben so groß, V, 186. VI, 14. 367. VII, 165. 197.

Im Garten Boboli.

Stark beschädigter und restaurirter Kolossalkopf Jupiters, sonst am Palast der Villa Medici, IV, 126.

Palast Riccardi.

Beschädigte und schlecht ergänzte weibliche Statue, mit fliegendem Gewand, vielleicht eine herabschwebende Luna, I, 222. IX, 106.
Schönes Gefäß von Erz, mit Henkeln, IX, 83. 84.

Palast Rinuccini.

Großer Saphir, worauf eine Jagd des Kaisers Constantin vertieft geschnitten, VI, 347.

An der Canonica, der Domkirche entgegen.

Mercur, Seelen zur Unterwelt geleitend, II, 414.

Kloster S. Maria Novella.

Ägyptische Mumie, III, 149.

Livorno.

John Dyck, großbritannischer Consul.

Kopf in Lebensgröße von denen, die man für Bildnisse des Seneca zu halten pflegt, VI, 210.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bologna.

Museum des Instituts.

Ägyptischer Centaur, auf einer Tafel von Basalt, VII, 540.

Ägyptische Mumie, III, 143. 255. VII, 56.

Sammlung bemalter Gefäße, aus gebrannter Erde, III, 387.

Hetrurische Graburnen, von gebrannter Erde, auf denen der Kampf des Eteokles mit Polynikes in erhobenen Figuren, mit Farben bemalt, III, 416.

Rimini.

Bogen des Augustus, an welchem man einen Ochsenkopf sieht, IX, 220.

Ravenna.

In der Kirche S. Vitale.

Figuren von musivischer Arbeit, Justinian und seine Gemahlin Theodora vorstellend, VI, 358.

Venedig.

Palast des Doge, am Eingang.

Vier Figuren, aus Porphyr, paarweise zusammengestellt, griechisch aus sehr später Zeit, V, 42.

Kolossalstatue der Isis, gewöhnlich Donna Lucretia genannt, VII, 68.

Am Eingang zum Arsenal.

Kolossaler Löwe, liegend, IV, 187. 308. V, 28.

Sizender Löwe, kleiner als der vorige, doch viel über natürliche Größe, IV, 308. V, 28.

Kirche S. Marco, aussen am Eingange.

Vier Pferde von Erz, mehr als lebensgroß, I, 54. IV, 186. 310. 313. V, 62. 63. 65. 71. 91. VI, 13. 217.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Antikensammlung bei der Markusbibliothek.

Bakchus, auf einen jungen Satyr gelehnt, IV, 306.
Ganymedes vom Adler emporgehoben, antike Copie nach Leochares, V, 422.
Kopf des Augustus, mit einem Eichenkranz, VI, 171.
Brustbild Hadrians, von Erz, V, 92.
Altar mit erhobenen Figuren tanzender Mädchen in kurzer Kleidung, das Haupt mit Palmblättern geziert IV, 167. VII, 416.

Museum Nani.

Obere Hälfte einer Priesterstatue aus Porphyr, ägyptisch, III, 238.
Pallas, mit griechischer Inschrift auf dem Sokel, IX, 116.
Uralte Figur, von Erz, mit griechischer Inschrift an der Basis, III, 75. V, 92.
Kleine Figuren von Erz, V, 92.
Herkules dem Apollo den Dreifuß nehmend, erhoben, IX, 256. 257.

Palast Grimani.

Fast kolossale heroische Statue des Agrippa, III, 53. VI, 176. VII, 225. 226.

Palast Giustiniani.

Grabstein einer Person Namens Alkman, V, 326.

An ungenannten Stellen in Venedig.

Cupido, angeblich von Praxiteles, V, 425.

Verona.

Stiere, als Ornament am Amphitheater, IX, 220.

Museum Bevilacqua.

Alte Copie einer zur Familie der Niobe gehörigen Figur, V, 378.
Kopf des Augustus mit Eichenlaub, VI, 171.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Brustbild Hadrians, jünger als gewöhnlich, mit kurzem Bart und ungekräuseltem Haar, VI, 289.
Brustbild des Antinous, VI, 285.
Zwei Brustbilder, in den Zügen völlig der Statue des Rhetors Aristides in der vaticanischen Bibliothek ähnlich, VI, 306.
Chryses, wie er vor Agamemnon auf den Knieen liegt, IV, 210.

Domkirche.

Bruchstük von Musaik, worauf Chilon, VIII, 317.

Mantua.

Museum daselbst.

Kopf einer Venus Urania, IV, 150.
Kopf des Euripides, V, 344. VIII, 324.

Parma.

Kolossaler Kopf Jupiters, III, 29.
Fast kolossaler Kopf Hadrians, von vergoldetem Erz, nebst Hand, Fuß und einem Stük Draperie, Bruchstüke von einer Statue, V, 71. 93.
Kopf des Antoninus Pius, von Erz, V, 92.
Weiblicher Kopf, von Erz, mit Augen von Alabaster, V, 76. 93.
Kleine Figur des Hercules Bibax, von Erz, mit Augen von Silber, V, 76.

Pavia.

Plaz vor der Domkirche.

Große, aber stark beschädigte Reiterstatue von Erz, Regisole genannt; von einigen für Lucius Verus, von andern für Commodus gehalten, V, 93. VI, 309.

Mailand.

Vermeinte Statue des Cicero, unter dem Namen l'uomo di pietra bekannt, VI, 162.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kloster S. Ambrogio.

Kopf des Pluto, oder Serapis, IV, 129.

Grav Firmian.

Statue der Jole, nicht völlig lebensgroß, mit den Attributen des Herkules, IV, 252.

Museum des Marchese de'Trivulsi.

Fragmente einer kolossalen Statue von Erz, V, 94.
Trinkschale von vielfarbigem Glas, III, 113.

Villa des Marchese Litta zu Leinate, bei Mailand.

Kopf und Brust einer Statue des Laokoon, VI, 20.

Villa Castellazo, bei Mailand.

Heroische Statue, über Lebensgröße, angebliches Bildniß Pompejus des Großen, VI, 157.

Turin.

Kleine, in den Ruinen der alten Stadt Industria gefundene Figuren von Erz, V, 94.
Isische Tafel, zuweilen auch bembische genannt, von Erz und mit Silber ausgelegt, III, 178. 180. 217. 201. 248. 252. 253. V, 94. VII, 74. 331. 529.

Bogen des Augustus, bei Susa in Piemont.

Kapitäle der Pilaster von nicht gewöhnlicher Form, V, 255.

Frankreich.

Paris.

Königliches Museum.

Statuen.

Bakchus, vorzüglich, IV, 114.
Fast kolossale Pallas, bekannt unter dem Namen Pallas von Velletri, IV, 160. 354. 388.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Diana, laufend und kurz bekleidet, IV, 162.
Alte Copie der Venus Kallipygos, I, 256.
Sturz einer unter der Brust verwundeten Amazone, IV, 182.
Liegender Hermaphrodit, dem borghesischen ähnlich, IV, 76.
Jason, sonst Cincinnatus genannt, jetzt in München, III, 45. IV, 425. V, 403. VI, 166. VII, 224.
Der sogenannte Germanicus, mit dem Namen des Künstlers Kleomenes, I, 256. III, 16. VI, 186.
Weibliche bekleidete Figur zu Bengazi in Afrika gefunden, sonst für eine Vestalin, jezt aber für Julia Pia erkannt, V, 259. VI, 319.
Bruchstük einer kleinen ägyptischen Figur, von Porphyr, mit Hieroglyphen, III, 241.

Köpfe und Brustbilder.

Kopf der Juno, über Lebensgröße, mit einem das Hinterhaupt bedekenden Schleier, IV, 154.
Brustbild aus rothem Marmor, ägyptischer Priester, V, 44.
Kopf des Tiberius, über Lebensgröße, von Erz, V, 94.
Claudius, großes Brustbild von Erz, V, 94.
Ein Kopf desselben Kaisers, V, 450.
Vespasian, Kopf von Erz, V, 94. VI, 235.

Erhobene Werke u. a. Monumente.

Große silberne Schale, bekannt unter dem Namen Schild des Scipio, VI, 124. 129. 131. VII, 36. IX, 34.
Großer Agath mit vielen erhoben geschnittenen Figuren, Apotheose des Augustus oder Tiberius, III, 23. VII, 291. IX, 135.
Großer vertieft geschnittener Aquamarin, mit dem Bildnisse der Julia, Tochter des Titus, von Evodus, I, 17. V, 57. VI, 238.
Sogenanntes Sigel des Michael Angelo, IX, 205.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kopf des Mäcenas, vertieft in Amethyst, von Dioskorides geschnitten, VI, 174.

Euripides, in der Wahl zwischen Palästra und Bühne schwebend, ein geschnittener Stein, IX, 245.

Bild des Pittakus, auf einer Münze, VIII, 318.

Fragment von erhobener Musaik; Bild der Hofnung, V, 166.

Uralte Silbermünze von Athen, V, 176.

Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, III, 442. 387.

Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, bei der Porcellanfabrik von Sevre, III, 387.

Grav Caylus.

Isis mit dem Horus auf ihrem Schooß, kleine ägyptische Figur von Erz, III, 252.

Osiris von Erz, mit Gyps überzogen und vergoldet; ägyptisch, III, 252.

Uralter Sphinx, von Erz mit Hieroglyphen, III, 82. 188.

Wassereimer, welcher bei Opfern gedienet, ägyptisch, von Erz, III, 226. 252.

Walzenförmige Steine, worauf Figuren und Schrift vertieft geschnitten sind, altpersisch, III, 266.

Stehende Figur, von Erz, mit arabischer Schrift, III, 279.

Malmaison.

Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, III, 387.

Schönes Fragment eines erhoben geschnittenen jugendlichen Kopfs von Alexander, VI, 25.

* Aus dieser Sammlung ist in die kaiserlich-russische keine Gemma gekommen als Ptolemäus Philadelphus mit Arsinoe, ein berühmter und großer Cameo in

Sardonyx (Visconti Iconogr. Grecque III. pl. XII.), welches zur Berichtigung anderer Behauptungen öffentlich von dem Staatsrathe Köhler, Oberaufseher des kaiserl. russ. Kabinets geschnitt. Steine, bekannt gemacht worden.

Grav de Parois. Sammlung von alten Vasen, III, 387.

Herzog von Orleans. Sammlung geschnittener Steine.

Jugendlicher mit Lorbeer bekränzter Kopf des Herkules, sonst Ptolemäus Auletes genannt, in Amethyst vertieft geschnitten, IV, 254. V, 57. VI, 114. VII, 153.

Cardinal Polignac. s. Deutschland, Berlin.
Brustbild des Julius Cäsar, VI, 142.

Marseille.

Zwei wie Mumien gestaltete Werke, das eine von Probirstein, das andere von einem weissen Steine, mit Hieroglyphen, wahrscheinlich Dekel alter Särge, III, 249.

Nismes.

Am Ampheater.

Halb vorspringende Figuren von Stieren, IX, 220.
Schöner Tempel, unter dem Namen maison carrée bekannt, V, 255.
Bäder, wo unter andern Zieraten auch der Mäander, VI, 248.

Carpentras.

Erhobene Arbeit, ein Opfer darstellend, ägyptisch, III, 179.

Bei Ungenannten.

Jupiterkopf, aus Agath erhoben geschnitten, IV, 131.

Antikes, in Rom gefundenes Gemälde, das Cardinal Rohan dem Herzog von Orleans geschenkt, V, 114. 117.

Spanien.

Madrid.

Palast del Retiro.

Apotheose Kaisers Claudius, VI, 192. IX, 152.

Lustschloß S. Ildefonso.

Grupo von zwei jugendlichen Figuren, Kastor und Pollux genannt, von Visconti für Antinous mit Mercur und Nemesis erklärt, I, 256. V, 428. VII, 30.

Sogenannte Kleopatra, oder eigentlich eine schlafende Ariadne, I, 256. VI, 173. VII, 230.

Acht Statuen von Musen, III, 25.

Sturz einer geharnischten Statue aus orientalischem Alabaster, V, 33. 34.

Behelmter Kopf Alexanders des Großen, VI, 35.

Brustbild des Antinous, über Lebensgröße, I, 256. VI, 285.

Kopf eines Jünglings, von Erz, über Lebensgröße, V, 94.

Laokoon mit seinen beiden Söhnen und einem schwebenden Liebesgott, erhoben, VI, 24.

Aranjuez.

Statue eines Jünglings, von Erz, mit Inschrift auf dem Schenkel und ähnlich der salzburgischen, nun zu Wien befindlichen Statue von Erz, V, 266.

Bei ungenanntem Besizer.

Brustbild, ohne Bart, mit dem Namen des Demosthenes bezeichnet und zu Taragona gefunden, VI, 40.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Portugal.

Herzog von Abrantes.

Statuen des Caracalla und seiner Mutter Julia, II, 365.

England.

Im britischen Museo.

* Townleys Sammlung ist diesem Museo einverleibt.

Grupo von zwei mit einander spielenden Windhunden, IV, 314.

Knabe, einen andern in den Arm beissend, welcher leztere aber verloren gegangen ist, sonst im Palaste Barberini zu Rom, V, 373.

Zwei Statuen junger Faune, vermuthlich Copien nach dem Periboetos des Praxiteles, laut griechischen Inschriften sind sie Arbeiten (?) eines Marcus Cossutius Cerdo, IV, 94.

Kleine Statue des Herkules, von Erz, V, 97.

Brustbild Homers, von Erz, V, 97.

Demosthenes, sizend, mit dessen Namen, erhoben und von gebrannter Erde; früher im Besiz des Arztes Mead, VI, 41.

Gefäß von Glas, s. Rom, Palast Barberini.

W. Hamiltons Sammlung bemalter Gefäße in gebrannter Erde dem britischen Museo käuflich überlassen, III, 373. 386.

Arundellische Sammlung.

Consularstatue, unter dem Namen Cicero, I, 255.

Museum von Browne.

Statue eines Knaben mit kurzer Weste und phrygischer Müze, daher Paris genannt; Winckelmann aber hält ihn für einen Priester der Cybele, IV, 74. 400. VIII, 273.

Sammlung des Herzogs von Buccleugh.

Kopf einer Bakchantin, von Erz, V, 97.

Kopf Mercurs, dessen Hut die Schale einer Schildkröte, III, 306.

Byres oder Byers, s. Rom.

Cook, englischer Minister zu Florenz.

Diana, im Laufen und Schießen, I, 255.

* Jezt in der Sammlung des Graven Leiceſter zu Holkham in Norfolk.

Obrist Campbell.

Brustbild Trajans, vorzüglich, VI, 257.

Sammlung geschnittener Steine des Graven Carlisle.

Medusahaupt; vertieft in Chalcedon geschnitten, von Sosicles, IV, 176.

Herzog von Dorset.

Statue des Demosthenes, VI, 39.

Duncombe, in der Gravschaft York.

Großer sizender Hund, IV, 314.

Herzog von Devonshire.

Brustbild des Plato, von Erz, V, 96.

Diering.

Achilles, die sterbende Penthesilea umarmend, auf einem Cameo, VIII, 229.

Sammlung des Lord Egremont zu Petworth in Sussex.

Bekleidete Statue der Venus, ehmals im Palaste Spada zu Rom, IV, 153. 346.

Lord Forbich.

Cameo, Bildniß des ältern Scipio Africanus, mit der Wundennarbe am Kopf, ehedem im stoschischen Museo, II, 279. VIII, 346.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lord Hope.

Zwei Knaben, mit Würfelknochen spielend, nun im brit. Museo, II, 101. 290. VII, 369. 370.

Amor, einen Knaben umarmend, im Begrif des Entfliehens, ein geschnittener Stein, VII, 367.

Große Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, III, 386. 387.

Bemaltes Gefäß mit dem Namen des Künstlers Taleides, III, 380.

W. Hamilton, großbritanischer Minister zu Neapel, s. Neapel.

H. Jennings, in London.

Statue eines jungen Heroen mit Pankratiastenohren, ehmals im Palaste Verospi zu Rom, II, 106. IV, 283.

Erhoben geschnittene Figur zweier Tritonen, V, 59.

Thomas Jenkins, s. Rom.

Marquis v. Lansdowne zu Sheldurnehouse.

Statue Jasons, ähnlich der, unter dem Namen Cincinnatus bekannten, VI, 166.

Sturz eines Diskobolus, alte Copie nach Myron, durch Restauration in einen Diomedes verwandelt, V, 398.

Statue einer Amazone, IV, 182.

Kopf Mercurs, vortreflich, IV, 108.

Herzog von Malbrough.

Erhoben geschnittener Stein, Brustbild des Antinous, aus dem Museo Zanetti in Venedig, VI, 286.

Mead, s. brit. Museum.

Zwei alte Gemälde, I, 47. V, 114.

Middletonisches Museum.

Mancherlei Arbeiten von Erz, V, 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Museum zu Oxford.

Statue, angeblich Bakchus, VII, 151.
Weibliche Statue, an deren Mantel die gepreßten Brüche dargestellt, VII, 224.

Grav Pembroke zu Wilton.

Reiterstatue, angeblich Marcus Aurelius, VI, 304.
Herma, halb bekleidet, VI, 305.
Fabel der Niobe, groß und erhoben, V, 384. VIII, 34. 38.
Ringer, Namens Mantho, vor einem sizenden Jupiter erhoben, und zweifelhaft, ob antik, V, 183. 325.
Eine Münze von Isernia, III, 334.

Robert und Jakob Adam.

Geschnittener Stein, mit der Umschrift ΘΕΟΤΙΠΡΟΝΟΙΑ, VIII, 5.

Ungenannter Besizer.

Kleine Statue der Pallas, sonst im Eremo des Cardinals Passionei ober Frascati bei Rom, IV, 386. 390.
Ergänzte Statue des Bakchus, deren Kopf Winckelmann für den schönsten dieser Gottheit zu halten scheint, IV, 117.
Weibliche bekleidete Figur, in Griechenland gefunden, mit halb erloschener Inschrift, II, 104. 105.
Sizender Gefangner, vortreflich, II, 104.
Alte Wiederholung einer zur Familie der Niobe gehörenden Figur, V, 378.
Geflügelter Hermaphrodit, Herme, II, 102.
Kopf des Herkules, von sehr edlem Charakter, über Lebensgröße, IV, 123.
Kopf der Niobe, weicher als der Kopf der Statue in Florenz, V, 379. VII, 184.
Männlicher Kopf, dem borghesischen Fechter ganz ähnlich und vermuthliches Fragment einer solchen Statue, VI, 231.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Brustbild Trajans, VI, 329.

Mercur, den Kopf eines Widders auf einem Diskus tragend, vertieft in Carneol von Dioskorides geschnitten, VI, 174.

* Nach Bracci soll Grav Carlisle Besitzer dieses Steines sein.

Mercur, bekleidet, von Dioskorides vertieft in Carneol geschnitten, VI, 174.

* Nach Bracci soll Lord Holderneß Besitzer dieser Gemme sein.

Diomedes, das Palladium raubend, vertieft geschnittener Carneol, von Dioskorides, I, 25. 73. 132. VI, 174.

* Nach Bracci im Museo des Herzogs von Devonshire.

Bemalte Mumie und Mumienkasten, III, 145.

Dreizehn alte Gemälde, 1777 in der Villa Negroni ausgegraben, V, 114. 117. 144. IX, 145.

Holland.

Kopf Hadrians, wie Winckelmann sagt, oder, wie Visconti will, des Antoninus Pius; erhoben geschnitten. Diese Gemme befand sich sonst im farnesischen Museo, kam dann an den Graven Thoms und endlich in die Sammlung des Prinzen von Oranien, VI, 289.

Deutschland.

Berlin und Potsdam.

Sogenannte Familie des Lykomedes, aus dem Museo des Cardinals Polignac, I, 257. VI. 142.

Nakte Statue eines Jünglings, von Erz, gewöhnlich Ganymedes, oder auch wohl Genius genannt, V, 95.

Zwei Victorien, in Lebensgröße, mit geschlossenen Füßen auf den Zehen stehend, V, 198. 267.

Halb liegendes junges Mädchen, leicht bekleidet, mit Wür-

felknochen spielend, aus dem Museo des Cardinals Polignac, I, 257. VI, 236.

Statue mit aufgesezтem Kopf des Antinous, VI, 285.

Weibliches Brustbild, welches einen beweglichen Haaraufsaz hatte, IV, 387.

* Vollständige Beschreibung der stoschischen geschnittenen Steine dieses Museums s im neunten Bande dieser Ausgabe.

Braunschweig.

Herzogliches Kabinet.

Kopf der Venus von Erz, etwas unter Lebensgröße, mit Brust von orientalischem Alabaster, V, 96.

Kopf des ältern Scipio, VIII, 345. 346.

Gefäß von Agath, mit erhobenen Figuren, unter dem Namen des mantuanischen Gefäßes bekannt, weil es früher sich in Mantua befunden, IX, 209.

Hanover.

Sammlung des Generals von Wallmoden.

Kleine Figur eines Helden oder Ringers, als Herkules ergänzt, IV, 113.

Zwei Figuren junger Mädchen, halb liegend und leicht bekleidet, mit modernen Köpfen, VI, 236.

* An Charles Townley gekommen und mit dessen Sammlung an das britische Museum.

Caligula, erhoben geschnittener Stein, vortreflich, V, 58. VI, 193.

Fragment eines kleinen Kopfs des Augustus, in Agath geschnitten, VI, 171.

Cassel.

Kurfürstliches Museum.

Kopf einer Venus Urania, wegen des Diadems irrig Juno genannt, IV, 161. 439.

Schöne Figur der Victoria, von Erz, IX, 144.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gotha.

Herzogliches Kabinet.

Uralte Silbermünze von Athen, V, 176.

Weimar.

Großherzogliche Bibliothek.

Bemalte Gefäße aus gebrannter Erde, unter denen eines mit dem Raube der Kassandra merkwürdig, III, 388.

Bei Kunstfreunden.

Kleines Brustbild des Jupiter Serapis, IV, 127.

Dessau.

Herzog.

Urtheil des Paris, erhoben, VII, 278.

Bemaltes Gefäß von gebrannter Erde, worauf eine bekleidete weibliche Figur und ein geflügelter Genius, III, 384.

Dresden.

Königliche Sammlung.

Grupen.

Amor und Psyche, als Kaunus und Byblis falsch restaurirt, IX, 240.

Faun mit einem Hermaphroditen im Kampfe, IV, 438.

Statuen.

Kleiner Neptun, IV, 136.

Sturz einer Pallas, altgriechisch, V, 459.

Diana, langbekleidet, V, 23.

Venus, Schenkel und Beine mit Gewand von grauem Marmor bekleidet, IV, 149. V, 496.

Silenus, IV, 437.

Schöner junger Faun, nebst noch drei antiken Wiederholungen derselben Figur, IV, 434.

Antike Wiederholung des todt liegenden Sohns der Niobe, V, 379.

Drei schön bekleidete weibliche Figuren, Vestalinen genannt, I, 25. 29. 64. 258. II, 135.

Sogenannte Agrippina, I, 25.

Drei im ägyptischen Geschmak gearbeitete Löwen, von rothem Granit, III, 215.

Büsten.

Kopf von rothem Marmor, junger Herkules, gewöhnlich Ptolemäus Philadelphus genannt, V, 43.

Kopf einer Bakchantin, sehr schön, V, 227.

Kopf von rothem Marmor mit ägyptischer Haube, wahrscheinlich Bruchstük eines Antinous, III, 215. V, 43.

Weiblicher Kopf, von Erz, angeblich das Bildniß der Julia Mammäa, V, 96.

Fragment eines Kopfs der Venus Urania, einer zur Ceres restaurirten, nicht zum Kopf gehörigen Statue aufgesezt, IV, 151.

Verschiedene Figuren, zum Theil aus orientalischem Alabaster, V, 33.

Erhobene Arbeiten u. a. Denkmale.

Dreiseitige Basis, altgriechisch, oder hetruriſch, V, 459. 460. IX, 257.

Graburne mit einem Bakchanal, I, 83.

Großes rundes Gefäß mit einem Priapusopfer, I, 83.

Einige bemalte Gefäße von gebrannter Erde, III, 388.

Zwei Mumien, mit Malerei verziert, I, 108. III, 145. 153. VII, 69.

Streifen Blumenwerk von Musaico; ein Theil desjenigen welches sonst dem berühmten Musaico von den Tauben im Museo Capitolino zur Einfassung gedient. Dieser Streifen ist in ein Tischblatt von orientalischem Alabaster eingelegt, VI, 275. VII, 247.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wien.

Kaiserliche Sammlung.

Große Statue von Erz, s. Salzburg.

Große Vase mit einem Bakchanal, erhoben, I, 257.

Großer Cameo, mit der berühmten Vergötterung des Augustus, IX, 161. 192.

Kopf der Minerva, in rothen Jaspis vertieft von Aspasius geschnitten, I, 211. V, 56.

Inwendig hohler Medaglion Hadrians, VI, 290.

In der kaiserlichen Bibliothek.

Sehr alte Handschrift des Dioskorides mit Miniaturgemälden, IX, 42.

Grav Fries.

Als Paris ergänzte Statue eines Jünglings, in phrygischer Kleidung, vielleicht den Hesperus, oder den Phosphorus darstellend, IV, 74.

Graf Lamberg.

Sammlung bemalter Gefäße aus gebrannter Erde, III, 388.

Ungenannter Sammler.

Knieende Figur eines Jünglings, welche angeblich einen Sohn der Niobe darstellen soll, nun in München, V, 379.

Landschaftmaler Woutky.

Geschnittener Stein, die über Berggipfel wandelnde Diana darstellend, IX, 106.

Salzburg.

Jugendliche Statue, von Erz, über Lebensgröße. Nach der Meinung neuerer Forscher ein Bild des Mercurius. V, 95. 265. (Nun in Wien.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

An ungenannten Orten in Deutschland.

Baron von Riedesel.

Theseus, vertieft geschnittene Seite eines Carneol-Scarabäus, hetruriſch, III, 289. VII, 85. 93. VIII, 74.

Grav Schönborn.

Aus Agathonyx geschnittenes Bruſtbild, angeblich Alexander d. Gr. von Pyrgoteles, VI, 25. VII, 165. 199.

Bei einem ungenannten Beſizer.

Merkur als Knabe, ohne Hut, in natürlicher Größe, II, 104. IV, 108.

In der Schweiz.

Bei ungenannten Beſizern.

Flötenspieler mit der Mundbinde, etwa fußhohe Figur, von Erz, IV, 256.

Kopf des Apollo, von hoher Idee, sonst im Palaste Giustiniani zu Rom, IV, 102.

In Schweden.

Königliche Sammlung.

Nakt liegende Figur, lebensgroß, in der Villa Hadrians bei Tivoli gefunden; man hält sie für das Bild des Endymion, VI, 273.

In Rußland.

Kaiſerliche Sammlung.

Antike Wiederholung des berühmten, das Scabillum tretenden Fauns der florentiniſchen Galerie, IV, 436.

Koloſſaler Junokopf, IV, 154.

Perſiſche geschnittene Steine, III, 267.

Erhoben geschnittener Stein, den Perseus und die Andro-

meda vorstellend, sonst im Besiz des Malers R. Mengs, V, 59. XI, 244.

S. Frankreich, Malmaison.

In Polen.

Prinz Poniatowsky.

Großes Gefäß in gebrannter Erde, dessen Malerei den Triptolem vorstellt, III, 303. IX, 65.

Spalatro.

In den Ruinen von Diocletians Palast.

Sphinx, vor einem noch wohlerhaltenen runden Tempel, IX, 227. 228.

Architekturzieraten, worin sogenannte Mäanders, VI, 248.

Athen.

Bildwerke am Tempel der Pallas oder am Parthenon auf der Burg, II, 462. IV, 212. V, 466. 354. VII, 130.

* Wo nicht alle, doch die bedeutendsten Bildwerke von diesem Gebäude sind durch Lord Elgin ins britische Museum gekommen Früher schon soll es dem Rich. Worsley gelungen sein, von da ein Stük erhobener Arbeit zu erhalten, welches sich jezt in dessen Sammlung auf der Insel Wight befindet; ein anderes Stük ist im königl. Museo zu Paris.

Tempel des Erechtheus.

Weibliche bekleidete Figuren, welche die Deke einer offenen Halle tragen, II, 454.

* Auch von diesen Figuren hat Lord Elgin eine nach England gebracht.

Ehrendenkmal des Lysikrates, gewöhnlich Laterne des Demosthenes genannt.

Erhobene Arbeiten am Friese dieses Gebäudes, V, 470.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Thurm, oder achtekiger Tempel der Winde.

Figuren der Winde, erhoben gearbeitet, II, 374. III, 130. IX, 155. 195.

Tempel des Theseus.

Metopen mit den Thaten des Helden, erhoben, II, 462.

Tempel des Augustus.

Noch von demselben übrig gebliebenes dorisches Portal, VI, 165.

Stük eines dorischen Fries, vermöge der Zieraten von einem Tempel der Ceres, IX, 200.

Constantinopel.

Säulen des Constantin und Arcadius, mit erhobenen Arbeiten an denselben, VI, 351.

Säule des Theodosius, ebenfalls mit erhobenen Arbeiten, VI, 153. VII, 260.

Insel Scio.

Vermeinter Stuhl des Homerus, mit Figuren von Löwen verziert, IX, 220.

Melasso in Karien.

Tempel, dem Augustus und der Stadt Rom geweiht, II, 463. V, 254. VI, 180.

Ruinen zu Balbec.

Gesimse mit Mäandern verziert, II, 464. VI, 248. 341.

Aegypten.

Verstümmelter Obelisk zu Alexandria, IX, 26.

Kolossale sizende Statue des Memnon, in Oberägypten, III, 165. 172. 220. VII, 60. 539.*

Stehende Figur, von Holz mit einem weiten Rok, III, 192. 302.

* Pococke sagt, sie sei aus Aegypten an den Herzog von Richmond gesandt worden.

Erhoben gearbeitete und mit Farben bemalte Figuren zu Theben und anderwärts, III, 192. VII, 62.
Wände mit kolossalen dergl. Figuren und Hieroglyphen gleichsam bedekt; auch Säulen, III, 254. V, 242.
Gemalte Figuren, welche musikalische Instrumente halten, in den Grabhöhlen bei Theben, III, 151.
Grabmal des Königs Osymandyas, III, 184. 192.

Persien.

Erhobene Arbeiten an den Trümmern des alten Persepolis; Vergoldungen haben sich noch daran erhalten, III, 195. 266. 267. 275. V, 73.

Denkmale, von denen weder Besizer noch Ort angeführt ist.

Venus mit dem Cupido, angeblich von Praxiteles, V, 425.
Schlafender Cupido, angeblich von Praxiteles, V, 424.
Apollo und Diana, verstümmelt, zu Bajä entdekt, V, 48.
Isis, von Erz, sizend und den Horus säugend, das Haupt mit der sogenannten numidischen Henne bedekt, III, 179. 198. VII, 522.
Statue Neptuns mit griechischer Inschrift, und eine andere, für Juno gehalten, beide zu Korinth gefunden, VI, 140. 141.
Sizende Statue eines Gözen, von gebranntem Thon, etwa 2 Fuß hoch mit dem Namen des Künstlers Fusius, bei Perugia gefunden, II, 81.
Verstümmelte Statue eines Schleuderers, unbekleidet, IV, 23.
Weibliche bekleidete Statue mit einer Halskette, IV, 395.
Kopf ohne Hals, dem Laokoon ähnlich, dessen Besizer Cardinal Maffei war, VI, 20.

Untertheil eines dem Laokoon ähnlichen Kopfs mit Spuren von Vergoldung, V, 74.

Jugendlicher, mit Lorbeer bekränzter Kopf, aus Peperino, im Grabmale der Scipionen gefunden, III, 104. VI, 130.

* Vermuthlich nun im Museo Pio-Clementino.

Kleiner Kopf von gebrannter Erde, einen alten Mann ohne Haare und Bart darstellend, ebenfalls im Grabmale der Scipionen gefunden, VI, 130.

Bruchstüke von einem Grupo wie des Laokoon, VI, 20.

Fragment mehrerer Bildwerke, 1796 unweint von dem sogenannten Grabmal des Nero gefunden, VI, 330.

Bruchstüke von einem ruhig stehenden Diskobolus, schön gearbeitet, V, 416.

Fragment einer knieenden Figur, von grünlichem Basalt, III, 173.

Fragmente von Füßen und Schlangen, wahrscheinlich zu einem Grupo des Laokoon gehörig, VI, 23.

Hälfte des Beins von einem Pferde, aus Erz in natürlicher Größe, V, 66.

Stuhl von Erz, bei Perugia gefunden, IX, 214.

Erhobene Arbeit, worauf man die Hekuba vorgestellt sieht, IV, 209.

Fragment einer erhobenen Arbeit, von der Fabel der Niobe, V, 385.

Verstümmeltes Basrelief, worauf ein Priester der Cybele vorgestellet ist, IV, 74.

Spintrische Vorstellung, nebst Fragment von griechischer Inschrift, auf einer Graburne, III, 296.

Sechs Stüke von Friesen aus gebrannter Erde, mit schön ausgeführten Figuren, die übermalt gewesen, II, 463.

Erhobene Arbeit von Glasfluß, worauf Apollo nebst zwei Musen, III, 119.

Anderes dergleichen Stük mit einem Stieropfer, III, 120.

Hetrurische Patera von Erz, mit eingestochenen Figuren,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Schikſalswaage des Achilles und Hektors vorſtellend, III, 287. 414. VII, 82. VIII, 183. IX, 136. 248.

* Zu Winckelmanns Zeit beſaß Jenkins dieſe Patera; ſpäter ſoll ſie nach England oder Spanien verkauft worden ſein.

Für antik gehaltene Gemme, die Figur des Laokoon darſtellend; im Muſeo zu Paris, VI, 23.

Diomedes, vertieft geſchnittener Stein, von Solon, VI, 175.

* Nach Bracci (Vol. II. p. 225) im Muſeo Strozzi in Rom befindlich.

Cupido, von Solon in Carneol vertieft geſchnitten, VI, 175.

* Nach Bracci (Vol. II, p. 217.) im Muſeo des Senators Cerretani zu Florenz.

Der erzürnte Achilles, vertieft geſchnittener Stein von Teucer, VII, 222. VIII, 162.

* Bracci (Vol. II, p. 235.) will gegen Winckelmann behaupten, ſowohl dieſer Stein, als der ebenfalls mit Teucers Namen bezeichnete Faun im ſtoſchiſchen Muſeo, VII, 9., ſeien modern.

Geſchnittener Stein, worauf Achilles und Ulyſſes mit ihren Namen, hetruriſch, III, 289. VII, 85.

Zwei geſchnittene Steine (eigentlich Paſten) mit phöniziſcher Schrift und Köpfen, welche Amilcar und Annibal darſtellen ſollen, III, 264. IX, 589.

* Im ehemals ſtoſchiſchen Kabinete zu Berlin.

Erhoben geſchnittener Kopf des Auguſtus, von Erophilos, des Dioskorides Sohn, VI, 183.

* In der kaiſerl. Sammlung zu Wien.

Vermeinter Kopf des Mäcenas, in Sardonyx, von Solon geſchnitten, VI, 175.

* Nach Bracci (Mem. Vol. II, p. 215) im Kabinet des Prinzen von Piombino zu Rom.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sizende weibliche Figur, mit zusammengeschlagnen Händen, vertieft geschnitten, angeblich das Bildniß der Agrippina, VI, 209.

Gefäß von gebrannter Erde mit Malerei, welche den Theseus gegen zwei Amazonen fechtend darstellt, VI, 129.

* Nach Millin (Monum ant. ined.) besaß es Durand zu Paris.

Gefäß aus gebrannter Erde, dessen Gemälde einen Lehrer darstellt, der seinem Zöglinge Leyer und Globus zur Wahl hinreicht, VI, 31. IX, 239.

Gefäß aus gebrannter Erde, dessen Gemälde Menelaus darstellt, die Helena verfolgend, V, 304.

Gefäß aus gebrannter Erde, worauf eine Amazonenschlacht gemalt ist, V, 372.

* Nach Millin (Peintures etc. Tom. I, p. III.) dem Maler Wilhelm Tischbein gehörig.

Gefäß aus gebrannter Erde, dessen Gemälde Orestes und Pylades am Grabe Agamemnons vorstellt, III, 389.

* War in der Sammlung des Malers Raph. Mengs und wird also in der vaticanischen Bibliothek sein.

Neuere Kunstwerke.

Rom.

Kirchen.

S. Agnese in Piazza Navona. Die h. Agnese zwischen zwei Soldaten, erhobene Arbeit, von Algardi, IV, 221. 404.

S. Agostino. Maria mit dem Kinde und die h. Anna, von Andr. Sansovino, IX, 245.

S. Andrea della Valle. Der Evangelist Johannes, in Fresco von Domenichino, I, 206.

S. Antonio de'Cappuccini. Erzengel Michael, von Guido Reni, I, 36. 266. IV. 71.

S. Bibiana. Statue der h. Bibiana, von Lorenzo Bernini, IV, 220. 432.

S. Carolo al Corso. Statue der h. Jungfrau (eigentlich Judith) von Le Brun, IV, 266.

S. Francesco a Ripa. Der Leichnam Christi im Schooß Mariä, nebst andern Figuren, Altargemälde von Hannibal Carracci, IV, 143. 224.

Giesu. Die Religion, Grupo von Le Gros, I, 249.

S. Girolamo della Carita. Die Communion des h. Hieronymus, Altargemälde von Domenichio, V. 434.

S. Johann Lateran. Schlacht des Constantin, al Fresco, von Camassei, VII, 455.

S. Maria di Loretto. Statue der h. Susanna, von Fiamingo, IV, 220.

S. Maria ad Martyres, auch la Rotonda oder Pantheon genannt. Statue der Jungfrau Maria

von Lorenzetto, I, 248. Statue der h. Anna, von Lorenzo Ottoni, I, 249.

S. Maria sopra Minerva. Christus, Statue von Michael Angelo, IV, 219.

S. Maria del Popolo. Der Prophet Jonas, Statue von Lorenzetto, I, 248. Zwei Grabmäler im Chor der Kirche, von Sansovino, V, 191. 192.

S. Maria in Vallicella, genannt la Chiesa-Nuova. Mariä Heimsuchung, Altargemälde von Friedrich Barocci, IX, 245.

S. Pietro in Montorio. Verklärung Christi, Altargemälde von Raphael, I, 213. 272.

S. Pietro in Vaticano, oder Peterskirche. Der h. Andreas, Kolossalstatue von Fiamingo, I, 249. Die h. Veronika, Kolossalstatue von Fr. Mocchi, IV, 338. S. Dominicus, Statue von Le Gros, I, 264. Liegende Figur der Gerechtigkeit, am Grabmale Paul III., von Guglielmo della Porta, II, 113. IV, 219. Grabmal Urban des VIII., IX, 166. Statue der Charitas an eben diesem Grabmal, von Lorenzo Bernini, I, 141. 221. Statue der Charitas, am Grabmal Alexander VII., von Bernini, I, 141. Grabmal P. Sixtus IV., aus Erz von Pollajuolo, IX, 55. Attila, großes Hohrelief von Alex. Algardi, I, 35. Thüren von Erz, am Haupteingang der Kirche, von Simon und Filarete, Künstler des 15. Jahrhunderts, I, 55. VII, 254.

S. Pietro in Vincoli. Moses, sizende Statue am Grabmal Julius II., von Michael Angelo, I, 63. 220. IV, 386. 405. Zwei weibliche Figuren an eben diesem Grabmale, IV, 386.

S. Silvestro a Monte-Cavallo. Altargemälde von Antonio Barbalonga, IX, 244. 245.

Sixtinische Capelle im Vatican. Das jüngste Gericht in Fresco, von Michael Angelo, I, 267.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schlacht Constantins wider Maxentius, nach Raphaels Entwurf von Giulio Romano, I, 267.
Frescogemälde in den Logen, nach Raphaels Entwürfen von seinen Schülern, I, 252. 748. V, 103. IX, 241. 242.

Vaticanische Bibliothek.

Frescogemälde ungenannter Maler, am Ablauf des 16. Jahrhunderts verfertigt, IX, 55. 56.
Colorirte Zeichnungen nach antiken Malereien aus den Bädern des Titus, IV, 324. 330. V, 103. VII, 314. IX, 94. 266.
Isis, den Horus säugend, nach einer ehernen Statue gezeichnet, VIII, 129.
Die Liebesgeschichte des Paris und der Helena, von demselben, VIII, 132.
Gladiatoren, in Zeichnungen nach Gemälden in Musaik, VIII, 416.

Museum Collegii Romani.

Kleine sizende Figur von Erz, auf ägyptische Art und mit arabischer Schrift bezeichnet, wahrscheinlich eine Arbeit der Drusen, III, 279.
Betrügliche Nachahmungen alter Malerei, II, 50. 151.

Paläste.

Palast Albani.

Verklärung Christi, kleines mit Fleiß ausgeführtes Ölgemälde, angeblich von Raphael, wahrscheinlich aber von einem seiner Schüler, I, 268.
Abnahme vom Kreuze, in Öl von Andr. Van der Werf, I, 2. 69.

Palast Barberini.

Unächter Kopf des Nero, nun in München, VI, 207.
Gefäße von Porphyr, V, 41.

Auf öffentlichen Plätzen.

Fontana di Trevi. Erhobene Arbeiten an derselben, IV, 211. VII, 129. IX, 56.

Große Fontana auf der Piazza Navona. Kolossalfigur des Nil, nach Berninis Modell von Fancelli, IX, 238.

Capitolium.

Im Museo.

Unächter Kopf des Nero, über Lebensgröße, VI, 208.

Kopf des Nero, erhoben, von einem unbekannten neuern Meister, VI, 208.

Kopf des Nerva, moderne Arbeit, nach Winckelmann antik, VI, 248.

Palast der Conservatoren.

Statue Pabst Leo X., von Giacomo del Duca Siciliano, VI, 318. VII, 255.

Statue des Thomas Rospigliosi, Enkel Clemens des IX., IX, 206.

Gemäldegalerie.

Fortuna, Ölgemälde von Guido Reni, IX, 242.

Schlacht Alexanders des Gr. wider Darius, Ölgemälde von Pietro Barettini da Cortona, I, 267.

Vatican.

Im Museo Pio-Clementino.

Nicht beendigter Arm, womit Laokoon ergänzt werden sollte, angeblich von Michael Angelo, VI, 20.

Raphaels Frescogemälde:

Streit über das Sacrament, IX, 108.

Parnaß, III, 23.

Schule von Athen, I, 150. 189. 204.

Attila, I, 35.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stempel, von Padovano geschnitten, zu Nachahmungen antiker Münzen, I, 212.
Frescogemälde an der Deke des großen Saals, von Pietro Barettini da Cortona, IX, 234.
Schlafendes Kind in Fresco, von Guido Reni, III, 18.
Maria Magdalena, Ölgemälde von Guido Reni, IX, 62.

Palast Boccapadali.

Lezte Ölung, von Poussin, I, 2. 70.

Palast Borghese.

Köpfe der zwölf ersten römischen Kaiser, aus Porphyr, V, 40.
Rorandin und Lucinda, großes Ölgemälde von Lanfranc, IX, 54.

Galerie Aldobradini-Borghese.

Christus im Tempel lehrend, Ölgemälde mit Halbfiguren von Leonardo da Vinci, IV, 222.

Palast Colonna.

Fall der ersten Menschen, Ölgemälde von Domenichino, I, 271.
Die Pest bei den Philistern, Ölgemälde von Poussin, I, 271. 644.

Palast Costaguti.

Die Wahrheit von der Zeit geoffenbart, an der Deke eines Saales, in Fresco gemalt von Domenichino, IV, 298.

Palast und Galerie Doria, s. Panfili.

Palast Farnese.

Statue Mercurs, von Erz, IV, 200.
Restauration an dem Grupo des farnesischen Stiers, von Battista Bianchi, VI, 54. VII, 206.
Galarie des Palasts mit Frescogemälden von Hannibal Caracci, I, 52. 98. 188. IX, 44.

Der ruhende Herkules an der Deke eines Zimmers, Frescogemälde von Hannibal Carracci, IX, 257.

Palast Farnese jenseit der Tiber, Farnesina genannt.

Dekengemälde, von Raphaels Schülern, nach Erfindungen und unter Mitwirken des Meisters.
Gastmal der Götter, I, 265. IV, 122. VII, 413.
Venus verklagt den Amor, I, 90. 142.
Galathea, Wandgemälde in Fresco, von Balthasar Peruzzi, IV, 332.

Palast Giustiniani.

Kopf des Vitellius, moderne Arbeit, für antik ausgegeben, VI, 233.

Palast Panfili, jezo Doria.

Copie des berühmten Gemäldes, aldobrandinische Hochzeit genannt, von Nic. Poussin in Ölfarben, IV, 341.
Die sogenannte Pietas, oder Maria mit dem Leichnam Christi auf ihrem Schooße; nebst zwei kleinen weinenden Engeln, Ölgemälde von Hannibal Caracci, IV, 143. 214.
Landschaft mit der heiligen Familie, welcher weisse Tauben voranfliegen, Ölgemälde von Hannibal Caracci, IX, 244.

Palast Panfili, jezo Doria, in Piazza Navona.

Leichnam Christi, Ölgemälde von Guercino, IV, 224.

Palast Rospigliosi.

Tanz der Jahreszeiten, Ölgemälde von Poussin, IX, 242.
Die Zeit entdekt die Wahrheit, Ölgemälde von demselben, IX, 242.
Aurora, Dekenstük, in Fresco gemalt von Guido Reni, I, 266.
Sogenannte Pietas, oder Christi Leichnam im Schooße

seiner Mutter, nebst zwei weinenden kleinen Engeln, Ölgemälde von Hannibal Carracci, IV, 224.

Palast Santa Croce.

Fries, erhoben gearbeitet, VI, 242. VII, 241.

Museum Strozzi.

Zwei erhoben geschnittene Steine, den Quintus Curtius darstellend, III, 42.

Palast Verospi.

Gefäße von grünlichem Porphyr, V, 41.
Deckengemälde von Francesco Albani, IV, 122.

Villen.

Villa Albani.

Gefäße von Porphyr, elliptisch ausgedreht, V, 41.
Deckengemälde von Mengs, Apollo und die Musen in Fresco, I, 265. IV, 294. IX, 237.
Zwei ovale Deckengemälde von Mengs mit Figuren in Verkürzung, ebenfalls Fresco, IV, 304.
Zimmer mit acht landschaftlichen Gemälden geziert, worin die staffirenden Figuren römische Geschichten darstellen IX, 60.

Villa Borghese.

Apollo und Daphne, Grupo von Lorenzo Bernini, I, 87. 203. 213. 224. II, 65.
David, von demselben, I, 224.
Liegendes Kind, den Schlaf bedeutend, aus schwarzem Marmor, von Algardi, II, 184. III, 20. IX, 238.
Kopf Vespasians von Porphyr, V, 42.
Gefäße von Porphyr, V, 41.
Vasen von schwarzem Marmor, von Silvio von Velletri, III, 20.

Villa Ludovisi.

Aurora, Frescogemälde an der Deke eines Saals, von Guercino, IX, 241.

Villa Mattei.

Kopf des Nero, von Erz, modernes für antik ausgegebenes Werk, VI, 207.

Nakte Wahrheit, eine lebensgroße Statue, IX, 64.

Villa Medici.

Mars, Statue von Erz, über Lebensgröße, von Giov. da Bologna, III, 16. IX, 134.

Bei verschiedenen Kunstliebhabern zu Winckelmanns Zeit.

Assemanni, Custos der vatic. Bibliothek.

Erhoben-geschnittener Stein, Kleopatra darstellend, VI, 175. S. Mus. Collegii Romani.

Azara, span. Gesandter.

Copie nach antiken, in der Villa Negroni entdekten Gemälden, in Miniaturfarben von Mengs, V, 114. 117.

Winckelmanns Porträt, von Raphael Mengs gemalt, I, CLIX.

Cavaceppi, Bildhauer.

Erhobene Arbeit, Apollo darstellend, welcher den Marsyas schindet, von Michael Angelo, IV, 221.

Sammlung von Modellen eben dieses Künstlers, IV, 221.

Weibliche Halbfigur mit Blumen auf dem Haupte, von Andrea del Sarto, IV, 299.

Sammlung von Handzeichnungen berühmter Meister, V, 171.

Ritter Diel v. Marsilly.

Jupiter und Ganymedes, streitig ob wahrhaft antike Ma-

lerei, oder von Mengs, IV, 329. V, 137. 154. 158. 159. 449. IX, 186.

Winckelmann.

Unächte silberne Münze auf den Themistokles bezüglich, V, 343.

In der Gegend von Rom.

Villa d'Este zu Tivoli.

Sinnbilder, von Zucchari gemalt, IX, 233.

Museum Borgia zu Velletri.

Götzenbild der Drusen, von Erz, einen Ochsen darstellend, III, 280.

Neapel.

Domkirche.

Gemälde des Domenichino in der Capelle del Tesoro, I, 206.

Galerie zu Capo di Monte.

Die heilige Familie, bekannt unter dem Namen Madonna del Gatto; angeblich von Raphael, aber wahrscheinlich von Giulio Romano; Ölgemälde, IX, 42.

Ruhende Maria mit dem schlafenden Christuskind auf dem Schooß, bekannt unter dem Namen la Zingara; Ölgemälde von Correggio, IX, 244.

Pietas, oder Christi Leichnam im Schooße seiner Mutter, nebst zwei kleinen weinenden Engeln; Ölgemälde von Hannibal Carracci, IV, 143. 224.

Herkules am Scheideweg, Ölgemälde von Hannibal Carracci; aus dem farnesischen Palaste zu Rom, VII, 472. IX, 238.

Pabst Leo X. zwischen zwei Cardinälen, Halbfiguren in Öl, angeblich von Raphael, wahrscheinlicher aber

Copie des Andrea del Sarto, nach Raphaels zu Florenz befindlichem Original, II, 87.

Pabst Paul III. nebst zwei andern Figuren, Ölgemälde von Tizian, II, 87.

Grablegung Christi, Handzeichnung von Raphael, IV, 143.

Vanvitelli, königl. Baumeister.

Theseus hebt den Stein auf, unter dem seines Vaters Schuhe und Schwert verborgen liegen; Ölgemälde von Poussin; nun in der Galerie zu Florenz, IV, 141.

Florenz.

Kirche della S. Annunziata.

Maria mit dem Kinde und der heilige Joseph, Madonna del Sacco genannt, Frescogemälde von Andrea del Sarto, IV, 222.

Kirche San Giovanni oder Battisterio.

Thüren von Erz, von Lorenzo Ghiberti, VII, 254.

Kirche San Lorenzo, neue Sacristei.

Grabmäler des Giuliano und Lorenzo de'Medici, mit Statuen von Michael Angelo, I, 224. 272. VII, 93.

Plaz vor dem Palazzo Vecchio.

Perseus, große Statue von Erz, von Benvenuto Cellini, V, 62.

Herkules, Kolossalstatue, von Bandinello, I, 148.

Großherzogliche Galerie.

Der junge Bakchus, ungefähr lebensgroße Statue, vom jüngern Sansovino, V, 261.

Mercur, Statue von Erz, von Giov. da Bologna, IX, 134.

Kopf (eigentlich nur Gesicht) eines Pans, il Studiolo genannt, von Michael Angelo, I, 87.

Venus, berühmtes Ölgemälde von Tizian, I, 210.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Palast Pitti.

Madonna della Seggiola, berühmtes Ölgemälde von Raphael, I, 210.

Bologna.

Kirche der Barnabiten.

Enthauptung Pauli, Grupo von zwei Figuren in Lebensgröße, von Alexander Algardi, IX, 168.

Kirche der Carthäuser, ausser der Stadt.

Die Communion des h. Hieronymus, Altargemälde in Ölfarben, von Agostino Carracci, V, 434.

Ravenna.

Kirche San Vitale.

Martyrtod des heiligen Vitalis, Altargemälde in Ölfarben, von F. Barocci, I, 187. IX, 245.

Mantua.

In einem Palaste bei der Stadt.

Amor und Amorinen, Gemälde von Giulio Romano, IX, 240. 241.

Parma.

Kirche di S. Sepolcro.

Ruhe auf der Flucht nach Ägypten, bekannt unter dem Namen Madonna della Scodella; Ölgemälde von Correggio, IX, 236.

Turin.

Königliches Museum.

Kopf aus einem schwärzlichen Steine; auf dem Gesichte sind der chinesischen Schrift ähnliche Zeichen eingegraben, III, 83.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Galerie des königl. Schlosses.

Vier erhobene Arbeiten eines nicht genannten Künstlers, IV, 404.

Triest.

Winckelmanns Denkmal, von Antonio Bosa, öffentlich aufgestellt, I, CLI.

In Frankreich.

Paris.

Statue König Ludwig XIV. zu Pferde, Arbeit des L. Bernini, in einen Q. Curtius verwandelt, I, 80. 141.

Die heil. Familie mit blumenstreuenden Engeln; Ölgemälde von Raphael, I, 258.

Allegorische Darstellung von der Tugend, auf Leinewand mit Leimfarben gemalt von Correggio, IX, 231.

Die Königin Maria von Medici, sizend zwischen zwei Cardinälen, und Mercurius, welcher ihr eine Botschaft bringt; Ölgemälde von Rubens, IX, 46. 47.

Kabinet de la Boixieres.

Stratonice, Ölgemälde von Lairesse, I, 93. 97.

Kabinet des Marquis de Croixmare.

Griechische Tänzerin, Pastellgemälde von Mengs, I, 211. IX, 237. 238.

Museum des Graven Caylus.

Kleine stehende Figur von Erz, ägyptisch geformt, aber mit arabischer Schrift bezeichnet, wahrscheinlich Arbeit der Drusen, III, 279.

Versailles.

Galerie des königl. Schlosses in Fresco von Le Brun, I, 185.

Vergötterung des Herkules, großes Estrichgemälde von le Moine, I, 52. 184.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In Spanien.

Escurial.

Madonna von Raphael. Vermuthlich die heil. Familie, welche unter dem Namen la Perla bekannt ist, I, 258.

Sammlung des Herzogs von Alba zu Madrid.

Venus und Mercur, welcher den Amor lesen lehrt; Ölgemälde von Correggio, III, 138.

In England.

Die berühmten Cartons von Raphael, Geschichten der Apostel darstellend, I, 124. 258.

St. Georg, Ölgemälde, angeblich von Raphael, I, 258.

Tod Hektors, Ölgemälde von Gavin Hamilton, I, 246.

Verklärung Christi, große Zeichnung in schwarzer Kreide von Joh. Casanova, nach Raphaels berühmtem Gemälde, I, 258.

Zahlreiche Sammlung von Handzeichnungen berühmter Meister, sonst im Besize des Cardinals Alexander Albani, und nun des Königs von England, I, 265. 267. II, 203. III, 139. V, 155. VI, 99. IX, 235.

In Deutschland.

Potsdam.

Sizende Venus, Arbeit von Pigalle, I, 220.

Mercur, von ebendemselben, IV, 219.

Weimar.

Großherzogliche Bibliothek.

Winckelmanns Bildniß, Kniestük, gemalt von Maron, I, CLX.

Dresden.

Königl. Antikensammlung.

Kopf des Caligula von Porphyr, moderne Copie nach dem antiken Brustbilde aus Basalt im Museo Capitolino, V, 42.

Königl. Gemäldegalerie.

Maria mit dem Kinde, mit St. Sixtus, St. Barbara und zwei kleinen Engeln, großes Ölgemälde von Raphael, I, 36. 63. 91. 149. 259.

Die Anbetung der Hirten, Ölgemälde von Correggio, gewöhnlich die Nacht genannt, I, 210. 268.

Der h. Sebastian nebst andern Figuren, großes Ölgemälde von Correggio, III, 138.

Genius des Ruhms, ursprünglich Estrichgemälde in Ölfarben von Hannibal Carracci, IX, 242.

Findung Mosis, Ölgemälde von Poussin, I, 186.

Madonna, Ölgemälde von Carlo Maratti, I, 210.

Quos ego — großes Ölgemälde von Rubens, I, 188.

Darbringung im Tempel, und Diogenes, zwei Ölgemälde von Jacob Jordans, I, 145.

Wien.

Zwei Spiralsäulen mit erhobenen Arbeiten, von Mader, vor der Kirche des heil. Carolus Borromäus, I, 83.

Kupola der kaiserl. Bibliothek, in Fresco von Daniel Gran, I, 52. 183.

Kaiserl. Gemäldegalerie.

Die h. Katharina, Ölgemälde von Raphael, I, 259.

Gemäldesammlung des Fürsten von Liechtenstein.

Christuskopf in hoher Schönheit, von Leonardo da Vinci, IV, 144.

Augsburg.

Kastor und Pollux, aussen an einem Hause, von Holzer in Fresco gemalt, IX, 234.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zürich.

Heinrich Füeßly.

Winckelmanns Bildniß, gemalt von Angelica Kauffmann, I, CLIX.

Mannheim.

Galerieinspector Zoll.

Vortrefliche Copie von Raphaels oder Bindo Altovitis Porträte, X, 623.

In Rußland.

Herkules zwischen der Tugend und Wollust, von einem ungenannten Künstler des 18. Jahrhunderts, IV, 228.

Kunstwerke, von denen nicht gemeldet ist, wo sie sich befinden.

Grabmal der Tochter Kaisers Otto, IX, 155.

Grabmal Pabst Alexanders VI., I, 81.

Leda, Ölgemälde von Correggio, I, 68.

Jo, Ölgemälde von demselben, IX, 135.

* Sollen sich, wiewohl stark beschädigt und restaurirt, in der preuß. Gemäldesammlung befinden.

Cupido, der seinen Bogen schnizt, von Correggio, I, 68.

* In der Gemäldegalerie zu Wien soll sich ein solcher Cupido von Correggio befinden.

Flucht nach Ägypten, von Poussin, IX, 244.

Herkules am Scheidewege, von Poussin, IX, 238.

Urtheil Salomons, von Poussin, I, 206.

Erzengel Michael, von Sebastiano Conca, I, 36.

Zwei im Geschmak der antiken und für antik ausgegebne Gemälde, von Casanova V, 452. 455.

Winckelmanns Porträt, von Peter Hals, vielleicht in Dänemark, I, CLVIII.

Index

der

Abbildungen.

Num. 1.

Plan der alten Stadt Päſtum oder Poſidonia. 1) Thore der Stadt. 2) Trümmer eines prächtigen Gebäudes. 3) Großer Tempel, zum Theil zerſtört. 4) Überreſte eines Amphitheaters. 5) Ruinen, vermuthlich von einem Springbrunnen. 6) Überreſte eines Säulenganges. 7) Kirche der Verkündung Mariä. 8) Kleiner Tempel. 9) Überreſte einer Waſſerleitung. 10) Salziger Bach. 11) Thürme der Mauer. 12) Neuere Wohnungen der Landleute. Man ſehe den II. Band, S. 334.

Num. 2.

Ein Thor der Stadt Päſtum oder Poſidonia, von der äuſſern Anſicht und das einzige nunmehr noch übrige. Es beſteht aus einem großen Bogen von gehauenen Quadern, und iſt ein Beweis, wie alt bei den Griechen die Kunſt geweſen, Bogen mit keilförmigen Steinen zu ſprengen. Man ſehe den II. Bd., S. 336.

Num. 3.

Plan des größern Tempels zu Päſtum, und innerer Durchſchnitt deſſelben nach der Länge. Maaßſtab dieſes und der folgenden Gebäude iſt der neapelſche Palm, welcher acht Zoll und ſieben Linien des pariſer Fußes hält. Man ſehe den II. Bd., S. 337 — 338.

Num. 4.

Die obere Figur zeigt die nach Weſten gewandte Vorderſeite des großen Tempels; die untere Figur zeigt

den Durchschnitt desselben nach der Breite. Zum Maaßstab dieser beiden Figuren ist der Modul genommen, oder die Hälfte des Säulendurchmessers von der größten Ordnung an der Basis. Der Genauigkeit halber hat man den Modul in 30 Theile geschieden.

Num. 5.

Die Figur 1 dieser Tafel zeigt im Großen die Theile nebst den Maaßen von Kapitäl, Architrav, Fries und Kranz der größern Ordnung; daneben sieht man die Deke und an derselben die Kragsteine oder Sparrenköpfe mit den Tropfen, und das Maaß derselben sowohl als der Triglyphen. Der Modul oder Halbdurchmesser der Säule, als Maaß, ist in 30 Theile gesondert. Die Figur A zeigt die Glieder des Kapitäls deutlicher. Das Maaß dieser Theile ist nach einem zweifach größern Verhältniß genommen, als das vorige.

Die Figur 2 zeigt im Großen die Verhältnisse des Kapitäls und Architravs von der kleinsten Ordnung. Zum Maaße hat man den Modul oder Halbdurchmesser der Säule dieser Ordnung genommen, und gleichfalls in 30 Theile geschieden.

Die Figur 3 zeigt im Großen die Theile und Verhältnisse des Kapitäls und Architravs von der mittlern Ordnung. Zum Maaß ist der Modul dieser Ordnung genommen.

Die Figur 4 zeigt Glieder und Maaß des Kapitäls, Architravs, Frieses und Kranzes derjenigen Pilaster und Säulen, welche die Säulengänge von den Vorhallen trennen. Zur linken Seite dieser Figur sieht man das Untere des Kranzes mit dem Maaße der Triglyphen und Metopen. Der Modul, dessen man sich bei dieser Figur bedient hat, ist derselbe wie bei Figur 1.

Num. 6.

Grundriß des kleinern Tempels von Pästum. Darunter sieht man den Durchschnitt dieses Tempels der Länge

nach auf seiner mittlern Grundlinie, wo man die kleine Abneigung der Grundfläche des vordern Säulenganges bemerkt.

Num. 7.

Die Figur zur Linken dieser Tafel zeigt im Großen die Theile und Verhältnisse vom Kapitäl, Architrav, Fries und Kranz der äussern Säulen des kleinern Tempels. Daneben sieht man die Deke, um die untere Eintheilung der Triglyphen zu zeigen. Die Maaße dieser Figur sind nach dem Modul oder Halbdurchmesser der Säule in ihrer größten Dike. Die auf dieser Tafel befindliche Basis gehört zu den innern Säulen der Vorhalle. Die äusserste Figur zur Rechten weiset die Verjüngung der Säulen am 3ten Gebäude zu Pästum. Man sieht hier, wie die Entasis oder Bauchung derselben gebildet ist. An dem Umriß der linken Seite sind die Maaße nach der Scala des Moduls unter der Figur genommen. Man merke aber, daß unter diesen sieben Maaßen bei min. 3. min. 9. min. 11. u. s. w. ein kleiner Irrtum statt finden mag. Die Entasis macht hier eine weit bessere Wirkung als die plumpe Ausbauchung vieler Säulen an neuern Gebäuden.

Num. 8.

Die eine Figur dieser Tafel zeigt den Grundriß des dritten Gebäudes zu Pästum. Daneben sieht man im Großen die Theile und Maaße vom Kapitäl, Architav und Friese dieses Gebäudes, dessen Kranz sich nicht erhalten hat. Maaßstab ist der Modul. Ferner sind hier noch einige Verzierungen abgebildet, welche mit vielem Geschmak unter den Kapitälen ausgehauen stehen.

Num. 9.

Die eine Figur dieser Numer zeigt, was gegenwärtig von der Vorderseite dieses dritten Gebäudes zu Pästum noch übrig ist. Maaßstab ist der Modul. Unten sieht man den

Grundriß, um jenen kleinern bei Num. 8. zu verdeutlichen. Noch eine Figur dieser Numer zeigt das Innere seiner Breite nach im Durchschnitt, von der Mitte der zweiten Säulenweite an der Seite gerechnet. Maaßstab ist der Modul. In dieser Figur sieht man die Verschiedenheit der Kapitäle an Säulen und Pilastern, so wie an leztern die sonst ungewöhnliche Verjüngung nach oben zu. Der Grundriß soll jenen frühern vervollständigen.

Num. 10.

Diese Tafel zeigt die verschiedenen Arten zu mauern, zum bessern Verständniß dessen, was davon in den Anmerkungen über die Baukunst der Alten 1. K. 13. §. vorkommt. C. Weise, innerhalb der Wände mit viel Kalk und wenig Ziegeln zu bauen, wie man zu Pozzuolo sieht. D. Weise, die Ziegel auf die hohe Seite zu legen, welches im Italiänischen a spina pesce und im lateinischen opus spicatum genannt wird. E. Dreiekiges Viertheil eines viereckigen Ziegels, dergleichen man in der Stadtmauer Aurelians sieht. e. e. Ganze Ziegel, von denen man die dreiekigen nahm. F. Diatoni, oder Ziegel, welche die ganze Breite der Mauer von einer Wand zur andern einnehmen. G. Emplecton, oder Mörtel zum Ausfüllen. H. Lagen von schmalen Ziegeln. I, Zwei Lagen länglicht viereckiger Ziegel im nezförmigen Mauerwerk. K. Nezförmiges Werk. L. Pseudisodoma, oder Lagen der Steine von ungleicher Dike. M. Isodoma, Steinlagen von gleicher Dike. N. Bau mit ungleichen Steinen, incerta genannt. O. Bau mit Quadern. P. Tetradoron, Ziegel von zwei Palm. R. Pentadoron, Ziegel von fünf Palm. S. Hemilater, Halbziegel.

Num. 11.

Halb erhobene Marmorarbeit zu Capua am alten Thea-

ter. Die Abbildung ist nach jener bey Mazzocchi. *) Die Schlange zur Rechten soll der Überschrift zufolge wahrscheinlich der Genius theatri sein,**) und die nächste Figur mit Schale und Füllhorn bringt eine Libation dar. Nach Mazzocchi sind die drei folgenden Figuren Diana, Jupiter und Minerva, welche zu Capua auf dem Capitolio verehrt worden. Minerva scheint den vor ihr sizenden Steinmez, welcher an einem Kapitäl arbeitet, zu unterrichten. Das Wichtigste für unsern Zwek aber ist die Maschine zum Aufheben großer Lasten, die hier mittelst eines Seils und zweier Rollen eine Säule hebt. Das Rad, in welchem zwei Männer gehen, ist im Wesentlichen das tympanum des Vitruvius,***) worüber Galiani irrig urtheilte. Lucretius erwähnt dasselbe mit folgenden Worten:

> Maltaque per trochleas et tympana pondere magno
> Commovet, atque levi sustollit machina nisu. †)

Dieser Marmor wurde von Luccejus Peculiaris, Unternehmer des Theaters, und der die Vorbühne zu erbauen sich verbunden hatte, aufgestellt, wie aus der Unterschrift erhellet.

Num. 12.

Graburne des Lucius Cornelius Scipio Barbatus aus Peperino verfertigt, und nun im Museo Pio-Clementino befindlich; eines der wichtigsten Monumente altrömischer Kunst. Man sehe Band I, S. 387 – 388. G.

---

*) In mutilum Campani amphitheatri titulum Comentarius. Neapeli. 1727. 4.

**) Spanhem. de usu et præst. num. dissertat. 4. p. 221. Pitture d'Ercol. T. I. tab. 38. p. 203. n. 17.

***) L. 10. c. 9. edit. Schneid.

†) L. 4. v. 903.

d. K. 8. B. 4. K. 16. §. und besonders die gründliche Abhandlung von E. Q. Visconti, Opere varie italiane e francesi. Vol. I. Milano 1827. 8.

Num. 13.

Enthält die beiden Seiten dieses Monuments, um die Form des Laubwerks an dem Dekel zu zeigen, welche Ähnlichkeit mit einer groben Matte oder Deke hat.

Num. 14.

Erhobenes Werk aus weissem Marmor, vormals in der Villa Medici, nun in der Galerie zu Florenz. Ein runder, mit einer Reihe Säulen umgebener Tempel von der Art, die bei Vitruv heißt Monopteros.*) Man sehe II. Band, S. 414. Über Trepen, über Fußgestell und Basis der Säulen ebendaselbst, und S. 401 — 402. Die Säulen mit der Basis und hohem Gestell sind jonischer Ordnung, und die Räume zwischen denselben scheinen durch ein Gitter von Erz oder Stein geschlossen.

Num. 15.

Erhobenes Werk von weissem Marmor aus der Villa Negroni, vorzüglich schön gearbeitet, und hier seines Tempels wegen beigebracht. II. Bd. S. 415 u. 437. Dieser Tempel sollte eigentlich zusammengesezter Ordnung sein; aber es ist merkwürdig, daß die Kapitäle statt der Schneken an jeder Seite einen Delphin haben, vielleicht in Beziehung auf Neptun, dem der Tempel wahrscheinlich geweiht war. Die Thüre öfnet sich nach innen; die am vorigen Tempel aber nach aussen. Der offene Theil ist neu ergänzt und die Gitter sind von jenen bei voriger Numer verschieden. Die weibliche Figur hat in Gratie und Schönheit wenige ihresgleichen, und ist mit dem Tempel aus ei-

*) L. 4. c. 7.

nem Stüke, obgleich beide von sehr verschiedener Arbeit sind. Die Hand, womit sie das Blumengewind hält, ein Stük dieses Gewindes selbst, und ein Theil der Füße sind modern; sonst aber ist die Figur sehr wohl erhalten.

Num. 16.

Brustbild des Demosthenes von Erz und mit dem Namen, gefunden im Herculano. Winckelmann gab es zuerst nach einer Zeichnung des Raphael Mengs am Ende seines Sendschreiben an Brühl in Kupfer heraus, II. Bd. S. 63. Am besten ist die Abbildung desselben in Visconti Ikonographie, wornach sie hier geliefert wird. Wer eine ganz ausgezeichnet schöne, und wie es den Zügen nach scheint, getreue Abbildung einer Marmorbüste dieses größten Redners sehen will, der findet sie bei Visconti am angeführten Orte, oder im Musée des Antiques par Bouillon. Par. fol.

Num. 17.

Ein Haufe Münzen, Schreibgeräth, Bücher ꝛc. nach einem Kupfer in den Pitture d'Ercolano. Man sehe II. Bd., S. 469. S. 17 u. 23.

Num. 18.

Die folgenden drei Numern sind aus Schöpflins Alsatia illustrata. Manhemi 1772 — 1775. fol. copirt, und stellen drei altrömische Badezimmer oder stufe vor. Man sehe II. Bd. S. 440.

a. Der Ofen oder Ort, wo das Feuer gemacht wurde, um die Wärme in den unterirdischen Theil des Bades oder in das hypocaustum (bei Vitruv hypocausis) b. zu leiten, welches auf drei Seiten mit Röhren umgeben war; so wie man dieselben unter Figur III. größer und deutlicher abgebildet sieht. c. Das tepidarium oder lauwarme Badgemach. d. Das elæothesium oder die Kammer zum Salben. e. Das apodyterium, der Ort zum Auskleiden,

oder vielleicht das frigidarium, Abkühlungsgemach. f. Die Leitung der Röhren aus dem hypocaustum in das tepidarium. g. Röhre oder Kanal, um äussere Luft hineinzuleiten. Figur II. zeigt den Aufriß von obigem Plan. b. Das calidarium oder warme Badezimmer, unmittelbar über dem hypocaustum, dessen Fußboden aus fünf großen Tafeln von gebrannten Ziegeln besteht, und von vier Reihen kleiner viereckiger Pfeiler, 2 Fuß hoch, getragen wird. c. Das tepidarium. d. Das elæothesium. f. Durchgang der Röhren vom calidario ins tepidarium. g. Röhre, um vermittelst eines Hahns äussere Luft einzulassen und die Wärme zu reguliren. Unter Figur III. sind einige Röhren abgebildet, um die Art ihrer Verbindung besser zu zeigen.

Num. 19.

Um eine noch vollständigere Idee von den Bädern der Alten zu geben, ist auf dem obern Theile dieser Numer die Zeichnung einer Badstube mitgetheilt, die sich in einem Badhause zu Pompeji befand, und im ersten Bande der Voyage pittoresque de Naples, X u. XI livrais. pl. 79. erschien. Figur I. ist der Grundriß. Das Wasser wurde durch die Röhre b) hineingeleitet, und floß im Innern der Mauer bis zu dem Kessel c., von wo es in die Badwanne f. kam; d. war der Ofen oder Heerd zum Kochen; e. gleichfalls ein Ofen; g. zeigt die Röhren in der Mauer an, durch welche die Wärme sich ringsumher verbreitete, und zugleich die aufrecht stehenden Ziegel an der innern Mauer der Stube, wie in der zu Scrofano und vielleicht in allen übrigen; i. die Thüre, k. eine kleine Öfnung in der Mauer, wohin eine Lampe gestellt wurde, um beide Abtheilungen des Zimmers zu erhellen und die von z. Luft erhielt. Ein wahrscheinlich an der innern Seite des Zimmers angebrachtes Fenster hinderte, daß

von feuchter Luft die Lampe auslöschte. Ein kleines Glasfenster, in der Nische h. oben angebracht, erhellte die Badstube. Der Durchschnitt dieser Nische unter Figur III. zeigt die Form und Verzierung derselben. Ein anderer Durchschnitt von der Seite Figur II. zeigt das Übrige des Badezimmers, wie auch den Ofen, wo das Wasser heiß gemacht und mittelst einer sinnreichen Vorrichtung vertheilt wurde. Das Wasser floß nämlich zuerst in den Kessel 1., und mittelst einer Röhre in den andern Kessel 2.; aber nicht anders als in dem Maaße, wie dieser geleert wurde. So mäßigten beide Kessel, auf welche das Feuer sehr ungleich wirkte, die Wärmengrade. Das laue Wasser, welches nach und nach zum siedenden floß, ersezte dasselbe, ohne es zu erkälten, und mittels der Kanäle 7. und 8. kam laues und kaltes Wasser in die Badwanne. War in dem Ofen 3. das Holz verbrannt, so schob man die Kohlen unter den Vorplaz der Kammer, deren Fußboden aus kleinen hohlen und durchlöcherten Pfeilern von gebrannter Erde getragen wurde, so wie sie unter Num. IV. abgebildet sind. Auf diesen Pfeilern ruhten breite Ziegelplatten, und über diesen lag ein etliche Zoll diker Estrich, und oben auf diesem ein Musaik, wodurch die Einwirkung der Hize auf das obere Zimmer oder calidarium gemäßigt wurde; 5. ist die Hauptwand; 6 die aufrecht gestellten Ziegel an der Mauer, innerhalb welcher die Wärme aufstieg, wie bei g. angezeigt worden, und endlich 10. eine Öfnung, um die warme Luft verdunsten zu lassen. Figur V. zeigt einen Theil des Grundrisses von dem Hause, worin sich das Bad befand.

Der untere Theil dieser Tafel gibt die Abbildung eines Gemäldes aus den Bädern des Titus, auf welchem die verschiedenen Theile eines Bades vorgestellt sind, mit dem Namen darüber, welches zum bessern Verständniß des

Vitruvius*) sehr dienlich ist; weshalb auch Galiani in seiner Übersezung desselben eine Abbildung davon beigefügt hat, obgleich es schon früher bekannt gemacht war. Man hatte ausser diesen noch von vielen andern Bädern Nachricht, wie vom pisanischen, welches Robertelli beschrieben hat.**) — Flaminio Vacca***) erwähnt eines Bades, das er in seinem Hause hinter dem Pantheon in den Ruinen der Bäder Agrippas gefunden. In den Novelle letterarie di Firenze****) wird ein anderes beschrieben, das gleichfalls zu Rom beim Abtragen der alten Kirche S. Stefano in Piscinola entdekt worden, von welchem auch Galiani redet. †) Noch gegenwärtig sieht man einen Theil der Bäder, welche sich unter der Kirche der heil. Cäcilia in Trastevere befanden. Von einem der Bäder des Antoninus Caracalla gibt Piranesi eine Abbildung. ††) Winckelmann selbst hat das beschrieben, welches in der Ruffinella oberhalb Frascati gefunden worden. †††) Von diesen und vielen daselbst entdekten Altertümern sehe man das Giornale de' letterati. ††††) Ein anderes Bad entdekte man im Jahre 1784 bei Scrofano auf einem Landgute, das Filatica heißt und der Familie Pagliarini gehört, 15 Miglien von Rom. Die kleinen Pfeiler von gebrannter Erde, etwas über 2 Palm hoch und etwas über einen Palm im Durchmesser, waren sämtlich aus einem Stüke und innen hohl. Die Röh-

---

*) L. 5. c. 10.

**) Grævii Thes. Antiquit. Rom. t. 12. col. 385.

***) Memorie, n. 54.

****) 1741. p. 180.

†) Vitruv. p. 180.

††) Antichit. Rom. t. I. p. 19. fig. 8.

†††) Man vergl. den 2. Bd. S. 37 — 42. u. 439 — 440.

††††) Roma 1746. art. 19. p. 127.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ren, welche in den beiden Seitenmauern emporstiegen waren länglich viereckig, einen halben Palm breit und anderthalb hoch; je zwei und zwei mit eisernen Klammern von der Form eines T in der Mauer befestigt. Der Fußboden bestand wie gewöhnlich aus großen Ziegelplatten, welche bis auf die Mitte zweier Pfeiler reichten, und auf einigen derselben las man: VIMATI RESTITUTI OP DOL EX FIG FAUS AUGUS EX. Über diesen Platten lag ein sehr starker Estrich mit viereckigen Friesen von buntfarbigem Marmor bedekt, wie Vacca und Roberselli ähnliche beschrieben. Auch der untere Fußboden, auf welchem die Pfeiler ruhten, bestand aus eben solchen Ziegelplatten. Dieses Badezimmer hatte, so wie alle vorerwähnten, einen Ofen, wo man heizte, und es fanden sich annoch Brennmaterialien daselbst. Vacca und auch Winckelmann, welche auf diesen Ofen, dessen Vitruv erwähnt, nicht geachtet haben, glaubten, das Feuer sei unter dem Fußboden, zwischen den Pfeilern gemacht worden; allein die Niedrigkeit des Raumes, so wie die Pfeiler und der Fußboden würden dieses nicht ausgehalten haben. In obigem Gemälde sieht man deutlich drei Öfnungen, aus welchen die Flamme zwischen die Pfeiler drang; das Feuer mußte also mit Holz und nicht mit Kohlen gemacht werden, wie auch das Gemälde zeigt. Von den Röhren, in welche die Flamme (?) und Wärme eindrang, spricht auch der Rechtsgelehrte Proculus,*) und den unterirdischen Theil des Bades oder das hypocaustum beschreibt Statius:**)

Quid nunc strata solo referam tabulata, crepantes
Auditura pilas, ubi languidus ignis inerrat
Aedibus, et tenuem volvunt hypocausta calorem?

---

*) Quidam Hiberus. 13. ff. de servit. præd. urban.

**) Sylv. l. 1. carm. 5. in fin.

Robertelli allein hat die Beobachtung nicht vergessen, daß der Boden der hypocausis, auf dem die Pfeiler standen, gegen den Ofen zu etwas abschüssig sei, wie ihn Vitruvius angibt, damit die Hize gerader und stärker eindringe. Dieser Vorschrift zufolge müßten die kleinen Pfeiler nach hintenzu allmählig abnehmen. Allein kein Schriftsteller gibt diese Pfeiler anders als gleich hoch an.

Num. 20.

Diese Tafel zeigt ein anderes Bad, welches zum Unterschiede von dem vorigen die Röhren blos an einer Seite hat. Die kleinen Pfeiler, welche den Fußboden tragen, sind zwei Fuß hoch und einen Fuß dik. Die Mauer hat auf jeder Seite 2½ Fuß Dike. Das Badezimmer selbst ist 25 Fuß lang, und 22 einen halben Fuß breit. Figur IV. zeigt die Röhren im Großen, und die Art, wie sie hier verbunden sind. Figur VI. zeigt den Grundriß einer dritten Badstube. Man sieht in derselben auf allen vier Seiten Röhren, die einen halben Fuß von einander entfernt sind. Den Fußboden tragen 10 kleine Pfeiler, von ungefähr 1 Fuß Dike und 2 Fuß Höhe. Ausserdem sind noch zwei dikere Pfeiler von derselben Höhe daselbst vorhanden. Figur VII. zeigt den Aufriß dieser Badstube, wo man auch die drei und einen halben Fuß weite Öfnung der Thüre sieht. Wahrscheinlich wurde das Feuer zur Heizung dieser Badstube in dem Raume zwischen der Thüre und den 10 kleinen Pfeilern gemacht.

Num. 21.

Figur aus Erzt, in Sardinien gefunden, und im Museo des Collegii Romani aufbewahrt; 1 Palm 8 Zoll hoch, der Korb 2 und einen halben Zoll. Sie stellt einen Soldaten mit rundem Schilde, einer Art pelta in der Linken vor, und mit drei langen Pfeilen. In der Rechten hielt er wahrscheinlich einen Bogen, von dem man noch ein Überbleibsel sieht, aber kein Schwert, von dem man

sonst wenigstens eine Spur der Scheide erbliken würde, und ausserdem wäre er ohne Bogen gewesen. Winckelmann erwähnt seiner im II. Bd. S. 98. G. d. K. III. B. 4. K. 44. §. VI. B. 3. K. 29. §. Er beschreibt ihn aber nicht ganz richtig; denn er glaubte, daß die Figur einen Korb auf dem Kopf trage, wie man gegenwärtig an derselben sieht; allein dieser Korb ist, ausser einem kleinen Theil des Handgrifs und ausser den Rädern, ganz neu und willkürlich angebracht, obwohl es scheint, daß ihn der Soldat auf Anhöhen, oder bei andern Gelegenheiten auf dem Rüken zu tragen pflegte. Die Hörner sollen den Korb nicht tragen helfen, sondern einen Helm von einer Thierhaut, oder einen Ochsenkopf mit Hörnern bedeuten, wie die Könige von Ägypten, die Isisfiguren und andere ihn trugen. Diese Vermuthung wird durch eine ähnliche Figur bei Gori bestätigt,*) welche keinen Karren trägt, sondern statt dessen ein langes Grabscheit; weßhalb man sie für einen Schanzengräber halten könnte. Einen Helm mit Hörnern sieht man gleichfalls an drei Kriegern auf zwei sogenannten hetruriſchen Vasen bei Passeri. **) Auch Barthelemy hat von dieser häßlichen Figur eine Abbildung, die aber verkehrt gestochen ist, geliefert,***) und mit Winckelmann geglaubt, daß die Figur in der einen Hand den Schwertgrif halte.

Num. 22.

Antike Schale von Glas, auf dem Drehstuhl und mit dem Rade sehr kunstreich aus einem Stüke herausgearbeitet. Sie ist hier in ihrer wirklichen Größe abgebildet. G. d. K. I. B. 2. K. 20. §.

---

*) Mus. Etrusc. t. I. tab. 104.

**) Pict. Etrusc. in vasc. t. II. tab. 108. t. III. tab. 295.

***) Mém. sur les anciens monum. de Rome. Acad. des Inscript. t. 23. p. 579.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Num. 23 — 24.

G. d. K. I. B. 3. K. 6. §.

Num. 25.

Ägyptischer Sphinx von der Spize des Sonnenobeliskes im Marsfelde zu Rom; eines der am fleissigsten ausgeführten Werke des ägyptischen Meißels. Die Hände stehen im Originale verkehrt, wie sie hier angegeben sind, nämlich die linke am rechten und die rechte am linken Arm, welches an einem mit so großer Sorgfalt verfertigten Werke nicht sowohl zufällig, als aus einer uns unbekannten Absicht muß geschehen sein, zumal da noch ein anderer Sphinx an der Spize desselben Obeliskes ähnlich mißbildet ist. In der Hand des linken Arms hält er eine Pyramide; das Haupt ist mit der gewöhnlichen ägyptischen Haube versehen, an welcher sich über der Stirn ein Schlängelchen erhebt, das den guten Genius, Agathodämon, bezeichnen soll. G. d. K. II. B. 2. K. 5 und 16. §. — Winckelmann gab von einem dieser zwey Sphinxe die Abbildung in seinen Denkmalen unter Num. 78.; wo man seine Anmerkungen darüber lesen mag. Hier ist er nach Feas besserer Zeichnung geliefert.

Num. 26.

Auf der Bekleidung einer Mumie befindliche Malerei, welche zeigt, wie die Leichname einbalsamirt wurden. Aus Kirchers Oedipo Aegypt. t. III. p. 512., von Fea mitgetheilt. G. d. K. II. B. 1. K. 12. §. 2. K. 17. §.

Num. 27.

Ein ägyptischer Priester 4 und ein Drittel römische Palm hoch, ehemals im Museo Rolandi, nun im Museo Pio-Clementino. Er gilt für eines der allervorzüglichsten Werke ägyptischer Kunst und ist ziemlich wohl erhalten Von der Müze herab bis unter das Kinn läuft ein Band, welches man zwar in dieser Abbildung, die nach jener

Visconti (Mus. Pio-Clem. t. II. tav. 6.) genau copirt ist, nicht sieht, die aber an dem Monumente selbst deutlich erscheint. Dieses Band zeigt einen falschen vorgebundenen Bart an, wovon man troz der Beschädigung des Kinns noch die Spur wahrnimmt. Der hohe Aufsaz über der Müze soll Sperberfedern vorstellen, womit die Purpurmüzen der ägyptischen Priester geschmükt waren; ganz oben war vielleicht noch ein anderer Zierat, der aber verloren ist. Das Instrument in der Hand ist das sogenannte ägyptische Tau. Auf der Fläche des Sokels steht eine Zeile Hieroglyphen eingegraben. G. d. K. II. B. 2. K. 21 u. 26. §.

Num. 28.

Die obere Hälfte von der Figur der Juno, von einem mit den zwölf höhern Gottheiten in erhobener Arbeit gezierten uralten Brunnensarg, im Museo Capitolino. G. d. K. III. B. 2. K. 16. §.

Num. 29.

Der sogenannte Haruspex von Erz, in der Galerie zu Florenz; eine lebensgroße Figur, und eines der vorzüglichsten, wahrhaft hetruriſchen Denkmale. Unter Ziffer 2 sieht man die auf dem Saum des Mantels eingegrabene Schrift nachgeahmt. G. d. K. III. B. 2. K. 10. §.

Num. 30.

Die Chimära von Erz, ebenfalls in der Galerie zu Florenz, wegen der hetruriſchen Schrift auf dem rechten Vorderfuße, welche unten deutlicher nachgebildet ist, hält man das Werk für hetruriſch, da es sonst für griechisch gelten würde. Wahrscheinlich hat es einst mit der Figur Bellerophons in Verbindung gestanden; weil am Hals der Ziege eine bluttriefende Wunde angezeigt ist. G. d. K. III. B. 2. K. 9. §. 3. K. 18. §. Beilage.

Num 31.

a. b. c. Die drei Seiten des altgriechischen, dreiekigen Altars mit erhobener Arbeit in der Villa Borghese. G. d. K. III. B. 2. K. 5 u. 6. §.

Num. 32.

1. 2. 3. 4. Hetrurische Gefäße von verschiedener Art und Gestalt, aus der Sammlung zu Florenz. An a. und b. ist der ägyptische Geschmak nachgeahmt. Man sehe den III. Bd. S. 417. Das Gefäß unter c. zeigt die Form einer bedekten Schale von sehr feinem röthlichen Thon, ohne Glasur und Malerei, mit einfachen, leicht eingedrükten Zieraten. Man sehe den III. Bd. S. 420. Unter d. erscheint die Form eines beträchtlich großen Gefäßes, das einfach verziert und von beinah schwarzer Farbe ist. Man sehe a. a. O. S. 421.

Num. 33.

Augen und Stirn samt Haar eines kolossalen Jupiterkopfs, welcher mit Inbegrif von Bart und Haar über eine Elle hoch sein mag. Er kam aus der Villa Medici nach Florenz, wo man ihn 1796 restaurirte, um in dem Garten Boboli aufzustellen. Man vergleiche G. d. K. IV. B. 2. K. 40. §. V. B. 1. K. 29 — 36. §. u. VII. Bd. S. 114.

Num. 34.

Augen, Stirn und Haar des zu Otricoli gefundenen Jupiterkopfs im Museo-Pio Clementino, welcher vom vorigen an Großheit des Styls und Adel der Züge übertrofen wird und 4 bis 6 Zoll kleiner ist. Man vergleiche G. d. K. IV. B. 2. K. 40. §. V. B. 1. K. 29 — 36. §. 3. K. 7 — 8. §. u. VII. Bd. S. 114.

Num. 35.

Profil eines Fauns edelster Art; die vortrefliche Statue

von weissem Marmor, nach welcher diese Zeichnung gemacht ist, ziert die Antikensammlung zu Dresden und kömmt in Beckers Augusteum ganz in Kupfer vor. IV. Bd. S. 434.

Num. 36.

Profil eines Fauns gemeiner Art, von einer nicht völlig lebensgroßen Statue aus weissem Marmor des Musei Capitolini genommen. IV. Bd. S. 436.

Num. 37.

a. Kopf Silens, nach einer schäzbaren Marmorstatue, in der Antikensammlung zu Dresden; in Beckers Augusteum ganz abgebildet.

b. Ein anderer Kopf Silens, nach einem schönen kleinen Werk in erhobener Arbeit des Musei Pio-Clementini, (t. 4. tav. 28.) Die Abbildung hat ungefähr die Größe des marmornen Originals. IV. Bd. S. 437.

Num. 38.

Kopf der sogenannten Ariadne im Museo Capitolino den Winckelmann für Leukothea und Visconti für einen Bakchus hielt. Unter Num. 55 der Denkmale erscheint er von vorn gezeichnet. Man sehe G. d. K. V. B. 1. K. 24. §. Note.

Num. 39.

Kopf des bärtigen oder indischen Bakchus vergrößert, nach einer sehr schönen Silbermünze von Thasos. G. d. K. V. B. 1. K. 25. §. Note.

Num. 40.

Bruchstük eines Herkules. G. d. K. V. B. 1. K. 25. §. Note.

Num. 41.

Kopf des Herkules, vergrößert nach einer Silbermünze,

welche dem macedonischen König Amyntas II. zugeschrieben wird und folglich aus der Zeit des hohen Styls der griechischen Kunst ist. G. d. K. III. B. 1. K. 28. §. Note.

Num. 42.

Kopf des farnesischen Herkules. G. d. K. a. a. O.

Num. 43.

Kolossales Brustbild des Jupiter Serapis, im Museo Pio-Clementino zu Rom. Es wurde an dem Orte der Via Appia, der Colombaro heißt, gefunden. Der Modius und die Strahlen sind modern, aber nach antiken Spuren gemacht. G. d. K. V. B. 1. K. 30. §.

Num. 44.

Ein anderes Brustbild des Jupiter Serapis von weissem Marmor, 7 Zoll hoch, ziemlich gute Arbeit und bis auf den mangelnden Modius unbeschädigt. Der Gelehrte Villoison erwarb es auf seiner Reise nach Griechenland und nunmehr besizt es der Dichter Göthe in Weimar. G. d. K. a. a. O.

Num. 45. a. b.

Profil der herlichen Statue der Pallas im hohen Style, in der Villa Albani. b. Ihr Mund in der Große des Originals. G. d. K. V. B. 2. K. 8. §. Note.

Num. 46.

Profil der kolossalen Pallas von Velletri zu Paris, so genannt, weil diese beinahe ganz unversehrt erhaltene Statue im Jahr 1797 bei Velletri ausgegraben worden. G. d. K. a. a. O.

Num. 47.

Ungefähr lebensgroßes Brustbild Mercurs von weissem Marmor; der lieblichste und schönste aller bis jezo

bekannten Köpfe dieses Gottes. Das Werk ist aus Rom nach England gewandert, und d'Allaway redet wahrscheinlich von demselben, (Les beaux arts en Angleterre t. II.) unter Num. 19. der Antiken des Herzogs von Buccleugh. G. d. K. V. B. 1. K. 17. §. Note.

Num. 48. a. b. c.

Profil des kolossalen Kopfs der Juno, in der Villa Ludovisi. G. d. K. V. B. 2. K. 7. §. Note. — b. c. Zwei Augen; das erste nach dem schönen Fragment der Venus Urania in der Antikensammlung zu Dresden; das andere nach einem Kopf eben dieser Göttin im Museo zu Kassel. G. d. K. V. B. 2. K. 8. §. Note.

Num. 49.

Kopf der Statue Neptuns, ehemals in der Villa Medici und nachher in Florenz. G. d. K. V. B. 1. K. 36. §.

Num. 50.

Auge eines Tritons, nach der Dopelherma im Museo Capitolino, die zwei Gesichter solcher Meeresgötter darstellt. G. d. K. V. B. 1. K. 38. §. Note.

Num. 51.

Kopf eines Fauns mit der Mundbinde, 10 Zoll hoch, von Erz, und aus Rom nach der Schweiz gebracht. G. d. K. V. B. 5. K. 13. §.

Num. 52.

Das Obertheil einer fast kolossalen Urania, ehemals im Palast Farnese und nun in Neapel. Sie hat einen großen und würdigen Charakter; ist ohne Zweifel wie andere Antiken von derselben Größe und Arbeit, welche sonst den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Palast Farnese zierten, aus den Ruinen der Bäder Kaisers Caracalla hervorgezogen worden und kann die Copie eines herlichen Kunstwerks sein. G. d. K. VI. 1. K. 19. §. Note.

Num. 53.

Das Obertheil einer in Hohrelief gearbeiteten Melpomene des Sarkophags mit den neun Musen im Museo Capitolino. G. d. K. VI. B. 1. K. 19. §. Note. VIII. B. 3. K. 11. §. Note.

Num. 54.

Das obere Theil einer Euterpe von einem Relief in der Villa Borghese. G. d. K. VI. B. 1. K. 19. §. Note.

Num. 55.

Weibliche, bekleidete Statue, ehemals in der Villa Medici, nun in Florenz. G. d. K. VI B. 1. K. 23. §.

Num. 56.

Äskulap, von einem treflichen Hohrelief in der Villa Borghese. G. d. K. VI. B. 1. K. 24. §. Note.

Num. 57.

Statue der Isis, in der Villa Panfili zu Rom, mit einem unpassenden modernen Kopfe. G. d. K. VI. B. 1. K. 31. §.

Num. 58.

Bakchische Figuren, von einer großen Marmorvase in der Villa Albani. G. d. K. VI. B. 2. K. 3. §. Note.

Num. 59.

Larve von einem Relief im Palaste Albani. G. d. K. VI. B. 2. K. 3. §.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Num. 60.

G. d. K. VI. B. 2. K. 4. §. Note.

Num. 61.

G. d. K. VI. B. 2. K. 5. §.

Num. 62.

Mit Jagdstiefeln bekleidete Beine eines jungen Ulysses, aus Tischbeins Homer nach Antiken. G. d. K. VI. B. 2. K. 6. §.

Num. 63.

G. d. K. VI. B. 2. K. 17. §. Note. Die Hand mit zwei Ringen gehört der Frau, die mit einem dem Manne.

Num. 64.

G. d. K. VI. B. 2. K. 17. §.

Num. 65.

G. d. K. VI. B. 3. K. 8. §. Note.

Num. 66 — 68.

G. d. K. VI. B. 3. K. 18. §. — Denkmale Num. 85.

Num. 69.

G. d. K. VI. B. 3. K. 23. §.

Num. 70.

G. d. K. VI. B. 3. K. 27. §.

Num. 71. a. b.

G. d. K. VI. B. 3. K. 31. §.

Num. 72 — 73.

G. d. K. VIII. B. 1. K. 7. §. Note.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Num. 74 — 75.

G. d. K. VIII. B. 2. K. 1. §. u. Beilage III. S. 461 — 465.

Num. 76.

G. d. K. VII. B. 3. K. 29. §. u. Beilage I. S. 449 — 455.

Num. 77.

G. d. K. V. B. 1. K. 31. §. — XI. B. 1. K. 31. §. — VII. Bd. S. 148. — IX. Bd. S. 8 — 9.

Num. 78.

G. d. K. IX. B. 2. K. 23. §. Note.

Num. 79.

G. d. K. V. B. 2. K. 21. §. — VIII. B. 2. K. 3. §. — IX. B. 2. K. 24. §.

Num. 80.

G. d. K. IX. B. 2. K. 37. §.

Num. 81.

G. d. K. IX. B. 2. K. 25. §.

Num. 82 — 84.

G. d. K. IX. B. 2. K. 33. §. — IX. B. 3. K. 7. §.

Num. 85 — 87.

G. d. K. IX. B. 3. K. 15. §. — IX. B. 3. K. 12. §. — X. B. 1. K. 9. §.

Num. 88.

G. d. K. IX. B. 2. K. 28. §. — IX. B. 3. K. 19. §.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Num. 89.

G. d. K. X. B. 1. K. 24. §.

Num. 90.

G. d. K. XI. B. 2. K. 8. §.

Num. 91.

G. d. K. VII. B. 1. K. 39. §. — XI. B. 1 K. 22. §.

Num. 92.

G. d. K. XI. B. 2. K. 18. §.

Num. 93 — 95.

G. d. K. II. B. 2. K. 5. §. — VII. Bd. S. 62.

Num. 96 — 98.

G. d. K. IX. B. 1. K. 29 — 30. §. — 8. B. 2. K. 25. §. — VII. Bd. S. 136. u. S. 174.

Num. 99.

G. d. K. IX. B. 2. K. 33 — 36. §. — VII. Bd. S. 185 — 189.

Num. 100.

G. d. K. XI. B. 2. K. 4 — 5. §. — VII. Bd. S. 224 — 226.

Num. 101.

G. d. K. XII. B. 2. K. 13. §. — VII. Bd. S. 250 — 253.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Num. 102.

G. d. K. XII. B. 3. K. 12. §. — VII. Bd. S. 260 — 261.

Num. 103.

VII. Bd. S. 4 — 5.

Chronologisches Verzeichniß

der

freundschaftlichen Briefe Winckelmanns.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An ?	Seite
Seehausen	16. Nov.	1746.	Genzmar	XI,493.
—	3. April.	—	Abt Steinmetz	X, 11.
?	?	—	Cleinow	X, 13.
?	?	—	(Lamprecht)	X, 14.
Seehausen	29. Sept.	—	Genzmar	XI,495.
Stadtmers-leben.	4. Juni	1748.	(Lamprecht)	X, 17.
Seehausen	16. —	—	Bünau	X, 18.
—	—	—	Antwort dieses	X, 20.
—	10. Juli	—	Bünau	X, 21.
Dahlen	20. —	—	Antwort dieses	X, 25.
Nötheniz	13. Jan.	1750.	Uden	X, 26.
Dahlen	24. Mai	—	—	X, 29.
Nötheniz	1. —	1751.	Cleinow	X, 29.
—	3. März	1752.	Uden	X, 33.
Dresden	27. —	—	Berends	X, 36.
Nötheniz	24. Juni	—	Cleinow	X, 38.
—	8. Dec.	—	Berends	X, 40.
—	6. Jan.	1753.	—	X, 42.
—	11. —	—	—	X, 49.
Dresden	29. —	—	—	X, 53.
Nötheniz	30. —	—	Uden	X, 54.
—	21. Febr.	—	Berends	X, 57.
—	29. März	—	Uden	X, 61.
—	13. April	—	Berends	X, 63.
—	22. Jan.	1754.	Bünau	X, 70.
—	6. Juli	—	Berends	X, 73.
—	12. —	—	—	X, 76.
—	17. Sept.	—	—	X, 82.
—	—	—	Bünau	X, 86.
Dresden	29. Dec.	—	Berends	X, 92.
—	23. Jan.	1755.	—	X, 98.
—	10. März	—	—	X, 101.
—	3. Juni	—	Uden	X, 107.
—	4. —	—	Berends	X, 112.
—	5. —	—	Bünau	X, 116.
—	25. Juli	—	Berends	X, 117.
—	16. Sept.	—	Bünau	X, 122.
Rom	7. Dec.	—	Franke	X, 123.
—	20. —	—	Berends	X, 127.
—	29. Jan.	1756.	Bünau	X, 133.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	29. Jan.	1756.	Franke	X, 138.
—	6. Febr.	—	Hagedorn	XI, 497.
—	20. März.	—	Franke	X, 142.
—	3. April	—	Hagedorn	XI, 500.
—	5 Mai	—	Franke	X, 144.
—	?	—	Stosch	X, 146.
—	—	—	Muzel-Stosch	X, 147.
—	1. Juni	—	Ganzmar	X, 150.
—	—	—	Uden	X, 153.
—	?	—	Harper	X, 156.
—	7. Juli	—	Bünau	X, 158.
—	?	—	Franke	X, 162.
—	?	—	Walther	X, 166.
—	?	—	Berends	X, 167.
—	14. Aug.	—	Franke	X, 170.
—	25. Sept.	—	Walther	X, 171.
—	28. Nov.	—	Bünau	X, 171.
—	29. Jan.	1757.	—	X, 173.
—	—	—	Berends	X, 178.
—	9. März	—	Walther	X, 187.
—	im —	—	Franke	X, 189.
—	12. Mai	—	Bünau	X, 195.
—	—	—	Berends	X, 201.
—	15. Juli	—	Bünau	X, 204.
—	im Sept.	—	Muzel-Stosch	X, 206.
—	—	—	—	X, 211.
—	18. —	—	Lochmann	XI, 502.
—	(28. Oct.)	—	Muzel-Stosch	X, 216.
—	20. Nov.	—	Genzmar	X, 220.
—	25. —	—	Muzel-Stosch	X, 225.
—	10. Dec.	—	—	X, 227.
—	17. —	—	—	X, 231.
—	4. Febr.	1758.	Franke	X, 232.
—	5. —	—	Berends	X, 239.
—	Aschermittwoch	—	Muzel-Stosch	X, 250.
Neapel	8. Febr.	—	Wille	X, 253.
—	im April	—	Füeßly	X, 255.
—	26. —	—	Bünau	X, 256.
Rom	im Mai	—	Berends	X, 261.
—	—	—	Wille	X, 269.

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	20. Mai	1758.	Muzel=Stosch	X, 271.
—	15. Juni	—	—	X, 274.
—	27. —	—	—	X, 276.
—	27. Juli	—	Füeßly	X, 278.
—	5. Aug.	—	—	X, 281.
—	—	—	Muzel=Stosch.	X, 283.
—	11. —	—	—	X, 286.
—	19. —	—	—	X, 287.
—	26. —	—	—	X, 288.
Florenz	im Sept.	—	Pagliarini	X, 289.
—	—	—	Mengs	X, 291.
—	—	—	Mengs Frau	X, 293.
—	26. Sept.	—	Walther	X, 294.
—	30. —	—	Franke.	X, 297.
—	im Sept.	—	Valenti	X, 299.
—	?	—	Baldani	X, 300.
—	—	—	Pagliarini	X, 303.
—	10. Oct.	—	Georgi	X, 305.
—	—	—	Uden	X, 306.
—	16. Nov.	—	Hagedorn	XI, 506.
—	1. Dec.	—	Volkmann	X, 310.
—	1. Jan.	1759.	Franke	X, 312.
Rom	?	—	Muzel=Stosch	X, 315.
—	?	—	—	X, 317.
—	?	—	—	X, 319.
—	?	—	—	X, 322.
—	6. Febr.	—	—	X, 323.
—	?	—	—	X, 324.
—	?	—	—	X, 326.
—	?	—	—	X, 328.
—	?	—	—	X, 329.
—	?	—	—	X, 330.
—	19. Juni	—	—	X, 330.
—	13. —	—	—	X, 332.
—	16. —	—	—	X, 333.
—	24. —	—	Hagedorn	XI, 510.
—	7. Juli	—	Muzel=Stosch	X, 335.
—	15. —	—	—	X, 337.
—	24. —	—	—	X, 338.
—	1. Aug.	—	—	X, 340.
—	15. —	—	—	X, 341.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	18. Aug.	1759.	Wiedewelt	X, 343.
—	—	—	Muzel-Stosch	X, 347.
—	22. —	—	—	X, 349.
—	25. —	—	—	X, 351.
—	1. Sept.	—	Hagedorn	XI, 512.
—	2. —	—	Muzel-Stosch	X, 353.
—	15. —	—	—	X, 357.
—	19. —	—	—	X, 359.
—	25. —	—	Hagedorn	XI, 508.
—	26. —	—	Muzel-Stosch	X, 360.
—	29. —	—	—	X, 362.
—	7. Oct.	—	—	X, 363.
—	2. —	—	—	X, 365.
—	24. —	—	—	X, 366.
—	27. —	—	—	X, 368.
—	30. —	—	Weiße	X, 370.
—	—	—	Muzel-Stosch	X, 371.
—	4. Nov.	—	—	X, 373.
—	10. —	—	—	X, 377.
—	15. —	—	—	X, 378.
—	17. —	—	—	X, 379.
—	24. —	—	—	X, 380.
—	28. —	—	—	X, 381.
—	1. Dec.	—	—	X, 383.
—	5. —	—	—	X, 385.
—	8. —	—	—	X, 386.
—	—	—	Walther	X, 388.
—	12. —	—	Muzel-Stosch	X, 390.
—	—	—	Berends	X, 391.
—	15. —	—	Muzel-Stosch	X, 395.
—	19. —	—	—	X, 399.
—	22. —	—	—	X, 400.
—	2. Jan.	1760.	—	X, 402.
—	—	—	—	X, 403.
—	5. —	—	—	X, 407.
—	9. —	—	—	X, 408.
—	12. —	—	—	X, 410.
—	16. —	—	—	X, 411.
—	18. —	—	—	X, 413.
—	22. —	—	—	X, 415.
—	26. —	—	—	X, 416.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	30. Jan.	1760.	Muzel = Stosch	X, 417.
—	(2. Febr.)	—	—	X, 419.
—	9. Febr.	—	—	X, 421.
—	—	—	—	X, 421.
—	(16. Febr.)	—	—	X, 423.
—	(23. Febr	—	—	X, 425.
—	29. Mär	—	—	X, 427.
—	2. April	—	—	X, 429.
—	4. Mai	—	—	X, 430.
—	22. —	—	Walther	X, 432.
—	14. Juni	—	Wille	X, 434.
—	—	—	Muzel = Stosch	X, 435.
—	?	—	—	X, 437.
—	25. Juli	—	—	X, 440.
—	30. Aug.	—	—	X, 444.
—	4. Oct.	—	—	X, 447.
—	11. Nov.	—	—	X, 450.
—	9. Dec.	—	Wiedewelt	X, 454.
—	15. —	—	Muzel = Stosch	X, 457.
—	2. Jan.	1761.	—	X, 459.
—	3. —	—	—	X, 460.
—	10. —	—	—	X, 464.
—	17. —	—	Geßner	X, 465.
—	21. Febr.	—	Berends	X, 468.
—	24. —	—	Usteri	X, 471.
—	27. März	—	Volkmann	X, 474.
—	10. April	—	Muzel = Stosch	X, 481.
—	? —	—	Weiße	X, 485.
—	14. —	—	Wiedewelt	X, 486.
—	25. —	—	Geßner	X, 488.
—	2. Mai	—	Muzel = Stosch	X, 491.
—	3. —	—	Usteri	X, 492.
—	10. —	—	—	X, 493.
—	3. Juni	—	—	X, 495.
—	6. —	—	Muzel = Stosch	X, 498.
—	—	—	Feronce	X, 499.
—	?	—	—	X, 500.
—	13. —	—	—	X, 504.
—	—	—	Braunschweig	X, 505.
—	15. —	—	Muzel = Stosch	X, 506.
—	20. —	—	—	X, 508.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	20. Juni	1761.	Geßner	X, 510.
—	26. —	—	Muzel-Stosch	X, 514.
—	28. Juli	—	Usteri	X, 516.
—	15. Aug.	—	Weiße	X, 518.
—	19. Sept.	—	Geßner	X, 520.
—	28. —	—	Berends	X, 521.
—	3. Oct.	—	Usteri	X, 523.
—	31. —	—	Geßner	X, 526.
—	14. Nov.	—	—	X, 527.
—	—	—	Usteri	X, 528.
—	21. —	—	Muzel-Stosch	X, 532.
—	6. Dec.	—	—	X, 533.
—	12. —	—	—	X, 534.
—	12. Jan.	1762.	Usteri	X, 535.
—	19. Febr.	—	—	X, 536.
—	27. —	—	Geßner	X, 538.
—	3. März	—	Volkmann	X, 540.
—	—	—	Wiedewelt	X, 546.
—	?(10Apr.)	—	Muzel-Stosch	X, 548.
—	1. Mai	—	Usteri	X, 550.
—	—	—	Franke	X, 553.
—	9. Juni	—	Berg	X, 556.
Gandolfo	18. —	—	Volkmann	X, 560.
—	26. —	—	Franke	X, 565.
Rom	4. Juli	—	Usteri	X, 566.
—	29. Sept.	—	Franke	X, 568.
—	16. Oct.	—	Usteri	X, 577.
—	3. Nov.	—	Berg	X, 577.
—	27. —	—	Usteri	X, 580.
—	8. Dec.	—	Marpurg	X, 584.
—	17. —	—	Usteri	X, 590.
—	1. Jan.	1763.	—	X, 594.
—	15 —	—	—	X, 597.
—	—	—	Franke	X, 600.
—	29. —	—	Füeßly	X, 605.
—	—	—	Usteri	X, 606.
—	20. Febr.	—	—	X, 607.
—	18. März	—	—	X, 613.
—	—	—	Riedesel	X, 616.
—	22. —	—	Berg	X, 618.
—	? April	—	Riedesel	X, 621.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	9. April	1763.	Füeßly	X, 625.
—	—	—	Riedesel	X, 626.
—	16. —	—	Usteri	X, 628.
—	27. —	—	Franke	X, 630.
—	22. Mai	—	Usteri	X, 632.
—	—	—	Riedesel	X, 634.
—	4. Juni	—	Usteri	X, 635.
—	—	—	Riedesel	X, 638.
—	11. —	—	Franke	X, 640.
—	21. —	—	Berg	X, 640.
—	25. —	—	Franke	X, 643.
—	16. Juli	—	Usteri	X, 643.
—	6. Aug.	—	Füeßly	X, 645.
—	—	—	Usteri	XI, 5.
—	14. Sept.	—	Füeßly	XI, 7.
—	—	—	Usteri	XI, 8.
—	24. —	—	Franke	XI, 9.
—	12. Oct.	—	Riedesel	XI, 10.
—	15. —	—	Walther	XI, 13.
—	6. Nov.	—	Usteri	XI, 15.
—	9. —	—	Riedesel	XI, 17.
—	12. —	—	Usteri	XI, 17.
—	15. —	—	Muzel-Stosch	XI, 19.
—	26. —	—	Füeßly	XI, 21.
—	—	—	Usteri.	XI, 23.
—	—	—	Franke	XI, 24.
—	30. —	—	Muzel-Stosch	XI, 25.
—	7. Dec.	—	—	XI, 26.
—	14. —	—	Füeßly	XI, 29.
—	17. —	—	Muzel-Stosch	XI, 29.
—	24. —	—	—	XI, 32.
—	28. —	—	Weiße	XI, 32.
—	im —	—	Franke	XI, 34.
—	4. Jan.	1764.	Weiße	XI, 35.
—	11. —	—	Riedesel	XI, 38.
—	14. —	—	Muzel-Stosch	XI, 40.
Neapel	20. —	—	Füeßly	XI, 43.
Rom	—	—	Usteri	XI, 44.
—	28. —	—	Muzel-Stosch	XI, 45.
—	—	—	Wille	XI, 47.
—	—	—	Franke	XI, 49.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Orte	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	10. Febr.	1764.	Volkmann	XI, 52.
—	—	—	Muzel-Stosch	XI, 54.
—	—	—	Berg	XI, 56.
—	18. —	—	Riedesel	XI, 58.
—	—	—	Hagedorn	XI, 59.
—	6. März	—	Muzel-Stosch.	XI, 61.
—	24. —	—	—	XI, 62.
—	—	—	Paciaudi	XI, 63.
—	27. —	—	Riedesel	XI, 65.
—	30. —	—	Muzel-Stosch	XI, 66.
—	7. April	—	Franke	XI, 67.
—	13. —	—	Muzel-Stosch	XI, 69.
—	4. Mai	—	Franke	XI, 70.
—	5. —	—	Volkmann	XI, 71.
—	15. —	—	Berends	XI, 73.
—	—	—	Weiße	XI, 76.
—	24. —	—	Widewelt	XI, 79.
—	23. Juni	—	Riedesel	XI, 83.
—	—	—	Füeßly	XI, 84.
—	—	—	—	XI, 85.
—	16. Juli	—	Riedesel	XI, 87.
—	—	—	Volkmann	XI, 89.
—	12. Aug.	—	Muzel-Stosch	XI, 91.
—	18. —	—	Franke	XI, 96.
—	22. Sept.	—	Füeßly	XI, 97.
—	10. Oct.	—	Wille	XI, 102.
—	20. —	—	Riedesel	XI, 103.
—	7. Dec.	—	Muzel-Stosch	XI, 104.
—	8. —	—	Usteri	XI, 109.
—	19. —	—	Riedesel	XI, 111.
—	22. —	—	Genzmar	XI, 114.
—	—	—	Walther	XI, 117.
—	—	—	Heyne	XI, 119.
—	1. Jan.	1765.	Schlabbrendorf	XI, 123.
—	21. —	—	Usteri	XI, 126.
—	4. Febr.	—	Muzel-Stosch	XI, 129.
—	22. —	—	Riedesel	XI, 133.
—	30. März	—	—	XI, 136.
—	—	—	Heyne	XI, 139.
—	2. April	—	Füeßly	XI, 146.
—	13. —	—	Marpurg	XI, 146.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	17. April	1765.	Riedesel	XI, 150.
—	12. Mai	—	Muzel-Stosch	XI, 152.
—	8. Juni	—	—	XI, 155.
—	19. —	—	Füeßly	XI, 157.
—	22. —	—	Schlabbrendorf	XI, 161.
—	3. Juli	—	Riedesel	XI, 164.
—	7. —	—	Muzel-Stosch	XI, 166.
—	13. —	—	Heyne	XI, 169.
—	26. —	—	Berends	XI, 171.
—	31. —	—	Riedesel	XI, 174.
—	9. Aug.	—	Schlabbrendorf	XI, 176.
—	10. —	—	Muzel-Stosch	XI, 179.
—	30. —	—	—	XI, 181.
—	31. —	—	Nicolai	XI, 183.
—	4. Sept.	—	—	XI, 185.
—	—	—	Riedesel	XI, 187.
—	10. Oct.	—	—	XI, 188.
—	19. —	—	Schlabbrendorf	XI, 190.
—	—	—	Walther	XI, 193.
—	26. —	—	Schlabbrendorf	XI, 194.
—	5. Nov.	—	Moltke.	XI, 196.
—	15. —	—	Franke	XI, 199.
—	27. —	—	Genzmar	XI, 201.
—	5. Dec.	—	Heyne	XI, 204.
—	21. —	—	Riedesel	XI, 207.
—	25. —	—	Heyne	XI, 209.
—	4 Jan.	1766.	—	XI, 216.
—	—	—	Walther	XI, 219.
—	18. —	—	—	XI, 220.
—	—	—	Franke	XI, 222.
—	—	—	Riedesel	XI, 225.
—	8. Febr.	—	Muzel-Stosch	XI, 227.
—	16. —	—	Heyne	XI, 230.
—	26. —	—	Riedesel	XI, 232.
—	1. März	—	Hagedorn	XI, 233.
—	—	—	Walther	XI, 234.
—	20. —	—	—	XI, 237.
—	—	—	Genzmar	XI, 239.
—	12. April	—	Muzel-Stosch	XI, 247.
—	3. Mai	—	Walther	XI, 251.
—	(17. Mai)	—	Franke	XI, 251.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	28. Juni	1766	Walther	XI, 252.
—	—	—	Muzel-Stosch	XI, 253.
—	12. Juli	—	Füeßly	XI, 255.
—	14. —	—	Desmarest	XI, 256.
—	25 —	—	Muzel-Stosch	XI, 258.
—	15. Aug.	—	—	XI, 261.
—	16. —	—	Walther	XI, 265.
—	23. —	—	Muzel-Stosch.	XI, 268.
—	30. —	—	Usteri	XI, 271.
—	6. Sept.	—	—	XI, 272.
—	7. —	—	Mechel	XI, 273.
—	10. —	—	Franke	XI, 273.
—	16. —	—	Muzel-Stosch	XI, 275.
—	19. —	—	Volkmann	XI, 279.
—	27. —	—	Usteri	XI, 281.
—	27. —	—	—	XI, 283.
—	4. Oct.	—	Muzel-Stosch	XI, 284.
—	11. —	—	—	XI, 289.
—	3. Nov.	—	Desmarest	XI, 291.
—	4. —	—	Franke	XI, 292.
—	15. —	—	Muzel-Stosch	XI, 294.
—	10. Dec.	—	—	XI, 296.
—	14. —	—	Mechel	XI, 301.
—	—	—	Usteri	XI, 302.
—	3 Jan.	1767.	Erdmannsdorf	XI, 303.
—	21. —	—	Mechel	XI, 306.
—	24. —	—	Muzel-Stosch	XI, 307.
—	29. —	—	Riedesel	XI, 310.
—	18. Febr.	—	Muzel-Stosch	XI, 311.
—	21. —	—	Desmarest	XI, 313.
—	23. —	—	Riedesel	XI, 315.
—	7. März	—	Muzel-Stosch	XI, 316.
Porto d' Anzo	19. —	—	—	XI, 319.
—	—	—	Heyne	XI, 321.
—	2. April	—	Muzel-Stosch	XI, 322.
—	8. —	—	Mechel	XI, 326.
—	—	—	Usteri	XI, 327.
—	11. —	—	Wiedewelt	XI, 329.
—	18. —	—	Muzel-Stosch	XI, 332.
—	—	—	Usteri	XI, 334.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Porto d' Anzo	18. April	1767.	Füeßly	XI, 336.
—	9. Mai	—	Muzel-Stosch	XI, 337.
—	12. —	—	Mechel	XI, 341.
—	—	—	Usteri	XI, 342.
—	16. —	—	Heyne	XI, 344.
—	—	—	Münchhausen	XI, 345.
—	20. —	—	Berg	XI, 345.
—	27. —	—	Muzel-Stosch	XI, 348.
Rom	2. Juni	—	Riedesel	XI, 351.
—	3. —	—	Füeßly	XI, 353.
—	—	—	Wiedewelt	XI, 356.
—	10. —	—	Muzel-Stosch	XI, 359.
VillaAlbani	17. —	—	Riedesel	XI, 361.
Rom	18. —	—	—	XI, 362.
—	27. —	—	—	XI, 363.
—	—	—	Usteri	XI, 364.
—	—	—	—	XI, 366.
—	1. Juli	—	Berends	XI, 369.
—	5. —	—	Riedesel	XI, 373.
—	—	—	Münchhausen	XI, 374.
—	9. —	—	Usteri	XI, 375.
—	14. —	—	Riedesel	XI, 377.
—	17. —	—	—	XI, 378.
—	18. —	—	Muzel-Stosch	XI, 379.
—	21. —	—	Riedesel	XI, 382.
—	22. —	—	Usteri	XI, 383.
—	23. —	—	Wiedewelt	XI, 386.
—	25. —	—	Muzel-Stosch	XI, 389.
—	—	—	Berg	XI, 392.
—	28. —	—	Riedesel	XI, 393.
—	—	—	Muzel-Stosch	XI, 395.
—	4. Aug.	—	Riedesel	XI, 395.
—	7. —	—	—	XI, 397.
—	8. —	—	Mechel	XI, 397.
—	—	—	Usteri	XI, 399.
—	12. —	—	Riedesel	XI, 401.
—	—	—	Muzel-Stosch	XI, 402.
—	15. —	—	Münchhausen	XI, 405.
—	19. —	—	Usteri	XI, 408.
—	21. —	—	Heyne	XI, 410.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ort	Datum	Jahr	An?	Seite
Rom	9. Sept.	1767.	Muzel-Stosch	XI, 412.
—	—	—	Franke	XI, 416.
—	—	—	Wiedewelt	XI, 418.
—	16. —	—	—	XI, 420.
Neapel	24. Oct.	—	Muzel-Stosch	XI, 423.
Rom	21. Nov	—	—	XI, 427.
—	24. —	—	Riedesel	XI, 429.
—	28. —	—	Münchhausen	XI, 432.
—	2. Dec.	—	Usteri	XI, 434.
—	5. —	—	Franke	XI, 436.
—	9. —	—	Moltke	XI, 439.
—	—	—	Reiske	XII, ?
—	12. —	—	Mechel	XI, 442.
—	19. —	—	Muzel-Stosch	XI, 444.
—	—	—	Wiedewelt	XI, 447.
—	2. Jan.	1768.	Usteri	XI, 450.
—	13. —	—	Mechel	XI, 452.
—	—	—	Heyne	XI, 455.
—	23. —	—	Münchhausen	XI, 461.
—	30. —	—	Muzel-Stosch	XI, 464.
—	—	—	Münchhausen	XI, 466.
—	6. Febr.	—	Franke	XI, 468.
—	26. —	—	Muzel-Stosch	XI, 473.
—	2. März	—	Mechel	XI, 476.
—	18. —	—	Muzel-Stosch	XI, 479.
—	23. —	—	—	XI, 482.
—	—	—	Franke	XI, 485.
—	30. —	—	Mechel	XI, 486.
—	—	—	Münchhausen	XI, 487.
—	—	—	Heyne	XI, 488.
—	6. April	—	Muzel-Stosch	XI, 489.
Wien	14. Mai.	—	—	XI, 490.
—	—	—	Dessau	XI, 492.

Extrait d'une correspondance de Winckelmann avec Clérisseau . . . . . XI, 514—523.

Drukfehler,

Quos — humana parum cavit natura —
Candidus imperti.

Erster Band.

Biographie.

Seite.	Zeile.			
IV	7	von unten	steht	Monagraphie für Monographie
LXIV	5	« «	«	Gnymedes f. Ganymedes
LXXX	12	« oben	«	Verdienst f. Verdienste
CLXXVI	10	« «	«	Winckelmann f. Winckelmanns
CLXXXI	17	« «	«	tensitice f. tensitici
CLXXXVII	10	« «	«	MORTO f. MORTUO
—	13	« «	«	MCCLXXII f. MDCCLXXII

Seite.	Zeile.			
10	6.	v. unt.	st.	exprimatar f. exprimatur
91	17	« unt.	«	dasjengie f. dasjenige
116	13	« «	«	Augustis f. Augusti
212	17	« ob.	«	Seltenhet f. Seltenheit
—	3	« unt.	«	do f. de
230	16	« ob.	«	der überflüssig
232	21	« «	«	Künsters f. Künstlers

Zweiter Band.

19	3	« unt.	«	et f. est
59	11	« «	«	Pausanius f. Pausanias
64	6	« «	«	ohne überflüssig
69	7	« ob.	«	silbernem f. silbernen
70	13	« unt.	«	welche f. welches
96	4	« ob.	«	Collegi Romanii f. Collegii Romani
104	15	« «	«	vollkommer f. vollkommner
126	20	« unt.	«	inudare f. inundare

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite.	Zeile.			
213	13	von ob.	steht	oder f. noch
220	14	« unt.	«	silbernem f. silbernen
249	12	« ob.	«	Facciate f. Facciata
268	17	« «	«	das f. daß
320	18	« «	«	angegebene f. angegebenen
354	11	« «	«	insbesondrre f. insbesondere
369	12	« unt.	«	sogenanntenn f. sogenannten
377	3	« ob.	«	den f. dem
393	12	« «	«	ungewöhnlichenn f. ungewöhnlichen
412	6	« «	«	scrapa f. scarpa
—	19	« «	«	ist überflüssig
414	14	« «	«	elysäisch f. elyseisch
416	22	« unt.	«	Ficorori f. Ficoroni
429	4	« «	«	die f. den
—	1	« «	«	Selle f. Stelle
430	4	« ob.	«	Pausanius f. Pausanias
448	13	« «	«	großem f. großen
453	3	« unt.	«	ägyptischem f. ägyptischen
455	16	« «	«	geragen f. getragen
—	8	« «	«	des f. der
498	12	« ob.	«	Babalon f. Babylon
502	14	« «	«	den f. dem

Dritter Band.

11	20	« «		seze ist am Anfang
13	5	« «	steht	Marcius f. Marcus
15	1	« unt.	«	narrationum f. narrationem
20	9	« «		nach daß seze er
25	17	« ob.	steht	stehet f. siehet
27	24	« «	«	den f. dem
40	20	« «	«	dessen f. deren
51	4	« «		Heft heißt hier so viel als Haft; Kreuzheft ist so viel als ein Haft in Form eines Kreuzes.
93	lezte	« «	steht	Gewagt!, welches weg muß.
144	2	« unt.		seze vorn an die Zeile 5)
—	1	« «	«	« « « « 6)
150	20	« ob.	«	Phaleruns f. Phalereus
156	8	« unt.	«	zeichnungs- f. Zeichnungs-
159	18	« «	«	ανθρωπομορφοι f. ανθρωπομορφοι
—	12	« «	«	diese f. dieses

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite. Zeile.
183 14 von ob. setze ist vor in
184 15 « unt. steht Osymandues f. Osymandyas
192 8 « « « « « «
242 7 « ob. « Stunden f. Stunde
267 3 « unt. « Aristäes f. Aristäus
271 3 « ob. « Gefäßes f. Gesäßes
286 22 « « « Feleria f. Faleria
288 5 « « « den f. denn
292 22 « « « εισοί f. εισιν οἱ
339 14 « « « distringentem f. destringentem
389 20 « « setze selbst nach ist

Vierter Band.

28 5 « unt. steht dem f. den
38 5 « « « ein f. in
48 10 « « « wen f. wenn
63 6 « ob. « heilige Leiber f. heilige Weiber
75 3 « « « welchem f. welchen
— 12 « unt. « Figuren f. Figur
164 Note 1 setze man bei: Die Schale ist aber doch unter Num. 64 der Denkmale abgebildet.
172 Z. 1 v. ob. das Komma weg.
174 12 « unt. setze man bei: Num. 148 der Denkmale.
184 8 « ob. steht Loorbeeren f. Lorbeern
191 13 « « « Begleiterinnen f. Begleiterinen
219 21 « « « dello f. della
256 19 « « setze man das nach herunter
283 15 « « steht Antolykus f. Autolykus
307 letzte « « « scheinen f. schienen
322 18 « « « leicht f. leichte
333 11 « « « ganz f. ganze
336 23 « « « Kopfes f. Knopfes
377 5 « unt. « 63 f. 62
391 15 « ob. « Gehunge f. Gehänge
407 4 « « « Tacht f. Tracht
408 4 « « « Casini f. Corsini
420 7 « « « Son f. Sonne

Fünfter Band.

26 4 « unt. « in f. im
27 12 « ob. « aber f. oder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite. Zeile.

34 15 von ob. steht geblümeten f. geblümetem
55 16 « « « Cäcila f. Cäcilia
61 4 « « « er f. es
65 10 « unt. « des f. daß
74 12 « ob. « fressendensten f. fressendsten
78 9 « « « merkmürdigsten f. merkwürdigsten
82 9 « « « irrrig f. irrig
93 2 « unt. « Einigen f. einigen
139 10 « « « τηε f. τηϛ
154 18 « « « des f. das
179 3 « « « Komma, welches weg muß.
201 6 « ob. « gehandet f. gehandelt
227 1 « « « schalkhaften f. schalkhaftem
241 23 « « « Picture f. Pictura
250 4 « « « Meleages f. Meleagers
252 18 « « « ΕΦΨ f. ΕΦϒ
303 4 u. 19 v. ob. steht neun und zwanzigsten f. ein und siebzigsten
319 20 v. ob. steht autor f. autor.
323 4 « « « Lacedämonier f. Lacedämoniern
362 6 « unt. « augustum f. angustum
382 9 « ob. « paar f. Paar
383 6 « unt. nach scheint das Komma weg
398 16 « ob. « erhaltendste f. erhaltenste
408 lezte Die Ein, lösche aus.
409 1 u. 2. Z. der Nota bis Diese und die zwei lezten Worte Diesen Ein, auf S. 408 lösche aus.

Sechster Band.

15 5 v. unt. steht vestustati f. vetustati
46 16 « « « ihren f. ihrem
117 17 « « « zweimal vom
119 16 « ob. « für,
146 10 « « « etwo f. etwa
150 10 « « « das Komma überflüssig
153 12 « « « ihrer für ihre
161 6 « « « Statutuen f. Statuen
185 16 « ob. « wurde zweimal
192 15 « « « anderes f. anderer
200 6 « unt. « son, auch f. sondern auch
202 8 « ob. « Elekra f. Elektra

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Seite. Zeile.

222 6 v. ob. steht Zärtlichkeiten f. Zärtlichkeit
225 12 « unt. « templa f. temple
252 3 « ob. « schließer f. schließen
282 6 « unt. « in f. im
285 12 « « « ; f. ,
342 8 « « « wiederlegt f. widerlegt
355 13 « « « Intinerario f. Itinerario
359 15 « ob. « re f. de
407 1 « « « bekeideten f. bekleideten
423 2 « unt. « Werk f. Werke

Siebenter Band.

4 13 « ob. steht der f. den
5 2 « « « den f. das
6 2 « « « Denkmalen f. Denkmale
— 16 « « « welcher f. welchen
9 14 « « « geschnittener f. geschnittenen
18 8 « « « daß f. das
83 18 « « nach Weise soll noch stehen schiken
119 15 « « « σιμας f. σιμα
159 5 « unt. « Geler. f. Galer.
197 7 « « « hielte f. halte
211 3 « ob. « eine f. einer
213 1 Man lese hier und überall auch in den übrigen Schriften Winckelmanns statt des fehlerhaften Philopömenes das richtige Philopömen.
254 4 v. ob. steht wenige f. wenigen
261 2 « unt. nach Num. 102 seze der Abbildungen
291 7 « ob. steht Livius f. (?)
298 17 « « « hat f. bat
313 10 « unt. « gesezt f. ersezt
329 11 Man lese hier und überall Phaethon f. Phaeton
376 10 v. unt. steht ἑρμονειοι f. ἑρμωνειοι
387 11 « ob. « den f. dem (zweimal so)
417 20 « « « Μυημε f. Μνημη
435 17 « « « Nonius f. Nonnus
437 3 « « « eisernen f. eiserner
438 4 « « ist der nach Komiker zu sezen.
450 14 « « steht Titanen f. Giganten
469 26 « « « fliegendes f. fliehendes
492 5 « « « Oreus f. Orion
492 7 « unt. « ΑΝΑΡΑΥ f. ΑΝΑΠΑΥ

Seite. Zeile.
498 8 v. ob. steht Oikleus f. Oileus
529 Die Note 3 ganz unten ist als irrig und ungeschikt wegzustreichen.

Achter Band.

16 14 steht das Hesiodus f. bei Hesiodus
25 2 « unt. steht des f. der
34 3 « « « das f. daß
63 1 « « « Schneider f. Degen
67 10 « « « beklagte f. beklage
69 8 « « « erstern f. ersten
94 1 « « « oben f. im siebenten Bande
99 12 « ob. « herunter, f. herunter.
100 1 « unt. « oben f. im siebenten Bande
105 11 « « « Phaeton f. Phaethon
106 21 u. 22 lies: gleichfalls ein Sinnbild, das sich auf diese Krieger bezieht.
107 9 v. ob. steht Er für Sie
115 3 « unt. « Aus f. Auf
152 5 « ob. « Pthiotis f. Phthiotis
155 10 « unt. « kobulus f. kobolus
164 4 « ob. « dieser f. dieses
194 15 « « « ΕΠΛΩΝ f. ΙΛΙΕΩΝ
220 7 « « « Myrthen f. Myrten
221 2 « « « Penthesilia f. Penthesilea
— 9 « « « Baliefs f. Basreliefs
229 9 « « « ΑΛΨΗΟC f. ΑΛΦΗΟC
— 23 « « « zusammenhält f. zusammenhängt
283 18 « « nach Dieses seze haben
323 16 « « steht Romani f. Romans
341 2 « « « waren f. war
357 8 « « « nirgends f. keiner
361 1 « « « Atriums f. Atriums
— 12 « « « altriensibus f. atriensibus
362 7 « « « Antionus f. Antinous
387 10 « « « diesel, f. diese

Neunter Band.

3 6 « « « καδοσον f. Καθοσον
27 7 « unt. « ὑπαγορεφειν f. ὑπαγορευειν
61 5 « « « ist f. im

Seite. Zeile.

77 17 v. ob. steht jenem f. jenen
148 11 v. unt. « Graditaner f. Gaditaner
182 2 « « « aus die f. aus der
183 5 « « « beilegen f. beilegen?
246 3 « « « mir f. wir
290 12 « ob. « die f. der
295 4 « unt. « be f. bei
308 8 « « « Hütten f. Hüften
323 17 « « « ihre f. ihrer
335 16 « ob. « Kallen f. Krallen
352 4 « unt. « einen f. einem
354 2 « ob. « Artomidorus f. Artemidorus
358 11 « unt. « beobachnet f. beobachtet
369 6 « « « Hüfen f. Hüften
372 4 « ob. « temporo f. tempore
— 12 « « « Schiltkröte f. Schildkröte
377 13 « « « im f. und
382 8 « unt. « den f. dem
415 1 « ob. « den f. dem
420 1 « « « ἐλκεσιπεπκοι f. ἑλκεσιπεπλοι
428 4 « unt. « gleiche f. gleicht
434 8 « « « ὕποδημον f. ὑποδημα
443 2 « « « medi f. medii
462 20 « « « ein f. eine
480 7 « ob. « reißt f. reizt
485 7 « unt. « Füße f. Fuße
493 11 « ob. « τηχνιται f. τεχνιται
499 9 « unt. « welch f. welche
509 1 « ob. « tötend f. tödend
512 3 « « « geschiedet f. geschmiedet
516 14 « unt. « ungekehrt f. umgekehrt
— 11 « « « Bibar f. Bibax
519 12 « ob. « Kopfe f. Köpfe
537 13 « unt. « sie da f. da sie
557 20 « « « δακρχεοντος f. δακρυχεοντος
567 18 « « « Pramus f. Priamus
581 12 « « « um f. und
582 8 « ob. « welchen f. durch welchen
596 9 « unt. fehlt ähnlich ist

Zehnter Band.

Seite.	Zeile.			
12	7	v. unt.	steht	præsenten f. præsentem
17	2	« ob.	«	charmée f. charmé
—	2	« «	«	perfaitement f. parfaitement
—	11	« unt.	«	pa f. par
19	4	« ob.	«	tout à fait f. tout-à-fait
—	—	« «	«	degouté f. degoûté
—	8	« «	«	couru f. courue
20	5	« «	«	dequoi f. de quoi
—	9	« unt.	«	toutes f. tous
—	6	« «	«	sy f. si
34	4	« «	«	Roßbachen f. Raßbachen
39	10	« «	«	unum f. unam
60	10	« «	«	das f. daß
92	2	« «	«	kch f. ich
104	7	« «	«	ms f. biß
157	9	« ob.	«	des rosses des fleurs f. de roses de fleurs
—	—	« «	«	plaisir f. plaisirs
—	15	« «	«	étoit f. étois
—	18	« unt.	«	pours f. pour
171	3	« «.	«	dérangées f. dérangé
186	20	« «	«	den f. dem
—	11	« «	«	berachten f. betrachten
213	11	« ob.	«	Raphsodisten f. Rhapsodisten
259	1	« «	«	sti f. ist
290	13	« unt.	«	emi f. e mi
293	4	« «	«	quarche f. qualche
294	4	« ob.	«	ragazza f. ragazze
—	15	« «	«	que f. quel
304	19	« «	«	assenca f. assenza
—	20	« «	«	baulo f. baule
308	17	« «	«	vergnügtem f. vergnügten
396	1	« unt.	«	ntichs f. nichts
414	2	« ob.	«	das f. daß
453	17	« «	«	unterm f. untern
499	1	« unt.	«	desire f. desir
500	6	« ob.	«	le f. la
—	11	« «	«	cotenu f. contenu
—	14	« «	«	faite f. fait
—	16	« «	«	auxquels f. auxquelles
—	4	« unt.	«	negligé f. negligée
—	2	« «	«	la f. le

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite. Zeile.

501 18 v. unt. « fait f. faites
501 7 « « steht prévenu f. prévenue
502 2 « ob. « dans litterature f. dans la litterature
— 10 « unt. « embelissent f. embellissent
503 8 « ob. « puis f. puits
— 10 « « « paire f. pair
— 18 « unt. « puis f. puits
504 10 « ob. « lettre f. la lettre
624 9 « unt. « a f. e

Eilfter Band.

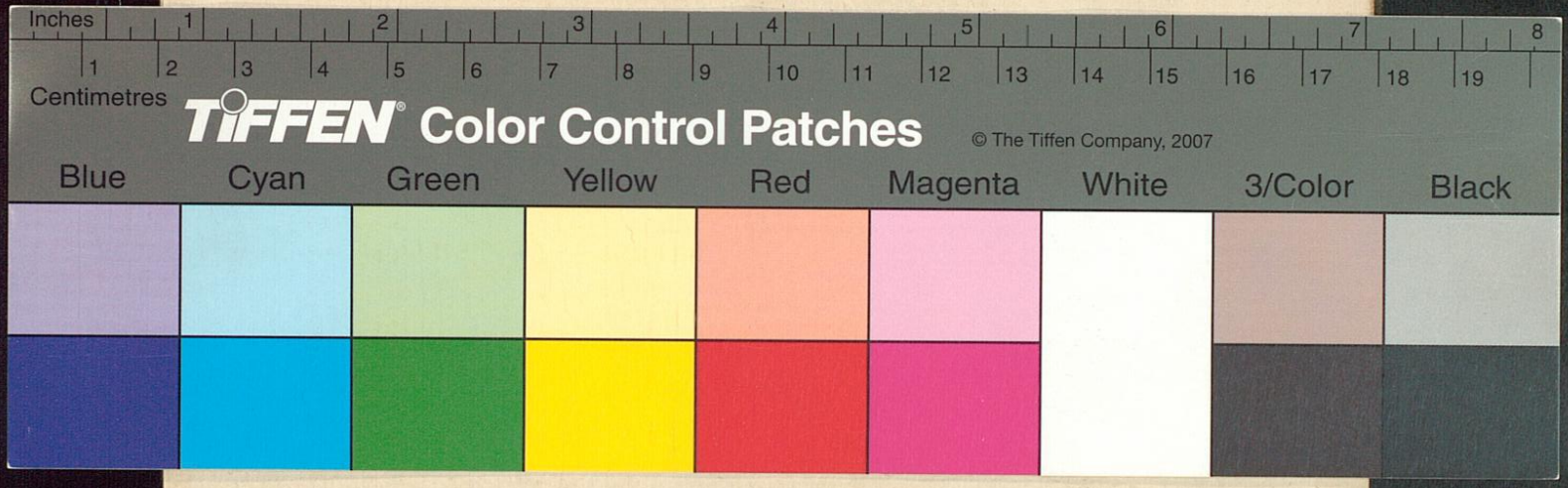
19 5 « « « nicht f. nichts
64 17 « ob. « sine f. sino
104 13 « unt. « ; f. ,
118 7 « ob. « les productions f. dans les productions
120 5 « unt. « 189 f. 186.
— 4 « « « kein f. klein
178 3 « « « sara f. sarà
196 13 « « « que f. qui
224 9 « « « zweit f. zweite
237 3 « ob. fehlt 1) zur Anführung der Note.
245 23 « unt. steht rariate f. raritate
— 25 « « « unt f. unt.
— 24 « « « Vog, f. Vogt
— 15 « « « dises f. dieses
247 17 « « « ilsa voient f. ils avoient
255 14 « ob. « Essen f. essen
256 14 « « « il f. ils
— 5 « unt. « soin f. soins
257 6 « ob. « de f. des
— 14 « unt. « parloit f. parlois
258 12 « ob. « ordinaira f. ordinaire
— 15 « « « samblable f. semblable
287 12 « unt. « alter f. altes
129 20 « « « toujour f. toujours
— 11 « « « cetaractes f. cataractes
— 8 « « « suplée f. suplé
292 2 « ob. « croix f. crois
302 10 « « « Herrn f. Herr
313 1 « « « sann f. kann
— 2 « « « communum f. communem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seite.	Zeile.		
314	11	v. unt.	steht quelquesuns f. quelques-uns
328	2	« « «	vergeßlichen f. unvergeßlichen
338	4	« « «	an f. kann
350	1	« ob. «	im f. ihm
368	15	« unt. «	reverrons f. renverrons
370	11	« « «	neuen f. neuem
395	6	« « «	die f. auf die
515	9	« ob. «	lair f. l'air
—	13	« « «	le f. de
—	18	« « «	recommender f. recommander
—	15	« unt. «	plau f. plan
—	11	« « «	plusque f. plus que
516	2	« ob. «	. f. ?
517	1	« « «	moine f. moins
—	14	« unt. «	des f. de
—	7	« « «	auroient f. auroit
518	5	« ob. «	pui f. qui
—	7	« « «	des f. de
519	12	« « «	traité f. traités
521	12	« « «	ai f. aie
—	7	« unt. «	réputant f. rebutant
—	1	« « «	quelquesuns f. quelques-uns

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf